



Beiträge

zur

Geschichte, Topographie und Statistik

des Erzbisthums

München und Freysing.



Unter Beyhülfe mehrerer Mitarbeiter

herausgegeben

von

Dr. Martin v. Deutinger,

Dompropst in München.

Vierter Band.

Mit einer Ansicht des Klosters Högelwerb.

München, 1852.

In Commission bey Joseph Lindauer.

(Druck von Fr. Ser. Hübschmann).

Vorrede.

In dem gegenwärtigen vierten Bande der Beyträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freysing werden ausführliche Monographien der vormaligen regulirten Chorherrenstifte Beyharting (im Bisthum Freysing) und Högelwerd (im Erzbisthum Salzburg, jetzt München) geliefert. — Bis her war von der Geschichte dieser beyden Klöster nur sehr Weniges bekannt. Was jetzt dem Publicum geboten wird, ist von den Hrn. Verfassern, Dr. Theodor Wiedemann und Beneficiaten Ernest Geiß in München, aus Urkunden und andern verlässigen Quellen gesammelt und mit grossem Fleisse zusammengestellt worden. Daß demungeachtet einige Fehler eingeschlichen oder stehen geblieben seyn werden, kann denjenigen nicht befremden, der etwa aus eigener Erfahrung weiß, wie mühsam es ist, für solche Chronikenden, nur da und dort, und oft in sehr kleinen Parcellen, noch vorhandenen Stoff aufzufinden und in der Sichtung und Ordnung desselben nie einen Mißgriff zu machen.

Der Antheil der Redaction an diesen Chroniken beschränkt sich in dem erzählenden Theile auf einzelne Verbesserungen und kleine Zusätze. Außerdem aber hat dieselbe mehrere solche Urkunden theils in den Text eingeschaltet, theils in die Beylagen aufgenommen, welche entweder überhaupt, wie alte Traditions- und Saalbücher, neuen geschichtlichen Stoff zu Tage fördern, oder welche in den inneren Zustand der behandelten geistlichen Genossenschaften einen tieferen Blick werfen lassen. Hier glaubte der Herausgeber nicht sparsam seyn zu dürfen. Monographien von Klöstern, sonst trocken und einförmig, können durch solche Zugaben (so schien es ihm) nach vielen Seiten hin belehrend werden. Namentlich geben

sie über das Wirken der bischöflichen Stellen, über ihr Verhältniß zu den landesfürstlichen Behörden, über die Ausbildung der kirchlichen Verfassung in unserem Vaterlande, über die Grundsätze und Formen der Führung des Kirchenregimentes u. u. Aufschlüsse aus dem Leben, die dem Freunde der Wahrheit um so erwünschter seyn müssen, je weniger bis jetzt die bayerische Kirchengeschichte in diesen Beziehungen aufgehell't worden ist. Dieß wird insbesondere die der Geschichte von Beyharting angehängten Visitationsdecrete und die umständlichen Relationen über das dortige Stiftungswesen, über die Anstände bey der Wahl des Propstes Corbinian, über das Ceremoniell bey Prälatenwahlen u. dgl. entschuldigen.

Die nach der Geschichte des Klosters Högelwerd eingeschalteten Statuten des alten Collegiatstiftes zum hl. Zeno in Isen erscheinen hier das erste Mal gedruckt. Wir besitzen zwar von dem regensburgischen geistlichen Rathe Andreas Mayer über die Statuten der deutschen Dom- und Collegiat-Stifte bereits ein eigenes Werk unter dem Titel: *Novus thesaurus seu Codex juris ecclesiastici potissimum Germaniae*, IV Tom. 4^o. In dasselbe sind aber aus dem Bisthum Freysing nur die Statuten der Collegiatstifte zu U. L. Fr. in München und zu St. Martin in Landshut aufgenommen worden.

Jene des Collegiatstiftes zu St. Veit bey Freysing liegen nunmehr gleichfalls zum Abdrucke vor; die von St. Andre in Freysing werden zur Herausgabe vorbereitet. — In der Geschichte solcher Stifte bleibt Vieles dunkel, wenn man ihre Statuten nicht kennt.

München den 20. November 1852.

Der Herausgeber.

Inhalt des vierten Bandes.

	Seite
I. Geschichte des Klosters Beyharting, aus Urkunden bearbeitet von Dr. Theodor Wiedemann.	
§. 1. Die Stiftung des Klosters und das Geschlecht der Stifter	1
§§. 2-41. Schicksale des Klosters nach der Reihenfolge seiner Präyfte	7
§. 42. Conföderationen	101
§. 43. Literarische Leistungen	103
Anhang I. Die Colon von Pretschlappfen	111
Anhang II. Die Colon von Spielberg	121
Beylagen:	
I. Codex traditionum	129
II. Saalkuch	137
III. Fundatio monasterii	147
IV. Fundatio anniversarii pro Praeposito Gotscalco (1308)	148
V. Reversales Praepositi Joannis (1451)	149
VI. Revers des Propstes Nicolaus (1473)	151
VII. Sit Pretschlappfer an Propst Ulrich IV. (1499)	153
VIII. Titulus mensae pro Wolfg. Reitter (1552)	154
IX. Auszüge aus den Visitationenprotocollen v. J. 1560	155
X. Commissio ad electionem Coadjutoris (1583)	159
XI. Die Bibliothek des Klosters (1583 u. 1595)	160
XII. Die Wahl des Propstes Bartholemäus (1616)	165
XIII. Licentia legendi libros haereticos (1647)	173
XIV-XIX. Visitationenbrevete (1611, 1621, 1622, 1639, 1657 u. 1674)	176
XX. Ordo diurnus collegii Beyhartingensis	207
XXI. Propst Georg an Carl Reichelbeck (1723)	208
XXII. Die Jahrtagesstiftungen in Beyharting	213
XXIII. Anstände bey der Wahl des Propstes Corbinian (1772-1775)	239
XXIV. Ceremoniell bey der Prälatenwahl v. J. 1794	271
XXV. Reihenfolge der Präyfte	294
XXVI. Reihenfolge der Decane	297
XXIII. Chronologisches Verzeichniß der Conventualen	299

II. Miscellen.	
1. Eine Päpstliche Urkunde aus dem XII. Jahrhunderte, die Kirche zum hl. Joh. Bapt. in Freystng betr.	315
2. Eine Kaiserliche Urkunde aus dem XIII. Jahrhunderte, das Stift Berchtesgaden und das Spital in Ellingen betr.	317
III. Geschichte des Klosters Högelwerd, aus Urkunden bearbeitet von Ernest Geiß.	
1. Urfänge des Klosters (von ungefähr 908-1140)	324
2. Einführung der Regularkanoniker vom Orden des heil. Augustin bis zum Tode des Propstes Friedr. Hager (1140-1308)	329
3. Vom Propst Leopold bis zur Resignation des Propstes Sighart (1308-1406)	343
4. Die Präpste Georg, Christian und Benedict (1407-1478)	356
5. Die Präpste Wilhelm, Christoph I. u. II. u. Wolfgang (1478-1541)	371
6. Vom Propst Urban bis zum Propste Wolfgang II. (1541-1671)	383
7. Weitere Schicksale des Klosters bis zum Tode des vorletzten Propstes (1671-1803)	427
8. Der letzte Propst und die Aufhebung des Klosters (1804-1817)	491
Beylagen:	
A. Reihenfolge der Präpste	536
B. " " Dechante	538
C. " " Kanoniker	539
D. " " Klosterichter	545
E. " " Pfleger von Raschenberg	550
F. " " " " Stauffeneck	552
IV. Statuta collegii Ysnensis (ecclesiae collegiatae ad s. Zenonem in Isen) de anno 1533	
	555
V. Anhang zur Geschichte des Klosters Beyharting.	
1. Alphabetisches Verzeichniß der Conventualen	
a. nach Familien-Namen	577
b. nach Ordens-Namen	579
2. Nekrologisches Verzeichniß	581
3. Synchronistisches Verzeichniß	582
4. Reihenfolge der Pfarrer von Tuntenhausen	587
5. " " " " Schönau	589

Berichtigungen.

- S. 6 Z. 4 v. u. in nach Ambrosii das Wort **Pfetten** zu streichen.
 „ 14 „ 22 v. o. l. **Riecker** statt **Rieser**.
 „ 21 „ 19 v. o. l. **Söll** statt **Bell**.
 „ 36 „ 1 v. u. ist **Ambrosii** (statt **Pfetten**) zu lesen und die Bemerkung beizufügen:
 „ Nach einem Necrologe des Klosters **Inderdorf** wurde der Dechant dieses
 „ Klosters, **Heinr. Prestauer**, i. J. 1486 Propst zu **Weyharting**, besel-
 „ dete aber diese Würde nur 9 Wochen und starb den 28. April 1486.
 „ 49 „ 14 v. o. l. **Sopfenstein** in st. **Heppentam**.
 „ „ 15 u. 16 sind die Worte: „**er so weit gehet ic.**“ zu streichen.
 „ 17 „ l. 1512 (st. 1513).
 „ 55 „ 2 v. o. Propst **Pantaleon** starb am **Charfreitag**, d. i. den 11. Apr.
 „ 70 „ 12 v. o. l. **Gregor** (st. **Georg**) **Huber**.
 „ 83 „ 7 v. u. l. 1669 (st. 1654).
 „ „ 1 v. u. Den **Wahltag** hatte das **Ordinariat** bestimmt.
 „ 84 „ 2 v. o. **Bernh. Wilsch. Frhr. v. Leidl** war auch **Domherr** in **Augsburg**.
 „ „ 3 v. o. l. **Guidobon** (st. **Guidabon**). — Z. 8 v. o. l. **Stuber** (st. **Huber**).
 „ „ 10 v. o. Die **Bestätigungsurkunde** wurde vom **Domcapitel** z. **Treyfing** ausgefertigt.
 „ 86 „ 17 v. o. l. **Ferd. Ign. Frhr. v. Schmid**, **Domcapitular** von **Treyfing**, und **Frhr.**
 „ **Franz Maria v. Guidobon**.
 „ „ 20 v. o. l. **Lic. Joh. Doll**, **Pf.** u. **Dechant** ic.
 „ „ 20 v. o. l. **jur. Lic** (st. **jur. Consultus**). **Priester Hupfau** u. **Beneficiat i. Rosenheim**.
 „ 90 „ 9 v. o. l. **Masse** (**Massei**) st. **Ruffin**.
 „ 90 „ 11 v. o. Der damalige **Pfarrer** in **Aibling** war **Lic. Joh. Dingenhofer**.
 „ 93 „ 7 v. u. l. 7119 (st. 22981) st. **Propst Georg II.** hinterließ nebst 549 fl. in
 „ **Baarem** auch 18862 fl. 30 fr. **Reichsapitalien** und **Schulden** herein.
 „ 94 „ 11 v. o. **Franz Ign. Ab. v. Werdenstein** war damals **Provicarius generalis**,
 „ **Cosmas Hupfauer** **bisch. geistl. Rath** und **Kanonicus** bei **St. Veit**, **Max**
 „ **Frhr. v. Günsheim** auch **churf. geistl. Rath**, **Joh. Dingenhofer** **Dechant**
 „ und **resign. Pfarrer** v. **Aibling**.
 „ 95 „ 18 v. o. l. **Fellings** st. **Felling**.
 „ „ 20 v. o. **Mart. Getulieb** von **Ghlingsperg** war auch **churf. geistl. Rath**.
 „ 96 „ 12 v. u. l. **Jacob** st. **Ign**. — Z. 10 v. u. l. **Wolframsdorf** st. **Wolfsmannsdorf**.
 „ 98 „ 19 v. o. l. 14. (st. 4.) **Juny**.
 „ 104 „ 5 v. v. ist nach **Mench** ein **Fragezeichen** beizusetzen.
 „ „ 10 v. v. ist nach **s. Victoris** das Wort **Pisiensis** einzuschalten.
 „ „ 13 v. o. l. **Inhabitorem** st. **Jubutorem**.
 „ „ 24 v. o. l. **Intzinger** st. **Tutzinger**. Er war nicht der **Verfasser**, sondern **Ab-**
 „ **schreiber** einiger der S. 104 u. 105 verzeichneten **Schulden**.
 „ 105 „ 2 v. o. l. **qualiter disciplina corporalis sextis feriis**.
 „ „ 4 v. o. l. **literatis** st. **propriis**.
 „ „ 5 v. o. ist nach **visitatorum** „**pro monasterio Vudensi**“ beizusetzen.
 „ „ 6 v. o. l. **et** statt **com**. — Z. 7 v. o. ist nach **monasterio** „**Vudensi**“ einzuschalten.
 „ 105 Z. 5 v. u. l. 47 st. 45 **lc**. — S. 106 Z. 13 v. o. l. **Conrab** **IV**.
 „ 108 „ 19 v. o. l. **Georg II.** st. **Gregor II.** — S. 215 Z. 6 v. o. l. **Gregor** st. **Georg**.
 „ 216 Nr. 18 l. 19. (st. 16.) **Zul**. — S. 217 Z. 2 v. u. l. **Patzinger** st. **Kaetzinger**.
 „ 219 Z. 3 v. u. l. 1609 st. 1608.
 „ 220 „ nach Nr. 73 ist „**Veit Wolf**, † 18. Sept. 1617“ einzuschalten.
 „ 220 Nr. 101 l. **Subdiacon** st. **Subdechant**.
 „ 298 Z. 20 u. 21 v. o. Die **Honorare** für die **churf. Wahlcommissäre** sind am 7. März
 „ 1770 **vergefast** regulirt worden, daß **Klöster** mit einem **Einkommen** (nach
 „ den **Decimationsteuer-Passionen**)
 „ 1. von 8000 fl. u. darüber **jedem Commissär** 150 fl., dem **Secret.** 75 fl.
 „ 2. von 5000—8000 fl. „ „ 100 „ „ „ 50 fl.
 „ 3. von 3000—5000 fl. „ „ 50 „ „ „ 25 fl.
 „ 4. von weniger als 3000 fl. **nichts** zu bezahlen haben **sollten**.
 „ **Weyharting** war in die **zweite** **Classe** eingereiht.

- E. 312 Z. 14. v. u. Priester Heiser starb den 24. Jun. 1808, wie das Todtenbuch der Pfarrey in der Verstadt Au nachweist.
 „ 317 „ 11 v. u. l. II. ff. III.
 „ 374 „ 10 v. v. l. Fochling ff. Döchtling.
 „ 11 v. v. l. in statt an. — Z. 14 v. v. l. drey, ff. zwey.
 „ 17 v. v. ist nach „Gerichte“ beizusetzen: „nebst mehreren anderen Lehren und Eigtheiten.“
 „ 416 „ 3 v. v. steht der Satz: „Probst Leonhard erlangte seine Gesundheit nicht wieder; er starb bald nach der Visitation im Monat October 1638.“
 „ 431 „ 1 v. u. Zu den Notizen über Adam Weber kann in Folge gütiger Miththeilung des Herrn Oberbibliothecars Rufand von Würzburg noch nachzutragen werden: Adam Weber verlebte sich unter dem Rectorate des Weibsbüchses Joh. Melchior Söfner den 24. Sept. 1650 der Matricul der Würzburger - Universität mit den Worten ein: Adamus Weber, soc. Jesu, Logicae Professor. Die Senatprotocolle schreiben von ihm: Ao. 1651 13. Mart. Redus. Adamus Weber, Soc. Jesu, professor Logices, petit et admissus est ad consilium academicum praestito prius Iuramento consueto. In den Katalogen der würzburgischen Jesuitenrovinz erscheint er aber nicht eingetragen. Ein handschriftlicher Aufsatz von ihm, betitelt: „Imperatrix Europae Austria“ befindet sich zur der Hof- und Staatsbibliothek in München (Cod. bav. 376, Fol. 24—51).
 „ 435 „ 12 v. u. Andre. Döw. Hießer starb im Monate März (nicht May) 1693.
 „ 534 „ 7 v. v. l. Jahrtäge, ff. Jahrgänge.
 „ 538 „ 6 v. v. l. 516, ff. 499. — S. 536 Z. 2 v. u. l. 28, ff. 22.
 „ 540 „ 2 v. u. l. Lenz, ff. Lintz.
 „ 548 „ 4 v. u. l. Pöschchen, ff. Pöschchen.
 „ 539 „ 11 v. u. l. anhengig, ff. anhebig.
 „ 550 „ 6 v. u. l. 6. (ff. 16.) Sept.)
 „ 551 „ 3 v. v. l. 4. April.
 „ 535 „ 10 v. u. l. Kleinmahn, ff. Kleinmahn.
 „ 555 „ 13 v. v. l. Fraunpeck, ff. Traunpichler.
 „ 15 v. v. l. Schlacher, ff. Salacher. — Z. 16 v. v. l. Vndinger, ff. Rüdinger.
 „ 557 „ 5 v. v. l. reete, ff. certe.
 „ 11 v. v. Es beugt nur auf einer Vermuthung, daß das in der Handschrift unklar abgelesene Wort „communiter“ heissen dürfte.
 „ 558 „ 1 v. v. ist das Wörtchen et zu streichen.
 „ 15 v. v. l. detecto, ff. ditecto. — Z. 7 v. u. l. que, ff. qua.
 „ 5 v. v. u. l. aspersioni, ff. aspersione.
 „ 559 „ 7 v. v. l. quia, ff. quum. — Z. 21 v. v. l. inofficiari, ff. inofficiare.
 „ 22 v. v. l. diei, ff. die. — Z. 11 v. u. l. psalmum, ff. psalmo.
 „ 560 „ 23 v. u. l. regendum, ff. legendum. — Der erste Satz des 7. Statut ist auch in der Originalhandschrift unklar.
 „ 562 „ 7 u. 8 v. v. l. quod, ff. quidem. — Z. 18 v. v. l. Ae, ff. etc.
 „ 564 „ 15 v. v. l. omnia, ff. ante. — Z. 16 v. v. l. pronus, ff. penitus.
 „ 15 v. u. l. prelati, ff. prelati. — Z. 2 v. u. l. tantummodo, ff. tamen modo.
 „ 1 v. u. l. qualiter ff. quali.
 „ 566 „ 8 v. v. l. tamquam, ff. tamque.
 „ 569 „ 20 v. u. l. distribuendam, ff. distribuendi.
 „ 18 v. u. l. Idem, ff. Item. — Z. 17 v. u. l. etiam, ff. et.
 „ 511 „ 11 v. v. l. Ecclesiam, ff. Ecclesia.
 „ 3 v. u. l. officium, ff. officient.
 „ 572 „ 16 v. u. l. super, ff. semper, u. controversia, ff. controversias.

I.

Geschichte des ehemaligen Stiftes regulirter Chorherrn zu Beyharting im Decanate und Landgerichte Aibling.

Von Dr. Theodor Wiedemann, Curatpriester bey St. Joh. v. Nepomuk
in München.

§. 1.

Die Stiftung des Klosters und das Geschlecht der Stifter.

In der Nähe der uralten Burgen Aibling und Markrain be-
fanden sich die Güter Harting und Meiling ¹⁾, welche zum Be-
sitzthum der Edlen von Biharting (Beyharting) gehörten. Von
diesem edlen Geschlechte sind nur spärliche Notizen zu uns gekom-
men. Im Jahre 1096 finden wir zwey Brüder, Megingoz und
Gebolf von Beyhartingen, urkundlich aufgezeichnet. Megingoz be-
zeugte nämlich, daß Bernhard von Lann seinen väterlichen Erb-
theil an der Villa zu Frumbach durch die Hand des Abtes Ulrich
von Tegernsee und des Schirmvogtes Bernhard von Sachsenkam
diesem Kloster übergeben habe ²⁾; Gebolf dagegen bezeugte, daß
der Schirmvogt Bernhard von Sachsenkam das Kloster Tegernsee
mit seinem Gute Langebrin beschenkt habe ³⁾. Im Jahre 1102
begegnen wir den beyden Brüdern wiederum in den Urkunden des

¹⁾ Nach Pallhausens Beschreibung der römischen Heerstraße von Verona
bis Augsburg (S. 17) soll Meiling seinen Namen von Milliare (eine
römische Meile) erhalten haben, weil an diesem Orte und bey Meilen-
dorf wirkliche Meilensteine gestanden. In der Umgegend von Beyhar-
ting wurden schon öfters Römernünzen u. gefunden. Vergl. Oberb.
Archiv I. 129.

²⁾ Mon. Boic. VI. 57.

³⁾ M. B. cit. loc.

v. Deutinger's Beiträge IV. 30.

Klosters Tegernsee als Zeugen ⁴⁾). Im Jahre 1104 übergibt Werner von Wackerling sein Hofgut in Willing mit jeder Zugehörde dem Tegernseer-Kloster; diesen Act bezeugte Megingoz von Beyharting ⁵⁾). Im Jahre 1114 bezeugte Gebolf von Beyharting einen zwischen dem Bischöfe Heinrich von Freysing und dem Abte Aribio von Tegernsee geschlossenen Austausch von Gütern ⁶⁾). Sechs Jahre später (1120) erschien er als Zeuge im Kloster Baumburg, sowie er 1125 bezeugte, daß der edle Burkhart von Leren sein Hofgut in Schwaben mit Einstimmung seiner beyden Söhne dem Kloster Tegernsee als Seelgeräthe übergeben habe ⁷⁾).

Diese beyden Brüder, von denen Megingoz zu Meiling und Gebolf zu Harting wohnte, hatten eine Schwester mit Namen Juditha, welche mit dem Anverwandten Tageno von Beyharting verhehlicht war (Tageno nennt Juditha selbst seine Ehefrau) und in der Beste Beyharting seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte ⁸⁾).

Diese edle Matrone ermahnte ihre Brüder, die schon bejahrt und wahrscheinlich ohne Leibeserben waren, den Rest ihrer Tage Gott zu weihen, und sich in einem von ihnen zu erbauenden Kloster zu bergen. Der Vorschlag ihrer frommen Schwester erlangte den verdienten Beyfall; es wurde Hand angelegt und im Jahre 1130 ward der Bau bereits vollendet ⁹⁾). Am 19. August des nämlichen Jahres wurde die Kirche von dem Bischöfe Roman von Gurk auf Befehl des Erzbischofes Conrad von Salzburg, weil der Diöcesan-Bischof Heinrich, in Reichsgeschäften begriffen, verhindert war, diese feyerliche Handlung selbst vorzunehmen, zu Ehren des heil. Johannes des Täufers eingeweiht und das Kloster dem Augustiner-Orden übergeben ¹⁰⁾).

⁴⁾ M. B. VI. 59, 60, 61.

⁵⁾ M. B. VI. 62.

⁶⁾ M. B. VI. 166. Oesele script. rer. boic. II. 81.

⁷⁾ M. B. III. 6. VI. 71.

⁸⁾ Codex traditionum monasterii Beyhartingen. Beylage I. Nr. 2.

⁹⁾ Codex traditionum (cit. loc. Nr. 1), Hund's bayerisches Stammbuch (II. 154; Hund hatte die Stiftungs-Urkunden selbst eingesehen) und Meichelb. hist. fris. (II. 15.)

¹⁰⁾ Codex traditionum (cit. loc. Nr. 1), Hundii Metropolis Salisb. cum add. Gewoldi (II. 133); Germania Canonico-Augustiniana, collecta a Fr. Petro Wettenhus. Monacho, ap. Kuen collect. script. rer. Monast. (III. 162).

Gebolf muß um diese Zeit schon das Zeitliche gesegnet haben, weil nur Juditha und Megingoz stets als Stifter der Canonie Beyharting sich aufgezeichnet finden und sein Name mit Stillschweigen übergangen ist. — Von sämmtlichen bayerischen Historikern schrieb nur der Verfasser der bayerischen Chronik bey Finaur (*Bibliotheca Bavarica*, II. 44), Aventin, die Fundation des Klosters den Eolen von Picharting zu; die andern sämmtlich gaben entweder gar kein Geschlecht an¹¹⁾, oder bezeichneten es als ein solches, das nicht wohl zu ergründen sey¹²⁾; ja der Klostersrichter von Beyharting, Johannes Mayr, der im Jahre 1599 eine Abhandlung über das Geschlecht der Stifterin schrieb, stempelte Juditha zu einer Tochter des bayerischen Herzoges Heinrich VIII.¹³⁾ Die Ansicht, daß Juditha und ihr Bruder Megingoz Beyharting um das Jahr 1024 gestiftet, und zwar für Nonnen, denen Juditha mit ihren sieben Töchtern zuerst vorgestanden, und daß dieses Nonnenkloster im Jahre 1130, oder nach Einigen 1235, nach Altenhohepau transferirt worden, haben mehrere Historiker angenommen, unter diesen selbst der gründliche Forscher Carl Meichelbeck¹⁴⁾. Andere haben die Verwandlung des Nonnenklosters in

¹¹⁾ Aventin's Chronik (Frankf. 1580, p. 365b), ejusd. Annales Boj. (lib. VI, Ingolst. 1554, p. 622), der hier kein Geschlecht der Stifter angibt; Meichelb. (I. 311) etc.

¹²⁾ Falkenstein (I. 283); *Germania Canonico-Augustiniana* (cit. loc.); *Erft's* hurb. Atlas (I. 145); *Bayerns Chronik* (I. 36 welche das Kloster vom Erzbischofe Conrad von Salzburg einweihen läßt); v. Obernbergs Reisen durch den Isarkreis (I. 467); *Zimmermanns* geistl. Kalender auf das Jahr 1754, S. 134. u.

¹³⁾ Albert Sechers Chronik von Beyharting. Manuscript (Cod. Bav. Nr. 1765 der kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München.)

¹⁴⁾ Hund und Gewold (in *Metrop. Salisb.* II. 133 u. 134); *Petrus Wattenhusanus* in *Germania Canonico-Augustiniana* (cit. loc.) *Aubertus Miraeus* (in *Orig. et Progress. Canonicorum Reg. S. Augustini ap. Kuen Collectio script. rer. Monast.* III. 52); *Meichelb. hist. fris.* (II. 1. p. 14 et 15, der übrigens hier diese Ansicht selbst in Zweifel zieht); *Erft.* (cit. I.) *Bucelini Germania sacra* (II. 14). Der Verfasser des Artikels „Beyharting“ im Ergänzungsbände zur *Regensburger Real-Encyclopädie* (S. 225) läßt es auch ursprünglich für Nennen gestiftet werden.

eine Canonic regulirter Chorherrn der Stifterin selbst beygelegt ¹⁵). Der Grund, auf den sich diese Ansicht mehr oder minder stützt, ist eine im Jahre 1444 von dem damaligen Propste zu Beyharting in dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg aufgefundenene Handschrift de fundationibus Monasteriorum Bavariae. Allein diese Handschrift erzählet nur, daß Guntherus, der letzte Propst der Augustiner zu Ebersberg, mit seinen Canonikern in eine Einöde gegangen, daß Juditha diesen Mönchen endlich ein Kloster nebst einer Kirche erbaut habe, und daß mehrere Frauen sich mit der Stifterin in eine besondere Wohnung begeben und dort Gott ergeben gewesen seyen. Von einer Translation nach Altenhohenau findet sich hier Nichts ¹⁶). Dann spricht der Codex traditionum stets von Brüdern, die in Beyharting dem Herrn dienen. Uebrigens wurde Altenhohenau erst im Jahre 1235 von dem Grafen Conrad von Wasserburg gestiftet ¹⁷). Juditha mag allerdings nach dem Tode ihres Ehemannes neben dem Mönchskloster noch ein kleines Klösterlein für sich und ihre Töchter, wenn sie je Mutter gewesen, und für andere ihr gleichgesinnte Frauen errichtet haben, und dieses Frauenkloster dann bey Errichtung von Altenhohenau sich in dieses übergesiedelt haben. Doch entbehrt diese Annahme jedes urkundlichen Beweises. — Am Tage der Einweihung (am 19. Aug. 1130) übergab Juditha durch die Hand ihres Bruders Regingoz dem Kloster ein Hofgut in Matteredes und 20 Eigenleute, und ihr Gemahl Tageno von Beyharting fügte dieser wohlthätigen Handlung ein Gut, Gezene genannt, bey. Beyde Schenkungen bezeugte nebst andern Edlen der Anverwandte Engilmar von Meisingen ¹⁸). Eine edle Dame, Namens Mathilde, übergab sich selbst dem Kloster und leistete jährlich eine bestimmte Gabe. Der freye Mann Piligrim übergab als Seelgeräthe durch die Hände der Edlen Gerhart von Tal und Ulrich von Bagen ein Gut in Bising ¹⁹). Wirnt von Adelungshofen schenkte dem jungen Kloster vier Eigenleute, Gerhart von Tal sein ererbtes Gut in Thal,

¹⁵) Falkenstein (cit. loc.), Metzger (hist. Salisb. p. 375); Zimmermann (cit. loc.)

¹⁶) Socher cit. loc.

¹⁷) M. B. I. 381.

¹⁸) Codex tradit. Nr. 1 et 2.

¹⁹) Cod. tradit. Nr. 3 et 4.

Waltmann von Dffsteten durch die Hand Heinrichs von Dufte ein Gut in Hürtingen, und der Edle Pilgrim von Sele ein Gut in Biburg ²⁰⁾. Starchant von Liuthartsdorf überließ der Canonie Beyharting ein Gut in Stenried unter der Bedingung, daß sein Sohn Pernger dort in Gottesfurcht erzogen werde und dort sein beständiges Verbleiben habe ²¹⁾. Werner von Liuthartsdorf überließ dem Kloster ein Gut in Stenried gegen die Summe von vier Talenten. Der der Stifterin verwandte Engilmar von Meiling und seine Gattin Gisila schenkten dem neuen Convente der in Beyharting Gott dienenden Brüder die Mühle in Herfurt, und Heinrich von Sele durch die Hand Ulrichs von Wagen ein Hofgut in Sele zum Heile seiner Seele ²²⁾. Die edle Frau Rihpurch von Perg erwarb sich nach dem Tode ihrer beyden Ehemänner (Gotschalk und Wolfram) eine Begräbnißstätte im Kloster, und übergab dafür den Brüdern durch die Hand ihrer Söhne Gebolf und Sigbot ein Gut in Dre (sic) ²³⁾. Der Ritter Gerhart von Thal, Ministerial der Kirche von Regensburg, überließ dem Kloster durch die Hand seines Oheims, Albero von Rostorf, eine Mühle. Wilhelm von Rostorf delegirte durch die Hand seines Anverwandten Wilhelm von Rostorf dem Altare des hl. Joh. Bapt. in Beyharting ein Gut in Rostorf. Otto von Thal, Ministerial des Grafen Friedrich von Chelheim, überließ dem Convente um vier Talente ein Gut in Lanichofen und delegirte es durch die Hand Alberos von Pruck ²⁴⁾. Gotschalk von Hohenrain, Ministerial des Grafen Rudolph von Andechs, übergab dem Kloster durch die Hand Giselods von Osterndorf ein Gut in Aspach, Waltmann von Perg ein Gut in Perg mit Bestimmung seiner Hausfrau und seiner Kinder; und am Tage der Einweihung des Klosters und der Kirche entsagten die Edle Gerburg, Gemahlin des Ritters Gebolf von Perg und Wernhard, Tagno und Gebolf, ihre Söhne, jedem Anspruche auf das Gut in Dre (sic) zu Gunsten des Klosters. Diesen Entsagungsact bezeugten sämmtliche bey der Kirchenweihe Anwesende, als: Gebolf von Perg, Werner von Liuthartsdorf, Werner

²⁰⁾ Cod. tradit. Nr. 5 — 8.

²¹⁾ Cod. tradit. Nr. 9.

²²⁾ Cod. tradit. Nr. 10 — 12.

²³⁾ Cod. tradit. Nr. 13.

²⁴⁾ Cod. tradit. Nr. 14 — 16.

und sein Bruder Albero von Rain, Pilgrim und sein Bruder Hartman von Schmiedhausen, Rudiger und sein Bruder Luipold von Thalheim, Tagno, Iphenhart, Sigmar von Sel, Sigbot von Lanihoven, Conrad, Rudolph, Siboth, Ellenhart, Werner und Luipold von Biburg, Ulrich von Saneck, Sighart von Tann und sein Bruder Alber ²⁵⁾. Ferners übergab die edle Frau Bertha durch die Hand Bernhards von Perg ihr Gut in Wertach; die Edle Gerbig durch die Hand ihres Bruders Friedrich von Hollenstein ein Gut in Wartpüchel mit Bestimmung ihrer Söhne, Bernhard, Gebolf und Tagno. Die Edle Bertha übergab sich mit Bestimmung ihres Herren, des Grafen Dietrich von Wallerburg, dem Kloster; der Graf übergab dann auch dem Stifte das der eben genannten Dame eigene Gut im Innthale durch die Hand Rudolphs von Diepoldsberg. Haimo von Perdisdorf übergab dem Kloster auf Bitten seiner Gemahlin Gerbiga ein Gut bey der Burg Barbenburg. Die Uebergabe des Gutes geschah am 25. März, als dem Begräbnistage der edlen Gattin des wohlthätigen Ritters. Der Ritter Ulrich von Zornering beschenkte ebenfalls das Kloster mit einem Gütlein ²⁶⁾.

In welchem Jahre Juditha gestorben, ist unbekannt; der Tag ihres Hinscheidens allein wurde aufgezeichnet, es war der 1. December. An diesem Tage wurde stets für die Ruhe ihrer Seele von sämtlichen Priestern des Klosters das hl. Messopfer dargebracht und eine reichliche Spende den Armen ausgetheilt ²⁷⁾. Sie wurde in ihrer Stiftung und zwar in der Mariencapelle begraben. Im Jahre 1479 wurden ihre Gebeine erhoben und in die Mitte der Kirche gesetzt, wobey dem Epithaphium folgende Worte eingehauen wurden:

Sub hoc saxo Deo dicatae et honestae Matronae Judithae, cujus parentella nescitur, praesentis Monasterii Fundatricis, prior in divae virginis sacello, sepultura significatur, ubi vero chorus recens reaedificatus fuerit, anno

²⁵⁾ Cod. tradit. Nr. 17 — 19.

²⁶⁾ Cod. tradit. Nr. 20 — 24.

²⁷⁾ Ambrosii Pfflein Necrologium Beyhartingense (Cod. Bav. Nr. 29 der k. kgl. Hof- und Staats-Bibliothek) und Wilhelmi Broell Necrolog. Beyhartingense (im Besitze des Demotrons des v. Deuzinger).

a nato Christo 1479 ossa ejus exfossa sunt, et in medio templi sub hoc lapide marmoreo elevato, condita sunt: cujus anima deo vivat ²⁸).

Im Jahre 1513 ließ Propst Pantaleon sie wieder erheben; ebenso im Jahr 1600 Propst Conrad IV. und zum vierten Male Propst Georg II., der sie in den Eingang zur Kirche linker Hand beysetzte, wo sie jetzt noch ruhen ²⁹).

§. 2.

1. Propst Hertwicus (Burchrainer).

Wer der neuen Klostersgemeinde als erster Propst vorgestanden, ist unbekannt. Wahrscheinlich leitete Megingoz zuerst die Angelegenheiten des Klosters. Von Megingoz ist übrigens weder das Jahr noch der Tag seines Absterbens bekannt. Die Nekrologien des Klosters haben von ihm Nichts aufgezeichnet. Vom Jahre 1130 bis 1180 ist über die Schicksale des Klosters ausser den oben angeführten Schenkungen und Erwerbungen nicht die geringste Notiz vorhanden. Albert Zöcher (cit. loc.) jammert ganz beweglich über diese große Lücke und schiebt die Ursache davon den Conventualen seines Klosters in die Schuhe. „Den beträchtlichsten Schaden, sagt er, in den alten Documenten fügte uns die Unwissenheit oder die Nachlässigkeit unserer Väter zu; denn in den vorigen Saeculis gab man sich mit Lesen der alten Schrift wenig oder gar nicht ab, die man doch allzeit ehren, ja küssen sollte. Dahero haben die Conventualen selbst die alten pergamentenen Briefe als unlesbar, untüchtige, verworfene Schriften verschnitten und verpappet, wie wir es mit Schmerzen in ältern Büchern gewahrnehmen. Das erste Stück einer unbescheidenen oder eigensinnigen Nachlässigkeit unserer Väter, die doch so oft von dem faulhaftigen Janus-Gesicht gesprochen haben.“

Erst um das Jahr 1180 begegnet uns Hertwicus Burchrainer als erster bekannter Propst von Beyharting. Von ihm ist nicht mehr bekannt, als daß er von 1180 bis 1186 der Klostersgemeinde vorgestanden und am 26. May gestorben sey ³⁰).

²⁸) Vergl. Mich. Kuen collect. scriptor. Tom. III. p. 162.

²⁹) Eine Abbildung des Gedenksteines ihres Grabes befindet sich in den Mon. Boic. (V. 460 — 461).

³⁰) Zöcher's Chronik von Beyharting.

§. 3.

2. Propst Ulrich I. (Kinnhamer).

Auf Hertwicus folgte Ulrich I. (Kinnhamer). Er bekleidete seine Würde von 1186 — 1215 und starb den 11. October ⁵¹). Mehreres ist von ihm nicht bekannt.

§. 4.

3. Propst Conrad I. (Edler von Reichersdorf).

Der Nachfolger Ulrich I. war Conrad, dem edlen Geschlechte der von Reichersdorf bey Weyarn entsprossen, Bruder des Bischofs Gerold von Freysing und Tagino's, des Propstes zu Schliersee und Domherrn in Freysing.

Beyharting fand der neue Propst in sehr grosser Armuth und drückendem Mangel preisgegeben. Als daher Conrads Bruder, Gerold, im Jahre 1220 den bischöflichen Stuhl Freysings bestieg, suchte der Propst bey ihm Hülfe. Auf inständiges Bitten der beyden Brüder, Conrad und Tageno, incorporirte Bischof Gerold im Jahre 1221 dem Kloster Beyharting die Pfarrkirche Tuntenhausen nebst den dazu gehörigen Filialkirchen ⁵²). Am 26. Februar 1226 bestätigte Papsf Honorius III. diese Handlung ⁵³).

Im Jahre 1234 begegnet uns Propst Conrad I. in einer Urkunde des Grafen Conrad von Wasserburg, gemäß welcher der Graf dem Kloster Rott mehrere Zehente schenkte, als Zeuge ⁵⁴). Im nämlichen Jahre übergab Graf Conrad auch als Seelgeräth dem Kloster Beyharting die Mühle in Belden. Das Kloster sollte dieses Gut erst nach seinem Ableben als ein freyes Eigenthum besitzen; würde der Donator ohne Leibeserben sterben und würde ihn seine Gemahlin Kunigunde von Thor überleben, so hätte sie, falls sie Wittve bliebe, diese Mühle bis zu ihrem Ableben zu genießen;

⁵¹) Socher (cit. loc.). Cf. M. B. V. 458.

⁵²) Mon. Boic. V. 461.

⁵³) Mon. Boic. (V. 462), Meichelb. (hist. fris. II. 2, p. 1. Nr. 1). Das Original mit bleyernem Siegel befindet sich im königl. Reichs-Archive.

⁵⁴) Pez thes. anecd. noviss. (VI. P. 2, p. 86^b Nro. 147). Mon. Boic. (I. 379) und Albert Socher (cit. loc.)

unter diesen Bedingungen übergab Graf Conrad sein Geschenk dem Kloster ⁵⁵).

Mehreres ist vom Propst Conrad I. nicht bekannt. Er starb im Jahr 1242. Sein Sterbetag findet sich in keinem Nekrologium verzeichnet ⁵⁶).

§. 5.

4. Propst Hartnidus.

Hartnidus, dessen Familie unbekannt, folgte auf Propst Conrad I.

Am 1. July 1244 übergab Bischof Conrad von Freysing dem Kloster Beyharting das Gut Kulbingen, welches bisher Heinrich von Watterkirchen als Lehen besaß, zu einem unwiderrücklichen Besizthume. Unter den Zeugen befindet sich auch Propst Hartnidus ⁵⁷). Im Jahre 1246 tauschte das Kloster ein Gut in Lemhofen gegen das Hofgut in Hegilhof an die Matrone Kunigunde, die Gattin eines gewissen Grunold, und deren Kinder. Der wegen dieses Tausches entstandene Streit wurde mittelst einer kleinen Summe Geldes geschlichtet. Dieses Alles geschah mit Einstimmung des edlen Ulrich von Mosen am 4. July ⁵⁸). Im Jahre 1247 finden wir unsern Propst als Zeuge im Kloster Inndersdorf ⁵⁹).

Als sich in dem verderblichen Kampfe zwischen Kaiser Friedrich II. und dem Papste Gregor IX. sämtliche bayerische Bischöfe an Erzbischof Eberhard von Salzburg angeschlossen, der, mit dem Herzoge Friedrich von Oesterreich verbündet, zu dem Kaiser hielt, schleuderte der päpstliche Legat Albert von Beham am 29. Januar 1239 von Landshut aus, wo er bey Herzog Otto weilte, die Excommunication auf die Anhänger des Kaisers, ohne Unterschied, ob geistlich oder weltlich. Unter diesen Gebannten befand sich auch das Kloster Beyharting. Der Bischof Albert von Freysing verurtheilte Alberts Excommunications-Sentenz, sowie dessen sonstige Be-

⁵⁵) Mon. Boic. V. 468.

⁵⁶) Gandershofer, Denkwürdigkeiten der Domkirche in Freysing. Freysing 1824, S. 55.

⁵⁷) Mon. Boic. V. 464.

⁵⁸) Mon. Boic. cit. loc.

⁵⁹) Mon. Boic. XIV. 148.

fehle, und ließ ihm bedeuten, er habe in Deutschland kein Recht auszuüben. Der Legat wollte das Gegentheil factisch beweisen und sprach dem Herzoge Otto verschiedene Kirchengüter zu.

Dem Kloster Beyharting wurde auf diese Weise Tuntenhauseu entzogen ⁴⁰⁾. Da aber in einigen Jahren schon auf den bischöflichen Sizen zu Passau, Regensburg, Freyding und Salzburg eine Veränderung der Gesinnung sichtbar wurde, so daß Bischof Conrad mit dem Papste Innocenz IV. sich aussöhnte und sogar unterm 3. August 1245 die Vollmacht erhielt, die geistlichen Corporationen seiner Diöcese sowohl als auch die Layen von den Censuren loszusprechen; so scheint aus diesem Bannfluche dem Kloster Beyharting kein weiterer Nachtheil entstanden zu seyn; wenigstens läßt sich urkundlich keiner nachweisen ⁴¹⁾.

Am 10. Juny 1250 kaufte Propst Hartnid um 12 Talente von dem Kloster Schäftlarn dessen Hofgut in Thal in der Pfarrey Kirchdorf am Haunpold im Landgerichte Mibling ⁴²⁾. Der edle Heinrich von Wagen besaß vom Bischofe Conrad ein Gut in Schönau; er gab dieses Gut dem Lehensherrn zurück, der es auf Bitten Heinrichs von Wagen dem Kloster Beyharting als ein freyes Eigen schenkte. Damit aber keiner seiner Erben wegen diesem Gute dem Kloster Unannehmlichkeiten bereiten könnte, übergab Heinrich von Wagen dem Bischofe um 40 z M. Münze sein Gut in Germaßgin. Auch dieses Gut überließ Conrad dem Kloster. Dieses geschah im Jahr 1254. Propst Hartnid unterzeichnete die Schenkungsurkunde als Zeuge ⁴³⁾. Durch Heinrich von Wagen bewogen entsagte auch sein Schwiegervater, der Ritter Conrad von Bayernbrun, für sich, für seine Gemahlin, seinen Sohn Otto und für seine 4 Töchter jedem Ansprüche an dieses Gut in Schönau. Dasselbe geschah auch von Heinrichs Bruder Berchtold und dessen Sohne, sowie von Heinrichs Enkel Conrad. Berchtold von Wagen schenkte überdieß noch dem Kloster 2 z Pf. Sämmtliche Do-

⁴⁰⁾ A ventini Excerpta ex Alberti Bohemi Actis (ap. Oefele I. 793). Dr. Höfler, Albert von Beham und Regesten Innocenz IV. Stuttgart 1847, p. IV., 4 u. 5.

⁴¹⁾ Meichelb. hist. fris. I. 2, p. 26.

⁴²⁾ Lang Regesta II. 432.

⁴³⁾ Mon. Boic. V. 465.

cumente zeigen uns den Propst Hartnid als Zeuge ⁴⁴). Hartnid starb gegen Ende des Jahres 1254, sein Sterbetag wurde nicht aufgezeichnet.

§. 6.

5. Propst Gottfried (Brandt).

Von Hartnids Nachfolger, Gottfried, ist Nichts bekannt, als daß er von 1255 — 1280 dem Kloster vorgestanden und am 20. oder 21. Juny gestorben sey ⁴⁵).

§. 7.

6. Propst Gottschalk (Kehlinger).

Propst Gottschalk Kehlinger bekleidete seine Würde von 1280 bis 1293.

Im Jahre 1283 am 25. July schenkte Philipp von Waldeck mit Einwilligung seiner Gemahlin, seiner Schwester und seiner sämtlichen Erben dem Gotteshause des hl. Johann des Täufers zu Beyharting ein Lehen bey Rott zu seiner und aller seiner Verwandten Seelenheil ⁴⁶). — Am 11. April 1285 erteilte der Abt Nicolaus von Rott seiner leibeigenen Magd Adelheid, der Tochter des Conrad Dachvogel, die Erlaubniß, den Leibeigenen des Klosters Beyharting Friedrich zu ehelichen; am 9. April war der Propst Gottschalk mit dem Abte in Betreff der Kinder darin übereingekommen, daß die Nachkommen dieses Ehepaares zwischen den beyden Klöstern sollten gleichmäßig getheilt werden ⁴⁷). — Am 15. Juny 1288 finden wir den Herzog Ludwig von Bayern als Wohlthäter von Beyharting beurfundet, indem er dem Kloster eine Wiese, Gspam genannt, schenkte, durch welche der Propst Wasser

⁴⁴) Mon. Boic. V. 466 u. 467.

⁴⁵) Pjettn setzt in seinem Nekrologium den Sterbetag auf den 21. und Wilhelm Bröll auf den 20. Juny.

⁴⁶) Mon. Boic. V. 468.

⁴⁷) Sieglcr, Propst Gottschalk. — Zeugen: H. Prior, H. Cantor, Ch. Custos, Oeschwinus Plebanus, H. Senior, H. Faber, H. presbyter, dictus agrestis, T. Notarius, Gottschalcus, profess. de Pyharting, Ingramus dictus Sprintz. Dat. 3. Id. April. Cf. Socher cit. loc., Cod. bav. 440 (p. 114) u. 1819 (p. 367) u. Lang Regesta (IV. 274).

zur Mühle in Echingen leiten ließ⁴⁸⁾. Gottschalk starb am 9. September⁴⁹⁾.

§. 8.

7. Propst Otto I. (v. Mitterkirchen).

Propst Otto I. (Mitterkirchner) regierte von 1293 — 1308 die Klostersgemeinde von Beyharting.

Bereits seit der Gründung des Klosters zogen jedes Jahr die Pfarrgemeinden Aying, Feldkirchen, Kirchdorf am Haunpold, Getting, Hegling, Pfaffenhofen, Ostermünchen, Tuntenhausen, Schönau, Holzen, Finsing und Hangentenpeuern wallfahrend nach Beyharting. Theils um die Wallfahrtszüge zu heben, theils um den Nutzen derselben zu fördern, wandte sich Propst Otto I. an den Bischof Emicho von Freysing mit der Bitte um einen Ablass. Durch das inständige Bitten des Propstes bewogen, verließ Emicho am 10. July 1294 der Kirche des hl. Johannes des Täufers zu Beyharting eine 40tägige Indulgenz⁵⁰⁾.

Um auch seiner armen Klostersgemeinde emporzuhelfen wandte sich der umsichtige Propst an den Herzog Rudolph von Bayern und flehte inständig um die freye Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit in den Klostergebäuden, den dortigen beyden Mühlen und den dazu gehörigen Ländereyen. Herzog Rudolph willfahrte dieser Bitte und erhob am 25. Nov. 1297 Beyharting zu einer Hofmark, und um dem Kloster noch mehr emporzuhelfen und den Gottesdienst zu vermehren, befahl er auch, daß sämtliche Hofgüter, Besitzungen und Eigenleute der Kirche Beyharting nach demselben Rechte sollten besteuert werden, dessen sich Oberberg erfreue⁵¹⁾.

Am 2. October des folgenden Jahres verkaufte Friedrich von Albeiß sein Eigenthum zu Albeiß, genannt Peunt, an den Propst Otto I. um dritthalb und zwey Mark „Baerner“ mit der Bedingung, daß Otto der Kirche zu Albeiß jährlich $\frac{1}{2}$ Gelten Del reichen sollte. Auf 10 Jahre leistete der Käufer Gewährschaft⁵²⁾.

⁴⁸⁾ Lang Regesta IV. 374.

⁴⁹⁾ Socher cit. loc.

⁵⁰⁾ Mon. Boic. V. 470.

⁵¹⁾ Mon. Boic. V. 471.

⁵²⁾ Lang Regesta (IV. 674). Socher cit. loc.

Der Vicecom Heinrich Sluderon hatte von Herzog Rudolph gegen 2 Schwaigen bey Reichertshofen eine Hube und den Zehent zu Tuntenhausen erhalten; durch viele Schulden getrieben, verkaufte er diese Güter an das Kloster Beyharting. Am 8. Februar 1299 bestätigte Herzog Rudolph mit Bestimmung seines Bruders Ludwig diesen Verkauf⁵³). — Im folgenden Jahre erwarb Otto seinem Kloster auch eine freyeigene Bausölde in Dirchen, Gerichts Schwaben⁵⁴) und 1302 von dem ebenerwähnten Heinrich Sluderon den Eigenmann Conrad nebst dessen gleichnamigen Sohne und dessen Nachkommen. Da dieses ein herzogliches Lehen war, so überließ es Herzog Rudolph dem Kloster als ein freyes Eigenthum, hoffend, daß dafür seiner Seele Heil widerfahren würde⁵⁵).

Am 1. November 1308 stiftete Otto für seinen Vorfahrer, den Propst Gottschalk, auf den zweyten Tag nach dem St. Michaelsfeste einen Jahrtag. Zu dieser Stiftung schenkte der Pfarrer Friedrich von Straußdorf 60 M. Pf.⁵⁶). Mit diesem schönen Acte der Dankbarkeit schloß er sein Leben, er starb noch im nämlichen Jahre. Sein Sterbetag findet sich nirgends aufgezeichnet. Um Beyharting hatte er sich hochverdient gemacht.

S. 9.

8. Propst Otto II. (v. Wienzenau).

Auf Otto I. folgte von 1308 — 1326 Otto II. aus dem Geschlechte der Edlen von Wienzenau.

Im Jahre 1310 schenkte Heinrich Aysinger dem Kloster seine Mühle zu Aysing als Seelgeräthe. Da aber dieses Gut ein Lehen des Herzogs Rudolph war, so gab der Herzog nicht nur seine Einwilligung dazu, sondern überließ es am 10. Februar den Mönchen als ein freyes, ewiges Eigen⁵⁷).

⁵³) Mon. Boic. V. 471.

⁵⁴) Soher cit. loc.

⁵⁵) Mon. Boic. V. 472.

⁵⁶) Ex Orig. Durch gütige Mittheilung des H. Benef. Geiß.

⁵⁷) Dat. IV. Id. Feb. 1310. Das Original befindet sich im kgl. allgemeinen Reichsarchive. Die Siegel fehlen. Die Mon. Boic. (V. 474) haben irriger Weise „Heinrich Aysinger“ gelesen und das Document auf 1311 gesetzt.

Im Jahre 1311 befreyte die Herzogin Mathilde das Kloster von den so lästigen und drückenden Cinquantierungen der herzoglichen Jäger und Jagdhunde, von der Futterlieferung und den andern Lasten, welche in dem Worte „Albergaria“ enthalten sind ⁵⁸⁾). Im nämlichen Jahre gab der Rosenheimer-Bürger Heinrich Smit mit Beystimmung seiner Hausfrau Hildegarde seine Wiese, die Leugelwiese genannt, dem Kloster als Seelgeräth, nahm sie aber wieder als Lehen zurück und verpflichtete sich zu einem jährlichen Lehengelde von 16 Pfennigen ⁵⁹⁾).

Am 24. November 1317 kaufte der Propst von Otto Helle und Beicht, dessen Hausfrau, deren freyeigenen Hof zu Reifach um 24 \mathcal{M} . Pf. ⁶⁰⁾. — Im folgenden Jahre verkaufte Heinrich Elch mit Einwilligung seiner Hausfrau Kathrei sein Gut zu Pfunzen dem Kloster um 4 \mathcal{M} . Pf., behielt sich aber das Gut auf die Dauer seines Lebens gegen eine jährliche Abgabe von 2 Mezen Wagen Rosenheimer-Maß und 2 Hühnern als Lehen vor, und bestimmte, daß, wenn er vom Gute den halben Theil „anwerde“, so solle ihm das Kloster 3 \mathcal{M} . Pf. reichen gegen eine jährliche Reichung von 4 Mz. Wagen, überraschte ihn aber der Tod, bevor er des Gutes anwerde, dann sey es sein Seelgeräthe. Diesen Verkauf, der am 24. April geschah, bezeugte der Propst Otto II. ⁶¹⁾. — Im nämlichen Jahre schenkte Jacob Ridler, Priester zu Brumek im Buxtehale, früher Provisor an der St. Martins-

⁵⁸⁾ Mon. Boic. V. 473.

⁵⁹⁾ Siegler: Otto, Propst und Convent zu Beyharting, Heinrich Smit. — Zeugen: Ulrich, Pfarrer zu Pfaffenhofen, Walthar, Pfarrer zu Norddorf, Heinrich, Pfarrer zu Pang, Waldmann und Ethel, Bürger zu Rosenheim. — Dat. an unser frawentag in der vasten. Orig. mit 3 sehr gut erhaltenen Sigeln im Reichsarchive.

⁶⁰⁾ Siegler: Jakob von Aising. — Zeugen: Otto, Propst zu Beyharting, Walthar, Pfarrer zu Norddorf, Philipp, Pfarrer zu Pfaffenhofen, Etk, Pfarrer zu Kuetheringen, Friedrich, sein Gesell, Friedrich, Pfarrer zu Hegling, Conrad der Marxrainer und sein Sohn Conrad, Nielo der Weuchtinger, Richter zu Rosenheim, Heinrich der Raizheringer, Andre der Micher, Altmann, Conrad, Heibot der Amtmann, Gchtel der Schmit, Gebhart der Smager, Lentwein der Smager, Ortel der Solnär Wychl oder Willenberger, Heinrich der Schulmeister von Beyharting. — Dat. an sand katrein abent. Original im Reichsarchiv.

⁶¹⁾ Mon. Boic. V. 475.

kirche in Windischmairrey, Salzburger= Sprengels, nach Beyharting 160 Veronefer= Pfennige, einen guten Kelch, ein Messgewand und eine ehrbare Altarbefleidung; dafür mußte der Propst sich verpflichten, jährlich am Tage nach der Octav Epiphaniä einen Jahrestag mit Vigil zu halten, nach seinem Absterben und zwar am Todestag wiederum einen Jahrestag, jedoch ohne Vigil zu feyern, so lange er (der Stifter) aber noch am Leben, am Dienstag vor Seragesima eine hl. Messe zum Heile seiner Seele zu lesen, fernerß das Fest des hl. Alban mit einer Octav zu begehen und jeden Tag nach der Octav Epiphaniä jedem Conventualen eine Spende zu reichen ⁶²).

Am Sonntage vor St. Thomas 1322 erlangte Propst Otto II. vom Kaiser Ludwig IV. die Bestätigung sämmtlicher Rechte und Freyheiten, die allerdings für Beyharting sehr wenige waren ⁶³). — Eine grössere und den Bedürfnissen des Klosters mehr entsprechende Wohlthat erlangte Otto II. am 23. Sept. des folgenden Jahres vom Herzoge Heinrich von Tyrol. Dieser gütige Fürst erlaubte dem Convente, jedes Jahr um Michaelis von der Saline Hall 6 Meßen Salz ohne die geringste Last erheben zu dürfen und wies die Salzbeamten Sifrid von Rotenburg und Burkhard Wadler an, dieses Geschenk ohne Hemmnisse verabfolgen zu lassen ⁶⁴). — Am 29. Januar 1324 übergibt Philipp von Haslang mit Beystimmung seiner Hausfrau Sophie dem Kloster ein Gut zu Risen im Brixenthale als Seelgeräth. Am 23. April des nämlichen Jahres eignete der Truchses von Oberbayern, Conrad von Bayerbrunn, einen Anger zu Schmidhausen, welchen Adam Schmidhauser dem Beyhartinger=Chorherrn Friedrich verkauft hatte, dem „guten Herren sand Johannis, der daselbst rast ⁶⁵),“ und 5 Tage später eignete der Truchses dem Kloster die Oberhube zu Schmidhausen ⁶⁶). — Am 3. März 1326 stiftete Rudolph von Haslang und seine Hausfrau Adelheide in der hl. Geistcapelle zu

⁶²) Mittheilung des Hrn. Geiß.

⁶³) Socher cit. loc.

⁶⁴) Original im Reichsarchiv. Socher (cit. loc.). Freyberg Regesta (VI. 110).

⁶⁵) Freyberg cit. loc. (p. 125 u. 133.)

⁶⁶) Dat. am Vitalicstage 1324 (Hr. Geiß). Socher (cit. loc.) bringt von diesen beyden Documenten ein äußerst verstümmeltes Regest.

Beyharting eine tägliche Messe und bestimmte als Fundation ein Gut auf dem Rossfolsberge zu Sigharting und zwey Mann daz selbst, dann 2½ Hof in der Umgegend nebst einem Eigenmanne mit seinem Weibe und seinen Kindern. Als Bedingung ward von dem Fundator festgesetzt, daß die ganze Stiftung an das Kloster Ebersberg fallen solle, sobald die hl. Messen nicht pünktlich gelesen werden, und sollte auch Ebersberg sich nachlässig beweisen, dann würde sie an die Domherrn von Freysing übergehen⁶⁷⁾. — Am nämlichen Tage verpflichtete sich Otto II. mit seinem Convente, diese Fundation nach dem Willen des Stifteres genau zu vollführen⁶⁸⁾.

Der ehrwürdige, fromme und bescheidene⁶⁹⁾ Propst Otto II. starb am 21. December 1326, gewiß aufrichtig bedauert von seinen Mitbrüdern⁷⁰⁾.

§. 10.

9. Propst Friedrich (Spielberger).

Otto II. Nachfolger war Friedrich, dem edlen Geschlechte der Spielberger entsprossen. Er bekleidete seine Würde vom Jahre 1327 — 1343.

Gleich beym Beginne seines Amtes kaufte das Kloster von den Hallenprüdern Eigenleute mit deren Erben auf dem Wasen im Gerichte Falkenstein. Otto, der Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Bayern, bestätigte diesen Kauf und eignete diese Leute dem Kloster zu⁷¹⁾. — Als 1328 Albrecht Wefß mit Einwilligung seiner Hausfrau Katharina und mit Beystimmung seines Lehenherrn Conrad Schweithartinger sein Lehen zu Schönau um 24 R. Pf. an Otto Spielberger verkaufte, bezeugte diesen Verkauf Propst Friedrich⁷²⁾. — Eingedenk des grossen Schadens, welchen die Klöster in dem obern Bisthumamte während des langwierigen

⁶⁷⁾ Dat. an Chunigudentag (Gr. Weiß).

⁶⁸⁾ Freyberg cit. loc. (p. 191).

⁶⁹⁾ Honorabilis, religiosus ac devotus vir. Mon. Boic. V. 474.

⁷⁰⁾ Broell Necrol. Beyhart.

⁷¹⁾ Original cit. loc. Cf. Mon. Boic. cit. loc. p. 476. Freyberg cit. loc. p. 216.

⁷²⁾ Mon. Boic. cit. loc. p. 476.

Kampfes um die Kaiserkrone erlitten, befahl Kaiser Ludwig IV. am 24. April 1330 seinen Beamten, an diese Klöster fürderhin keine Forderung an Steuer, Wägen und sonstigen Gefährden zu stellen; zugleich bestätigte er den Klöstern Beyharting, Tegernsee, Benedictbeuern, Ebersberg, Suben, Rott, Attel, Scheyern, Staingaden, Schäftlarn, Raitenbuch, St. Emmeram (wegen Vogtareuth), Wessobrunn, Dieffen, Zell, Bolling, Indersdorf und Bernried die bereits erlangte niedere Jurisdiction⁷³⁾. — Am 29. September des nämlichen Jahres stiftete Volkmar von Burgstall, Pfleger von Rattenberg, für Meister Heinrich, Propst zu Volkenmarkt, auf die Octav nach Bartholomäus mit 10 Mark Silber einen Jahrtag⁷⁴⁾. — Am 3. August 1331 bekannte Ulrich der Hollenstainer zu Töttendorf, daß er sich mit dem Propste Friedrich von Beyharting wegen des Aigen zu Holzhausen geeint habe, und daß er auf Martini 3 *℥* M. Pf. dem Kloster jährlich geben werde⁷⁵⁾. — In den Jahren 1332 und 1333 bestätigte Kaiser Ludwig IV. neuerdings die Privilegien des Klosters und verbot bey einer Strafe von 10 *℥* feinen Goldes, selbe zu verlegen⁷⁶⁾.

Ungeachtet der bekannten Vorliebe des Kaisers für die Klöster seines Landes erlaubte sich doch der Richter in Schwaben verschiedene Eingriffe in die Rechte des Klosters. Auf die Beschwerde des Propstes befahl der Kaiser im Jahre 1334 diesem Beamten, er solle den Propst und den Convent zu Beyharting an dem Zehente, dem Mayerhose zu Tuntenhausen und den zwey Schwaigen zu Reckerschönen ungeirrt lassen, selbe nicht mit allerley Sachen beschweren, sondern sie beschirmen; wenn er dieses thue (lautete der Schluß des gütigen Herrschers), so thue er ihm (dem Kaiser) „eine besondere Lieb an“⁷⁷⁾.

⁷³⁾ Mon. Boic. cit. loc. p. 478.

⁷⁴⁾ Selbstpfleger. — Dat. an sand Michaelstag. — Original cit. loc. Das Siegel fehlt.

⁷⁵⁾ Stiegler: Walther Hollenstainer, sein Vetter. — Zeugen: Heinrich Prant zu Aibling, Conrad der Marxtrainer, Jörg Hollenstainer, Languart v. Albert Podmer. — Dat. Pfingstag vor sand Lorenzentag. Original mit gut erhaltenem Siegel cit. loc. — Cf. Freyberg Regesta (VI. 380.)

⁷⁶⁾ Mon. Boic. (V. 501, 503 u. 506).

⁷⁷⁾ Mon. Boic. (V. 480).

Am 30. April des Jahres 1335 verkaufte Georg, Adam Schmidhausers Schwestersohn, mit Einwilligung seiner Hausfrau Sophie sein Eigenthum, das Perglehen, um $4\frac{1}{2}$ \mathcal{M} . Pf. an Propst Friedrich ⁷⁸⁾. Am 3. Februar 1336 überließ auch Adam Schmidhauser mit Bestimmung seiner Hausfrau Kunigunde seinen Antheil an diesem Lehen um 66 \mathcal{M} . Pf. ⁷⁹⁾ und im Jahre 1337 das Dyenglehen um 12 \mathcal{M} . Pf., ebenfalls zu Schmiedhausen gelegen, an den Propst Friedrich und den Pfarrer Friedrich zu Tuntenhausen ⁸⁰⁾.

Am 9. September 1340 verkauften Hailreich und Heinrich die Stier von Nordhofen ihr freyeigenes Lehen zu Hörmannstorf, Schwaber = Gerichts, um 10 \mathcal{M} . Pf. an das Kloster ⁸¹⁾. An sand Urbanstag desselben Jahres überliessen diese beyden ein anderes Gut zu Hörmannstorf käuflich dem Convente ⁸²⁾, und Haylmar von Adling ebenfalls sein eigenes Gut zu Hörmannstorf, das am 3. December Heinrich Staudacher, Richter zu Schwaben, dem Kloster überantwortete ⁸³⁾. — Am 3. July 1341 stifteten Otto Spielberger und Anna, dessen Hausfrau, eine Wochenmesse auf den St. Nicolai = Altar und bestimmten als Fundation die sogenannte Hayningertin = Wiese bey Lohen. Der Reversbrief des Propstes ist am nämlichen Tage ausgestellt ⁸⁴⁾. — Am Erchttag nach Mitterfasten 1343 kaufte der thätige Propst noch einen Hof in Guemarting ⁸⁵⁾.

⁷⁸⁾ Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc. Vgl. Mon. Boic. (V. 481) und Freyberg (cit. loc. VII. 112). In diesem Document erscheint unter den Zeugen auch Eberhart der Amann von Beyharting.

⁷⁹⁾ Siegler: Otto Spielberger von Lann. Dat. an sant Blasientag. — Original cit. loc. — Das Siegel fehlt.

⁸⁰⁾ Siegler: Otto Spielberger von Lann. Zeugen: Ott Spielberg, Ulrich Mausel, Nicolaus der Schuler, Conrad Hueber, Heinrich Pama. — Dat. an sant paulstag der Beherung. — Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

⁸¹⁾ Dat. an sand Corbinianstag. Secher (cit. loc.

⁸²⁾ Siegler: Conrad von Martrain. Original cit. loc.

⁸³⁾ Selbststegler. Dat. proxima tertia feria ante diem S. Nicolai. Original cit. loc. Das Siegel fehlt.

⁸⁴⁾ Original cit. loc. — Mon. Boic. (V. 481). Freyberg (VII. 309).

⁸⁵⁾ Mon. Boic. V. 482.

Dies war seine letzte Handlung für das Wohl der ihm anvertrauten Klostersgemeinde. Am 10. May 1343 starb er ⁸⁶⁾. Er verdient den bessern Vorstehern von Beyharting beygezählt zu werden ⁸⁷⁾.

§. 11.

10. Propst Rupertus.

Auf Friedrich Spielberger folgte Rupertus von 1343 — 1349.

Am Donnerstage nach Peter und Paul des Jahres 1343 entband Kaiser Ludwig IV. die Klöster Rott, Attel und Beyharting von dem Beytrage, den sie jährlich zu dem Baue an der Ringmauer der Weste Kling zu leisten hatten ⁸⁸⁾. — Am 22. April 1344 eignete Rudolph der Preysinger dem Gotteshause Beyharting einen lehenbaren aus dem Vorderngute zu Schmidhausen abgeordneten Acker, welchen der Chorherr Friedrich von Beyharting, Kunigunde, seine Ruhme, und deren Vater, Conrad der Ländher, von Adam Schmidhauser erkauft hatten ⁸⁹⁾. — Am 11. September 1345 überliessen Otto von Martrain und seine Hausfrau Benigna dem Propste Rupert und seinem Convente eine Hube auf dem Berge zu Dorfen und eine Hube auf dem Bichel zu Aibling gegen einen Hof zu Reith und einen zu Nied ⁹⁰⁾. — Am 4. July 1346 gab Seyfried der Schuler zu Schmidhausen der Kirche Luntenhause den Zehent aus Weigants Aigen zu Bretschlaipfen und den Zehent aus des Andreins Lehen daselbst und nahm dann diese Zehente auf Lebensdauer zu Lehen an ⁹¹⁾. — Am 25. Februar 1347 vertauschte der Propst einen Hof zu Bullach gegen den Kapserhof an Conrad Bucher zu Rosenheim ⁹²⁾. — Am 25. Feb-

⁸⁶⁾ Socher (cit. loc.) und oberbayerisches Archiv (VIII: 264).

⁸⁷⁾ Broell Necrol. cit. loc.

⁸⁸⁾ Mon. Boic. I. 443.

⁸⁹⁾ Mon. Boic. (V. 482). Freyberg Regesta (VIII. 12).

⁹⁰⁾ Freyberg cit. loc. p. 51. Socher cit. loc.

⁹¹⁾ Siegler: Ott, Pfarrer zu Luntenhause. Zeugen: Friedrich von Aibling und Heinrich Zehentmaier. Dat. an sant Ulrichstag. — Original cit. loc.

⁹²⁾ Selbstsiegler. Zeugen: Ott von Pienzenau, Ott der Martrainer, Ott von Schönau. Dat. an sant Gregoritag. Original cit. loc. Cf. Freyberg cit. loc. p. 98.

ruar 1348 verkaufte er an Jörg von Schalchdorf einen Hof nebst Garten und ein Jauchert Acker⁹⁵⁾. — Am 11. October des nämlichen Jahres stifteten Seybold Pyr, Gastgeber zu Maisters, und Agnes, dessen Hausfrau, auf das Fest des hl. Gallus einen Jahrestag und übergaben dem Propste 18 *T* M. Pf. zu einer Wochenmesse. Auf den Rath der Edlen Otto von Pienzenau, Otto von Marxrain und Gebharts von Kemnaten wurde diese Summe auf die Hube zu Aising auf dem Wasen übertragen⁹⁶⁾. — Am Pfingsttag nach Lichtmess 1349 kaufte Propst Rupert von Sighart Pip-pinger und Agnes, dessen Hausfrau, ein Gut in Leubersdorf, im Gerichte Schwaben gelegen, um 5 *T* und 60 Pfg.⁹⁷⁾ und unterm 22. März schloß er mit dem Convente in Rott eine Uebereinkunft, daß die Kinder ihrer Eigenleute, die sich verhehlicht haben, namentlich jene des Heinrichs und der Adelheid Schmid von Chronau, gewissenhaft in gleicher Weise abgetheilt werden sollten⁹⁸⁾. Dieses ist seine letzte beurkundete Handlung. Er starb am 5. November 1349⁹⁹⁾.

§. 12.

11. Propst Ulrich II.

Auf Propst Rupertus folgte Ulrich II. von 1349 bis 1353. — Von seiner Verwaltung ist sehr wenig bekannt. — Im Jahre 1351 gelobten Ulrich und Heinrich die Schütter zu Tuntenhausen dem Propste, den dortigen Zehenthof gehörig zu bebauen⁹⁸⁾. — Ulrich II. starb am 28. May 1353⁹⁹⁾.

⁹⁵⁾ Socher cit. loc.

⁹⁶⁾ Siegler: Convent, Otto von Pienzenau, Otto von Marxrain, Gebhart von Kemnaten. — Zeugen: Hanns schönleitet, ott schweihartinger, Heinrich, Ulrich Spielberger von Lann, Hermann, Gastner von Aibling. — Dat. Samstag vor sant Gallentag. — Original cit. loc. Cf. Freyberg cit. loc. p. 143.

⁹⁷⁾ Siegler: Otto Pretschlaiser von Tuntenhausen. Zeugen: Otto von Schönan, Conrad Pretschlaiser, Friedrich Meir von Sel, Heinrich von Original cit. loc.

⁹⁸⁾ Socher cit. loc. und Cod. bav. 440, p. 261. — Dat. die Jovis post Benedictum.

⁹⁷⁾ Pfettner Necrol. cit. loc.

⁹⁸⁾ Siegler: Otto von Marxrain. Zeuge: Ott Pretschlaiser. — Dat. zu Beyharting des nächsten Freytag nach sant walpurgis tag. — Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

⁹⁹⁾ Necrolog. Tegerense ap. Oefele (I. 635).

§. 13.

12. Propst Dietrich.

Ulrich II. Nachfolger, Dietrich, leitete die Klostergemeinde von 1353 — 1380.

Am Mittwoch vor unser Frauen Lichtmess 1354 gab Bischof Albrecht von Freysing mit Beystimmung des Domcapitels dem Kloster einen Hof zu Guetmartig als Lehen¹⁰⁰⁾, und am Critag nach Walburgis desselben Jahres verkaufte Andreas Tanquart von Ebersberg dem Propste sein freyeigenes Spöckmayrgut zu Gmling, Rosenheimer = Gerichts, um 30 \mathcal{R} Pf.¹⁰¹⁾. — Mit dem Edlen Friedrich von Guetmaning gerieth Propst Dietrich in einen Zwist wegen eines Hofes in Guetmaning. Diese Angelegenheit wurde dahin berichtet, daß Friedrich von Guetmaning am weissen Sonntage 1355 auf das Gut verzichtete, von dem Propste 10 \mathcal{R} M. Pf. und fragliches Gut auf die Dauer seines Lebens als Lehen empfing¹⁰²⁾. — Im Jahre 1362 stiftete Ulrich Spielberger zu Innerthann zum Heile seiner Seele eine an einem jeden Dienstag zu lesende Wochenmesse; als Fundation bestimmte er sein Gut in Zell, Schönauer = Pfarr¹⁰³⁾. — Am Samstag vor sand Marz teinstag desselben Jahres gab Heinrich Seydl von Bang sein Leibgeding auf ein Gut in Bang dem Kloster zurück¹⁰⁴⁾.

Seit dem Absterben des tüchtigen Propstes Friedrich von Spielberg war das Kloster, sey es durch Mangel an tauglichen Pröpsten oder aus einer äuffern Ursache in tiefe Armuth gesunken, so daß es unter dem gegenwärtigen Propste nur mehr zwey Conventualen zählte. Die Höfe in Schönau, in Aising und die $\frac{1}{2}$ Hube in Ried waren bereits verpfändet. Da erbarmten sich die edlen

¹⁰⁰⁾ Socher cit. loc.

¹⁰¹⁾ Siegler: Conrad Kemnater. Zeuge: Gebhart Kemnater. Original cit. loc. Das Siegel fehlt.

¹⁰²⁾ Original cit. loc. — Mon. Boic. (V. 483 — 485), wo aber statt Gebhart den Domnaters „Gebhart den Chemnater“, und unter den Zeugen statt Chunrad Schonstretter „Conrad Schonstetter“ zu lesen ist.

¹⁰³⁾ Mon. Boic. V. 486. Im Jahre 1365 finden wir in einer Urkunde des Klosters Schäftlarn „Ulrich den Subpropst von Peyhart“ als Zeuge. (M. B. VIII. 553.)

¹⁰⁴⁾ Siegler: Hanns Schonstetter. Zeuge: Hanns, Stadtschreiber zu Wafburg. Orig. cit. loc.

Ritter Conrad von Höhenrain und Rudolph von Haslang des verarmten Stiftes. Ersterer eignete dem Kloster mit Beystimmung seiner Hausfrau Margareth 3 β Pf. ewiges Geld aus seinem Hofe zu Pöschhaim (Schönauer Pfarz) gegen ein Gut zu Höhenrain ¹⁰⁵⁾, letzterer verhiess am weissen Sontage 1370 dem Convente 100 \mathcal{R} Pf. als Geschenk. Dieses Versprechen wurde auch gehalten. Der Ritter übergab die verheissene Summe dem Kloster, jedoch unter folgenden Bedingungen: 1) täglich für ihn und seine Vorfahrer eine hl. Messe zu lesen, die an jedem Sonntage vor dem Begräbnisse des Haslangischen Geschlechtes celebrirt werden müsse; 2) sollten die drey Chorherren nicht hinreichend seyn zur Abhaltung dieser und der übrigen gestifteten hl. Messen, so müste der Propst einen fremden Priester einladen, sey es ein Mönch oder ein Laypfaffe; 3) solle der Convent vor dem Haslangischen Begräbnisse ein ewiges Licht brennen; sey die Fundation nicht hinreichend, so sey er bereit, einen Zuschuss zu leisten, und 4) wenn einer aus dem Geschlechte der Edlen von Haslang sterbe, so solle ihn der Propst 12 Meilen weit abholen ¹⁰⁶⁾.

Im Jahre 1373 verkaufte Otto Schweihartinger mit Beystimmung seiner Hausfrau Agnes und seiner Mutter Diemud die Morgengabe seiner Mutter, die Hube zu Frolzhofen, um 41 \mathcal{R} M. Pf. an Otto Spielberger. Der Käufer übergab dieses Gut dem Kloster als Seelgeräthe ¹⁰⁷⁾.

Propst Dietrich starb ungefähr um das Jahr 1380. Weder das Jahr noch der Tag seines Todes finden sich in einem Necrologium verzeichnet.

§. 14.

13. Propst Conrad II. (Perwanger).

Dietrichs Nachfolger, Conrad II. (Perwanger), bekleidete seine Würde von 1380 — 1398.

¹⁰⁵⁾ Sieglcr: Conrad von Höhenrain. — Taibing und Zeugen: Christian von Pienzenau, Hanns Höhenkirchner, Wolfart, sein Bruder, Ulrich Höhenkircher von Höhenkirchen. — Dat. an sand Jakobstag 1367. Orig. mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹⁰⁶⁾ M. B. V. 486 — 490.

¹⁰⁷⁾ M. B. V. 490.

Beym Beginne seiner Regierung kaufte er von Conrad Prant zu Fischbach 2 Güter zu Schmidhausen um 120 fl. ¹⁰⁸⁾. Am 13. July 1380 veranstaltete er mit dem Richter zu Rosenheim, Friedrich dem Rössel, einen Gütertausch. Der Propst überließ dem Richter eine Wiese in der „Zwischalt“ und erhielt dagegen die sogenannte Schmalthal-Wiese bey Aßling ¹⁰⁹⁾; und am Tage des hl. Martins des nämlichen Jahres gab auch Ulrich Helfendorfer seine Lehenenschaft auf zwey Theile Zehent ausserhalb der Braunau dem Kloster ¹¹⁰⁾. — Am 10. November 1384 bekennt Conrad II. „der dhemutige propst zu Beyharting“, daß er der Frau Elisabeth Mängasfin, Wittwe und Bürgerin in München, ihr Leben lang jährlich 10 fl. rhn. zu geben schuldig sey und zwar als Leibgeding, davon habe sie ihm aber jährlich 12 \mathcal{R} Pf. nachgelassen ¹¹¹⁾. — Am 21. December 1385 eigneten Friedrich Better zu Pretschlappfen und Friedrich Chellner von Marlrain der Kirche Tuntenhausen drey Jauchert Ackerland als ein Seelgeräth ¹¹²⁾. — Am „nächsten Sontag vor dem heyligen Auffartage“ 1389 kaufte der Propst von dem Münchner-Bürger Hanns Püttrich den Hof zu Pichl in der Pfarrey Hegling ¹¹³⁾ um 120 fl. rhn. — Im Jahre 1392 gab der Münchner-Bürger Stephan Podmer mit Beystimmung seiner Hausfrau Christina dem Kloster seinen Zehent bey Mattichoven und einen Hof zu Helfendorf als Seelgeräth, doch behielt er die Nugnießung dieser Güter auf die Dauer seines Lebens ¹¹⁴⁾. —

¹⁰⁸⁾ Siegler: Conrad Prant. — Dat. an sand Pauls tag als er bechert ist 1380. Orig. mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹⁰⁹⁾ Siegler: Friedrich der Rössel. — Dat. an sand margreten tag. — Orig. cit. loc. ohne Siegel.

¹¹⁰⁾ Siegler: Christian Pienzenauer. — Zeuge: Stephan Chennater. — Orig. mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹¹¹⁾ Dat. Mittwoch vor St. Martinstag 1384. Siegler: der Propst und Convent. Beyde Siegel fehlen. Original in der Urfundensammlung des Dompropstes von Deutinger.

¹¹²⁾ Siegler: Ott Pretschlappfer zu Tuntenhausen. Zeugen: Conrad, Propst zu Beyharting, Ulrich, Kirchherr zu Oßermüchen, Ulrich Smit zu Tuntenhausen. — Dat. in die beati Thomae. — Orig. im Reichs-Archive. — Das Siegel fehlt.

¹¹³⁾ Siegler: Hanns Püttrich. Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹¹⁴⁾ M. B. V. 491.

Am „Ruprechtstag in der Fasten“ 1395 verkaufte Stephan Bretschlaidner sein Gut zu Bretschlaidner um 10 R Augsb. Pf. an die Kirche Tuntenhausen. Den Verkauf bezeugte Propst Conrad II. ¹¹⁵⁾. — In diesem Jahre stiftete Otto Bretschlaidner auf den St. Andreas = Altar der Klosterkirche eine Seelenmesse; am 4. July bestätigten seine Söhne (Hanns Bretschlaidner, Kirchherr zu Kirchdorf und Stephan Bretschlaidner zu Tuntenhausen) diese Foundation ¹¹⁶⁾.

Unter Propst Conrad II. bewies sich besonders Seyfried Hegner, der letzte Pfarrer aus dem Weltpriesterstande in Schönau, sehr wohlthätig gegen das Kloster. Im Jahre 1395 schenkte er der Klostergemeinde eine Hube zu Andersberg, eine Hube zu Hohenthann und das Mesnerhaus zu Schönau, das sein Eigenthum war; im folgenden Jahre wiederum ein Gut zu Hohenthann, jedoch dieses Mal unter der Bedingung, für das Heil seiner Seele jedes Jahr einen Jahrtag zu halten ¹¹⁷⁾. Dieser gütige Priester stammte aus einem adeligen Geschlechte; er besaß sehr viele Güter in der Umgegend, unter diesen auch das jetzt demolirte Schloßchen in Biberg, der Landgemeinde Hohenthann. Als er am 4. Juny 1428 starb ^{117b)}, erbt das Kloster sein sämmtliches Vermögen. Ein Theil der Waldungen, welche ehemals nach Beyharting gehörten, führet jetzt noch den Namen „Hegnert“. Das Wappen dieses edlen Mannes, welches auf dessen Grabstein, sowie auf einem bey der Pfarrkirche Schönau befindlichen alterthümlichen Kreuzpartikel sich vorfindet, bestand aus einem Schilde mit 3 eingelegten Ringen.

Propst Conrad II. (Perwanger) starb am 22. Oct. 1398 ¹¹⁸⁾.

¹¹⁵⁾ Orig. cit. loc.

¹¹⁶⁾ Siegler: Walther Hohenrainer und Conrad Prant von Fischbach. — Zeugen: Christian, Pfarrer zu Aibling, Ulrich, Pfarrer zu Ostermünchen, Ruprecht, Otto Spielberger, Andre Weisinger. — Dat. in die s. Udalrici. Orig. mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹¹⁷⁾ Scherer cit. loc.

^{117b)} Auf seinem Leichensteine in Schönau sind folgende Worte eingemeißelt: Ao. Dni M.CCCC.28 in die S. Udalrici obiit Venerabilis dominus Sifridus Hegner, Decanus et pastor hujus ecclesiac. Scherer's Grabstein-Buch (Cod. bav. 2267, II. p. 151a).

¹¹⁸⁾ Broell Necrol.

§. 15.

14. Propst Conrad III. (Gross).

Auf Conrad II. folgte Conrad III. (Gross) vom Jahr 1398 bis 1402.

Am 24. August 1399 stiftete Friedrich von Hohenberg nach Beyharting auf jede Woche in der hl. Fasten eine hl. Messe und auf jede Quatember einen Jahrtag; dazu gab er als Foundation einen Hof zu Hohenberg¹¹⁹⁾. — Am 15. Juny des Jahres 1400 kaufte der Propst von Leonhard Prant um 73 \mathcal{R} Pf. ein Gut zu Linden, Rosenheimer = Gerichts¹²⁰⁾, und am 4. July desselben Jahrs verzichtete Linhart der Prant (Heinrich des Prant zu Jakobsberg Sohn) mit Beystimmung seiner Mutter Anna zu Gunsten des Klosters auf ein Gut in Jakobsberg¹²¹⁾.

Mehreres ist von den Ereignissen des Klosters unter seiner Verwaltung nicht bekannt. Er starb am 21. October 1402¹²²⁾.

§. 16.

15. Propst Peter (Kriebamer).

Conrad III. Nachfolger, Peter, bekleidete seine Würde vom Jahre 1402 — circa 1410.

Gleich beym Beginne seiner Verwaltung, im Jahre 1403 am 5. May, übergab Ludwig von Ewenkom mit Beystimmung seiner Hausfrau Ursula dem Kloster den sogenannten Baumgartnerhof und das Schmidgut in Zorneding als Seelgeräthe¹²³⁾. — Am 1. December 1404 überließ der Rosenheimer = Bürger Ortolf Lenz dem Propste Peter seine Ansprüche auf die sogenannte Lenzwiese

¹¹⁹⁾ Siegler: Daniel Schräglein von Aßling. — Zeugen: Peter Gross, Pfarrer zu Holzen und Conrad Legerndorfer, Pfarrgesell zu Holzen. — Dat. an sand Bartholomeus tag. Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹²⁰⁾ Dat. an Veitstag. (Mitgetheilt von Hrn. Geiß).

¹²¹⁾ Siegler: Albrecht Minderfer. — Zeuge: Ulrich Spielberger von Tann. Dat. an sand Ulrichstag. — Orig. cit. loc.

¹²²⁾ Pfettn Necrol. Beyh. Broell Necrol.

¹²³⁾ Siegler: Ludwig von Ewenkom und Wilhelm Prant. — Zeugen: Ruprecht Spielberg und Ulrich, sein Bruder. Dat. Samstag vor Jubilate. Orig. cit. loc. Siegel guterhalten.

bey Rosenheim um 90 fl. ¹²⁴). — Für die Kirche Tuntenhausen erwarb er am 10. April 1406 von Stephan Pretschlaipfer in Tuntenhausen dessen freyeigenes Vogellehen in Pretschlaipfen um 17 M. Pf. Die Kaufurkunde bekräftigte er selbst als Zeuge ¹²⁵).

Mehreres ist von dem Schicksale des Klosters unter der Leitung dieses Propstes nicht bekannt, von dem nicht einmal der Tag und das Jahr seines Todes sich ermitteln läßt.

§. 17.

16. Propst Ulrich III. (Haslanger).

Ulrich III. stand dem Kloster von 1410 — 1449 vor.

Im Jahre 1410 nahm Papsf Johann XXI. das Kloster mit sämmtlichen Besitzungen in seinen Schutz ¹²⁶), welcher Schutz übrigens der Gemeinde wenig Sicherheit gewährte. — Am 10. Aug. des Jahres 1420 tauschte der Propst zwey Geharten in Rieden gegen ebensoviel Ackerland bey dem „Kreuz zu Töndorf“ mit Caspar Pübinger zu Töndorf ¹²⁷).

Unter Ulrich III. mußte Beyharting viel Ungemach erdulden. Im Innern herrschte, durch die Kraftlosigkeit dieses Propstes hervorgerufen, ein böhartiger Zwiespalt und eine schlechte Verwaltung; von Außen versuchten böse Nachbarn Eingriffe in das Klostergut. Die unruhigen, kriegerischen Zustände Bayerns zogen dem Kloster Plünderung, Brand und gräuliche Verwüstungen zu, so daß Mangel und Noth in den Klostermauern Einkehr nahmen, der Unterhalt der Conventualen nicht mehr bestritten werden konnte und somit die fernere Existenz des Klosters in Frage stand ¹²⁸).

¹²⁴) Sieglcr: Christian Schaffoltinger, Landrichter in Aibling. — Zeugen: Stephan Pöbmann, Landrichter zu Dachau, Ulrich Spielberger von Lann, Wilhelm Prant von Fischbach. — Dat. Montag nach sand Andraestag. — Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹²⁵) Sieglcr: Stephan Pretschlaipfer und sein Vetter Hanns Pretschlaipfer. — Dat. an dem hl. ovsterabend. — Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹²⁶) Mon. Boic. V. 492.

¹²⁷) Sieglcr: Caspar Pübinger zu Töndorf. — Dat. an sand laurenzstag. Original cit. loc.

¹²⁸) Evidenti testimonio accepimus, sagt Bischof Nicodemus von Freyhing, quod Monasterium in Peyharting propter sui

Von neuer Mehrung des Klostergutes konnte keine Sprache seyn, ja im Gegentheile war sogar der Verlust der Salzschenkung aus Tyrol zu befürchten; denn nur mit Mühe konnte Ulrich III. vom Erzherzoge Ernst die Bestätigung des Geschenkes Herzog Heinrichs und den Fortgenuß desselben erhalten ¹²⁹⁾. Da erbarmte sich Herzog Wilhelm des armen Klosters, spendete demselben manches Gute und bewog auch den Diöcesan-Bischof, der verarmten Gemeinde zu Hülfe zu eilen. Bischof Nicodemus incorporirte daher am 6. Januar 1425 die Pfarrey Schönau dem Kloster. Im Jahre 1427 bestätigte Papst Martin V. diese Incorporation ¹³⁰⁾ und 1431 bestätigten die Herzoge Ernst und Wilhelm sämtliche Privilegien des Klosters ¹³¹⁾. Auf diese Weise gelang es, die fernere Existenz der Canonie Beyharting zu sichern.

Am 24. May 1424 verteidigte sich Hanns Huber von Holzham mit dem Propste Ulrich wegen einer Hube zu Holzham ¹³²⁾ und am 4. December desselben Jahres verzichtete Christian Deder

et suorum hominum hostiles impugnationes, ac gravissima guerarum disturbia, derobationes, incendia, tallcarum impositionem, fructuumque, ac proventuum sterilitatem, nec non plurima alia inconvenientia, quibus multis retroactis temporibus oppressum et in suis redditibus et proventibus diminutum, ac depauperatum existit, et ad tantam proci dolor inopiam dinoscitur pervenisse, quod hujusmodi redditus pro vita et sustentatione hodiernis temporibus non sufficiunt, et ut timeatur, in antea minus sufficere poterunt, nisi eidem celeri remedio occurratur. (Mon. Boic. V. 493).

¹²⁹⁾ S o t h e r cit. loc. Diese Bestätigung erfolgte am 2. December 1416 zu Hall im Innthal (Hr. Geiß).

¹³⁰⁾ M. B. (V. p. 439 — 499) und Meichelb. (hist. fris. II. 1. p. 203, 204, u. II. 2. Nr. 325 u. 324). Ueber den Abdruck dieser beyden Urkunden in den Mon. Boic. und bey Meichelbeck vergl. Dr. Semler histor. Abhandlung über einige Gegenstände der mittlern Zeit u. (Leipzig 1794) S. 302.

¹³¹⁾ Mon. Boic. V. 499 — 507.

¹³²⁾ Siegler: Warmund von Riegenau. — Zeugen: Heinrich Gebeck, Richter zu Mibling und Christoph Höhenrainer. — Dat. Wittich ver fand Urban. Orig. cit. loc.

auf seine Ansprüche auf den Zehenthof zu Tuntenhausen zu Gunsten des Klosters ¹⁵³).

Im Jahre 1425 am 1. März begegnet uns Propst Ulrich als Zeuge in einem Höhenkircher'schen Erbvertrag im Kloster Rott. Im Jahre 1428 verkaufte der Münchner = Bürger Hannß Prasch aus des Pirstingers Sedelhof zu Holzen den Zehent, dann zwey Theile aus der Oberhube zu Aßling um 25 Gulden an Hannß Miller von Aßling (dat. fer. V. vor Maria Magdalena); im Jahre 1447 überließ Hannß Miller diese Güter der Kirche Tuntenhausen ¹⁵⁴). — Im Jahre 1437 fühlte sich der Herr Propst bereits wieder so erstarbt, daß er am 10. März von Haimeran Haslanger eine Mut Vogteyhaber um 26 \mathcal{R} M. Pf. von der Kirche Schönau ablösen ¹⁵⁵) und am 27. Dec. desselben Jahres von Hannß Jungert zu Oberslintsbach das Gut Lann am Brannenberg um 46 \mathcal{R} Pfg. käuflich erwerben konnte ¹⁵⁶).

Am 23. May 1441 vereinten sich Peter Weichinger, Martin Griesstetter zu Geiersbüchl und Niclas Reinswedl mit dem Propste wegen eines an den Sonntagen in Hiltmaning abzuhaltenden Gottesdienstes. Der Propst erklärte sich für verpflichtet, an einem jeden zweyten Sonntage in Hiltmaning einen Gottesdienst mit Predigt, Messe und Wasserweihe mit Ausnahme jener Sonntage, an welchen der Kirchtag zu Tuntenhausen oder Jacobsberg sich fügt, abhalten zu lassen ¹⁵⁷). Am 9. July stellten dann der Propst und der Dechant Hannß Schwach einen Revers über diese Bestimmung aus ¹⁵⁸). Für diese Bereitwilligkeit, eine entfernte Gemeinde mit dem nöthigen Gottesdienste zu versehen, überließen am 9. May desselben Jahres die Kirchpropste von Hiltmaning (Ulrich Ddnhuber und Linhart Herret) dem Kloster ihres Gotteshauses

¹⁵³) Siegler: Peter Michelöbeck. — Dat. Montag vor sand Niclastag. — Original cit. loc.

¹⁵⁴) Socher cit. loc.

¹⁵⁵) Siegler: Haimeran Haslanger. — Dat. Sontag Lätare. — Original cit. loc.

¹⁵⁶) Siegler: Erasmus Maüßlein, Pfleger zu Valkenstein. — Dat. an sand Johannstag zu Weinachte. Orig. cit. loc.

¹⁵⁷) Dat. Erchttag vor des hl. Aufftags. — Orig. cit. loc.

¹⁵⁸) Dat. Sontag vor sand Margreten tag. — Orig. cit. loc.

eigene Güter zu Eftar und Gurmatt, Rosenheimer = Gerichts. Diese Güter hatten einen Werth von 104 \mathfrak{R} Pf. ¹³⁹⁾.

Am 28. December 1448 nahmen Kathrei, Magdalena, Nicolaß und Lucien, Herrn Friedrich Hegneins sel. Dechant's zu Schönau Kinder *), dann Agnes „ir aller Mutter“ von dem Kloster ein Höflein zu Antersberg, 3 Sauchert Acker zu Hegelhaus und 4 Krautgärten bey Schönau als Leibgeding und überliessen es dann dem Propste wiederum käuflich ¹⁴⁰⁾.

Besonders die Einkünfte der Kirche Tuntenhausen mehrten sich um diese Zeit. Als einige bedeutende Reparaturen nothwendig waren, verließ der Cardinal Callisto, damals päpstlicher Nuntius in Deutschland, einem Jeden, der zu diesem Zwecke etwas beysteuern würde, einen Ablass auf 3 Jahre, wodurch die Baukosten in kurzer Zeit getilgt wurden. Am 10. August 1447 verkauften dann auch Wilhelm Bürfinger und Margaretha, dessen Hausfrau, aus Holzen um 150 \mathfrak{R} M. Pf. ihr Gut, den sogenannten Hinterhof zu Holzen ¹⁴¹⁾, sowie am 4. November des nämlichen Jahres Heinrich Salborfer und Kathrina, dessen Hausfrau, um 67 rhn. fl. ihren Zehent aus dem Foderhof zu Holzen und aus der Bichlhub zu Nibling, Pfarrey Holzen ¹⁴²⁾, und am 27. May 1448 Wilhelm von Martrain seinen freyereigenen Hof zu Perstorf um 280 fl. dem Gotteshause zu Tuntenhausen. — Unter Propst Ulrich III. stiftete die Nachbarschaft von Tuntenhausen in dieser Kirche zwey hl. Messen, welche jedes Mal nach hl. drey König

¹³⁹⁾ Siegler: Martein Griesstetter, Richter zu Rosenheim, und Nicolaß Reinswedel. — Dat. ut sup. — Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

*) Vergleiche die Bemerkungen über die Priester = Ehen im ersten Bande dieser Beyträge (S. 485 — 488).

¹⁴⁰⁾ Siegler: Oswald Bucher zu Piburg. — Dat. an der heyl. unschuldigen kindlein tag zu weihnachten. — Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹⁴¹⁾ S o c h e r cit. loc.

¹⁴²⁾ Siegler: Heinrich Salborfer und sein Bruder Heinrich. — Zeugen: Heinrich, Abt zu Rott, Ott Schweihartinger, Pfleger und Richter zu Nibling. — Dat. nächsten Samstag nach Allerheiligen tag, — Original cit. loc.

und zwar die erste bey Anbruch des Tages und die zweyte eine Stunde darnach gelesen werden mußten ¹⁴⁵⁾).

Propst Ulrich starb am 11. October 1449 ¹⁴⁴⁾ und hinterließ das Kloster in einem von aussen etwas scheinbar = guten, im Innern aber ganz verkehrten Zustande. Er war der erste unter den Propsten von Beyharting, welcher zum Landstande zugelassen wurde. Als solcher siegelte er am 10. Januar 1430 zu Freysing den Bundbrief zwischen der Münchner = und Ingolstädter = Landschaft ¹⁴⁵⁾).

§. 18.

17. Propst Johann I. (Schach).

Ulrich III. Nachfolger, Johann I. (Schach), bisher Decan, übernahm noch im Jahr 1449 die Leitung des Klosters, fühlte aber in kurzer Zeit, daß er nicht der Mann sey, der einen solchen heillosen Zustand zu verbessern im Stande wäre. Deswegen resignirte er bey dem Beginne des Jahres 1451 die Würde eines Propstes, und bekleidete bis zu seinem am 18. November 1456 erfolgten Tode wieder die eines Decanes ¹⁴⁶⁾. Als Wappen führte er ein Schachbrett.

§. 19.

18. Propst Johann II. (Saaldorfer).

Johann II. regierte von 1451 — 1458.

War es schon unter Propst Ulrich III. nothwendig gewesen, daß der Herzog Wilhelm III. mit Beyhülfe des erwählten Bischofes von Freysing Johann Grünwalder die klösterliche Zucht herstellte ¹⁴⁷⁾, so war eine solche Maasregel jetzt noch mehr dringend geboten. Vor der Wahl Johann II. erschienen daher im Kloster der Freysinger = Domherr Johannes Türndl, Conrad von

¹⁴³⁾ S ocher cit. loc.

¹⁴⁴⁾ P f e t t n Necrol. cit. loc.

¹⁴⁵⁾ K r e n n e r's Landtags = Handlungen (I. 36).

¹⁴⁶⁾ P f e t t n Necrol. Beyh. Bröll setzt irriger Weise den Todestag auf den 20. December 1446.

¹⁴⁷⁾ W e s t e n r i e d e r's Beyträge (V. 44). Vergl. L i p o w s k y's Geschichte der Schulen in Bayern, S. 127 und 128.

Freyberg („Gayschedel nuncupatus“), anstatt des herzoglichen Commissärs (des Propstes Conrad von Immünster) der Canonicus vom Stifte St. Johann in Freysing, Johann Gebenhöfer, und der Priester Ulrich Tüchinger. Sie untersuchten genau den Zustand des Klosters, bestrafte und entfernten die widerspenstigen Conventualen und stellten auf diese Weise die so nothwendige Klosterzucht wieder her. Dem Propste gaben sie Verhaltensregeln, nach welchen er seine Gemeinde leiten sollte. Am Tage seiner Erwählung, am 29. März 1451, gelobte Johann II. auf Eid und Gewissen, den Anordnungen der Commissäre nach Kräften nachzukommen ¹⁴⁸).

Am 5. November 1451 stiftete Margaretha von Haslang zur Begräbnis der Haslanger in der hl. Geist-Kapelle 3 Wochenmessen und 4 Quatember = Fahrtage ¹⁴⁹). — Am 27. November 1452 verkaufte Dit Schweithart ob dem Schweithartsberg, Pfleger und Landrichter zu Aibling, der Kirche Tuntenhausen seinen grossen und kleinen Zehent zu Persdorf um 47 \mathcal{M} . Pf. ¹⁵⁰). — Am 23. May 1453 vertauschte der Propst mit Bewilligung des Bischofes zu Freysing mit dem Pfarrer zu Pfaffenhofen, Georg Gögestorfer, ein Gut zu Schralling (in der Pfarrey Sölhuben) gegen ein Klostergut zu Pfaffenhofen ¹⁵¹) und am 29. September des Jahres 1454 erwarb er von Linhart Pretschlaipfer zu Tuntenhausen 3 \mathcal{M} . Pf. jährliches Geld aus dessen Hube zu Schmidhausen für die Pfarrkirche zu Tuntenhausen ¹⁵²).

Am 23. April 1455 finden wir unsern Propst in einer Oberberger-Urkunde als Zeuge ausgezeichnet ¹⁵³). — Mit dem Christan Tanell hatte sich wegen eines Lehens und Zehentes zu Pastetten ein Streit entsponnen, und, diesen in Güte beyzulegen, gelobten der Propst und der Ritter am 22. Juny 1455, sich dem Urtheile der

¹⁴⁸) Mitgetheilt von Hrn. Geisf.

¹⁴⁹) Ebenso.

¹⁵⁰) Selbstpfeiler. — Dat. Montag nach sand Gregori — Orig. cit. loc.

¹⁵¹) Siegler: Georg Gögestorf. — Dat. Mittich in den Pfingstfeiertagen. Orig. mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

¹⁵²) Siegler: Linhart Pretschlaipfer und Georg Pübingen zu Michbüchel. — Dat. an sand Michaelstag des Fürstengels. — Original mit 2 guterhaltenen Siegeln cit. loc.

¹⁵³) Original cit. loc.

Edlen Wilhelm von Nibberg, Ott von Bienenau (Pfleger zu Freysing), Heinrich von Hertenberg (Oberrichter zu Landshut), Martin Pransperger, Wolf Taufkircher (Pfleger zu Fridberg), Christoph Pernbock und Conrad Oberndorfer (Bürger und Rathsherrn zu Landshut) zu unterwerfen ¹⁵⁴).

Propst Johann II. war seinem den Commissären gegebenen Versprechen treulich nachgekommen und hatte mit strenger Hand die Zucht gehandhabt. Er resignirte am 26. May 1458, lebte dann als Conventual in Beyharting und starb am 13. May 1476 ¹⁵⁵).

§. 20.

19. Propst Nicolaus (Kneittinger).

Propst Nicolaus Kneittinger bekleidete seine Würde von 1458 bis 1473.

Im Monate Juny des Jahres 1458 ward ihm Gelegenheit, einen langwierigen Streit, die Viehweiden der Unterthanen des Klosters und der umliegenden Edlen betreffend, vortheilhaft zu beenden ¹⁵⁶). — Am 29. April 1459 stellte Nicolaus einen Reversbrief aus, in welchem er bezeugte, daß Christian von Suling und Christian Hueber von Tuntenhausen als Kirchpropste der Kirche Tuntenhausen in dieses Gotteshaus eine tägliche Messe gestiftet haben ¹⁵⁷). Am 3. October 1459 confirmirte Bischof Johann diese Foundation ¹⁵⁸). — Unterm 9. Februar 1461 verlieh genannter Propst das Klostergut zu Zorneding dem dortigen Pfarrer und Dechant Johann, Elsbeihen, dessen Köchin, Anna, Margaretha, Kathrina und Ursula, dessen Kindern, zu einem Leibgeding ¹⁵⁹). —

¹⁵⁴) Dat. Sontag nach sand Veitstag. — Orig. cit. loc.

¹⁵⁵) Nach einer Mittheilung des Hrn. Geisf.

¹⁵⁶) Scher cit. loc.

¹⁵⁷) Siegler: Propst und Convent, Ott Schweighart, Pfleger zu Nibling, Martin Schweighart, Pfleger zu Falkenstein. — Laibing: Jörg, Pfarrer zu Pfaffenhesen, Ulrich Prant, Pfarrer zu Pang, Jörg Spielberger zu Innerthann. — Zeugen: Jerg Taufkircher, Christoph Landsfelder und Gilt Geyert. — Dat. Sontag nach sand Jorigen tag. — Orig. mit 4 gut erhaltenen Siegeln cit. loc.

¹⁵⁸) Orig. cit. loc.

¹⁵⁹) Siegler: der Propst und der Dechant Kaspar im Namen des Capitels. — Dat. an sand Apollonia tag der hl. Jungfrau. — Orig. mit gut erhaltenem Siegel cit. loc.

Am Montag nach sand Jergen 1450 hatte das Gotteshaus Tuntenhausen von Otto Pienzenauer und Elisabethen, dessen Hausfrau, den Sunderhof zu Lindach und die Milmühle, und am Erchttag nach sand Jergen desselben Jahres gleichfalls von dem Pienzenauer einen Hof, Sunderhausen genannt, an sich gekauft. Der Kauf war noch nicht ganz vollzogen, als der Ritter starb. Bey der schlechten Verwaltung des Klosters war es der Wittve Pienzenauer's leicht geworden, nicht nur diese Käufe, sondern auch den vom Pfingstag nach Lucien 1447, wo der Propst Ulrich den Westerhof zu Biburg und Güter in Helshenthal und Hochreit von dem Edlen von Pienzenau erwarb, nichtig zu machen. Als aber Johann II. die Leitung des Klosters übernommen hatte, war er auf offener Schranne zu Schwaben gegen die Rittersfrau Elisabeth von Pienzenau klagend aufgetreten. Der Richter Leonard Scharfstedt hatte auch zu Gunsten des Klosters gesprochen. Am 9. Juny 1468 ließ nun Propst Nicolaus diesen Rechtspruch durch den Richter zu Schwaben, Benedict Wieland, nochmals bekräftigen ¹⁶⁰⁾.

Ulrich Spielberger hatte von Ludwig von Martrain zwey Güter zu Reischach und eine jährliche aus diesen Gütern fließende Gilt von 15 \mathcal{R} M. Pf. und 5 fl. rhn. um 300 \mathcal{R} M. Pf. und 100 fl. rhn. gekauft und gab sie dem Kloster als Eigenthum, dem Martrainer dagegen als Leibgeding. Nach dem Tode des Edlen von Spielberg sprach Ludwig von Martrain diese Güter als eigen an. Der Propst wandte sich um Hülfe an den Herzog Albrecht, und dieser entschied am 12. März 1470, die beyden Güter sollten Eigenthum des Klosters seyn und in Betreff des ewigen Geldes habe der Propst den Kauf- und Schenkungsbrief aufzuweisen ¹⁶¹⁾. Am 28. März 1471 stellte Ludwig von Martrain diese Güter dem Kloster zurück ¹⁶²⁾.

¹⁶⁰⁾ Sieglar: Benedict Wieland. Beyßiger: Johann von Pienzenau, Domherr zu Freyhing, Jc. g. Auer, Pfleger zu Schwaben, Hanns Schuster, Hanns Holzhaimer, Hanns Schmid, Erhard Weber. — Dat. Erchttag nach dem Aufertag. — Siegel fehlt. — Orig. cit. loc.

¹⁶¹⁾ Dat. Montag nach Invocavit. — Orig. cit. loc.

¹⁶²⁾ Sieglar: Ludwig von Martrain und Wilhelm von Martrain zu Altenburg, Pfleger zu Aibling. — Dat. nächsten pfingstag nach dem Sonntag Lütare. — Orig. mit 2 guterhaltenen Siegeln cit. loc.

Am 16. April 1473 verließ der Erzbischof Bernard von Salzburg der Kirche Tuntenhäusen einen Ablass ¹⁶³⁾, welchen der Bischof Johann von Freysing am 27. April bestätigte ¹⁶⁴⁾.

Am 27. November 1473 stiftete Jörg Spielberger zu Innerthann mit 600 fl. rhn., wozu der Edle Winsterwalder zu Northofen noch 200 fl. und ein Gut zu Northofen beysteuerte, für sein und Hannsen Winsterwalders sel., seines lieben Vetter's, Seelenheil eine tägliche Messe in der Klosterkirche ¹⁶⁵⁾. Den Reversbrief stegelte noch der Propst; dann aber mußte er auf eine Zeit lang der Verwaltung entsagen.

Nicolaus war ein leichtsinniger Mann. Was sein Vorgänger mit vieler Mühe aufgerichtet hatte, ließ er durch seine Trägheit zerfallen. Mit lockeren Sitten und bösamigem Lebenswandel suchte er auch seine Conventualen zu verderben; allein in diesen regte sich ein besserer Geist. Auf ihre Beschwerden wurde Nicolaus im Jahre 1473 suspendirt und bey genauerer Untersuchung seiner Propstey am 4. August 1474 entsetzt. Dieses Ereigniß erfüllte ihn mit Reue; auf das Inständigste flehte er um Reaktivirung, versprach dem freysingischen Generalvicar Johann Stadler, in Zukunft seine Pflicht gewissenhaft zu erfüllen, und rief sogar den Pfleger zu Nibling, Wilhelm von Marlrain, und den Pfleger von Tölz, Caspar Auer, um ihre Fürbitte an. Diese, dem lebensfrohen Prälaten wohlgenogen, gaben sich alle Mühe, dem Unglücklichen ein besseres Loos zu bereiten und bewirkten auch, daß er in seine Würde wieder eingesetzt wurde; jedoch mußte er in Gegenwart der bischöflichen Commissäre und der Ritter Georg Pübingen und Martin und Sigmund Auer auf unbestimmte Zeit der Verwaltung entsagen. Er wurde zur „wackern und heilsamen Pön“ in das Kloster Ebersberg abgeführt; zum Administrator in Beyharting wurde der Dechant Kilian aufgestellt. Mit Ergebung trug

¹⁶³⁾ Dat. Salisburgi. Orig. cit. loc.

¹⁶⁴⁾ Dat. Frisingae. Orig. cit. loc.

¹⁶⁵⁾ Siegler: Jörg Spielberger, Leonhard Pretschlappfer zu Tuntenhäusen und Stephan Bucher zu Biburg. Zeugen: Alex, Abt zu Rott, Jörg der Hagnawer und Martein mergethaymer, Vicar zu Schönau. — Orig. mit guterhaltenen Siegeln cit. loc.

er sein selbst verschuldetes Loos und bewies eine solche Reue, daß er im Jahre 1479 seine Propstey wieder übernehmen durfte.

Am 30. December 1479 verkaufte Otto Pienzenauer die Lösung und den Wiederkauf des Gutes zu Sunderhausen bey Zinneberg, welches sein Vater an den sel. Propst Ulrich verkauft und bey der Theilung des Erbes mit seinen Brüdern Jörg und Wilhelm ihm zugefallen, an den Propst Nicolaus ¹⁶⁶⁾. — In diesem Jahre überliessen auch Kunz von Lechen und Margaretha, dessen Hausfrau, der Kirche Tuntenhausen 6 fl. ewiges, unablösbares Geld aus ihrem grossen und kleinen Zehent zu Klebleinsried, Pichel, Rain und Schlimerstetten ¹⁶⁷⁾. — Am 31. Januar 1482 einte sich Engelhart Rainer zu Rain mit dem Propste Nicolaus und dem Dechant Sigmund wegen des Hinterhofes ¹⁶⁸⁾ zu Schönau, des Schönauerwaldes, des Groß- und Kleinzehentes zu Holzhausen, Andersberg, Ramering, Hechenthal, Ober- und Unterthal, welchen Gütercompler er an das Kloster verkauft hatte, und bestimmte, daß der wegen des Verkaufes dieser Güter entstandene Streit beylegelet und der Schaden von beyden Theilen getragen werde ¹⁶⁹⁾.

Am 28. May 1482, kaufte der Propst von dem Gotteshause des hl. Andreas zu Sachsenkam zwey Theile grossen und kleinen Zehents auf einer Hube zu Biburg in der Pfarrey Schönau um 28 fl. rhn. ¹⁷⁰⁾. In diesem Jahre (1482) resignirte Propst Nicolaus freywillig und lebte still und zurückgezogen in seiner Zelle bis zu seinem Tode, der am 5. December 1500 erfolgte ¹⁷¹⁾.

¹⁶⁶⁾ Dat. an sand Lucia und Ottilia tag. — Trig. cit. loc.

¹⁶⁷⁾ Socher cit. loc.

¹⁶⁸⁾ Den halben Theil des Hinterhofes hatte der Ritter am 1. Juny 1473 von Magdalene Hegnet, des Oswald Hegnet ehelichen Tochter, um 123 π Pf. erkauf. — Siegler: Urban Ottenhofer zu Ottenhofen und Hanns Helfendorfer, Richter zu Ebersberg. Dat. Erchttag vor dem hl. auffarttag. Trig. cit. loc.

¹⁶⁹⁾ Dat. Püncttag vor purificatio Mariae Virginis. Trig. cit. loc.

¹⁷⁰⁾ Siegler: Albrecht Schenk zu Schenkenstein. — Zeugen: Matthäus Halbner, Raimmek zu München, und Berg Helchingen, Pfister zu Tegernsee. — Dat. Erchttag in den Püncttagertagen. — Trig. cit. loc.

¹⁷¹⁾ Pfettm und Bröll Necrol. Beyhart. — Irriger Weise läßt ihn Mooyer (Beyträge zur Geschichte der vormaligen Bene-

§. 21.

20. Propst Heinrich I. (Pretschlaipfer).

Auf Nicolaus Kneittinger folgte von 1483 — 1486 Propst Heinrich I., aus dem edlen Geschlechte der Pretschlaipfer entsprossen. Er suchte das von seinem Vorfahrer gegebene Mergerniß so sehr wieder gut zu machen, daß ihm der Chronist Albert Socher den Namen eines Reformators beylegt.

Im Jahre 1483 verkaufte Matthias Leiperger zu Freysing den vierten Theil von dem Gute Neureith an die Kirche Tuntenhausen. Wegen dieses Gutes entstand später (1672) mit dem Kloster Benedictbeuern ein heftiger Streit, indem der Prälat des letztern Stiftes die Gilt an sich zog. Durch einen kurfürstlichen Receß vom 19. October 1672 wurde Benedictbeuern mit seinen Ansprüchen abgewiesen und unser Kloster als rechtmäßiger Eigenthümer dieser Giltten anerkannt.

Im Jahre 1484 verkauften auch Leonhard Pretschlaipfer zu Pretschlaipfen aus dem Hubergute zu Tuntenhausen eine ewige Gilt von 3 \mathcal{L} , am Maria Magdalene Tag des nämlichen Jahres Caspar Bischauer aus Grafing sein eigenes Brungut zu Dorfen und 1485 Andreas Weichinger zu Weiching eine Hube zu Aßling an dieses schöne Gotteshaus ¹⁷²⁾.

Der emstige Vorstand Heinrich I. starb zu frühe für die Wohlfahrt des Klosters. Am 29. May 1486 ging er zur ewigen Ruhe ¹⁷³⁾.

§. 22.

21. Propst Ulrich IV. (Eysenhöfer).

Heinrich's Nachfolger, Ulrich IV., aus dem edlen Geschlechte der Eysenhöfer, bekleidete die Würde eines Propstes in Beyharting vom Jahre 1486 — 1500.

dictiner = Abtey Tegernsee, Minden 1843, S. 107) am 2. December sterben. Der Necrolog von Tegernsee (Oefele I. 637) setzt seinen Todestag auf den 4. December.

¹⁷²⁾ Socher cit. loc.

¹⁷³⁾ Pfettn Necrol.

Ulrich wurde sehr jung zum Propste nicht so fast gewählt, als von dem Herzoge dem Convente aufgedrungen. Er war ein schöner stattlicher Mann; leider entsprachen diesen körperlichen Vorzügen die geistigen nicht. Er besaß äusserst geringe Geistesanlagen, doch in dem Grade eben nicht, in dem die Chronisten von Beuerberg dieselben darstellen ¹⁷⁴). So lange er sich von dem Convente leiten ließ, war nichts zu wünschen übrig.

Am 6. December 1486 überantwortete der Landrichter zu Aibling Jörg Nagler dem Gotteshaus Tuntenhausen die in Hegling erkaufte Bozmairhube ¹⁷⁵) und am 12. December desselben Jahres ertheilte der Münchner-Bürger Hannß Knöbel dem Martin Rietmayer die Vollmacht, seinen Hof in Hegling an das Gotteshaus Tuntenhausen zu verkaufen ¹⁷⁶). — Wie Tuntenhausen so erfreute sich auch die Kirche zu Innerthann einer wohlthätigen Hand, indem am 4. Januar 1489 Jörg Marzeller zu Innerthann eine jährliche Gilt von 10 β Pf. zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes in der Kapelle zu Innerthann als Geschenk dem Propste überlieferte ¹⁷⁷). — Am Montag nach dem Sonntag Reminiscere 1489 traf der Propst mit Jörg Fraß, Pfleger, Benedict Thalheimer, Kastner zu Aibling, und Jörg Rothast zu Wernberg, den Vormündern der von dem letzten Höhenrainer hinterlassenen Kinder, einen Tausch. Er überließ den Vormündern seine eigene Wiese bey Elentskirchen gegen das höhenrainische Gut zu Sindelhausen und bezahlte noch 70 \mathcal{R} Pf. als Aufwechsel ¹⁷⁸). — Am 3. July des-

¹⁷⁴) *Erat venusta facie, nobili forma, reliquisque corporis dotibus bene conspicuus, verum ingenio a pueris ita tardo, ac cerebro rudi, atque ad literas usque adeo indocili, ut nulla spes suppeteret, ex eo Mercurium exculpenti* (Petrus Wettenhusanus loc. cit. p. 184). — *Honesta forma et reliquis dotibus corporis conspicuus, verum ingenio a pueris ita tardo et ad omnia, potissimumque ad literas usque adeo indocili, ut ideo, tanquam ad res gerendas prorsus ineptus, in Monasterium traditus vulgo creditum sit.* (Hund Metropol. II. 137).

¹⁷⁵) Dat. an sancti Nicolaïtag. Orig. cit. loc.

¹⁷⁶) Dat. Ertag vor Sanct Lucien. Orig. cit. loc.

¹⁷⁷) Selbsteigler. — Dat. Sonntag vor 3 Königtage. Orig. mit gut erhaltenem Siegel cit. loc.

¹⁷⁸) Siegler: Propst und Convent. Das Original mit beyden gut erhaltenen Siegeln befindet sich im gräßl. Arco'schen Archive zu Höhenrain.

selben Jahres überlieffen die Münchner=Bürger, Jacob und Martin die Scharfsand, dem Gotteshause Tuntenhausen ihren Hof Amaspüchl in der Oftermünchner=Pfarr sammt den zwey Theilen Groß- und Kleinzehent gegen eine Summe Geldes ¹⁷⁹⁾; und am 26. November entschied Jörg Fraß zu Mosack, Pfleger, und Benedict Thalheimer, Kastner zu Aibling, einen Streit zwischen dem Untertthan Hannß Müller auf der Mühle zu Beharting und dem Kloster ¹⁸⁰⁾, so daß ersterer am 5. Februar 1490 in einem Reversbrief bekannte, er habe von dem Propste nichts zu fordern und nichts zu verlangen ¹⁸¹⁾. — Am 14. August des nämlichen Jahres verkaufte Martin von Fraunhofen zu Alten- und Neuenfraunhofen, mit Einwilligung seiner Hausfrau Margretha und ihres Bruders Wolf Krägl, Jacob Kräzels zu Kräzellohe ehelicher Kinder, den Hof zu Kaps, Rosenheimer=Gerichts und Pfaffenhofer=Pfarrey, um 1504 fl. an die Kirche Tuntenhausen ¹⁸²⁾. Der Kauffschilling wurde in Fristen erlegt und am 1. October 1490 die erste Frist dem Pfarrer von Tuntenhausen quittirt ¹⁸³⁾. — Am Sonntage vor sand Mattheus 1493 gelangte auch das sogenannte Bintengut zu Schmidhausen von Ludwig Poschner, Bürger in München, und Hannsen Poschner, der Theol. Lic. und Kirchherrn zu Bördorf, als Vormündern ihres dritten Bruders Georg, an eben diese Kirche ¹⁸⁴⁾.

Am 3. April 1491 verkaufte Jörg Marzeller zu Innerthann

¹⁷⁹⁾ Dat. Freytag St. Ulrichs Abent. Original im Reichsarchiv. — Am 14. September 1490 bekannte der Landrichter zu Schwaben, Caspar Raspe, auf offener Schranne, daß dieses Gut dem Gotteshause übergeben sey. Dat. Erichtag des hl. Kreuztages. Original cit. loc.

¹⁸⁰⁾ Dat. Pfinztag vor Andre 1489. Orig. cit. loc.

¹⁸¹⁾ Siegler: Benedict Thalheimer, Kastner zu Aibling. Zeugen: Christoph Prant und Bastian Thalhaimer, Gerichtschreiber zu Aibling. Dat. Freytag nach purificationis Mariae. — Orig. cit. loc.

¹⁸²⁾ Siegler: die Verkäufer. Dat. Samstag vnser lieben frauwen Schindung Abent. — Orig. cit. loc.

¹⁸³⁾ Dat. Freytag vor Dionys. — 1491 am Pfinztag nach Peter und Paul wurde dieses Gut vom Gerichte Rosenheim dem Kloster übergeben. Siegler: Linhart Krantsberger, Richter in Rosenheim. — Original cit. loc.

¹⁸⁴⁾ S v e r e r cit. loc.

mit Bestimmung seiner Hausfrau Afra dem Kloster ein Gut zu Schönau, worauf damals Seb. Lechner saß, um 270 fl. rhn. ¹⁸⁵). Am nämlichen Tage bekannte der Propst urkundlich, daß er jene 14 π Pf., welche er von Jörg Marzeller und dessen Hausfrau Afra aus ihrem Sedel zu Innerthann um 280 Pf. gegen jährliche Lösung gekauft habe, zu jeder Zeit ablösen und eintlösen lasse ¹⁸⁶). — Am 4. September des nämlichen Jahres traf er einen Gütertausch mit dem Herzoge Albert; er überließ dem Herzoge eine Hube zu Schönau, welche jährlich 2 Mutt Korn, 2 Mutt Haber, 20 Pf. Mawsteuer, 20 Pf. Herbststeuer, 4 Pf. Stiftgelt abwarf, und bezahlte überdieß noch 80 fl.; dafür gab ihm dann der Landesfürst eine Hube zu Kattenprunn in der Pfarrey Aung, welche jährlich 3 π Pf., 2 Hennen, 3 Hühner, 50 Eyer und 12 Pf. Stiftgelt eintrug ¹⁸⁷). — Am 1. April 1492 verkaufte Georg von Marlrain zu Augsburg an den Propst die Mühle zu Thierheim, den Hof zu Lindau, 2 Huben zu Wimpassing, das sogenannte Michachgut, die Mühle zu Albsfurt, den Neubruch zwischen Michach und Wimpassing nebst den darauffitzenden Eigenleuten um 2851 fl. 4 β und 2 Pf. ¹⁸⁸). Am 19. November 1493 war der Kauffschilling bereits erlegt und der Marlrainer stellte die betreffende Quittung aus ¹⁸⁹). Am 23. November 1492 verzichtete auch Jacob Hegnein zu Schönau auf sein bisher bestandweises vom Kloster innegehabtes Gut zu Schönau zu Gunsten der Canonie ¹⁹⁰).

¹⁸⁵) Sieglar: Jörg Marzeller und Oswald Keller, Bürger in München. Zeugen: Mattheis Renatschauer, Dechant und Pfarrer zu Olon, Hanns Hoßfetter und Hanns Ebersperger, beyde Bürger in München. Dat. Mittwoch nach Sontag Quasi modo geniti. Orig. cit. loc.

¹⁸⁶) Sieglar: Propst und Convent. Dat. wie Nro. 185. Orig. cit. loc.

¹⁸⁷) Dat. München Sontag vor u. l. Frauen tag Irer geburdt. Orig. cit. loc. — Der Reversbrief des Propstes befindet sich unter den Urkunden der Pfüge Aibling.

¹⁸⁸) Sieglar: Georg von Marlrain. Zeugen: Sebast. Thannhaimer zu Aibling Gerichtschreiber und Meister Hoppenberger. Dat. Samstag vor Sixtentag. Orig. cit. loc.

¹⁸⁹) Dat. an sand Elisabethen. — Nach einem gleichzeitigen Transsumpte des Joh. Hunger zu Kulbing, cit. loc.

¹⁹⁰) Dat. Frehtag vor sand kathreintag. Orig. cit. loc.

Mit den Edlen von Markrain lebte der Convent schon seit mehreren Jahren in grossen Unfrieden, indem die Markrainrer die Klosterherrschaft der Gewissenlosigkeit im Einsammeln der Zehente beschuldigten und diese den Markrainern ein ähnliches Compliment zurückgaben. Diese Unzufriedenheit stieg durch den ebenerwähnten Güterverkauf Georgs von Markrain an das Kloster bis zur Erbitterung. Im Jahre 1492 geschah endlich durch Vermittlung des Lienhart Schmid, Pfarrers zu Aibling, des Georg Marzeller, Jörg Auers, beyder zu Thann, des Magisters der freyen Künste, Hannsen Hoppenbergers zu Aibling, und der Aiblinger-Rathsherrn Hanns Thanner und Stephan Beyrer eine gütliche Uebereinkunft, vermöge welcher beyde sich zankende Partheyen einander jänntliche Unbilden vergaben und gelobten, in Zukunft freundliche Nachbarn zu seyn, und besonders bekräftigten, jeden Eingriff in das Zehentrecht eines andern zu vermeiden ¹⁹¹).

Als am 10. October 1492 die herzoglichen Brüder Christoph und Wolfgang ein Landtagsauschreiben für das Oberland zu einer Zusammenkunft nach Freysing auf Mittwoch vor Simon und Judas erliessen, antwortete am 24. October (dat. München am Mittwoch vor Simon und Judas) der Propst Ulrich von Beyharting im Vereine mit den Prälaten und Pröpsten von Benedictbeuern, Wessobrunn, Zell, Beuerberg und Schlehndorf, und der Stadt Weilheim, daß sie Unterthanen des Herzoges Albrecht seyen, und deswegen ihrer Einladung nicht Folge leisten könnten. Jedoch wollen sie gerne für sie bethen ¹⁹²). Wegen dieser unheilvollen Differenzen mit seinen Brüdern und dann wegen einer Reichshülfe berief Herzog Albrecht am 19. November 1492 den landschaftlichen Ausschuss von 32 Individuen auf den 2. December nach Straubing. In diesem Ausschusse befand sich auch unser Propst, sowie er sich auch in dem Ausschusse des Münchner = Landtheiles befand, den der Herzog am 31. Januar 1493 auf den 7. Februar nach Landshut berief. Ebenso siegelte er auch die Vermittlungs-Urkunde der Landschaft in den schon erwähnten Differenzen der

¹⁹¹) Der Ausöhnungsbrief ist verfaßt von dem kaiserlichen Notarius und Pfarrer in Au, Vincenz Bucher. Das Original befindet sich in meiner eigenen Urkundensammlung.

¹⁹²) Krenner, Landtagsverhandlungen IX. 135 u. 142.

herzoglichen Brüder von Bayern. Diese Urkunde ist ausgestellt am 20. März 1493 ¹⁹⁵). Am 19. Februar 1494 wohnte Ulrich auch dem Landtage zu Straubing bey ¹⁹⁴).

Am 25. November 1493 kaufte der Propst von Jörg Marzeller zu Innerthann und dessen Hausfrau Ufra um 150 fl. mehrere Wiesen ¹⁹⁵), und am 15. December desselben Jahres um 140 fl. wiederum 2 Wiesen ¹⁹⁶). — Am 22. July 1494 kaufte er von Hanns Rickner, Bürger zu Mitterfüll, eine Behausung zu Schönau, hinter dem Gottesacker gelegen ¹⁹⁷). — Mit dem Beginne des Jahres 1495 stiftete die Gemeinde und die Nachbarschaft von Tuntzenhausen in diese Kirche 2 hl. Messen und überlieferte dem Propste als Foundation 70 R Pf.; am 11. Januar stellten der Propst, Wolfgang der Dechant, und die Conventualen Ambros Kilian, Hanns Muer, Sirt Bernhardin, Christoph Michl, Hanns Windisch, Jörg und Hieronymus einen Reversbrief aus und verpflichteten sich zur gewissenhaften Vollziehung dieser Stiftung ¹⁹⁸). Unterm 15. Januar erfolgte die bischöfliche Confirmation ¹⁹⁹). — Am 20. Januar des nämlichen Jahres erwarb er auch von dem Edlen Jörg Marzeller um 289 fl. ein Wiesmab ²⁰⁰); da aber dieser Kauf nur auf Wiederlösung stattfand, stellte Propst Ulrich über diese Bestimmung einen Reversbrief

¹⁹⁵) Krenner cit. loc. S. 165, 168, 183 u. 217.

¹⁹⁴) Krenner cit. loc. S. 335.

¹⁹⁵) Dat. an katherina. — Siegler: Jörg Marzeller und Stephan Pucher zu Biburg. Orig. cit. loc.

¹⁹⁶) Dat. Sonntag nach sand Lucientag. Siegler wie No. 195. Orig. cit. loc.

¹⁹⁷) Siegler: Stephan Pucher zu Biburg. Zeugen: Hanns pruntaler, Lienhart Huber und Lienhart schuster zu Schönau. Dat. an sand marie magdalene tag. Orig. cit. loc.

¹⁹⁸) Siegler: Propst und Convent. Dat. Sontag nach dem hl. dreien könig tag. Orig. cit. loc.

¹⁹⁹) Dat. in castro nostro Frisingen. Orig. cit. loc.

²⁰⁰) Siegler: Jörg Marzeller und Andrá Weichinger zu Weiching. Zeugen: Martin Keller von Beyharting und Jörg maier zu Innerthann. Dat. an sand Sebastianstag. Orig. cit. loc.

aus²⁰¹⁾. Am 23. December 1498 verkaufte der Marzeller auch dieses Einlösungsrecht an das Kloster²⁰²⁾.

Am 21. August 1496 verkaufte Wolf Gunderstorfer zu Perzen sein Leibgeding, welches er auf des Klosters eigene Hube zu Hermaning, Tuntenhauser = Pfarrey, gehabt, dem Propste Ulrich und dem Dechant Georg²⁰³⁾. Am 28. November desselben Jahres bekennen Georg Auer zu Gränklam, Jörg Saller zu Meilnhofen wegen Barbara seiner Hausfrau, Agatha, Wilhelm Neuhingers zu Oberneuhing sel. Wittwe, und Conrad Sewer zu Giffendorf, Pfleger zu Ellkofen, statt seiner Kinder Barbara und Anna, die er von Ursula Dittenhofer seinem ehelichen Weibe erworben, wegen der Spahn, so sich um das Erbe, welches Dorothea Umsterwalder, Urban Dittenhofers sel. Wittwe, mit ihrer Mutter und ihrer Schwieger begeben haben, daß sie sich unter Vermittelung des Propstes Ulrich IV. und des Pflegers zu Rosenheim, Hannsen Perkofer, dahin geeint haben, das ganze Erbe in 4 Theile zu zerlegen²⁰⁴⁾.

Am 3. März 1498 verkaufte Otto Pretschlaipfer zu Tuntenhausen dem Kloster seine eigene Taserne zu Tuntenhausen, worauf Balthasar Auer sitzt²⁰⁵⁾, und am 25. April desselben Jahres Lienhart Pretschlaipfer zu Tuntenhausen seinen eigenen Sedelhof zu Pretschlaipfen an diese Kirche²⁰⁶⁾, den sein Procurator Lien-

201) Siegler: Propst und Convent. Dat. u. Drig. wie No. 200.

202) Siegler: Jerg Marzeller und Balthasar Auer zu Hiltmaning, wohnhaft zu Tuntenhausen. — Zeugen: Jerg Sedlmair zu Innerthann und Olig Hauser zu ambnhausen. — Dat. Sonntag des nächsten vor weinachten. — Drig. cit. loc.

203) Siegler: Andre Weichinger zu Weiching. — Zeugen: Balthasar Auer zu Hiltmaning, Wirth zu Tuntenhausen und Martin Kellner zu Beyharting. — Dat. Sonntag des nächsten vor Barthlmä. — Drig. cit. loc.

204) Siegler: die Spruchleute. — Zeugen: Andra Weichinger zu Weiching, Hanns Schweithart zu Rosenheim, Lienhart Saalborfer zu Aßling, Jerg Marzeller zu Innerthann. — Dat. Montag vor sant Andra. — Drig. cit. loc.

205) Siegler: Andra Weichinger zu Weiching. — Dat. Freitag vor Sonntag Kätare in der Wassen. — Drig. cit. loc.

206) Siegler: Haus Schweithart zu Rosenheim und Balthasar Auer von

hart Krantsberger, Markt- und Landrichter zu Rosenheim, am 13. September dem Kloster extradirte²⁰⁷⁾. — Am 7. April 1499 quittirte Herzog Albrecht den Beyhartinger = Klostervorstand um 600 fl., welche derselbe zu dem Geldanlehen, das Albrecht behufs der Uebernahme des kaiserlichen Kriegscommandos gegen die Schweizer ausgeschrieben hatte, beitragen mußte. Nach einer Bemerkung auf der Rückseite der Quittung soll der Propst nur 400 fl. erlegt haben²⁰⁸⁾. — Am Montage nach fand Ursula 1499 schenkte der Herzog dem Kloster sämmtlichen Aufschlag wegen der Tafelne zu Tuntenhäusen auf ewige Zeiten²⁰⁹⁾.

Seit zwey Jahren lebte Ulrich mit seinem Convente in steter Zwietracht. Der Leitung des Conventes überdrüssig wollte er nach seinem Gutdünken die Verwaltung führen, machte aber solche Mißgriffe, daß die Conventualen sich gezwungen sahen, der Zerspaltung der Klostergüter vorzubeugen und das bischöfliche Ordinariat um Hülfe anzurufen. Dieses zwang den Propst zur Resignation. Am 30. November 1500 entsagte er seiner Würde aus „leiplicher Blödigkeit“, wie er selbst in dem Resignations-Documente sich ausdrückte. Er behielt sich vor die Behausung des Klosters in München, wo das Kloster noch „ein städt“ für seine Person bauen mußte; ferner mußte der Convent ihm jedes Vierteljahr 17 fl. bezahlen, auf Galli ein Schlachtrind oder 3 fl., auf St. Niclas ein Schwein oder 3 fl., zu jeder Sommerszeit 32 Hühner, zur Wintertzeit 20 Hennen, dann 1½ Centner Schmalz, 70 R Inschlitt, 8 Gänse, 42 Käse, 1 Schäffel Weizen und Gersten, 2 Meßen Brein, 3 Meßen Aepfel liefern, ihm die Güter zu Ebertshausen

Siltmaning zu Tuntenhäusen. — Zeugen: Wolf Gastner, Burger zu Rosenheim, Gewalt Eyd zu Rosenheim und Hanns Berg zu Gmling. — Dat. Pfingstag vorm hl. Palmtag. — Orig. cit. loc.

²⁰⁷⁾ Selbstfiegler. — Zeugen und Beystiger: Martin Hofmann zu Barnach, Ulrich Schwendt, Propst zu Vogtareuth, Mattheus Friesner und Paul Grafmiller, beyde zu Wasserburg, Christoph Scheichenstuel und Mattheus Pfind, beyde zu Rosenheim, Lienhart Kofr und Peter Holzmann. — Dat. Pfingstag vor Erhöhung des hl. Kreuz. — Orig. cit. loc.

²⁰⁸⁾ Krenner cit. loc. S. 411.

²⁰⁹⁾ Sacher cit. loc.

als Leibgebing lassen und sich verpflichten „einem Kindlein Clara“ binnen 3 Jahren 100 fl. bezahlen, welches Geld sein Bruder diesem Kindlein bestimmt hatte ²¹⁰⁾). Am „Samstage vor dem sonntage Reminiscere“ quittirte er seinem zweyten Nachfolger diese Summe ²¹¹⁾). Ulrich begab sich nach München an den herzoglichen Hof, wo sein Bruder das Amt eines Hofmarschalles bekleidete. In dem Kloster Beuerberg hatte der Propst Johann Alchinger ebenfalls eine verkehrte Wirthschaft geführt und mußte in Folge dessen 1502 resigniren. Herzog Albrecht ernannte nun unsern Ulrich zum Administrator dieses Stiftes in der festen Ueberzeugung, er werde die üble Lage dieses Klosters verbessern. 1502 trat er die Administration an, vollführte aber eine solche heillose Wirthschaft, daß er nach 1½ Jahren wieder entfernt werden mußte. Statt die alten Schulden zu tilgen, machte er neue, verkaufte das Beuerberger-Haus in Landsberg um eine geringe Summe, entleerte die Ställe und die Weyher, nur um Geld zu erlangen, und suchte mit Hülfe seines Bruders das Kloster zu säcularisiren und sich aus demselben eine stattliche Pfarrey zu bereiten. Endlich wurden dem Herzoge die Augen geöffnet, er durchschaute das tolle Treiben seines Lieblings und entfernte ihn aus dem ruinirten Stifte, dem er in der Person des Dechant's von Polling, Johann Tafferner, einen tüchtigen Propst vorsezte ²¹²⁾).

Ulrich kehrte nach München zurück, wo er am 4. July 1506 starb ²¹³⁾). Er wurde zu Beyharting in der von ihm erbauten Eysenhoferschen Kapelle begraben.

²¹⁰⁾ Selbstsegler und Erhart Muckentaler zu Saanderstorf. — Orig. cit. loc. — Dat. am letzten November.

²¹¹⁾ Selbstsegler. — Orig. cit. loc.

²¹²⁾ Petrus Wettenhusanus cit. loc. p. 185; Hund Metropolis cit. loc.; Chronik des Stifts Beyrberg im Parn. boic. VI. S. 35 und 36.

²¹³⁾ Pfettn et Broell Necrol. Beyhart. Hund irret in seinem Stammbuche (I. 195), wenn er ihn 1515 noch leben läßt. — Zu welcher Verwechslung die in den Monumentis boicis durchaus schlechte Reihe der Beyhartinger-Pröpsie führen kann, beweist Nooyer cit. loc. S. 58.

§. 23.

22. Propst Ambrosius (Treitwein).

Ulrichs Nachfolger war Ambrosius Treitwein, welcher das Kloster von 1500 — 1502 regierte. Am Tage der Resignation seines Vorgängers wurde er von dem Diöcesanbischöfe Philippus in seiner Würde bestätigt und zugleich ermahnt, die Fehler seines Vorgängers zu verbessern ²¹⁴).

Da schon Propst Ulrich IV, und ebenso Propst Ambros sich nicht geneigt gezeigt hatten, die von Georg Marxrain käuflich erworbenen Güter an dessen Stammverwandte zu extraditen, so rief Veit von Marxrain die Vermittlung des Landesherrn an und durch dessen Bemühen kam 1501 (Dat. Sonntag Quasi modo geniti) eine Uebereinkunft zu Stande, gemäß welcher gegen eine Schadloshaltung von 300 fl. an die Marxrainer die gekauften Güter dem Kloster verblieben. — Da aber das Kloster nicht in der Lage war, dieses Geld auf einmal zu erlegen, so wurden vier Fristen als Zahlungstermine bestimmt ²¹⁵). Weil der Aiblinger-Pfleger bey diesem Acte sich willfährig gezeigt und dem Convente auch sonst mehrere nachbarliche Dienste erwiesen, so überließen ihm und seinem Sohne Wolf der Propst und der Dechant Johannes mit Beystimmung des gesammten Conventes den dem Gotteshause freyeigenen Drittelzehent zu Marxrain als Leibgeding gegen eine jährliche Lieferung von 50 \mathcal{R} Schmalz, welche jedesmal am St. Andrestag vor sich gehen sollte ²¹⁶). Veit von Marxrain verzichtete dann gegen Bezahlung von 23 fl. rhn. auf 4 β 20 dl. jährliche Gilt aus den Gütern Georgs von Marxrain zu Gunsten des Klosters ²¹⁷).

Von dem Hofrichter zu Berchtesgaden Alerius Bretschlappfer erkaufte der Propst um 118 fl. rhn. eine jährliche Gilt von 5 fl.

²¹⁴) Ex Orig., mitgetheilt von Hrn. Geiß.

²¹⁵) Siegl. : Propst Ambrosius und Dechant Pantaleon. — Dat. Sonntag vor Johannis Baptist tag 1501. — Die Siegel fehlen. — Das Original befindet sich im gräf. Iobron'schen Archive zu Marxrain.

²¹⁶) Dat. am tag Nicolai 1501. — Original mit guterhaltenem Siegel cit. loc.

²¹⁷) Selbstsiegl. — Dat. Pfingstag vor Beschneidung Christi 1502. — Orig. im Reichsarchive.

und 6 β dl., welche aus der Tafelne Tuntenhausen floß²¹⁸). — Am Pfingstag vor Philippus und Jacobus 1501 trafen Hanns Schweikart zu Rosenheim und Kuland Höhenkirchner zu Tegernau als Vormünder der von Andrá Weichinger hinterlassenen Kinder (Alexius, Wolf, Kaspar, Balthasar, Ursula, Martha und Franzisca) mit dem Gotteshause Tuntenhausen einen Gütertausch, indem sie der Kirche zwey Güter in Schalwdorf gegen andere ihren Mündeln näher gelegene Güter überlieffen²¹⁹). Für diese Kirche kaufte dann der Propst auch von Margreth Pölltzin zu Aefling, Hannsen Pölls sel. Wittwe, und ihren Kindern (dem Sohne Hanns und den Töchtern Barbara, Fritz Kendlmayers zu Elkofen ehel. Hausfrau, und Anna, Hannsen Ramlers zu Annasbüchel Hausfrau) die Schweinhube zu Dorfen, Holzner-Pfarr, um 2 \mathcal{R} Pf.²²⁰).

Dem Ulrich Kornmüller zu Ering bey Grafing hatte das Kloster die dortige Mühle auf 10 Jahre als Leibgebing verliehen; da aber der Lehensmann durch widrige Zufälle immer tiefer in Schulden gerieth und den jährlichen Betrag an das Kloster nie liefern konnte, so erbarmte sich der Propst dieses Mannes, nahm die Mühle wieder zurück, erließ ihm alle Schulden an das Kloster und gab ihm überdieß noch 8 fl.²²¹).

Gegen Ende des Jahres 1502 resignirte Propst Ambrosius; die Ursache seiner Resignation ist unbekannt. Er lebte fortan im Kloster bis zu seinem Tode sehr zurückgezogen. Am 28. May 1525 starb er und wurde in der Klosterkirche begraben²²²).

§. 24.

23. Propst Georg I. (Aprecher).

Propst Georg I. (Aprecher) bekleidete seine Würde von 1503 bis 1509.

²¹⁸) Sieglcr: Alex Pretschlatzfer. — Dat. Berchtesgaden, Pfingstag nach Allerheiligen. — Orig. cit. loc.

²¹⁹) Sieglcr: die Gerhaber. — Orig. cit. loc.

²²⁰) Sieglcr: Sebastian Marzeller zu Aefling. — Zeugen: Peter Haller zu Aefling und Hanns Bruckner zu Antersberg. — Dat. Freytag Maria Magdalena tag 1502. — Orig. cit. loc.

²²¹) Sieglcr: Balthausen Auer zu Tuntenhausen. — Dat. Samstag nach Matthei. — Orig. cit. loc.

²²²) Pfettn und Broell Necrol. Beyh.

Im Jahre 1504 kaufte er von Jacob Kriechpaumer von Lehu und Diemuth dessen Hausfrau zwey Theile Zehent zu Tuntenhausen und Hiltmaning, welche dieser von seinem Bruder Ulrich Kriechpaumer, Pfarrer zu Hochstett, ererbt hatte²²³⁾; im Jahre 1505 mit Beystimmung des Decanes Ulrich von Blasi Walch zu Grabenstatt zwey Huben zu Innerthann²²⁴⁾, wofür der Verkäufer richtig bezahlt worden zu seyn durch eine Quittung bestätigte²²⁵⁾, und von dem Edlen Ruland Hohenkirchner zu Tegernau, Gerhaber Conrad Sewers zu Gysendorf sel. Kinder, und von Jörg Berkhover, als Ehemann der Barbara Sewer zu Schönau, die Kuchelwiese bey Innerthann, den Stadel bey der Kirche sammt dem Bichhose, eine Holzmark und noch einige kleine Parcellen²²⁶⁾.

Im Jahre 1507 kaufte der Propst zum Besten des Klosters vom Abte Johann und Prior Benedict von Rott deren Hube in Tuntenhausen²²⁷⁾; von Jörg Auer zu Minhofen und dessen Hausfrau Barbara eine Holzmark, das Braunau-Holz genannt, in der Pfarrey Schönau²²⁸⁾, und von der edlen Frau Martha Tyrndl, geb. v. Freyberg, Pflegerin zu Brannenburg, das ganze Dörflein Niederholzham, in der Pfarrey Kirchdorf am Haunpold. Im Jahre 1508 überantwortete der Landrichter Gabriel Hymelreicher zu Aibling dem Kloster das gekaufte Dorf²²⁹⁾. — Am Samstag nach

223) Sieglor: Balthasar Auer zu Tuntenhausen von Hiltmaning und Sebastian Marzeller zu Innerthann. — Dat. Sonntag nach sand Matthias. — Orig. cit. loc.

224) Sieglor: Wilhelm Muchauer, Pfleger zu Aibling und Ott Schweitzerhart zu Hegling. — Zeugen: Jörg Prant zu Aibling, Jacob Hopfmüller daselbst, Hanns lewst zu Thalacker, Lorenz Schuster zu Beyharting, Matthias Fischer zu Innerthann. — Dat. Samstag vor sand Gallentag. — Abschriftlich im Reichsarchiv.

225) Selbstsieglor. — Dat. Tuntenhausen, Mittich nach unser lieben Frauen Conceptionis. Orig. im Reichsarchiv.

226) Sieglor: Ruland Hohenkirchner. — Dat. Samstag vor Jacobi. — Orig. cit. loc.

227) Dat. Pünztag in der Osterwoche. — Orig. cit. loc.

228) Dat. Pünztag vor sand Florian 1507. — Orig. cit. loc.

229) Sieglor: der Landrichter. — Zeugen: Ernst Prand, Hanns Hoppenberger, Sigmund Pock, Haimeran Schloffer, Oswald Angstivurm und Heinrich ächter, Alle von Aibling. — Orig. sine dat. cit. loc.

„sant Pauls fertag“ 1507 verzichteten Friedrich und Hannß die Spigentränker zu Harthausen auf den vom Kloster stiftweis innegehabten Baumgartenhof zu Zorneding ²⁵⁰).

Mit den Salzbeamten zu Hall hatte der Convent manches Unangenehme zu ersehen; diese Leute neckten das Kloster auf jede Weise und bereits zwey Jahre hindurch hatten sie die gewöhnliche Salzgabe verweigert. Auf die Beschwerde des Propstes erließ Kaiser Mar I. am 27. November 1506 an Georg Sprenger und die andern Salzmayer einen ernstlichen Befehl, dem Kloster die gewöhnliche Gabe an Salz ohne alle und jede Störung zu verabreichen ²⁵¹).

Auch unter der Verwaltung dieses Propstes erfreute sich das Gotteshaus Tuntenhausen einer Vermehrung seiner Besitzungen. Am 7. May 1503 kaufte es von Martha Tyrndl und ihren beyden Söhnen Wolf und Paul einen Hof zu Stötten in der Pfarrey Ostermünchen um 450 fl. ²⁵²); am 25. December 1504 von diesen um 174 fl. ein Lehen zu Schlassal im Gerichte Schwaben ²⁵³), und am 25. September 1505 zwey Huben zu Schalchdorf, welchen Kauf das Landgericht Rosenheim am 14. October bestätigte und diese Güter dem Gotteshause überlieferte ²⁵⁴).

Am 12. September 1509 resignirte in Gegenwart des freysingischen Generalvicars Jacob Haushamer, des Dechantß Martin Keuzelhauser und des Pfarrers Sebald Ruml in Olon der Propst „propter gravem infirmitatem pene incurabilem corporis sui“, wie es in der Resignationsurkunde heißt, seine Würde und empfing ein Absent von 400 fl. jährlich ²⁵⁵). Er starb am 28. Juny 1512 ²⁵⁶).

²⁵⁰) Siegler: Kaspar Kaspe, Landrichter zu Schwaben. — Orig. cit. loc.

²⁵¹) S o c h e r cit. loc.

²⁵²) Siegler: Jerg Auer zu Ainhofen, Wolf Türndl und Benedict Thalheimer, Kastner zu Aibling. — Zeugen: Martin Hübl zu Kirchdorf, Jörg Grassler dafelbst, Sebastian Thalheimer, Stephan Peurer, beyde zu Aibling. — Dat. Sonntag Jubilate. Orig. cit. loc.

²⁵³) Siegler: Sebast. Thannhaimer, Benedict Thalheimer, Kastner zu Aibling und Wolf Türndl. Dat. an sant Stephanstag zu Weihnachten. Orig. cit. loc.

²⁵⁴) S o c h e r cit. loc.

²⁵⁵) Notariats = Secret. cit. loc.

²⁵⁶) Necrol. Beyhart.

§. 25.

24. Propst Pantaleon (Hauser).

Propst Pantaleon Hauser leitete die Klostergemeinde Beyharting von 1509 — 1536.

Im Jahre 1510 kaufte der neue Propst von Jörg Auer zu Ainhoven und Barbara, dessen Hausfrau, den halben Sitz zu Innerthann²³⁷⁾; 1511 verpfändete an er Hannsen Auer die Tafelne Tuntenhäusen²³⁸⁾ und am 25. Januar 1512 tauschte er mit dem Prälaten Johann von Rott einige Gründe, indem sie sich gegenseitig eine bestimmte Anzahl von Holzböden überließen²³⁹⁾. — Am nämlichen Tage vereinigten sich auch die beyden Klosterstände wegen des Herlhofes zu Schalchdorf in der Emmeringer-Pfarrey²⁴⁰⁾.

Mit dem Chorherrn Sigmund Hopfenstam gerieth der Propst in einen Zwischenspalt, der so weit gedieh, daß der Chorherr von dem Propste mit eigener Hand geprügelt wurde. Der Chorherr suchte Hülfe in Rom; am 13. July 1513 ertheilte Papst Julius den Präpsten von Ebersberg und Weyarn den Auftrag, diese Streitsache zu untersuchen²⁴¹⁾.

In diesem Jahre stiftete Peter Gebl zu Hiltmaning einen Jahrtag in der St. Leonhards-Kirche zu Hiltmaning; am Montag vor sand Andrä 1513 verpflichteten sich Pantaleon der Propst und Gregor der Dechant, diesen Jahrtag getreulich abzuhalten²⁴²⁾. Ferner wechselte Propst Pantaleon mit den Kirchenpräpsten des St. Ulrich Gotteshauses zu Berchanger (Lienhart Niedermayr zu Berchanger und Lienhart Weber zu Grossen-Korstorf) eine Hofstatt und zwey Güter zu Berchanger gegen eine Wiese²⁴³⁾. —

237) Siegler: Heinrich Taufkircher zu Taufkirchen. — Zeugen: Balthasar Auer zu Tuntenhäusen und Jörg Köll zu München. — Dat. Sontag nach Jacobi. Drig. cit. loc.

238) Socher cit. loc.

239) Dat. an sand Pauli Befehrung Tag. — Siegler: Pantaleon und Abt Johannes. — Mitgetheilt von Hrn. Geiß.

240) Siegler: Abt und Convent zu Rott. — Drig. cit. loc.

241) Dat. Romae III. Id. Julii 1513. Drig. cit. loc.

242) Siegler: Propst und Convent. Das Siegel fehlt. Drig. cit. loc.

243) Siegler: Sebastian Marzeller zu Kefling. — Zeugen: Veit Wirt v. Deuingers Beyträge IV. 1c.

Im folgenden Jahre 1514 verkaufte Agatha, Ulrich Beckens zu Aibling Wittwe, ihr Leibrecht, welches sie von Beyharting auf ein Gut gehabt, an den Propst und Dechant des Klosters²⁴⁴).

Die Bauerschaft in der Jacobsberger = Sepultur ließ auf der Epistelseite ihrer Kirche einen Altar erbauen, bewirkte, daß er in honor. B. Mariae Conceptionis, translationis S. Corbiniani et S. Quirini eingeweiht wurde, und stiftete dazu am 16. Februar 1514 eine hl. Messe und auf den Choraltar ebenfalls eine am Weihnachtsfeste zu lesende hl. Messe. Am Pfingstag vor Egidii desselben Jahres stellte Propst Pantaleon die Versicherung aus, daß diese Foundationen gewissenhaft eingehalten werden sollen²⁴⁵). Im Jahre 1514 wurde der Chorherr Hieronymus Kolb von seiner Schwester Apollonia mit einem Gute testamentarisch bedacht. Dieses Gut war aber in den Händen seines Onkels Wolfgang Kolb, Vicars an der St. Jacobskirche zu Wasserburg, der sich weigerte, dasselbe verabsolgen zu lassen. Nach mehrmonatlichem Streite vereinigten sich die Kämpfenden durch Vermittlung des Bürgermeisters von Wasserburg dahin, daß das Kloster statt des Erbes 150 fl. in drey Fristen erhalten und sich damit begnügen solle^{246a}). — In diesem Jahre verkauften auch Ernst Brand, Landrichter zu Aibling und Barbara, seine Hausfrau, dem Propste einen Garten in Aibling^{246b}). — Unterm 2. Januar 1519 (dat. Erchttag nach dem neuen Jahrstag) erwarb er käuflich von Georg Auer das sogenannte Auholz bey Innerthann²⁴⁷), sowie 4 Tagwerk Wiesmad; am 3. July von Sebastian Marzeller zu Apling und Barbara dessen Hausfrau 2 Tagwerk Wiesmad an der Braunau, Poschach genannt, wie es dieser am Erchttag nach dem neuen Jahr 1519

und Matthäus Müllner zu Beyharting. — Dat. Sonntag vor Kathrein. — Orig. cit. loc.

²⁴⁴) Sieglcr: Balthasar Auer zu Untenhausen. — Dat. Beyharting an sand Hieronymus tag. — Orig. cit. loc.

²⁴⁵) Sieglcr: Propst und Convent. — Orig. cit. loc.

^{246a}) Sieglcr: die Stadt Wasserburg. — Dat. Pfingstag nach Neujahr 1515. — Orig. cit. loc.

^{246b}) Selbstsieglcr und Sigmund Pösch, Bürger in Aibling. — Dat. Montag vor sand Matthias. — Orig. cit. loc.

²⁴⁷) Secher cit. loc.

von Lienhart Saller zu Meylenhoffen, Wilhelm Neuchinger von Neuching und Blasi Walther von Grabenstätt erworben ²⁴⁸⁾ und von Jörg Toblhuber zu Korstorf und Anna, dessen Hausfrau, den sogenannten Neureiter Anger ²⁴⁹⁾.

Im Jahre 1520 ließ er das ganze Kloster nebst den Nebengebäuden und dem Garten mit einer Mauer umgeben und an der Klosterkirche durch Hanns Lechner, Bürger und Orgelmacher in München, die Orgel ausbessern ²⁵⁰⁾.

Am Montag nach St. Ulrichstag des Jahres 1522 verkauften Wolfgang, Caplan zu Aibling, Leonhart, sein Bruder, Bürger zu Hall im Innthale, Michael Sepuchler zu Kuffstein (statt seines Weibes Magdalene), Meister Hanns Hoppenbergers sel. Kinder, dem Propste das Eichenholz, Aesterloch genannt, nebst den daranstossenden Wiesstücken bey Lindau ²⁵¹⁾. — Auf Vermehrung des Klostergutes stets bedacht, kaufte Pantaleon 1524 von Hanns Moser aus der Pfarrey Riederling dessen Gerechtigkeit an der Moosmühle zu Aysing ²⁵²⁾. — Mit dem Abte Bernhard und dem Prior Stephan von Ebersberg traf er einen Gütertausch, indem er diesem Kloster das Gut Schamach bey Grafing, ein Gut zu Haidtling, die Rottmühle bey Ering und ein Gut zu Engelham gegen einen Hof zu Sundermeiling überließ ²⁵³⁾. — Ueberdies mehrte in diesem Jahre auch der Edle Philipp Haslanger die Güter des Klosters durch Ueberlassung eines Gutes zu Risen im Weixenthal als Geschenk ²⁵⁴⁾. — Am Freytage vor St. Veit 1525 entschieden Wolf Parskircher, Landrichter zu Aibling, Hanns Gschwentner, Gerichtschreiber, Wolf Vorster, Vicar zu Aying und Mattheus Bischer zu Innerthann einen Streit des Propstes mit Michael

²⁴⁸⁾ Siegler: Sebastian Marzeller. — Dat. Sonntag vor sand Ulrich 1519. Original im Reichsarchiv.

²⁴⁹⁾ Siegler: Pangrats Rainer zu Rain. — Dat. an sand Michaelstag 1519. — Orig. cit. loc.

²⁵⁰⁾ Secher cit. loc.

²⁵¹⁾ Siegler: Ulrich Miltnerberger, Land- und Marktrichter in Aibling. — Orig. cit. loc.

²⁵²⁾ Siegler: Leonhard Seiringer, Kastner zu Aibling. — Dat. Sonntag nach sand Margreth. — Orig. cit. loc.

²⁵³⁾ Dat. an sand Ulrich. — Orig. cit. loc.

²⁵⁴⁾ Secher cit. loc.

Schneider zu Leiberstorf und Hannsen Grebmayr daselbst wegen eines Brunnens, den letztere auf Grund und Boden des Klosters gegra-
ben hatten²⁵⁵). — Im Jahre 1527 kaufte er von Hannsen Schwäbl zu Oberthal, Schönauer = Pfarr, und Balthasar Zehent-
mayr zu Tuntenhausen, Vormünder des von Hanns Auer sel. hin-
terlassenen Sohnes Thomas, 2½ \mathcal{R} jährliches Geld aus dem Sige
Tuntenhausen²⁵⁶), ferner im Jahr 1529 von Christoph Sewer
zu Gysindorf dessen Berechtigteit auf zwey Theile Groß- und Klein-
Zehent aus dem Kirchhofe zu Schönau, dem Hofe zu Thal, Schö-
nauer = Pfarr, und einem Joch Land zu Lengfeld²⁵⁷) und am 2.
September 1534 von dem Propste Stephan zu Neustift $\frac{1}{2}$ Theil
Groß- und Kleinzehent aus dem Jacobsberger = Hof²⁵⁸). Unterm
26. Februar des nämlichen Jahres verließ Pantaleon mit Einwil-
ligung des Dechanten Georg und des Conventes der edlen Frau
Anna von Martrain und deren Söhnen (Wolf Georg, Wolf Diet-
rich, Wolf Heinrich und Wolf Wilhelm) $\frac{1}{2}$ Zehent zu Martrain
als Leibgeding gegen eine jährliche Abgabe von 50 \mathcal{R} Schmalz²⁵⁹).

Herzog Wilhelm und sein Bruder Ludwig sahen sich im Jahre
1536 genöthiget, „auf den gegenwärtigen swären geschwinden leuff,
gewerb, Praticken vnd kriegsübungen halben sich mit kriegsfolckh zu
Ross vnd Fueß sambt alnem ansehlichen geschütz vnd ander kriegs-
notturft ze rüsten, ze verassen vnd bereit ze machen, vnser Fürsten-
thumb, land vnd leut vor vnfursem vberfall vnd einzug zuuer-
hueten“, und dem Prälatenstande des Landes eine auffserordentliche
Steuer aufzulegen. Um dem landesherrlichen Willen genügen zu
können, war der Propst von Beyharting gezwungen, aus dem
Gute zu Sandershausen 10 fl. rhn. jährliche Gilt um 200 fl. an
den Hofprocurator Christoph Fridberger zu München gegen Wie-
dereinlösung und aus dem Hinterhof zu Northofen (Pfarrey Emme-

²⁵⁵) Sieglor: die Schledleute. — Orig. cit. loc.

²⁵⁶) Sieglor: Pancraz Rainer zu Rain. — Dat. Mittwoch vor sand An-
breas. — Orig. cit. loc.

²⁵⁷) Dat. Samstag vor Suntag Misericordia. — Orig. cit. loc.

²⁵⁸) Sieglor: Propst Stephan und Capitel. — Orig. cit. loc.

²⁵⁹) Dat. Pfingsttag nach Sonntag Inuocavit. — Sieglor: Propst und
Convent. — Das Original mit beyden guterhaltenen Siegeln befin-
det sich im gräfll. Iodron'schen Archive zu Martrain.

ring) 5 fl. jährliche Gilt um 100 fl. an den Jägerknecht Rudolph Koch in München, sowie aus dem Bluthaymer-Hof (in dem Gerichte Albling und der Pfarrey Nyng) 5 fl. jährliche Gilt ebenfalls um 100 fl. an den Münchner-Bürger Leonhard Schmid zu versehen. Der Landesfürst ertheilte dazu den nöthigen Consens²⁶⁰⁾.

Auch unter der Verwaltung dieses Propstes erfreute sich die Wallfahrtskirche Tuntenhäusen einer liebevollen Pflege. Da der Thurm der Kirche alt und baufällig war, beschloß Pantaleon, aus dem starken Kirchenvermögen einen neuen Bau zu veranstalten. 1513 ward der Bau begonnen und 1533 stand er vollendet da²⁶¹⁾. Stets mehrte sich das Vermögen dieser Kirche, so daß der Propst im Stande war, bedeutende Güter käuflich dem Gotteshaus zu erwerben. Am 30. April 1513 kaufte er von Hanns Härtl zu Münster eine halbe Hube auf der Deb, am 8. December desselben Jahres von Hanns Bauer zu Guettmarting den vierten Theil aus eben diesem Gute²⁶²⁾, am 4. July 1518 von Pangraz Rainer zu Rain und Margaretha dessen Hausfrau eine Wiese in der Ostermünchner-Pfarr, die bisher Abt Maurus von Tegernsee als Lehen genossen²⁶³⁾. Am Samstage nach fand Weit desselben

²⁶⁰⁾ Dat. Montag nach Sontag Lätare 1536. — Orig. cit. loc.

²⁶¹⁾ Eine Inschrift an dem Thurme lautet: „Anno domini 15 vnd in dem 13 Jahr ist das gebäu dises Thurm angefangen, der anbey dess Hochwürdigisten in got Vatter Durchlechtigsten Hochgebohrnen Fürsten und herrn Philipps Bischoffen zu Treysing Pfalzgrauen bey Meyn Herzog in obern, vnd nidern Bayrn ic. vnd des Ehrwürdtigen in gott Vatter herrn herrn Panthaleon Probst zu Beyhartingen oberster Pfarrer dises gotshaus, bey welchen dis Thurm der erste Stain gelegt ist worden.“ Eine zweyte Inschrift sagt: „In dem 33 Jar der wenigern Zahl vollendet. — Auf einem dritten Stein ist zu lesen: „Anno Dmni 15 vnd in dem 13 Jar ist der Gebey dises thurms angefangen, der beyden der durchleichtigen hochgeborenen Fürsten und herrn Ludwig gebrüder pfalzgraffen bei Meyn hertzogen in obern vnd nidern Bayrn regierenten Landfürsten.“

²⁶²⁾ S o t h e r cit. loc.

²⁶³⁾ Siegler: Pangraz Rainer und Balthasar Auer. — Zeugen: Oswald Rainer zu Innerthann und Lienhart Hauser, Wirth in Ostermünchen. Dat. an fand Ulrich. — Orig. cit. loc.

Jahres entsagte dann Abt Maurus aller Ansprüche auf diese Wiese ²⁶⁴). — Durch den Thurmbau, sowie durch diese Käufe war das baare Vermögen sehr zusammen geschmolzen, und dennoch ward eine neue Orgel nothwendig. Da half Herzog Wilhelm IV. in dieser mißlichen Lage; denn das Kloster hatte durch einen 3 Jahre nacheinander erlittenen Hagel und eine große Viehseuche zu bitterm Verlust erlitten, um eine Beysteuer leisten zu können. Unterm 7. May 1518 schenkte der Herzog dem Gotteshause eine Summe von 500 fl. ²⁶⁵). — Am 7. December 1522 verkaufte Heinrich Neuter, Bürger in Aibling, seinen Antheil an dem Eichenholz im Asterloche an den Pfarrvicar Sebastian Abel von Luntenhauseu und „der lieben Fran“ daselbst ²⁶⁶). — Am 6. Juny 1527 erwarb der Pfarrer Alex Weichinger dem Gotteshause von Jörg Huber zu Bamsham in der Pfarrey Prutting um 30 fl. einen Ager bey Kapf, Pfaffenhofner-Pfarrey ²⁶⁷). — Am 22. December 1532 verkaufte der Propst das dem Gotteshause eigene Gut zu Pretschlaipfen der Armenseelenbruderschaft zu Luntenhauseu ²⁶⁸).

Auch die andern unter seiner Verwaltung stehenden Kirchen wurden nicht vernachlässiget. So erkaufte er 1516 von Elisabeth Zimmermann, des Gunz Zimmermann zu Unterberg sel. Wittwe, ihren Antheil an der Wiese in der Stokau ²⁶⁹), und am 17. August 1527 dem Kirchlein Innerthann von Hannsen Wernl zu Neuhausen ein freyeignes Gütlein zu Hornau ²⁷⁰).

²⁶⁴) Sieglcr: Abt Maurus und Convent. — Drig. cit. loc.

²⁶⁵) Socher cit. loc.

²⁶⁶) Sieglcr: Leonard Scuringer, Kastner zu Aibling. — Drig. cit. loc. Dat. Sonntag nach Andra.

²⁶⁷) Sieglcr: Wilhelm Prant, Land- und Marktrichter in Rosenheim. Dat. Pünztag nach sand Erasmus. — Drig. cit. loc.

²⁶⁸) Dat. Scantag nach sand Thomas. — Drig. cit. loc.

²⁶⁹) Sieglcr: Walther Auer zu Hiltmaring zu Luntenhauseu. — Zeugen: Veit Wirt zu Beyharting, Kaspar Koch und Jerg Eberbeck, Klosterdiener. — Dat. Samstag vor Mathia. — Original cit. loc.

²⁷⁰) Socher cit. loc. — Dieses Kirchlein verdankt sein Entstehen den edlen Geschlechtern der Marzeller und Spielberger. Vor der Säcu-

Der würdige, um das Kloster hochverdiente Propst Pantaleon starb am 25. April 1536²⁷¹⁾. Er verdient den bessern Pröpsten beygezählt zu werden.

§. 26.

25. Propst Lucas (Wagner).

Dieser Mann bekleidete seine Würde vom Jahre 1536 bis 1560. Von den Ereignissen des Klosters unter seiner Verwaltung sind nur magerer Notizen vorhanden.

Durch den Münchner = Bürger Hanns Lechner ließ er auf dem Chore eine kleine Orgel errichten²⁷²⁾. — Auf den 1. May 1543 beriefen die Herzoge Wilhelm IV. und Ludwig einen Ausschuss von 32 Landständen nach Landshut, um sich mit ihnen wegen der Anlage des gemeinen Pfennigs zu einer Reichshülfe berathen zu können. Am 5. May bewilligte der Ausschuss 16000 fl. Zu dieser Summe mußte Beyharting 100 fl. erlegen, das benachbarte Mibling 27 fl.²⁷³⁾.

Am 25. July 1543 bewilligte der freydingische Generalvicar, Arfacius Pronner, daß das Kirchweihfest der Kirche Hiltmaning vom Tage des hl. Egidii auf den nächsten Sonrtag nach Barthleme verlegt werde²⁷⁴⁾.

Am 17. Januar 1544 überließen der Propst Erasmus und der Dechant Sebald zu Chiemsee unserm Propste käuflich zwey Güter zu Tuntenhausen, welche Eigenthum des Chiemseer = Chorbruders Thomas Auer waren²⁷⁵⁾. — Im Jahre 1545 wurde Propst Lucas von Georg Dorer zu Eigelzburg mit dem ganzen Zehent aus 10 Gütern zu

larisation befand sich das Bildniß des Erbauers, sowie das seiner Gattin auf der linken Seite der Kirche. Propst Joh. Gering ließ den alten Altar abreißen und einen neuen setzen.

²⁷¹⁾ Pfeilin und Broel Necrol. von Besh. dann ein Schreiben des Decans Georg Matr an den Bischof Philipp (Dat. Mitich nach dem hl. Oftertag 20. 1536). — Orig. in der Ordinariats = Registratur.

²⁷²⁾ Socher cit. loc.

²⁷³⁾ Der Landtag in Bayern im Jahre 1543 (s. l. 1807). S. 268 und 272.

²⁷⁴⁾ Dat. Frisingae. — Orig. im Reichsarchive.

²⁷⁵⁾ Dat. Pfingstag den 17. Januar. — Orig. cit. loc.

Hohenthann, dann zwey Theilen grossen und kleinen Zehentß aus vier andern Gütern daselbst, aus dem Hofe zu Hopfenau, dem Hofe zu Northofen und aus vier Gütern zu Stetten belehnt²⁷⁶⁾. — Zur Erlegung der geforderten Steuer verkaufte der Propst am 13. Januar 1546 mit herzoglicher Bewilligung (dat. München 4. Januar) an den fürstlichen Jäger Rudolph Koch 10 fl. rhn. Geld aus dem Hofe zu Blinthaim um 200 fl.²⁷⁷⁾, und im folgenden Jahre an das Gotteshaus Tuntenhausen 10 fl. rhn. jährliches Geld aus dem Hofe zu Aysing²⁷⁸⁾. Beyde Verkäufe geschahen unter dem Vorbehalt der Wiedereinlösung. — Dessenungeachtet besaß unser Propst noch so viele Kraft, um von Hannsen Mayr zu Bruck (Wildenholzner = Hofmark), Magdalena, dessen Hausfrau, Michel, deren Bruder, Cuz Kirchlechnerß zu Fürmosen ehelichen Kindern, 1 fl. rhn. jährliche Gilt aus einer Hube zu Tuntenhausen käuflich seinem Kloster erwerben zu können²⁷⁹⁾.

Im Jahre 1549 wurde in Salzburg eine Provinzialsynode abgehalten. Da unser Propst, obwohl zu derselben eigens eingeladen, nicht erschien, so wurde er zu Erlegung einer Geldstrafe von 4 fl. verurtheilt²⁸⁰⁾.

Um den drückenden oft wiederkehrenden Besteuerungen zu genügen, verkaufte er 1551 an das Gotteshaus Biburg (Schönauer = Pfarr) 3½ fl. aus der Dilkhube zu Biburg um 70 fl. rhn. auf Wiedereinlösung^{281a)} und an Paul Niedermayr zu Niedersischbach 5 fl. rhn. aus der Hube zu Bier (Pfarrey Kirchdorf) um 100 fl.^{281b)}, im Jahr 1552 mit herzoglicher Bewilligung an Ulrich Tanpüchler, Weber zu Tuntenhausen, 10 fl. rhn.

²⁷⁶⁾ Dat. Samstag nach Fronleichnam 1545. — Orig. cit. loc.

²⁷⁷⁾ Siegler: Propst und Convent. — Orig. cit. loc.

²⁷⁸⁾ Siegler: Propst und Convent. — Dat. Freitag in den hl. Pfinztag = feyertagen. — Orig. cit. loc.

²⁷⁹⁾ Siegler: Ulrich Marzeller zu Innerthann, Richter zu Beyharting. — Dat. Samstag fand Corbinian. — Orig. cit. loc.

²⁸⁰⁾ Meichelb. hist. fris. (II. 1. p. 318).

²⁸¹⁾ Siegler: Propst und Convent. — Dat. Sonntag nach der Auffart. Orig. cit. loc. Unterm 16. Aug. 1613 löste Propst Conrad dieses Gut wieder ein.

^{281b)} Dat. Pfinztag nach Lichtmessen. — Orig. cit. loc. Dieses Gut wurde 1612 am 23. Dec. wieder eingelöst.

jährliche Gilt aus dem Klostergute zu Reisach um 200 fl.²⁸²⁾ und am 10. May 1554 die Tafelne zu Tuntenhausen um 200 fl. an Wolf Wirth von Grünwald²⁸³⁾.

Der eben erwähnte Ulrich Tanpüchler hatte dem Kloster in dringender Verlegenheit 200 fl. auf jährliche Verzinsung geliehen, 1654 starb aber dieser Mann, seine Erben zogen die ausstehenden Gelder zurück und zwangen auch das Kloster, benannte Summe zurückzuerstatten. In dieser Klemme ließ der Propst Johann von Schefflarn aus dem Vermögen der Kirche zu Käferloch unserm Kloster 200 fl.^{284a)}. Ferner erlaubte der Herzog am 25. May 1554 dem Kloster, von Wolf Böger 300 fl. auf die Tafelne Tuntenhausen zu entleihen und mit 5 Proc. zu verzinßen^{284b)}. — Am 31. August 1559 überließ dann Propst Lucas die von Wolf Wirth wieder eingelöste Tafelne zu Tuntenhausen an Ruprecht Pranstetter um 200 fl.²⁸⁵⁾.

Auch unter diesem Propste wurde die Kirche Tuntenhausen nach Kräften gepflegt. Am 21. Januar 1537 kaufte der Pfarrvicar Hieronymus Nieder zu den Besitzungen dieses Gotteshauses noch die Schwemhube zu Dorfen²⁸⁶⁾, 1539 von Onofereus Firschingen, Bürger zu Rosenheim, um 500 fl. die Hube zu Drülfsteten in der Pfarrey Aibling²⁸⁷⁾, am 27. Oct. 1543 (dat. Samstag der heiligen Zwelfspoten Simon und Judas abent) das sogenannte Rippgut zu Eisendorf, am 3. Januar 1544 von Wolf Hofner zu Wildenwart ein Gut zu Mühholz und am 17. Januar

²⁸²⁾ Sieglar: Propst und Convent. — Dat. Sonntag nach sand Joh: Bapt. 1552. — Orig. cit. loc.

²⁸³⁾ Orig. cit. loc.

^{284a)} Sieglar: Propst Lucas und Convent. Dat. Beyharting am St. Jacobstag. — Orig. cit. loc.

^{284b)} Orig. im Reichsarchive.

²⁸⁵⁾ Orig. cit. loc. — Im Jahr 1598 wurde diese Tafelne wieder eingelöst.

²⁸⁶⁾ Sieglar: Ulrich Marzeller zu Innerthann, Richter zu Beyharting. — Dat. Tuntenhausen, sonntag nach sand Sebastian. — Orig. cit. loc.

²⁸⁷⁾ Sieglar: Onofereus Firschingen und Barth. Mündl, Land- und Marktrichter zu Rosenheim. — Orig. cit. loc. — Dat. Montag sand Mathis. — Am 9. Juny stellte der Verkäufer an den Pfarrer die Quittung ob bezahlten Kaufschillinges aus.

desselben Jahres von Hanns Stadler ein Gut zu Oberholzham in der Pfarrey Kirchdorf am Haunpold. — Im Jahre 1552 beschädigte das Ungewitter den Thurm und die Bedachung des Gotteshauses auf eine empfindliche Weise. Zur schleunigen Reparatur leistete der Abt von Rott nachbarliche Hülfe²⁸⁸). — Im Jahre 1558 verkaufte der Pfarrvicar Peter Spächter 4 fl. jährliche Gilt aus dem Hofe zu Anatsbüchel um 100 fl. an Hannsen Moderers hinterlassene Kinder zu Schmidhausen²⁸⁹).

Am 21. Februar 1560 starb Propst Lucas und wurde im Kreuzgange der Kirche begraben²⁹⁰).

§. 28.

27. Propst Petrus II. (Spächter).

Petrus Spächter, geboren zu München, hatte 1530 seine erste hl. Messe im Kloster gefeyert und von 1554 — 1560 die Pfarrey Tuntzenhausen versehen; als Propst regierte er seine klösterliche Gemeinde vom Jahr 1560 — 1590. Er war ein würdiger Mann, der sich nicht nur bey seinen Conventualen, sondern bey der ganzen Umgegend allgemeine Liebe und Achtung erwarb.

Kaum hatte er die Leitung des Klosters übernommen, als ihn eine allgemeine Diöcesan=Visitation überraschte. Diese Visitation gibt im Ganzen ein erfreuliches Bild von dem Zustande des Klosters. Das Leben und die Sitten der Chorherrn wurden tadellos befunden, indem die unreinen Elemente sich entfernt hatten, ehe sie auch die übrigen Bewohner hatten anstecken können. Denn unter Propst Lucas waren vier Conventualen der Klosterzucht entlaufen; ein anderes liederliches Subject, Ulrich Deit aus Augsburg, war vor der Neuwahl ihrem Beyspiele gefolgt. Das Kloster hatte eine Schuldenlast von 7000 fl.; sechs Priester und ein Novize bildeten den Personalstand²⁹¹).

²⁸⁸) Söcher cit. loc.

²⁸⁹) Stiegler: Weit Kürschner, Bürger zu Aibling und Hofmarktsrichter zu Beyharting. — Dat. an sanct Thomas. — Orig. cit. loc.

²⁹⁰) Pfettn et Broell Necrol. Beyh.

²⁹¹) Visitations=Protocoll vom Jahre 1560 (II. S. 161) bey dem Ordinariate München = Freysing.

Ungeachtet des Schuldenstandes erwarb doch der neue Propst schon am 12. November 1560 von Margaretha, Georgen Fleckmaus Bürgers zu Grafing sel. Hausfrau, und deren Sohne Wolfgang ein Häuslein in Messing²⁹²⁾, verkaufte dagegen am 3. December 1561 mit landesfürstlicher Bewilligung an Jacob Eysenkramer, Wirth und Bürger in Grafing, das sogenannte Pefengut dafselbst²⁹³⁾, und kaufte um dieses Geld 1562 von Oswald Graf, Propst zu Weyarn, 3 β Pf. jährliche Gilt aus dem Faistenhofe zu Berthaim, Pfarrey Schönau²⁹⁴⁾. — Unterm 24. April 1564 verkaufte er dem Pfarrer Emmeram in Emmering 5 fl. rhn. aus der Hube zu Schmidhausen um 100 fl. gegen Wiederkauf²⁹⁵⁾. — Am 9. May desselben Jahres kaufte er von den Brüdern Wolf und Melchior Peuntmair den grossen und kleinen Zehent aus dem Mayerhofe zu Schönau²⁹⁶⁾.

Auch als Landstand finden wir unsern Propst auf dem Landtage zu München im Jahre 1568 thätig. Er wurde in den zweyten kleinern Ausschuss gewählt, nahm sich besonders des flüchtigen Griechen Georg von Eponto, der die Landstände um Unterstützung zur Auslösung seiner in Tripolis gefangenen Familie anflehte, und der Beschwerden der Städte und Märkte Wasserburg, Burghausen, Braunau, Detting und Krayburg kräftig an, und nahm auch an den fernern Verhandlungen dieses Landtages thätigen Antheil²⁹⁷⁾.

Am 19. Januar 1571 kaufte er von Wolf Hauzinger zu Dorfen, Gerichts Schwaben, einen Zehent auf 1½ Joch Ackerland,

²⁹²⁾ Sieglers: Caspar Dorffner, Gerichtschreiber zu Schwaben. — Drig. cit. loc.

²⁹³⁾ Sieglers: Propst und Convent. — Drig. cit. loc. — Der landesherrliche Consens ist datirt München den 2. December.

²⁹⁴⁾ Sieglers: Propst Oswald und Convent. — Drig. cit. loc. — Dat. Sonntag Invocavit.

²⁹⁵⁾ Sieglers: Propst und Convent. — Dat. an sand Georgentag. — Drig. cit. loc. — Unterm 7. September 1613 löste Propst Conrad dieses Gut wieder ein.

²⁹⁶⁾ Sieglers: Dionys Marzeller zu Innerthann. — Dat. 9. May. — Drig. cit. loc.

²⁹⁷⁾ Der Landtag in Bayern im Jahre 1568. (s. I. 1807), S. 110, 171, 177, 221, 258 u. 259.

die Lauchpraiten genannt²⁹⁸), am 16. May den Heuglhof zu Volkshaim²⁹⁹) und am 27. Juny desselben Jahres von Hannß Hertter zu Reith im Gerichte Schwaben um 68 fl. das sogenannte Herttergut daselbst³⁰⁰). — In den ersten Tagen des Monates July traf ein verheerender Hagelschlag die Fluren des Klosters. Um zur Unterstützung der Unterthanen sowohl als zur Sicherung des Unterhaltes der Conventualen Geldmittel im Vorrathe zu haben, versetzte Petrus dem Tölzer-Bürger Hannß Klöpfel eine jährliche Gilt von 20 fl. aus der Klosterhube zu Innerthann auf 7 Jahre³⁰¹); der Landesherr gab nachträglich seine Einwilligung dazu³⁰²). — Unterm 23. Februar 1572 erlaubte der Herzog dem Convente, wegen dieses erlittenen Schauers von dem Freysinger-Domcapitel 20 Schäßel Getreide um 200 fl. zu kaufen und diese Ankaufsumme als Schuld liegen zu lassen³⁰³). — Am 24. April desselben Jahres entlehnte der Convent von Georg Huber, Wirth zu Pruckhofen in der Pfarrey Emmering, 400 fl. und versetzte ihm überdieß um 400 fl. noch eine jährliche Gilt von 20 fl. aus dem Hofe zu Viecht, welche am 2. July 1613 Propst Conrad wieder einlöste³⁰⁴). Unterm 27. May gab der Herzog seine Einwilligung dazu. Einen Theil dieses Geldes verwendete der Propst zur Linderung der allgemeinen Noth, mit dem andern kaufte er 1572 von Georg Hochreiter auf dem Hochreit (Pfarrey Glon) $\frac{1}{2}$ Theil grossen und kleinen Zehent aus 10 Huben zu Norstorf³⁰⁵) und 1573 von Hannß Kastl zu Sindlhausen (Pfarrey Schönau) ein Tagwerk Wiesmad zu Neureuth³⁰⁶). — In diesem Jahre kaufte er auch am 22. Februar von Christoph

²⁹⁸) Siegler: Jacob Heller zu Hellerreuth, Pflegsverwalter zu Schwaben. Dat. 19. Januar. — Orig. cit. loc.

²⁹⁹) S o c h e r cit. loc.

³⁰⁰) Siegler: Jacob Heller. Orig. cit. loc.

³⁰¹) Siegler: Propst und Convent. — Dat. an sand Jacobstag. — Orig. cit. loc.

³⁰²) Dat. München an sand Barthlmä. — Orig. cit. loc.

³⁰³) Dat. München 23. Februar. — Orig. cit. loc.

³⁰⁴) Dat. an sand Georgstag. — Orig. cit. loc.

³⁰⁵) Siegler: Dionys Marzeller, Hofmarksrichter zu Beyharting. — Orig. sine dat. cit. loc.

³⁰⁶) Siegler: wie Nr. 305. — Orig. sine dat. cit. loc.

Koppenberger zu Airing zwey Theile groffen und kleinen Zehent auf dem Hofe zu Bach, drey Drittheil aus dem Hofe zu Thal und auf der dortigen Mühle, Schönauer = Pfarr³⁰⁷⁾, von Kaspar Riedl zu Jacobsberg mit Einwilligung des Abtes Joachim von Ebersberg, als Lehensherren des Verkäufers, einen Theil Groß- und Kleinzehent aus den zwey Zehenttheilen zu Söll, Pfarrey Schönau³⁰⁸⁾, und am 4. September von Balthasar Kothe von Buch, Lienhart Mayr, genannt Polz von Aefling, das Gut Boglried in der Pfarrey Schönau³⁰⁹⁾.

Durch diese Erwerbungen hatte sich das Kloster so erschöpft, daß es am 12. November auf den Plinthamer = Hof 200 fl. entlehnen mußte³¹⁰⁾. — Am 30. Januar 1575 erlaubte der Herzog dem Propste, die Einkünfte der Kirche Tuntenhausen noch auf weitere drey Jahre einzunehmen³¹¹⁾. — Am 6. December 1575 ver setzte der Propst auch eine jährliche Gilt von 20 fl. rhn. aus der Tafelne Tuntenhausen um 400 fl. an den fürstlichen Rath Johann Weilhamer in München³¹²⁾; der landesherrliche Consens erfolgte unterm 14. December.

Die edle Familie der Marzeller zu Innerthann war um diese Zeit dergestalt in Armuth und Noth gesunken, daß nach Absterben des Dionys Marzeller der Edelsitz zu Innerthann auf Andringen der Gläubiger verkauft wurde. Das Kloster, als am meisten theiligt, zog den Sitz an sich, mußte sich aber zu folgender Ablösung verstehen: an Marzellers hinterlassenen Sohn Dionys 350 fl., 100 fl. der Wittve, des sel. Edelherren Schwester 100 fl., des Balthasar Stacheters Kindern 100 fl., der Kirche Watterskirchen 20 fl., der Müllerin zu Thal 15 fl., dem Wirth zu Tuntenhausen 20 fl., dem zu Ostermünchen 6 fl., dem zu Beyharting 4 fl., dem Pfarrer zu Aibling 4 fl., dem dortigen Wirth Cosmann 1 fl. 3ß 15 dl., dem Wirth zu Birkhofen 6 fl., dem Georg Günschaimer

³⁰⁷⁾ Wie 305.

³⁰⁸⁾ Siegler: Kaspar Riedl. — Dat. Pauli Befehr. Orig. cit. loc.

³⁰⁹⁾ Siegler: Christoph von Pienzenau, Lehenpropst zu Freysing. — Dat. 4. Sept. — Orig. cit. loc.

³¹⁰⁾ Orig. cit. loc.

³¹¹⁾ Acten des geistlichen Rathscollégiums cit. loc.

³¹²⁾ Siegler: Propst und Convent. — Orig. cit. loc.

3 fl. 3 β und 15 dl., einem Kindsweibe 4 fl., einer Hausdorn 3 fl., einem Knechte 5 fl., der Näherin 1 fl., dem Baril von Waal 1 fl. 3 β, einer Dirne bey dem Pfarrer zu Schönau 2 fl. und dem Bäcker zu Tuntenhausen 1 fl. 3 β 15 dl. ³¹⁵⁾). Am 6. July 1579 quittirte des Marzellers Wittwe, Namens Corona, den Propst wegen der ihr zugewiesenen Abfindungssumme ³¹⁴⁾).

Am 17. May 1579 kaufte der Propst zwey Aecker von des Hannsen Hetters zu Niklasreuth (in der Pfarrey Bruck) hinterlassenen Wittve Barbara ³¹⁵⁾ und von Wolfen Schwäbls zu Schönau hinterlassenen Wittve Katharina $\frac{1}{4}$ Theil an dem Seidlgut zu Balkhaim ³¹⁶⁾). Zu diesen Käufen hatte er von dem Wasferburger-Schiffmeister Wolf Müller 800 fl. entlehnt; am 29. May 1579 befahl ihm der Herzog Albert V., diese Schuld mit 5 Procent zu verzinsen und jährlich 200 fl. abzubezahlen ³¹⁷⁾).

Am 10. October 1580 wurde er vom Herzog Wilhelm mit 20 β dl. jährlicher Gilt aus der Hube zu Weiterskirchen belehnt ³¹⁸⁾ und am 11. December 1581 ging er mit dem Abte Leonhard von Fürstfeld einen Tausch ein; er überließ dem Abte ein Stück Land aus der Schwaige Vieht bey Töttndorf und empfing dagegen 5 Aecker, ebenfalls bey Töttndorf gelegen ³¹⁹⁾).

Als der Propst, durch Alter und Krankheit geschwächt, der Verwaltung nicht mehr vorstehen konnte, entwickelte sich unter den Conventualen ein böser Geist, indem keiner gehorchen, sondern jeder einen Propst spielen wollte. Doch diesem Unwesen machte der Bischof Ernst von Freysing alsbald ein Ende; er ließ an den

³¹⁵⁾ Sieglar: Christoph Menhoffer zu Watterheim und Haselbach und Georg Wilhelm Günshaimer zu Schwinda, Vormünder des von Dionys Marzeller hinterlassenen Sohnes Dionys. — Dat. 28. August 1578. — Orig. cit. loc.

³¹⁴⁾ Sieglar: Simon von Hirschau zu Hirschberg, Kastner zu Atbling. — Orig. cit. loc.

³¹⁵⁾ Sieglar: Degenhart Rosenbusch, Verwalter der Pflüge Schwaben. — Orig. cit. loc.

³¹⁶⁾ Sieglar wie oben. — Orig. sine dat. cit. loc.

³¹⁷⁾ Dat. München. — Orig. cit. loc.

³¹⁸⁾ Dat. München. — Orig. cit. loc.

³¹⁹⁾ Sieglar: Propst Peter. — Orig. cit. loc.

Convent die Welsung ergehen, dem von Alter geschwächten Propst Peter einen tüchtigen Coadjutor an die Seite zu stellen³²⁰⁾. Diesem Befehle wurde alsbald Folge geleistet und der Conventual Wolfgang Lindmayr als Administrator aufgestellt.

Schon beym Beginne der Verwaltung unseres Propstes bedurfte die Kirche Tuntenhausen einer durchgreifenden Reparatur. Er verkaufte daher 1561 mit landesherrlichem Consense um 700 fl. einen Hof zu Sunderhausen an den edlen Kaspar von Wienzenau, um 170 fl. ein Gut zu Weiching an Albrecht Scheichenstuhl zu Rosenheim, um 189 fl. ein Gut in Aufham an Jacob Höller in Wasserburg und ein Gut in Grafing an Jacob Eisenramer; ebenso versetzte er auf ein Jahr um 250 fl. einen Hof zu Froschhofen, den er nach Ablauf der bestimmten Zeit gegen weitere 50 fl. dem Inhaber Karl Köchen, Mautner in Wasserburg, überließ³²¹⁾, und am 13. May 1565 verkaufte er mit Bestimmung der Kirchpropste Hanns Huber zu Tuntenhausen und Stephan Schiltbau zu Bretschlaipfen an das Kloster des Gotteshauses eigene Zehente zu Bretschlaipfen, zu Anatpüchel, zu Grumat und zu Oster³²²⁾. Mit diesem Gelde und mit den bisher zusammengehaltenen Einkünften der Kirche, jährlich 219 fl. 29 dl.³²³⁾, begann er nun die Reparatur und vollendete sie, durch mehrere Wohlthäter reichlich unterstützt, auf eine diesem herrlichen Tempel entsprechende würdige Weise. Am 5. September 1568 erwarb er dieser Kirche ein Lehen zu Hegling von Georg Zehentmayr daselbst³²⁴⁾. — Auch für die anderen seiner Verwaltung unterworfenen Kirchen besorgt, bewirkte er, daß am 12. April 1568 der freysingische Generalvicar Christoph Stengl die Kirchweihe des Kirchleins Innerthann vom Tage des hl. Dionys auf den ersten Sonntag nach St. Michael verlegte³²⁵⁾, und am 29. Juny 1580 kaufte er von Thomas Edenhuber zu Edenhub dessen eigene Hube, die Edenhub

³²⁰⁾ Dat. Frisingae die XII. Nov. 1583.

³²¹⁾ Socher cit. loc.

³²²⁾ Stegler: Hanns Hamerwenger, Gerichts- und Kastengegenschreiber in Aibling. — Orig. cit. loc.

³²³⁾ Visitations-Protocoll vom Jahr 1560 (II. S. 257.)

³²⁴⁾ Orig. cit. loc.

³²⁵⁾ Dat. Frisingae. Orig. cit. loc.

genannt, für die Kirche des hl. Leonard zu Hiltmaning ⁵²⁶). — In seinen alten Tagen sollte den ehrwürdigen Propst Peter noch ein Unglück treffen, das ihn tiefer schmerzte, als selbst der Verlust seines Augenlichtes. Am 11. April 1584 um ein Uhr Mitternacht brach in der noch vor Kurzem so prachtvoll renovirten Kirche Tuntenhausen durch Unvorsichtigkeit und Mangel an Aufsicht ein Brand aus, der so verheerend um sich griff, daß in kurzer Zeit die Kirche und der Thurm zerstört wurden, die Glockenspeise weithin strömte und das Opferwachs einem Bache gleich sich in die Tiefen des Dorfes ergoß ⁵²⁷). Sämmtliche Documente wurden ein Raub der Flammen; nur das wunderthätige Marienbild wurde gerettet. Als im folgenden Jahre der Herzog Ferdinand nach Tuntenhausen pilgerte, um für die glückliche Beendigung des Krieges mit dem Churfürsten von Köln zu danken ⁵²⁸), fand er das Gotteshaus noch immer in Asche, denn das Kloster war unvermögend, den Bau zu beginnen. Eine kleine Capelle aus Holz mußte einstweilen genügen.

Alt und lebenssatt starb der Propst am 17. May 1590 im 82ten Jahre seines Lebens ⁵²⁹).

§. 28.

27. Propst Wolfgang (Lindmayr).

Auf Absterben des Propstes Peter sandte der Bischof Ernst von Freysing am 31. May den Generalvicar Ludwig Schrent nach Beyharting, um der Neuwahl beizumohnen ⁵³⁰). Diese fiel auf den bisherigen Administrator Wolfgang Lindmayr.

⁵²⁶) Sieglar: Georg von Khitscher zu Delfosen, Pfleger zu Rosenheim. — Orig. cit. loc.

⁵²⁷) (Klöfel) die Wallfahrts-Kirche zu Tuntenhausen (München 1815), S. 12 u. 13.

⁵²⁸) Meichelb. hist. fris. (II. 1. p. 339).

⁵²⁹) Pfettn et Broell Necrol. Beyh. Der Necrol. von Windberg (M. B. XIV, p. 100) setzt irrigh den Sterbetag auf den 27. May, und Kolb Necrologium von Secon auf den 18. May. Ein älterer Necrolog von Secon (Cod. Bav. Nr. 48) dagegen gibt den Todestag richtig an. — Der Necrolog von Au (Cod. Bav. 876) setzt ihn auf den 15. May.

⁵³⁰) Dat. Frisingae. Original im Ordinariate München-Freysing.

Dieser, gebürtig aus Pels, in der Pfarrey Nyng, legte 1554 Profess ab, wurde 1559 in Freysing ordinirt und hatte im Kloster primizirt⁵³¹). Er bekleidete seine Würde von 1590 — 1595.

Am 7. März 1591 befehnte ihn Bischof Ernst mit dem Gute Bogelried in der Pfarrey Schönau⁵³²) und am 14. December Herzog Wilhelm mit 20 β Pf. aus der Hube zu Weiterkirchen im Gerichte Schwaben⁵³³). Unterm 1. April des nämlichen Jahres hatte der Herzog ihm auch die Erlaubniß zugestanden, eine jährliche Gilt von 20 fl. aus der Taserne Tuntenhausen um 400 fl. an Wolf Müller, „Schöffmeister“ zu Bruckhofen, zu verkaufen⁵³⁴).

Im Jahre 1591 wallfahrteten die Herzoge Wilhelm V. und Max I. zu Fusse zu dem gnadenreichen Bilde nach Tuntenhausen und übernachteten im Kloster Beyharting. Max I. hinterließ dem Kloster eine schöne silberne Lampe, und Wilhelm V. 200 fl. und eine Anweisung auf 25 \mathcal{R} Baumöl. Auf dem Rückwege, in brennender Sonnenhitze vom Durste gequälet, kamen sie zu einem Bauernhose in Berganger (dem Mittermayr-Gute) und verlangten von der Bäuerin Milch, um ihren Durst zu stillen. Nach gepflogener Ruhe fragten sie um die wievielte Stunde des Tages. Auf die Entschuldigung der Bäuerin, es gebe im ganzen Orte keine Uhr, gaben sie das Versprechen, sie werde eine Uhr, und zwar in ihrem Hause, erhalten. Diese Uhr befindet sich noch im Mittermayrischen Hause zu Berganger. Bis zur Säcularisation bestand sogar eine von beyden Herzogen herrührende Foundation zur Bestreitung der Reparaturkosten. — Die Herzogin Maria Maximiliana schenkte dem Gotteshause Tuntenhausen 200 fl. zur Anschaffung eines ewigen Lichtes vor dem Gnadenbilde. Mit diesem Gelde kaufte der Propst von Wolf Gtschberger in der Pfarrey Rieden bey Wasserburg, von dessen Hausfrau Margaretha und Ulrich Grafenmüller zu Grafenmühle als deren Anweiser, am 4. Februar 1595 eine aus der Hube zu Gtschberg fließende jährliche Gilt von 10 fl.⁵³⁵).

Propst Wolfgang starb am 16. October 1595⁵³⁶).

⁵³¹) Visitation: Protocoll vom Jahr 1560 (II. 165).

⁵³²) Dat. Freysing. Orig. cit. loc.

⁵³³) Dat. München. Orig. cit. loc.

⁵³⁴) Dat. München. Orig. cit. loc.

⁵³⁵) Sieglar: Ulrich von Freysing, Pfleger zu Wasserburg. Orig. cit. loc.

⁵³⁶) Necrol. Beyh. u. Necrol. Windberg. in Mon. Boic. XIV. p. 105.

§. 29.

28. Propst Conrad IV. (Hirschauer).

Unterm 7. December 1595 sendete Bischof Ernst von Freysing seinen Generalvicar Ludwig Schrenk und den Domherrn Anton Welsler zur Neuwahl nach Beyharting³³⁷⁾. In deren Gegenwart wurde der Conventual Conrad Hirschauer zum Propste erwählt. Er bekleidete seine Würde von 1595 — 1616.

Am 14. October 1596 belehnte Bischof Ernst den neuen Propst mit dem Gute Vogelried³³⁸⁾ und am 10. März 1601 Herzog Max I. mit 20 β Pf. jährlicher Gilt aus dem Böhleimhose zu Watterskirchen³³⁹⁾. — Am 14. July 1601 kaufte Conrad von Hannß Georg von Kitscher, wohnhaft in Aibling, von Benigna Auer zu Bullach, dessen Hausfrau (deren Beyständler der Aufschlags = Einnehmer zu Rosenheim Kaspar Tannel zu Schechen war) um 3850 fl. den ihnen erblich zugefallenen Zehent im Gerichte Altenburg an der Gtsch³⁴⁰⁾ und am 10. October wiederum von diesen zwey Aecker im nämlichen Gerichte³⁴¹⁾, dann am 10. November von Matthäus Schenacher, Meister des Wasserhandwerks zu Hall im Innthale, als Ehevoigt seiner Hausfrau Agnes Waidmann, und deren Beyständlern Sigmund Gartner, Stadtrichter, und Christoph Orber, Bürger zu Hall, $\frac{1}{2}$ Fauchert Weinland im Gerichte Altenburg³⁴²⁾ und am 25. November von Kaspar Pfleger zu Taglaching um 137 fl. eine freygelgene Sölde in Tag-

Der ältere Nekrolog von Seeon (Cod. bav. 48) setzt seinen Sterbetag auf den 17. November, jener von Kolb auf den 16. November, ebenso der Nekrolog von Dieffen (Cod. bav. 19). Der Nekrolog von Au (Cod. bav. 876) meldet seinen Lobestag am 29. November.

³³⁷⁾ Dat. Frisingae. — Orig. in der Registratur des Ordinariates München = Freysing.

³³⁸⁾ Dat. Freysing. — Origin. cit. loc.

³³⁹⁾ Dat. München. — Origin. cit. loc.

³⁴⁰⁾ Siegler: Kitscher und Tannel. — Dat. Aibling. — Original cit. loc.

³⁴¹⁾ Siegler: Kitscher, Tannel, Constantin Fugger, Wolf Dietrich Hundt, Hannß Waizenbeck und Sigmund Hirschauer. — Orig. cit. loc.

³⁴²⁾ Siegler: die Verkäufer. — Orig. cit. loc.

lachung ³⁴³). — Dagegen verkaufte er am 15. September desselben Jahres 1601 mit landesherrlicher Erlaubniß ein kleines Gut im Aiblinger = Burgfrieden ³⁴⁴).

Im Jahre 1603 erhielt der Propst von der Congregation der Inquisition in Rom die Erlaubniß, häretische Bücher zu lesen ³⁴⁵).

Am 5. May 1604 kaufte er von Marx Marschall zu Greiß, Gerichts Altenburg, dessen Behausung in Greiß ³⁴⁶), am 24. May 1606 von Martin Jenthauf $\frac{1}{2}$ Lehen zu Groß = Rorstorf ³⁴⁷), am 24. November um 50 fl. von Georg Hafner zu Berganger eine Sölde und am 31. December desselben Jahres von Sigmund von Hirschau zum Hirschberg und Maria, geborenen Schrent, dessen Hausfrau, deren Beyständler Albrecht Lerchenfelder zu Amerland war, die Mühle zu Innerthann um 676 fl. 40 fr. ³⁴⁸). —

Dann kaufte er ferner am 30. Januar 1607 von Hannß Huber von Pörstorf, Schwaber = Gerichts ein Sechstel Zehent aus der Hube zu Pörstorf, auf welcher damals Simon Feichtmayr saß, und am 14. Februar 1609 von den fürstlichen Commissären, welche vom Herzoge zur Auseinandersetzung des Schuldenstandes des sel. Hannß Otto Schweithartinger zu Hegling abgesendet waren (Hannß Jakob Promner zu Michpüchel, Kastner in Aibling, und Jacob Lindl), das Vogteyrecht zu Schweiharting, Rosenheimer = Gerichts, so wie eine jährliche Gilt aus der Obermühle im Moos ³⁴⁹).

³⁴³) Sieglar: Leonhard Niedermayr, Pfügsverwalter in Schwaben. — Orig. cit. loc.

³⁴⁴) Orig. cit. loc.

³⁴⁵) Dat. Romae IV. Cal. Julii. Unterschrieben sind: Carolus Pinellus Episc. Hostiensis, Hieronymus Bernerius Episc. Portuensis, Paulus Sfondratus tit. sanctae Caeciliae, Annas d'Ecars tit. S. Susannae de Giury, Laurentius tit. S. Laurentii in pane et perna Blanchetus, Pamejus tit. S. Balbinae Angonius, Robertus tit. S. Mariae in via Bellarmin, Antonius tit. S. Crucis in Hierus. Zapata, Innocentius tit. S. Prudentianae de Bubalis, Ferdinandus Taberna tit. S. Eusebii, Anselmus Marzatus tit. S. Petri in monte aureo. — Orig. loc. cit.

³⁴⁶) Sieglar: Marx Marschall. — Original cit. loc.

³⁴⁷) Sieglar: Leonhard Niedermayr, Pfügsverwalter in Schwaben. — Orig. cit. loc.

³⁴⁸) Orig. cit. loc.

³⁴⁹) Orig. cit. loc.

Im Jahre 1612 steuerte Wehharting eine Summe von 470 fl. in die Landeskasse ³⁵⁰⁾.

Am 13. April 1614 belehnte Bischof Stephan von Freysing mit dem Hofe Michenlohe den Georg Cloe. Diesen Hof hatte Cloe von den Edlen Georg Heinrich von Taufkirchen erkaufte; am 24. März 1615 verkaufte er ihn dann an den Propst Conrad von Wehharting ³⁵¹⁾, welcher von dem Bischöfe die Belehnung hierauf, so wie am 1. July 1615 die mit dem Gute Vogelried empfang ³⁵²⁾.

Propst Conrad war ein gemächlicher Mann, der sich wenig um die Disciplin des Hauses kümmerte; selbst die auffallendsten Unordnungen waren nicht im Stande, ihn seiner Trägheit zu entreißen. Der Dechant des Stiftes war zwar sehr fromm, besaß aber nicht den Muth, dem Propste Vorstellungen zu machen. Am 8. April 1611 nahm der freysingische Weihbischof Bartholomäus Scholl eine Visitation des Klosters vor und befahl:

1) Es solle sowohl für die Conventualen als für die Novizen und Layenbrüder ein bestimmter Confessarius aus dem Convente ernannt werden.

2) Der Propst solle das Jahr hindurch einmal oder zweymal einen externum confessorium, etwa einen Barfüßer oder Jesuiten, bestellen.

3) Die Regelfasten sollen mehr observirt werden.

4) Die Kette soll wiederum zu Mitternacht abgehalten, die clausura fleißiger observirt und der ingressus mulierum ohne Ausnahme in refectorio, dormitorio et cella gänzlich abgestellt werden.

5) Die Constitutiones sollen fleißiger gelesen,

6) die Kranken besser gepflegt und ein bestimmter Arzt aufgestellt, und

7) mit dem Dechant eine mutation vorgenommen werden,

³⁵⁰⁾ Lang und Blondeau auserlesene histor. bayrisch alte und neue Nachrichten (I. S. 142).

³⁵¹⁾ Sieglar: Georg Ludwig von Seiblstorf zu Stephanskirchen, bischöfl. Rath. — Orig. cit. loc.

³⁵²⁾ Orig. cit. loc.

denn er sey zu „frumm, forchtſam und zu nachläſſig ſeines amtes“³⁵³).

Dieſe Befehle des Viſitators wurden mit ſolcher Lauheit vollzogen, daß die Kloſterzucht immer tiefer ſank und der Propſt ſeine Pflicht gänzlich vergaß. Endlich machte Biſchof Stephan dieſem lieberlichen Weſen ein Ende, er zwang den Propſt zu Reſignation und verurtheilte ihn zur ſtrengen Claufur. Am 17. Jan. 1616 unterzeichnete dieſer die Reſignationsurkunde und begab ſich „demüthig“ in ſeine Claufur. Allein nur bis zum 23. November (1616) hielt er in dieſer Demuth aus. Am beſagten Tage ſandte er ein Bittſchreiben an die biſchöfliche Regierung nach Freyſing, man möge ihm doch erlauben, in Tuntenhauſen und in den andern vier umliegenden Kirchen die Wochenmeſſen zu leſen, denn er ſey mit dem Schwindel behaftet und bedürfe friſcher Luft. Die Regierung erlaubte ihm unterm 25. November, dieſe Wochenmeſſen zu leſen, jedoch zu einer Zeit, wo kein concursus populi ſey und in ſteter Begleitung eines Conventualen, ferners bleibe ihm unterſagt, „irgend wo einzufehren“³⁵⁴). Conrad wurde jezt böſartig, gegen den neuen Propſt und die Conventualen grob und derb, hielt ſich an die Kloſterdiener und die Bauern und machte allerley tolle Streiche. So ſpiegelte er ihnen vor, wenn ſie für ihn in Freyſing bitten würden, damit er in ſeine frühere Würde wieder eingeſetzt werde, ſo wolle er dann bewirken, daß ihnen das Wetter nicht mehr ſchade. Dritthalbhunderte lieſſen ſich wirklich bethören und ſandten einen Auſchuß nach Freyſing. Sein Eſſen und Trinken (täglich 3 Maas Wein) ſchenkte er ſeinen Helfern und ließ es an einem Stricke über die Kloſtermauer hinab. Er verließ oft heimlich das Kloſter und erregte im Kloſter ſowohl als in den umliegenden Gemeinden allerley Unruhen. Im Auguſt 1622 wurde er dann „in ordinem redigiert“ und den andern Conventualen in allen Dingen gleich geſtellt³⁵⁵). Er verübte deſſenungeachtet noch manchen tollen Streich. Er ging endlich am 22. December 1628 mit Tod ab³⁵⁶).

³⁵³) Die Originalien befinden ſich bey dem Ordinariate und im Reichsarchiv = Conſervatorium.

³⁵⁴) Original bey dem Ordinariate.

³⁵⁵) Viſitationsacten v. Jahr 1622.

³⁵⁶) Broell Necrol. Der Nekrolog von Au (Cod. bav. 876) läßt ihn am 9. Januar 1629 ſterben.

§. 30.

29. Propst Bartholomäus (Furtner).

Nach der Resignation des Propstes Conrad IV. wurde am 9. Februar 1616 in Gegenwart des bischöflichen Generalvicars Sirtus Kepser, des Abtes Conrad von Uttel und des herzoglichen Commissärs Georg Fuermann, Dechant's bey Unserer Lieben Frau in München, die Wahl eines neuen Propstes vorgenommen und fiel auf den Conventualen Bartholomäus Furtner. — Der Convent bestand damals aus folgenden Gliedern: Max Fuestetter, Dechant, Ambros Huber, Vitus Wolf, Leonhard Wollaitz, Michael Mayr, Martin Wagner, Simon Kersperger, Johann Krager und Georg Huber ³⁵⁷⁾. Propst Bartholomäus, unterm 26. Februar vom Bischöfe Stephan bestätigt ³⁵⁸⁾, bekleidete seine Würde von 1616 — 1623.

Am 19. April 1617 belehnte ihn der Bischof Stephan mit den Höfen Nickenlohe und Vogelried ³⁵⁹⁾, welche Belehnung nach Stephans Tode († 18. Januar 1618) sein Nachfolger Veit Adam am 23. December 1619 wiederholte ³⁶⁰⁾.

Propst Conrad IV. hatte 1608 die Taserne zu Tuntenhausen dem Georg Andrelang leibgebingsweise verliehen; dieser aber übernahm die Wallfahrer auf eine grobe Weise; um seinen schlechten Wein an den Mann zu bringen, versagte er den Pilgern so lange Speise und Herberge, bis sie sich bequemten, seinen sauern Wein zu genießen. Die Klagen gelangten bis zum Herzoge, der 1617 dem neuen Propste einen derben Verweis zusandte und ihm befahl, diesem bössartigen Wirthe die Taserne zu nehmen ³⁶¹⁾.

Im Jahre 1619 verkaufte der Propst mit Beystimmung des Dechantes Ambros Huber um 200 fl. an den Pfleger zu Aibling,

³⁵⁷⁾ Original bey dem Ordinariate München-Freyßing.

³⁵⁸⁾ Dat. Freyßing. — Orig. im Reichsarchive.

³⁵⁹⁾ Dat. Freyßing. — Orig. loc. cit.

³⁶⁰⁾ Dat. Freyßing. — Orig. cit. loc.

³⁶¹⁾ Socher cit. loc. — Diese Taserne erhielt dann Johann Clo. Dieser erlangte von dem Bischöfe Veit Adam die Erlaubniß, daß in dem Oratorium seines Gutes Parztedt die hl. Messe gelesen werden dürfe. Dat. Freyßing 3. July 1636. Das Orig. mit guterhaltenem Siegel befindet sich im gräfl. Iodron'schen Archive zu Markrain.

Johann Heinrich Schrenk von Nohing zu Egmatting, eine jährliche Rente von 100 fl. aus den Klostersgütern ³⁶²).

Am 19. Juny 1620 stiftete Johanna, Wittve Wolf Beits von Marxrain auf Waldeck, mit 500 fl. und einem Gute im Werthe von 230 fl. in Beyharting 4 Quatembermessen und eine Jahresmesse nebst einem im Monate December mit einem Seelenamte, 4 Seelenmessen, einem Lobamte und einer Vigil vor der Marxrainer-Begräbnis abzuhaltenden Jahrtage ³⁶³).

Am 26. October 1623 kaufte der Propst von Nicolaus Teiß zu Paschbach in Gyppan ein Stück Erdbreich, Acker- und Weinland enthaltend, zu Unterstraß im Gerichte Altenburg ³⁶⁴), so wie er auch am 24. October von Martin Preyer zu Greiß einen ähnlichen Grund käuflich erworben hatte ³⁶⁵).

Dieser Propst war ein „frumer, schlechter, zur administration durchaus untauglicher Mann“, wie ein Bericht über ihn sagt. Die Disciplin ließ er dergestalt verfallen, daß er gezwungen war, seinen Conventualen zu folgen, die sämtlich Proprietarier waren. Dabey war er galant gegen Damen und schenkte 2 Münchner-Frauen 2 „guldene Ringlein“, die er vom Kirchenornate heruntergeschnitten hatte; er war ein Freund des Tanzes und munterte auch seine Conventualen dazu auf; nebstdem hielt er noch eine grosse Menge von Hunden und Dienern. Die Conventualen zogen auf Kirchweihen, Hochzeiten und Tauffchmausen „scandalose 2 — 3 Tage“ umher und bekamen zu diesem lieblichen Treiben vom Propste Unterstützung an Geld. Der Conventual Mar Guesfetter hatte sich mit einem Mädchen aus Aibling vergangen, ein anderer (Dionys Morenberger aus Tyrol) auf einer Reise nach Tyrol, um Wein einzukaufen, 2000 fl. verprasset. Dazu kam noch, daß das Klo-

³⁶²) Dat. Beyharting an samb Andrestag. — Orig. im Reichsarchive.

³⁶³) Sieglar: Johanna, Gräfin von Marxrain, Mundacher, Freyherr zu Lanberg, und Joh. Sigmund von Törring. Orig. mit guterhaltenem Siegel im gräfl. lobron'schen Archive in Marxrain. — Am 15. November 1621 stellten der Propst und der Dechant den mit ihren Siegeln versehenen üblichen Revers aus. — Orig. cit. loc.

³⁶⁴) Sieglar: Nicolaus Teiß. — Dat. Paschbach. — Orig. im Reichsarchive.

³⁶⁵) Sieglar: Martin Preyer. Orig. cit. loc.

ster jährlich 10,000 fl. Schulden verzinsen mußte. Was der Convent nicht ruiniren konnte, geschah durch die Münchner. Diese wallfahrteten fleißig nach Tuntenhausen; allein statt in der Wallfahrtskirche zu beten, blieben sie 3 — 4 Tage in Beyharting und zechten Brantwein und Eischwein. Als daher im Jahre 1622 die bischöflichen Commissäre (Generalvicar Christoph Rehlinger und der geistliche Rath Achatius Rinsfelder) im Vereine mit den herzoglichen (dem Chorherrn bey U. L. Frau Dr. Scheittenberger und Bernhard Barth auf Harmating) vom 7. — 17. August das Kloster visitirten, fanden sie kein Geld, kein Getreid, wenig Wein im Keller, wenig Vieh im Stalle, die Zehente auf etliche Jahre schon verstiftet und das Holz ausgehauen. Um das Kloster vom Verderben zu retten, war die Entfernung des Propstes und des Dechantes nothwendig. Da aber der ganze Convent faul war, postulirte der Generalvicar den Conventualen Johann Gering aus Inderßdorf ³⁶⁵). Am 24. December 1623 unterzeichnete der Propst „propter ingravescentem aetatem, adversam valetudinem et labilem memoriam sponte“, wie man ihm zu sagen noch erlaubte, die Resignationsurkunde und am selben Tage wurde Johann Gering, der bereits seit einem Jahre Decan in Beyharting war, vir maturus, aetatis et doctrinae sufficientis, in spiritualibus et temporalibus providus et circumspectus“, einhellig zum Propste erwählt. Bischof Veit Adam bestätigte am 8. Januar 1624 diese Wahl ³⁶⁶).

Propst Bartholomäus starb am 10. Februar 1629 ³⁶⁷).

§. 31.

30. Propst Johannes III. (Gering).

Johannes Gering, Dr. der Philosophie ³⁶⁸), geboren 1595 zu Andechs, trat 1618 in das Kloster Inderßdorf, wurde 1622

^{365a}) Ordinariatsacten.

³⁶⁶) Original im Reichsarchive. — Dat. Freysing.

³⁶⁷) Broell Necrol. Beyh. — Der Nekrolog von Au (Cod. bav. 876) setzt seinen Sterbetag auf den 4. Februar.

³⁶⁸) Am 4. December 1618 beurfundet Oswald Coscanus, Decan der philosophischen Facultät zu Ingolstadt, daß Johann Gering unter Ludwig Forer die Philosophie absolvirt und am 3. September das Doctorat der Philosophie erhalten habe. Orig. im Reichsarchive.

als Dechant nach Beyharting berufen und 1623 zum Propste erwählt. Er bekleidete seine Würde bis 1645.

Am 10. Juny 1624 wurde er vom Bischofe Veit Adam mit den Gütern Michenlohe und Vogelried belehnt³⁶⁹⁾; diese Belehnung wurde am 7. Januar 1641 wiederholt³⁷⁰⁾.

Propst Johann lebte in den traurigen Tagen des dreißigjährigen Krieges. Im Jahre 1632 überfielen die schwedischen Völker bey Nachtzeit das Kloster, plünderten es gänzlich aus und was zum Fortschleppen nicht tauglich war, wurde vernichtet. Die Conventualen flüchteten sich in die Wallfahrtskirche Tuntenhausen, die von den Soldaten nicht im Geringsten beschädiget wurde. Auf diese Drangsale eines unmenschlichen Räuberzuges der Schweden folgte eine verheerende Seuche. In diesen Nöthen pilgerten zahlreiche Schaaren, worunter selbst Angesteckte, nach Tuntenhausen. Viele gingen in der Kirche, am Beichtstuhle, selbst am Communionstische zur ewigen Ruhe. Nach einer noch lebenden Sage sollen jedoch sämmtliche Beichtväter von dieser Seuche verschont geblieben seyn³⁷¹⁾.

Trotz diesen Unglücksfällen gelang es dem thätigen und umsichtigen Propste, eine solche weise Wirthschaft einzuführen, daß nicht nur das Kloster sich schnell wieder aus der Armuth empor schwang, sondern selbst auf Erwerbung von Grundbesitz das Augenmerk richten konnte. Am 16. Februar 1640 kaufte der Propst von Barthlmä Winterholler, Gerichts- und Kastengegenschreiber zu Aibling, ein Gehölz bey Meiling, das Brandloch genannt, um 400 fl. und 12 fl. Leihkauf³⁷²⁾, am 28. May 1643 um 400 fl. und 8 Ducaten Leihkauf von Wolf Veit zu Hohenwaldeck eine

³⁶⁹⁾ Orig. loc. cit.

³⁷⁰⁾ Orig. cit. loc. — Dat. Freysting.

³⁷¹⁾ Vgl. Klöckel cit. loc. S. 13. Im Jahre 1632 gelobten die Jesuiten bey drohender Gefahr der Schweden der seligsten Jungfrau Maria und dem hl. Erzengel Michael ein jährliches Fest und 4 jährliche Wallfahrtszüge nach Altötting, Tuntenhausen, Ettal und Bogenberg. Von Lang macht über dieses Gelübde in gewohnter Frivolität die boshafte Bemerkung, daß man in diesen Zeiten das Volk mit Jesuitenheiligen allein nicht genug trösten zu können geglaubt habe (Gesch. d. Jesuiten S. 135).

³⁷²⁾ Orig. im Reichsarchiv.

Hube zu Götting ⁵⁷³) und am 26. Februar 1644 von Kaspar Lechner zu Söhl einen Holzboden im Leibergerwalde ⁵⁷⁴). — Die Taserne Tuntenhausen verließ er 1644 an Hannsen Grandauer ⁵⁷⁵).

So wie es ihm gelang, das Kloster ohne Gefahr in bösen Tagen sicher zu lenken, so gelang es ihm auch, seine Conventualen zum wahren sittlichen Leben zurückzuführen. Eine vom 19. — 21. Februar 1639 abgehaltene Visitation sprach sich sehr günstig sowohl über den finanziellen als sittlichen Zustand des Klosters aus ⁵⁷⁶).

Besonders um die Kirche Tuntenhausen machte sich der Propst Johannes III. hochverdient. Am 20. October 1624 wurde in der ruinösen Wallfahrtskirche die Rosenkranz-Bruderschaft eingesetzt. Nach der Versicherung des Chronisten Albert Socher soll sie schon im ersten Jahre ihres Bestehens 1512 Mitglieder gezählt haben. Herzog Max, welcher trotz seiner vielen Regierungsgeschäfte sehr oft nach Tuntenhausen zum Gnadenbilde pilgerte, betrieb nun eifrig den Bau dieser Kirche. Unterm 7. September 1624 erlaubte er eine Collecte in den drey Gerichten Aibling, Rosenheim und Schwaben, sandte nebst einer hübschen Bauhülfe in Geld den verständigsten Baumeister Kaspar Pfisterer, beforderte ihn und wies ihn an, das nöthige Holz aus den landesherrlichen Forsten zu beziehen. Am 21. März 1627 wurde der Grundstein gelegt und der Bau so rasch betrieben, daß er 1628 unter Dach kam und 1629 vollendet da stand. Am 1. September 1630 wurde dieser herrliche Tempel vom Bischofe Veit Adam eingeweiht und zwey Tage hindurch das hl. Sacrament der Firmung gespendet. Von dem früheren Baue wurden nur die beyden vom Propst Pantaleon erbauten Thürme, welche der Brand zur Hälfte verschont hatte, beygehalten ⁵⁷⁷).

⁵⁷³) Orig. cit. loc.

⁵⁷⁴) Siegler: Martin Brandhuber, Pflegsverwalter in Schwaben. — Orig. loc. cit.

⁵⁷⁵) Socher loc. cit.

⁵⁷⁶) Acten im Reichsarchivs-Conservatorium.

⁵⁷⁷) Socher loc. cit. — Diese Kirche ist 133 Schuh lang, 58 breit und 76 hoch. Die alte Kirche hatte dieselbe Form, nur war sie um 28 Schuh länger (Klöckel cit. loc.). Eine Abbildung dieser Kirche findet sich in dem Werke: Denkwürdige Miracula und Wunderzeichen ic.

Propst Johannes III. ließ zu Ehren dieses freudenvollen Ereignisses eine Denkmünze prägen. Diese hat auf dem Avers: „S. Maria de Duntenhause“ als Inschrift; die gekrönte Maria, auf dem Monde sitzend, hält in der rechten Hand das Scepter, im linken Arme das Kind, das Haupt umgibt ein Schein. Revers: S. Ecclesia; die Ansicht der Kirche, darüber ein Stern in Strahlen, an der Kirche ziehen Wallfahrer vorbey. — Diese Münze ist übrigens von schlechtem Gehalte⁵⁷⁸).

Im Jahre 1630 ließ General Tilly den St. André = Altar verfertigen. Im Jahre 1643 malte Ulrich Loth von München das Altarblatt auf dem St. Anna = Altare und erhielt dafür 200 fl. als eine Gratification⁵⁷⁹).

Propst Johann III. segnete am 4. Januar 1645 in einem Alter von 50 Jahren das Zeitliche⁵⁸⁰). Er verdient unstreitig den besseren Präpsten von Beyharting bezugehrt zu werden. Seine Mitbrüder setzten ihm einen Gedenkstein mit folgender Inschrift:

Piis manibus — Rvdmi praenob. ac ampliss. D. Dni — Joannis Gering, qui coenobii undensis — professus, Beyhartingensis Praepositus — Tuntenhusianae aedis restaurator obiit — anno aetatis 50, Praep. 21, die 4. Januarii 1645.

zu Tuntenhause (1646, 4°), in der Continuation denkwürdiger Miraklen 2c. (München 1681, in 4°), bey Klöckel (cit. loc.) und auf der Epistelseite im Bürgersaale zu München, 1710 gemalt von Joachim Reich (Auf der Evangelienseite befindet sich die Wallfahrtskirche Welhenlinden). Vgl. Weissenrieders Beschreibung von München (S. 173). — Ueber das am 14. 15. und 16. Juny 1830 stattgehabte Jubiläum dieser Kirche vergleiche man den Schematismus der Geistlichkeit des Erzbiöthums München und Freyhing für das Jahr 1830. S. 130.

⁵⁷⁸) Es findet sich noch eine Münze spätern Gepräges, welche in Allem der vom Jahre 1630 gleich ist, nur ist der Revers ohne Pilgrime. Es ist ein ovaler Aushängpfennig von feinem Silber. S. Appel, Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters, Bd. I. S. 202 — 203.

⁵⁷⁹) Albert Scherer cit. loc.

⁵⁸⁰) Der Nekrolog von Scheuern (Cod. bav. 11) läßt ihn am 26. Februar sterben und der Nekrolog von Au (Cod. bav. 876) am 27. Februar.

§. 32.

31. Propst Christian Scheichenstuhl.

Propst Christian Scheichenstuhl zu Rain, geboren am 6. Januar 1619 zu Rosenheim, trat, 17 Jahre alt, am 28. Februar 1636 in das Noviziat zu Beyharting, wurde am 1. Januar 1643 zum Priester geweiht und feyerte am 4. Januar sein erstes hl. Messopfer zu Tuntenhausen. Am 6. Februar 1645 wurde er zum Propste gewählt und am 11. Februar vom Bischöfe Veit Adam bestätigt ³⁸¹). Er bekleidete seine Würde vom Jahre 1645 bis 1686.

Eine am 15. und 16. April 1646 abgehaltene Visitation bewies, in welchem vortrefflichen Zustande Propst Johann sein Kloster dem Nachfolger hinterlassen hatte. Nirgends fanden die Visitatoren einen Grund, etwas zu ahnden ³⁸²).

In den Jahren 1646 und 1648 wurde das Kloster von schwedischen Truppen überfallen und rein ausgeplündert; nur die Kirche Tuntenhausen blieb verschont; weder dem Gnadenbilde noch dem Gebäude widerfuhr eine Unbill; nicht einmal an den Paramenten wurde ein Raub begangen. Der Propst hatte sich mit einem Theile seines Conventes jedesmal nach Kufstein geflüchtet ³⁸³). Nach der Wiederkehr des Friedens arbeitete er mit raschem Eifer und unermüdeter Thätigkeit daran, die Wunden des Krieges zu heilen; er tilgte nicht nur die vorhandene starke Schuldenlast, sondern vermehrte auch die Einkünfte, erwarb neue Besitzungen und schmückte die unter seiner Pflege stehenden Kirchen mit schönen Paramenten. Ueber dem Bemühen, die finanzielle Lage des Klosters zu heben, ließ er aber leider die Klosterzucht außer Acht, und durch sein barsches Benehmen verletzte er seine Conventualen so sehr, daß sich stets eine Opposition gegen ihn bildete und er sich nie ihre volle Liebe erwerben konnte.

Am 22. Februar 1648 confirmirte Bischof Veit Adam eine von Sophia von Tauffirchen (gebornen von Brand) im Jahre 1639

³⁸¹) Dat. Freyßing. — Orig. cit. loc.

³⁸²) Die Acten dieser Visitation befinden sich bey dem Ordinariate und im Reichsarchiv = Conservatorium.

³⁸³) Socher cit. loc.

mit 1200 fl. fundirte, jetzt aber mit einer Fundationszulage von 400 fl. verbesserte Wochenmehlstiftung nach Jacobsberg³⁸⁴). — Am 19. April 1650 kaufte der Propst von Hannß Christoph Schweindl, Bürger in Rosenheim und Maria, dessen Ehegattin, zwey Güter zu Paurbach um 700 fl. und 12 Thlr. Leibkauf³⁸⁵). Am 6. November 1652 empfing er von dem neuen Bischofe Albrecht von Freysing die Belehnung über die beyden Güter Aichenlohe und Vogelried³⁸⁶). — Am 20. October 1655 confirmirte Ferdinand Carl, Erzherzog zu Oesterreich und Graf von Tyrol, den am 13. September 1323 (Dat. München) vom König Heinrich von Böhmen gegen jährliche Reichung von 6 Fuder Salz aus dem Pfannhause zu Hall nach Beyharting gestifteten Jahrestag³⁸⁷).

Die obenangeregten Uebelstände veranlaßten eine Visitation des Klosters, die am 11. Januar 1657 abgehalten wurde. Bittere Klagen ertönten über das harte und barsche Benehmen des Propstes, der aus übertriebener Sparsamkeit selbst den Kranken das Nöthige entzog und das Vestiarium schlecht bestellen ließ. „Professi, heißt es, neque student, nec habent instructores nec magistrum, sunt otiosi, P. P. Wilhelm., Christoph. et Joh. Baptista sunt contra Praepositum, patres gehen nach Tuntenhausen, ibi bibunt, in der Stifft bey dem Wirth zu Tuntenhausen geschēhen grosse scandala propter ebrietatem, die Conventualen haben gegen den Propst kein Lieb“. Besonders war der Conventual Ignatius Hupfauer bössartigen Charakters. Von ihm sagt der Bericht: Ignatius thut im Chor die Pausen nit halten, schläft oft, ist allen odios, hat sich mit dem Herrn von Au so voll getrunken, daß er auf dem Gangsteig gelegen, beicht schier niemals, hat einen fratrem conversum in conventu geschlagen und bey den Haaren hinausgeführt, raust oft, gibt wilde Beynamen, nimmt Sachen aus frembden Zellen, behält das Beichtgeld, bleibt über Nacht aus, hat dem Dechant die Feige gezeigt, ihn einen Schel-

³⁸⁴) Dat. Freysing. — Orig. cit. loc.

³⁸⁵) Orig. cit. loc.

³⁸⁶) Freysing. — Orig. cit. loc.

³⁸⁷) Dat. Innsbruck. — Orig. cit. loc.

men und Diebspaffen genannt⁴. Die Commissäre, Joh. Sigmund von Neuhaus und Generalvicar Jacob Gasner, stellten diese Unarten ab und mahnten nachdrücklich zum Frieden⁵⁸⁷).

Am 24. October 1658 kaufte der Propst von dem Grafen Max Kurz zu Valley den von Wilhelm von Martrain erblich erhaltenen Sitz Biberg um 7000 fl. und 100 Ducaten Leihkauf⁵⁸⁸). Am 12. September 1658 hatte Graf Kurz die von Willh. v. Martrain am 12. Febr. 1642 angeordnete Stiftung von drey Wochenmessen in die Portiuncula = Capelle bey Miesbach vollzogen und sowohl das Dotationscapital dieser Stiftung mit 4000 fl. als jener der Capelle mit 1000 fl. auf den Edelsitz Biberg gelegt. Am 15. May 1659 incorporirte Bischof Albrecht Sigmund von Freysing diese Wochenmessen und die Capelle dem Kloster Beyharting⁵⁸⁹), wonach der Propst von dem Kauffschillinge für Biberg nur 2000 fl. zu erlegen hatte.

Am 18. Januar 1659 kaufte der Propst von Wolf Hinderunger, Schneider zu Biberg, um 100 fl. eine Sölbe daselbst⁵⁹⁰), am 16. October 1663 von Baltliaser Dittlinger, Bäcker zu Tuntenhause, zwey Holzböden⁵⁹¹), am 12. August 1664 das sogenannte Schampergut in Zorneding um 200 fl. und 6 Thaler Leihkauf⁵⁹²), und am 22. März 1665 von Matthias Griesser, Bader zu St. Michael im Altenburger = Gerichte, mehrere Aecker in diesem Gerichte⁵⁹³). — Unterm 18. December 1665 verließ er mit Einwilligung des Dechantes Wilhelm und des gesammten Conventes den zum Schlosse Biberg gehörigen Zehenthof dem Kaspar Moser von Biberg und dessen Eheweibe Eva gegen eine jährliche Abgabe von 1 Schäffel Waizen, 4 Schäffel Korn, 5½ Schäffel Haber und 11 fr. 2 dl., gegen einen Ruchendienst von 6 Hennen und 100 Eyer, und gegen die Verbindlichkeit, für den

⁵⁸⁷) Ordinariatsacten.

⁵⁸⁸) Dat. München. — Orig. cit. loc.

⁵⁸⁹) Sieglcr: der Bischof- und das Domcapitel. — Dat. Freysing. — Orig. cit. loc.

⁵⁹⁰ und ⁵⁹¹) Sieglcr: Martin Brandhuber, Pflcgsverwalter in Schwaben. — Orig. cit. loc.

⁵⁹²) S o t h e r cit. loc.

⁵⁹³) Sieglcr: Christoph Wintschger, Richter zu Altenburg. — Orig. cit. loc.

Propst einen Jagdhund zu halten³⁹⁴). — Am 17. März 1666 kaufte Propst Christian von Kaspar Poginger, Weber zu Götting, das Schneiderhäuschen daselbst sammt einem Manns- und Weiberstuhle in der dortigen Pfarrkirche um 106 fl., am 13. April desselben Jahres von Matthias Dembl, Weber zu Weidach, dessen Söldhaus daselbst³⁹⁵) und am 2. July 1667 um 100 fl. ein freyeigenes Gut zu Rorderwier³⁹⁶). — Am 9. Januar 1668 empfing er von dem Bischöfe Albrecht Sigmund die Belehnung mit den Gütern Vogelkried und Aichenlohe³⁹⁷).

Am 18. May 1669 kaufte der emsige Propst weiters von dem Marktschreiber zu Aibling und Hofmarksrichter zu Fischbachau, Beyharting und Martrain, Stephan Forster, den grossen und kleinen Zehent aus dem Schneidergute zu Haintsberg um 124 fl.³⁹⁸) und am 27. May desselben Jahres von Leonhard Tobler zu Grossen-Rorstorf das sogenannte Lippengut daselbst um 300 fl.³⁹⁹). — Am 15. März 1670 erwarb er dann von Balthasar Edlinger, Bäcker zu Tuntenhausen, eine Wiesmad auf dem Mühlmoos nebst einem Acker um 80 fl.^{399a}). — Am 6. Februar 1671 bekannte Georg Jünhamer, Bürgermeister zu Gräfing, urkundlich, daß er vermöge eines Kaufbriefes vom 26. Juny 1670 von Balth. Six das Sixtengut zu Tuntenhausen gekauft, es aber dem Propste Christian, weil der Conventual Augustin Lang dem Sixt blutsfreund sey, einstandsweise überlassen habe⁴⁰⁰). — Am ersten May desselben Jahres kaufte der Propst von Andre Stacheter zu Un-

³⁹⁴) Siegl. : Propst und Convent (es fehlen aber beyde Siegel). — Dat. Beyharting am 18. December 1665. — Das Original befindet sich in der Urkunden-Sammlung des historischen Vereines von und für Oberbayern.

³⁹⁵) Originale im Reichsarchive.

³⁹⁶) Socher cit. loc.

³⁹⁷) Dat. Gräfing. — Orig. cit. loc.

³⁹⁸) Siegl. : Ernst Höpf. — Orig. cit. loc.

³⁹⁹) Orig. cit. loc.

^{399a}) Siegl. : Markt Aibling. — Zeugen : Balth. Reithmahr, Bäck, und Georg Kaufhüeber, Rathdiener, beyde zu Aibling. — Orig. cit. loc.

⁴⁰⁰) Siegl. : Jacob Matffer, Pflugsverwalter zu Schwaben. — Zeugen : Wolf Westner und Georg Wernzl, Gerichtsprocuratoren in Schwaben. Orig. cit. loc.

terelmosen und Maria dessen Eheweib das sogenannte Pliemlgut in Untereilmosen um 675 fl. ⁴⁰¹) und am 27. May von Kaspar Zehentmayr und Katharina dessen Ehefrau um 530 fl. das Neuhauser-Gut zu Elmosen ⁴⁰²). — Am 24. November 1672 beurkundete der Bürgermeister und Rath der „Stadt“ Rosenheim, daß gegen den sel. Bürger Christoph Schweindl die Gant erkannt und dessen Entmoser-Gut zu Entmosen an den Propst von Beyharting verkauft worden sey ⁴⁰³). — Am 15. November 1674 kaufte Propst Christian von Balthasar Schwaiger zu Nissing dessen sogenannte Niggelhube zu Nissing mit Ausnahme eines Wiesfleckleins im Nischbüchl zwischen der Mangfall und dem Mühlbache ⁴⁰⁴), am 15. Februar 1676 von Georg Toll zu Nissing dessen Behausung daselbst um 130 fl. ⁴⁰⁵), am 22. März von Gallus Holzer auf dem Neuhauser-Gut zu Elmosen und Katharina, dessen Hausfrau, einen Holzboden, Ferchet genannt, um 100 fl. ⁴⁰⁶), am 23. Juny desselben Jahres (1676) von Kaspar Schmidt zu Pfunzen und Maria, dessen Eheweib, ihr am 8. Februar 1663 erlangtes Häuschen zu Pfunzen und ihre am 16. September 1667 erlangten drey Aecker ⁴⁰⁷), ferner am 29. März 1677 von Sebastian Kirberger zu Frauenried und Barbara, dessen Eheweib, deren eigenes Gut daselbst um 600 fl., am 15. Juny 1677 von Thomas Wagner zu Kirchdorf am Wasen um 500 fl. dessen Mayergut ⁴⁰⁸),

⁴⁰¹ und ⁴⁰²) Siegler: Ernst Jöpf, Pflegscommissär in Nibling. — Zeugen: Nielas Prumer und Wilhelm Hueber, Bürger in Nibling. — Orig. cit. loc.

⁴⁰³) Siegler: Magistrat von Rosenheim. — Orig. cit. loc.

⁴⁰⁴) Wie 401.

⁴⁰⁵) Orig. cit. loc.

⁴⁰⁶) Siegler: Ernst Jöpf. — Zeugen: Wolf Roderer auf dem Moos und Kaspar Käfl von Elmosen. — Orig. cit. loc.

⁴⁰⁷) Siegler: Benno von Wolfswiesen, Hauptmannschafts-Verwalter zu Rosenheim. — Zeugen: Thomas Kürchbeck, Gerichtsprocurator, und Georg Burger, Gärtner zu Rosenheim. — Orig. cit. loc.

⁴⁰⁸) Dieser Unterthan hatte die Obliegenheit, einmal des Jahres den hin- und herreisenden Conventualen von Beyharting, nebst den Pferden, freye Zehrung zu verabreichen. Zu dem Ankaufe dieses Gutes hatte die Herzogin Maria Maximiliana 200 fl. beygesteuert; 200 fl. schenkte sie auch zu einem ewigen Lichte nach Tutenhausen. — Scher cit. loc.

am 24. October von Melchior Ottinger, Bürger zu Wasserburg, dessen ererbtes Strassergut zu Derndorf, am 22. November von Christoph Kislung dessen Eigenthum zu Peuerbach⁴⁰⁹⁾, am 13. April 1678 von Margaretha (Ulrich Evers zu Grassau), von Anna (Hanns Rotmair, Wirths daselbst) und von Rosina (des Hanns Altner, Wirths zu Holzhausen bey Brannenburg, Ehefrauen) deren eigenes Gut zu Nischl in der Herrschaft Falkenstein um 360 fl.⁴¹⁰⁾, am 13. März 1679 von Math. Kürchhuber ab der Roth, Landgerichts Rosenheim, um 280 fl. das Gut zum Stolzen⁴¹¹⁾, am 17. Juny desselben Jahres von Georg Höchtl zu Pang zwey Aecker, am 19. Februar 1680 von Jacob Springer hinterm Holz, Gerichts Aibling, dessen zum Kastenamte bodenzinsliches Häuschen⁴¹²⁾ und am 17. November desselben Jahres von Leonhard Huber zu Getting dessen am 22. Februar 1680 erkaufte Gütlein zu Getting, das Hubergut genannt, um 300 fl.⁴¹³⁾; ferner am 1. März 1682 von Balthasar Hochberger zu Wier dessen am 9. December 1670 übergabswise erhaltenes Neuhausergut zu Wier, am 25. März von Niclas Zeller im Moos um 110 fl. dessen Behausung im Moos, am 15. Juny von Kaspar Ebmer vom Koller um 230 fl. ein halbes Lehen und am 23. July des Jahres 1682 von Sebastian Altner zu Tegerndorf das Voiblgut daselbst um 280 fl.⁴¹⁴⁾.

Am 4. September 1684 kaufte der Propst von André Mittermayr zu Rosenheim dessen grossen und kleinen Drittel = Zehent zu Kirchdorf am Wasen, zu Raubling und zu Tallreith⁴¹⁵⁾. Diesen Zehent verlieth er dann am 8. Januar 1685 mit Einwilligung des Decans Patritius und des Conventes den hinter-

409) Orig. cit. loc.

410) Siegler: Max Freyherr Rupp zu Falkenstein und Mooslegg. — Orig. cit. loc.

411) Siegler: Niclas Brunner, Gerichtsprocurator zu Aibling. — Orig. cit. loc.

412) Siegler: Franz Albrecht Freyherr von Helmhausen, Kastner in Aibling. — Orig. cit. loc.

413) Orig. cit. loc.

414) Orig. cit. loc.

415) Orig. cit. loc.

lassenen Kindern des Thomas Mayr zu Kirchdorf am Wasen als Leibgeding gegen ein jährliches Stiftgelt von 60 fl., jedoch unter der Bedingung, daß der künftige Leibgebinger des Mayergutes zu Kirchdorf diesen Zehent nicht als eine Pertinenz des Mayergutes zu betrachten habe. — Am 5. September 1686 kaufte er das in der hl. Geiststrasse zu Rosenheim gelegene Seybold'sche Haus, sowie er schon am 5. März 1659 um 2000 fl. von dem Steuer-schreiber Högger eine Wohnung zu München im Thale neben dem Sternegger = Bräu erworben hatte. — Am 26. April 1685 hatte er auch um 800 fl. das Göttergut zu Weger käuflich an sich gebracht ⁴¹⁶⁾).

Im Jahre 1668 ließ er die Klosterkirche renoviren und bedeutend erweitern. Zu diesem Baue erhielt er von den Kirchen des Pfleggerichtes Aibling 1000 fl. Beysteuer und zwar von Kirchdorf am Wasen 300 fl., vom hl. Blut bey Pang 300 fl., von Helfendorf 200 fl. und von Lieperskirchen 200 fl. ⁴¹⁷⁾). Im Februar 1669 ließ Christian zwey breite, glatte Marmorsteine, welche in der Pfarrkirche zu Schönau statt eines Pflasters im Chor dienten, nach Beyharting schaffen, um sie als Altarsteine zu den beyden Seitenaltären zu benützen, die Schönauer versprach er gehörig zu entschädigen. Allein am 8. Februar drangen 40 Schönauer = Bauern in die Prälatur, mißhandelten den Dechant Wilhelm Bröll und nahmen unter steten Fluchwörtern ihre Steine mit sich fort. Auf die eingereichte Beschwerde erhielten die Bauern einen derben Verweis von Seite des Pflegers in Schwaben ⁴¹⁸⁾). — Am 1. August 1670 wurde die Kirche eingeweiht.

Am 8. July 1675 bestätigte Albrecht Sigmund, Bischof zu Freysing, die von Helena Schert mit 1000 fl. testamentarisch nach Tuntenhausen gestiftete tägliche hl. Messe ⁴¹⁹⁾).

Neben der Sorge für den finanziellen und ökonomischen Zustand des Klosters ließ Propst Christian seit der obenerwähnten Visitation den wichtigeren, den moralischen, nicht aus dem Auge. Mit starker Hand handhabte er die strengste Disciplina und ging

⁴¹⁶⁾ Socher cit. loc.

⁴¹⁷⁾ Ordinariatsacten.

⁴¹⁸⁾ Acten cit. loc.

⁴¹⁹⁾ Dat. Freysing. — Orig. im Reichsarchive.

seinen Conventualen selbst in Befolgung derselben voran, so daß er in jeder Beziehung als der zweyte Stifter angesehen werden darf. Als eine Ruine, ausgefaugt und geplündert durch feindliche Ueberfälle, hatte er das Kloster empfangen, als ein stattliches Haus hinterließ er es seinem Nachfolger.

Bey seinem Tode fanden sich vor: 2017 fl. 3 fr. baares Geld, 25 Schäßel Waizen, 360 Schäßel Korn, 4 Schäßel Gersten, 360 Schäßel Haber, 10 Eimer Wein, 10 Eimer Bier, 13 Schäßel Malz, 40 \mathcal{Z} Hopfen, 26 silberne Becher, 3 silberne Schüsseln und ein silbernes „Salzbüchsel,“ dann 16 Pferde, 75 Rinder, 17 Schweine und 28 Schafe, allerdings aber auch 10,000 fl. Schulden. Allein wenn man bedenkt, daß Christian das Kloster schon verschuldet übernommen, daß er einen kostspieligen Kirchenbau geführt und viele Güter dem Kloster käuflich erworben, so werden diese Schulden als gering erscheinen.

Er starb am 30. October 1686 in einem Alter von 67 Jahren; 42 Jahre war er dem Kloster vorgestanden. Seine Hülle ruhet, zwey Schuhe vom Chore entfernt, in der Mitte der Klosterkirche. Seine Conventualen ließen ihm folgende Inschrift auf seinen Grabstein meißeln: *Pis manibus Rev.^{mi} Praenob. ac Ampliss. Dni. D. Christiani Scheichenstuel de Rhain, Praepositi hujus Coenobii aeterna memoria digni: qui post gravissimos per 42 annos fortiter exantlatos Praepositurae labores in hac a se aedificata eccl(esi)a quiescere cepit die 30. Oct. 1686, aetatis 67. Cujus anima in Deo vivat.*

§. 33.

32. Propst Augustin (Lang).

Augustin Lang, geboren 1644, trat in einem Alter von 17 Jahren unter dem Propste Christian in das Kloster und feyerte am 12. October 1654 in der Klosterkirche sein erstes hl. Messopfer. Als am 30. October 1686 sein Vorfahrer aus dem Leben geschieden war, wurde unter dem 2. Nov. der Propst Gelasius von Weyarn von der geistlichen Behörde angewiesen, die Obfsignation vorzunehmen; dem Dechant wurde die Administration in temporalibus et spiritualibus bis zur Wahl übertragen. Der Wahltag wurde von dem Churfürsten Max Emanuel auf den 26. November an-

gesetzt und zu dem Ende der Canonicus bey U. L. Frau in München und Propst bey St. Moriz in Augsburg, Baron von Leidl, und der Baron Franz Maria von Guidabon in Begleitung des Secretärs Schittl als Commissäre abgesendet. Als bischöfliche Commissäre fungirten die Domherren Franz Kall und Jacob Zaderer. Beygezogen wurden noch die Pröpste von Wehrtling und Dietramszell als Scrutatores, und die Dechante Johann Doll von Rosenheim und Ignaz Huber von Aibling als Zeugen. Die Wahl fiel auf den bisherigen Gallarius Augustin Lang⁴²⁰⁾. — Am 12. December 1686 wurde er vom Bischöfe in seiner Würde bestätigt⁴²¹⁾, die er sofort ein Decennium hindurch bekleidete, und am 24. October 1687 mit Vogeltrieb und Nischenlohe belehnt⁴²²⁾.

Am 5. März 1687 kaufte er von Wolf Hupsauf, Gastgeber zu Rosenheim, einen Hof zu Hochstraß um 1600 fl. und 30 fl. Leihkauf⁴²³⁾. — Am 4. December 1688 beurkundete der Aiblinger Pflücksverwalter Ernest Zöpf, daß ihm eine jährliche ewige Martinsgans aus dem Mesnergute zu Söll, in der Pfarrey Schönau, erblich angefallen, und daß er sie dem Propste Augustin und dem Dechant Gaudentius cedirt habe⁴²⁴⁾. — Am 28. Februar 1690 kaufte er um 250 fl. ein freyeigenes Halblehen zu Mich, das sogenannte Lindlgut, gelegen in der Herrschaft Falkenstein, am 14. October desselben Jahres ein freyeigenes Lehen zu Oberaudorf (beym Kaufmann genannt) um 1500 fl.⁴²⁵⁾, am 24. November 1691 von Andreas Ragmayr, Bäck zu Tuntenhäusen, dessen Behausung daselbst, am 2. November 1692 von Lännscher von Moos zu Gessenstain ein drittel Zehent im Gerichte Altenburg um 50 Thaler⁴²⁶⁾, am 19. October 1693 eine freyeigene Hube in Pang, das sogenannte Hazigut, um 560 fl., am 24. October desselben Jahres mehrere Holzgründe in der Gallau und bey Harthäusen von Lorenz Köck, Müller zu Innerthann, am 28. October ein

⁴²⁰⁾ Ordinariatsacten.

⁴²¹⁾ Dat. Freyhing. — Orig. im Reichsarchive.

⁴²²⁾ Orig. cit. loc.

⁴²³⁾ S o s e r cit. loc.

⁴²⁴⁾ Orig. cit. loc.

⁴²⁵⁾ S o s e r cit. loc.

⁴²⁶⁾ Dat. St. Michael in Eppan. — Orig. cit. loc.

kleines Gut zu Fällbach um 125 fl. und am 19. December um 560 fl. von Hanns Krichpamer zu Pang ein Gut in Pang ⁴²⁷⁾).

Ferner erwarb er seinem Kloster am 22. Juny 1694 um 1600 fl. eine freyeigene Hube zu Oberaudorf, die sogenannte Neunerhube, am 20. July um 700 fl. ein freyeigenes Lehen am kleinen Audorfer = Berge, genant das Hofbauern = Gut, und um 360 fl. eine freyeigene Bausölde zu Edengrub bey Oberaudorf; dann am 6. October um 1000 fl. ein freyeigenes Gut zu Föhrenberg am großen Audorfer = Berge ⁴²⁸⁾, und am 18. December des nämlichen Jahres von Sigmund von Niedermayr zu Altenburg um 1050 fl. eine freyeigene Hube zu Miffing, das Nägelstetter = Gut genant ⁴²⁹⁾. Am 8. Januar 1695 kaufte er um 75 fl. einen freyeigenen Acker und zwey Wiesen zu Roderwier in der Pfarrey Kirchdorf am Haunpold, am 4. November von Kaspar Hornmayr zu Töttendorf um 600 fl. dessen freyeigene Hube daselbst, am 3. December von Kaspar Strasser zu Feilenbach um 100 fl. dessen Sölde, und am 18. December 1695 von Christoph Wallner zu Jenpach um 170 fl. gleichfalls eine Sölde ⁴³⁰⁾, dann am 12. Januar 1696 von Wolfgang Hauser zu Mangfall, Gerichts Rosenheim, ein freyeigenes Wiesmad bey Happing um 160 fl., am 8. Februar von Jacob Thaler ein freyeigenes Lehen zu Wilbenegg, Falkensteiner Herrschaft, um 700 fl. und am 24. Februar $\frac{1}{2}$ Lehen zu Hallmannsegg von Georg Raffen um 300 fl. ⁴³¹⁾).

Propst Augustin war ein bescheidener, anspruchloser Mann. Er starb am 19. Juny 1696 Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, 52 Jahre alt. Bey seinem Ableben fanden sich im Kloster: 2159 fl. 35 kr. an baarem Gelde, 18 Schäßel Waizen, 95 Schäßel Korn, 6 Schäßel Gersten, 150 Schäßel Haber, 66 Eimer

⁴²⁷⁾ Orig. cit. loc.

⁴²⁸⁾ Der jedesmalige Behauer dieses Gutes mußte die Verpflichtung auf sich nehmen, in Kriegszeiten dem sämmtlichen Viehe des Klosters ein sicheres Unterkommen in den Bergen zu verschaffen und für dessen Unterhalt zu sorgen.

⁴²⁹⁾ Siegler: Joh. Sigmund von Niedermayr und sein Sohn Johann Franz. — Orig. cit. loc.

⁴³⁰⁾ Orig. cit. loc.

⁴³¹⁾ Orig. cit. loc.

Wein, 25 Eimer Bier, 14 Pferde, 66 Rinder, 16 Schweine und 17 Schafe nebst 16,794 fl. Schulden.

Er wurde in der Klosterkirche beym Altare des hl. Augustin begraben. Seinen Gedenkstein schmücken folgende Worte:

Piis manibus Rvendssmi ac Ampliss. D. D. Augustini Lang, magni Pat. Augustini ut nominis, sic et virtutum haeredis, qui meritis quam annis gravior obiit 19 Junii 1696, aetatis suae 52, praep. 10.

§. 34.

33. Propst Ignatius (Wäntschl).

Laut bischöflicher Anweisung vom 22. Juny nahm nach dem Hinscheiden des Propstes Augustin der Dechant Joh. Doll in Rosenheim die Obfignation vor. Die Verwaltung führten einstweilen der Stiftsdechant Ignatius Wäntschl und der Subdechant Ignatius Hupfauer. Auf den 18. July 1696 wurde die Neuwahl angesetzt. Als hurfürstliche Commissäre erschienen der Dechant zu St. Peter in München, v. Schmid, und Freyh. M. v. Guidabon, als bischöfliche der Generalvicar Franz Anton Begnudellius Bassus und der Domherr Veit Adam von Pelfoven. Als Zeugen fungirten der Dechant von Rosenheim und der dortige Juris consultus Wolf Andrä Hupfau. Die Wahl fiel auf den Dechant Ignatius Wäntschl⁴³²⁾. Dieser, 1664 zu Schliersee geboren, hatte am 11. Februar 1685 die Ordensgelübde in Beyharting abgelegt und seine erste hl. Messe am 8. October 1690 gelesen. Als Propst wurde er am 24. July 1696 bestätigt⁴³³⁾ und leitete das Kloster bis 1717. Am 23. Januar 1697 empfing er die Belehnung mit Mochenlohe und Vogelried⁴³⁴⁾.

Bereits am 21. July 1690 und am 9. Januar 1691 waren von dem Generalvicar Veit Adam von Pelfoven und dem Wehbischofe Simon Judas, Bischof von Tricallis, im Kloster Beyharting Visitationen abgehalten worden. Im Jahre 1697 fand wiederum eine statt, welche Manches zu rügen fand⁴³⁵⁾.

⁴³²⁾ Ordinariatsacten.

⁴³³⁾ Original im Reichsarchive.

⁴³⁴⁾ Orig. cit. loc. — Dat. Freysing.

⁴³⁵⁾ Ordinariatsacten.

Am 3. März 1700 wurde der Propst mit der Nickenlohe und mit Vogelried wegen Absterben des Lehenträgers Forster neuerdings belehnt⁴³⁶⁾. — Am 17. März 1700 kaufte er von Melchior Kolter auf dem Mayergute zu Köll $\frac{2}{3}$ Zehent aus dem Kolbengute zu Meiling um 1562 fl. und am 24. September 1701 von Maria Anna Steur, Gastgeberstöchter in Nibling, um 216 fl. deren zwey Theile Zehent aus der Hube zu Heimetsberg⁴³⁷⁾.

Unterm 26. August 1702 erschien eine churfürstliche Verordnung wegen Einberufung $\frac{2}{3}$ der Heerwägen. Da die churfürstliche Hofkammer in München in einem unterm 24. July 1702 an die höchste Stelle erstatteten Berichte in Erinnerung gebracht hatte, daß die Unterthanspferde wegen bisher genossenem schlechten Futter zur Artillerie = Bespannung untauglich seyn würden, so wurde eine Repartition von 237 Pferden auf die in Bayern und der obern Pfalz gelegenen Klöster, dann auf die 6 Hauptstädte München, Landshut, Ingolstadt, Straubing, Burghausen und Dornauwörth, wozu noch die Städte Amberg und Werning kamen, gelegt. In Folge dieser Anordnung mußte Beyharting zwey Pferde und einen Knecht liefern⁴³⁸⁾.

Propst Ignatius war ein frommer, dem contemplativen Leben sich hinneigender Mann. Er sah ein, daß in den damaligen Kriegzeiten das Kloster eines Mannes von Energie zur Leitung bedürfte, und sendete daher unterm 21. Januar 1707 seine Resignation an die geistliche Regierung nach Freysing; allein diese, dem unbescholtenen Manne gewogen, wies am 25. Januar sein Ansuchen ab. Er wiederholte mehrmals seine Bitte, resigniren zu dürfen, wurde aber immer zur Geduld und Ausdauer ermahnt⁴³⁹⁾.

Am 18. Juny 1709 weihte Bischof Johann Franz von Freysing in Beyharting eine Capelle und einen Altar zu Ehren des hl. Joseph und spendete dann an 490 Personen das Sacrament der Firmung; am folgendem Tage setzte er diese hl. Handlung fort und erteilte wiederum 352 Personen die hl. Firmung⁴⁴⁰⁾.

436) Dat. Freysing. — Orig. im Reichsarchive.

437) Orig. cit. loc.

438) Lipowsky's National = Garde = Almanach, Jahrg. 1812, S. 28.

439) Ordinariats-Acten.

440) Söcher cit. loc.

Am 24. July 1709 verkaufte der Münchner = Wechselherr, Anton Benno Höger auf Anzing und Thalhausen, dem Kloster seinen Zehent im Dorfe Borstern, Gerichts Schwaben ⁴⁴¹), und am 15. Januar 1710 Franz Jos. Freyherr von Camerlohr von Weiching, im Einverständniß mit Maria Cordula, seiner Gemahlin, deren Beyständler Philipp Carl Fugger zu Kirchberg und Weisenhorn und Johann Gallus Huber, Inhaber der Hofmark Starzhäusen waren, dem Kloster $\frac{2}{3}$ Zehent aus 14 Häusern zu Nicolausreut (Pfarrey Holzen) und das Badergut nebst der Badergerechtfame daselbst um 1750 fl. ⁴⁴²).

Im Jahre 1716 bewarb sich Propst Ignatius um die Würde eines lateranensischen Abtes, mußte aber, um in diesem Ansuchen von dem Diöcesanbischöfe unterstützt zu werden, mit seinem Capitel der geistlichen Regierung zu Freysing geloben, daß er mit seinem Gesuche keineswegs eine Crention von der bischöflichen Jurisdiction bezwecken wolle. Auf den unterm 22. July und 4. August hierüber ausgestellten Revers wurde ihm unterm 6. August gestattet, den Gebrauch der Mitra und des Stabes in Rom nachzusehen ⁴⁴³). Hactenus tamen, sagt die Freysinger = Diöcesanmatrikel vom Jahre 1738, hoc negotium nullum habuit effectum, verisimiliter, quod ad alia tempora fuerit dilatatum ⁴⁴⁴).

Propst Ignatius setzte zur Regulirung des geistigen Lebens einen Klostersenat ein, hielt öfters lateinische und deutsche Capitelreden, pilgerte täglich nach Tuntenhausen und ließ am Ende seines Lebens ein gutes Trinkwasser von Schönau nach Beyharting leiten. Am 15. Juny 1710 hatte er auch bey dem Priesterjubeläum des Propstes Patritius Wärtl von Beuerberg Assistenz geleistet ⁴⁴⁵).

Am 30. September 1698 fundirte Matthäus Winkler, Pfarrer zu Grassau, zum Seelenheile seiner Eltern mit 1200 fl. eine Jahresmesse nach Tuntenhausen ⁴⁴⁶); welche unter dem 24. Novem-

⁴⁴¹) Original im Reichsarchive.

⁴⁴²) Original cit. loc.

⁴⁴³) Ordinariatsacten.

⁴⁴⁴) v. Deutinger, die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing (I. 179).

⁴⁴⁵) Socher cit. loc. Vgl. Parnass. boic. (VI. 128).

⁴⁴⁶) Dat. Grassau, — Orig. im Reichsarchive.

ber vom Diöcesanbischöfe confirmirt wurde. Am 24. August 1720 stiftete dieser würdige Pfarrer wiederum mit 6000 fl. sechs Wochenmessen nach Tuntenhausen, worüber am 16. October die oberhirtliche Confirmation erfolgte⁴⁴⁷⁾.

Die für Bayern so traurigen Kriegsjahre am Anfang des 18. Jahrhunderts wirkten besonders auf die Wallfahrt Tuntenhausen sehr nachtheilig. Am 21. July 1704 wurde das marianische Gnadenbild erhoben, in einer Kutsche, vom 4 Priestern begleitet, nach München gebracht und in der Baron Füll'schen Hauscapelle beygesetzt. Am 17. October, als man sich von der größten Gefahr befreyt glaubte, wurde das Gnadenbild in der Frauenkirche zu München zur Verehrung ausgesetzt und dann in feyerlicher Weise von der Bürgerschaft bis zum Isarthore begleitet; am 19. October wurde es unter Zustromen aller umliegenden Pfarren wiederum auf den Choraltar zu Tuntenhausen gesetzt.

Im Jahre 1710 verließ Papst Clemens XI. den Altären der Rosenkranzbruderschaft und der hl. Anna Ablässe von 40 Tagen⁴⁴⁸⁾.

Der fromme Propst Ignatius starb am 25. December 1717 um 1 Uhr Mitternachts an der Abzehrung in einem Alter von 53 Jahren⁴⁴⁹⁾. Nach seinem Ableben fanden sich im Kloster vor: 2406 fl. baares Geld, 20 Schäffel Weizen, 215 Schäffel Korn, 68 Schäffel Gersten, 200 Schäffel Haber, 30 Schäffel Malz, 140 \mathcal{R} Hopfen, 47 Eimer Wein, 40 Eimer Bier, 12 Pferde, 5 Ochsen, 72 Rinder, 16 Schweine und 17,322 fl. Schulden.

Auf seinen Leichenstein schrieben die Conventualen:

Piis manibus

Rvdssmi, Praenob. ac Ampliss. D. D. Ignatii Waentschel,
qui ad annum usque 22. magna pietatis ac sapientiae
laude monasterio huic praefuit, sed anno aetatis suae
53, coelo jam maturus, diem suum clausit ipso die, quo
nasc(ebatur) D(ominus) N(oster) J(esus) Ch(ristus),
25. Dec. 1717.

⁴⁴⁷⁾ Original cit. loc.

⁴⁴⁸⁾ Kiesel cit. loc. S. 12 und Soher cit. loc.

⁴⁴⁹⁾ Catalogus Religiosorum Canoniae Beyhartinganae Mspt. (Eigentum des Dompropstes v. Deutinger).

§. 35.

34. Propst Georg II. (Mayr).

Nach dem Ableben des Propstes Ignatius nahm der Kammerer und Pfarrer Johann Dingenhofer in Aibling die Obsequation vor. Am 8. Februar 1718 ging in Gegenwart der bischöflichen Commissäre (Johann Sigmund von Zeller von Leiberstorf, Generalvicar, und Philipp Lindtmayr, Canonicus von St. Andrä) und der hurfürstlichen (Jacob von Delling, Pfarrers bey N. L. Frau in München, und Baron von Ruffin) unter Beyziehung des Prälaten von Weyarn und des Abtes Aemilian von Rott, des Pfarrers zu Aibling und des Sirt Stöggmayr, Pfarrers zu Ostermünchen, die Wahl eines neuen Abtes vor sich und fiel auf den Dechant Georg Mayr⁴⁵⁰⁾. Dieser, der Sohn eines Gerichtschreibers, wurde am 24. Januar 1668 zu Miesbach geboren, absolvirte die Gymnasialstudien in München, trat am 24. April 1686 in das Kloster Beyharting, studirte in demselben die Philosophie und auf der Universität Ingolstadt die Theologie, feyerte am 24. October 1694 sein erstes hl. Messopfer in der Klosterkirche, übernahm dann die Predigerstelle zu Tuntenhausen und versah sie mit vielem Lobe mehrere Jahre hindurch. Hierauf wurde er allgemeiner Kloster-Beichtvater, Deconom und endlich Dechant. Der 8. Februar 1718 erhob ihn zur Würde eines Propstes. Am 13. Februar wurde er in dieser Eigenschaft von dem Diöcesanbischöfe bestätigt⁴⁵¹⁾. Er leitete die Angelegenheiten des Klosters von 1718 bis 1740.

Im Jahre 1722 stiftete der ledige Martin Burgmayr testamentarisch einen Jahrtag nach Hiltmaning; der Revers des Propstes ist vom 16. July, die oberhirtliche Confirmation vom 5. August⁴⁵²⁾. — Am 5. September 1723 beehrte Bischof Johann Franz von Freysing das Kloster mit seiner Anwesenheit, firmte 790 Personen und weihte dem Convente 4 Acolythen und 2 Priester⁴⁵³⁾.

⁴⁵⁰⁾ Ordinariatsacten.

⁴⁵¹⁾ Dat. Freysing. Original im Reichsarchive.

⁴⁵²⁾ Original cit. loc.

⁴⁵³⁾ Scherer cit. loc.

Im Jahre 1724 wurde das Portluncula = Beneficium von Miesbach wieder vom Kloster getrennt, nach Miesbach transferirt und ein eigener Priester darauf ernannt. Das Kloster mußte den Fundationsfond herausgeben⁴⁵⁴).

Am 7. Juny 1726 erwarb Georg II. seinem Kloster von dem Aiblinger = Bäckermeister Joh. Kürschner um 1280 fl. mehrere Aecker im Aiblinger-Burgfrieden und am 27. Juny vom Christoph Stoderer zu Jenkofen, in der Pfarrey Kirchdorf am Haunpold, dessen seit dem 14. May 1709 innegehabtes Wismad im Pichlerfeld um 115 fl. 455).

Am 30. Juny 1730 wurde von den Ordinariatsrätthen Weinberger und Lindtmayr aus Freysing in Beyharting eine Visitation abgehalten⁴⁵⁶).

Im nämlichen Jahre 1730 feyerte das Kloster das sechshundert-jährige Bestehen der Canonie Beyharting. Acht Tage dauerte diese kirchliche Feyer. Am ersten Tage pontificirte Propst Georg von Tegernsee. Als Festredner trat auf der Conventual von Tegernsee, Gotthard Wagner. Sein Thema war: Das Canonische Stüfft Beyharting ein sehr mächtig und prächtig Stadt. „Still“, fing er seinen Vortrag an, „den Finger auf den Mund, du greiblerischer Weltweiser Aristoteles und du Reim = dichtender Fabelhaunß . . . Weisset euch auf die Zungen, ihr abergläubischen Aegyptier“ u. s. w. Am zweyten Tage pontificirte Propst Prästbius von Weyarn. Festredner war Sigeboth Deggl aus Weyarn. Er predigte über das Thema: „Beyharting ist eine Arch Gottes“. Am dritten Tage hielt die kirchliche Feyer Abt Corbinian von Rott; Columban Mayr aus Fürstenfeld predigte über das Thema: „Apocalyptischer neuer Himmel und neue Erde“. Am vierten Tage pontificirte Propst Innocenz von Indersdorf und sein Conventual Julius Wagner predigte über „die seligen dreysachen Hochzeitgäste“. Am fünften Tage celebrirte das feyerliche Hochamt der Dechant aus Aibling, Johann Dinzenhofer. Festredner war Benedict Froschauer aus Rott und sein Thema: „Parallel zwischen Judith der heldenmüthigen Amazonin von Bethulia und Judith der glomwürdigen Stüffterin

⁴⁵⁴) Orig. cit. loc. Vergl. oben S. 78.

⁴⁵⁵) Original cit. loc.

⁴⁵⁶) Ordinariatsacten.

des Klosters Beyharting.“ Am sechsten Tage pontificirte Franz Kav. Ertl, Pfarrer und Dechant in Bruck bey Grafing; Augustin Feldt aus Dietramszell predigte über das Thema: „Weiß und Schwarz zusamm gereimbt“. Am siebenten Tage hielt das Hochamt Andreas Schropp, Pfarrer in Rosenheim; Festredner war der Rosenheimer = Capuziner = Guardian P. Vitus, welcher über das Thema sprach: „Beyharting eine fette Wüste des in denen Söhnen des hl. Vatters Augustini, nach dem Geist und Heiligkeit erstandenen heiligsten Johannis des Taufers“. Den Schluß der Feyer hielt der Propst von Weyarn und der Jesuite Dominicus Grembs aus Ebersberg predigte über das Thema: „Liebs = Streit zwischen Juditha der Stüffterin und Beyhartinga dem Hochwürdigem Stüfft, welcher aus beyden das Sig = Gränglein des 600jährigen Alters gebühre“⁴⁵⁷).

Am 5. May 1736 hielt der General = Provicar von Freysing, Baron von Pfistern, in Beyharting eine Visitation, untersagte den Wallfahrern das Zechen in dem Kreuzgange und verbot den Conventualen, sich zu eifrig zu bemühen, Mädchen in Nonnenklöster zu bringen⁴⁵⁸).

Am 16. Januar 1738 kaufte der Propst von dem Aiblinger = Brauer Jof. Höranth dessen Baustatt nebst dem Märzenkeller um 400 fl.⁴⁵⁹). Im darauffolgenden Jahre erwarb er auch bedeutende Weingüter im Etzlande.

Sein größtes Verdienst ist unstreitig die gänzliche Renovation der Klosterkirche. Die erste Kirche des Klosters war ganz einfach; sie hatte nur einen (den Hoch =) Altar; auf der Epistelseite war im Presbyterium die Mariencapelle, die Begräbnißstätte der Stifterin Juditha, angebaut. In der Kirche selbst befanden sich rückwärts

⁴⁵⁷) Achttägliches Lob = und Dank = Fest, angestellt von den regulirten Chorherren des Heiligen Augustini in der Kloster = Kirchen zu Beyharting den 8. October des 1730 Jahrs, bey Vollendung des Sechsten Jahr = Hunderts: von der Zeit an, da bemelte Stüfft = Kirche zu Ehren des Heil. Taufers und Vorlaufers Christi Joannis Eingeweiht worden. München, 1731 in 4°.

⁴⁵⁸) Ordinariatsacten.

⁴⁵⁹) Original im Reichsarchive.

auf der nämlichen Seite die Martrainsche, und auf der Evangelienseite die Haslangische Sepultur.

Propst Johann II. (Saaldorfer) ließ im Jahre 1454 die Kirche erweitern, den Thurm erbauen, der noch bey der Kirche sich befindet, und die große Glocke in denselben hängen. Die zwölf kleineren Glocken ließ 1495 Propst Ulrich der IV. (Eysenhover) in ihn setzen. Propst Christian ließ 1668 die Kirche abermals erweitern. Das Presbyterium erhielt auf beyden Seiten Chorstühle, in der Mitte eine Orgel. In dem sehr breiten Schiffe der Kirche wurden auf der Epistelseite ein Frauenaltar (Maria Empfängniß) und ein Altar zur Geburt Jesu Christi, auf der Evangelienseite eine Sebastianialtar und ein Altar der Haslangischen Familie (Resurrectionis Domini) errichtet. Auf die nämliche Seite wurde das Grab der Stifterin Juditha verlegt und zwischen diesem und dem Haslangischen Altare die Haslangische Sepultur angebracht. Die Martrainsche Sepultur verblieb auf der Epistelseite. Im inneren Theile des Kirchenschiffes waren zu beyden Seiten Betstühle angebracht. In der Mitte vor den Stufen zu dem Presbyterium befand sich die Grabstätte des Propstes Christian, vor dem Eingange zur Kirche aber die Propstey-Capelle. — Auf das sechshundertjährige Jubiläum wurde nun das Presbyterium bedeutend erweitert, der Hauptaltar höher gestellt, die doppelte Reihe der schmalen Betstühle in eine einfache, aber breitere, umgewandelt und die Propstey-Capelle vor dem Eingang in die Kirche entfernt. Die Altäre und Sepulturen blieben unverändert.

Propst Georg II. starb am 30. September 1740 zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in einem Alter von 73 Jahren⁴⁶⁰). Bey seinem Ableben fand man im Kloster 549 fl. baares Geld, 8 Schäffel Weizen, 160 Schäffel Korn, 49 Schäffel Gersten, 140 Schäffel Haber, 40 Schäffel Malz, 136 \mathcal{R} Hopfen, 30 Eimer Wein, 20 Eimer Bier, 12 Pferde, 48 Rinder, 16 Schweine und 22981 fl. Schulden. Seine Mitbrüder verfaßten ihm folgende Grabchrift:

Piis manibus

*Rvdssimi ac Ampliss. D. D. Georgii II. Abbatis lat.,
nulli hujus coenobii Praesuli virtutibus et meritis se-*

⁴⁶⁰) Scher cit. loc. und der oben erwähnte Catalogus Religiosorum Canoniae Beyhartinganae.

cundi, qui heroicam vitam magnis et continuis laboribus exantlatam fel. fin. coronavit 30 Sept. 1740, aet. suae 73.

§. 36.

35. Propst Johannes IV. (Drärl).

Nach dem Ableben des Propstes Georg II. übertrug die geistliche Regierung zu Freyding dem Dechant des Klosters die Verwaltung und dem Dechante von Aibling die Obsequation. Die Neuwahl wurde auf den 18. October angesetzt. Als bischöfliche Commissäre waren zugegen der Domherr Fr. Jg. Albert von Werdenstein und der Propst von St. Veit, Cosmas Hupfauer, als kurfürstliche der Stiftspfarren bey U. L. Frau in München, Joh. Math. Schwerdler, und der Hofkammerrath Baron von Ginzheim; als Scrutatoren fungirten die Prälaten Corbinian von Rott und Patritius von Beyarn, und als Zeugen die Pfarrer Joh. Dinzhofer zu Aibling und Gregor Verhamer zu Ostermünchen. Mit 17 Stimmen unter 19 Wählenden wurde der bisherige Dechant Johann Drärl zur Würde eines Propstes erhoben ⁴⁶¹).

Johannes IV. (Drärl), geboren zu Abensberg, studirte zu Ettal und München, trat am 14. October 1716 in das Kloster, legte am 14. October 1717 die Ordensgelübde ab, absolvirte im Kloster die Philosophie und auf der Universität Ingolstadt die Theologie. Am 5. September 1723 wurde er zum Priester ordinirt und 1725 zum Decane ernannt, welches Amt er bis zur Erhebung zum Propste bekleidete ⁴⁶²). Am nämlichen 18. October 1740, wo er erwählt worden war, wurde die Wahl auch oberhirtlich confirmirt. Nur sechs Jahre leitete er die Angelegenheiten von Beyharting; am 26. August 1746 ereilte ihn im Refectorium in der Mitte seiner Conventualen Abends zwischen 4 und 5 Uhr plötzlich der Tod. Seine Mitbrüder setzten ihm folgende Inschrift auf seinen Leichenstein:

Viator, lege et luge!

In flore aetatis et regiminis extinctum Rvndissimum et

⁴⁶¹) Ordinaratsacten.

⁴⁶²) Socher cit. loc.

Ampliss. D. D. Joannem Evang. Draexl, praepositum in Beyharting et Abb. lat. dignissimum, in maximis belli calamitatibus pro suis semper vigilantissimum, doctrina, prudentia, pietate et mansuetudine illustrissimum, eximia sua suavitate vel ipsis hostibus gratiosissimum, heroica virtute absolutissimum sui ipsius Dominum, qui consummatus in brevi explevit tempora multa et pertaesus terrae posuit aquila in coelo nidum suum, die 26. Augusti 1746, aet. 49.

§. 37.

36. Propst Iſdephons (Golling).

Nach dem Ableben des Propstes Johann IV. vollzog der Pfarrer und Dechant von Aibling, Jos. Eisenreich, die Obſignation und der Klosterdechant, Anton Schauer, übernahm die Verwaltung. Die Neuwahl ging am 4. October vor sich; sie wurde vollzogen in Gegenwart der bischöflichen Commissäre (des Generalvicars Frz. Ign. Albert von Werdenstein und des Canonicus von St. Andrä, Thomas Felling), der churfürstlichen Commissäre (des geistlichen Rathes Joh. Math. Schwerdler und des Hofrathes M. Gottlieb von Ehlingensberg), und der Scrutatoren (der Prätaten von Attel und Weyarn). Die Pfarrer von Aibling und Ostermünchen dienten als Zeugen. Mit 11 unter 19 Stimmen wurde der Conventual Iſdephons Golling zum Propste erwählt ⁴⁶³).

Propst Iſdephons, der Sohn eines Mesners, geboren am 1. October 1696 zu Michach, absolvirte die niedern Studien in München, am 24. September 1713 trat er in das Kloster, am 27. September 1714 legte er die Ordensgelübde ab, studirte dann im Kloster Philosophie und auf der Hochschule Ingolstadt die Theologie; gegen Ende des Jahres 1720 wurde er ordinirt, am 1. Januar 1721 feyerte er seine erste hl. Messe und bekam alsbald das Amt eines Bestiarius. Er durchlief die Aemter eines Kastners, Kellerers, Novizenmeisters und Klosterbeichtvaters ⁴⁶⁴).

⁴⁶³) Ordinariatsacten.

⁴⁶⁴) Socher cit. loc.

Beim Antritte seiner Verwaltung fand er 549 fl. baares Geld, 8 Schäffel Weizen, 160 Schäffel Korn, 49 Schäffel Gersten, 140 Schäffel Haber, 40 Schäffel Malz, 136 \mathcal{R} Hopfen, 30 Eimer Wein, 20 Eimer Bier, 12 Pferde, 48 Rinder, 16 Schweine und 25979 fl. Schulden. Bey seinem Tode hinterließ er 250 fl. baares Geld, 5 Schäffel Weizen, 119 Schäffel Korn, 20 Schäffel Gersten, 146 Schäffel Haber, 30 Schäffel Malz, 136 \mathcal{R} Hopfen, 40 Eimer Wein, 150 Eimer Bier, 13 Pferde, 50 Rinder, 6 Schweine, 12 Schafe und 25314 fl. Schulden. Er starb nach kurzer Regierung am 28. Februar 1749 Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr. Seinen Leichenstein schmücken folgende Worte:

Piis manibus

Rvdss. ac Ampliss. D. D. Ildephonsi Golling, qui post gloriosum et fructuosum breve Regimen obiit dilectus Deo et hominibus, illius honori et honorum saluti immortalis, ob singulares virtutes, praec. vitae innocentiam, scientiae et experientiae praestantiam, ac meritorum abundantiam immortalis.

R. J. P.

§. 38.

37. Propst Georg III. (Rämböl).

Am 15. April 1749 wurde die Neuwahl abgehalten. Als bischöfliche Commissäre erschienen der Generalvicar Fr. Ign. von Werdenstein und der Canonicus von St. Veit, Christ. Ign. von Ehlingensberg, als hurfürstliche, der Canonicus von N. L. Frau, Jos. Clemens von Bernabei, und Baron Jos. von Volkmannsdorf. Als Scrutatores waren zugegen die Prälaten Corbinian v. Kott und Patritius von Weyarn, als Zeugen der Dechant Eisenreich von Aibling und der Pfarrer und Kammerer Georg Perhamer von Ostermünchen. Mit 11 unter 16 Stimmen wurde der Conventual Georg Rämböl zum Propste erwählt⁴⁶⁵).

Georg III. (Rämböl), geboren am 25. May 1709 zu Haag, trat in einem Alter von 19 Jahren am 25. September 1728 in das Kloster, legte am 25. September 1729 die Ordensgelübde ab

⁴⁶⁵) Ordinariate-Acten.

und feyerte am 24. April 1736 sein erstes hl. Messopfer. In seinem Kloster lehrte er Philosophie und Theologie bis zu seiner Erwählung zum Propste. Am 16. April 1749 wurde er in seiner Würde bestätigt ⁴⁶⁶).

Unterm 12. October 1751 wurde von dem freysingischen Generalvicar das Kloster visitirt. — Propst Georg III. verschönerte die Kirchen in Beyharting und Luntzenhausen und als ein ausgezeichnete Musiker hob er besonders die Kirchenmusik. Er erbaute die Capelle vom guten Rathe unfern von den Klostermauern und 1752 den Kirchenturm in seiner gegenwärtigen Gestalt. In den trüben Jahren 1769 bis 1772 war er seiner Gemeinde und der ganzen Umgegend ein liebevoller Vater, indem er aus der Ferne mit vielem Geldeaufwande Getreide kommen ließ und zu ungemein billigen Preisen vertheilte.

Am 4. September 1770 confirmirte Bischof Ludwig Joseph von Freysing die vier von den Kathischen Erben in Aibling nach Luntzenhausen gestifteten Quatember-Messen ⁴⁶⁷). — Am 20. July 1770 zwischen 9 und 10 Uhr zündete der Blitz das Kloster und mit Ausnahme der alten Prälatur und der Kirche lagen in kurzer Zeit sämtliche Gebäude in Asche. Dieses Unglück brach dem wackern Propste das Herz. Unermögend, das Kloster wieder herzustellen, sehnte er sich nach seiner Auflösung, die auch am 20. November um halb 8 Uhr Morgens durch einen Schlagfluß erfolgte. Er hatte ein Alter von 62 Jahren erreicht. Sein Freund Jos. Zsinger, Pfarrer in Aibling, ließ ihm folgende Grabchrift auf den Gedenkstein meißeln:

Hic jacet — Pietate reverendissimus — Virtute perillustris — Doctrina atque scientia amplissimus — D. D. Georgius III. — Quem calamitates temporum — Et Oeconomiae incendium — Injecerunt in hunc tumulum — 1771. 20. Nov. aet. 62.

§. 39.

38. Propst Corbinian (Sarreiter).

Nach dem Ableben des Propstes Georg III. nahm der Dechant von Rosenheim, Thomas Ruedorfer, die Obsequation vor.

⁴⁶⁶) Socher cit. loc.

⁴⁶⁷) Dat. Freysing. — Orig. im Reichsarchive.

v. Deutinger's Beitrage zc. IV.

Mit Churbayern ergaben sich dieses Mal erhebliche Wahldifferenzen, so daß das Ordinariat Freysing auf eine Wahl nicht einging. Der churfürstliche geistliche Rath wollte aber dennoch einen stabilen Vorstand in temporalibus haben, bestimmte daher den 30. Sept. 1772 als Wahltag und sendete die Herrn M. von Hofstetten und Joh. Neufinger (Pfarrer bey hl. Geist in München) als Commissäre ab. Die Wahl ging vor sich und fiel auf den Conventualen Corbinian Sarreiter, geboren 1736 zu Olon, dem aber die geistliche Regierung die Confirmation verweigerte und dem Dechant Idephons Ott die Verwaltung in spiritualibus übertrug. Nach einem lebhaften Federkriege wurde endlich am 13. März 1775 Corbinian auf allgemeines Verlangen des Klosters auch von Freysing als Propst bestätigt und am 28. März von den bischöflichen Commissären in die Propstei eingewiesen ⁴⁶⁸).

Corbinian erbaute das Kloster in seiner gegenwärtigen Gestalt ⁴⁶⁹), schmückte die Kirche mit herrlichen Ornatn und verwendete grosse Summen zur Hebung der Landwirthschaft und besonders zur Anlegung eines Hopfengartens.

Am 4. Juny 1784 ging er mit Tod ab ⁴⁷⁰).

§. 40.

39. Propst Georg IV. (Lachner).

Georg IV., der Sohn eines Webers aus München, hatte bereits 10 Jahre hindurch die Würde eines Dechantes bekleidet, als er am 4. July 1784 zum Propste erwählt wurde. Nebst den churfürstlichen und bischöflichen Commissären waren bey der Wahl noch die Präkaten Rupert von Beyarn und Gregor von Rott anwesend. Die churfürstlichen Commissäre wählten aus dem Convente 5 Männer und fragten sie eidlich, ob die Mandata gehörig publicirt würden, ob kein Klosterkerker vorhanden sey, ob sie keine Klage über Speise, Getränke und Kleidung zu führen hätten und

⁴⁶⁸) Ordinariatsacten.

⁴⁶⁹) Eine Abbildung der Klostergebäude findet sich bey Merian (S. 116) bey Wentg (S. 55), in Etzls churbayerischem Atlas (II. 145) und in Kuen collectio script. rer. eccl. (Tom. III. p. 162 — 163).

⁴⁷⁰) Catalogus religiosorum Canoniae Beyhartinganae.

wer wohl gewählt werden könnte? Nach dieser Untersuchung durfte erst der Wahlact vor sich gehen. Die Diäten der beyden churfürstlichen Commissäre beliefen sich auf eine solche enorme Höhe, daß der neugewählte Pöpst sich gezwungen sah, selbst in die Hauptstadt zu reisen und um gütigen Nachlaß zu bitten. Mit Mühe wurden ihm 156 fl. 40 kr. nachgelassen ⁴⁷¹).

Georg IV. war, wie seine beyden Vorgänger, ein vortrefflicher Musiker und verwendete manche Summe für diese edle Kunst. — Von Pöpst Pius VI. erlangte er für die Kirche Tuntenhäusen einen neuen Ablass (Dat. Romae apud S. Mariam Majorem sub annulo piscatoris die XIII. Julii 1792). — Er starb am 6. October im Jahre 1794 ⁴⁷²).

Bey seinem Tode befanden sich im Kloster 20 Conventualen und 5 Novizen; die ältesten Conventualen zählten 70, 66 und 65 Jahre ⁴⁷³).

§. 41.

40. Pöpst Joseph (Neumayr).

Am 18. November 1794 ging die Wahl eines neuen Pöpstes vor sich. Als bischöflicher Commissär war anwesend der Canonicus von St. Andrä, Joh. Bapt. Hofmann, und als churbayerischer der Director des geistlichen Rathes, Kumpf; als Scrutatoren leisteten Dienste die Prälaten von Rott und Weyarn, als Zeugen die Conventualen P. Anton Acher von Weyarn und P. Rupert Weigel aus Rott. Vor dem Wahlacte wurde den beyder sehten Wahl gestellten Fragen noch beygefügt, „ob keiner puncto Illuminatismi suspect sey“. Die Wahl fiel auf den Conventualen Joseph Neumayr. Die Wahlkosten beliefen sich auf 519 fl. ⁴⁷⁴).

Der Neugewählte, geboren den 3. May 1755 zu Aschau, hatte am 15. October 1775 Pöfess abgelegt und war am 23.

⁴⁷¹) Wahlacten im Reichsarchiv: Conservatorium.

⁴⁷²) Socher cit. loc. und Catalogus.

⁴⁷³) Westenrieder's Beyträge (VI. 246).

⁴⁷⁴) Wahlacten im Reichsarchiv: Conservatorium.

April 1780 zum Priester geweiht worden. Beym Antritte der Verwaltung fand er: 754 fl. baares Geld, 10 Schäffel Waizen, 40 Schäffel Korn, 1 Schäffel Gersten, 50 Schäffel Haber, 40 Schäffel Malz, 12 Ctr. Hopfen, 15 Pferde, 59 Rinder, 28 Schweine und 34,865 fl. Schuld.

Er war der letzte Propst von Beyharting. Das unheilvolle Jahr 1803 verschlang nebst vielen andern Klöstern auch das seine. Im April 1803 kündigte der kurfürstliche Commissär Schmid dem Convente die Auslösung an. Der Propst erhielt täglich 3 fl. und jeder der Conventualen 1 fl. Pension.

Bey der Säkularisation besaß das Kloster nebst den auswärtigen Giltten, Renten und dem Salzantheile in Tyrol eine Ziegelbrennerey, zwey Tasernen, eine Brauerey, 87 Tagwerk Feldgründe im besten Zustande, 150 $\frac{1}{2}$ Tagwerk ein- und zweymädiger Wiesen, 140 Tagwerk Waldungen und 60 $\frac{1}{2}$ Tagwerk Fischwasser. Alle diese Güter und Rechte, die Gebäude, die Gärten, die schöne Büchersammlung u. wurden Eigenthum des Staates. „Wir geben das, was wir als eine Wüste erhielten, als einen Garten zurück“, läßt Westenrieder die scheidenden Conventualen ausrufen.

Die Kloster- und Deconomie-Gebäude wurden in Jahre 1807 veräußert⁴⁷⁵). Die ehemalige Klosterkirche ward zwar anfangs zu einer Pfarrkirche bestimmt, ist aber jetzt nur eine Filiale von Tuntenhausen. Den Filialbezirk pastorirt ein Cooperator, der als Expositus in einem der ungesundesten Häuser in Beyharting wohnt. — Propst Joseph blieb bis zum Jahre 1807 im Kloster; dann begab er sich nach Rosenheim, wo er am 27. December 1822 starb. Ein einfacher Leichenstein bezeichnet das Grab des letzten Propstes von Beyharting. — Nicolaus Rech, der letzte Dechant, starb am 10. October 1829 in einem Alter von 67 Jahren zu Tuntenhausen. — Mit dem freyresignirten Dechant und Pfarrer von Ettal, Fr. Matth. Mich. Scheicher († 13. Feb. 1852), hat sich nun auch das Grab über den letzten Klosterherrn von Beyharting geschlossen.

⁴⁷⁵) v. Stichauner's Darstellung der vormaligen Stifte und Klöster in Oberbayern (Handschrift in den Sammlungen des historischen Vereines von und für Oberbayern).

§. 42.

Conföderationen des Klosters Beyharting.

Für das geistige Bedürfniß der Mönche von Beyharting sorgten nebst andern Heilmitteln der Kirche die Confraternitäten oder geistlichen Verbrüderungen der Klöster untereinander.

Der Ursprung dieser Verbrüderungen ist uralt. Bereits auf der Kirchensynode zu Dingolfing (im Jahre 772) wurden sie anbefohlen⁴⁷⁶). Schon der heilige Bonifacius hatte sie eingeführt; die Synode zu Dingolfing hatte dieser Anordnung nur eine weitere und nachhaltigere Ausbreitung verschafft⁴⁷⁷). Die Verbrüderungen erstreckten sich oft in weite Ferne. So nahm z. B. Reichenau Mönche aus Island in seine Confraternität auf⁴⁷⁸). Uebrigens wurden nicht allein Cleriker, sondern auch Layen aufgenommen.

Wallfahrten und Pilgerzüge gaben diesen geistlichen Verbindungen reichhaltige Nahrung.

Solche Confraternitäten schloß Beyharting 1423 am 28. März mit Inndersdorf⁴⁷⁹), am 17. September 1431 mit dem Kloster Neunkirchen⁴⁸⁰), am 22. December 1435 mit Langenzen im Bisthume Würzburg^{480a}), am 3. April 1448 mit Suben^{480b}),

⁴⁷⁶) *Conventum est hunc in modum: ut si eorum quis de hac luce migraret, unusquisque superstitem Episcoporum vel Abbatum pro defuncto in domo sua episcopali vel coenobio centum missas speciales, et eodem numero psalteria cantare faciat: ipse vero de propria persona vel a religiosis sibimet subjectis implere omnino praenotatum faciat numerum. Presbyteris sive monachis, cum de hoc saeculo migraverint, Episcopus seu Abbas pro uno presbytero vel uno monacho triginta missas speciales, totidem psalteria faciant celebrari. (Meichelb. hist. fris. I. 1. p. 72).*

⁴⁷⁷) Bey *Wedekind* (Noten zu einigen Geschichtschreibern des Mittelalters, Heft 3, S. 318 und Heft 9, S. 140, Nr. 14) findet sich eine solche Verbrüderungsformel.

⁴⁷⁸) *Mone*, Anzeiger vom Jahre 1835, S. 18 u. 19.

⁴⁷⁹) Original im Reichsarchive, cit. loc. — Dat. Dominica passionis.

⁴⁸⁰) Dat. in die s. Lamperti episc. — Orig. cit. loc.

^{480a}) Orig. cit. loc.

^{480b}) Siegler: Propst Matthens v. Suben. — Orig. cit. loc.

1449 mit Kor^{480c}), und am 9. September desselben Jahres mit Raitenbuch⁴⁸¹), am 21. October 1451 mit S. Michael in der Diöcese Trient⁴⁸²), am 24. Dec. mit dem Kloster Rott (Abt Alexius und Prior Johann), im Jahre 1453 mit dem Propste Heinrich und dem Dechante Peter zu Beuerberg (dat. in die s. Agapiti. — Orig. cit. loc.), am 26. October 1476 mit Ebersberg⁴⁸³), am 19. Aug. 1479 neuerdings mit Rott⁴⁸⁵), am 25. August 1489 mit Andechs und Bernried⁴⁸⁵), am 10. November 1489 mit Dieffen⁴⁸⁶), am 20. October 1493 mit Frauenchiemsee⁴⁸⁷), am 4. October 1494 mit dem Kloster Au am Inn⁴⁸⁸), am 9. Juny 1498 mit Tegernsee⁴⁸⁹) 1502 mit Berchtesgaden⁴⁹⁰), am 8. April 1503 mit Ranshofen, am 6. Juny 1503 mit St. Zeno und am 5. October 1503 mit Polling und Gars⁴⁹¹), am 10. November 1507 mit St. Pösten⁴⁹²), am 21. März 1504 mit Weyarn⁴⁹³), im Jahre 1509 mit dem St. Georgenkloster in Herzogenburg und am 10. Oct. desselben Jahres mit Neustift bey Brixen⁴⁹⁴),

^{480c}) Sieglar Propst Peter v. Kor. — Orig. cit. loc.

⁴⁸¹) Orig. cit. loc.

⁴⁸²) Sieglar: Propst Conrad v. St. Michael. — Orig. cit. loc.

⁴⁸³) Dat. Ebersberg. Sieglar: Sebastian, Abt, Wilhelm, Prior zu Ebersberg. — Orig. cit. loc.

⁴⁸⁴) Socher cit. loc.

⁴⁸⁵) Dat. VII. Cal. Sept. — Orig. cit. loc.

⁴⁸⁶) Sieglar: Ulrich Propst, Ambrosius, Dechant von Beyerharing. Orig. c. l.

⁴⁸⁷) Orig. cit. loc.

⁴⁸⁸) Sieglar: Wilhelm, Propst und Ulrich, Dechant von Au. — Orig. cit. loc.

⁴⁸⁹) Orig. cit. loc.

⁴⁹⁰) Sieglar: Ambros, Propst, und Sebastian, Dechant von Beyerharing. Orig. sine dat. cit. loc.

⁴⁹¹) Original cit. loc. und Socher.

⁴⁹²) Orig. cit. loc. Vgl. Christ. Mülleri introduct. in hist. Can. Sand-Hippol. ap. Duellii Miscellaneorum libr. I. (Aug. Vind. et Graec. 1723) p. 393.

⁴⁹³) Orig. cit. loc.

⁴⁹⁴) Orig. cit. loc. — Vgl. Buell heiligmäfiger Lebenswandel des sel. Hartmanni, Bischofen zu Brixen in Tyrol (Brixen 1768) Anhang S. 56.

am 18. July 1512 mit Benedictbeuern, am 7. May 1514 mit Ettal, am 6. März 1515 mit Waldhausen, am 24. August desselben Jahres mit Ossiach, 1517 am 6. November mit Attel, am 5. October 1519 mit Gurf, am 12. Juny 1520 mit Polan und in demselben Jahre auch mit dem Kloster Oberdorfen⁴⁹⁵⁾; ferner am 26. Februar 1539 mit Weihenstephan, 1540 mit Herrn- (Chiemssee⁴⁹⁶⁾), am 3. December 1607 mit dem Franciscanerorden⁴⁹⁷⁾, und am 13. April 1597 hatte sich Beyharting auch mit Wessobrunn, sowie am 15. Nov. 1617 mit Monsee, 1654 mit St. Georgenberg in Tyrol, 1663 mit Frauenzell, 1664 mit Seitenstetten und am 2. Juny 1671 mit Aßbach⁴⁹⁸⁾ conföderirt.

§. 43.

Literarische Leistungen des Klosters Beyharting.

Wie in einem jeden andern Kloster des bayerischen Vaterlandes, so befand sich auch in Beyharting eine Schule, als deren Vorstand im Jahre 1244 der Pfarrer in Bruck, Hildebrand, erscheint¹⁾. In einer Urkunde vom Jahre 1282 wird der Mönch Conrad als Schulvorstand angeführt²⁾, welches Amt er auch noch im Jahre 1283 bekleidete³⁾. Auf ihn folgte Heinrich, der 1317⁴⁾ und 1318 urkundlich auftritt⁵⁾, er starb 1323⁶⁾. Sein Nachfolger hieß ebenfalls Heinrich und erscheint 1328 in einem Documente des Klosters⁷⁾. Nach Günthner⁸⁾ soll Heinrich verhehlicht gewesen und sein Sohn gleichen Namens der Nachfol-

⁴⁹⁵ u. ⁴⁹⁶⁾ Orig. cit. loc.

⁴⁹⁷⁾ Dat. Romae. — Orig. cit. loc.

⁴⁹⁸⁾ Orig. cit. loc. — Vgl. Socher und Cod. Bav. Nr. 53 der kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

¹⁾ Mon. Boic. V. 464.

²⁾ M. B. V. 468.

³⁾ M. B. V. 469.

⁴⁾ Dat. an sand Katrein abent. — Orig. im Reichsarchive cit. loc.

⁵⁾ M. B. V. 476.

⁶⁾ M. B. V. 507.

⁷⁾ M. B. V. 478.

⁸⁾ Geschichte der lit. Anstalten in Bayern (I. 246).

ger im Schuldienste zu Beyharting gewesen seyn. Allein diese Annahme Günthners, an und für sich schon sehr unwahrscheinlich, läßt sich durchaus nicht urkundlich belegen.

Gegen die Mitte des XV. Jahrhunderts lebte in Beyharting ein Mönch, der 108 ziemlich grosse Werke handschriftlich hinterließ. Sein Name war Johannes Häckler. Noch bewahrt die Hof- und Staatsbibliothek in München unter ihren Schätzen ein von seiner Hand geschriebenes Martyrologium (22 Blätter in Fol.) und *Expositio regulae beati Augustini Episcopi a magistro Hugone canonico sancti Victoris* (43 Blätter in Fol.). Am Ende des letzteren heisst es: *Explicit expositio regulae hugonis per Joannem häckler tunc temporis in peyharting Jubutorem. Anno 1455. In vigilia penthecostes.* Beyde Werke sind in dem Cod. bav. 29 enthalten. Sein Andenken war in Beyharting so gänzlich erloschen, daß der berühmte Forscher, Bernh. Pez, auf seiner wissenschaftlichen Reise nicht das Geringste von dem Propste Ignatius und den übrigen Conventualen über diesen Mann erfahren konnte⁹⁾.

Nur einen prächtig bemalten Pergamentcodex der Reise des Johannes Tucher in das gelobte Land sah Pez, der ihm des Aufzeichnens werth dünkte. Dieser Codex ward geschrieben von einem Chorbruder aus Inndersdorf, Paul Seyer, im Jahre 1489, dessen Bruder, Martin Seyer, Conventual in Beyharting war¹⁰⁾.

Andreas Tuzinger, Chorherr aus Beyharting, schrieb ebenfalls mehrere Werke, von denen die kgl. Hof- und Staatsbibliothek noch folgende aufbewahrt: *Regula s. Augustini episc. de communi vita Clericorum* (196 Bl. in Fol.); — *Finiunt viginti passus de virtutibus honorum religiosorum*, Anno 1511 per Andream Tutzinger scriptum (*sic!*), *canonicum hujus coenobii.* (Cod. Beyh. Nr. 4); — *Textus regulae s. Augustini*; — *Statuta canonicorum regularium*; — *Qualiter danda sit fraternitas personis secularibus*; — *Regula s. Augustini Episcopi*; — *Casus superioribus reservati*; — *Prologus in dispensationem quamdam factam*; — *item puncta super qui-*

⁹⁾ Pez thes. anecd. nov. Tom. I. diss. isagogica, p. XI.

¹⁰⁾ Vgl. Arctin's Beyträge zur Geschichte und Literatur (Jahrg. 1805, St. 10, S. 433).

bus est dispensatum nobiscum; — item quaedam puncta nobis tradita, qualiter corporali (*sic!*) contextis seriis (*sic!*) recipiatur; — Regimen rectoris scholarium; — Qualiter fraternitas detur personis secularibus ex propriis; — Quaedam charta visitatorum; — Decretum concilii Basiliensis de electione praelatorum; — Dispensatio visitatorum super rubrica cum quibusdam aliis regularis vitae laboribus facta in nostro monasterio circa annum 1427 per egregium Doctorem Dominum Grünwalderum Canonicum ac Vicarium Frisingensis ecclesiae (Cod. Beyh. Nr. 5); — Passionale a festo Mariae Magdalenaе usque ad anni finem; — Sermones de tempore et sanctis (Cod. Beyh. Nr. 6); — Evagrius presbyter super vita s. Antonii et Pauli primi Eremitae (Bl. 79); — Versus de occulto iudicio (Cod. Beyh. Nr. 7); — Collocationes patrum (Cod. Beyh. Nr. 8). — Ferner schrieb Tuginger eine Abhandlung über das Mönchsgelübde, welche der Cod. bav. Nr. 29 enthält.

Ambrosius (Pfett n?) schrieb einen Nekrolog von Beyharting und führte ihn bis zum Jahre 1511 (Cod. bav. Nr. 29).

Der wegen seiner Gelehrsamkeit bekannte Dechant Matthias Vogt wurde eben wegen seiner Gelehrsamkeit und Sittenreinheit im Jahre 1593 als Propst nach Au am Inn berufen¹¹⁾.

Dem Kloster Beyharting verdankt auch der treffliche Abt von Rott, Benedict Hohenthanner, seine Bildung. In Beyharting geboren, trat er 1516 in das Kloster Rott, wurde 1524 zu Freysing ordinirt und 1538 zum Abte erwählt¹²⁾.

Propst Lucas Wagner errichtete 1558 eine „scholam trivialem pro pauperibus“ und übergab sie „ainem fleißigen vnd ainem fainen geschickten Manne aus Pfaffenhofen, Namens Stephan Hälsped“, der freyen Tisch erhielt und jährlich 16 fl. Gehalt bezog¹³⁾.

Am 9. May 1583 mußte das Kloster mehrere Bücher, die ihm Herzog Wilhelm zur Befestigung der Untertanen im Glauben zusenden ließ, um 47 fl. 45 kaufen¹⁴⁾.

¹¹⁾ Er war aber nicht Conventual von Beyharting, sondern von Baumburg. D.

¹²⁾ Visitationss-Protocoll vom Jahre 1560. Vol. II. p. 290.

¹³⁾ Ibid. Vol. II. p. 165 et 163.

¹⁴⁾ Orig. im Reichsarchiv = Conservatorium.

Propst Peter Spächter gab 1569 unter die Presse: Thuntenhausen, vnnsrer lieben Frauen Gottshaus, in des Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herren Albrechten Pfalzgraffen bey Rhein, Herzog in Oberrn und Niederrn Bayern 2c. Land, Freysinger Bistumb gelegen, etliche merkliche genaden, so Gott der allmechtig, durch fürbit Marie seiner werden mutter, inn diesem Ixix Jar, vielen menschen bewisen hat, thut das Buchlein außweisen, So von bet wegen andechtiger menschen, der Erwürdig in Gott, Vatter vnd Herr, Petrus, Probst zu Beyharting als obbrister Pfarherr ermelt's Gottshaus zu drucken vergünt hat. (gr. 8. ohne Seitenzahl, 4 Bl.). Auf dem Titelblatte befindet sich ein hübscher Holzschnitt.

Unter dem Propste Conrad erschien eine Fortsetzung dieser Schrift, betitelt: Klerliche warhafftige anzaig vnd Beschreibung, etlich merklicher begnadungen, so der Allmechtig: Gütig: vnd Barmherzige Gott, durch unzweiffentliche Fürbet der allzeit gebenedeyten Jungfraw Mariae, in nechst verfloßnen 95 vnd 96 Jahr, bey dem lobwürdigen vnd weiterühmbten Gottshaus Thuntenhausen, In des Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn Wilhelmen, Pfalzgrauen bey Rein, Herzogen in Bayern Land, Freysinger Bisthums gelegen, vilen Menschen gnedig vnd väterlich bewisen, welche von Bittswegen andechtiger Personen, Durch den Ehrwürdigen in Gott Vattern vnd Herren, Conrad Probst zu Beyharting als obenbemelt's Gottshaus Kirch: vnd Pfarherrn, in den druck verfertigt worden.

München 1597 durch Adam Berg. 4°. 12 Bltt.

Propst Christian veranstaltete im Jahre 1646 eine neue Auflage vorstehender zwey Schriften unter dem Titel: Denkwürdige Miracula vnd Wunderzeichen, in zwölf vnderschiedliche Ordnung außgethailt, mit welchem, das Lobwürdig vnd weit berühmte vnser Lieben Frauen Gottshaus vnd Pfarrkirchen zu Tundenhause, welche Gott der Allmächtig auß Fürbitt der allerseligisten Jungfrawen Mariae von mehr dann zweyhundert Jahren hero allda gewirkt hat. Vnder Verwaltung der Zeit des Ehrwürdigen in Gott Herrn Christian Propsten zu Beyharting in Truck verfertigt (München, durch Nicolaum Henricum. 1646. 4°. S. IV. 166). Das Titelpuffer ist gezeichnet von Wolf Killian nach einem ältern Gemälde auf Pergament (im Cod. bav.

Nr. 53). Dieses Werk dedicirte Christian der Churfürstin Maria Anna.

Im Jahre 1681 ließ Christian bey Joh. Jäcklin in München drucken: *Continuatio Denkwürdiger Miraklen und Wunderwerken, Welche In dem Lobwürdigen vnd weitberühmbten vnser lieben Frawen Gottshausß vnd Pfarrkirchen zu Tuntzenhausen der barmherzigste Gott, durch die Mütterliche Vorbitte der allerfeligisten Jungfraw Maria, bereits vor dritthalb hundert Jahren hero gewürkt hat. In 12 vnderchiedlichen Tittel außgethailt; vnd Vnder der Verwaltung des hochwürdigen in Gott Herrn Herrn Christian Probstens zu Beyharting in den Truck gegeben (München, 1681. 4°. S. VI. 232).* Das Titeltupfer ist von Jos. Frank. Diese Schrift widmete Christian dem Herzoge Max Philipp Hieronymus.

Unter Christian lebte auch in Beyharting der ascetische Schriftsteller Abaldus Luzenberger. Derselbe, geboren 1594 zu Kirchheim im Mindelthale, tratt 1611 im Kloster Dieffen in den Orden, und wurde nach Vollendung seiner philosophischen und theologischen Studien zum Priester geweiht; 1623 wurde er Dechant und 1625 in gleicher Eigenschaft in das Kloster Reichersberg am Inn berufen, 1627 kehrte er wieder zu seinem frühern Amte nach Dieffen zurück, sah sich aber bald gezwungen, wegen der Einfälle der schwedischen Truppen dasselbe wieder zu verlassen. Nach seiner abermaligen Zurückkunft entzweyte er sich mit seinem Propste, Simon Werlin wegen eines von demselben entworfenen Planes zur Reformirung des Klosters. Er verließ nun Dieffen auf immer und begab sich nach Beyharting, wo er mit Freuden aufgenommen, zum Pfarrvicar von Tuntzenhausen und endlich zum Kloster-Dechante ernannt wurde. Im Jahre 1647 floh er mit mehreren seiner Mitbrüder vor der schwedischen Wuth nach Wasserburg, wo er am 19. July 1648 starb. Im Kreuzgange zu Beyharting wurde er beerdiget¹⁵⁾. Seinen bey Peter von Wettenhausen und bey Kobolt angeführten handschriftlichen Werken sind noch beyzufügen: *Confide Fili, sive solatium animae in vita et morte* (Diese von Luzenberger im Jahre 1647 in einem glänzenden Latein geschriebene moralische Abhandlung enthält 40 Kapitel mit einem

¹⁵⁾ Petrus Wettenhusanus (cit. loc. Tom. IV. p. 67 et 68) und Kobolt (bayerisches Gelehrtenlexicon) S. 419.

Anhänge de coelesti gloria in 11 Kapiteln ¹⁶⁾; — Novitatus practicus pro Novitiis ordinis Canonorum regularium in monasterio Garsensi (Cod. bav. 1298, 8°. S. 322); — Memoria acerbissima passionis Domini i. e. puncta notabiliora de passione Domini, in 8°; — Sursum cor, sive adhortationes ad Religiosos ex sermonibus s. Augustini desumptæ; — Exercitia Canonor. regul. historica in 16°. und Miracula B. V. Mariæ in Tuntenhausen in 4°. ¹⁷⁾.

Der späterhin als Polemiker bekannte Jesuit Simon Mayr, geboren am 24. October 1650 zu Tuntenhausen, verdankte unserm Propste seine ganze Bildung ¹⁸⁾.

Wilhelm Brölll, geboren zu Augsburg, Vicar in Tuntenhausen, Professor der Philosophie und Theologie im Kloster und zuletzt Dechant, schrieb: Resolutiones morales casuum per omnes materias morales Theologiae, und ein Nekrologium seines Klosters ¹⁹⁾. Er starb am 20. August 1683.

Am 14. März 1683 starb der Conventual Anian Weiner, geboren zu München, der als Maler einen Ruf hatte.

Bey Gelegenheit der 600jährigen Jubelfeyer gab Propst Gregor II. in den Druck: Achttägliches Lob- und Dankfest... in der Klosterkirche zu Beyharting... bey Vollendung des Sechsten Jahrhunderts (München 1731. 4°).

Augustin Mayr, geboren zu Wasserburg, in seinem Stifte Prediger, Novizenmeister, Pfarrer in Tuntenhausen und Spiritual seiner Mitbrüder, gab in die Presse: Leichenrede auf dem hochwürdigsten Herrn Präsidius Held, Propsten zu Weyarn. München 1731. Fol. Er starb am 7. April 1744 in einem Alter von 56 Jahren.

Anton Schaur, geboren zu Freysing, lehrte 1710 Philosophie zu Dietramszell, 1715 zu Gars, dann Philosophie und

¹⁶⁾ Das Manuscript befand sich in der Büchersammlung des am 8. Juny 1847 zu Wambach verstorbenen Cosverators Erhard Obermair.

¹⁷⁾ Dell'Abaco Chronicon monasterii Diessen (Cod. bav. 1170).

¹⁸⁾ Besnard Literaturzeitung für die katholische Geistlichkeit (Jahrg. XIX. 3. Hft., S. 250, Landshut 1828) und Plac. Braun, Geschichte des Collegiums der Jesuiten in Augsburg (München 1823) S. 189.

¹⁹⁾ Socher cit. loc.

Theologie in seinem Kloster, wo er am 10. März 1748 in einem Alter von 72 Jahren als Dechant starb. In Dietramszell gab er in die Presse: *Decas dissertationum philosophicarum de anima rationali*. Monach. 1710. 8°.

Der Dechant von Beyharting Franz Mittermair hinterließ mehrere handschriftliche Werke über Deconomie. Nach der Versicherung des Chronisten Albert Socher soll er sehr ängstlicher Natur gewesen seyn, so daß er sich nie getraut habe, während des Chorgebetes eine Prise Taback zu sich zu nehmen.

Albert Socher, gestorben am 7. December 1788, wurde als Novize in das damals berühmte Seminar zu Weyarn gesendet, um sich in dem Chorgesange auszubilden²⁰⁾. Er schrieb eine Chronik des Klosters Beyharting von dessen Ursprunge bis auf seine Zeit. Dieses Werk ist mit vielem und anhaltenden Fleisse, aber ohne alle Kritik abgefaßt. Wie die Urkunden dem ehrlichen Manne gerade zu Gesicht kamen, wurden sie aufgenommen; von einem logischen Zusammenhange und einer planmäßigen Verarbeitung des Stoffes ist in dieser Chronik keine Spur anzutreffen; nur sind die Urkunden mit bestmöglicher Treue in sehr brauchbare Regesten gebracht.

Als der Churfürst Carl Theodor die bayerische Maltheserzunge errichtete und so dem Schul- und Kirchenfonde einen grossen Verlust zuzog, übertrug er, um diesen Schaden zu ersetzen, den bayerischen und oberpfälzischen Abteyen, den Dominicanern, Augustinern und Carmeliten die Lehrstellen an der philosophischen Facultät der Hochschule Ingolstadt, an den Lyceen und Gymnasien. Die Augustiner erhielten zuerst das Lyceum und Gymnasium zu München, das dann die Benedictiner übernahmen, sowie das Gymnasium und zwey Curse Philosophie zu Neuburg a. d. Donau. Die Unterhaltskosten dieser Schulen mußten die betreffenden Klöster und Abteyen tragen. So contribuirt Beyharting nach München 236 fl. 52 kr.²¹⁾. Die philosophischen Studien mußte ein jeder Novize im Kloster selbst absolviren, die theologischen hingegen in Ingolstadt; jedoch wurden die letztern den minder Geistigbegabten ebenfalls im Kloster gelehrt.

²⁰⁾ R u p e r t i H. Catalogus religios. Weyarensium.

²¹⁾ S o c h e r cit. loc. und L i p o w s k y, Geschichte der Schulen in Bayern. S. 354.

Der Conventual Albert Zeller (geboren 1719 in Tuntenhäusen, gestorben am 19. März 1762) schrieb: Epithaphia monasterii Beyharting ex sepultura Machselrainiana ibidem (Cod. hav. 2932).

Die letzten vier Pröpste suchten besonders die Musik zu heben und sendeten zu diesem Zwecke begabte Novizen in das Seminar zu Weyarn. Der letzte Propst Joseph hatte ebenfalls seine musikalischen Kenntnisse diesem Seminar zu danken²²⁾.

Als Bernh. Pez Beyharting besuchte, fand er die Bibliothek in einem sehr guten Zustande²³⁾. Georg IV. verwendete 1000 fl. zur Herbeschaffung neuer Werke. Leider wurde das, was die Conventualen Jahrhunderte hindurch mühevoll gesammelt, bey der unheilvollen Säcularisation auf eine unverantwortliche Weise zerstreut. Die Beyhartinger-Bibliothek lieferte den Aiblinger-Krämern langedauerndes Material zu ihrem Bedarfe. Noch heut zu Tage bergen die umliegenden Bauernhöfe manchen seltenen Schatz aus der Büchersammlung des Klosters Beyharting.

²²⁾ Ruperti II. Catalogus Weyarn.

²³⁾ Bibliotheca pro loco sat instructa et accurate atque concinne ordinata. Pez cit. loc.

U n h a n g.

I.

Die Edlen von Pretschlappfer.

Von dem edlen Geschlechte der Pretschlappfer, das dem Kloster Beyharting einen Propst gegeben, erscheint im Jahre 1272 zuerst eine Sprosse urkundlich. In diesem Jahre bezeugten nämlich Conrad der Pretschlappfer und sein Sohn Heinrich, daß Eberhard der Kemnater dem Kloster Fürstenseld einen Hof zu Pfändendorf zum ewigen freyen Genuße verliehen habe¹⁾. Conrad hatte zwey Söhne, Dtolf und Heinrich; beyde erscheinen 1330 urkundlich²⁾. Heinrich hinterließ bey seinem Absterben drey Söhne, Otto, Eberhard und Conrad.

Am Freytag vor Simon und Judas 1333 bekennt Kaiser Ludwig der Bayer, daß der Wigthum Heinrich von Gumpfenberg, Heinrich der Preysinger zu Wolznach und Marbot, sein Schreiber, nach seinem Gebothe mit Dtt dem Pretschlappfer gerait und gefunden haben, daß der Kaiser dem Pretschlappfer 120 \mathcal{R} Pf. schulde, und daß Dtt ihm (dem Kaiser) 50 \mathcal{R} von dieser Schuld nachgelassen, und für die andere Schuldsumme (70 \mathcal{R}) die Schwaig zu Schwent, Aiblingen = Gerichts, die Vogtey über den Hof zu Tuntenhausen und eine Hube zu Schmidhausen, auf welcher der Vogel sitzt, als Pfand angenommen habe³⁾. Am Pfingstag nach Lichtmess 1349 siegelte Dtt einen Kaufbrief des Klosters Beyhar-

¹⁾ M. B. IX. 101. — Cnf. Regesta (IV. 560, 580) und oberbayerisches Archiv (VIII. 245).

²⁾ Die erloschenen und noch blühenden Alt Adelich Bayerischen Familien. Regensb. 1789, S. 158.

³⁾ Siegler: Kaiser Ludwig. Orig. im Reichsarchive.

ting und sein Bruder Conrad bestätigte das Siegel als Zeuge⁴⁾. In diesem Jahre verzichtete dann Otto mit Beystimmung seiner Hausfrau Gerhilde auf jeden Anspruch und auf jedes Gesuch auf die Hube, welche Friedrich von Hörmaning dem Gotteshause Rott in die Gufstrey und Oblay verkauft hatte. Schon vor 6 Jahren (im Jahre 1343) hatten die beyden Brüder Otto und Eberhard auf offener Schranne beurkundet, daß sie dem Abte Friedrich von Rott die Bogtey über des Gotteshauses Rott eigene Hube zu Tuntenhausen, welche sie von dem Abte zu Lehen getragen, um 6 Pf. und 3 β M. Pf. verkauft haben. Diesen gerichtlichen Act bezeugte der Bruder Conrad⁵⁾. Den 13. May (die Jov. ante Pentecosten) 1361 gibt Otto Pretschlaipfer die Bogtey zu Eisenperting, die Heinrich Pichler baut, und die Bogtey, welche Winhart der Schweihartinger baut, dem Georg Schalichdorfer wieder zu kaufen um 6 \mathcal{R} M. Pf. (Zeugen Conrad Tyrndl, Ludw. Pusbinger und Ott Schneider von Rott. — Cod. bav. 1401 p. 313). Als Zeuge begegnet uns dann Otto noch in den Jahren 1351⁷⁾, 1355⁸⁾ und 1356⁹⁾, sein Bruder Eberhart hingegen in dem Jahre 1370¹⁰⁾. — Conrad der Pretschlaipfer verkauft mit Beystimmung seiner Hausfrau Dyemut am Mittwoch in der Pfingstfeyer 1351 Hiltprant dem Westerhaimer und Nielaß, dessen Sohne, sein halbes Gut zu Pretschlaipfen, das ein Sedel ist, um 15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} M. Pf.¹¹⁾.

In welchem Jahre der eine oder der andere dieser Brüder das Zeitliche gesegnet, ist unbekannt. Otto hinterließ einen Sohn gleichen Namens, Conrad einen Sohn Namens Hannß, Eberhart einen Sohn Namens Otto, der sich in Tuntenhausen häuslich niederließ. Am St. Mattheistag 1367 verkaufte Pränzel der

⁴⁾ Orig. cit. loc.

⁵⁾ Selbstflegler. — Dat. Dominica rogationum. — M. B. II. 4 und Cod. bav. 440 p. 281.

⁶⁾ M. B. I. 442.

⁷⁾ Original im Reichsarchive.

⁸⁾ M. B. V. 485.

⁹⁾ M. B. II. 10.

¹⁰⁾ M. B. V. 487 u. 498.

¹¹⁾ Siegler: Ott v. Marxrain. — Zeugen: Gebhart Kemnater und Hannß Schonstetter. — Original im Reichsarchive.

Westerhaimer seinem Oheime Ott, dem Pretschlaipfer zu Tuntenhäusen, sein Gut zu Pretschlaipfen auf 5 Jahre¹²⁾. Im Jahre 1379 beurkundeten Ulrich Neunburger und Friedrich, sein Bruder, daß sie mit ihrem Herrn, dem Herzog Friedrich, vertaidigt sind um zwey halbe Höfe zu Perchach, zu Ascen, in dem Ödödingtale, um einen halben Hof in Auerdorf und eine Schwaig am Audorfer-Berge, und entsagten auf jede weitere Ansprüche. Dieses Document bezugte Ott der Pretschlaipfer¹³⁾. Am 21. December 1385 siegelte er einen Fundationsbrief im Kloster Beyharting¹⁴⁾. Bald darauf starb er und hinterließ 3 Söhne, Hanns, Stephan und Otto.

Am St. Jacobstag 1379 vergleicht sich Hanns Pretschlaipfer, Conrad Pretschlaipfers sel. Sohn, mit seinem Vetter Ott dem Pretschlaipfer wegen seiner Ansprüche auf den Sedelhof zu Pretschlaipfen dahin, daß ihm Otto ein Gut im Stain in Söler-Pfarr, Ruffsteiner-Gerichts, und einen Theil des Gutes in Au, Ebser-Pfarr zu geben habe¹⁵⁾. Mehreres ist von Hanns nicht bekannt, auffer daß er am 10. April 1406 nochmal als Siegler auftritt.

Er hinterließ einen Sohn, Namens Friedrich, und zwey Töchter, Katharina und Agnes. Diese verkauften am St. Andrestage 1358 Ott dem Pretschlaipfer ihren Hof zu Pretschlaipfen um 30 π M. Pf. Die Verkaufsurkunde bezugte Otto's Sohn, Heinrich der Pretschlaipfer¹⁶⁾.

Von diesem Heinrich ist sonst nichts bekannt; allem Anscheine nach sind Vater und Sohn frühe gestorben, weil 1430 ihr Sitz Pretschlaipfen in den Händen der Pretschlaipfer zu Tuntenhäusen ist.

12) Siegler: Conrad Prant von Fischbach. — Orig. cit. loc.

13) Siegler: Ott von Pienzenau. Zeugen: Heinrich der Vincher, Hanns der Schaunstetter von Wampach, Ott der Ebser von Ebz, Conrad der Prant, Ott der Pretschlaipfer und der alt Schalkdorfer aus dem Ödödingtal, Ortel der Dorfspeck, Percel der Schweintaler, Seibel der Liutacher. — Dat. Freytag vor Pfingsten. — Orig. cit. loc. (Urkunden der Pfluge Aibling). — Siegel gut erhalten.

14) Orig. cit. loc. — (Kloster Beyhartinger Urkunden).

15) Siegler: Hanns Pretschlaipfer. — Orig. loc. cit.

16) Siegler: Conrad Prant zu Fischbach. — Zeugen: Zacharias Hollenstainer, Heinrich Plank von Berg, Perchtold Pflner, Hanns Hollenstainer und Heinrich Pretschlaipfer. — Orig. cit. loc.

Am 6. Januar 1406 verpfändeten die Herzoge Ernst und Wilhelm Friedrich dem Bretschlaipfer und Anna, dessen Hausfrau, den Hof zu Buchslagen im Dachauer = Gerichte wegen der hundert neuen ungarischen Gulden, welche sie ihm wegen der dem Herzoge Albrecht geleisteten Dienste schuldeten ¹⁷⁾.

Friedrich's Sohn, Namens Hanns, war herzoglicher Wapenmeister. Wegen seiner geleisteten Dienste verliehen ihm die Herzoge Ernst und Wilhelm 1405 den Forst Adenau ¹⁸⁾. Am 4. July 1395 bestätigten die Gebrüder Bretschlaipfer, Hanns (Kirchherr und Pfarrer zu Kirchdorf am Haunpold) und Stephan, die von ihrem Vater Otto nach Beyharting gestiftete Seelenmesse ¹⁹⁾. — Am Ruprechtstag in der waffen 1395 verkaufte Stephan für sich und seine Mutter Gerhilde der Kirche Tuntenhausen um 10 \mathcal{R} Amberger Pfennige sein Gut zu Bretschlaipfen ²⁰⁾. Am St. Veitstag desselben Jahres einten sich Wilhelm Lichteneker und Dorothea, seine Hausfrau, mit Stephan dem Bretschlaipfer zu Tuntenhausen um 2 \mathcal{R} Geld, welche sie aus dem Bretschlaipfer = Hof gehabt hatten, und empfingen vom Stephan 14 \mathcal{R} Amberger Pf. ²¹⁾. Am 10. April 1406 verkaufte Stephan mit Beystimmung seiner Hausfrau Margaretha der Kirche Tuntenhausen ein Gut zu Bretschlaipfen, genannt das Vogellehen, um 17 M. Pf. Diesen Verkaufsbrief siegelten er und sein Better Hanns Bretschlaipfer ²²⁾.

Stephan hinterließ zwey Söhne, Otto und Georg. Ein zweyter Bruder, Hanns, der Pfarrer zu Kirchdorf, war im Jahre

¹⁷⁾ Freyberg Regesta, IX. 375.

¹⁸⁾ Sieglar: Die Herzoge. — Dat. München an Herrn wasnacht. — Orig. cit. loc. (Urkunden der Pfllege Aibling).

¹⁹⁾ Sieglar: Walther Hohenrainer und Conrad Prant von Fischbach. Zeugen: Christian, Pfarrer zu Aibling, Ulrich, Pfarrer zu Ostermünchen, Otto Spielberger, Andre Weichinger. — Dat. in die s. Udalrici. Siegel gut erhalten. Orig. cit. loc. (Beyhartinger = Urkunden).

²⁰⁾ Sieglar: Paul Daniel von Holzhausen. — Zeugen: Conrad, Propst zu Beyharting, Peter, Pfarrer zu Holzen, Conrad Prant zu Fischbach, Martin, Chorherr zu Beyharting. — Orig. cit. loc.

²¹⁾ Sieglar: Wilhelm Lichteneker. Zeugen: Conrad Auer zu Pullach und Conrad Prant zu Fischbach. — Orig. cit. loc.

²²⁾ Zeugen: Peter, Propst zu Beyharting. — Orig. cit. loc.

1403 ebenfalls schon gestorben, denn am 12. März 1423 gab Friedrich von Tal der Kirche zu Kirchdorf 5 β dl. aus seinem Hofe zu Pichel, Jeschenberger = Pfarr, zu einem Jahrtage für Hannsen Prettschlaipfer sel., Pfarrer zu Kirchdorf²⁵⁾. Der dritte Bruder Otto erscheint am 27. July 1433 als Siegler in einer Urkunde des Pfarrers Hartmann von Hegling²⁴⁾, und am 12. July 1324 in einer Beyhartinger = Urkunde in eben derselben Eigenschaft²⁵⁾. Er starb ohne Erben.

Otto der Prettschlaipfer zu Tuntenhäusen, Stephans Sohn, verkauft 1414 mit Willen seiner Mutter Margaretha Kaspar dem Pübinger zu Töttendorf sein halbes Gut zu Töttendorf im Gerichte Schwaben um 21 \mathcal{R} Pf.²⁶⁾. Im Jahre 1430 ist er in der In-
golsstädter = Landtafel aufgezeichnet²⁷⁾. Seine Gattin Walburga hatte ihm drey Söhne, Lienhart, Alexius und Asam, und eine Tochter Magdalena, welche Nonne in Stams wurde und am V. Non. Feb. starb²⁸⁾, geboren. Im Jahre 1450 verkauften Walburga, Dit Prettschlaipfers zu Tuntenhäusen sel. Wittwe, und ihr Sohn Lienhart dem Propste Ulrich zu Beyharting zwey Theile Groß- und Kleinzehent zu Schmidhausen um 149 \mathcal{R} M. Pf.²⁹⁾.

Georg, der zweyte Sohn Stephans, ist 1446 als Richter

25) Siegler: Walther von Höhenrain sen. — Zeugen: Thomas Brand, Pfarrer und Dechant zu Nibling, Lorenz, Pfarrer zu Kirchdorf, Ulrich Spiel, Gesell zu Kirchdorf, Christian und Walter die Höhenrainer, Gebrüder. — Dat. an sand Georgentag. — Cod. bav. 1819, p. 436, und Cod. bav. 440, p. 563.

24) Aus dem Orig. von Gelf.

25) Dat. Mittich vor sand Margretentag. — Orig. im Reichsarchive.

26) Siegler: Wilhelm Prant zu Nibling. — Zeugen: Conrad Zeller auf dem Rent, Gebhart Pelschinger zu Hofen, Lienhart Spielberger, gesessen zu Hochstett. — Dat. die Lunae ante S. Margretham. — Cod. bav. 440, p. 516.

27) Krenner Landtags-Handlungen (III. 87).

28) Necrol. Monast. S. Zenonis (Cod. bav. Nro. 10).

29) Siegler: Jörg Spielberger zu Innerthann. — Zeugen: Urban Ottenhofer, Richter zu Ebersberg, Martin Schweithart zu Hegling, Wilhelm Ruchfür, Kastner zu Nibling. — Orig. sine dat. im Reichsarchive cit. loc.

zu Waldenberg beurfundet ⁵⁰⁾). Er hinterließ einen Sohn, Namens Walther.

Leonhard, der Sohn Otto's und Walburgas von Pretschlaipfen, nahm seinen Sitz und seine Wohnung in Tuntenhausen. Am 29. Sept. 1454 verkauften er und sein Bruder Alexius 3 π M. Pf. jährliche Gilt aus ihrer Hube zu Schmidhausen an die Pfarrkirche in Tuntenhausen ⁵¹⁾). — Am 30. Dec. 1460 vergleichen sich Asmus und Katharina, Asmen Höhenkirchers sel. Kinder, und Barbara Echer, Hannsen Echers Tochter, mit ihrer Mutter Anna, (Georg Busingers zu Töttendorf, gefessen zu Michpüchel, Hausfrau und Hannsen Echers, dann Asmen Höhenkirchers Wittve) um ihr väterliches Gut unter Vermittlung Hannsen Fraunbergers zu Haag, Jacob Krägl zu Bachen und Georg Spielbergers. Die drey Höhenkircher'sche Geschwister bezahlten in Folge dieses Vertrages 400 fl. hinaus. Diesen Vertrag bezeugten Urban und Hanns die Ottenhofer zu Ottenhofen, Sigmund Hirschauer zu Hirschberg, Leonhard Pretschlaipfer zu Tuntenhausen und Conrad Böllensfich, Bürger zu München ⁵²⁾).

Am Montag nach U. L. Frauen Schybung 1466 bezeugte Leonhard Pretschlaipfer, daß Martha Zehentmayr von Hegling 7 β Pf. ewige jährliche Gilt aus ihrem Theil und ihren Rechten an der Mühle zu Westerheim in der Aiblinger = Pfarrey an Ulrich Müllner um 25 π Pf. verkauft habe ⁵³⁾). — Am 3. April 1468 verkaufte Hanns Pretschlaipfer, der alte herzogliche Wappenmeister zu Dachau, und Cäcilia, seine Hausfrau, dem Stephan Bucher zu Biburg, Barbara, dessen Hausfrau, Hannsen Pretschlaipfers Tochter, 5 fl. rhn. jährliche Gilt aus dem Sedel zu Pretschlaipfen um 100 fl. Diese 100 fl. schuldete er seinem Schwiegersohne an dem Heurathgute seiner Tochter. Die Urkunde siegelten der alte Hanns und Leonhard Pretschlaipfer zu Tuntenhausen ⁵⁴⁾).

Am 17. December 1469 erhielt Leonhard vom Herzoge Ernst den Befehl, sich wegen einer Expedition gegen die Böhmen zu rü-

⁵⁰⁾ M. B. X. 597.

⁵¹⁾ Selbstfiegler. — Zeuge: Jörg Businger zu Michpüchl. — Dat. an sand Michelstag des Fürstengels. — Orig. cit. loc. Siegel gut erhalten.

⁵²⁾ Aus dem Original mitgetheilt von H. Geiß.

⁵³⁾ M. B. XVIII. 525.

⁵⁴⁾ Zeugen: Martin Mergethaimer, Vicar zu Schönau. — Dat. Judica domni (sic?). — Orig. im Reichsarchive, cit. I.

sten ³⁵). — Am 27. November 1473 ist er als Siegler in einer Beyhartinger = Urkunde aufgezeichnet ³⁶). Am 24. April 1478 gaben Leonhard der Bretschlappfer und Hanns Schweithart, Pfleger zu Aibling, als Gerhaber der Kinder des Otto Schweithart (Augustin, Otto und Brigitta) dem Georg Pübingen zu Töttendorf einen Baumgarten zu Töttendorf gegen eine Wiese zu Ramsau im Wasserburger = Gericht ³⁷). — Im Jahre 1484 verkaufte Leonhard dem Gotteshaufe Tuntenhausen eine ewige Gilt von 3 \mathfrak{z} aus dem Hubergute zu Schmidhausen ³⁸). — Leonhard war mit Elisabeth Scharzand verehelicht; diese Ehe blieb unfruchtbar. Seine zweyte Gattin, Barbara Altdorfer, gebar ihm drey Söhne, Hanns, der Chorherr in Berchtesgaden wurde, Lienhart und Otto.

Leonhards zweyter Bruder, Alerius, war Hofrichter zu Berchtesgaden. Am sand Maximilianstag 1499 verkaufte Alerius dem Propste Balthasar Hirschauer zu Hirschau und dem Dechant Wolfgang zu Berchtesgaden 5 fl. rhn. und 6 β dl. jährliche Gilt aus der Lasterne zu Tuntenhausen um 118 fl. rhn. ³⁹) und am Pfingstag nach Allerheiligen 1501 lösete er die an das Stift Berchtesgaden verkaufte Gilt aus der Lasterne Tuntenhausen wieder ein und verkaufte sie dann um 118 fl. rhn. wieder an den Propst Ambros von Beyharting ⁴⁰). — Er hinterließ zwey Söhne, Heinrich, der Propst in Beyharting wurde, und Erasmus, welcher zum Propste in Berchtesgaden erwählt wurde ⁴¹) und eine Tochter, Namens Martha, welche 1494 — 1497 Oberin des Nidler = Klosters in München war ⁴²).

³⁵) Krenner Landtags = Handlungen (V. p. 387).

³⁶) Orig. cit. loc.

³⁷) Dat. an sand Georgentag. — Cod. bav. 1819, S. 70.

³⁸) Orig. cit. loc.

³⁹) Siegler: Selbstflegler und Christoph Hemppfin zu Hirsau, Landrichter zu Berchtesgaden. — Dat. Berchtesgaden. — Original cit. loc.

⁴⁰) Selbstflegler. — Dat. Berchtesgaden. — Orig. cit. loc. Das Siegel fehlt.

⁴¹) Vergl. Schematismus der Geistlichkeit des Erz-Bisthums München und Freysing für das Jahr 1826, S. 15.

⁴²) Lipo w s k y Urgeschichte von München (II. 249 u. 396), Frisinga sacra p. 295, Gramers deutsches Rom (S. 208), Raderi Bav. sanc-

Leonhard's dritter Bruder Asam war Chorherr in Beyharting. Am 9. März 1467 bekennt Wilhelm von Marxrain zu Altenburg, daß der Chorherr zu Beyharting, Asam Pretschlaipfer, und dessen Bruder Lienhart ihm und seinem Bruder Christoph die Lieb und Freundschaft gethan, daß sein Bruder Christoph in das Gotteshaus Berchtesgaden gebracht wurde. Dafür eignete der Marxrainner ihnen einen Hof zu Auespüchl in der Pfarrey Ostermünchen ⁴³).

Walthher, der Sohn Georgs von Pretschlaipfen, hatte sich in Dachau niedergelassen. Am 10. August 1472 verkaufte Peter Hegnein zu Schönau den Hinterhof zu Schönau dem Engelhart Rainner zu Rain um 107 R Pf. Den Verkaufsbrief siegelte Stephan Buch zu Biburg und Jacob Hegnein zu Schönau; als Zeugen sind verzeichnet: Asm Hegnein, Peters Sohn, und unser Walthher Pretschlaipfer zu Dachau ⁴⁴). Walthher starb kinderlos.

Von den Kindern des alten Wappenmeisters Hanns von Pretschlaipfen später redend, gehen wir über zu den Nachkommen Leonhard's. Am 26. May 1497 theilten Hanns Pretschlaipfer, Chorherr zu Berchtesgaden, Lienhard und Otto, Lienhard Pretschlaipfers zu Tuntenhausen und der Barbara Altdorfer sel. eheliche Kinder, nach dem Vertrag, welchen Hanns Schweithart zu Rosenheim und Alerius Pretschlaipfer zu Berchtesgaden vermittelt und am Eritag nach Corporis Christi bestegelt haben, mit dem Pfarrer Hanns Pötschner, und dem Münchner = Bürger Ludwig Pötschner ihr mütterliches Erbe und zwar: Lienhart erhält den Hof zu Pretschlaipfen, das Gut zu Hochreuth in der Holzner = Pfarrey und den Kasten zu Tuntenhausen, Otto erhält die Taserne und ein Gut zu Tuntenhausen, sowie das Polzhholz zu Annasbüchel in der Ostermünchner = Pfarr, und gibt deswegen seinen Brüdern und dem Pötschner 16 fl. rhn., Hanns erhält von seinen

ta, im deutschen Auszuge (S. 343 und 344), Mon. boic. (XIX. 334), und Gedächtniß von dem Rüdler = Kloster auf der Stiegen, München, 1695 4°. (S. 34 — 36). Sie war als Wittve in das Kloster getreten, in welchem auch ihre beyden Töchter frühzeitig und schnell nacheinander starben.

43) Selbstiegler. Dat. Montag nach Lätare. — Orig. cit. loc.

44) Dat. an sand Lorenztag. — Orig. cit. loc.

Brüdern 3 \mathcal{R} Pf.⁴⁵⁾ Lienhard nahm seinen Wohnsitz in Salzburg. — Am Freytag nach Fronleichnam 1497 verschrieb er seinem Bruder Hanns dem Chorherrn 3 \mathcal{R} Pf. aus seinen Gütern⁴⁶⁾. Am 22. November 1498 (St. Cäcilientag) bezeugten Propst Balthasar und Dechant Wolfgang von Berchtesgaden, von Ulrich Eisehofer, als obersten Pfarrer zu Tuntenhausen, wegen ihres Chorbruders Hannsen 78 \mathcal{R} Pf. für die 3 \mathcal{R} Pf., die diesem als väterliches und mütterliches Erbe auf den Hof zu Pretschlappfen verschrieben gewesen, empfangen zu haben. (Orig. im Reichsarchiv). Am 5. April 1498 verkaufte Lienhard dem Gotteshause Tuntenhausen seinen eigenen Sedelhof zu Tuntenhausen⁴⁷⁾.

Am 23. August des nämlichen Jahres verzichtete seine Gattin Magdalena auf jeden Anspruch an diesem Hofe⁴⁸⁾. — Am Dienstag vor hl. Kreuzerhöhung im Jahre 1498 bevollmächtigte Joh. Schweithart in Rosenheim aus Auftrag seines Vetter, Leonhard Pretschlappfer in Salzburg, den Paul Kasnabel zu Rosenheim, besagten Sedelhof dem Gotteshause zu überantworten. (Orig. im Reichsarchive mit Hanns Schweitharts Siegel). Leonhard hinterließ einen Sohn, Namens Wolf, der am 4. Januar 1524 als Pfleger zu Rott eine Beyhartinger = Urkunde gestiegelt hat⁴⁹⁾.

Dit Pretschlappfer war ein Landstreicher; zu Ulm, in Constanz und in andern lebensfrohen Städten trieb er sich herum, vergeudete sein Vermögen und starb als Bettler. Am 3. März 1498

45) Siegler: Hanns Schweithart zu Rosenheim und Stephan Plank. — Zeugen: Wolf Birchinger, Hanns Dieml und Wolf Castner, alle 3 Bürger zu Rosenheim. — Dat. Freytag nach Fronleichnam. — Orig. cit. loc.

46) Siegler: Hanns Schweithart zu Rosenheim. — Zeugen wie oben. — Orig. cit. loc.

47) Siegler: Hanns Schweithart und Walthausen Auer von Hiltmaning zu Tuntenhausen. — Zeugen: Wolfgang Castner, Bürger zu Rosenheim, Gewolt Eyb ebendaselbst, und Hanns Ferg zu Emling. — Dat. Pünztag vor dem hl. Palmtag. — Orig. cit. loc.

48) Siegler: Jacob Renner, Richter zu Gheimsee. — Zeugen: Paul Welber und Claus Weichmetinger, Bürger zu Salzburg. — Dat. sancti Bartolome Abend. — Orig. cit. loc.

49) Orig. cit. loc.

verkaufte er seine Tafelne zu Tuntenhausen an das Kloster Behharting ⁵⁰⁾.

Hanns Pretschlaipfer, der alte Wappenmeister zu Dachau, hatte vier Söhne: Hanns, Wilhelm, Walthausen und Sigmund, und zwey Töchter, Barbara, die Gemahlin Stephan Buchers zu Biburg, und Anna Magdalena hinterlassen. Letztere ehelichte den Edlen Kaspar von Thurn, dem sie drey Söhne und eine Tochter gebar. In der Pfarrkirche zu Kuffstein befindet sich ein Leichenstein mit folgender Inschrift: Hie ligt begraben die Edl Frau Magdalena Pretschlaipferin, des Edl vnd besten Kaspar von Thurn Eheliche gemahlin, die gestorben ist am tag Ambrosi, und sein Eheleiblicher Sohn, Junker Jörg, der gestorben ist am Freytag vor Andrea Anno domni 1505 ⁵¹⁾.

Hanns, bereits 1466 Umgelter zu Dachau ⁵²⁾ und zu Wiechs begütert, bekennt am Erchttag nach Dorothea der hl. Jungfrau 1471 für sich und seine Brüder, Wilhelm, Walthausen und Sigmund, daß ihr Schwager, Stephan Bucher zu Byburg, ihnen 100 fl. rhn. geliehen habe, um die Hube ihrer Mutter zu Pang wieder einlösen zu können, welche ihr Vater verpfändet hatte. Als Pfand stellten sie ihrem Schwager ihr Gut zu Oberhof ⁵³⁾. — Hanns war ein tapferer Ritter und von riesiger Gestalt und Stärke; 1490 zog er mit Kaiser Max nach dem plötzlichen Ableben des Königes Matthias vor Wien und die von den Ungarn unter Stephan Zapolya besetzte Wienerburg, und bis nach Stuhlweissenburg, wo er zum Ritter geschlagen wurde ⁵⁴⁾. In dem Löwlerkrieg wurde er vor Ehrenfels 1492 als Hauptmann erschossen ⁵⁵⁾. Er liegt bey den Augustinern in Regensburg begraben.

⁵⁰⁾ Sieglor: Andra Weichinger zu Weiching — Dat. Freytag vor Sonntag Lätare in der Fasten. — Orig. cit. loc.

⁵¹⁾ Eckerisches Grabstein-Buch (Cod. bav. 2267, II. S. 81) Vgl. Oberbayerisches Archiv (IV. 230).

⁵²⁾ M. B. (IX. 293).

⁵³⁾ Original cit. loc.

⁵⁴⁾ Hornayr's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte (Jahrgang XVII. der neuen Folge, Seite 351) und Lang's acta apostolorum (S. 22.).

⁵⁵⁾ Bayerische Chronik eines Ungeannten in Freyberg's Sammlung hist. Schriften und Urkunden (I. 186).

Balthasar Pretschlaidner ist 1481 als Pfleger zu Starnberg beurkundet ⁵⁶⁾. — Sein Bruder Wilhelm war 1492 Pfleger in Rößting. Als solcher nahm er von dem Abte Johannes zu Rott Leibgeding auf den Großzehent zu Rößting und versprach alle Jahre 8 fl. rhn. zu reichen ⁵⁷⁾. Er ward auch Pfleger der neuen Weste in München und zuletzt Hofmeister der Herzogin in Bayern. Er starb 1572 als ein lauterer Kind in einem sehr hohen Alter.

Mit ihm erlosch das Geschlecht der Edlen von Pretschlaidner im Mannesstamme. Seine Gemahlin Anastasia hatte ihm nur eine Tochter Namens Eva geboren, welche 1546 den Richter zu Michad, Michael Scharrer, ehelichte, dem sie einen Sohn Michael gebar, der sich späterhin mit Anna von Gumpfenberg vermählte ⁵⁸⁾.

II.

Die Edlen von Spielberg.

Dieses edle Geschlecht, zu Innerthann und Spielberg ⁵⁹⁾ geseßen, führte im Schilde drey weiße Würfel im rothen Felde, unten drey gelbe Pichelin, oben auf dem Felde einen Würfel in einer Krone, auf dem obern Spiz einen Federbusch. Es hatte das Begräbniß zu Beyharting und Rott. Hund nennt die Edlen von Spielberg „vermöglich Leuth“ ⁶⁰⁾.

Der erste Sprosse dieses Geschlechtes erscheint um 950 urkundlich in der Person des Adalfried von Spielberg im Kloster Ebersberg als Zeuge ⁶¹⁾. Im Jahre 1040 (Cal. Jan.) finden wir in den Urkunden des Klosters Ebersberg Otto und

⁵⁶⁾ Krenner cit. loc. (VIII. 329).

⁵⁷⁾ Siegler: Wilhelm Pretschlaidner. — Zeugen: Martin Bockl, Kastner zu Rott und Jacob Zanko, Geheimschreiber (!) zu Rößting. — Dat. am Samstag nach Galli 1492. — Aus dem Orig., mitgetheilt von H. Geiß.

⁵⁸⁾ Hund's Stammbuch, III. Bd. (bey Freyberg cit. loc. III. 616).

⁵⁹⁾ Die Stammburg dieses Geschlechtes liegt in der Gemeinde Höhenrain, im kgl. Landgerichte Aibling.

⁶⁰⁾ Hund's Stammbuch, Bd. III. cit. loc.

⁶¹⁾ Defele script. rer. boic. (II. 23).

Abalfart die Spielberger als Zeugen beurfundet⁶²⁾. Poupo von Spielberg ist 1048 im Kloster Tegernsee⁶³⁾ und im Jahre 1050 im Kloster Ebersberg als Zeuge verzeichnet⁶⁴⁾. Im Jahre 1153 schenkte Egiloff von Kieferfelden ein Hofgut in Thal nach Herrenchlemsee durch die Hand Gottschalks von Spielberg. Diefen Act bezeugte sein Bruder Witigo von Steffenskirchen⁶⁵⁾.

Zwischen 1140 und 1153 ist Eighart von Spielberg im Kloster Schefflarn, 1170 im Kloster Weihenstephan⁶⁶⁾ und Heinrich von Spielberg 1172 bey Osterhofen beurfundet⁶⁷⁾, sowie 1183 im Kloster Benedictbeuern Gottschalk von Spielberg⁶⁸⁾.

Im Jahre 1244 (IV. Non. Nov.) ist Rupert von Spielberg in einer Freystinger-Urkunde als Zeuge aufgeführt⁶⁹⁾.

Am 13. März 1323 verkauften die Edlen Schweithartinger an Albrecht den Welfen um 20 \mathcal{R} M. Pf. das Oberlehen zu Schönau mit der Obliegenheit, ihn und nach seinem Tode die Spielberger damit zu belehnen. An demselben Tage verkauften die Schweithartinger ihr Oberlehen zu Schönau auch an die beyden Spielberger zu Innerthann, Ott und Ulrich, und setzten zum Unterpand ihre Schwaige zu Purzelberg. Am 29. August 1328 cedirte Albrecht Wef dieses Lehen bedingungsweise an Ott den Spielberger und dessen Erben, welchen 24 \mathcal{R} Heller darauf ver-schrieben waren⁷⁰⁾.

Ott und Ulrich waren Brüder; ein dritter Bruder war Friedrich, der von 1327 — 1343 dem Kloster Beyharting als Propst vorstand, ein vierter Heinrich. Conrad und Liebhart, ebenfalls zwey Brüder, sassen zu Spielberg, ein dritter Zweig hatte sich in Münster niedergelassen.

62) Id. p. 25.

63) M. B. VI. 31.

64) Oefele cit. loc. p. 26. Cnf. p. 34.

65) M. B. II. 284.

66) M. B. VIII. 396 u. IX. 433.

67) Hund cit. loc. und die erloschenen und noch blühenden alt-adeligen bayer. Familien (Regensburg, 1798) S. 204.

68) M. B. VII. 73.

69) Meichelb. hist. fris. II. 1. p. 24.

70) Freyberg Regesta (VI. 87, 267).

Am sand Andreas Tag 1331 beurfundeten Adelheid die Gnnin und Oberhart ihr Sohn, daß sie Christian dem Borchaher 60 \mathcal{A} M. Pf. geben sollen, wofür er ihnen seinen Acker zu Aufheim gegeben. Dieses Document besiegelte Dtt Spielberger zu Innerthann; als Zeugen sind aufgezeichnet: Dtt Spielberger von Münster, Dtt Sannbauer, Berchtold der Mayr und sein Sohn Conrad ⁷¹). Am „suntag nach sant Georgen“ 1335 und am St. Blasientag 1336 ist Otto der Spielberger zu Innerthann auch als Siegler im Kloster Beyharting beurfundet ⁷²), sowie am St. Paulstag der Befehrung des Jahres 1337 ⁷³). Am 23. April desselben Jahres verkaufte Dtt Schweithartinger seinen Hof zu Grolzhofen um 41 \mathcal{A} M. Pf. an unsern Spielberger, der ihn dann dem Kloster Beyharting als Seelgeräth überließ ⁷⁴). Im Jahre 1373 erwarb Dtt der Spielberger von Dtt dem Schweithartinger einen Hof in Froschhofen, der die Morgengabe seiner Schwester Dhemuth, der Mutter Otto Schweithartingers, gewesen war ⁷⁵). Früher (im Jahre 1341) hatte Otto mit Beystimmung seiner Hausfrau Anna dem Kloster Beyharting eine Wiese als Seelgeräthe gegeben ⁷⁶). — Mehreres ist von Dtt dem Spielberger zu Innerthann nicht bekannt; wann er gestorben und ob er Kinder hinterlassen, wissen wir nicht.

Ulrich, Otto's Bruder, ist im Jahre 1348 als Zeuge ⁷⁷), so wie im Jahre 1355 in eben dieser Eigenschaft beurfundet ⁷⁸). Im Jahre 1362 „am Eritag nach unser Frawentag“ stiftete Ulrich eine Wochenmesse nach Beyharting ⁷⁹). Er hinterließ einen Sohn gleichen Namens.

Heinrich Spielberger und seine Gattin Gertrude von Munsing kommen 1345 in den Urkunden des Klosters Tegernsee

⁷¹) Orig. im Reichsarchive (Urkunden von Beyharting).

⁷²) Orig. cit. loc. — Cnf. M. B. V. 480.

⁷³) Orig. cit. loc.

⁷⁴) Orig. cit. loc.

⁷⁵) M. B. V. 490.

⁷⁶) M. B. V. 481.

⁷⁷) Orig. im Reichsarchive, cit. loc.

⁷⁸) M. B. V. 485.

⁷⁹) Orig. cit. loc.

vor ⁸⁰⁾. Von diesem Kloster hatten die Spielberger zwei Höfe zu Fauchen im Gerichte Schwaben zu Lehen ⁸¹⁾.

Conrad Spielberger zu Spielberg ist am 1. September 1325 als Zeuge ⁸²⁾ und 1357 mit seiner Gemahlin Gertrude beurfundet ⁸³⁾. Sein Bruder Liebhart ist 1327 ⁸⁴⁾ und 1330 in den Documenten aufgezeichnet ⁸⁴⁾, sowie 1334 in den Urkunden des Klosters Fürstenfeld ⁸⁵⁾.

Otto Spielberger zu Münster verkaufte 1350 mit Bestimmung seiner Hausfrau Margaretha einen Hof zu Schaldorf nach Rott. Unter den Zeugen befindet sich auch Ruprecht Spielberger ⁸⁶⁾. Im Jahre 1349 erscheint in den Urkunden des Klosters Beyharting ein Hannß Spielberger als Zeuge ⁸⁷⁾.

Eberhard von Spielberg schuldete dem Ulrich Hoffstuber und dessen Ehefrau Anna 80 fl. und 1 R Amberger Pf.; diese Summe schenkte Ulrich Hoffstuber 1398 dem Kloster Rott ⁸⁸⁾. Am 4. July 1395 ist ein Otto Spielberger in den Urkunden des Klosters Beyharting als Zeuge aufgezeichnet ⁸⁹⁾.

Am 4. July 1400 erscheint Ulrich Spielberger zu Innerthann als Zeuge beurfundet ⁹⁰⁾. Am 5. May 1403 bezugten die beyden Brüder, Ulrich und Ruprecht die Spielberger, daß Ludwig von Ewenkom und Ursula dessen Hausfrau dem Kloster Beyharting einen Hof zu Zorneding als Seelgeräth gegeben haben ⁹¹⁾. Am 1. December 1404 bezugte Ulrich eine Urkunde des Rosen-

⁸⁰⁾ M. B. VI, 373.

⁸¹⁾ M. B. VI, 351.

⁸²⁾ Orig. im Reichsarchive (Urkunden der Pfläze Aibling).

⁸³⁾ M. B. VII, 221.

⁸⁴⁾ M. B. I, 429.

⁸⁵⁾ Hund cit. loc.

⁸⁶⁾ M. B. IX, 332.

⁸⁷⁾ M. B. II, 5.

⁸⁸⁾ Dat. Pfingstag nach Lichtmessen. Orig. cit. loc.

⁸⁹⁾ M. B. II, 52.

⁹⁰⁾ Original cit. loc.

⁹¹⁾ Orig. cit. loc.

⁹²⁾ Dat. Samstag vor Jubilate. — Siegler: Wilhelm Prant. — Orig. cit. loc.

heimer-Bürgerß Detlof Lenz, in welcher dieser um 90 fl. auf seine Ansprüche an eine Wiese bey Rosenheim zu Gunsten des Propstes Peter von Beyharting verzichtete⁹²⁾. Im Jahre 1405 verkaufte Stephan der Bucher zu Büburk Conrad dem schwarzen Schneider zu Wasserburg seinen halben Hof zu Ebrach im Klinger-Gerichte um 85 \mathcal{R} M. Pf. Diesen Verkaufsbrief bezeugte Ulrich Spielberger⁹³⁾. Im Jahre 1415 und 1440 findet sich Ulrich mit seinem Bruder Ruprecht in den Documenten des Klosters Rott aufgezeichnet⁹⁴⁾. Im Jahre 1464 war Ulrich nicht mehr am Leben, denn am 12. März 1464 beurkundeten Kaspar und Heinrich die Höhenkirchner, Gebrüder zu Kunigsdorf, Hannß Ottenhofer zu Ottenhofen, Anton Pullinger zu Freysing, Kaspar Gurr, Richter zu Reichertshausen, Diepolt Gurr, Richter zu Scheyern und Stephan Bloß, daß sie sich mit ihrer Base Anna Spielberger, Ruprechts Tochter und Klosterfrau zu Maria-Thal, wegen des Nachlasses ihres Vetterß, Ulrich Spielbergers, geeint hätten⁹⁵⁾. Ulrichs Hausfrau hatte 200 fl. zur Abhaltung einer täglichen Messe nach Beyharting bestimmt; darüber entstand nun ein mehrjähriger Streit zwischen dem Kloster und den beyden Höhenkirchnern, Kaspar und Heinrich, welche dieses Geld an sich ziehen wollten. Am 29. August 1467 entschied Herzog Sigmund den Streit dahin, daß diese 200 fl. den Höhenkirchnern verbleiben, diese dagegen dem Kloster zur Abhaltung der Messe 24 \mathcal{R} M. Pf. jährliches Geld überantworten sollten⁹⁶⁾. Ulrich hatte bey Lebzeiten von Ludwig Marxrainer und dessen Erben 15 \mathcal{R} M. Pf. und 5 fl. ewiges Geld um 300 \mathcal{R} M. Pf. und 100 fl. rhn. käuflich erworben und dann

92) Sieglar: Christian Schaffoltinger, Landrichter zu Aibling und Stephan Podmann, Landrichter zu Dachau. Dat. Montag nach sand-Andreas-tag. — Orig. cit. loc.

93) Dat. die lunae post inventionem S. Crucis. — Cod. bav. 440. Cnf. M. B. II. 112.

94) M. B. II. 112 et 113.

95) Sieglar: Hannß Ottenhofer und Anton Pullinger. — Zeugen: Kaspar Bisshaimer, Pfleger zu Fraunburg, und Martin Poß, Gerichtschreiber in Aibling. — Dat. Montag nach suntag Lätare. — Die Siegel fehlen. — Orig. cit. loc.

96) Dat. Samstag vor sand Gilgen. — Orig. cit. loc.

dem Kloster Beyharting überlassen, dergleichen das Gut Reifach. Nach Ulrichs Ableben ließ der Marktrairer die Gilt verfallen und verleihtingte fragliches Gut. Den entstandenen Proceß schlichtete Herzog Albrecht am 12. März 1470 einstweilen dahin, daß er das Gut Reifach dem Kloster zuerkannte, wegen des Geldes aber den Propst aufforderte, den Kaufbrief vorzuweisen⁹⁷⁾.

Ulrichs zweyter Bruder war Conrad. Dieser bekleidete von 1413 — 1443 die Würde eines Abtes von Rott. In der dortigen Klosterkirche findet sich ein Grabstein mit folgender Inschrift: Ao. Dni. MCCCCXLIII. in octava S. Laurentii M. obiit Venerabilis Conradus Spielberger, abbas hujus loci, hic sepultus. Pro me orate⁹⁸⁾.

Ulrichs dritter Bruder hieß Ruprecht. In den Jahren 1426 und 1434 ist er in den Briefen des Klosters Rott beurkundet⁹⁹⁾. Am 4. May 1419 versprachen Ruprecht Spielberger einer Seits und die Gebrüder Lienhart und Ruprecht Spielberger anderer Seits ihrer Mutter Anna der Sweierlin, daß sie ihr in ihr eigenes Haus zu Rott, welches sie dort gebaut hat, für die Raachhube zu Alring jährlich 10 Megen Korn, 1 Megen Waizen, 1 Megen Gerste, 5 Kübel Haber, 2 Hühner, 1 Gans auf Martini, 30 Eyer, auf Ostern 2 Käse, 34 Pfg. zur Wiesgilt und Heu für eine Kuh geben wollen (Dat. in die s. Floriani. — Cod. bav. 440, p. 551). — Am 1. September 1438 verkauften Lienhart und Ruprecht die Spielberger ihr Gut zu Teitelstetten im Rosenheimer = Gericht an Jörg Huber und Hannsen Schwab, Bürger zu Rosenheim. Die Verkaufsurkunde siegelte Ruprecht¹⁰⁰⁾. Ruprecht war Stadtrichter zu Wasserburg und Pfleger zu Etkofen. In ersterer Eigenschaft tritt er im Jahre 1438 in einer Urkunde des Klosters Rott (Dat. die solis post invent. s. crucis. — Cod. bav. 440, p. 656) auf. Im Jahre 1451 erlaubte ihm Herzog Ludwig, bey dem Dorfe Etiling bey Wasserburg an dem See einen Sig zu bauen, jedoch so, daß Sig und See fürstliche Lehen und „der Fürsten offen Haus“ wären¹⁰¹⁾. Im Jahre 1461 beur-

⁹⁷⁾ Dat. Montag nach Invocavit. Siegel gut erhalten. — Orig. cit. loc.

⁹⁸⁾ G e h e r's Grabstein = Buch. (Cod. bav. 2267, III. 143).

⁹⁹⁾ M. B. II. 112, 77.

¹⁰⁰⁾ Dat. an sand Silgentag. Orig. cit. loc.

¹⁰¹⁾ S u n d cit. loc.

kundet Ruprecht, daß er seinem Vetter Balthasar Spielberger, dessen Hausfrau und sämmtlichen Erben 300 fl. schulde, die er in grosser Noth entlehnt habe, verspricht, diese Summe auf Martini zu bezahlen, und verschreibt ihm seine sämmtliche Habe. Dieses Document besiegelte Jörg Spielberger zu Innerthann und Heinrich Seelmann¹⁰²⁾. Im Jahre 1463 war Ruprecht noch am Leben; seine Tochter Anna wurde Nonne im Kloster Mariathal.

Ulrichs vierter Bruder war Leonhard, welcher 1410 mit seinem Bruder Ulrich in den Urkunden von Ebersberg^{102b)} und 1430 in der Ingolstädter-Landtafel mit seinem Bruder Ruprecht verzeichnet ist¹⁰⁵⁾. Im Jahre 1444 ist er noch in den Urkunden des Klosters Rott aufgeführt¹⁰⁴⁾. Das Jahr seines Todes ist ungewiß. Er hinterließ zwey Söhne, Georg und Ulrich.

Der Vater dieser vier Brüder hieß Leonhard; er starb 1400 und ist im Kloster Rott begraben¹⁰⁵⁾. Bey Hund (cit. loc.) ist beym Jahre 1420 auch ein Eberhard v. Spielberg angeführt.

Lienhart Spielberger, geseffen zu Hochstett¹⁰⁶⁾, ist am 8. September 1424 als Pfleger zu Ribbüchl beurkundet¹⁰⁷⁾. Im Jahre 1429 erscheint er in der Ingolstädter-Landtafel¹⁰⁸⁾. Er hinterließ zwey Söhne, Walthauser und Michael; letzterer ist 1437 in Schärding beurkundet¹⁰⁹⁾.

Im Jahre 1463 beurkundeten Balthasar Spielberger zu Schwaben und Afra, seine Hausfrau, daß sie dem Abte Alexius von Rott 100 fl. r.hn. in Gold an Leibgeding schulden. Diese Urkunde siegelte Balthasar selbst und sein Vetter Ruprecht Spielberger¹¹⁰⁾. Im Jahre 1464 ist dann Balthasar, der in Schwa-

¹⁰²⁾ Zeugen: Leonhart Auer, Conrad Luyverger und Matheis Mylker, sämmtlich Bürger in Schwaben. — Dat. an sanct Kathreintag. Aus dem Orig. mitgetheilt von Geiß.

^{102b)} Oefele II. 300.

¹⁰³⁾ Krenner bayerische Landtagshandlungen (III. 37).

¹⁰⁴⁾ M. B. II. 113.

¹⁰⁵⁾ Hund cit. loc.

¹⁰⁶⁾ Cod. bav. 440, p. 516.

¹⁰⁷⁾ Orig. im Reichsarchive cit. loc.

¹⁰⁸⁾ v. Krenner (III. 8.)

¹⁰⁹⁾ Hund cit. loc.

¹¹⁰⁾ Zeugen: Wilhelm Haushaimer zu Zemaning und Hanns Salborfer zu Rott. Dat. an sanct Schwester Tag. Aus dem Orig. mitgetheilt von Geiß.

ben sich niedergelassen hatte, mit seiner Gattin Afra auch im Kloster Rott beurkundet¹¹¹⁾. Im Jahre 1470 erscheint er in Herzog Albrechts Landtafel¹¹²⁾. Seine zweyte Gattin Ursula hatte ihm einen Sohn Namens Wolfgang geboren. Dieser Wolfgang Spielberger zu Wasserburg verkaufte 1508 mit Einwilligung seiner Mutter Ursula, dem Münchner = Rathsherrn Jörg Kölln den Zehnthof sammt zwey Theilen Groß- und Kleinzehent zu Biburg, Schönauer = Pfarrey¹¹³⁾. Mehreres ist mir von ihm nicht bekannt.

Jörg Spielberger, der Sohn Leonhard's, erscheint 1450¹¹⁴⁾ und 1459¹¹⁵⁾ in den Urkunden des Klosters Beyharting und 1460 als Schiedsmann in einer Höhenkirchner'schen Erbsangelegenheit (Orig. cit. loc.). — Am 27. Nov. 1473 stiftete Georg zu seinem und Hannsen Binsterwalder's Seelenheile mit 600 fl., wozu die Binsterwalder zu Northofen noch 200 fl. und einen Hof zu Northofen beylegten, eine tägliche Messe nach Beyharting¹¹⁶⁾. — Von seinem Bruder Ulrich ist weiter Nichts als der Name bekannt.

Mit Georg und Wolfgang Spielberger zu Wasserburg erlosch die Linie der Spielberger zu Innerthann. Innerthann kam an die Marzeller und von diesen an Beyharting.

Conrad dem Spielberger zu Spielberg, der 1410 schon gestorben war, hatte seine Gattin Christina 18 Kinder geboren. Einer seiner Söhne, Heinrich, hinterließ vier Söhne, Friedrich, Martin, Otto, Heinrich, und eine Tochter Else; ein anderer Sohn hatte ebenfalls zwey Söhne hinterlassen, Lorenz und Hanns. Diese träten in den Bauernstand zurück. Otto hatte sich in Leubersdorf niedergelassen, Heinrich trieb das Schuhmacherhandwerk auf dem Gdelsitz zu Spielberg. Lorenz war Schuster in Walpersdorf, wo sich auch Hanns Spielberger niedergelassen hatte¹¹⁷⁾. Spielberg wurde in mehrere Theile gerissen. Nach und nach ging das Lehenecht über dieses Gut an Leonhard Baumgartner und von diesem an Herzog Wilhelm über, der es der Hofmark Höhenrain einverleibte.

¹¹¹⁾ M. B. II. 113.

¹¹²⁾ Hund cit. loc.

¹¹³⁾ Selbststegler und Muland Höhenkirchner. Dat. Samstag nach sand Pauls Befest. 1508. Orig. im Reichsarchiv cit. loc.

¹¹⁴⁾ Orig. sine dato, cit. loc.

¹¹⁵⁾ Dat. Sonntag nach sand Jorigen tag. Orig. cit. loc.

¹¹⁶⁾ Orig. cit. loc.

¹¹⁷⁾ Wiedemann's Geschichte der Pfarrey Kirchdorf = Haunpold (oberbayerisches Archiv, Bd. VII. S. 267 — 271).

Beilagen.

I.

*Codex traditionum monasterii Beihartingen**).

1.

Notum sit cunctis deum timentibus, quod matrona nomine Juditta delegavit ad altare Pihartingen per manus fratris sui Megingozzi predium suum, quale in pago nateres habuit ad serviendum fratribus in communi vita degentibus. Ipsa die XX mancipia utriusque sexus ad ipsum altare tradidit pro censu quinque nummorum singulis annis, quod si neglexerint continuato triennio sine rationabili necessitate, addicti sint ipsi ecclesie jugi servitute, Herewic, Reginolt duo fratres et eorum filii et filiae.

*) Dieser Codex aus der Mitte des XII. Jahrhunderts (in 12^o., 21 Blätter enthaltend und sehr zierlich auf Pergament geschrieben) befindet sich im kgl. allgemeinen Reichsarchive in München. Dem Genealogen W. Preu war er bekannt, denn er führt in seiner Genealogia oder Stammbuch der Herren von Nachstrain, welche gleichfalls im kgl. Reichsarchive aufbewahrt wird, mehrere Sätze aus ihm als Beweismittel an. Den Herausgebern der Mon. Boic. blieb er unbekannt. Auf der innern Seite des vorderen Umschlagblattes dieses Codex befindet sich das Bild des hl. Johannes des Täufers. Sein Haupt umgeben die Worte: Johannes Precursor, Monachus, Vates, Baptistaque Martyr. In den Händen hält er ein langes, fliegendes Band mit der Aufschrift: Qui habet duas tunicas, det non habenti, et qui habet escas, similiter faciat. — Das erste Blatt des Traditionscodex selbst, auf welchem aber nur einige einleitende Worte gestanden haben mögen, fehlt. Das zweyte Blatt beginnt mit den Worten: Sancti Johannis Baptiste, xiiii Octobris a dno venerabili Gircensi Epo Romano, misso a dno Papa Innocentio et Archiepiscopo Saltzurgensi Chounrado. Dann erst folgt: Notum sit etc. w. o.

Hujus rei testes sunt Hartmannus et Anno de rute, Tageno de perge, Oudalrich de Liuthartisdorf, Engilmar de milingen, Megingoz de azzelingen, Liutrat, Gerhart de perge, Heimo de perdiesdorf, Heinrich de mahsilrein, Gerolt de goutmouting, Dietmar de milingen, Richpolt et Hadebreht de Tanne, Adalbero de rute, Starchant de Rute.

2.

Notum sit omnibus venturam vitam sperantibus, quod quidam vir Tageno de Pihartingen delegavit predium suum ad altare S. Johannis, quale a domina sua Juditta acceperat, dictum Gezenes.

Huic rei testantur Hartmann et Anno de rute, Engilmar de milingen, Oudalrich de Liuthartisdorf, Tageno de perge, Megingoz de azzelingen, Megingoz de perdesdorf, Heimo de perdesdorf, Liutrat.

3.

Notum sit cunctis Christi fidelibus, quod quedam mulier, nomine Mahthilt, que censum soluere debuit ad altare S. Johannis, nullo cogente sed bona voluntate suadente tradidit semetipsam ad plenariam servitutum ipsius altaris et deo ibi servientium, ut eo majorem gratiam apud deum et homines perciperet, quo suum servitium promptius et plenius sponte fecisset.

Hujus rei testes sunt Anno de ellinchoven, Dietrich de azzelingen, Hainrich de Rute, Wolfardus et duo filii ejus Eberhart et Megingoz de waitcherischirchen, Adalpero . . . mulieris, Marcwart, Hainrich, Friderich et alii.

4.

Notum sit omnibus futuram vitam sperantibus, quod quidam vir liber nomine pilgrim delegavit per manus duorum fidejussorum nomine Gerhart de tale et Oudalrich de vagene predium suum ad piburch ad altare sancti Johannis pihartingen pro redemptione anime sue omniumque parentum suorum.

Hujus rei testes sunt Starchant de Liuthartisdorf, Engilmar de milingen, Gerhart de tale, Heinrich de sele, Asewin de tanne, Helmpret de waitcherischirchen, Marcwart, Gebolf, servi ipsius loci.

Hujus testes, ipsa die adtracti per aures, Hartmann et Anno frater ejus de Rute, Oudalrich de Vagene, Ponbo de perge, Marcwart de Rute, Roudprecht, Wicmann de cella s. Martini.

5.

Notum sit cunctis fidelibus, quod quidam vir nomine wirut de adelungshouen tradidit quatuor mancipia ad Pihartingen servitura

filie ipsius Reginlinde et omnibus inibi in communi vita viventibus. Nomina mancipiorum Hainrich, Merigart, truta et filia ejus Gisila.

Hujus rei testes sunt Tageno de vagene, Oudalricus frater ejus, Gerolt de Ousenwanc, Anno.

6.

Notum sit cunctis Christi fidelibus, qualiter quidam liber vir nomine Gerhart tale predium, quale hereditario jure possedit ad Tale, potestatiua manu delegavit ad altare Sancti Johannis B. Pihartingen pro redemptione anime sue et suorum debitorum et omnium fidelium defunctorum, seruiendum fratribus inibi in communi vita degentibus, quamdiu duo et tres ibi congregati essent in nomine domini, ea etiam conditione, ut si ipsorum peccatis exigentibus communis vita omnino deficeret, sic ut post justam querelam reparari nullomodo valeret, proximus heres ejus jus haberet, ipsum predium communicato consilio amicorum ab illo loco dei servitio communi vite transferendum, non in potestatem secularium recipiendum.

Hujus rei testes sunt Anno et filius ejus Hartmann de ellenchouen, Otto et Tagno et Arnolt fratres ipsius Gerhardi, Engilmar de milingen, Starchant de Liuthartisdorf, Heinrich et Tageno de sele, Bernolt de pruke, Adalbero et Roudpertus de Perge, Megingoz de azzelingen, Pilgrim de sele, Friderich de ellenchouen, Dietrich et alii multi.

7.

Notum sit omnibus christianis, quod quidam miles nomine Waltmann de Ofstete delegavit per manus cujusdam nobilis viri Heinrichi de Ouste predium suum, quod ipse emerat, situm in Niurtingen, super altare S. Johannis B. Piharting pro redemptione anime sue et omnium parentum suorum omniumque fidelium defunctorum.

Hujus rei testes sunt Heinrichus de Ouste, Megingoz et filius ejus Heimo de Perdisdorf, Penno et filius ejus Pernhart de Ofstette, Engilmar de milingen, Megingoz et filius ejus Tagno de azelingen, Heimo de Poubeln, Adalhart de perdisdorf, Isingrim de Rute.

8.

Notum sit cunctis Christi fidelibus, quod quidam nobilis vir nomine Pilgrim de sele delegavit predium suum, quod habuit ad Piburch, super altare S. Johannis pro redemptione anime sue omniumque fidelium defunctorum.

Hujus rei testes sunt Gerhart de tale, Starchant de Liuthartisdorf, Engilmar de milingen, Heinrich de sele, Asewin de tegern-

owe, Adalpreht de sele, Helmprecht de pize, Gerhart, Marchwart, Gebolf.

9.

Notum sit omnibus christianis, quod dominus Starchant de Liuthartisdorf delegavit predium suum, quod est situm in Etenriet, super altare S. Johannis B. Pihartingen pro redemptione anime sue et omnium parentum suorum et ut filius ejus Perngerus in ipso loco ad dei servitium nutritur et in perpetuum permaneret.

Hujus rei testes sunt Gerhart et fratres ejus Otto et Tagno et Arnolt de tale, Hartnit de tale, Heinrich de sele, Megingoz et filius ejus Tagno de sele, Engilmar de milingen, Eberhart et frater ejus Gumpolt de piburch, Gerolt de goutmoutingen.

10.

Notum sit cunctis Christi fidelibus, quod dominus Wernhere de Linthartisdorf vendidit predium suum, quod habuit in etenriet, pro iiii talentis fratribus, qui sunt pihartingen, et ipse tale predium delegavit super altare S. Joannis B.

Hujus rei testes sunt Starchant de Liuthartisdorf, Gerhart et frater ejus Otto de tale, Sigihart de ellenchouen, Berhtolt de saif-sieden.

11.

Notum sit cunctis vera scire volentibus, quod quidam nobilis vir nomine Engilmar et uxor ejus Gisila de milingen delegauerunt molendinum, quod habuerant Herefurte, super altare S. Johannis B. pihartingen pro redemptione anime sue et omnium fidelium defunctorum.

Hujus rei testes sunt Gerhart et fratres ejus Otto et Tagno et Arnolt de tale, Heinrich et Tagno de sele, Adalbero et filius ejus Hartunch de northouen, Rondolf et frater ejus Wernhere de tale, Walthere de perge, Gerolt de goutmoutingen.

12.

Notum sit omnibus christianis, quod dominus Heinrich de sele delegavit predium suum per manus domini Oudalrici de Vagene, quod erat situm in sele, tradendum super altare S. Johannis B. Pihartingen pro redemptione anime sue et omnium fidelium defunctorum.

Hujus rei testes sunt Ekkehart comes de sciren, Pernhart de rute, Walchoun de Steine et servi ejus Adalbero et ekkehart, Adalbero de prucke, Dietrich de slibingen, Heinrich de sele, Osrich de struztorf, Heinrich de etelingen, Heinrich de breitenwiden, Marchwart de ebersberch, Arbo de adalhartingen.

13.

Notum sit cunctis binna dilectione florere cupientibus, quod quedam nobilis domina nomine rihpurch de perge, viduata duobus maritis Gotscalco et Wolframmo, predium tale liberali manu usque ad obitum vite sue sine dispensatione filiorum filiarumque reseruatum tenebat, quale habuit situm in Oure ad delegandum cenobio, quodcumque sibi sepulture impertiretur obsequium. Que delegatio facta est per manus duorum Gebolfi et Sigbotonis filiorum ejusdem prae-dicte domine super altare S. Johannis B. pihartingen pro redemptione anime sue atque animarum omnium parentum ejus, simul omnium fidelium defunctorum.

Hujus rei testes sunt Gebolf de perge, Sigboto frater ejus de poulochespach, Haimo de perdistorf, Liupolt de holzhaim, Friderich de rute, Pilgrim et frater ejus hartmann de smidehusen, Liutolt de silva, Friderich de perge, servus domini Gebolfi, Choler, miles domini Sigbotonis, Hunger de machselrain, Hainrich de moutrichingen, Wernher de wintpозzingen.

14.

Notum sit cunctis vera scire cupientibus, quod quidam miles nomine Gerhart de tale, ministerialis ecclesie ratisonensis, molendinum, quod habuit tale, per manus avunculi sui Alberonis de rostorf delegavit. Hec delegatio facta est ad seruandum ministeriumque fratribus, qui sunt in cenobio S. Johannis bihartingen pro redemptione anime sue atque omnium parentum suorum.

Huic rei testantur Wolftrigel, Oulrich fratres praedicti fidejussoris de Gailingen, Sighart de funsingen, Chounrat servus domini Wolftriglonis, Willehalm, Engelhart de rostorf et alii.

15.

Notum sit omnibus christianis, quod quidam liber nomine Willehalm de rostorf predium tale, quale habuit in villa rostorf, per manus cognati sui Willehalmi de predicta villa delegavit super altare S. Johannis bapt. bihartingen pro redemptione anime sue et omnium fratrum defunctorum.

Hujus rei testes sunt Albertus de rostorf et fratres ejus Wolftrigel, Oudalrich, Sighart de funsingen, Engelhart, Engerus, fratres de rostorf et alii.

16.

Notum sit omnibus de lecyto olei ac pugillo farinule cum propheta pastum querentibus, quod quidam dominus nomine otto de tale,

ministerialis friderici comitis de chelehaim, predium suum, quod habuit in pronincia cilerstal, situm in colle gukunberch, vendidit fratribus, qui sunt bihartingen, pro iiii talentis et predio sito in lanichouen. Ipse idem predium cum predicto domino suo delegauit per manus cuiusdam liberi domini Alberonis de prukke ad transferendum super altare s. johannis bihartingen.

Que delegatio facta est, cujus testes sunt Hainricus, filius domini Alberonis de pruke, Oudalrich de hohentrain, Chounrat de pruke et fratruelis ejus Chounrat, friderich de tagerichingen, Dietmar de pruke, Hunprecht de herfvrt, Hainrich de hohstete, Wigel de ahslowe, Adelhart de emelingen.

17.

Notum sit omnibus vera quam falsa mallentibus, quod dominus Gotscalc de hohentrain, ministerialis comitis rutolfi de andehs, delegauit predium suum aspah consensu domini sui per manus Giselow militis cuiusdam de Ousterndorf ad delegandum cenobio s. joannis B. bihartingen pro redemptione anime sue ac parentum suorum.

Huic rei testantur Oulrich de hohentrain, fridericus de tale, hartunc de northouen, Albrecht de piburch.

18.

Notum sit cunctis, maxime ministerialibus frisingensis ecclesie, qualiter vir quidam nomine Waltmann de perge predium suum, quod eadem villa possederat, uenundatum fratribus in communi uita degentibus X solidis per manus domini Haimonis de perdistorf delegauit, fauente uxore ipsius cum liberis suis ad seruandum predictis cenobitis.

Huic testantur Gebolf de tanne, Wernher de Liuthartestorf, Albrecht de piburch, Chounrat de piburch, Ellenhart, Wernher, frater ejus de piburch, Mengozus de azzelingen, Oulrich de tale, Alber de tanne.

19.

Cunctos Christi fideles scire uera cupientes de predio in Oure villano nomine nuncupato, quod uxor domini Gebolfi cuiusdam nobilis de perge, Gerburga ejus nomine dicta, ministerialis frisingensis ecclesie, cum filiis suis Wernhardo, Tagnone et Gebolfo abdicauerint se ab ipso predio totius proprietatis et omnis hereditarii juris coram altare S. Joannis B. bihartingen nec non et fratribus inibi sub dei timore confluentibus. Hec acta sunt attestacione multorum, qui festiuo die dedicationis ejusdem ecclesie XIII. Kal. Oct. confluxerant et quos etiam

predicti cenobite tractos per aures notabant. Post hec confratres prenominati, dominum utique qui caritas est secuti, consilium cum prefato Gebolfo inientes, velut sapientes sponderunt, dare pretaxatis adolescentibus in testimonium rei geste agrestem equam, quam cernebant esse fetam. Quod factum horum testimonio est notatum: Gebolfi de perge, Wernheri de liuthartestorf, Wernheri et fratris ejus Alberonis de raine, pilgrimi et fratris ejus Hartmanni de smidehusen, friderich de rute, Roudigeri et fratris ejus liupoldi de talchaim, Tagno de sele, Sigboto de lannichouen, Egilolf, friderich scutiferi dni Gebolfi, Chounrat de piburch, Roudolf de eadem villa, Sibot, Ellenhart, Wernher, frater ejus liupolt de piburch, Oulrich de soenekke, Sigehart de tanne, Alber de tanne, Isenhart, Sigmar et frater ejus de sele.

20.

Vera scire cupientibus notum sit, quod quedam domina, suo vocabulo berhte nuncupata, predium, quod proprie habuit in villa situm Wertahe, abrenuntians seculo per manus domini Wernhardi de perge delegavit ad observandum et in usum cenobio s. Johannis B. in bihartingen, cui se in perpetuum permanere professa est.

Hujus rei testes sunt Fridericus de hollenstaine, miles ejus Helphrich, Siboto de mehselrain et miles ejus Chounrat et duo servi sui Wernher, Gozwin, Wernhartus et frater ejus Gebolf de perge et miles ejus friderich et servi sui Chounrat, Oulrich de perge, Heinrich, Hunger de mehselrain, et filius ejus Otto, Degenhart, Adelhart, Gerwih, Oulrich.

21.

Tam futuris quam presentibus fore notum credimus, qualiter quedam nobilis domina, Gerbig proprio nomine dicta, ministerialis sancte matris ecclesie frisingensis, predium tale, quale situm habuit in Wartpuhele, per manus domini friderici fratris sui de hollenstaine cum fauore et consensu filiorum suorum Wernhardi, Gebolfi, Tagno nis delegavit ad seruandum ministeriumque cenobio S. Johannis B. in bihartingen post obitum vite sue et mariti sui pro redemptione anime sue omniumque parentum suorum. Qui predictus fidejussor fridericus fide certa per manus supra memorati Wernhardi de perge delegavit ad observandum predictis fratribus in bihartingen.

Cujus facti sunt testes Siboto de mahselrain et miles ejus Chounrat et servi sui Wernher, bolwin. Friderich de hollenstain, miles ejus Helphrich, servus ejus Oulrich, Wernhart et frater ejus Gebolf de perge, miles ejus friderich, servus ejus Chounrat, Oulrich, liupold de thalheim, Albero de tanne, Roudolph de phaphenhouen.

22.

Scire magis vera quam falsa cupientibus subsequens factum pandimus, quod quedam domina, proprio nomine Berhte dicta, renuntians seculo licentia domini sui Dietrici comitis de Wazzerburch ad cenobium s. Johannis B. in bihartingen se contulit. Qui prenominate comes predium quoddam, quod prefata domina habuit in valle, que dicitur intale, situm in colle galeines cum petitione et fauore duorum fratrum Witegeni et Gotscalci predictae domine de uriesingen per manus cujusdam fidejussoris Roudolphi de diepoltesperge delegavit ad delegandum super altare s. Johannis in bihartingen. Quod factum est in die purificationis s. marie testimonio horum, qui eadem die confluebant, quos per aures trahebant confratres, qui inibi manebant, Roudolfus de diepoldsperge et servus ejus Heinrich, Siboto de mahselreine et miles ejus Chounrat, servus ejus Wernherus, Witiger frater ejus, Gotscalcus de friesingen, Ortolf de westerndorf et filius ejus, Durinch de rote et filius ejus Otto, de familia inibi Adelhart, Degenhart, Onlrich *).

23.

Cupientibus scire vera notum sit, per maxime autem ministerialibus ecclesie frisingensis, quod dominus Haimo de perdistorf predium tale, quale situm habuit secus castrum barbenburch, cum petitione uxoris sue domine Gerbirge super altare s. iohannis B. in bihartingen omni contradictione postposita delegavit. Quod factum est in die annuntiationis s. marie, qua, quia fratres inibi manentes obsequium sepulture praefatae domine ministrabant, pro anime ejus redemptione atque omnium parentum suorum ipsum predium predictus Haimo tradidit.

Cujus cause testes sunt Dietmar de westerberch, Haimo de perdistorf, Gebhart de nuwertingen, Libhart de ufhoveren, friderich, Oulrich de. . ., Sifrit, Wernher de houiste, Olfrich de ehmotingen.

24.

Sciant tam presentes quam futuri, quod V. de Zornholtingen predium, quod in eadem possederat villa et in dotem uxori sue contulerat quoddam, consentiente eadem uxore sua per manum delegatoris G.... de tatinhusen super altare s. Johannis in pihart. contradidit.

Hujus rei testes sunt Counradus de mahselrain, Counrad von Wimpozzingen, Wolfram von Lindawe, Gebhart von olmos, Rieger von tuntenhusen, albo preco de Wernhart, Hainrich de hohstett, Dietrich von haselawe, Albrecht von tatenhusen, Vlricus faber de tatenhusen, Albrecht von tatenhusen filius, Albrecht, Vdelher, filius suus Aimoldus,

*) Hier sind einige noch folgende Namen durch das Abschneiden des Cober unleserlich geworden.

arnoldus, Hainrich von Watins, Eberhart von egilfus, Hainricus frater suus, Adilhart. De familia Rudolf, Ulrich, Palduwein, Hainrich, Zweno, Hainricus pistor, Gerolt, Counrat von Zornungoltingen, Hainricus cultor.

II.

Saalbuch des Klosters Benharting*).

In nomine Domini. Amen.

Nos Nicolaus Kneyttinger, diuina permissione Prepositus, Georgius, Decanus, totusque conuentus Monastery Peyhering, ex Revmi. in Christo patris et dni dni Johannis, dei et apostolice sedis gratia Episcopi ecclesie frisingensis, dni et patris nostri colendissimi, iussu ac mandato speciali conscribi fecimus sub anno incarnationis domine millesimo quadringentesimo sexagesimo octauo in vigilia asumpcionis virginis gloriose omnes et singulos redditus ac census annuos ex antecessoris nostri felicis memorie Ruperti, Monasterij prefati prepositi, registro, quondam per ipsum relicto atque conscripto sub ao. dni millesimo tricesimo quadragesimo quarto, eciam ex quibusdam cartis et cedulais, per nos hucusque visitatis, prout inferius per ordinem alphabeti plenius continentur.

A u f h a y m vii metret. Niblinger herksmaß, et soluit xiii β dl., fuchsbienst xl oua, i caseum.

A i n h a w s e n soluit x β dl., halbs obs, fuchsbienst xl air, ain käß, ii hünner, iii den. natalis domini pro pane, Bericht x meßen habern vnd duos pullos.

A n t e r s p e r g curia habet xl metret. auene, j**) 8 dl., iii porcos, iii pullos, vomerem et ligonem, soluit l 8 scepi.

A t h r a i n ain Acker Schoßß in Ursenperger = Pfarre, soluit annuatim iiiii pullos.

A n t e r s p e r g prediolum habet xii metretas auene, ii pullos, et soluit tertiam partem, xl oua, duos pullos, iii panes. Soluit modo vi β dl.

A y s i n g curia habet xv metretas Rosenhaymer, iii porcos, ii pullos, et soluit tertiam partem, porcum valentem j 8 dl., C oua, ii cas., agnum, x dl. pro panibus, i cas. et vi pullos, vi β dl. wißgelt.

A y s i n g huba habet x metretas auene Rosenhaymer Roglmaß, ii pullos et soluit modo x metretas papauerum, iiiii dl. pro panibus.

*) Das Original befindet sich im Reichsarchiv - Conservatorium, ist in Groß - Quart auf Pergament geschrieben und füllt 20 Blätter.

**) Das geschweifte j bedeutet 1/2; d. ober dl. gilt für denarios.

- Aybling huba auf dem hofferz soluit j \mathcal{E} dl., modium auene Rogelmaß et soluit tertiam partem, xx dl. wißgelt, xi oua, i cas., vii dl. pro pane, iiii pullos, et soluit modo x \mathcal{E} wachß.
- Weyßling habet xviii metretas auene, iiii porcos, ii pullos, i anserem et fenum sicut ab antiquo et soluit tertiam partem, iiii pullos, I oua, vnum caseum, agnum, vi dl. pro pane, porcum valentem lx d. Soluit modo ii \mathcal{E} d.
- Weyß habet viii metretas plene mensuratas Weyßinger et soluit tertiam partem, I florenum renensem wyßgelt, xl oua, i caseum, iiii panes et vnum caseum.
- Weyßing habet xiiii metretas auene Rogelmaß, i pullum. Soluit tertiam partem, xl oua, i caseum, vi d. pro pane, i caseum, iiii pullos et soluit modo j \mathcal{E} d.
- Weyß soluit j \mathcal{E} d., halbs obß, xxxii air, i caseum, iiii pullos, iiii d. pro pane.
- Weyßing, quod dicitur Weyßing, habet vii metretas Weyßing, vna hergmaß, et soluit modo lxxv dl.
- Weyßing Salkgütl soluit x fuder Salk von Hall.
- Weyß habet iiii gallias auene, ii pullos et fenum, et soluit xxx oua, i caseum, iiii pullos, iiii d. pro pane et i caseum.
- Weyßing habet iiii gallias auene hergmaß, ii pullos, et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, lx oua, i caseum, viii d. pro pane, iiii pullos, et soluit modo xv β d.
- Weyßing habet lx d., x gallias Rogelmaß, ii pullos, et soluit v β d., I oua, i caseum, iiii pullos, vi d. pro pane, et soluit modo iiii \mathcal{E} d.
- Weyßing habet j \mathcal{E} d., iiii gallias auene, ii pullos, soluit tertiam partem, xxxii d. et modo soluit iiii β d., xl oua, i cas., ii pullos.
- Weyßing huba soluit modo vi β d., et ii pullos.
- Weyß habet modium auene Rogelmaß, iiii β d., vi porcos secundum consilium rusticorum, j \mathcal{E} d., ii pullos, item i aucam, et soluit tertiam partem, et porcum pro media \mathcal{E} d., xii d. pro panibus, ii caseos, C oua, ii cas., v pullos et duas aucas et modo soluit j \mathcal{E} d.
- Weyß prediolum soluit modo i \mathcal{E} d.
- Weyßing habet xiiii metretas auene Rogelmaß, i pullum et soluit tertiam partem, xl oua, i caseum, vi d. pro pane et modo soluit ii \mathcal{E} d.
- Weyßing molendinum soluit ii d., lx oua, i caseum et iiii pullos.
- Weyßing habet xvi metretas Weyßinger Rogelmaß, ii pullos, et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, lx oua, i caseum, iiii pullos et viii d. pro pane, item soluit modo xiiii β d.

- Dieckn habet x metretas majoris measure, ii pullos, j \mathcal{E} d., iii pullos, xl oua, iiii d. pro pane, et modo soluit vi β d. et 1 aucam.
- Dorffenhuba habet j \mathcal{E} d., xxi metretas graßinger, ii pullos, vii den. pro ferris. Soluit tertiam partem, porcum valentem iii β d., lx air, ii caseos, iiii pullos, iiii d. pro pane, i cas., item agnum et aucam vnam et modo soluit j \mathcal{E} d. wißgelt.
- Engelhering habet j \mathcal{E} d., xxxii metretas auene, ii pullos et soluit vii solidos d., iiii pullos, l air, i cas., agnum et vi d. pro pane et soluit modo j \mathcal{E} d.
- Erffing molendinum habet xii metretas molendini (!), iii porcos, ii pullos. Soluit vii scaffellas, tres siliginis et iiii auene, porcum valentem lx d., C oua, ii cas., vi d. pro pane, vi pullos et ii aucas.
- Engelhayming soluit lx d., xxx oua, iiii panes, i caseum, Bericht viii metretas auene et modo soluit x β d.
- Ematinghuba habet viii Galuan auene herßmaß et soluit ix β d., l oua, i cas., iii pullos, iii d. pro pane.
- Emlinghuba habet x metretas auene, ii pullos, x d. pro ferris. Soluit tertiam partem, xlv d. wißgelt, v d. pro pane, l air, i cas., iiii pullos.
- Ester, þway güter, geben ze bericht ains als das ander mit namen xiiii metretas auene Rosenhaymer, iii pullos, vii d. pro ferris, soluit tertiam partem, xxxii d. wißgelt, l air, ii cas., agnum, iii pullos, iiii d. pro pane, soluit modo ye ain gut xx β d.
- Gyfenperting curia habet xxx metretas auene Graßinger maß, ii pullos, ii anseres. Soluit tertiam partem, C oua, ii cas., agnum, vi pullos, vi panes. Soluit modo xi β d.
- Froßhouen habet xiiii β d., modium auene herßmaß, ii pullos, ii anseres. Soluit tertiam partem, i florenum renensem pro porco, C oua, ii cas., vii d. pro pane, i caseum, vi pullos et ii aucas.
- Gryßlaß habet vii metretas Rogelmaß Rosenhaymer et soluit modo vi \mathcal{E} d.
- Guetmarth habet xxviii metretas auene Rogelmaß et soluit tertiam partem, porcum valentem lx d., l oua, i cas., v d. pro pane, i cas., iiii hünr et i aucam.
- Günßhaym habet scaffam auene Rogelmaß, ii pullos, lx oua, i caseum, iiii d. pro pane, iii pullos. Soluit modo xxi β d. vnd halb obē.
- Graßaw habet iii Galuan, ii pullos, fenum, xl oua, iii pullos, et soluit modo ii \mathcal{E} vnd v β d. von der wisn.
- Gutmating curia habet xxiiii metretas Rogelmaß, ii pullos, i anserem. Soluit tertiam partem, i \mathcal{E} d. oder 1 schwein, xii d. für brott, C oua, i caseum, vi pullos et ii aucas.

- Gräffing habet viii metretas auene, ii pullos. Soluit tertiam partem, xl ova, i cas., iii pullos, iii panes et soluit modo xii β d.
- Haytling habet x metretas graffinger Rogelsmaß, et soluit x β d.
- Happing auf dem gñadt habet viii metretas Rogelsmaß Rosenhaymer, ii pullos. Soluit modo ii \mathcal{Z} d.
- Holßhawfen huba habet xxviii metretas auene et fenum, soluit tertiam partem, iii β d. wißgelt, viii d. pro pane, i caseum, l ova, i cas. et iii pullos.
- Holßhawfen prediolum, quod dicitur Pewntlecher, habet x metretas ayblinger Rogelsmaß, et soluit lxx d., l ova, i caseum, iiiii d. pro pane, et ii pullos. Soluit iam vi β d.
- Hermertorf prediolum habet iii Galuan auene Rogelsmaß, ii pullos et fenum, soluit tertiam partem, xx d. wißgelt, iiiii pullos, vi d. pro pane, 1 cas., lx ova et i cas. Soluit iam xii β d.
- Holßhaym huba soluit i \mathcal{Z} d., l ova, i caseum, iiiii den. pro pane, et i cas., iii pullos et agnum.
- Helchtal soluit vi β d.
- Holßhaym aus ainer Hub x d.
- Heberfperg habet xiii megen auene ayblinger Rogelsmaß, pullum. Soluit iam i \mathcal{Z} d., xxx ova, i caseum, ii pullos, halbs obs.
- Hegelhawß curia habet x β d., xxix metretas graffinger, iii pullos, et soluit tertiam partem, lx d. pro porco, C ova, ii caseos, ii anseres, vi pullos, agnum, vi panes et ii caseos.
- Hegelhawß huba habet xx metretas graffinger, ii pullos et soluit j \mathcal{Z} d., agnum, xl ova, i cas., iii pullos, iiiii panes et i caseum.
- Hegelhawß prediolum habet xii quartalia et soluit lxx d. et xl caseos et soluit iam i \mathcal{Z} d., xl ova, i caseum et ii pullos.
- Hermaring huba habet xviii metretas Rosenhaymer herßsmaß, ii pullos, anserem vnum, et soluit tertium manipulum, lx d. wißgelt, l ova, i cas., agnum, iiiii pullos, ii anseres et x d. pro pane.
- Hermaring prediolum soluit iam x β d., xxx ova et unum caseum.
- Hersfurt molendinum habet i galuan auene, iii porcos pro tribus solidis, iii pullos, i anserem et soluit iiiii scaffulas mixti frumenti, ii scaffulas siliginis, porcum pro lx d., C ova, vi pullos, ii anseres, vi d. pro pane.
- Höchnkirchen, das heß vnd hubl zu einem gut gemacht, hat xi vnd xii gewch In ain veld, geht ze bericht ij scaffam auene, iiiii pullos et dat xiiii d. wißgelt, iii Galuan siliginis, vi quartalia frumenti, modium auene et scaffam auene, lxxxx ova, ii cas. et iiiii pullos.
- Helßendorf curia habet modium auene, j \mathcal{Z} d., lx d. pro porcis,

ii pullos et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, C oua, i cas., x d. pro panibus et i cas. et iiii pullos.

Helfendorf huba habet j \mathcal{E} d., modium auene Roglmaß, ii pullos et soluit tertiam partem, xxxii d. wißgelt, l oua, i cas., vii d. pro pane.

Höhenberg dat j \mathcal{E} d.

Hochreit in gloner pfarr, darumb ein gerichtlicher brif vorhanden ist, ausgegangen von Wyclant, Lantrichter zu swaben, anno 68 kauft von otten pienzenawer *).

Hyltmaring meßnergut dat lx den.

Ingelfperg habet v metretas auene, vii d. et jam dat xi β d., xl oua, i caseum, iii pullos et iii panes.

Stelhofen huba habet j \mathcal{E} d., xv metretas auene plene mesure, i metretam siliginis, ii pullos et soluit tertiam partem, xxxii d. wißgelt, l oua, i cas., iiii pullos et v panes.

Lindn Zu dem walb habet x metretas auene Rosenhaymer, iii pullos et fenum, x den. pro ferris et soluit tertiam partem, porcum valentem xxxii d., l oua, i cas., x d. pro pane, i cas., iiii pullos, halbs obs, agnum et dat modo iiii \mathcal{E} den.

Leyßmwieß gelegen bey der köl zu Rosenhaym, dat modo viii j ($8\frac{1}{2}$) den.

Lewtnerstorf prediolum dictum puntschuch dat v β d. vnd halbs obs.

Leshrawt prediolum dat i \mathcal{E} d., x oua, i caseum et iii pullos vnd halbs obs.

Lewberstorff prediolum dat vii β d., xxx oua, i caseum et ii pullos.

Mattnhofen habet i Galuan auene et fenum, soluit iii β d., xxx oua et i caseum.

Mewharting huba habet xx metretas auene herßmaß graßinger, iii pullos, ii anseres, iii porcos et fenum et soluit tertiam partem, porcum valentem lx d. mon., C oua, ii caseos, agnum, vi pullos, ii anseres, xii d. pro pane et i caseum, ii metretas olei, ii schrott harbs, Steuer lx d. et iam dat xiiii β d.

Morthouen bey hochentann habet xl metretas auene, vi porcos, ii pullos, vi d. pro ferris et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, l oua, ii cas., agnum, iiii pullos, iiii den. pro panibus.

Morthofen curia bey hochentann habet xxii metretas auene, j \mathcal{E} d. pro porco, iii pullos et i anserem et dat iam i \mathcal{E} den., l oua, i cas., agnum et iiii pullos.

Morthofen bey schmating habet j \mathcal{E} d., x galuan Roglmaß, ii pullos et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, C oua, ii cas., agnum, viii d. pro pane et vi pullos.

*) Diese drey Zeilen sind ein späterer Zusatz.

M o r t h o f e n hinterhoff dabit tantum quantum precedens.

D i e r d o r f f habet j \mathcal{E} d., xii metretas Swabermasß, anserem, ii pullos et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, C oua, ii caseos, xii panes, vi pullos et agnum.

D e b c u r i a habet xxx metretas auene graßinger, ii pullos, ii anseres, C oua, ii caseos, ii agnos, vi pullos, vi panes et dat modo iii \mathcal{E} d.

D e l m o s n huba außgewechselt dat iam ii \mathcal{E} d., xl oua et i caseum, halbs obs.

P e r t a n g e r habet vii β d., modium auene, ii metretas langß roßn, iii porcos, iii pullos, ii anseres, currum et aratrum et soluit tertium manipulum, porcum pro j \mathcal{E} d., centum oua, ii cas., agnum, et dat lx d. von dem gütel vnd xl oua et ii pullos vnd halbs obs. Item vi pullos de curia.

P y b u r f Schweinhub habet j \mathcal{E} d., xxxviii metretas auene Roglmasß, iii porcos, ii pullos, i anserem, vomerem et ligonem, soluit tertiam partem, porcum valentem l d., lx oua, ii cas., agnum, iiii pullos, v den. pro pane et dat modo i \mathcal{E} d.

P y b u r g Küsselhub habet j \mathcal{E} d., xxxviii metretas auene Roglmasß, iiii porcos, ii pullos, i anserem, vomerem et ligonem, soluit tertiam partem, porcum valentem l d., modo pro porco dat iii β d. wißgelt, lx oua, ii cas., agnum, iiii pullos, v d. pro pane.

P y b u r f winßhub habet j \mathcal{E} d., xxxviii metretas auene Roglmasß, iii porcos, ii pullos, i anserem, vomerem et ligonem, soluit tertiam partem, porcum valentem l d., sed modo pro porco et agno dat j \mathcal{E} d., wißgelt, xl oua, i caseum et iiii pullos, vi d. pro panibus.

P y b u r f plinßhub habet j \mathcal{E} d., xxxviii metretas auene Roglmasß, iii porcos, ii pullos, i anserem, vomerem et ligonem, soluit tertiam partem, porcum valentem l d., sexaginta oua, ii caseos, agnum, iiii pullos, v d. pro pane.

P y b u r f predium, quod colit faber, habet iii metretas graßinger et dat i \mathcal{E} d., xxx oua, i cas. et tres pullos.

P y b u r f predium, quod colit Symon calciator, habet iiii metretas auene et fenum et soluit lx d., xxx oua, i cas. et iii pullos.

P y b u r f weßerhof, dat vi pullos, C oua, ii caseos, ii aucas, x d. pro pane et vnum cas. Soluit tertiam partem et 4 florenos renenses wißgelt.

P u c h l curia habet j \mathcal{E} d., modium auene plene measure, iii porcos, iii pullos et soluit tertiam partem, porcum valentem iii β d., C oua, ii cas., agnum, xii panes, vi pullos, ii anseres, halbs obs.

P r e t s c h l a p f f e n auf ainem gut, barauf ber Püntchl sisset, x β d. von dem pretßclapffer zw ainer wechsmess.

P f u n g n dat xxxii d.

- Perbling j \mathcal{H} d. von dem zehet, den der Sweythart ein nymbt.
- Perg habet j \mathcal{H} d., xl metretas antique mesure nostre, iii porcos, ii pullos et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, vi pullos, C oua, ii caseos, agnum, xii d. pro pane.
- Perg mesenhawß dat l d., xl oua, i caseum, iii d. pro pane et ii pullos.
- Purglberg prediolum habet x metretas maioris mesure, ii pullos et soluit xii β d., iii pullos, xl oua, iii d. pro pane.
- Plintzhaym curia habet xii β d., xiiii Galuan Ruglmaß, vomerem et ligonem, soluit tertiam partem, ii \mathcal{H} d. pro porco, xx β d. wißgelt, C oua, ii caseos, vi pullos, agnum, xii d. pro pane, xxiii d. für ein Mal.
- Pang prediolum habet ix metretas ayblinger Ruglmaß et soluit vi metretas papaueris et iii fabarum. Dat ii \mathcal{H} d., lx oua et ii pullos.
- Pewrbach habet xl metretas rosenhaimer antique mesure et soluit C pisces dictos Keynß pro j \mathcal{H} d. natalis domini, xx d. pro piscibus in quadragesima qualibet (?) septimana pisces pro xx d.
- Pirchelbanßk vii \mathcal{H} perner, 1 sam pairißch ruben et dat cenam et prandium.
- Puffß dat. lxxx d. — Mola ibidem ii Sch. Korn, xxiii Kl. (Kübel?) haber, x Schwein oder xii β d., ii gens, vii pullos, C oua *).
- Peyherting. Des Strobels gütl dat 4 \mathcal{H} d., des leytebn gütl dat vi β d., des bernhary gütl dat 1 \mathcal{H} d., des speckmaire gütl dat lx d., des hanßl schneyders gütl dat lx d., des Sigels gütl dat j \mathcal{H} d., des bruckners gütl dat iii β d., des hanßl framans gütl iii β d., des halßinger gütl dat lx d., des vlln vbellocher gütl dat lx d., Anger dat j \mathcal{H} d., des thonists gütl dat j \mathcal{H} d., des marßaler gütl dat j \mathcal{H} d., des pedn gütl dat iii β d.
- Ruppersfor curia habet j \mathcal{H} d., xxvi metretas graßinger maß, iii pullos, iii porcos, ii anseres et soluit tertiam partem, porcum valentem j \mathcal{H} d., vi pullos, C oua, ii cas., ii anseres, xii d. pro pane, agnum, xxiii d. pro pane, in capite ieiunii dat xvii thn. gulden pro nunc.
- Ryeb media curia habet xv metretas anene, I metretas langroßn, xxx d. pro porcis, ii pullos et i anserem et soluit tertiam partem, porcum valentem lx d., I oua, i caseum, iii panes, ii pullos et pro nunc dat xiii β d.

*) Dieser Satz (Mola etc.) ist ad marginem so beigesetzt, daß es zweifelhaft bleibt, ob er vor oder bey Beyharting einzuschalten sey.

- Keyfach habet xlviij metretas auene, j \mathcal{H} d. pro porco et vi vaccas, quarum quelibet valet vi β d. Soluit ccc cas. et pro nunc dat iii \mathcal{H} dl.
- Korstorff huba habet vi galuan. auene, bericht vnd dient l oua, i cas., 1 voytwider, iiii pullos et dat v β d. vnd xii d.
- Keyt curia habet xxxii metretas auene et soluit tertiam partem, x β d. wißgelft, l oua, i cas., agnum, vi pullos, ii anseres, vi d. pro pane.
- Keyt lehen dat xii β d., xl oua, i cas., ii pullos et anserem vnum.
- Kott auf der rott prediolum habet xiiii metretas auene et fenum et pro nunc dat x β d., l oua, i caseum, ii pullos, iii d. pro pane natinitatis Christi.
- Rosenhahn, hwo bewitn gelegen In der Schmußn vnd ain garten an des Spiessers Haws gelegen, dant ii \mathcal{H} d.
- Sel lehen habet xii metretas auene Rugsmaß graunger, ii pullos, soluit tertiam partem, lx d. wißgelft, xl oua, i caseum, iii pullos, iiii panes.
- Sel huba habet j \mathcal{H} d., xxi metretas auene graunger, ii pullos, vii d. pro ferris. Soluit tertiam partem, porcum valentem iii β d., lx oua, ii caseos, iiii pullos, iiii panes, i cas. et agnum.
- Sel curia habet vi β d., lvi metretas auene, iiii porcos, iiii pullos, vomerem et lignonem et soluit tertiam partem, porcum valentem iiii β d., vi pullos, ii anseres, C oua, ii cas., agnum, vi d. pro pane.
- Schönew curia habet ze bericht xxxii metretas auene graunger, x β pro minutis omnibus et soluit tertiam partem, porcum valentem iii β d., C oua, ii caseos, agnum, vi pullos, ii anseres, xii d. pro pane.
- Schönew prediolum habet ze bericht xii metretas auene, ii pullos, et soluit tertiam partem, xl oua, i cas., iiii pullos, iiii panes natinitatis Christi et pro nunc dat i lib. den.
- Schech lehen dat i lib. den.
- Schambach curia habet ze bericht vi vaccas, quarum quelibet valet vi β d., xxviii metretas auene graunger plene mensure et i metretam langstroffen et i metretam ordej et j \mathcal{H} d., iiii porcos et iiii pullos et soluit iiii (300) cas., hwayhundert für ii \mathcal{H} d. vnd ic (100) für v β d., C oua, ii caseos et xii d. pro panibus et vi pullos.
- Schralling In Selhuber pfarr dat xii β d.
- Sel wendig dat j \mathcal{H} d., xxxii oua et i caseum.
- Sindhausen superior huba habet ze bericht xiiii metretas auene graunger, iiii pullos et soluit tertiam partem, lx d. wißgelft, l oua, ii cas., agnum, iiii pullos, iiii panes, halbs obz.

- S**indl hawfen, secunda huba habet 3e Bericht xiiii metretas anene Graßinger, iii pullos et soluit tertiam partem, lx d. wißgelt, l oua, ii cas., agnum, iii pullos, iiii panes vnd halbs obse.
- S**indl hawfen prediolum habet 3e Bericht vi metretas auene Auglmaß et soluit C caseos, quorum quilibet valet denarium, xxxii caseos, quorum quilibet valet obulum, lxxx d. prato quodam, quod dicitur haßelmüll, et pro nunc dat x β d., l oua, i cas. et ii pullos.
- S**chmid hawfen superior huba habet x metretas Roglmaß Rosenhaymer, iii pullos et fenum et soluit tertiam partem, porcum valentem xxxii d., iii pullos, l oua, i caseum, agnum et iiii panes.
- S**chmid hawfen media huba, quae dicitur vranthub, habet scaffam auene, ii pullos et soluit tertiam partem, porcum valentem lx d., l oua, ii cas., agnum, iii pullos, iiii panes et pro nunc dat ii \mathcal{R} d.
- S**chmid hawfen vranthub habet x metretas Rosenhaymer, iii pullos et fenum et soluit tertiam partem, porcum valentem xxxii d., iiii pullos, C oua, i cas., agnum et iiii panes et pro nunc dat j \mathcal{R} d. pro porco 3e wißgelt.
- S**chmid hawfen das aygen, quod dicitur verthub, habet zu Bericht scaffam auene, ii pullos et soluit tertiam partem, i \mathcal{R} dl. wißgelt, xl oua, i cas., ii pullos et iii panes.
- S**ynßs curia habet 3e bericht xvi metretas Rosenhaymer antique mensure, iii pullos et soluit x β d., c pisces, dictos Reymuf, pro j \mathcal{R} d., in quadragesima omni septimana pisces pro xx d., natalis Christi xx d. pro piscibus et pro nunc dat iiii \mathcal{R} d.
- S**hutwurffeltau huba habet 3e Bericht j \mathcal{R} d., liiii metretas auene, ii pullos et soluit tertiam partem, lxx d., lx oua, i cas., agnum, iiii pullos, iiii panes et i caseum et pro nunc j \mathcal{R} d. wißgelt.
- S**hutwurffeltau prediolum habet xxiiii metretas auene et soluit iii β d.
- T**al curia habet j \mathcal{R} d., xl metretas auene Roglmaß, primam vel vltimam plene mensuratam, ii ordej, i siliginis, iii porcos, iii pullos et soluit tertiam partem, porcum valentem lx d., vi pullos, ii anseres, C oua, ii cas., agnum, xii panes et pro nunc vi β pro porco wißgelt, halbs obse.
- T**al media curia habet j \mathcal{R} d. 3e Bericht, xl metretas auene Roglmaß, primam vel vltimam plene mensuratam, ii ordej, i siliginis, iii porcos, iii pullos et soluit tertiam partem, porcum valentem lx d., vi pullos, ii anseres, C oua, ii cas., agnum, xii d. pro pane et pro nunc soluit v β d. wißgelt pro porco vnd halbs obse.
- T**al inferior curia habet j \mathcal{R} d. 3e Bericht, xl metretas auene Auglmaß, primam vel vltimam plene mensuratam, ii ordej, i siliginis, iii porcos, iii pullos et soluit tertiam partem, porcum valentem lx d.,

vi pullos, ii anseres, C oua, ii cas., agnum, xii d. pro pane et pro nunc soluit xi β d. wißgelt pro porco vnd halbs obßß.

Tal molendinum habet xii metretas molendini et fenum, iii porcos, ii pullos et soluit scaffam siliginis, modium mixti frumenti, lx d. pro porcis, v panes, i caseum, C oua, ii cas., vi pullos et agnum.

Tunffenhawfen curia habet ze Bericht ii \mathcal{E} d. pro minutis omnibus, xxxii metretas auene Ruglmaß et fenum. Soluit tertiam partem, porcum valentem j \mathcal{E} d., C oua, ii cas., agnum, xii d. pro pane, vi pullos, ii anseres et pro nunc dat xxii β d. pro porco.

Tunffenhawfen widm habet ze bericht xviii metretas Rosenhaymer, ii pullos, xx d. pro porco et soluit tertiam partem, porcum valentem x β d., I oua, i cas., agnum, iiii panes, iiii pullos, i aucam.

Tobelberg curia habet ze bericht vj galuan Ruglmaß, i galuan herßmaß, ii pullos. Soluit tertiam partem, xxxii d. wißgelt, vi d. pro pane, i cas., I oua, i cas., iiii pullos et pro nunc dat v β d. Item daselb dy hub hat halbs holß halben techn (?) vnd ain ewign weg zw seinem stabl vnd gesuchn (?) zw obß, ze selb, vnd ze eßpam vnd ze straß vnd andre gesuch, dy aufzaigt sind bey dem würdign hrn hrn hansn brobst von scheftlern vnd brobst conradn von peyherting, dy gagenburtig sind gewesen anno dni M.ccc.lxxxiii dominica post geory et alii quam plures viri fide digni.

Tann bey pranberg soluit lxx d., lx vasa, scutellas et crateres, vnd vi Milchfar. Sed pro nunc dat i lib. d.

Tuntenhawfen von der täglichen meß xxviii \mathcal{E} d. auf alln vnnser frauen stuchn vnd gutern.

Viecht habet ze bericht vi vaccas, xviii metretas auene et soluit iiii (300) caseos, quorum quilibet valet ii d., et vitulum in vigilia pasche.

Wweckstet curia habet ze bericht I metretas auene minus þwayer Ruglmaß, tres porcos, duos pullos et anserem et soluit tertiam partem, porcum valentem tres solidos den., I oua et caseum, quinque den. pro pane, quatuor pullos, anserem et agnum.

Zornolting pawmgarthhoff habet j \mathcal{E} d. ze bericht, xxiiii metretas auene Swabermaß plene mensuratas, iii pullos, rastrum et furcam et soluit tertiam partem, i \mathcal{E} d. wißgelt, C oua, i cas., vi pullos et ii aucas, xii d. pro pane.

Zornolting curia bey der tafern, habet ze bericht j \mathcal{E} d., xviii metretas auene Swabermaß plene mensuratas, iii pullos, rastrum et furcam. Soluit tertiam partem, iij β d. wißgelt, C oua, i cas., vi pullos, ii aucas, xii d. pro pane.

Bornoltung Oberhof habet j \mathcal{E} d. ze bericht, xviii metretas auene
 Swabermaß plene mensuratas, iiii pullos, rastrum et furcam.
 Soluit tertiam partem, i \mathcal{E} d. wißgelt, C oua, i cas., vi pullos,
 ii aucas, xii d. pro pane.

Bornoltung prediolum, darauß der haberl fißt, dat iiij β d., xx oua
 et i caseum.

Bermerkt dy gült In dem pürg.

Guggenpüchl dat iii \mathcal{E} perner vnd an dem andern Jar iiii \mathcal{E} perner.

Dm yng soluit xviii fräwger vnd an dem andern Jar xxvi fräwger.

Schäpflmann soluit viii \mathcal{E} perner, an dem andern Jar vi \mathcal{E} perner.

Salgheyß ob buch soluit vii lib. perner.

Nyedperg soluit iii \mathcal{E} perner.

Wattens dy hubn soluit xiii lib. perner.

Afchach soluit iiii libr. perner.

Auf dem ryfen xx \mathcal{E} perner.

Ramsawer in awrburgergericht soluit ix \mathcal{E} perner.

In Hall vi fuder Salz (Dat v Gulden darumb).

Pfirchelbang dabit ix \mathcal{E} perner vnd 1 sam parrißcher ruben et dat
 prandium et cenam.

III.

*Fundatio monasterii in Beyharting**).

Ex quodam veteri Missali.

Vniuersis huius paginae inspectoribus, tam modernis quam
 successoribus, uolumus publicari de originali fundatione nostri prae-
 sentis monasterii, quam uenerabilis dns. Vdalricus, tunc temporis
 Praepositus, reperit Ratisponae in Monasterio sancti Emerammi litera-
 liter in quodam libro per reuelationem Abbatis eiusdem monasterii
 tamen sine annuali numero incarnationis domini nostri Jesu Christi,
 in tali tenore, qui sequitur:

Quaedam uidua, genere nobilis, morumque nobilior, elegantis-
 sima virtutum, nomine Jutta, habitans in uilla Haertingen, ad exem-
 plum Jacob Patriarchae lapidibus in titulum erectis in proprio fundo
 prope uillam Haertingen fundauit et extruxit claustrum sanctimoni-
 alium in honore sancti Johannis Baptistae, deuote ibidem Deo serui-
 entium, quod sic permansit per aliquos annos. Quae fundatio post-

*) Vergl. oben S. 4.

modum penituit fundatricem, quia per moniales non in tantum ampliaretur cultus diuinus, sicut per presbyteros, misit ad Apostolicum, quo annuente mutauit habitum et moniales transferendo in Altenhochenau et in Beyharting locauit de regula sancti Augustini Canonicos, quos secundum posse suum cum praediis et dote pieque dotauit. Quae et post obitum suum in eodem monasterio feliciter requiescit. Quae reliquit septem filias, de quibus septem generationes ministerialium sunt exortae. Et praedictum claustrum postea per Rudolfum et Ludouicum, duces Bauariae, qui Ludouicus postea Romanus Imperator, per priuilegia sua multis libertatibus gratanter et benigne, ut patent in eorum priuilegiis, est dotatum. Quod per successores et eorum haeredes, et quam maxime per Stephanum, filium ducis Stephani, ducem est confirmatum.

IV.

Fundatio anniversarii per Gotscalco Praeposito monasterii Beyhartingensis *).

1. Nov. 1308.

Nos Otto, miseracione Diuina humilis Praepositus in Beyharting, totusque conuentus ibidem, uniuersis praesentia inspecturis salutem in perpetuum.

Cum res gesta commendatur litteris, tota calumniæ praenitur materia, ne praestetur litis occasio successori. Discant igitur tenore praesentium tam posterius, quam moderni, quod nos, maturiori nostrorum Fratrum de conuentu consilio praehabito, ad hoc nos pia deuotione communiter omnes astrinximus, ac etiam inuolabiliter tam a nobis, quam a successoribus nostris perpetuo promisimus, omnibus annis, loco suo et tempore obseruare, uidelicet ut annis singulis proxima feria secunda post festum s. Michaelis Archaogeli commemoratio fieri debeat, et solito more anniuersarius celebrari felicit in Christo recordationis Domini Gotscalci, quondam honorabilis Praepositi nostrae Ecclesiae, cum Vigily et pulsatione, missarumque celebratione solemniter in communi, nec aliqua occasione sui memoria tunc debet intermitteri. Huius ergo deuotionis institutum vir discretus et honoris titulo redimitus, dominus Fridericus, Plebanus in Strausdorf, quondam Decanus ibidem, in remedium supradicti Do-

*) Aus einer bey den Ordinariatsacten liegenden, von dem Notar Joh. Rott am 14. März 1696 beglaubigten Abschrift. — Vgl. oben S. 13.

mini Gotscalci olim, ut diximus, Praepositi, animae pia compassione permotus et miseratione apud nos in nostra ecclesia obtinuit, ut talis memoria semper indelebilis perseueret. Et ecce pro huius fatigationis et laboris exercitio comparauit reddituum sexaginta denarios monac. in quodam beneficio, dicto Tyechen, pro nostrorum Fratrum consolatione idem Dominus Fridericus, ut annuatim in praebendae supplementum ijdem sexaginta denarij praenotati in eodem anniuersario oblayæ ipsorum officio debeant pereniter deservire. Et ut haec ordinatio a nobis nostrisque successoribus integra sibi semper permanere debeat et inconfRACTA, praesentes eis donauimus cum appensione sigillorum nostri et conuentus, ad robur et euidentiam perpetuae firmitatis. Acta sunt haec Anno ob Incarnatione Domini Millesimo, Trecentesimo octauo in festiuitate omnium Sanctorum.

V.

Litera obligationis Beyharting, super reformatione, seu reversales, vi quarum D. Praepositus Joannes sponndit, se conaturum sub poena, chartam visitationis et reformationis intra breve tempus effective observaturum *).

29. Mart. 1451.

Nos Frater Johannes, Prepositus Monasterii Canonicorum regularium ordinis sancti Augustini In Beyhartting frisingensis diocesis, publice recognoscimus harum serie literarum coram omnibus et singulis personis, quorum interest, vel quomodolibet interesse poterit in futurum, quod Reuerendissimus In Christo pater et dominus, dominus Johannes, dei gratia Episcopus Frisingensis, auctoritate ordinaria in hac parte sibi tradita diligenti inquisitione, per ipsum in munere confirmationis eleccionis de me ad prefatam Preposituram in Beyhartting facte mihi impendend(ae) habita reperit, nos ac fratres nostros nostri Monasterii relacione plurimorum contra observanciam regularis vite excessisse et ab institutis monastice discipline multipliciter deuiasse, propter que penis grauioribus, quin ipsam eleccionem de me ad prefatam preposituram factam non confirmare, iuxta sancte regule diffinicionem et canonicas sancciones fueramus subigendi. Vnde predictus venerabilis pater, dominus meus frisingensis, vnacum sibi, coassumptis, dulcorem misericordie iudicio preferens, nobis et fratribus nostris capitularibus emendacioris vite conuersacionem pro-

*) Das Original auf Pergament liegt bey den Acten des erzbischofl. Ordinariates in München. Die Siegel sind abgeriffen. — Vgl. oben S. 61.

mittentibus penas et correccionem nobis ac nostris confratribus supra-
dictis pro nostris excessibus infligendas misericorditer pro tempore
presenti suspenderunt, in hys nobis et capitulo nostro specialem gra-
ciam exhibentes. Ne autem futuris temporibus nos successoresque
nostri pretextu ignorancie reuoluamur irreligiose conuersacionis in
abyssum, predictus Reuerendissimus pater, variis premissis salutaribus
doctrinis et piis exhortacionibus, tandem cartam sue visitacionis ac
reformationis, ipsius appendente sigillo communitam, nobis in suis
punctis obseruandam antecedenter traditam, in qua plurima pro re-
formacione nostra ac Monasterio nostro salubria sunt conscripta,
prout in eadem carta plenius et clarius continetur. Porro cum ocio-
sum et inutile videatur, leges iustas, rationabiles et posibles con-
dere, si non debite execucioni demandentur, ideo Ego Johannes Pre-
positus predictus, attendens pium zelum, quem dictus reuerendissi-
mus pater habere dinoscitur, ad promouendum in suis reformati-
onibus diuinum cultum cum salute animarum, non coacti, nec compulsi,
non aliquo dolo circumuenti, sed sponte, libere et deliberate promit-
timus bona fide harum serie literarum, quod principaliter ad honorem
domini nostri Jhesu Christi et pro Monasterii nostri reformati-
one viuere et conuersari volumus personaliter aliis in exemplum iuxta
instituta regule beatissimi patris nostri Augustini, et alios fratres
nostros, canonicos regulares dicti Monasterii nostri, etiam pro viri-
bus inducere ad custodienda eadem regularia instituta, preterea om-
nia et singula puncta in regula nostra comprehensa, eciam in pre-
dicta carta visitacionis contenta, iuxta nostre possibilitatis modum
proponimus firmiter custodire, prout in iuramento sue paternitati
prestito clare continetur. Et si, dei timore, quod absit, postposito
nostreque sponsionis, ymmo et voti nostre professionis immemores,
dicta regularia instituta et ipsius carte articulos grauitur aut sepe
transgredi presumpserimus, et Canonicos regulares nobis subiectos
de suis criminibus et grauibus excessibus perniciose dissimulacione
corrige neglexerimus, ex tunc predictus Reuerendissimus pater do-
minus Episcopus frisingensis aut eius successores legitime instituendi
penas iuxta nostrorum demeritorum exigenciam et presertim nobis
infligere possunt, super quibus discernendi et infligendi, prout eis
melius videbitur pro nostra correccionem, liberam habeat facultatem.
Si vero, quod absit, talia ac tanta per nos commissa seu per Cano-
nicos et fratres nostros nobisque subiectos facta et per nos nunc
(non?) correctam fuerint crimina, que vergerent in sancte religionis
obprobrium et in laudabilis fame huius nostri Monasterii Beyhartting
detrimentum graueque dispendium animarum, predictus Reuerendissi-
mus pater vel eius legitimi successores possunt contra nos proce-

dere et debent vsque ad deposicionem nostre prepositure eciam inclusiue, a quibus correccionis et penarum infliccionibus appellare non possumus neque debemus, nec alicuius iuris remedium contra predictas correcciones volumus nobis aliquatenus suffragari. Insuper infra trium mensium spatium, a dato presentium numerando, secundum eiusdem Reuerendissimi domini nostri frisingensis iussa promitto, me debitam diligenciam impendere ad habendas aliquas personas religiosas, in observanciis et ceremoniis regularibus instructas, ab uno Monasteriorum reformato nostri Ordinis meis sub expensis et in hys operam effectualiter dare. In quorum omnium testimonium et fidem presentes literas nostras eidem domino Reuerendissimo frisingensi tradimus, sigillis Venerabilis et Egregii Johannis Türndel, decretorum doctoris, Canonici ecclesie frisingensis maioris, nec non nobilis viri Counradi de Freyberg, Gaisschedel nuncupati, qui nomine venerabilis viri domini Conradi Praepositi in Illmunster ob sui proprii sigilli carentiam sigillauit, rogati et requisiti in presencia honorabilium et nobilium virorum testium infrascriptorum, ad hoc eciam vocatorum et rogatorum, videlicet Johannis Gebenhouer, Canonici sancti Johannis montis frisingensis, Georgii Tuchinger, clericorum diocesis frisingensis, et Erhardi Pelhaymer layci. Datum et Actum in Castro nostro Frisingensi die lune vicesima nona Mensis Marcii Anno domini Millesimo quadingentesimo quinquagesimo primo.

VI.

Reuersales Probsten Nicolai zu Penharting,

Daß Er hinsiran seinem Ambt besser als vormahlen vorstehen wolle*).

24. Jul. 1473.

Ich niclas brost des wurdigen Goghaus sand Johauns Gogthaußers zu peyharting Bekenn öffentlich mit diesem brief, nachdem ettweil groß vnd schwarz clag dem Hochwurdigen fursten vnd herren herren Johansen bischoue zu freysing meinem genadigen herren vnd ordinari vnd dem Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herren herren Albrechten herzog in oberen vnd niederen bayren etc. meinem genadigen herren vnd lanndfursten vber mich vnd wider geschehen sein, darumb aufgehebt vnd dauon suspendiert bin gewesen, Also haben mir dy benanten mein genadig herren solich administracion widerumb beuolhen vnd darein gesetzt in maß vnd formm wie hernach volget. Von erst so sol vnd wil ich mein leben vnd wesen des gleichen meines conueng ordnen vnd

*) Vgl. oben S. 34.

halben nach sazung meiner regel, auch der carten, so zw zeiten die visitatores in meinem Goghauß gesetzt vnd gelassen haben. Ich sol vnd wil auch mein benantes Goghauß in allen geistlichen vnd zeitlichen ordnungen halben wie ich das got vnd meinem herren von freyhing in der profession vnd nach mal in der bestattung meiner wal verlobt vnd versprochen hab. Ich wil auch alle mal in meinem conuent mit meinen bruederen essen, Es war dan ob ich merchlich gastung hyete, den ich zu geuallen in der gaststuben esse oder ob ich nicht anheim ware, Doch so sol vnd wil ich von meinem Goghauß nicht aus sein an vrsach vnd an meines conuent willen vnd wissen. Ich wil auch alle Jar von allen nutzungen meines goghauß vnd allem einnehmen vnd aufgeben meinem Conuent ain trewe rechnung thün vnd solichs voran meinem herren von freyhing anzeiten verchunden, ob er dar zw schicken wolle, daz mag er auch thün. Ich sol vnd wil auch nyemant darumb miet oder gab geben, dy zw dem geholffen haben, mit gebet, rat oder tat gegen meinen genadigen herren geistlichen oder weltlichen, das ich widerumb eingemumen vnd mir dy administration verlassen vnd beuelhen ist worden. Vnd wo ich der artickelein ainen oder mer vberfuer vnd nicht hielde, so sol mein genadiger herr von freyhing vnd sein nachhomen vollen gewalt haben, mich von meiner wirdichait vnd prelatur vmb dis mein verbrechen vnd allt verhandlung ze straffen, an alle vrtail vnd ordnung des rechten, auch an mein vnd meiner freunde vnd manigleich von meiner wegen irung vnd widersprechen abzesezen vnd deponieren vnd an mein stat furnemen vnd setzen, wen sein genab zw ainem prelaten haben vnd im darzw geuelliglich ist, das sol sein vnd ist mein guter wil vnd vngewallen, wejunder so sol vnd wil ich meinem goghauß kainerlai ligunder noch kostlicher varunder gutter verkumeren, verkauffen, noch enpfromden an meines ordinari vnd conuent willen vnd wissen, in kain weys, vnd das ich dy benannten artickelein all halben welle, so hab ich mein lieb freunde Jörg puebinger zw Tettenderff, Martin vnd Sigmund dy Awer zw schirmdach meinem herren von freyhing auch dem benanten meinem genadigen herren vnd lantfursten herzog Albrechten vnd meinem Conuent zw purgen gesetzt. Also ob ich der benannten artickelein ain oder mer vberfuer vnd nicht hulde, was des mein Goghauß oder ander yemant schaden nammen, den sullen dy benanten mein freunde meinem Goghauße vnd den, so des schaden genomen hetten, widerferen, als sy denn solichs zo thun dem hochgebornen fursten vnd herren herren Albrechten herzogen in oberen vnd nideren bairen etc. meinem genadigen herren verlobt vnd zethun versprochen vnd zw zeucknuß ir Insignel an diesen Brieff gehangen haben. So bekennen wir Jörg puebinger, Martin vnd Sigmund dy awer, als dy purgen, das wir in aller maße, wie hie inne in disem brieff bestimkt vnd begriffen ist, fur den benanten brost niclas purgichafft getan haben vnd mit vnsern treuen vnd Insignelen vns verpunden haben, alles das zethun vnd trewlich zehalden, so vns als purgen in diser verschreybung aufgesetzt vnd wir vns verpunden haben. Des alles zw vrfund vnd das ich

alles das, so oben an dem brief gescriben stät, vnd pcy den penen oben begriffen, vnzerbrochen halten welle, so gib ich meinem genadigen herrn von freysing vnd seinen nachkomen, auch meinem benannten genadigen herren herzog Albrechten disen brief mit meiner handt geschriben vnd meinem anhangenden Inffigel verügellet mit sambt dem ayd so ich darumb in den brief gesworen hab. Der brieff ist geben an samsttag vor Jacobi nach cristi gepürde viertzehnhundert vnd darnach im drew vnd sibenzigisten Jar *).

VII.

Schreiben Ott Pretschlaipers an den Propst Ulrich IV. von Beyharting **).

Vom 9. März 1499.

Erwürdiger In got auch gaislicher gnädiger vnnnd günstiger herr.

Ich bin vngetzwifelt Ir habt gut wissen, wie Ir mir an dem kauff der taffern zu dunkenhawfen so Ir zuerweilter Zyt von mir erkauft haben hundert guldin rinischer vff otern nächst verganngen zu bezalen schuldig vnnnd verfallen seind, vnnnd wiewol ich dieselbigen hundert guldin In aigner person zu hollen pflichtig wer, yedoch die weil ich durch schickung des Almechtigen goß mit krankheit des lybs laider beladen zu vln by doktor Johann Stocker ligen bin, Deshalb ich in aigner person nit zu euch komen vnnnd die hundert guldin Empfangen kan, Demnach so hab ich zaiger diß briefß der dann ain meßger vnnnd buzger zu vln vnnnd ain frumer redlicher gefell ist, mit ainer glaubwürdigen quitung zu nich veruertiget wie Ir von Im vernemen werdet, vnnnd bitt hieryß niwer gnad vnnnd wird zum höchsten sy wölle in ansehung meiner krankheit zaiger diß briefß die obgemelten hundert guldin gegen überantwortung der quitung vff min aigen costen vnnnd schaden an uerzug bezalen, Sobald sich dann min sach zu gesuntheit vnnnd besserung schicken als sich ob gott will vff pfingsten oder In monats frist der nächsten darnach künfftig be-

*) Originale auf Pergament bey dem erzbischfl. Ordinariate Münch:n-Freysing. — Die vier angehängten Siegel sind abgerissen. Von aussen ist diese Urkunde so überschrieben:

Anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio die Jovis quinta mensis Augusti ad requisicionem egregii doctoris Johannis Staedler, Vicarij ecclesie frisingensis generalis, dominus Nicolaus prepositus in Peyharting iuravit, positus duobus digitis ad scripturam, omnia et singula puncta in hac litera posita fideliter tenere sine dolo ac fraude, in presencia nobilium virorum Wilhelmi Machsselrayner In aybling et Casparis Wintzerer in Tolz prefecti testibus ad premissa vocatis et requisitis.

Math. Krempler notarius publicus

in fidem et testimonium premissorum.

**) Das Original befindet sich im allgemeinen Reichsarchiv. — Vgl. oben S. 42.

sehen wirdet, alsdann will ich mich mit der hilff got in alger person zu ouch versugen vnn ich gegen überantwortung der letzen bezalung so vff pfingsten nächst künfftig verfallen wirdet den kauff mit aller gerechtigkeit wie sich zum notdurfftigsten geburt vertigen vnn ich deßhalb benigung machen uwer gnädigen vnn günstigen hern. Als auch von dem Capittel zu freysingen an dem garten den Ich ouch zu kauffen gegeben hab Etwas Irung mich vnbillich bezegnet, bin Ich vor dieser zyt zu den herren des capittels geritten vnn by in soviel erlanngt das ainer eder zwen vom Capittel den spann besichtigen vnn verer zimlich vnn geburlich darInn handeln, Solchs hab ich ouch vor etlicher zyt von Constanz auß geschriben aber nit wissen ob ouch derselb brief worden sy oder nit, Demnach wöllen mir die hundert gulden nit vorhalten, Sonnder die bezalen dann Ir danoch mer gelts dann der span werdt ist Inn haben vnn ouch uwer gnad vnn wird wolle sich HierInn mit gnädig bezalung so gnädig beweisen wie Ich des sondern vnuerzigen getrinwen (?) hab vnn uwer gnad wölle mich mit der zalung nit lassen Das beger Ich umb uwer wird vnnertäniglich zu verdienen.

dat. vff donerstag dem auffarttag anno lxxxxviii.

Dt prettschlaypfer.

VIII.

Titulus prouisionis monasterii in Beyharting pro Wolfgango Reitter).*

29. August 1552.

Lucas diuina peumissione Prepositus, Johannes decanus, totusque Conuentus Monasterii Sancti Johannis Baptiste in Beyharting, ordinis Aurelii Augustini Canoniorum regularium, Frisingensis Diocesis.

Dilecto nobis in Christo Wolfgango Reitter Clerico de Miespach Diocesis prefate salutem in Domino.

Laudabilia tue probitatis ac virtutum merita (quibus apud nos fide digno commendaris testimonio) nos inducunt, vt te specialibus beniuolenciis et fauoribus prosequamur. Hinc est, quod tuis in hac parte supplicacionibus inclinati, quia desideras ad sacros clericorum ordines promoueri et non habes Titulum, de quo vite necessaria percipere possis. Vt igitur ad Titulum prouisionis nostre ad prelibatos clericorum ordines statutis a jure temporibus licite promoueri valeas, tenore presencium indulgemus, volentes, vt de cetero illis

*) Original auf Pergament bey dem erzbisch. Ordinariate in München. Die Siegel fehlen.

prouisionibus et commodis pociaris, quibus sic prouisi de jure et approbata consuetudine merito pociuntur. Et cum tibi per quemcunque de ecclesiastico beneficio canonicè prouisum fuerit, nolumus tibi uirtute presencium vltèrius obligari. Harum testimonio litterarum nostrarum, praepositurè videlicet et conuentus Sigillorum appensione roboratarum. Datum nostro in Monasterio prefato vicesima nona die Augusti Anno salutis millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo.

IX.

Auszüge aus den Visitationsprotocollen v. J. 1560.

(Bd. II. S. 161 — 165 u. 254 — 261).

1. *Monasterium Peyharding.*

1. *Dominus Petrus Spechter Praepositus ibidem.* De Monacho oriundus, 41 annorum Professus, Frisingae et Salisburgae ordinatus, 30 annorum sacerdos, primitias habuit in coenobio, 6 annis Prouisor parochialis ecclesiae Duntenhausen, et quo tempore fuit ibidem, de eius doctrina, fide et ritu catholico Dominis examinatoribus constitit et testem habet vniuersum populum; cum igitur omnia nouerit, et docuerit secundum antiquam traditionem Ecclesiae, idcirco de fide, sacramentis et sacramentalibus non videbatur examinandus.

Ad reliquos articulos specialis visitationis ita respondit, quod nulli defectus in suo monasterio appareant, et quod omnia obseruentur secundum regulam.

Das Closter sey zuuer Inn schulden gewesen bey 7000 fl.

Hat Professos sambt Ime Im Closter 6 Priester, vnd ain Junger. Darunder zwen Priester zu Duntenhausen.

Sey Ime ainer ausgesprungen, mit namen Vdalicus Dintl, so Priester gewest. Ist vnuerursacht vndd aus eigener Leichtfertigkeit hinweckh geloffen. Mer bey verigem Herrn 4 aufgeloffen. Wais nit, wo die Drey sein. Den vierden, mit namen Georgius brobst von Dölz, hat ain Professus Im Closter Berterfgaden, auch auffer seines Closters, sine licentia auf einer Pfarrr hinweckh gefiert.

Regl wierd all wochen gelesen. Man list zu Tisch Regulas Augustini et reliquos libros Catholicos.

Helt Scolam triuiale pro pauperibus. Ist der schuelmaister de religione inn kheinem Verdacht. Er verlegt (*sic!*) khainen in studio Vniuersali.

2. *Frater Steffanus Lechner, Decanus, ex Rosenhaim, 8 Jar Profess, zu Freifing ordinirt, im Closter primicirt vnd studirt.*

Sind 3 Priester Im Kloster außers Herrn (außer des Herrn Prälaten?), Ain Profesß vund Ain Nonitins. — Vier Priester seind weckß gelosßten. Vricus Hueber ist bey RaitenPuech, Georgius Probst zu Deisendorf bey ReichenHall, Melchior Sedlmair vund Vricus Dindß seind inn Oesterreich.

Incorporirte Pfarren: Schönau vund Dunttenhausen. Schönau ist besetzt mit LeienPriestern, Dunttenhausen mit zweien Conuentualen. Die zway Filial Hillmaring vund Jacobsberg, zu der Pfarr Dunttenhausen gehörig, werden vom Kloster aus versehen. Von Schönau hat das Kloster den Zehennnt. Dunttenhausen presentirt all Einkommen zum Kloster. Werd den Pfarrer vund Cooperator auß dem Kloster erhalten. Hat ain Schuelmeister beim Kloster, ist eist bei 2 Jarn aufgericht worden. Prelat gibt dem schuelmeister für die Jungen 16 fl. vund den Tisch.

In reliquis articulis specialis visitationis respondet vt Praelatus. Et quia interdum solet praedicare, igitur de septem sacramentis est examinatus, et non indoctus repestus. De sacramento confirmationis nunquam concionatus est. Populus canit Simbolum Apostolorum pro more Lutterano. Vota monastica nescit.

3. *Frater Leonhardus Schreter* von Schwaß, 35 Jar Profesß, 34 Jar Priester, zu Brixen vund Freising ordinirt, im Kloster primicirt. Seind Jr 3 im Kloster, predigen ain Wochen vmb die andere, Prauchen sy Catholische Bücher.

Seltß inn allen Artiel religionis catholice nach alltem bräuch vnuerendert.

De speciali visitatione durchaus mit seinem Prelaten vnd Decano gleicher Anntwurth.

De reliquis articulis apte et docte respondit.

4. *Frater Wolfgangus Lindmair* von Peiß, im 6 Jar Profesß, 1 Jar Priester, zu Freising ordinirt, im Kloster primicirt.

Predigt ein Conuentual vmb den anderen. Er hat sunst nit administrationem sacramentorum. Wird aller gotßdienst et negotia religionis, wie oben vermeld, vnuerendert vnd Catholisch gehalten.

Ist sunst durchaus ad omnes articulos tam specialis quam generalis visitationis Catholischer Anntwurt, vund vorigen gleich.

5. *Frater Wolfgangus Pachleitner e Monaco, professor, non tamen sacris initiatus.* Tempore examinis febri laborauit, idcirco ab examine liberatus.

6. *Ludimoderator ibidem Steffanus Häspeck.* Von Pfaffenhofen purtig, inn 6 Wochen bey dieser condition, zu Innglstat studirt, hat noch nit mer den zwen schueler. Iß Inen die Clain grammaticam Philippi et Epistolas Ciceronis, thain Cathecismum. Singt zu Cher. Ist vmb daß er ain guetter Catholicus daßer fkommen.

Infirmirt seine Zungen ad Religionem catholicam.

Praelatus ist superatentens (?) scolae.

Hat ain Jar Einkommen 10 fl. vund den Tisch mit anderen Conuentualen. Ist fleißig vnd ain seiner geschickhter Studiosus.

Ocularis inspectio ibidem.

Venerabile sacramentum utcumque bene custoditum.

Aqua baptismatis seruatur in olla consordidissima.

Reliqui duo Professi sacerdotes providentes parochiam Duntenhäusen posthac et inferius reperientur in suo Decanatu.

2. Pfarr Duntenhäusen

im Decanat Aibling.

1. *Bernhardus Heiss, Prouisor ibidem*, professus monasterii Peyharting, 20 annis in ordine, zu Freising ordinirt, im Closter primum cirt vnd studirt.

Predigt auß Catholischen Buechern. — Singt das Psarruelck den Teutschen glauben. — Hellts in articulis circa doctrinam vnd sunst de sacramentis et de reliquis omnibus recht vund catholisch. De clandestinis desponsationibus et ad quosdam articulos de extrema vnctione parum respondit.

De visitatione monasteriorum speciali respondit ut reliqui Conuentuales sui coenobii.

2. *Cooperator ibidem Georgius Stubenecker* ex Diessen, professus monasterii Peyharting 10 annorum, 5 Jar Priester, zu Freising ordinirt.

Hellts mit Predigt, Sacramentreichen, Ceremonien vund allen anderen nach altem catholischen Brauch vnuerendert. De sacramento altaris pie et catholice, informatus tamen sentit. Effectum extreme vnctionis nescit. Hört Peicht in Sagrau. Casus reseruatatos nescit, grauiores tamen casus remittit suo parcho. Peicht selbst alle monat. Tempora interdicta solemnisationis matrimonialis nescit.

De vita ic. veranantwortch Er alle Artikel wel.

De speciali visitatione mit Vorigen seines Closters gleicher Antwortch.

3. Kirch Pröbß da selbß (in der Pfarrkirche Duntenhäusen). Patrona Beata Virgo, Schwaber Landgerichts. Gehört die Pfarr dem Closter Peyharting zue. — Rechnung nimbt auf Prelat zu Peyharting Inn beisein der Kirch Pröbß vund Nachpartschaft. Wird nach alter gewohnheit ain Zerung gethan, geet darüber bei 15 fl. — Einkommen Zerlich in gelt 219 fl. 20 bl.

An getraid, was den Dritthail dient, das schäß pr. 12 β angeschlagen, vund den Ribl Habern pr. 16 fr., Ain schäß Waig pr. 2 \mathcal{L} dl. thuet Alles 88 fl. 1 β 1 dl. Summa Einshommens an Zechent, Waig, Habern vund Gersten 16 fl. 1 β 29 dl. Anfall vund andere Accidentalialia seind ungewiß. Gotberath hat das nechst vergangen Jar tragen 54 fl. 6 β . 3 dl.

Thuet obbemeltts Einnehmen 402 fl. 6 β 29½ dl.

Ausgab dem Prelaten von Beyharding von wegen Underhaltung zwaiher Priester 112 fl., dem Puchtmair von Mächslrain von 100 fl. geliehnem geltt Zinß 5 fl., Hannsen Pauern zu Singlhause Zinß 5 fl., dem Wischer von Länthofen von 150 fl. Zinß 6 fl., dem Sixt Mayr von Dunttenhausen von 200 fl. Zinß 9 fl., dem Schöfftmair sambt seinen Consorten von 1000 fl. Zinß 50 fl., dem Thoman Wischer von Schmidhausen von 200 fl. Zinß 10 fl., dem Mayr von Reidt von 50 fl. Zinß 2 fl., dem alten Widmann von Dunttenhausen von 200 fl. Zinß 10 fl., dem alten Wolfen von Dunttenhausen von 70 fl. Zinß 3 fl. 30 fr., dem alten Zechentmair von Hegling von 200 fl. Zinß 9 fl., dem Schildauer von Predschlappf vund seinem Wattern von 200 fl. Zinß 8 fl., dem Frig Veithl von Schmidhausen von 300 fl. Zinß 12 fl., des Sigmund Schneiders Sun von Waching von 50 fl. Zinß 2 fl., des Gärn khinderen von Predschlappf von 80 fl. Zinß 4 fl., Sannet Jacobsberg von 100 fl. Zinß 4 fl., Geen Tathnhausen von 100 fl. Zinß 4 fl. Dem Mazer von Wasserburg ist man noch schuldig 100 fl., begert Zerlich davon 5 fl.

Thun alle dise ablesliche gülden, ausserhalb der 112 fl., so man zerlich geen Beyharting gibt, 148 fl. 30 fr.

Solliche schulden seind gemacht worden zu Erbauung der Kirchen, alle dieselb verprunnen. Sonnst ist an liegenden Stuckhen nichts verkhauft worden. Ist auch gedacht gotshaus mit Tafeln vund aller anderer Kirchen Bier widerumb genugsam versehen. Wird aller gottdienst, wie vor aller, nach Catholischem Brauch gehalten. Hat 5 Altär, Sacrament, Sepultur vund Tauff. Hat ain Spendt am Kirchtag, wird von der Kirchen ausgericht, hat heuer gestanden 13 fl.

Dem Mesner gibt man von der Vhr vund andern: Korn, schäß 4, Waigen, Mezen 4. — Das Mesnerhaus gehört geen Beyharting.

Der Kirchen Clainoden vund Ornät sein inn ainem erdenlichen Inuentari verzeichnet, den Fürsilichen Camerräthen zu München vberantwortt.

4. Filiale Hiltmaring. Kirch = Pröbst: Patronus s. Leonhardus. Rosenheimer Gerichts. Einshommen 14 fl. 2 β 14 dl. Ausgab vmb Del vund wachs bei 6 fl. Reichmal dem Pfarrer 48 fr., Rechnung nimbt Prelat von Beyharting auf, davon allein dem Pfarrer 12 fr.

Hat 2 Altär, Sacrament, Tauf, begrebnuß, 2 Kellich, 4 messgewand, seind nit fast guet. Wird vber den andern Sontag vund sunst alle fest

vonn feiertag mess gelesen, auch aller gottdienst wie bei der Pfarr Catholisch gehalten.

Haben Im Rest 20 fl., haben aber hienon zum Bau entlehnet 80 fl.

5) Filiale Jacobsperg. Kirch = Präbft: Patronus s. Jacobus. Aiblinger = Gerichts. Einkommen an gelt 15 fl. 3 β 27 dl., vom Zehent vngenerlich 1 fl. Gemaine Ausgab vmb Belechtung, Kirchenfann vnnb sunft 12 fl. 7 dl. 1 h., Rechnung nimbt auf Prelat zu Peiharting. Rest bei 20 fl.

Das Mesnerhaus gehört geen Peiharting.

Hat 3 Altär, Sacrament, Taufstein, Begrabnuß, 2 guete Kellich, 5 Messgewandt seind allt.

Communio sambt andern Ceremonien wird bei der Pfarr Tundenhäusen verricht vnnb alles Catholisch gehalten.

6. *Ocularis Inspectio.* a. Pfarr Tundenhäusen. Patrona beata Virgo. In illa Ecclesia omnia munda et pulcherrime disposita reperta sunt.

b. Hiltmaring. Patronus s. Leonhardus. Hat 2 Kellich, 2 Corporal, 2 Missal, 1 Obsequial, ain Wigilial, 2 Chorrockh, 4 zerrissene Drnät. Sacramentum et liquor pure et decenter tractantur. Baptismus ist inn ain Kriegl. An Altarthuechern großer Mangel.

c. Jacobsperg. Patronus s. Jacobus. Hat 3 Kellich, 2 Corporal, 6 Missal, Ain Obsequial, 1 Zerrissen Cantional, Ain Chorrock, 3 Drnät. Sacramentum et liquor pure tractantur. Baptismus ist inn ain Kriegl.

X.

Commissio ad electionem Coadjutoris in Beyharting).*

12. Nov. 1583.

Nos Ernestus Dei gratia Electus Archiepiscopus Coloniensis, sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellarius et Princeps Elector, Episcopus Leodiensis, Administrator Hildesheimensis et Frisingensis Ecclesiarum, Princeps Stabulensis, Comes Palatinus Rheni, vtriusque Bauariae, Westphaliae, Angriae et Bullonensis dux, Marchio Francimontensis, Comes Lossensis, Hornensis et Longiensis etc.

Venerabilibus in Christo Nobis dilectis Praeposito, Decano, totique Conuentui Monasterii s. Joannis Baptistae in Peiharting, or-

*) Ex libro investiturarum, Tom. I. p. 312 et 313.

dinis s. Augustini Canonicorum regularium, nostrae Frisingensis Dioecesis salutem in Domino. Significatum Nobis est, venerabilem in Christo Nobis dilectum Petrum Praepositum dicti monasterii propter decrepitan iam aetatem ad supportandum onus tam in ecclesiasticis quam saecularibus rebus vix amplius solum sufficientem, Coadiutorem sibi ex conuentu Vestro adiungi petere. Nos igitur perpensa hac causa legitima, cupientes commodum et vtilitatem dicti monasterii, quantum in Nobis est, promouere, petitioni praenominati Praepositi assensimus. Vt igitur Monasterio saepedicto de idoneo Coadiutore prouideretur, Nos ad id electioni negotium, legitime et debito modo peragendum, venerabilem et doctum in Christo Nobis dilectum Ludouicem Schrenckhinn, J. V. Doctorem, Ecclesiae Nostrae Frisingensis Canonicum, Regentem Consiliarium et in spiritualibus Vicarium Nostrum generalem, mittere et destinare volumus, quemadmodum tenore praesentium mittimus et destinamus, mandantes ac eidem plenam facultatem dantes, omnia, quae ad tale electionis negotium legitime dirigendum vel de iure vel consuetudine pertinent, peragendi, instituendi ac Nostro nomine dirigendi et perficiendi, nihilque hoc in casu omittendi, quod et ad promouendum et debite peragendum hoc electionis negotium et ad vtilitatem saepius dicti Monasterii pertinere putauerit. Harum literarum testimonio, secreti Nostri appensione tergoteus munitarum, quae sunt datae in castro Nostro Frisingae 12 mensis Nouembris Anno 1583.

XI.

Die Bibliothek des Klosters Beyharting.

1. Bücherankauf i. J. 1583 *).

Anschlag der Bücher, so Herrn Praslaten zu Beyharting von fürstl. Saizlich zu München auszethailen vnd zue zebringen verordnet worden.

1) *Confessiones Hosii*, 1 fl. 4 fr. — 2) Predigen vom Sacrament fratris *Nasi* (3 Exempl. zu 24 fr.) 1 fl. 12. — 3) *Rospurger* von der Communion unter ainerlay gestalt (3 Ex. zu 15 fr.) 45 fr. — 4) D. Penzen Ursachen des Abtretens v. catholischer Religion, 30 fr. — 5) D. Ebers ander Buch von Euangelischer Inquisition, 40 fr. — 6) *Officium hebdomadae sanctae* (12 Ex. zu 32 fr.) 6 fl. 24 fr. — 7) *Ruebardus* von wahrer ruck der Schlen (3 Ex. zu 10 fr.) 30 fr. — 8) Nachdruck *Staphyli* wider den Schmidl (2 Ex. zu 18 fr.) 36 fr. — 9) Drey Predigen *Lautherii*, wo die seligkheit ze finden (3 Ex. zu 10 fr.) 30 fr. — 10) *Be*

*) Original im Archivs-Conservatorium. — Vgl. oben, S. 105.

richt v. hatol. Communion, 16 fr. — 11) D. Weidners Sentenz (2 Ex. zu 20 fr.) 40 fr. — 12) D. a Via Vermannungen (2 Ex. zu 6 fr.) 12 fr. — 13) *Staphylus* vom letzten und grossen abfahl, 24 fr. — 14) D. Gysengreins erklärung dreyer fürnemer Hauptpunkten, 34 fr. — 15) D. Gehen loci communes, 26 fr. — 16) Joh. Fabri von der Euangelischen Mess (3 Ex. zu 12 fr.) 36 fr. — 17) D. Gysengreins Bericht von einem rechten Sehlserger (2 Ex. zu 4 fr.) 8 fr. — 18) Rhinder-Catechismi mit Calendern vnnnd gebeten (4 Ex. zu 4 fr.) 16 fr. — 19) Rhilaine Chatechismi für die Layen (4 Ex. zu 3 fr.) 12 fr. — 20) *Embseri* Testament, 20 fr. — 21) *Dubitantii*, 10 fr. — 22) *Merspurgens* Predigen von der Mess, 28 fr. — 22^a) *Canisii* parvus catechismus (15 Ex. zu 4 fr.) 1 fl. — 23) *Fabricii* römische Catechismi (8 Ex. zu 24 fr.) 3 fl. 12 fr. 24) *Canisii* summa doctrinae christianae (10 Ex. zu 24 fr.) 4 fl. — 25) Lateinische Euangelibüchl (5 Ex. zu 4 fr.) 20 fr. — 26) *Lorichii* grammatica (10 Ex. zu 20 fr.) 3 fl. 20 fr. — 27) *Lorichii* rudimenta (20 Ex. zu 8 fr.) 2 fl. 40 fr. — 28) *Plauti* Comedien (10 Ex. zu 10 fr.) 1 fl. 40 fr. — 29) *Mantuan* Bucolica mit etlichen gleiches arguments (20 Ex. zu 10 fr.) 3 fl. 20 fr. — 30) *Martialis* (20 Ex. zu 10 fr.) 3 fl. 20 fr. — 31) *Horatius* (30 Ex. zu 16 fr.) 8 fl.

Summa thuet 47 fl. 45 fr.

Jch Georg Ruesamer, d. J. freil. Canzleyverwanter, Beckhenn . . , das Jch anhent von . . Petro, Brobste des Goteshauf Beyharting . . an obgeschriebner Summa umb hierin vermeldte Bücher lautend, die . . . Herzog Wilhelm also zuuerfüeren beuolchen, zu Hannden empfangen hab 25 fl. mit vermelden, daß der Rest mit ehester Gelegenheit auch richtig werde gemacht werden. Beyharting, Montag d. 9. May ao. 83.

2. *Catalogus librorum illorum, qui continentur in bibliotheca Beyhartingensi**).

De anno 1595.

Augustini 15 libri de ss. trinitate. — Ejusdem plura ac diversa sermonum opera. — Ejusdem super Joannem. — Ejusdem liber, qui vocatur Quinquaginta. — Ejusdem prima pars librorum, quos edidit catechumenus, secunda pars, quos jam baptizatus, tertia pars, quos jam ordinatus presbyter edidit; quarta et quinta, sexta et septima, octava et nona pars librorum ejusdem, quos edidit Episcopus, decima et undecima pars librorum, quorum non meminit in libris retractationum. — Ejusdem plurima opuscula praeclarissima. — Ejus-

*) Nach Inhalt des Protocollcs des Ordinariates Freysing vom 11. December 1595 wurde dieser Büchercatalog abverlangt, um zu sehen, ob sich in der Klosterbibliothek keine ketzerischen Bücher befinden.

v. Deutinger's Beiträge zc. IV.

sermonum opera. — Ejusdem sermones ad Heremitas. — Ejusdem liber epistolarum. — Ejusdem tabula in librum psalmodum. — Ejusdem canones cum operibus *Thomae de Kempis*. — Augustini de civitate Dei.

Gregorii Papae dialogi. — Ejusdem moralia. — *Hugo* de s. Victore super regulam s. Augustini. — *Ambrosii* de generatione d. Joann. Baptistae. — Ejusdem hexameron et alia. — Ejusdem explanatio super Prophetas minores. — *Hieronymi* explanatio super Prophetas et Evangelistas. — Ejusdem epistolarum pars 1, 2 et 3. — Ejusdem explanatio in libros *Esdrae*, *Job*, *Psalmorum*. — *Bonaventurae* sermones de tempore et sanctis. — Tabula alphabetica super ejusdem sermones dominicales. — Sermones de passione Domini. — *Catalogus* testium veritatis locupletissimus. — Collectura *Bonaventurae* de sanctis. — Collectura super 1. 2. 3 et 4^{am} sententiarum. — Biblia cum expositione *Lyrae*, 4 partes. — Registrum postillae ejusdem. — Quinta et sexta pars bibliae secundum eundem. — *Hieronymi* textus novi testamenti. — *Athanasii* liber de variis quaestionibus. — Textus bibliorum utriusque testamenti. — *Hieronymi* textus bibliorum. — Morale reductorium totius bibliae. *Nicolai de Lyra* super vetus testamentum. — Ejusdem super libros Prophetarum et Machabaeorum. — Ejusdem super prophetas minores. — *Surii*, Laur., vitae Sanctorum, 6 partes. — *Antonii* summa, 4 partes. — Ejusdem expositio super psalterium et vitas sanctorum. Ejusdem postilla super Evangelia dominicalia. — *Brunonis* (Episcopi Herbipolensis) psalterium. — *Alberti* 1 et 2 pars super Lucam. — Ejusdem de sacramento Eucharistiae. — *Liber* Salomonis, Eccl., Prophetarum et Machabaeorum. — *Speculum* passionis Domini nostri Jesu Christi. — *Cronica* latina. — *Libri* Moysis, Judicum, Regum. *Astensis* summa. — *Moralizationes* veteris ac novi testamenti. — *Expositio* psalterii quadruplex.

Summa confessoriorum. — *Tractatus* de sacramentis. — *Ottonis* (Episcopi Frisingensis) summa; ejusdem libri 8 rerum gestarum.

Jacobi de Valentia tractatus in psalterium. — *Scala* coeli. — *Psalterium*. — De ecclesia Christi. — *Summa* rudium. — *Tractatus* sacerdotalis de sacramentis. — *Mammotrectus*. — *Malleus* maleficarum. — *Vita* animae. — *Theologia* naturalis.

Eusebii historia ecclesiastica. — *Boethius* de philosophico consolatu. — *Rosella* casuum. — *Vincentii* speculum historiale, item naturale, item doctrinale. — Ejusdem sermones de tempore, item de Sanctis. — *Roberti* de *Lycio* Quadragesimale, item de laudibus Sanctorum. — *Specula* omnis status vitae humanae.

D. *Thomae* secunda secundae. — Ejusdem prima pars summae. — D. *Brigittae* revelationes. — *Hugonis* liber de sacramentis. — *Robertus Holgott* super lib. Sapientiae. — *Coritsch*, Joann., Quadragesimalc. — *Oliuerii* sermones. — *Hugo* de Archo. — *Hugonis* de Prato sermones dominicales. — *Leonardi* de *Vrino* sermones de sanctis. — *Compendium* theologiae veritatis. — *Discipuli* sermones de tempore, item dominicales. — *Antonii* de *Vercellis* sermones quadragesimales.

Libellus de ecclesiasticis scriptoribus. — Mich. de Mediolano sermones quadragesimales. — Joann. *Nider* Quadragesimale de decem praeceptis. — Magistri *Ambrosii* Quadragesimale. — Mich. de *Nysse* sermones. — Jac. de *Voragine* Quadragesimale. — *Sermones* parati. — *Quadragesimale* thesauri. — *Sermones* varii. — *Vita* Christi. — *Gabrielis Araletae* sermones. — *Alberti* magni sermones de tempore et sanctis. — Joann. *Gritz* Quadragesimale. — *Mephret* sermones de tempore et sanctis. — *Divi Berhardi* sermones de tempore. — *Homiliae* super Evangelia dominicalia. — Joann. *Nider* Praeceptorium divinae legis. — *Peregrini* sermones de tempore et sanctis. — *Tractatus* varii unacum sermonibus plurimis. — Magistri *Conradi* postilla. — Opus in Joann. *Capreolum*. — Mich. *Lochmair* sermones de Sanctis. — Joann. *Turrecrematae* sermones de tempore et sanctis. — *Rosetum* exercitiorum spiritualium. — *Parmensis* sermones de tempore. — Joann. Maior *Eckius*. — *Petri Scothi* locupratiunculae.

Quaestiones super totam philosophiam naturalem. — *Curatorum manipuli*. — D. *Anselmi* opuscula. — *Vocabularius* in *Mammotrectum*. — *Collationes* patrum. — *Vita* sanctorum *Antonii* et *Pauli* eremitarum. — *Scrutinium* divinae scripturae.

Das Buch des heiligen römischen Reichs Vnderhaltung. — *Arbor consanguinitatis*. — *Kaiserspergii* sermones. — *Peregrinus* de sanctis. — *Repertorium* divini et humani juris. — *Concordantia* discordantium canonum. — *Decretales*. — *Decretum*. — *Archidiaconus* super decreta. — *Panormitanus* super decretale primum, item 2. 3. 4 et quintum. — *Margarita* decreti. — Liber sextus *decretalium*. — Liber de *divisione* juris. — *Angelus* de *Aurezzio* super primam partem institutionum. — *Notabilia* utriusque juris. — *Gregorii IX.* liber decretalium. — *Institutionum* Justiniani libri quatuor. — *Vocabularius* juris. — *Clementis* Papae constitutiones. — *Modus* legendi abbreviaturas juris. — *Hostiensis* summae pars 1 et 2. — *Innocentii* apparatus.

Pomerii sermones de tempore, item de sanctis, item quadragesimales. — *Explicatio* sequentiarum. — *Gabrielis Araletae* sermo.

nes. — *Rationale* divinorum officiorum. — *Confessio* catholicae fidei. — *Summa* angelica de casibus conscientiae. — Joann. *Hofmeisterii* commentaria. — *Rosellae* summa de casibus conscientiae. — *Gersonis* prima pars. — Fratris Joann. Bapt. summa casuum conscientiae.

Aristotelis opera de naturali philosophia. — *Commentaria* in octo libros Physicorum. — *Tinctoris* super summulas Petri Hispani. — *Ciceronis* orationes. — *Dinkelspichler* sermones. — Ejusdem de virtutibus et vitiis. Ejusdem sermonum pars hyemalis. — Fratris *Astiensis* summa. Ejusdem pars aestivalis. — Franc. *Philepus*. Ejusd. tractatus de decem praeceptis. Ejusd. sermones de festis.

Tractatus contra perfidiam aliquorum Bohemorum. — Vocabularius *Mammotrekti*. — Mgr. *Wilhelmi* summa vitiorum. — *Jacobi* magni suffilogium. — *Quaestiones* veteris artis. — *Albertus* de natura animalium. — *Martyrologium* latinum. — *Bernhardini* Mariale, item Rosarium. — M. *Heinrici* quaestiones super lib. sententiarum. Ejusd. speculum. — Textus sententiarum unacum conclusionibus D. *Thomae*. — *Richardus* in quartum, Joann. *Scotus* in primum sententiarum.

Stellarium B. Mariae Virginis. — *Expositio canonis* missae. — *Catalogus* Sanctorum. — *Aegidius* de regimine Paparum. — *Sermones* varii. — *Historia* scholastica. — *Sermones* dominicales. — *Dormi* secure. — *Catonis* documenta moralia. — Fr. *Bartholomaei* de proprietatibus rerum. — Joann. *Mediolani* opus opulentissimum. — *Horatium* fidei. — *Bartholomaei* de civitate Pisana summa. — *Speculum* aureum decem praeceptorum. — *Sermones* de tempore et Sanctis. — *Summa* praedicantium. — *Aristae* volumen de interpretatione veteris testamenti. — *Legenda* lombardica latina. — *Summa*, quae vocatur Catholicon.

Idiomata latina. — *Tabula* super jus canonicum. — *Wilhelmi* Parisiensis sermones de tempore et Sanctis. — *Jordanis* sermones de tempore. — Opus *sermonum* de tempore et Sanctis. — Ordo et signatio quaestionum s. *Thomae*. — *Opuscula* varia. — Authoris incerti *sermones* de tempore. — *Haselbach* sermones varii. — *Concordantiae* Evangelistarum. — Textus *novi testamenti*. — *Tractatus* de redditibus. — *Sermones* de tempore. — Liber *historiarum*. — *Isidorus* Ethimologiarum. — *Sermones* varii. — *Thomae* de *Kempis* opera. — Mich. *Lachmair* sermones de Sanctis. — *Vita* christi. — Jac. de *Voragine* sermones.

Alberti magni sermones de Sanctis et de tempore. — *Jacobi* Carthusiani sermones. — *Adhortationes* variae. — *Quadragesimale* bonum. — *Osculani* sermones de tempore. — *Postilla* incerti authoris. — *Sermones* de passione Domini. — Sermones de tempore et Sanctis. — *Casus* conscientiae. — *Lavacrum* conscientiae. — *Com-*

pendium theologiae veritatis. — *Sermones* de tempore. — *Liber de itinere* ad terram Sanctam. — Roberti de *Lycio* Quadragesimale. Isagoge ad praedicaamenta festivalis. — *Scrutinium* scripturarum. — *Legenda* de s. Catharina. — De summa *trinitate* et fide catholica. — *Liber sacerdotalis*. — *Tractatus* varii. — *Sermones* varii. — *Tractatus* super: Sapientia aedificavit. — Jac. de *Voragine* de tempore. *Libellus* de sacramentis. — *Sermones* sive flores de tempore. — *Tractatus* de fratribus religiosis optimus. — De *honestate* Clericorum. — *Peregrini* sermones per circulum anni de tempore. — *Missalia* cum nonnullis aliis brevioribus. — *Vocabularius* cum nonnullis aliis scholasticibus selectioribus. — *Scholastica* puerilia.

XII.

Urkunden über die Wahl des Prälaten Bartholomäus Furtner.

I. *Electio Bartholomaei Furtner in Praepositum monasterii Beyhartingensis**).

9. Febr. 1616.

Reverendissimo in Christo, Illustrissimo Principi ac Domino, Domino Stephano, Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopo Frisingensi etc. Domino nostro Clementissimo.

Nos humiles et deuoti Fratres, Maximilianus Decanus, totusque Conuentus Monasterii Sancti Joannis Baptistae in Beyharting, Ordinis Diui Augustini Canonicorum Regularium, Frisingensis Dioecesis, subiectionem, obedientiam et reuerentiam, tam debitas quam condignas, vna cum orationibus nostris, vtinam Deo deuotis, humillime offerimus.

Cum nuperrime Reverendus et religiosus Pater Dominus Conradus, modernus praedicti Monasterii Beyharting et noster Praepositus, ob certas, legitimas et rationabiles causas, senium et valetudinem nonnunquam aduersam, administrationi et regimini dicti Monasterii propter varia negotia et onera eidem incumbentia se amplius praesse non posse animaduverteret, ideoque dictae administrationi et regimini sponte et libere cedere ac voluntarie renunciare atque ad manus Reverendissimae et Illustrissimae Celsitudinis Vestrae tanquam Ordinarii resignare intenderit, prout etiam die et loco infrascriptis nobis Confratribus Conuentialibus praesentibus cessit et resignauit:

*) Das Original auf Pergament liegt bey den Acten des Ordinariates in München. Das Conventsiegel fehlt. — Ueber diese Wahl vergleiche man oben S. 70.

Nos Decanus et Conuentus praedicti, considerantes et perpendentes diurnam vacationem ipsius Praepositurae eidem Monasterio et nobis plurimum dispendiosam, capitulariter conuenimus, deque Electione futuri Praepositi et Praelati canonice celebranda tractantes, accedente tamen primitus Reverendissimae et Illustrissimae Celsitudinis Vestrae clementissimo consensu et voluntate, diem Martis post Dominicam Sexagesimae, quae fuit Nona Mensis Februarii anni currentis cum continuatione dierum sequentium pro eadem celebranda praefiximus, literis citatoriis desuper contra omnes et singulos, qui de iure vel consuetudine electioni huiusmodi interesse debuerunt et potuerunt, decretis, valisque Ecclesiae nostrae affixis. Quo quidem termino adueniente Nos Fratres Conuentuales propriis manibus infrascripti, confessi et contriti, Missam de sancto Spiritu, aliis interea celebrantibus et communicantibus, solemniter decantauimus, Missaque huiusmodi finita ad locum Electioni deputatum nos recepimus, vbi primo per Fratrem Maximilianum Fuestetter, Decanum nostrum, ipsius et omnium nostrum nominibus Notarium publicum infrascriptum in praesentia Testium infranominatorum requiri fecimus, ut omnia et singula, quae in tractatu Electionis huiusmodi occurrerent conscribenda, diligenter annotaret, et de illis fidem faceret. Quo suam nobis fidem et operam promittente, ac demum per Reverendum, Nobilem et Magnificum Virum Dominum Wilhelmum Sixtum Keuser, ss. Theologiae Doctorem, Canonicum, Vicarium in spiritualibus generalem et summum Custodem Ecclesiae Frisingensis, nec non loco et nomine Reverendissimae et Illustrissimae Celsitudinis Vestrae in huiusmodi Electionis negotio Praesidentem et Commissarium, pia paternaque exhortatione, ut eum, quem quisque nostrum in sua conscientia ad dignitatem huiusmodi nosset esse et meliorem et magis idoneum dignioremque, eligeremus, facta, Psalmum *Ad te leuavi etc.* et Antiphonam *Veni sancte Spiritus* cum certis Versiculis et Collectis subsequentibus deuoto pectore orauimus. Quibus peractis Fr. Maximilianus Decanus prefatus, suo et Conuentus nomine, reproduxit citationem legitime executam, accusans citatorum in eadem non comparentium contumaciam, ac petens, eos reputari contumaces, inque Electionis institutae negotio procedi: vbi sane de mandato Reverendi Domini Praesidentis supramemorati per Notarium subscriptum proclamatio in vulgari sermone ante locum Electionis facta est, sed quia nemo, ut idem Notarius asseruit, qui se Electioni institutae opponere velit, comparuit, ideo citati non comparentes per eundem Dominum Praesidentem contumaces merito sunt reputati, ac in ipsorum contumaciam in Electione procedi demandatum est. Consequenter per Fratrem Maximilianum Decanum, ipsius et omnium

nostrum nomine, solita et consueta protestatione facta, aliisque omnibus et singulis, quae ad legitimam Electionem requiruntur, sernatis, insuper etiam monitione erga nos Fratres per antedictum Dominum Praesidentem, vt, omni fictione seu temporali affectione postposita, sincera conscientia ordinateque procederemus, facta, subindeque iuramentis per nos et quemlibet nostrum flexis genibus secundum ordinem coram praefato Domino Praesidente et in ejus manibus, scripturis sacrosanctis per nos corporaliter tactis, ad Sancta Dei Evangelia praestitis, placuit nobis, post habitam deliberationem, per viam compromissi mixti seu limitati procedere. Quapropter statim, nulloque alio interueniente actu, admodum Reverendos in Christo Religiosum, Nobiles et Clarissimos Viros Dominos Wilhelmum Sixtum Kepser, Vicarium in spiritualibus generalem etc. praememoratum, Conradum Abbatem in Aettl, Georgium Fuerman, Cathedralis Frisingensis, et Jacobum Golla, Collegiatae B. Mariae Virginis Decanum et Consiliarium Ducalem Monaci etc., ss. Theologiae Doctores, Dominos nostros gratiosos, in nostros Compromissarios elegimus, dantes et concedentes eisdem omnimodam et plenam potestatem, scrutandi omnium et singulorum nostrum vota, eamque eligendi, in quem major et sanior pars Conuentus nostri consenserit, Electum etiam publicandi ejusque consensum requirendi. Qui sane Domini Compromissarii, onus Compromissionis hujusmodi in se recipientes, tactis sacrosanctis scripturis ad sancta Dei Evangelia, alter in alterius manibus, solitum praestiterunt iuramentum, prouti et nos flexis secundum ordinem coram Domino Praesidente genibus ac in ejusdem manibus, sacrosanctis scripturis per nos corporaliter tactis, ad sancta Dei Evangelia iurauimus, nec non Testes quoque ac Notarius infra-scripti, et quilibet eorum, simili modo, vti praemittitur, iurauerunt. Hisce iuramentis successiue per singulos competenter praestitis, praefatus Dominus Praesidens aliique Domini Compromissarii, potestatem traditam exequi volentes, formam primitus praestiti per nos iuramenti cuilibet nostrum ad memoriam reduxerunt, deinde, comminatione perjurii et adjuratione solita praeuia, vota nostra secreto et singillatim inquisiuerunt. Votis denique singulorum receptis et in scriptis fideliter redactis, maturaque desuper deliberatione praehabita, nos vocarunt asserentes, se in colligendis votis nostris eam, quam vigore iuramenti praestiti debebant, adhibuisse et praestitisse diligentiam fidemque, ac inuenisse, in vnum ex nobis singulorum vota esse directa. Nobis idcirco omnibus et singulis in electionem per dictos Dominos Compromissarios nostros juxta traditam ipsis formam et potestatem factam, concorditer consentientibus, eamque electionem nobis palam fieri et publicari petentibus, tandem Reuerendus

et Religiosus Pater, Dominus Conradus, Abbas in Aetl, Compromissarius supramemoratus, de vnanimi consensu et voluntate suorum Collegarum praedictorum, vigore itidem potestatis ipsis per nos traditae et concessae, Fratrem Bartholomaeum Furtner, Confratrem nostrum, in sacerdotio constitutum, virum religiosum et prouidum, nostri Ordinis et Monasterii professum, et nostrum et Monasterii saepedicti Electum esse pronuntianit, Electionemque de ipsius persona factam in scriptis expresse et solemniter publicauit.

Hac electione sicut praemittitur publicata, Dominus Praesidens praedictum Fratrem Bartholomaeum electum, ut electioni de se factae assentire vellet, admonuit. Quo assentiente, nos Deo gratias agentes, canticum laetitiae *Te Deum laudamus etc.* alta voce decantauimus, ipsumque Electum extra locum electioni deputatum ad chorum nostri Monasterii deduximus, eoque ibidem ante summum altare prostrato, omnibus simul et solemniter campanis pulsatis, recitatisque Versiculo et Collecta de sancto Spiritu, ipsam electionem omni populo ex suggestu templi nostri publicari fecimus.

Quae omnia et singula Reverendissimae Illustrissimaeque Celsitudini Vestrae insinamus et notificamus, humillime obnixaeque petentes, ut eadem Celsitudo Vestra hujusmodi nostram canonicè celebratam electionem clementer et gratiose admittere, approbare, ratificare et confirmare dignetur, quo auctore Domino dictus Electus nobis et Monasterio nostro ut pastor bonus praeesse simul et prodesse valeat nosque et alii sibi commissi sub foelici ejus regimine coram Deo foeliciter militare possimus.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes literas siue praesens publicum decreti electionis instrumentum omnium et singulorum nostrum manibus subscriptum exinde fieri et per Notarium infrascriptum publicari, sigillique Conuentus nostri appensione communi fecimus.

Acta sunt haec in Monasterio Beyharting sub Anno a Natiuitate Domini Millesimo Sexcentesimo Decimo Sexto, Indictione quarta, Die vero Martis, Nona Mensis Februarii, Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris ac Domini nostri Domini Pauli diuina prouidentia Papae quinti Anno decimo. Praesentibus ibidem venerabilibus viris Dominis Leonhardo Harrer in Schwaben et Balthasaro Obermair in Schoenaw Plebanis, Frisingensis Dioecesis, Testibus ad praemissa specialiter vocatis, adhibitis et requisitis.

Ego F. Maximilianus Decanus, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego F. Ambrosius Hueber, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego F. Vitus Wolff, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego Fr. Leonhardus Wollaib, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego Fr. Michael Mayr, quia praemissis omnibus et singulis interfui praesens, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego Fr. Martinus Wagner, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego Fr. Simon Kersperger, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego Fr. Joannes Khrazer, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

Ego Fr. Gregorius Hueber, quia praemissis omnibus et singulis praesens interfui, iisdemque consensi, ideo me manu propria subscripsi.

2. *Confirmatio electi Praepositi Bartholomaei in Beyhartting**)

27. Febr. 1616.

Nos Stephanus Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Frisingensis etc.

Vniuersis et singulis praesentes nostras literas inspecturis, lecturis, pariter et auditoris Salutem in Domino. Cum Anno Domini Millesimo, Sexcentesimo Decimo sexto adhuc currenti contigisset, vt praepositura Monasterii Sancti Joannis Baptistae in Beyhartting Ordinis Diui Augustini Canonicorum regularium nostrae Frisingensis Dioecesis per liberam resignationem et cessionem Venerabilis

*) Ex libro investiturar. Tom. III. fol. 160 — 162.

et Religiosi patris Conradi illius vltimi et immediati Praepositi et Praelati vacaret, religiosi et deuoti in Christo nobis dilecti Fratres Maximilianus Decanus, totusque Conuentus Monasterij praefati in Beyharting rationabiliter considerantes, diuturnam uacationem Monasterij esse periculosam et non sine dispendio in spiritualibus et temporalibus, de futuro ipsorum Praeposito et Praelato solliciti, consensu et uoluntate a nobis obtentis, cum die Martis, quae fuit nona Mensis Februarii Anni praedicti, post officium Missae peractum capitulariter essent congregati, per viam Compromissi mixti sine limitati procedentes, in praesentia Notarii et Testium ad hoc specialiter uocatorum et rogatorum, venerabilem et religiosum in Christo nobis dilectum Fratrem Bartholomeum, dicti Monasterij Beyharting Ordinis S. Augustini Canonorum regularium professum, Frisingensis Dioecesis, in sacerdotio constitutum, Virum maturum, aetatis sufficientis, ac in spiritualibus et temporalibus prouidum et circumspectum, in Praepositum et Praelatum memorati Monasterij dicta die nona Mensis Februarii Anni labentis canonicè elegerunt, ipsamque Electionem solenniter publicari fecerunt, et ipsum Electum, vt electioni de se vt praefertur factae assentire uellet, admonuerunt, qui etiam assensit, prout ex Decreto postulationis desuper confecto, et nobis in originali legitime oblato latius uidimus contineri. Vnde pro parte dicti Conuentus suo et electi nominibus nobis humiliter supplicatum fuit, ut Electionem huiusmodi tanquam Canonicam auctoritate nostra Ordinaria gratiosè admittere, approbare, ratificare, et Electo ipsorum Praeposito Confirmationis munus impendere dignaremur. Nos itaque contenta in dicto Decreto, et quae circa statum et idoneitatem ipsius Bartholomei Electi sunt attendenda diligenter examinauimus, et comperimus uera esse. Quapropter ad laudem et gloriam Omnipotentis Dei nec non Sancti Joannis Baptistae, Patroni saepedicti Monasterij in Beyharting, ad honorem quoque Diui Augustini, (et) totius curiae coelestis triumphantis Electionem praefatam, sicut praemittitur, de ipso Bartholomeo rite et canonicè celebratam, ratam et gratam habentes, auctoritate nostra Ordinaria admittendam, adprobendam et confirmandam duximus, et praesentibus admittimus, adprobamus et confirmamus, praefatumque Venerabilem et religiosum Fratrem Bartholomeum praedicto Monasterio Beyharting in Praepositum et Praelatum praeficimus, et eundem de huiusmodi per annuli traditionem et digito suo impositionem per Vicarium nostrum in spiritualibus generalem investiri fecimus.

Curam animarum (et) administrationem dicti Monasterij in spiritualibus et temporalibus fideliter regendam in animam suam plenarie commisimus, ac eundem in et ad corporalem, realem et ac-

tualem possessionem saepedicti Monasterii induximus, prout tenore praesentium committimus, praeficimus et inducimus, optima spe in Domino freti, quod idem Monasterium per ipsius Bartholomei circumspeditionem, industriam et providentiam sub eius foelici regimine dextera Domini assistente salubriter et prospere dirigatur, et foelicia in spiritualibus suscipiat incrementa. Insuper etiam omnibus et singulis fratribus Conventualibus et subditis ipsius Monasterii sub excommunicationis poena mandamus, ut eundem Bartholomeum tanquam Praepositum et Praelatum animarum suarum grato animo admittant, honorem ac debitam ipsi obedientiam et reuerentiam praestent. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes Confirmationis nostrae literas exinde fieri, et sigilli nostri appensione fecimus roborari, quae datae sunt in Castro nostro Frisingae die XXVII. Februarii Anno 1616.

3. *Sententia pro Fratre Conrado, Praeposito quondam in Beyharting, de dato vltima die mensis Febr. Ao. 1616* *).

Omnipotentis Dei auxilio invocato.

Sicut Deus optimus maximus, iustus iudex, vt in sacris legimus literis, peccatores eorumque peccata odio prosequitur sempiterno eosque punit, sic suis in terris iudicibus constitutis eosdem puniendos secundum rectum iudicium praecepit, alias de iisdem deperditis et ab illis impunitis peccatoribus rationem reddituri. Ezechielis 33.

Quare cum R. D. Conradi, quondam Praepositi Beyhartingensis, ex populari et scandaloso rumore hinc inde sparso et audito peccata quaedam satis enormia nobis innotescere ceperint, inquisitione deinde habita tam per alios, quam semetipsum (urgente conscientiae remorsu) nobis tanquam suo superiori a Deo constituto cum vera cordis contritione haec eadem et alia tam enormia, multiplicia et graua, longoque tempore a se perpetrata sint indicata et patefacta, illa iuxta supremi iudicis mandatum serio nobis impositum, alias poenas ab eodem statutas subituri, sic punienda, et quidem non secundum praescriptam sacorum Canonum determinationem, sed secundum magnam indulgentiam, tum propter spontaneam a se factam confessionem, tum et propter summam cordis compunctionem, senium et nonnunquam aduersam ualeitudinem declaramus, pro iisdemque has poenitentias subsequentes ei injungendas, et se ad prae-

*) Ex libro investiturar. Tom. III. fol. 234 -- 237.

stationem earundem compellendum definimus, decernimus et pronunciamus:

Primo R. D. Conradus confessionem generalem, vel ab vltima sua confessione generali, si fecit, vel ab annis discretionis suae faciat.

Deinde licet propter tam enormia delicta in formali et quidem arcta custodia per annum et amplius detinendus foret, tamen propter causas supra annotatas in hypocausto nuper a se intra clausuram et iuxta dormitorium extracto ac sibi iam a nobis deputato permanebit.

Tertio. Per mediam et priorem vnus anni partem praeter horas canonicas et officium B. M. V., omni die recitandum, etiam singulis diebus recitabit ex psalterio Davidis quinquaginta psalmos primos, sequenti die alios subsequentes quinquaginta, et sic deinceps, vsque ad finem hujus anni dimidii.

Quarto. Cum sciamus, contraria contrariis curari et Deo per gratiam intelligamus, vt, per quae quis peccauerit, per ea etiam poenitentiam agat, decernimus et serio obseruandum mandamus, vt dictus D. Conradus per integrum annum feria 2^{da} et 4^{ta} quadragesimales tantum cibos sumat et quidem semel tantum vtroque die, feria sexta vero tota in pane et aqua (si prae ualitudine aduersa poterit) ieiunet.

Quinto. Quauis hebdomade per septennium disciplinam per psalmum Miserere faciet, nec non singulis diebus per hoc septennium ad vnam horam diei cingulum cilicium super nudam carnem gestabit, sicut et ad unam horam in lecto eo accinctus cubabit.

Sexto. Cum Beatissimam V. Mariam tamquam Patronam clementissimam et castissimam, a qua tam largam pro Monasterio elemosinam de Tunttenhausen acceperit, ipse vero inutiliter profuderit, et non arctius, ne a scorto furto auferatur, custodierit; hac vita sua lasciuia mirum in modum offendit, ad eandem sibi reconciliandam singulis diebus genibus flexis in eiusdem B. V. laudem rosarium vnum Deo offeret.

Septimo. Vt corpus hoc luxuriosum aliquantulum in seruitutem spiritus redigatur supprimaturque, per annum integrum feria 4^{ta}, 6^{ta} et Sabbatho supra sacco stramineo, laneo vel lineo panno superinducto, nec non camisia lanea indotus dormiet.

Octauo. Per medium hunc poenitentiae annum singulis septimanis sacramentaliter confitebitur et tantum diebus Paschatis, Pentecostes, Ascensionis, S. Joannis Baptistae, S. Augustini (casu necessitatis extremae excepto) sacram communionem sumet.

Nono. Anno hoc medio primo sic poenitentia supradicta expleto, per annos sex sequentes ad celebrationem missae, et hoc duntaxat in monasterio, praeuio consensu et ratificatione superioris sui requisitis, admitti poterit, per totos tamen hos sex annos sequentes singulis feriis 6^{tis} in pane et aqua ieiunabit.

Gracia tamen, auctoritate (*sic!*) et dispensatione seu ipsius poenae mitigatione pro merito, dispositione et conuersatione (*sic!*) vitae dicti Fratris Conradi Reuerendissimo et Illustrissimo Domino nostro semper reseruatis et saluis. In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Et hanc salutarem nec non respectu tam enormium et saepius longissimoque tempore a se patratorem peccatorum poenitentiam leuem ad Deum optimum maximum, qui non vult mortem peccatoris, sed vt conuertatur et uiuat, reconciliandum R. D. Conradus ad vnguem cum vera cordis contritione, omni submissione humilitateque et feruenti charitate (nisi in alia vita duriozem sustinere velit) peraget et perficiet.

XIII.

Licentia legendi libros haereticos *).

19. Dec. 1647.

Julius Episcopus Portuensis Roma, Alphonsus Episcopus Praenestinus de Cneue, Bernardinus Episc. Albanensis Spada, Martius tit. s. Petri ad uincula Ginettus, Fr. Vincentius tit. s. Clementis Maculanus, Joann. Jacobus tit. s. Steph. in monte Coelio Panzirolus, Johannes tit. s. Balbinae de Lugo, Dominicus tit. s. Sixti Cecchinus, Horatius tit. s. Honuphrii Justinianus, Presbyteri, et Hieronymus s. Eustachii Columna, Diaconus, miseratione diuina S. R. E. Cardinales, in tota republica christiana aduersus haereticam prauitatem generales Inquisitores a sancta sede Apostolica specialiter deputati.

Dilectis Nobis in Christo P. P. Christiano Scheuchenstuel Praeposito, Vbaldo Luzenberger Decano, Petro Pazinger et Tobiae Sedelmair Canonicis ecclesiae Tunntenhausensis, ordinis Canonicorum regularium s. Augustini in monasterio Beyhartingensi in Bauaria, Frisingensis dioecesis, salutem in Domino sempiternam.

Cum in Congregatione Generali Sanctae Romanae et vniuersalis Inquisitionis habita in Palatio Apostolico Montis Quirinalis coram Smo. D. N. D. Innocentio Diuina Prouidentia Papa X. ac nobis

*) Siegt in Abschrift bey dem erzbischoflichen Ordinariate.

die infra scripta, nomine uestrum supplicatum fuerit, ut ad Salutem animarum, ac hæresum et errorum confutationem quoscuque prohibitos libros legendi et retinendi, nec non absoluendi et recipiendi hæreticos redeuntes et pœnitentes licentiam et facultatem Vobis concedere dignaremur, Nos, quibus inprimis cordi est, ut omnis hæretica prauitas e mentibus hominum tollatur, et oues aberrantes ad caulam Dominici gregis sedulo reducantur, cunctorumque Christi fidelium salutî prouide consulatur, ac summopere cupientes, ut Sancta catholica et orthodoxa Fides ubique floreat et augeatur, Auctoritate Apostolica Nobis in hac parte commissa cuiilibet Vestrum, ut omnes et quoscuque libros hæreticorum aut alias prohibitos, etiam in indice Romano librorum damnatos, ad effectum (cut præfertur) hæreses et errores redarguendi et confutandi, secreto et per vos ipsos tantum, ac sine aliorum scandalo aut periculo, absque censurarum aut pœnarum incursu (exceptis tamen Caroli Molinæj et Nicolaj Machiauellii operibus ac libris de Astrologia iudiciaria tractantibus) in Germania duntaxat et non alibi legere et retinere libere et licite possitis et valeatis, et quilibet vestrum possit ac valeat, iniuncto tamen nobis et cuiilibet vestrum, ut tam præsentium litterarum exemplam quam librorum prohibitorum prædictorum, quos huiusmodi nostrae facultatis uigore legetis, aut retinebitis, notam quamprimum exhibeatis Ordinario loci Catholico, ubi morabimini, ut tempore huius facultatis elapso, uel post obitum cuiuslibet vestrum, si aliquem interrim forsân ex hac vita migrare contigerit, libri prædicti ei consignentur, ut prouideat diligenter, ne ad aliorum manus deueniant, sed tradantur igni comburendi,

Præterea ut omnes et singulos utriusque sexus, tam Laicos, quam Clericos sæculares et cuiusuis ordinis Regulares hæreticos, schismaticos, et a Catholica fide quomodolibet aberrantes, illorumque credentes ex partibus, in quibus hæreses impune grassantur, non tamen in hæreses, schisma et errores relapsos, aut de eis in iudicio delatos, uel condemnatos, nec eos, qui sunt ex partibus, in quibus exercetur s. Officium Inquisitionis, de quibus nihilominus Ssmus. D. N. Papa, aut hoc nostrum Inquisitionis Officium consulatur, pœnitentes quidem ad vos, in aliquo loco Germaniæ constitutos, seu residentes, et ad sanctum pœnitentiæ Sacramentum ministrandum ab Ordinario approbatos sponte uenientes et S. R. E. reconciliari humiliter postulantes ab excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et pœnis, quos propter hæreses, schisma et excessus huiusmodi quomodolibet incurrerint, dummodo corde sincero et corde (*sic!*) non ficta hæreses, schisma et errores suos ac alios quoscuque in sacramentali confessione uerbo dete-

stati fuerint, anathematizauerint, abiurauerint, ac praestito per eos iuramento promiserint, de caetero ab huiusmodi haeresibus, schismate et erroribus ac aliis similibus excessibus penitus abstinere, in forma Ecclesiae consueta, iniuncta inde eis et eorum cuilibet pro modo culpae poenitentia salutari, et aliis iniungendis in foro conscientiae duntaxat citra ullam habilitationem aut dispensationem absolueri, et in gremium S. Matris Ecclesiae recipere et reconciliare.

Et insuper ut uniuersos et singulos de partibus praedictis, qui libros haereticorum, aut alias prohibitos etiam in indice Romano librorum prohibitorum damnatos scienter legerint uel retinuerint, haereticorum quoque et schismaticorum receptatores, fautores et defensores, qui illorum haeresibus non adhaeserunt, et in futurum ab huiusmodi perniciose lectione uel retentione et excessibus praedictis abstinere firmiter proposuerint, similiter ab excommunicationis, suspensionis et interdicti, aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis, quibus propterea fuerint innodati, in eadem forma Ecclesiae consueta, sed haec de speciali mandato Smi. D. N. P. P. praedicti uiuae uocis oraculo nobis facto, ut quoscunque poenitentes de partibus praedictis ab omnibus et singulis casibus et peccatis sedi Apostolicae etiam in litteris die Cena Domini legi solitis reseruatis, de praeterito tamen et usque ad diem datae praesentium litterarum incursis, si de commissis ab intimis doleant, et in futurum abstinere promittant, impositis eis in sacramentali confessione poenitentiis salutaribus, et aliis iniungendis in eodem foro conscientiae pariter absolueri et liberare possitis ac ualeatis, et quilibet uestrum possit ac ualeat, licentiam et facultatem ad quinquennium proxime futurum ab infra scripta data incipiendo solummodo duraturam tenore praesentium damus, concedimus atque impertimur. Non obstantibus in contrarium facientibus quibuscunque. In quorum omnium et singulorum praemissorum fidem ac testimonium praesentes litteras gratis expeditas per infrascriptum nostrum et dictae sanctae Inquisitionis Notarium fieri, et manibus nostris subscriptas sigillo eiusdem s. Inquisitionis, quo in talibus utimur, iussimus et fecimus appensione muniri. Datum Romae in Congregatione Generali praedictae sanctae Inquisitionis Xjjij Kal. Januarii Anno a Natiuitate D. N. Jesu Christi Millesimo Sexcentesimo Quadragesimo Septimo, Pontificatus autem Smi. Dni. Nostri Papae praedicti Anno eius Quarto.

(L. S.)

Julius Cardinalis Roma. Alphonsus Card. dela Suenae. Bernardus Card. Spada. Martius Card. Ginetta. Fr. Vincentius Card. s. Clem. Joannes Card. de Lugo. Horatius Card. Justinianus etc.

Joannes Antonius Thomasius, S. R.
et uniuersalis Inquisitionis Notarius.

XIV.

Memoriale vund nachrichtliche Ordnung, wie sich der Herr Prelat zu Beyharting sambt dem Pechant vnd Conuent in etlichen Sellen respective verhalten sollen *).

8. April 1611.

Nemblich vnd zum ersten, dieweilen sich in jez gehaltenen Visitation befunden, daß gleichwol di Juniores vnd Fratres iren aigenen Confessarium, die Patres aber bißheer thainen gehabt, sonder ein Jeder ime einen besondern fürgenommen vnd demselben confitirt, welches hinfüran nit mehr verstattet werden, sonder dem Herrn Prelaten in vnnsers gnädigsten Churfürsten vnd Herrn zu Göltn ic. alls Ordinarii Namen crafft dieß vserladen sein soll, auch für die besagte Patres aus dem Convent ainen proprium Confessarium zueertheilen, dem sy vnd thainem andern, es wäre dann sach, daß es abwesent desselben nothhalb ainem andern beschehen müesse, confitiren, der Herr Prelat aber daneben vnd nichts desto weniger im Jar vsz wenigst ain wo nit zwaimalen ainen externum confessarium, das ist etwo ain Parfueffer, Jesuiter oder andere wolqualificirte Ordens-Person, dem sy ihre conscientias vertrauen vnd confessionem generalem thunn sollen vnd mögen, zulassen solle. Darzue thönnden sy sich desto qualificirter machen, da Jeder alle nacht, ehe er schlaffen gehet, das examen conscientiae vleißig für die handt nehmen werde.

So befündet sich zum andern, daß gleichwol aus etlichen angeudeuten Vrsachen bißheer die Reglfasten den Constitutionibus gemeh nit allerdings gehalten werden; soll Herr Prelat gleichfalls darob sein, daß solche, souil sich's der Zeit, Ort vnd Gelegenheit nach thun lassen würdet, etwas mehreres obseruirt werde.

Vnd dieweil auch zum dritten aller Orthen dieses heiligen Ordens Clöstern loblich vnd gebreichig heerkommen, zumalen man es auch vermög der Regl vnd Constitutionen zethunn schuldig, vnd diß orths biß vf etlich wenig Jar auch also gehalten worden, daß die Netten in der Nacht umb 11 Uhr

*) Dieses Memoriale liegt in Urschrift im Reichsarchiv-Conservatorium; eine Abschrift desselben befindet sich bey den Acten des erzbischöflichen Ordinariats.

Zur Erläuterung dieses und der folgenden Visitationedecrete wurde eine Vergleichung derselben mit den Statuten der regulirten Chorherrenstifte vom Orden des heil. Augustin sehr dienlich seyn. Dieselben können jedoch ihres grossen Umfanges wegen hier nicht geliefert werden, sondern man muß deren nähere Besprechung einem später zu liefernden Aufsatze vorbehalten, wo über das Vorhaben des freysingischen Bischofs Johann Franz, die Statuten der Klöster Beuerberg, Beyharting, Dietramszell, Indersdorf, Raitenbuch, Schleichdorf und Weyarn möglichst gleichförmig zu machen, und über die von dem Conventualen in Beuerberg, Benno Zaisberger, gelieferten Vorarbeiten hierzu actenmäßige Aufschlüsse gegeben werden sollen. **D.**

gesungen oder gebettet, jez aber diß Jar heero nit mehr beschehen, sonder anticipirt vnd abents zu sechs Vhr gehalten worden, welches aber bei andern ain selzams ansehen vnd dise mutatio nit ein gering scandalum von sich geben, damit derwegen dißfals auch die schulbigkhait gelaisit, vnd diser heilige Gottesdienñ wieder in sein alten Standt gericht vnd fortan vmb Mitternacht nit vergeblich in die Metten geleit werde, demnach beuelche man dem Herrn Prelaten, wie auch dem Dechant, daß er als bald die Verordnung thue, vñ daß besagte Metten zu der aidfften stundt wider gehalten, derihenigen aber, welche der Zeit, wann die Kùrchfarth starck angehet, frùer gehn Luntenhäusen gehn müssen, verschont werde. Die sollen aber solche zu irer gelegenheit, ehe sie vber altar stehen, vleißig betten. Derowegen solle dem Conuent ein gewisse Zeit vnd Zeichen, wann sy sich schlafen legen, in die Metten gehen vnd wider aufstehen sollen, geben werden, als nemblich zwischen 7 vnd 8 Vhr schlafen vnd umb 11 Vhr, wie oberstanden, in die Metten zu gehen, vnd morgens zu halb Sechse aufzustehen.

So solle zum vierden der ingressus mulierum, es sein Mueter, Schwester, Pafen, sowol auch Kirchsarterinnen oder andere Befreundtinen, groß oder klein, in das refectorium, dormitorium vnd Zellen genzlich abgestellt, vnd also die Clausura etwas bessers verwahrt vnd obseruirt werden. Hierauf welle man mehrgedachten Herrn Prelaten abermalen anbeuolen haben, solches in alweg zuuerfügen vnd weiter nit zusehen, also sowol beim tag als der nacht vleißig sperren lassen, sonsten auch dem Mesner oder Portner aufzuerladen, daß er alle nacht seine schlüßl zu der Kùrchen dem Herrn Dechant vberantwortte, vnd zur Zeit, da er solcher bedürfflig, wider abfordere, vnd hierin ganz vnd gar der frembden Personen halb nicht dispensire.

So solle zum fünften der Cursus B. M. V. hinfüran auch öffter, als bißheer beschehen, gebettet werden.

Vnd bieweil zum sechsten jùrkhombt, daß man gleichwol die Regl alle Freitag lese, die Constitutiones aber schier gar nit, an welchen doch nit wenig gelegen, gebiete man hiermit gleichfalls, daß besagte Constitutiones sowol, vnd möchte abgewechselt mit den Regulis beschehen, als die Regl gelesen, darzu auch den Fratribus durch ire Praeceptores zu genüegen explicirt werden, damit sy haider Inhalt zu genüegen begreifen vnd umb sonil eher in das Klosterleben sich schicken khönden.

So sich dann auch vnd zum 7ten der Herr Prelat ein anders Infirmarym zuzerichten vnd also zu accomodirn erbotten, damit khonfftiger Zeit die Aegroti ein bessere Gelegenheit als bißheer gehalten mögen, ingleichen auch ainen eigenen Medicum zu bestellen, der in dergleichen Fällen solle zu gebrauchen sein, wie nit weniger ainen ex Patribus vferladen, der die Kranken vleißig visitiren, sy trösten vnd inen zusprechen solle vnd noch vber das ainen Knaben, der stets denselben aus- vnd abwartten, als lasse man es dabei allerdings bewenden, vnd thue sich zu ime versehen, er werde solches vnuerzogenlich in das Werth stellen.

Es ist auch zum 8ten wahrgenommen worden, daß der Herr Dechant etwas zu fromb, forchtſam vnd thails auch nachleſſig, also ſeinem Ambt, wie es ſich gebürt, biſheer zu genügen nit abgewartt, daheero man vielleicht vrsach gehabt, vß eine mutation ſeiner Perſon halb zugebenken. Diweil aber gute Hoffnung von ime verhanden, er werde das verſaumbte alles Weiß heereinbringen vnd den Conuentualen nit mehr ſouil als zuuor beſchrechen vberſehen, vnd den Zigl also lange zulaffen, derowegen ſolle es der Herr Prelat noch ein Zeit lang mit ime verſuchen, ime ſelbſten offermalen zuſprechen vnd ſeines Amts erinnern. Rhombt er ſolchem nach, wie ſich's gebürt, ſoll er dabei gelaffen, vß den vberigen Zahl aber dem Herrn Prelaten ainen andern darzue fürzenemen nit maß gegeben werden.

Vnd diweil auch (9ten) ain Dechant die Verehrungen vnd Anderes, welches dem Conuent inſgemain gehörig, in ſeiner Verwahrung hat vnd vertraut würdet, jedoch daß er darumb ordenliche Rechnung dem Herrn Prelaten vnd Conuent thun ſolle, diſes aber noch von ime vß dato nit beſchrechen, diſem nach welle man ime hiemit vßerladen haben, ſich ehilt mit dijer Rechnung gefaßt zu machen, vnd ſolche dem Conuent für- vnd aufzulegen, diſes auch, ſo lang er Dechant ſein vnd bleiben würdet, von Jar zu Jar ordenlich zu continuiren.

So hab man auch zum 10ten nit vngern vernommen, daß Proprietet bei den Conuentualen nit ſonderbar eingeriſſen, dieſelben auch biſheer wenig an Geld zum Beſten gehabt, auſſer was ainem oder dem andern, ſonderbar aber (denen, die) die Pfarren zuerſehen haben, etwo an Weihtz, Dpffer- oder Lauffgelt gefallen. Diweil aber ain Thail aus inen thaine Pfarr verwalkungen vnd daheero dergleichen Zuſtendt nit wie andere haben, also den andern in diſem ganz vngleich, indem auch die Proprietet durch das wenige ſowol als mehrer violirt vnd wider das votum paupertatis enormiter peccirt würdet, als will man hiemit diſe ordnung gemacht haben, daß hinfüran thainer, er ſeye Pfarrer oder Cooperator, er höre Weiht oder leſe die Votiva, vnd was also andere durch ſein geiſtliche Verrihtung an Dpfer, Verehrungen vnd in ander weeg beſtimmen möchten, dergleichen Gelt für ſich allein behalten oder heimlich verſtecken, ſonder, alspald er dergleichen beſhombt, dem Herrn Dechant zuſtellen, der es alsdann vleiſig verwahren, aber ain anderer Conuentual neben ime ain ſchlißl zu dieſer Behaltnus haben, vnd dann vß eines oder des andren Begeern, da etwo der ain ain Buch, der andere was anderes thauſſen wollt, nach gutachten vnd Bewilligung ires Herrn Prelaten ſouil herausgeben vnd diſes alles ain gemeinguet des Conuents ſein ſolle.

Vnd damit auch 11ten der Proprietet ir rechter nervus, also alle Gelegenheit derſelben abgeſchnitten vnd genommen werde, also ſolle dieſer melten Herrn Prelaten in obhöchternants vnſers gnädigſten Herrn Ordinarii Namen hiemit in Ernſt auferladen ſein, alspald aller ſeiner Conuentual

Zellen, Kufften, Kafften vnd Schreibtisch vnd alle ire Behaltnußen visitirn vnd alles Gelt von Jedem, es sei vil oder wenig, abfordern vnd in des Herrn Dechant's Verwahrung geben, also weiter khainen ainigen Haller nit inhändig lassen, dagegen aber schuldig sein solle, sy mit aller Notdurfft an wulin vnd Leinwathgwandt zuersehen, vnd in allen, sonderlich mit den Krägen, welche umgelegt vnd khaine Spiz daran gemacht werden sollen, eine Gleichheit zu halten.

Es würd zum 12ten auch bei der schuel vnd Vnderweisung der Juniorn ein grosser mangl gespürt, indeme die *Fratres* bei souil vnd langen Jaren so wenig proficirt, allein der Vrjachen, daß inen khaine stete *Preceptores* vnd *Magistri* bestelt worden. Dieweil dann an dem Studio das maiste gelegen vnd ein sehr hohe notdurfft, daß die *Juniores*, damit sy zu seiner Zeit dem Gotschhaus etwas mehrers nuz schaffen vnd dienen khönden, wol docirt vnd instruirt werden, demnach welle man den Herrn Prelaten ermant haben, daß er mit ehister Gelegenheit ain wol qualificirten *Magistrum*, der zugleich auch ain gueten *Musicum* abgebe, bestelle vnd sich disen vncosten an der plüenden Jugent nit thauern lasse, der auch mit den jungeren Brüestern seine ordenliche *repetitiones* vleißig haben solle, in alweg aber jeder Zeit ainem aus den besagten *Junioribus* in Dillingen oder Ingolstath, wo es ime zum süeglichstien zu sein ansehen würdet, in studiis vnderhalten, daß man durch solches mitl guet Weichtvätter bei dem Gotschhaus zikle, welche den so vilen zuraisenden *Peregrinanten* in dem Weichthören nach dem besten vorsehen vnd *Satisfaction* geben khönden.

Und dieweil zum 13ten auch das fürnehmste Hauptstück ist, soll vnd will anders die schuldige *disciplina Monastica* erhalten, daß die Capitel wider in *Consuetudinem* gebracht vnd angestellt werden, als soll man gedachte *capitula culparum* hinfüran vmb 7 Uhr, oder wie es sonst der Zeit nach gelegenheit sein khan, jedoch aber vnd daß es vor der Prim gehalten, alle Freitag oder gleich den negsten tag daruor oder nach, inmassen solches das neunte Capitt irer Statuten lauter zu erkennen geben, in gegenwärtigheit aller *Conuentualen* gehalten vnd khaineswegs ausgelassen werde.

Man sähe auch (14tens) gern, daß hinfüran die Knaben zum *Ministriren* also abgericht wurden, daß sy den *Celebrantibus* ordenlich *respondiren* khöndten, inmassen man dann haben welle, daß solches sobald möglich ins werckh gestelt werde, vnd weiter khainer *absque respondente celebriren* solle.

Herr Prelat soll auch (15tens) hinfüran jedesmal neben den Kellerer ainem aus dem *Conuent*, wenn frembde Herrschafften vnd Gest alheerkommen, zu sich vnnnd ainem nach dem andern zur Tafel berueffen.

So befünde man zum lezten gleichwol, daß sy in *celebracione missae* vnd mit *recitirung* des *Breuirs* dem *Romanismo* ain anfang gemacht, das seye aber noch bisheer ein sehr zerstückt vnd vnuollkommen Werkh, in-

dem sie weder mit den Directoriis chori, Antiphonarien, Gradualn, psalterien, auch der thainen Viechl, darin, wie man sich ad missam praeparir vnd den Römischen thon gebrauchen solle, nit versehen, damit inen aber Disfalls geholffen werde, sele man vrbietig, zumalen es der Herr Prelat auch inwendig begert, inen mit disen Viechern guete Gelegenheit zu machen vnd solche ehist zu bestellen, in Jr Churfürstl. Drchl. Namen allßdunn thaines andern versehende, dann sy werden dises werckh mit ernst angreifen vnd sich also dar ein schickhen, daß es zu mehreren Ehr Gottes, Bier vund Wolstand des heiligen Dienst Gottes, dann inen zu zeit- vnd ewiger Welsarth vnd Belohnung gebeyen möge. Disem allen wirklich nachzukommen, thue man sich im Namen allß obstehet zu vorgeachten Herrn Prelaten, Dechant vnd Conuent zu geschehen entlich versehen.

Actum im Closter Beyharting den 9. Aprilis Ao. 1611.

Bartholomäus Scholl, Weihbischof
vnd des geistlichen Rathes Präsident.
Wilh. Sixt. Keyser, Vicarius generalis.

XV.

Constitutiones peracta visitatione admodum Reuerendo Praelato, totique venerabili conuentui Monasterii Beyhartingensis obseruandae datae *).

1621 mense Oct.

Nullam disciplinam quantumuis religiosam ac uigentem absque imperfectionibus ac leuioribus peccatis reperiri posse, docuit magnum Ecclesiae Lumen Sanctissimus Pater noster Augustinus: et rem sic se habere, uel unica inspectio Monasterii Beyhartingensis non ita pridem instituta abunde demonstrauit. Quippe licet ibidem (quantum nobis scire licuit) Charitas fraterna altas radices agat, Obedientia vigeat, Paupertas et Castitas floreat, subreperunt tamen nihilo secus imperfectiones et defectus, ss. regulis ac statutis nec conformes nec tolerandi, quos pro uiribus nostris extincturi partim Domino Praelato priuatim, partim coram toto Conuentu emendandos in hunc ferme modum proposuimus.

1.

Cum et necessitas et imprimis statuta exigant, ut Dominus Praelatus Officialium accuratas rationes frequentius suscipiat, ac

*) Liegt abschriftlich im Reichsarchiv-Conservatorium, ohne Unterschrift. — Dieses Decret scheint von dem Propste Wolfgang von Inderdorf erlassen worden zu seyn, welchem der Bischof Veit Adam im Jahre 1620 die Visitation aller regulirten Eberherrnsitze des Bisthums Freysing übertragen hatte. D.

cepta et exposita sedulo conscribat, nec non suae administrationis toti Conuentui annuas rationes reddat; serio hortamur ac iubemus, praedicta omnia ut obseruari, adeoque suo officio, statutis et Conuentui satisfieri procuret. Hoc autem praestare ut queat, nimiam liberalitatem in hospites, praesertim immeritos, euitet, pistorem, molitorem ac alios quaeque rapere solitos uel corrigat uel pro occasione amoueat, praeterea, ut fama conseruetur, malae suspensiones fugiantur, uxorem coqui (quae male audit) unacum quadam ancilla, ex culina pellatur, et senioris Praepositi famulus, Nicolaus nomine ante annos octo regulam Augustinianam Monachii professus et adhuc Apostata, protinus Monasterio ejiciatur.

2.

Et licet antiqua pietas extruxerit Monasteria, iisdemque annuos et quidem largos tribuerit redditus, in hunc duntaxat finem, ut nimirum religiosi hisce nutriti, victus ac amictus inquirendi cura ac solitudine liberi, Deo diu noctuque inseruirent, ejusdem quoque laudibus insisterent: abusi tamen hisce estis beneficiis, in quantum nonnunquam computationibus nocturnis indulsistis, et ob crapulam mane adhuc durantem integra mantulina neglexistis, nec non diuina officia in Tunntenhäusen cum satis magno peregrinantium scandalo nimium distulistis. Praedicto sancto antiquorum scopo ut imposteriorum satisfiat, Dominus Praelatus crebris et nimiis computationibus uiam pracludat, suam in concedendo potu liberalitatem deponat. Patres diligentius, quam hactenus factum est, ad preces matutinas surgant, omnes horas diurnas nocturnasque sedulo, clare, distincte, cum debita humilitate justa (?) ac deuotione persoluant, nullam omnino horam quacunque de causa omittant. Quibus etiam officium B. M. Virginis ad minimum in festis simplicibus ac semiduplicibus addatur, pro qualitate temporis in Choro, Capitulo uel Refectorio expediendum.

3.

Silentium, tam frequenter, tam serio ac sancte in statutis nostris praescriptum ac mandatum, ut non solum in dormitorio, uerum etiam refectorio seruari queat, curabit Dominus praelatus extrui museum, quod facili sumptu fieri, et tempore hyemali non solum litterarum studiis, sed etiam recreationibus abunde sufficere potest.

4.

Compertum est, mulieribus in processionibus copiosum infra clausuram datum fuisse ingressum, et in ambitu quieuisse, compo-

tasse, illic uaria colloquia instituisse, iisdemque se religiosos non raro immiscuisse, imo extra processiones ambitum saecularibus, tam uiris quam foeminis, aliquoties patuisse: quae omnia cum e diametro constitutionibus Pii V. et Gregorii XIII. repugnent et periculum sit, ne sine rationabili causa in ambitum foeminas uel intromittens uel iisdem colloquens in censuras Ecclesiasticas ibi expressas cadat, decernimus, ne ulli unquam foeminae ambitus uel clausura pateat, imo nemo uirorum saecularium sine licentia Domini Decani clausuram intret, et noctu ad eandem clauem semper Decanus secum retineat et mane easdem janitori restituat.

5.

Quia sacrosancta confessio et imprimis communio ad uitae innocentiam seruandam et ad maculas animae diluendas summopere necessaria est; ideo statutum esto, ut Fratres Juniores ad minimum singulis quatuordecim diebus, et insuper celebrioribus anni festiuitatibus se salutaribus ss. confessionis et communionis sacramentis purgent ac muniant: patres uero toties id faciant, quoties hoc suadet conscientia. Singulis praeterea annis quidam ex P. P. Franciscanis uel Societatis Jesu aduocetur, singulorum confessionem generalem excepturus.

6.

Temperantiam et jejunium permultum ad disciplinam monasticam facere eidemque innumeras utilitates inferre, praeter ss. Patres ipsa experientia, omnium rerum magistra, testatur. Has uirtutes, licet a ss. regulis et statutis seuerè injunctas, neglexistis, cum non solum diebus Mercurii (quibus dispensatum esse intelleximus), uerum etiam per integrum Domini aduentum carnem et quidem bis in die uescebamini. Qui abusus protinus remoueatur, et loco carnis semel duntaxat per eiusmodi dies pisces comedendi apponantur.

7.

Mensa communis, utpote et regulis et statutis contraria, de facili imposterum non permittatur, sed regulari, quantum fieri potest, Dominus quoque Praelatus intersit. Ad quam, cum non solum fauces sumant cibum, sed etiam aures esuriant uerbum Dei, primo loco legatur caput ex s. scriptura, hanc dein alia quaequam pia lectio usque ad finem subsequatur, nisi forsan regulae uel statuta tunc legerentur, prout certis quibusdam temporibus legi debent, regulae quidem singulis septimanis, statuta uero semel per annum.

Si contigerit, cujusdam authoritatis adesse hospites, tunc unus uel alter ex Conuentu uocetur ad mensam Praelati juxta ordinem. Fratribus etiam certa cereuisiae portio infundatur.

8.

Diuinis officiis, meditationibus, literarum studiis, silentio, somno, mensae, recreationi certum constituatur tempus, omnibus quam exactissime obseruandum. Hortus pro recreatione imposterum assiduo non pateat. Recreationes uestrae sint modestae, graues et religiosae. Chartarum lusus pro re quacunq̄ue, n̄pote malae fidei et ex genere suo proprietatem sapiens, procul abhinc pellatur, ac illius loco aliae honestae et religiosae conuenientes recreationes inducantur.

9.

Ne annis progredientibus tota religio ac disciplina monastica dissoluatur, in tempore est prouidendum, quonam pacto iuniores, uirtutibus assueti, uitii et dissolutioni ualedicere cogantur; quapropter eorum licentia, hactenus admodum laxa, coerceatur, quid in choro et ubiuis locorum secundum statuta agendum et quomodo uita spiritalis instituenda sit, ab ipsorum Magistro erudiantur, nec non in lectionibus humanioribus, praesertim casuisticis, quae huic loco uel maxime sunt necessariae, a praeceptore instruuntur, delinquentes uel negligentes pro qualitate delicti puniantur.

10.

Habitus uester sit honestus et statutis conformis, tunicae sint longiores, barbae breuiores. Conuersi in capite coronam rasam ne portent contra prohibitionem statutorum, nec amplius Fratres professos praecedant. Pileis quoque utantur quadratis celebraturi sacrum.

11.

Vt erga ista (inquit regula), quae tradita, imo in regulis, statutis et chartis uisitationis comprehensa sunt, cuncta seruentur, et si quid seruatum minus fuerit, non negligenter praetereatur, sed ut emendandum corrigendumque curetur, ad Praepositum praecipue pertinebit, adde etiam ad Decanum, tanquam alteram manum. Quocirca ut religionis fundamenta, nimirum sanctiones et constitutiones, inconcussa stare possint, D. Praelatus quemadmodum et D. Decanus crebriora celebrent culparum capitula, quam hactenus factum esse intelleximus. Vigilanti cura subditorum cellas, uitam, mores et actus inspiciant ac uisitent, delinquentes uerbo et opere religiosa magnanimitate puniant. Nullus delictum impune ferat, ne, dum parcitur

homini, uioletur religio, et nihil omittant, quod quoquo modo ad religiosam disciplinam necessarium uidetur, memores dicti statutorum (cap. 39): *Sancte si Praelatus (uel quilibet Superior) uiuat, et minus religiose uiuentes redaguere metuat aut erubescat, cum omnibus, qui eo tacente pereunt, peribit etc.*

XVI.

Charta Visitationis

pro Praelato, Decano, Subdecano, totoque Conuentu Beyhartingensi, ordinis Canoniorum regularium s. Augustini, Frisingensis Diocesis, post ejusdem Monasterii visitationem, per Reuerendissimi et Illustrissimi Domini Ordinarii ac Serenissimi Bauariae Ducis Maximiliani Commissarios communicatis consiliis a die 8 ad 16. Augusti anno 1622 peractam, concinnata).*

Vitus Adamus, Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Frisingensis.

Venerabili Patri et religiosis Fratribus, Praeposito, Decano, Subdecano totique Conuentui ad s. Joannem Baptistam in Beyharting, ordinis Canoniorum regularium s. Augustini, Dioeceseos nostrae, salutem in Domino, et istis firmiter obedire mandatis.

Etsi statim initio suscepti Episcopalis nostri muneris pro pastoralis sollicitudine in eam praecipue curam incubuerimus, ut in omnibus ac singulis Dioeceseos nostrae Monasteriis regularem disciplinam siue collapsam erigeremus, sine stantem consolidarem, atque in eum finem non multis abhinc mensibus religiosum et venerabilem Patrem Wolfgangum, Praepositum Vndensem, ordinis Canoniorum regularium s. Patris Augustini, reliquorum ejusdem instituti coenobiorum in nostra Dioecesi sitorum visitatorem designauerimus, plane nobis persuadentes, ipsum caeteris ejusdem professionis Patribus ac Fratribus propter communionem sancti ordinis gratiorem et acceptiorem futurum, adeoque etiam propter exactiorem sanctae regulae et constitutionum notitiam vberiores vbique fructus facturum, fefellit tamen expectationem nostram periculosus vestri Monasterii in spiritualibus juxta et temporalibus status. Quapropter venerabiles et doctos nobis in Christo sincere dilectos, cathedralis nostrae ecclesiae Canonicos, et fideles Consiliarios nostros Christophorum Rechlinger, Praepositum diui Viti, juris vtriusque

*) Das Original liegt im Reichsarchiv - Conservatorium.

Doctorem, et Achatium Rindfelder, Doctorem ss. Theologiae, Vicarium nostrum in spiritualibus generalem, ad vos ablegauimus, ut imminentem ejusdem Monasterii ruinam, conjuncta cum Serenissimi vtriusque Bauariae Ducis Maximiliani etc. Commissariis opera, quoquo modo impedirent. Qui demandato sibi munere fideliter functi, praecipuos in instituta inquisitione deprehensus defectus et negligentias diligenter annotauerunt, atque ad emendationem eorundem praesentem visitationis chartam, in certos articulos redactam, vobis Praeposito, Decano, Subdecano totique Conuentui Monasterii Beyhartingensis ad amussim observandam proposuerunt, quam nos quoque propriae manus subscriptione confirmatam vobis proponimus, districte praecipientes, ut ad normam ejusdem omnem vestram et disciplinam et oeconomiam serio conformetis.

Vt igitur ab essentialibus ordinis ordiamur, etsi nullae apud quemquam vestrum repertae fuerint pecuniae, votum tamen paupertatis in eo violatum est, quod plerique propter communis vestiarum inopiam sibi ipsis de necessario amictu prouiderunt. Hinc illa notabilis et scandalosa pileorum et collarum inter confratres varietas, dum sibi quisque minutiora ista, quibus indiget, siue ab amicis et consanguineis emendicat, seu furtina pecunia comparat. Huic malo facile medebitur Praelatus, si vestiarius necessariis et aequalibus omnis generis vestibus instruat, eique fidelem custodem praeficiat, qui eas decenter et munde conseruet, atque juxta regulae et constitutionum ordinis praescriptum pro necessitate cujuslibet certis temporibus inter confratres distribuatur, et vicissim ab iisdem laceras et sordidas reficiendas aut lauandas recipiat.

Caeterum quamquam commune Conuentus aerarium, ex institutionibus colonorum et aliorum largitionibus conflatum, sub tribus diuersis seraturis, quarum vnam clauem Praelatus, alteram Decanus, et tertiam Cellarius habeat, tenendum toleremus, nolumus tamen ex illo singulorum cupiditatibus satisfieri, sed juxta prudens eorundem clauigerorum iudicium communibus Conuentus necessitatibus prouideri, siue etiam ad extraordinaria diebus recreationum solatia moderatum vini haustum solui indulgemus. Reliqua pecunia omnis, ex missis votiuus, oblationibus, confessionalibus et quacunque alia ex causa percepta, integra Praelato numeretur, neque liceat cuiquam, minimum de illa sibi asseruare, sed meminerit quilibet triti illius, *quod Monachus habens obolum non valeat obolum.*

Ad castitatis integritatem conseruandam multum in oculorum custodia situm esse, prudenter prouidit s. Pater Augustinus. Hinc illa ipsius regulae cantela: *Oculi vestri, etsi jaciuntur in aliquam, figantur in nullam.* Porro ut in foeminas oculi non figantur, tutissimum erit, si, quantum fieri potest, nec jaciuntur in illas.

Quod facile cauebitur, vitando colloquia et commercia muliebria, quae omnibus et ſingulis Religioſis acriter prohibemus, decernentes prop-
terea, vt nulli extra ſepta Monasterii ſiue ad diuam Virginem in
Tuntenhauſen aut caeteras Monasterio incorporatas eccleſias, ſiue
ad alia juſta negotia ſine comite et arbitro (eoque, quantum fieri
potest, confratre) egredi liceat. Volumus etiam, vt ſic ex rationa-
bili cauſa cum comite egreſſi nullibi omnino, niſi ſpiritualis cujuſ-
piam neceſſitas vigeat, diuertant, multo minus foris pernocent, ſed
omnes reditum ad clauſuram maturent atque accelerent, ad quam
nullus alius clauem habeat praeter Praelatum, Decanum et janito-
rem, qui ipſe quoque ſuam quotidie ſero Decano reſtituat, alteroque
mane ipſam ab eodem recipiat, et nullam clauſtri portam patere ſi-
nat, neque vllam foeminam intra illud admittat, imo nec viros ſecu-
lares, niſi de ſpeciali Praelati aut Decani licentia.

Ad obedientiam quod attinet, nullum forte deprehendiſſent Com-
miſſarii noſtri in ſubditis defectum, ſi habuiſſent Superiores impe-
randi animum. Verum inde omnis propemodum religioſae diſciplinæ
interitus et cultus diuini neglectus, dum quilibet, ſuo arbitrio relic-
tus, agit, quod lubet, quod non lubet, quicquid regula et conſtituti-
ones ordinis atque proximarum viſitationum chartæ jubeant, parui
pendit. Hinc illae liberae, quocunq; vagus cogitat animus, excur-
ſiones, periculoſae ſub ſpecie pietatis peregrinationes, ſcandalosae
ſpouſalium et nuptiarum frequentationes, quas omnino tollimus et
ſub magna poena prohibemus. Meminerint itaque Praelatus et De-
canus (quorum hac in parte ſupinam negligentiam et intolerabilem
facilitatem non ſine magna animi commotione notauimus), memine-
rint illius Eccleſiaſtae dicti: *Melior eſt ira riſu, quia per tristi-
tiam vultus corrigitur animus delinquentis.* Meminerint etiam alii
Conuentuales illius ſ. Auguſtini: *Magis quippe innocentes non
eſtis, ſi fratres veſtros, quos indicando corrigere poteſtis, tacendo
perire permittitis.* Nullus ergo imposterum, quantumuis in ſpeciem
leuis, exceſſus diſſimuletur, ſed pro qualitate delicti ſinguli ad prae-
ſcriptum ſtatutorum veſtrorum corripiantur. Cui rei conuenientiſ-
ſima ſunt ab antiquis excogitata et in bene reformatis coenobiis eti-
amnum viſitata culparum capitula, quae cum apud vos pene in deſue-
tudinem venerint, reſuſcipi volumus, et ſingulis ſaltem feriis ſextis,
ſi non ſaepeius, in ſeptimana, a Praeſposito vel Decano celebrari, ibi-
que omnia, vt ſupra dictum, delicta in charitate et aequanimitate
corrigi, injunctis pro modo culparum orationibus, diſciplinis,
ciliciis, abſtinentiis, jejuiniis, carceribus, aliisque ſalutaribus poe-
nitentiis.

Cultum diuinum, nimium hactenus negligenter cum in Monasterio, tum etiam foris in Tunttenhamusen habitum, ita vt nonnunquam matutinae preces penitus intermissae, plerumque certe a paucissimis frequentatae fuerint, ipsimet confessi estis. Qua in re quantum Dei benedictionem vobis conciliaueritis, ex eo Scripturae loco discere potestis, vbi *maledictus* dicitur, *qui facit opus Domini negligenter*. Quapropter inhaerendo regulae vestrae, quae vos *orationibus instare horis et temporibus constitutis* iubet, districte praecipimus, vt tam ipsis matutinis, quam ceteris horis canonicis, atque sanctissimo missae sacrificio certum diei tempus praefigatur, iisque omnes et singuli, qui legitime non fuerint impediti (nec ipso Praelato, nec Tunttenhamusianis Patribus, si tempore horarum aut officii in monasterio sint, exceptis) reuerenter et deuote intersint, tractim et attente, obseruatis in medio et fine singulorum versuum pausis, psallant, vt quod profertur in voce, versetur in corde; a confabulationibus, cachinis aliisque indecoris gesticulationibus abstineant, cogitentque, se magno honoris sui zelatori seruire et laudes dicere, qui non solum externam canentium vocem attendat, sed vel maxime internum mentis affectum scrutetur.

Porro singuli sacerdotes, nisi legitime impediuntur, quotidie celebrent. Quod vt digne fiat, quotiescumque laethalis peccati conscientiam habent, eam sacramentali confessione expient, alias vero vt minimum semel atque iterum in hebdomade confiteantur. Juniores vero et conuersi singulis mensibus et in praecipuis Domini nostri, Deiparae Virginis, beatorum Apostolorum, ac aliorum Sanctorum festiuitatibus sacramentaliter confiteantur, et sacra Eucharistiae synaxi reficiantur. Sitque omnium vnus et idem, veluti hactenus recte obseruatum est, e Conuentu ordinarius confessarius. Alias semel aut iterum in anno extraordinarius ex aliqua quapiam religiosa familia confessarius constituatur, cui generalem, si videbitur, confessionem singuli faciant.

Quod supra de distributione temporum ad cultum diuinum diximus, idem de aliis diei spiritualibus et corporalibus exercitiis et officiis intelligendum est, vt videlicet certa de somno surgendi, meditando, silendi, studendi, prandendi, coenandi, recreandi, conscientiam examinandi, cubitum eundi etc. hora praefigatur, ad quam semper campanae in dormitorio signum detur.

A prandio et coena, iuxta regularem disciplinam semper instituendis, nunquam absit pia lectio, *nec solae fauces*, vt s. regula loquitur, *sumant cibum, sed et aures percipiant verbum Dei*, vt dum pascitur corpus, anima spirituali suo cibo non destituatur, imo major sit refectio mentis, quam ventris. A communi triclinio ipse quoque Praelatus se non ita frequenter segreget, sed ordinarie cum suis confratribus vescatur. Nec ita leuiter in jejuniis et abstinen-

tiis regularibus dispensetur, sed ipsis ad s. Patris vestri legem et exemplum caro dometur. Reliquias cibi et potus nemo sibi in vesperum aut cratinum asseruet, neque aliis internis aut externis donet, sed eas ministrantes ad mensam in cellam et culinam reportent, famulis Monasterii aut pauperibus erogandas. Quodsi quis tamen conuentualium ob exantlatos aliquos labores, aut ob aestum temporis vesperi sitiatur, ei moderatus vini aut cerenisiae haustus a Cellario non denegetur. Pocula et cochlearia argentea, cum parum Monasticae paupertatis sapiant, a communi refectorio decentius aberunt, a quo etiam canes prorsus arceri et felium numerum diminui volumus.

Regularis silentii in choro, refectorio et dormitorio obseruandi, exigua vobis hactenus cura fuit, quod arctissime posthac seruari ejusque temerarios fractores competentibus mediis acriter coerceri mandamus.

A recreationibus vestris, quae ultra horam non extendantur, absint aleae, tesseræ, chartae lusoriae, scurriles joci, contenciones, clamores, et rusticae in secunda singulari persona compellationes, contumeliae, ignominiae, jurgia, rixae, et quicquid fraternae charitati vel in minimo officit. Diebus deambulationum, qui non debent esse nimis frequentes, nemo se a sociis surripiat, aut alicubi diuertat.

Vespertinum conscientiae examen male hactenus recreationes in horto et computationes insecutae sunt, quas, utpote noxiis distractionibus animos occupantes, omnino tollimus, et singulos mox perfecto examine collectos se cubitum recipere jubemus.

Praepositus in institutione aut destitutione colonorum, emptione praediorum aut aliorum fundorum, elocatione decimarum et aliis arduis negotiis nunquam suam solius sententiam sequatur, sed semper, si non totius Capituli, saltem Decani, Cellarii et Seniorum consilium exploret, a Cellario et Frumentario aliisque Officialibus ad minimum singulis hebdomadibus accepti et expensi rationes exigat, quod ipsis minus erit difficile, si nemo praeter illos in cellam, granarium, aut alias officinas mittatur. Ipse etiam Praelatus singulis annis toti Conuentui totius administrationis suae exactam rationem reddat, frugalem oeconomiam instituat, et de hospitalitate in prodigalitate ne declinet, sed in omni re domestica Serenissimi Bauariae Ducis Maximiliani etc. Commissariorum memoriale tanquam normam administrationis suae sequatur.

Nouitiis zelosus semper regulae Magister, et junioribus aptus studiorum Praeceptor ex Conuentualibus, si saecularis haberi nequeat, praeficiatur, atque in catholica aliqua Academia continuo duo aut

vnus Conuentualis in altioribus studiis enutriatur, atque omni conatu laboretur, vt ad illum miraculis B. Virginis Matris Mariae celebrerimum locum in Tuntenhauseu docti, prudentes, pii et cordati confessarii habeantur.

Et quia sanctarum reliquiarum ac preciosorum clenodiorum custodia in eadem ecclesia sub vnico Parochiae prouisore non ita tuta videtur, quin pro temporum horum atque hominum etiam vagorum conditionibus aliquando magnum illic damnum emergere queat, ideo necessarium censemus, vt ad cistam illam reconditoriam alia bene firma trium diuersarum clauium sera conficiatur, quarum vnam Praelatus, alteram Decanus, et tertiam Parochus habeat, et nullus absque aliis seram illam aperire queat, atque accurate caueatur, vt de ipsis clenodiis nihil omnino quacunq; ex causa sine Serenissimi Bauari et nostra licentia alienetur.

Denique vt haec instructio nostra eo tenacius singulorum memoriae inhaereat, ipsam singulis mensibus semel in refectorio ad mensam legi, eique in singulis punctis exactissime satisfieri iubemus, sub poenis arbitrariis in transgressores irremissibiliter statuendis.

Datum in Episcopali Residentia nostra Frisingae die V. Septembris Anno a partu Virginis MDCXXII.

Vitus Adamus.

XVII.

*Puncta visitationis Beyhartingensis diebus 19. 20. 21. Februarii ao. 1639 peractae *).*

Accessus ad hospitium Beyhartingense et Tuntenhusanum casus esto Domino Praelato reseruatus, vti et choreae in iisdem aut alibi, atque earum spectatio maxime in publico, siquidem huiusmodi homine religioso plane sunt indigna.

Si tempore aestiuo, aut alias etiam, cum plura in Tuntenhauseu fiunt officia, indigeat quis modico potu, eum ad aedes parochiales sibi curet afferri, et tunc redux P. Decano illud indicet, ne velut de propria pecunia pro suo lubitu disponere velle videatur.

Aerarium Conuentus non ad potum, ad quem nonnemo e Conuentualibus illud veluti destinatum esse autumabat, applicetur, sed magis ad Bibliothecam bonis libris ditandam aliasque Conuentus necessitates, licet quandoque etiam modicus exinde haustus fieri possit.

*) Das Original liegt im Reichsarchiv-Conservatorium

Prouisores Parochiarum in Tuntenhausen et Schoenaw singulis saltem mensibus capitula culparum ipsi quoque accedant.

Dominus Praelatus officio Missae et Vesperis non tantum Dominicis festisque, sed et subinde feriatis diebus, quantum per occupationes et corporis vires licuerit, in ipso choro praesens aderit, ut simul et hunc praesentia sua ornet, et Fratrum etiam diligentiam ac deuotionem augeat atque promoueat.

Lampas in dormitorio singulis noctibus post Completorium accendatur, id quod hactenus incuria aeditui et Cellarii, qui oleum suppeditare iussus erat, neglectum est.

Exercitia spiritualia assument instante hac quadragesima etiam illi praesertim, qui ea hactenus nunquam fecere, nisi per corporis indispositionem impediuntur. Quibus praeibit exemplo suo ipse D. Praelatus, dum ei per occupationes licuerit.

A recreatione communi, a prandio et coena nullus sine licentia P. Decani se subducatur, ut vitetur omnis partialitas.

Archium, uti iam coeptum est, propediem disponatur, et in ordinem certum redigatur.

Pecunia, si quae adsit notabilis apud D. Praelatum, tunc ea sub tribus clavibus custodiatur, quarum unam ipse D. Praelatus, alteram P. Decanus et tertiam Senior de Conuentu habeat, ita tamen, ut pro vsibus quotidianis aliqua reseruetur, et ea exposita alia inde desumatur.

Vt saluti poenitentium in Tuntenhausen, peregrinorum ibidem affluxui et Monasterii quoque hujus dignitati consulatur, necessario aliquis semper in studiis alendus erit, cum his neglectis non modo maximus confessariorum et idonei nouitiorum magistri defectus sit, sed etiam hanc ipsam ob causam alii hujus ordinis candidati hunc ipsum locum abhorrere perhibeantur. Vt autem minor de sumptibus in hanc rem faciendis difficultas sit, ii ex gazophylacio de missis votiuus in Tuntenhausen desumi possent.

P. Decanus non erit uti hactenus nimis facilis, multo minus ab aliis seduci et quodam modo in vilipendium propriae suae autoritatis regi et gubernari se patietur, neque cum nouitiis ita familiariter jocabitur. In sobrietate aliis praeire exemplo eo magis studebit, quo vini copiam minus sibi prodesse et in ebrietate se ad vindictam, iram et rixas proniorem nouit. Cellas visitabit crebrius, uti et nouitio regulam s. Augustini frequentius exponet, ac ipsum in spiritu aliisque adiuuabit et fouebit, uti et alios, qui suscipiuntur, cum a bona nouitiatus instructione omnis propria et proximi salus reliquae in religione transigendae vitae, quin et honor atque incrementum Monasterii dependeat. Clauis idem Decanus a Cellario et

Granario quotidie noctu repetet, et quoties eas non reddiderint, in capitulo puniet.

P. Cellarius in villa cum foeminis praesertim non toties et tam diu commorabitur, ac ad omnem suspicionem vitandam, quantum fieri potest, semper aliquem sibi puerum comitem adjunget: alioquin haec nimia familiaritas cum seruis et ancillis illius existimationem plurimum imminuet. Ideo etiam non protrahet amplius sermones cum illis sub dio ultra necessitatem, neque ex hospitio pro se aliisque, insciis Superioribus, mulsum, vinum aut cereuisiam afferri curabit, multo minus equo noctu euagabitur, aut alias sine licentia peregre ibit. Dolia hebdomadatim repleri, et debito tempore refici curabit, ne vinum denuo incassum perdatur et prodigatur. Rationes vini consumpti menstruatim (vti et P. Granarius frumenti) Domino Praelato exhibebit, quae deinde in annuas ordinate rediguntur. Cum aliqui hospites adsunt, obseruabit, ne famuli Monasterii cum famulis hospitem potitent.

Vt sculptor et pictores minus otientur, poterit illos, quamdiu adhuc isthic commorabuntur, subinde visitare, cum hactenus nullum prorsus inspectorem habuerint.

In Matutinis et choro, quantum per negotia fieri poterit, sit frequentior.

Non turbet pacem inter confratres, nec munitissima quaeque aut quae alias emendari possunt, ad D. Praelatum deferat. Vinum adustum et alia poculenta non porrigat absque necessitate externis ad abusum.

Nullas foeminas introducat in suum conclaue aut Praepositorum vicinum hypocaustum, multo minus cum iis edat aut potet.

Infirmarius quispiam constituendus est, et aegri charitativae, si morbo contagioso non laborent, visitandi, non habito respectu humano, qui a Religioso procul abesse debet, quod scilicet ab illis forte antehac offensi, aut alias minus inuicem conjuncti fuerint.

P. Hannemann cum tempore ex Parochia Schoenaw tum alias ob causas, tum vel maxime ideo in Monasterium reuocandus erit, quod modicum plane lucrum ex illa Parochia ab ipso aut alio Conuentuali prae seculari sacerdote regenda Monasterio accedere appareat, econtra vero idem P. Hannemann, si amplius et feruentius studiis vacet, aliquando in Tuntenhausen vtiliorem operam praestiturus videatur.

Conferentia casuum singulis aut alternis septimanis hyeme, et menstruatim saltem in aestate instituenda, P. Andrea Praeside.

Vt Fratres, qui adsunt, in humanioribus instruantur, posset eam curam P. Christophorus in suo infirmario in se suscipere, vt

sic et ligni penuriae consulatur. Ad quam instructionem P. Praelatus paratum se ostendit aliquos commentarios comparare.

P. Granarius rationes omnes accepti et expensi fideliter, ut supra dictum, conficiet, et cum rusticis in granario non amplius poterit, prout hactenus cum aliorum scandalo et suimet contemptu fecit.

D. Praelatus cellas itidem frequentius visitabit, nec oberit, si subinde etiam cellam vinariam et granarium lustret. Idem non suspicetur nimis facile, pro concordia et animarum quiete conseruanda. Hinc nec ille nec alius cuiquam objiciant aut suspicentur, haec et illa ab hoc et illo deposita, sed cum pro bono ordinis et monasterii, et ut quivis vigore obedientiae Reverendissimo et Illustrissimo D. Ordinario debitae tenebatur, deposuerit, ideo nullus quid inde pati merito potest aut debet, adeoque amnistia generalis omnibus indicitur, ut et suspensiones ac noxae praeteritae cum injuriis utrinque omnes ex officio suspenduntur, et pro hoc rancore abolendo et alienatione hac tollenda expedit, ut exercitia hunc in finem specialiter dirigantur, et ut in novitate spiritus in posterum ambulent.

Tuntenhusani suarum et pecuniarum rationes exhibeant et P. Andreas hospitium omnino, nisi ab honoratis hospitibus inuitatus, deuitet.

P. Gregorius studebit sobrietati, cum rixosus et insuper mirabilis in potu sit. Nec sit suspiciosus, ut novitios aut juniores proditores vocet, quando illi agunt cum P. Decano ratione suarum difficultatum aut dubiorum. Non animet P. Decanum contra D. Praepositum. Non plus, quam necesse est, observet officiales, sed si quos defectus advertit, illos aut superiores ex zelo charitatis, non ex aemulatione aut rancore admoneat, ne cum P. Matthia se, illosque ac superiores turbet et commisceat, aut cum eodem in angulis clanculum et praesertim noctu conveniat, ac similibus dissensionibus hac ratione ansam praebet.

Cum lecti sint exiles et lintheaminum sit defectus, de illis, quantum per haec tempora licebit, prospiciendum.

Ut missae votivae non negligantur, earum ommissio capitalis est, non item dilatio ex justa causa.

Novitius ut non sit sui juris, a magistro novitiorum Decano instituatur et adigatur.

P. Georgius non sit ita cerebrosus et sui capitis, sed meminerit se Religiosum. Poenitentes prompte audiat, nec illos differat ad unum alterumque diem. Non sit ita inconstans in viis suis, sed veritatis et bonae famae memor. Nihil in ecclesia Tuntenhusana innouet aut immutet, nihil ex suppellectili sacra in profanos usus applicet.

Atque haec interim in haec puncta quantumlibet tumultuarie congerenda et ad emendationem proponenda duximus, donec ordinata Visitationis istius charta Frisinga mittatur.

Signatum 21. Februarii 1639.

(L. S.) J. Conradus Wagner,

(L. S.) Fiernhamer.

Vicar. gen.

*Puncta quaedam,
nuperis loco chartae visitationis 21. Februarii anno 1639
relictis, addenda.*

Inprimis praefata puncta in omnibus et singulis constanter obseruentur.

R. P. Decanus rancorem, uel alieniorem animum erga nouitios seu iuniores et P. Christophorum deponat, illos paterne soletur, et aequali, quantum in ipso est, omnes charitate complectatur, ut hac ratione omne dissidiorum et discordiarum seminarium tollatur.

P. Matthias si quis Vestiarii curam habet, aequaliter et non ex priuato affectu inordinato, quantum fieri potest, vestimenta et lintamenta distribuatur, et ut hoc fiat, P. Decanus curabit, aut ii, qui se praeteriri ac negligi putant, aut defectum patiuntur, inprimis P. Vestiarium monebunt, deinde P. Decanum uel admodum Reverendum Dominum Praepositum. Idem Vestiarius curabit, ut vestimenta lacera mature a sartore reparentur, ut diutius iis uti liceat.

Ex bibliotheca si quis libros petat, non denegabit illos P. Decanus, uti ut libri in certum ordinem ac certas classes reducantur, P. Christophori si non opera, saltem consilio is utetur.

Vt P. P. frequentiores sint in Matutinis, praesertim autem Cellarius (si scilicet absque causa non diutius noctu e clausura, uti hactenus, emanat), P. Decano incumbit, qui suis Patribus ac Fratribus tam in his quam aliis exemplo praere ac negligentes aut torpentes pro qualitate delicti corrigere, excitare, aut punire debet.

Nocturna conuenticula in vestiario et alibi, uti et potationes nocturnae sublatae sint.

P. Franciscus, uti et P. Andreas, quam primum fieri potest, ad Monasterium reuocentur, interim F. Franciscus absque licentia admodum Reuerendi D. Praepositi nullis intersit dedicationibus et nundinis, ut potationes scandalosae et alia inde prouenientia incommoda enitentur.

Tum Cellarius quam Granarius in absentia admodum Reuerendi Praepositi imposterum extra clausuram ac praesertim in villis non
v. Deulingers Beiträge x. IV.

diu haereant, aut uagentur et remaneant, multo minus P. Decanus tunc sine necessitate euagetur.

Magister nouitiorum sit P. Christophorus, et eo decumbente P. Andreas, cum domum redierit.

Infirmariae curam subeat F. Bartholomaeus, qui fraternam charitatem fouere magis, quam diuersis susurrationibus laedere et destruere imposterum allaborabit, ac ab inordinato potu, vini praesertim adusti, et nimis frequenti haustu tubaci, uti et conuenticulis clandestinis ac praesertim nocturnis abstinebit.

Ad recreationem (si coelum faueat) seu ad campos hebdomadatim, qui senio aut aliis non impediuntur curis, Patres et Fratres educantur.

P. Cellarius candelas ad studia non denegabit, de oleo insuper ad dormitorii lampadem, de aequali in sacristia, uti et urceolo seu vasculo pro aqua benedicta ibidem ad ejusdem sacristiae januam prouidebit, ac uesperis, praesertim si hospites, uti dictum, non adsint, maturius se recipiet ad cellam, ut commodius Matutinis interesse possit.

P. Georgius in confessionibus excipiendis non sit morosus, sed promptior, et magis charitatius, nec praecise horam quartam pomeridianam imposterum Matutinis, cum detrimento et scandalo etiam peregrinantium, suis dicendis adsignabit, sed horum, uti et aliorum pœnitentium salutem suo priuato commodo uel suo inordinato amori, parum Religiosum decenti et plurimum eidem nociuo, praeferre (!).

Puellas nullatenus ad scholas admittet, propter has etiam sua studia et conciones faciendas non negliget, et ut clamores inconditi cum otiosis fabulis uitentur, curabit, imo cum ludimagister hic in Beyharting erit, illas omnino intermittet.

Actum in Monasterio Beyharttingensi die 30. Septembris Anno 1639.

(L. S.) J. Conradus Wagner.

XVIII.

Charta visitationis pro Monasterio Beyharting).*

24. Jun. 1657.

Experientia docuit, visitationes quantumuis laboriosas frequenter incassum et absque fructu transire, nisi debitus eisdem (quod

*) Das Original liegt bey den Ordinariatsacten — Ueber diese Visitation siehe man oben S. 77.

plerumque in subditis desideratur) respondeat emendationis effectus. Quare facta Sermo Principi Domino Ordinario Nro Clementino per visitationis hujus Commissarios fideli atque exacta relatione super praesenti statu Monasterii Beyhartingensis statuit inssitque Serma sua Celsitudo, sequentia puncta annotari, eaque a dicti Monasterii Religiosis exacte atque inuiolabiliter obseruari.

Quandoquidem ergo in Diuino officio, tam Matutinis quam aliis horis, magna ac quotidiana fere aliquorum socordia hactenus apparuit, quae uti sine exprobratione dissimulari non potest, diutius vero tolerari non debet, ita Serma sua Celsitudo seuerè praecipit, ut posterum debito modo ac tempore singuli chorum frequentent atque angelicum hoc officium in diuinis laudibus decantandis omni qua par est reuerentia ac modestia peragant, memores Dauidici illius Canonis, quo psallere iubentur sapienter, et seruire Deo in timore. Quare omnes ac singuli in choro a risu, confabulatione omnique confusionis materia serio abstineant, Patres etiam illi, qui quotidie mane in Tuntenhausen pro missis legendis dimittuntur, taliter se expediant, ut stato tempore iterum domi horis officioque decantando intersint. Transgressores saepius moniti, nisi se emendent, seueriori correctioni subiaceant.

Cum etiam praecipuus vitae religiosae cardo in eo versetur, atque illuc potissimum tendat, ut uoluntati Diuinae tanquam perfectissimae viuendi normae se studeat Religiosus conformare ac Salvatore[m] Christum Dominum, quantum humanitus possibile est, affectus puritate perfectionisque studio satagat imitari, ideo mandat Seruus Dominus Noster, ut singuli per annum aliquot diebus tempore, quod Superioribus oportuna[m] uisum fuerit, spirituali recollectioni vacent, praesertim cum huiusmodi deuotionis exercitia iam antehac ibidem in usu fuerint, quod etiam particulariter iis praecipitur, qui Superiorum iudicio idonei dignique habiti ad sacerdotium admitti, ut nimirum uel ante sacri huius ordinis susceptionem uel saltem, antequam primum sacrificium offerant, ad minimum per octiduum spiritualibus huiusmodi exercitiis ad sublimem status huius dignitatem sese disponant.

Annua uotorum renouatio non quidem mandati vigore praecipitur, attamen salutaris consilii loco, praesertim quod etiam antehac in usu fuisse intelligatur, atque ad maius spiritualis perfectionis incrementum summopere commendatur.

Silentii leges omnes ex aequo tam in choro quam extra eo maxime tempore ac loco, ad quae uigore regulae tenentur, sollicitè obseruent. Ut uero eo sanctius custodiantur, D. Praepositus serio curabit, quo antiqua illa temporis distributio ad normam religiosam exacte seruetur.

Meditatio quotidiana, quae hactenus aliquibus paruae curae fuit, debito tempore et loco fiat nec facile interrumpatur, multo minus sine legitima causa aut absque Superioris expressa licentia a quoquam intermittatur. Quo tempore P. Decanus, aut qui eius loco constitutus est, officio suo non desit, cellas aut musaeum diligenter visitando. Qui crebrius deprehensi et moniti non resipuerint, horum torpor et socordia congruis remediis expellatur.

Clausurae monasticae maior cura impendatur, de nocte autem claves ad portas in cella P. Decani remaneant. De reliquo Superiores serio provideant caueantque, ne per portam vel aliunde clanculum ac furtive potus claustrum inferatur.

Et quamuis in Superioribus laudabile semper sit, amari magis quam timeri, quia vero experientia constat, nimia conniuentia in dissolutionem tandem degenerare, quod incautius a principio neglectum, ideo iubetur D. Praepositus, ut non solum ad obseruantiam religiosae ac monasticae disciplinae maiorem curam ac sollicitudinem intendant, verum etiam delinquentes eo quo par est modo uel ipse paterne corripiat atque emendet, uel certe P. Decano, dum officio suo, errores defectusque Religiosorum, iuniorum maxime, corrigendo satisfacere satagit, efficacius assistat, eiusque auctoritatem omni qua decet ratione sollicitè conseruet, ne in ipsum caput redundet, quod a membris delinquitur et subditorum culpae impune dissimulae superioribus aliquando imputentur.

Religiosis omnibus liber ad D. Praepositum pateat accessus, quos paterno affectu audiat, eorumque necessitati sollicitè consulere satagat, existimetque non potestate dominante, sed charitate seruiente se esse felicem.

Hebdomadaria culparum capitula nullatenus unquam negligantur, quibus etiam illi duo Patres, qui in Tuntenhausen morantur, alternatim intersint. Quod si notabilis regulae transgressio aut aliud graue delictum contingeret, ordinarius capituli dies non expectetur, sed quam primum pro culpae qualitate conueniens delinquenti satisfactio imponatur. De reliquo D. Praepositus singulis saltem mensibus capitulum accedat, sermonem autem celebrioribus festiuitatum vigiliis habeat. Quod uti magnae erit aedificationi, ita etiam maiorem inter religiosos excitabit charitatem atque debitam erga se ipsum obseruantiam augebit.

Quandoquidem etiam plurimum interest, quomodo Nouitii in primo tyrocinii sui anno, a quo nempe totus reliquae vitae cursus, imo aeterna animae salus dependet, instruantur, ideo Domino Praeposito serio iniungitur, ut pro Nouitiorum Magistro vir probatae virtutis, qui aptus sit ad lucrandas animas, deputetur, cui incumbat, singulis saltem mensibus de eorum spirituali profectu D. Praeposito

rationem reddere. Immo ipsum D. Praepositum non tædeat, uel per se ipsum uel per Patrem Decanum nouitiorum animam quandoque suauiter explorare ac de statu profectuque eorum cognoscere, de cetero illos in variis uitæ monasticæ punctis ita exercere, ut non tam religio tyronem, quam ipse religiosum institutum locique consuetudines probet, ne paulo post sera nimis poenitentia ductus, resiliendo locus non sit, et non solum conscientia variis scrupulis anxia in spirituali profectu impediatur, sed et monasterium ipsum huiusmodi personis postea multipliciter grauetur.

Cum teste gentium Doctore praua colloquia corrumpant bonos mores, ideo in recreationibus omnis detractionum materia, altercatio, scurrilitas aliaque leuitates, unde facile scandala emergere solent, omnino deuitentur, imo memores modestiæ charitatisque religiosae studeant, se inuicem in Domino consolari et alterutrum aedificare.

Seuere autem et sub graui poena interdictum esto, ne religiosi sibi inuicem delicta uel defectus exprobrent, aut talia obiiciant, quæ uel difficile forent probare, uel alias iam condigna poenitentia fuerunt expiata.

Conferentia studii casistici, cum ab aliquo tempore fuerit intermissa, attamen compertum sit, toto anni curriculo sacram Tuntensianam aedem magna peregrinantium concursu frequentari, confessariis autem huiusmodi poenitentes quandoque multum negotii facessant, et grauitate peccatorum conscientiae non leuiter angantur, igitur non solum expedire uidetur, sed etiam serio præcipitur, ut singulis mensibus bis, uel ad minimum semel exercitium huiusmodi casisticum instituat, casusque grauiore discutiatur, cui omnes sacerdotes, etiam Tuntensii commorantes, interesse teneantur.

Et quia ea, quae relaxandis corporibus charitatiue seruandae quandoque permittuntur, dissolutioni habenas laxare nequitiam debent, proinde saturnalium dierum libertatem præmature nimis inchoatam non solum restringendam iubemus, ut nimirum Dominica Quinquagesima primum incipiat, sed etiam pro pecunia ludere omnino interdictum esto. Illius autem loco de conuentus peculio empta rosaria, imagines, aliaque ad hunc finem congiaria distribuantur, circa quae Domini Praepositi liberalitas ac munificentia religiosos non parum exhilarabit, sed charitati conciliandae magnum afferet incrementum. Cuius temporis relaxatio ita disponatur, ut tamen in Diuini nulla appareat negligentia, nec etiam nimia in leuitates effusio aliis scandali materiam præbeat.

Annum illud conuiuium, quo venerabilem Conuentum in publica Tuntensiana caupona loci illius hospes excipere solet, quam-

uis in proxima visitatione iam fuerit abrogatum, quia vero necdum intermitteri dignoscitur, attamen deprehensum, quod maior quandoque scandali quam aedificationis ansa fuerit, ideo Serma sua Celsitudo non solum prius abrogationis decretum de praesenti quoad omnia renouat, sed insuper specialiter et expresse mandat, ut Dominus Praepositus de alio modo cogitet, quo expensae illae hac occasione factae venerabili Conuentui meliori commoditate et solatio applicentur.

Et quia plerumque casui propinquum est, quod periculo non caret (quid autem periculosius esse potest Religioso, proprietate?), ideo omnis peculiaris pecuniae vsus a monasterii huius Regularibus penitus alienus esto. Quare Patres ii, qui uel ad Parochias, uel pro confessionibus excipiendis ad aedem sacram Tuntenhusanam ablegantur, pecunias tali occasione acquisitas pro suo arbitrio animaeque periculo nequitiam sibi occulte reseruare praesumant, nec ultra unum diem apud se retineant, sed ubi domum redierint, quam primum Superiori tradant; quod si secus fecerint, monitque se non emendant, seueriori poenitentia corrigantur.

Et siquidem etiam deprehensum, quod peculium seu depositum Conuentus multipliciter hactenus petra scandali et offensionis, imo omnium discordiarum origo, ac inter D. Praepositum et Conuentum diffidentiae seminarium fuerit, vigore autem s. Tridentini Concilii (Sess. 25 de Regul. c. 2.) huiusmodi priuata pecuniae administratio Regularibus seuerè interdicatur, proinde Serma sua Celsitudo talem depositi huius vsum et administrationem de Conuentu omnino aboleri serio praecipit, insuperque decernit, ut omnis huiusmodi peculii aduentitii dispositio atque usus ipsi D. Praeposito cedat, qui e contra obligatus sit, non tam Patribus quam etiam reliquis omnibus et singulis cœnobii huius professis tam quoad vestes quam etiam reliqua omnia necessaria conuenienter ac paterne prouidere. Circa quod punctum tamen Serma sua Celsitudo clementissime indulget, ut offertoria et ex confessionibus obueniens peculium penes P. Decanum remaneat, unde pro recreationibus et solatio Conuentui rosaria, imagines aliaque huiusmodi emanant; quodsi autem tam tenuè foret aerarium, ut huic intento non sufficeret, defectum talem D. Praepositus liberalitate sua supplere teneatur.

Prout etiam ipsi D. Praeposito pari ratione iniungitur, ut omni opera ac studio in hunc finem vestiario melius et copiosius prouideat, illudque omnibus necessariis instruat, eidem idoneum ac diligentem aliquem Religiosum praeficiendo, cui iucumbat, omnia debito ordine disposita munde ac nitide conseruare, ac de iis, quae desiderantur, ad minimum bis in anno D. Praepositum admonere, ut ea suo tempore valeant praeparari ac Religiosis competenter submini-

strari; atque ut confusione vel aemulationi omnis uia praecludatur, cuiuslibet vestimenta tam lanea quam reliqua, quæ ex linea tela confici solent, suis certis numeris signanda curentur, ipse autem Vestiarum omnium sibi in hoc officio creditorum conscriptam designationem a Superioribus accipiat, de quibus semper sciat fidelem et exactam rationem reddere.

Et quia omnino concedens (!) est, ut omnes unius moris sint, qui in domo Dei viuunt, ideo omnis singularitas tam in vestibus quam aliis senere interdicitur, circa quod sæpemenoratus D. Præpositus omnem curam studiumque adhibebit, ut seruata quantum fieri potest (quæ alias vinculum est charitatis) æqualitate, habita tamen Patrum prae iunioribus debita ratione, singulis Religiosis circa necessaria omni, qua par est, beneuolentia ac charitate sit prouisum, eaque prompte subministrentur, vnde nullus proprio vsui sibi particulariter quidquam arrogare praesumat, nisi quantum superiorum licentia cuius fuerit concessum, memores regulæ, quæ omnia iubet esse communia et ne affectent, placere vestibus, sed moribus.

Infirmorum curam ac charitatem quamuis Sanctissimus Legifer Augustinus fratribus suis singulari feruore ac zelo instanter commendat, attamen non leuis hactenus (pro dolor) quoad hoc incuria comparuit, quamobrem inprimis D. Praepositus serio admonetur, ut imposterum maiorem erga Regulares aegrotantes sollicitudinem atque in tuenda vel recuperanda eorum valetudine diligentiam ostendat operamque impendat. Ille vero Religiosus, qui culinæ præest, non minori studio ac sedulitate curare iubetur, ut quæ uel medici consilio, uel statu morbi exigente infirmis exhiberi debent, ea in culina munde debitaque industria, sine murmure aut dilatione præparentur, simile aliquando charitatis officium ab aliis experturus, quale ipse modo infirmis suis fratribus solet exhibere.

Porro diebus illis, quibus extra claustrum deambulatio uel exercendo corpori aliqua recreatio concessa fuerit, ubi Religiosi domum redierint, competenti aliquo haustu una simul omnes reficiantur. At vero mensæ tempore, de ordinario potu si quod superfuerit, ut Regulares suo libitu cum illo disponant, uel alio secum clanculum asportent, seuere prohibetur, sed quidquid superfluum fuerit, de illo P. Cellarius iuxta Superiorum voluntatem disponat. Siquis uero interdum sitiât, debitaque cum modestia ac submissione a P. Decano petiturus sit, haustus non denegetur.

Vinum, quod pro missæ sacrificio et communicantium vsu in Tuntenhause deferri solet, corruptum non sit aut acetum sapiens, sed sincerum ac tale, quale sacrosancti huius, mysterii dignitas requirit, et peregrinantium deuotioni deseruiat.

In saepedicta sacra aede Tuntenhausana liber conficiatur, in quo nomina sua inscribere valeant sacerdotes, qui ibi celebrarunt.

De reliquo nulla miracula absque debita Ordinarii censura uel sufficienti desuper facta inquisitione populo depraedicentur.

Quoad rationes annuas nihil occurrit immutandum, sed eadem laudabili consuetudine, uti hucusque fieri consuevit, etiam imposte-
rum obseruentur.

Negotia ardua et quae Monasterii emolumenta aut damna ab eo auertenda concernunt, nec non etiam quoad fabricas maioris momenti Praepositus cum conuentu communicabit, Patrumque mentem et consilia desuper exquiret.

Ceterum cum nullus particularis carceris aut poenitentiae locus in Monasterio hactenus fuerit, vigore praesentis visitationis mandatur, ut D. Praepositus hoc currente anno tale aliquod ergastulum construi curet, a quo uti virtutis amantes Religiosi abhorrebunt, ita immorigeri ac discoli, demerito eorum ac culpa exigente, rigorem illius eo, quo par est, modo experiantur.

Denique ut disciplina monastica, pax et concordia animorum eo exactius conseruetur, D. Praepositus aequalem erga omnes exhibeat charitatem, nec ab eo persona in monasterio discernatur, nec vnus prae altero plus ametur, nisi quem in bonis actibus virtutumque studio ac religiosa obedientia inuenerit meliorem, atque ut talem experiantur subditi regulares, omnes tanquam morigeri filii ad nutum Patris parati sint, prompte hilariterque obedire, eumque ad paterne redamandum filiali suo obsequio studeant prouocare, quod tunc fiet, vbi uera animorum consensio, erga superiores debitus honor atque respectus inuiolate conseruabitur, vbi sinistris suspicionibus, temerariis iudiciis et clandestinis susurrationibus, praecipuis ad animorum alienationem seminariis, fidem non habuerint, locum non modo nullum reliquerint, sed etiam omnes ac singuli vigore regulae, cui se sacramento obstrinxerunt, Superiorum directioni humiliter submiserint, atque in sancta religiosaque simplicitate cum perfectissima sui resignatione eorum ductum fuerint secuti.

Atque haec sunt, quae pro praesenti Coenobii huius statu videbantur correctione necessaria indigere, quae omnia ac singula, vti de speciali suae Sermae Celsitud. D. et Ordinarii nostri Clementissimi mandato emanarunt, serioque iubentur obseruari, ita etiam admodum Reuerendus D. Praepositus, quantum in se erit, omnem diligentiam curamque impendet, ut sedulo in effectum deducantur; reliqui vero Religiosi Patres et Fratres in rebus tam arduis, salutem scilicet animarum, ordinis honorem, publicum Monasterii nomen eiusdemque tam spirituale quam temporale incrementum concernentibus, sibi ea

cordi habebunt, debitaque cum subiectione ac promptitudine exequi conabuntur. Itaque ne super ignorantia istorum excusare se valeant, P. Decanus chartae visitationis huius copias habeat, quas, ubi opus fuerit, possit producere easque praelegere. Frisingae XXIV Mens. Junii MDCLVII.

(L. S.)

Joannes Sigismundus Baro
à Nenhaus mpra.

(L. S.)

Jo. Jacobus Gassner Vicarius
Generalis mpra.

XIX.

*Charta visitationis pro monasterio
Beyharting*).*

29. Mart. 1674.

Nos Albertus Sigismundus, Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Frisingensis et Ratisbonensis, vtriusque Bauariae nec non superioris Palatinatus Dux, Comes Palatinus Rheni, Landgravius Leuchtenbergicus etc.

Ad exequendum Pastoralis officii nostri munus vigilantibus studiis intendentes, ad ea, per quae coenobia secundum regularis disciplinae normam regantur et gubernentur, libenter interponimus nostrae sollicitudinis partes. Quare cum, sicut nobis a Commissariis nostris, quos ad visitationis negotium nostro nomine in coenobio vestro peragendum nuper deputauimus, relatum fuit, plura apud vos emendatione indigeant, sequentia puncta imposterum a vobis exacte obseruanda statuimus et ordinamus.

De cultu Diuino.

Cum praecipuum Canonorum regularium munus sit, ecclesiasticum officium decantare, serio praecipiendo mandamus, ut omnes et singuli in choro statis horis assistatis, memores, adesse Christum Jesum Dominum, cui cum timore et tremore seruire oportet; quare non pigri, non somnolenti, non oscitantes adstate, non mente vaga, non vagis oculis, non indecenti corporis statu, sed attente, studiose, rite, pie, religiose diuinas laudes concelebrate, et psallite Deo in conspectu Angelorum, cantantes in cordibus vestris Domino, obseruantesque accurate omnia, quae eo de genere vobis praescripta sunt. Superiores vero sub obtestatione diuini iudicii hortamur et obsecramur, ut ipsi exemplo suo recte riteque psallendi et sancte orandi ac pie agendi animum addant.

*) Aus den Ordinariatsacten.

De confessoribus eligendis et tempore
confitendi.

Et quia ignorantia ac fragilitate humana impellente labimur quotidie in peccata, necesse habemus, recurrere ad medicinæ salutaris remedium. Ideo pro hoc Præposito serio mandamus, quatenus Patres idoneos, animarum zelatores, saltem duos instituat, quibus sacerdotes minimum semel in hebdomade, aut saepius, si necesse habuerint propter celebrationem, confiteantur, alii vero FF. singulis septimanis saltem semel faciant confessionem et ss. Eucharistiæ sacramentum accipiant.

De capitulo culparum.

Insuper ordinamus, ut capitulum pro culparum et excessuum, prout opus fuerit, correctionibus secundum regularem morem nulla septimana omittatur. In quo FF. eosdem suos excessus per se recognoscant iuxta cap. 9 vestrarum constitutionum. Quibus Præpositus, quem ob id saepius hic praesidere volumus, aut Decanus in eius absentia secundum culparum exigentiam cum omni modestia et compositione, semota personarum acceptione, pœnitentiam iniungere studeat salutarem, quæ quidem pœnitentiæ postea nullatenus sunt relaxandæ.

De Praeposito.

Quia Praepositus caput existit cœnobii, sacraeque familiae speculum et exemplar, a quo, tanquam in capite Aaron, per barbam eiusdem descendere vocatio spiritualis profectus et gratiae usque in oram vestimenti eius, hoc est, usque in membra sibi incorporata, quorum ipse caput est, dignoscitur, idcirco eundem in Domino serio hortamur, quatenus se ipsum in moribus et vita de virtute in virtutem proficiendo per amplius et perfectius suis subditis exhibeat exemplarem, ut quæ suis omnibus nouerit esse contraria,¹ in factis suis indicet non agenda.

Quapropter cum fratribus suis saepius sit in locis conuentualibus, in refectorio, capitulo, et praesertim in matutinali officio et diurnis horis, dum sibi alas vacat, ut sic ex eius diligentia et praesentia fratres in timore Dei et reuerentia, prout decet, diuinum persoluant impensum. Enimvero id Praepositi officio videtur incumbere, ut circa commissum sibi gregem vigilanter intendat, moresque et vitam illorum diligenter obseruet, et quantum sibi circa illos vacare permittitur, saluti eorum solerter occurrat; culpæ quippe pastoris imminet, quidquid in omnibus paterfamilias minus potuerit invenire.

Quantum autem ad temporalia, quorum curam ipse similiter portat, volumus et districtius mandamus, ut duos sibi de capitulo in adiutorium pro consiliariis adhibeat, quos ad id idoneos

indicauerit, quosque mutandi arbitrium et potestatem habeat; cum iis ea, quae in capitulo proponenda videbuntur, frequentius consulat, illos etiam, sententiam suam de rebus, ad communem utilitatem Monasterii pertinentibus, breuiter modesteque exponentes audiat, et cum eis causas minores pertractet, maiores tamen et notabiles, atque in venditionibus, emptionibus aliisque perpetuis contractibus, adeoque in omnibus iis, quae assensum conuentus et eius sigillum exigunt, ad capitulum referat, ut sic omnia agat, secundum quod scriptum est, cum consilio, et post factum non poenitebit. Aptos quippe et idoneos in partem suae sollicitudinis in solatium sibi associat, quorum adiutus suffragio statum sui regiminis securius disponat. Qui tamen sic adiuncti citra illius iussionem attentare nil praesumant.

De Decano.

Ordinamus insuper, ut Decanus, quantum in se est, fratrum animas in Praepositi dilectione confirmet, nec et ipse ab eius voluntate discrepet, ne eosdem contingat, diuersa imperare, ut sic regnum diuisum facilius vadat in desolationem. Ipse autem auctoritatem sibi commissam fideliter circa conuentum exerceat, curetque, ut lex silentii horis et temporibus statutis diligentius obseruetur, et ante omnia circa diuinum officium sit sollicitus et intentus, ut singula debite et debitis horis persoluantur. Et quia nonnunquam contingit, ex rationabili causa Decanum extra conuentum manere, ne ob id fratres debita destituantur custodia, ordinamus, ut Praepositus, si facultas adsit, aliquem ex fratribus, moribus maturum, constituat in Vicarium vel Subdecanum, qui in absentia Decani duntaxat curam gerat regiminis, locum tamen suum in refectorio et choro et alias propter id non immutet.

De Procuratore.

Procuratorem etiam habeat Praepositus, iuxta dispositionem statutorum, de conuentu, moribus maturum, vita discretum, conuersationeque bene famatum, qui forma, qua Decanus, constituatur; hic colligat omnes fructus, redditus et prouentus coenobii, quae omnia et singula, sic recepta diligenter et collecta, pro victu et vestitu ac alia necessitate et utilitate omnium et singulorum ac coenobii seu causa rationabili ad mandatum et ordinationem Praepositi fideliter distribuatur, ut satisfiat regulae, quae dicit: *Distribuatur unicuique vestrum a Praeposito vestro victus et tegumentum.* Omnia quoque et singula percepta et exposita diligenter conscribat, et uniuersorum exteriorum strenue curam gerat; et si aliquid praeter consuetudinem et quidquam nouum sit agendum, ad Praelati semper recurrat consilium, nec ali-

quid praeter eius licentiam generalem et specialem dare praesumat. Ad huius officium pertinebit, ut omnes census et redditus coenobii, undecunque prouenientes, tempore statuto perquirat et recipiat, et singula, prout distribuenda sunt et exponenda, tribuat. Ipse etiam cellario et vestiario omnia pro officiis eorum necessaria procurabit. Quando exire habet Procurator, prius Praelato causam sui itineris indicare debet, sine Decano aut seniori, si Praelatus praesens non fuerit et res tam ardua sit, ut eius reditus expectari non possit, si tamen reuenerit, debet statim Praelato expedita manifestare, quod etiam alii FF. faciant, cum extra conuentum et Monasterium diriguntur. Procurator autem iuxta statuta quater in anno fidelem faciat computationem Praelato, Decano, et quibusdam Fratribus a capitulo deputatis de omnibus et singulis acceptis et expositis, ita ut in ultima computatione omnes quatuor computationes speciales in unam plenam et totalem ipsius anni comportet. Omnia quoque, quae monasterio obligata et debita remanserunt, ac de quibus monasterium obligatur, in scriptis Praelato dare debet, ut sciatur exinde facultas monasterii, et an percepta sufficiant pro expensis et in futurum exponendis. Et Praelatus semel in anno faciat rationem conuentui de singulis perceptis et expositis, Decanus uero de peculio conuentus Praeposito, quandocunque petierit, reddat rationem. Neque fas ei sit uel conuenti, absque eiusdem Praepositi expressa licentia de eo quidquam disponere. — Caeteri autem officialēs rationem reddant Praelato et Procuratori, qui et alios possunt assumere. Procurator nullam praerogatinam in victu et vestitu habere debet, nec eam quaerere, sed intuitu coelestis praemii sine murmure seruiat fratribus suis, qui si negligens in officio extiterit, aut minus idoneus, tunc deponatur in forma, ut Decanus, et alius per Praelatum et Capitulum constituatur.

De Cellario.

Porro ne Procurator nimium grauetur, unus de fratribus illi detur in solatium et iuamen, qui et prouidentia circumspectus, rebus quoque disponendis ac seruandis sit sollicitus et studiosus. Hic iuxta commissionem respiciat ad cellare, coquinam, granarium et refectorium, sed de nulla re quidquam agat uel agere praesumat contra Praelati, Decani et Procuratoris ordinationem; in his autem, quae agenda sunt per eum, consilia eorum requirat et voluntati obtemperet, cui Procurator in absentia sua curam committere debet, et pro his, quae expenderit seu perceperit, Procuratori rationem reddat. Famuli absente Procuratore ei obtemperabunt, et de caeteris, quae ad Procuratoris curam pertinent, absente ipso, cura et sollicitudo ad eum spectent. Obseruare etiam sollicite debet, ne annona in granario

corrumpatur. Ad prandium et coenam statuta hora potum sine dilatione apportet, nequitquam vero finita coena, ne hac occasione violentur silentium, negligantur examen conscientiae et litaniae. Quater in anno computationem faciat de omnibus distributis et acceptis. Ad Cellarium pertinet, providere mensalia et manutergia, ut, cum necessarium fuerit, mutantur, et si quod maculatum fuerit, abluere faciat. Item fenestras in refectorio lauari curet, ad minus semel in anno. Et Praelatus potest quosdam labores in hoc et aliis officiis etiam aliis fratribus impartiri, prout discretioni eius videbitur consultius expedire.

De Infirmaria.

Volumus etiam et ordinamus, ut maxima cura sit Praeposito circa infirmos fratres, ac proin provideat eisdem de singulis tam animae quam corporis necessariis iuxta suarum infirmitatum exigentiam, quatenus ipsis per suos officiales de communibus Monasterii rebus sufficienter provideatur in cibo, potu, lectisterniis, ac etiam medicamentis, et aliis ad huiusmodi necessariis commodis. Ipsi autem officiales ad hoc deputati tam in corporalibus quam spiritualibus eosdem non ducant negligendos.

De clausura Monasterii.

Vt etiam occasionem multorum malorum, quantum in nobis est, ab hoc coenobio repellamus, ordinamus, ne egrediendi libertas cuique ad libitum tribuatur absque Praepositi licentia, cui serio insudandum statuimus, ut nulli religiosorum (Procuratore et Cellario duntaxat exceptis) sine speciali Praepositi, aut in eius absentia Decani licentia septa Monasterii exire liceat quouis modo, nec facilis etiam eisdem concedatur egrediendi licentia. Quod si exeant ad Parochias et celebrandas missas, non redeant pro libitu, sed assignetur ipsis certum tempus, ut antiquitus factum, videlicet ut hyeme adesse debeant hora undecima, aestate hora decima. In deambulationibus non ita simul incedant, ut fiat confusio. Quodsi peregre proficiscantur, sine Praelatus sit siue frater, ut regula praecipit, semper habeant unum aut plures secum fratres. Venationibus ne se immisceant. Et quia ex familiari mulierum consortio fortes plerumque et sapientes, religiosi atque deuoti in carnis vitium prolapsi sunt viri, mandamus firmiter, ut amplius nulla mulier loca conuentualia, et ne hortum quidem ingredi quouis modo audeat. Pueri vero imposterum non permittantur mane et vespere per dormitorium discurrere. Loca conuentualia sub debita clausura iugiter stent munita.

De Nouitiis.

Quia defectus et scandala, quae a viris religiosis varie committuntur, plerumque ex mala aut negligentiori Nouitiorum institutione prouenire solent, ordinamus, ut Nouitiis ex fratribus maturus constituatur instructor, qui ab omni oeconomico officio liber super lucrandis animabus omnino curiose intendat (eosque) in modo meditandi, obseruatione regulae aliisque regularibus exercitiis bene sufficienterque instruat, ut sicut nouellae plantationes riuis aquarum debite enutritae crescunt in robora fortiora, adeo ut tempore suo dilatentur frondibus, venustentur floribus, et demum fructum parturiant dulcissimum, sic Nouitii suae probationis tempore debite disciplinati reddant fructum in tempore suo. Antequam vero ad professionem admittantur, saltem per octiduum, ut hactenus consuetum, spiritualibus exercitiis vacent, quod etiam obseruandum imposterum praecipimus iis, qui ad sacerdotium promouebuntur. Et quia non sine magno animi nostri moerore intelligimus, non modico spiritualis vitae detrimento annum horum exercitiorum vsum ab aliquo tempore a vobis intermissum esse, idcirco ne ille magis periclitetur, serio praecipiendo mandamus, ut Praepositus sub poena arbitrio nostro infligenda quamprimum de viro siue suae siue alterius religionis idoneo atque in vita spirituali multum exercitato prouideat, sub cuius directione omnes et singuli, nemine penitus excepto, aliquot diebus, tempore, quod superioribus oportunitate uisum fuerit, spirituali recollectioni vacent, ac sese in spiritu exerceant, quod imposterum singulis quibusque annis continuetur, quo primus ille ad perfectionem connitentis hominis ardor iterum renouetur atque reflouescat.

De hospitibus.

Omnibus superuenientibus hospitibus congrua exhibeatur humanitas, quidquid enim illis fecerimus, Saluatori nostro in propria persona impendimus, eo teste, cum ait: *Hospes fui et suscepistis me*. Deputetur eis, quantum fieri potest, extra loca conuentualia habitatio, ac de ministro necessario, vulgo *Gast-Snedt*, debite prouideatur, cui, quae ad hoc officium suum exercendum necessaria sunt, consignentur, de iis tamen prius conficiatur inuentarium, ut, si forsitan aliqua incuria et negligentia sua pereant, ad resarcitionem eorundem adstringi valeat.

Atque ut haec omnia nostra praemissa statuta et ordinationes voluntatesque et mandata, quae omnia ad honorem Dei et salutem animarum uestrarum, sanctaeque religionis augmentum posuimus, ordinauimus et edidimus, diligenter obseruentur, Praepositum exhortamur, districte mandantes, quatenus attenta cura pastorali, quam

ipse in praesenti gerit Monasterio, de quo etiam exactum strictissimo Judici tenebitur reddere rationem, eadem diligenter observare, aliisque seruanda praecipere studeat cum effectu, ne ea per suam aut alicuius alterius negligentiam aut temeritatem violentur. In hac sua laudabili sollicitudine gratiam a Dno in praesenti et in futuro praemia mereatur recipere vitae aeternae, negligentiam autem eius seu inobedientiam non sinemus praeterire inultam. Omnes autem huius Monasterii professos monemus, quatenus Praeposito tanquam Patri in Christo charissimo debitam exhibeant in omnibus reuerentiam, correctiones, reformationes ac mandata ipsius humiliter suscipiendo, et ad melius interpretando. Sic et fratres inter se sibi mutuam exhibeant obedientiam, charitatem et reuerentiam, suspiciones falsas, quas inuidus hostis inter fratres seminare non omittit, procul abjiciendo, et honorem congruum senioribus, doctriam et exemplar saluiferum junioribus exhibendo, quatenus sic caput et membra glutino sancti spiritus firmiter unita tranquillitatis naui quiescant et gratum suae professionis reddant Domino Deo famulatum.

Hanc igitur ordinationis chartam usque ad visitationem proximam qualibet angaria capitulariter legi et declarari, si opus fuerit, firmiter praecipimus atque mandamus, ne aliquis eorum per praemissorum ignorantiam se valeat excusare. Atque ut nobis quoque constare possit, an et quomodo haec omnia et singula executioni demandata sint, volumus et mandamus, ut Praepositus sub poena arbitraria certo infligenda singulis annis exactam Nobis desuper informationem transmittat. In quorum omnium praemissorum euidentis testimonium praesentem chartam nostri sigilli, quo in ecclesiasticis uti solemus, appensione iussimus communiri. Datum et actum Frisingae in Curia Episcopalis nostrae Residentiae, die 29. mensis Martii, Ao. M. D. C. LXXIV.

XX.

Ordo diurnus Collegii Beyhartingensis *).

Sine anno.

Hora quarta Matutinum per totum annum.

Hora quinta meditatio per semihoram.

A media sexta usque ad horam septimam lectio spiritualis vel studium.

Hora septima Prima et Tertia.

Media octava Missa prima.

Ab hora octava iterum lectio vel studium.

*) Aus den Visitationenacten.

Media decima Sexta, Officium conventuale, deinde Nona.
 Media undecima prandium.
 Media duodecima recreatio.
 Hora duodecima exercitium musices.
 Hora prima silentium strictissimum et sub hoc per quadrantem
 examen particulare.
 Media tertia haustus vespertinus in silentio.
 Hora tertia Vesperae et Lytaniae lauretanae figurales per totum
 annum quotidie.
 Post Vesperas iterum lectio spiritualis vel studium.
 Quadrante post quintam Completorium.
 Media sexta coena.
 Media septima recreatio.
 Media octava examen universale per quadrantem, postea lectio
 vel studium.
 Hora nona debent omnes esse in lectis.

XXI.

Correspondenz des Propstes Georg mit P. Carl Reichelbeck*).

1. Erstes Schreiben (vom 23. März 1723).

Admod. Reverende, Religiose, Clarissime Domine et Pater
 Colendissime!

Omnino accepi litteras sub 24 elapsi ad me datas, ego vero vix tandem ad ea, quae pro historia s. Corbiniani ratione Beyharting a me jam pridem desiderata sunt, tantum temporis nactus sum, ut Archivum meum perlustrarem, adeo scilicet registratura demortui mei iudicis me occupabat proximis praesertim abhinc mensibus, ubi praesentibus in vicinia nostra Dominis Commissariis Electoralibus de stauris et exactionibus subditorum, etiam ab annis sub regimine Caesareanorum, exacta in omnibus et singulis erat ratio reddenda. Interim tamen custodem pauperculae nostrae bibliothecae unacum D. Decano jussi percurrere ibi universa, sed nihil ad propositum inveniri fuit. Pauca igitur, quae mihi Archivum subministravit quaeque parum laboris adm. Reverendae Paternitati vestrae facient, proxime vel ipsemet vel per alium ex meis Frisingae producam, palamque faciam, monasterium Beyharting originaliter quidem fundatum a nobili quadam matrona Juditha, et nonnullis aliis adjacentibus benefactoribus, successive vero a celsissima munificetia Episcoporum Frisingensium ita esse dotatum, ut his majorem

*) Nach Abschriften im Reichsarchivconservatorium.

partem adeoque totum ex asse debeamus. Raptim interea me ac perimpense commendo. Beyharting 23. Mart. 1723.

Adm. Rydae ac Clarmae Dominationis Vestrae

servus in Christo
Georgius praep.

*

Veranlassung zu vorstehendem Briefe hatte P. Carl Meichelbeck durch eine Zuschrift an den Propst Georg gegeben, welche die Bitte enthielt, daß zur Bearbeitung der Geschichte des Bisthums Freysing nachstehende Mittheilungen aus dem Kloster-Archive gemacht werden möchten:

1. Litterae antiquae originales unacum suis sigillis foundationum ac donationum.
2. Litterae commutationum aliorumque contractuum, in quibus sit mentio Episcoporum frisingensium, Abbatum monasterii nec non aliarum personarum illustrium.
3. Litterae anniversariorum aliorumque Beneficiorum fundatorum a similibus personis nobilibus.
4. Libri antiqui traditionum, aliaque hujuscemodi instrumenta authentica.
5. Dedicaciones ecclesiarum.
6. Benedictiones abbatum.
7. Privilegia ordini et monasterio data ab Imperatoribus aliisque Principibus.
8. Bullae Pontificiae solemniores de exemptionibus, aliisque Privilegiis, forte libenter in publicam et aliorum cognitionem dandis.
9. Sacra corpora, similesque reliquiae sanctorum ibi requiescentium unacum miraculis.
10. Catalogi Episcoporum frisingensium, si qui habentur, et Abbatum.
11. Officia et dignitates primae, quibus praeerant viri et religiosi hujus monasterii.
12. Damna et persecutiones, quas monasterium sustinuerat a primis temporibus usque huc ab infidelibus, barbaris, Hunnis, Suecis aliisque haereticis.

Pro quibus omnibus litteris interim, usque dum remittuntur, dabitur recognitio, manu et sigillo Reverend. et Cels. Principis mei clementissimi firmata.

2. Zweytes Schreiben (vom 18. April 1723).

Admodum Reverende, Clarissime etc.!

Ecce, ut insinuavi nuper, paucula solummodo illa, quae de fundatione ac dotationibus nostri monasterii Beyharting aliisque documentis temporum injuriae, hostiles devastationes ac incendia cum caeteris non absumpserunt, interim submitto in copiis, ut suis locis inseri possint, donec originalia commodiori occasione producam.

Ut autem certa et verisimilia ab incertis separentur, congesi sub Nr. 1. ea, quae partim diversi scriptores ac historiographi (ex quibus etiam desumpta sunt, quae habet author Atlantis Bavarici, Ant. Guil. Ertl, ac novissimus concinnator historico-topographicae descriptionis part. 1.) hucusque de Beyharting typis evulgarunt, partim separatis in chartis manuscripta nobis exhibent, ubi plura contraria vel contradictoria, vel denique ex levi conjectura et absque sufficienti fundamento notata inveniuntur. Ea vero hic multis deducere, operae pretium esse non censeo.

Satis autem certum est ex communi et constanti traditione, nobilem quandam matronam, nomine Juditham, ante annum 1130, quo ecclesiam nostram sub patrocinio s. Joannis Baptistae Romanus quidam, Episcopus Gurcensis, missus a Conrado, tunc temporis Archiepiscopo Salisburgensi, consecravit die XIII. Kal. Octobris, fundatricem primariam fuisse huius monasterii, quod vetustum marmor ac lapis sepulchralis, sub quo ossa memoratae fundatricis in dicto s. Joann. Baptistae templo adhuc integra requiescunt et asservantur, nec non continuatus semper in haec usque tempora anniversarius, pro eadem Domina Juditha persolutus, confirmant.

Post primum vero fundationis jactum fundamentum plures benefactores et plerique Nobiles ex vicinis ac circumjacentibus locis opus pie inceptum suis donationibus auxerunt, ut copia N. 2. et illius verum originale seu antiquus libellus in pergameno conscriptus ostendit, in quo tamen nullibi reperitur adjectus annus, quo ejusmodi donationes et beneficia facta sunt*).

Sic itaque fundatum et auctum Monasterium alere ac sustentare primis temporibus potuit saltem tot claustrales personas, quot ad chororum atque divina officia secundum intentionem fundatorum peragenda suffecerunt.

Elapso deinde primo saeculo, de cujus actis alias penitus nihil nobis constat, anno a nativitate Christi 1221 Geroldus Episcopus Frisingensis ecclesiam parochialem in Tuntenhausen ac postmodum,

*) Diese Beilage war das oben (S. 129--137) abgedruckte Traditionsstückgen.

anno 1425, Episcopus ibidem, nomine Nicodemus, Parochiam Schönau cum omnibus pertinentiis in sustentationem Religiosorum huic Monasterio donaverunt, accedentibus confirmationibus s. Sedis Apostolicae, prout ex copiis N. 3 et 4*) apparet, adeo, ut his administrandis numerus Religiosorum nunc ad 20 excrevit.

Porro Praepositi hujus Monasterii a tempore incorporatae ecclesiae Tuntensianae eadem serie sibi succedentes usque in praesens fuere 33, juxta catalogum N. 5, de quibus tamen notata huc servientia non occurrunt, et pene solius anni dieique obitus posteriorum memoria nobis relicta est, multis ejusmodi rerum gestarum notationibus forte distractis per ultimas turbas Suecorum, qui sub Praepositis Joanne Gering et Christiano Scheuchenstuel binis irruptionibus, scilicet annis 1632 et 1648, etiam Beyhartingae ab incendiis quidem abstinuerunt, caeterum vero bellico furore ac deprædationibus oeconomiam pessime administrarunt.

Et haec, inquam, paucula illa sunt, quae ex communicatis his copiis sub mea fide interim suis in locis ad historiam s. Corbiniani etc. de Beyharting adnotari possunt. . . . 18. April 1723. G. P.

Der in diesem zweyten Schreiben als fünfte Beylage erwähnte Catalogus Praepositorum lautet, wie folgt:

Catalogus Praepositorum Beyhartingensium,

quorum nomina partim ex antiquo necrologio hujus monasterii, partim ex originalibus litteris dotationum, emptionum etc., ac veteribus manuscriptis habentur.

De regimine primi saeculi a tempore foundationis penitus nihil invenitur.

1. Chunradus I. Perwanger. — Meminit hujus *necrologium* ad diem 6. Maji et illius tempore (1221) monasterio incorporata est ecclesia Tuntensianae.
2. Hertwicus Purkainer. — *Necrol.* 6. Maji et in *manuscriptis* dicitur, illum regnasse 29 annis.
3. Vdalricus I. — *Mscpt.* ad ann. 1251.
4. Godefridus Pranndt. — *Necrol.* 20. Jun.
5. Otto I. Mittenkircher. — *Mscpt.* ad ann. 1294.
6. Vdalricus II. Kirnhamer. — *Necr.* 11. Oct.
7. Gotschalcus Rechlinger. — *Necr.* 9. Sept. et *Registrum* archivi fol. 12 ad ann. 1308.
8. Otto II. Pienzenauer. — *Necr.* 12. Dec.
9. Fridericus Spielberger. — *Necr.* 10. Maji et *Reg. arch.* fol. 11. ad ann. 1324—1340.

*) Diese Urkunden sind in den *Monumentis boicis* (Vol. V. p. 461, 462 und 493) abgedruckt.

10. Rudbertus. — *Necr.* 5 Nov. et *Reg. arch.* fol. 12 ad ann. 1348.
11. Theodoricus (Dietrich). — *Reg. arch.* fol. 11 et 72 ad ann. 1354, 1355 et 1370.
12. Conradus H. Prandstetter. — *Necr.* 21. Dec. et *Mscpt.* ad ann. 1380.
13. Petrus Kriechbämer. — *Necr.* 21. Dec. et *Reg. arch.* fol. 73 ad 1404.
14. Conradus III. Grozz. — *Necr.* 21. Oct.
15. Joannes I. Schach. — *Ex manuscriptis.*
16. Joannes II. Saldorffer. — *Ex mscpt.* ad ann. 1419.
17. Vdalricus III. Haslanger. — *Necr.* 19. Dec. *Reg. arch.* fol. 73 sq. ad ann. 1424, 1437, 1448.
18. Nicolaus — *Reg. arch.* fol. 21 et 196 ad ann. 1468.
19. Henricus Presslauer. — *Necr.* 29. Maji. *Mscp.* ad ann. 1468.
20. Vdalricus IV. Eisenhover. — *Necr.* 4. Jul. *Reg. arch.* fol. 80, 81 et 217 ad ann. 1493, 1495 et 1500.
21. Ambrosius Treittwein. — *Necr.* 28. Maji. *Reg. arch.* fol. 74 ad ann. 1501.
22. Georgius Aprecher. — *Necr.* 28. Jun. *Reg. arch.* fol. 75 et 217 ad ann. 1505 — 1509.
23. Nicolaus Kneittinger. — *Necr.* 5. Dec. *Reg. arch.* fol. 194 ad ann. 1529. Hic tamen vel in Registro est error calami, vel aliunde irrepsit inordinatio quaedam, cum hoc tempore Pantaleon regnaverit.
24. Pantaleon Hauser, † 25. Apr. 1536.
25. Lucas Wagner, † 21. Febr. 1560.
26. Petrus Spechter, † 17. Maji 1590.
27. Wolfgangus Lindtmayr, † 16. Nov. 1595.
28. Conradus IV. Hirschauer, resign. 1606, † 22. Dec. 1628.
29. Bartholomaeus Furtner, † 10. Febr. 1629.
30. Joannes III. Gering, † 4. Jan. 1645.
31. Christianus Scheuchenstuel, † 30. Oct. 1686.
32. Augustinus Lang, † 19. Jun. 1696.
33. Ignatius Waentschl, † 25. Dec. 1717.

Nota 1. Confusio antiqua et inversus ordo Praepositorum videntur originem traxisse tum ex praesumptione non satis fundata ad annos notatos, tum ex resignationibus aliquot Praepositorum, ad quos postea datae litterae fortassis inventae sunt tanquam ad actuales Praepositos, tum ex adiectione numeri annualis ideo solum facta,

ut saltem cum ordine aliquo annorum petentibus catalogos fatisfieret, ob defectum majoris notitiae etc.

Nota 2).* Quod de regimine primi saeculi a fundatione et consecratione ecclesiae s. Joannis Baptistae in Beyharting nihil inveniatur, praesumptionem aliquam possunt facere, quae scribit Radewicus, Historicus et Canonicus frisingensis, circa annum 1137 (Meichelb. Chronik, S. 136), aliquot monasteria in dioecesi frisingensi propter malam gubernationem Heinrichi, tunc temporis Episcopi ibidem, qui Imperatoribus Romanis contra summos Pontifices adhaerebat, non a Religiosis, sed a clero saeculari tantum fuisse provisae. — Notandum vero est, ecclesiam s. Joannis Baptistae in Beyharting ao. 1130 fuisse consecratam, ut traditur, a Romano quodam Episcopo Gurcensi, jussu Conradi *Archiepiscopi Salisburgensis*, ex quo arguitur, forte eo ipso tempore ecclesiam Beyhartingensem fuisse adhuc in *dioecesi Salisburgensi*, sicuti monasterium Weyarn, etiam tunc fundatum, et non minus forte ob hoc, quam ob beneficam manum ad dotandum Capituli salisburgensis ratione electionis Praepositorum adhuc dicto capitulo subjectum, et plura alia loca vicina hic Beyhartingae, de quibus constat, fuisse sita in dioecesi eadem. Jam autem certum est, iisdem temporibus Archiepiscopum Conradum, qui partes summi Pontificis constanter tenebat, ab Henrico Rege et Imperatore sede pulsum ac profugum in Italia securitatem quaesivisse. Quid si ergo etiam monasterium Beyhartingense vel saltem ecclesia s. Joann. Baptistae eodem turbine aliquo concussa est? Certe Henricus, Rex Germaniae, ac filius Henricus Imperator, hostes summorum Pontificum, omnia jura susque deque vertebant, Episcopatus et Parochias, uti alia pretio aestimabilia, plus offerentibus vendebant. — Idem Meichelbeckius (ibid. p. 139) facit mentionem de irruptionibus Hunnorum, monasteria devastantium.

XXII.

Die Jahresstiftungen im Kloster Beyharting.

1.

Die katholische Kirche hat von jeher die Pflicht der liebevollen Sorge der Gläubigen für die Verstorbenen heilig gehalten und das Andenken derjenigen geehrt, welche zu diesem Zwecke fromme Stiftungen verordnet haben.

Die Klöster sind mit solchen Stiftungen gewöhnlich reichlich bedacht gewesen. Auch bey dem Kloster Beyharting war dieses der Fall.

*) Die zweyte Bemerkung ist offenbar etwas später, nachdem Meichelbecks Werke über die Geschichte der Bischöfe von Freising bereits erschienen waren, beygefügt worden. D.

Ueber die dort bestandenem, bey der Aufhebung des Klosters mit zu Grabe getragenen, Jahresstiftungen geben die beyden Nekrologien des Klosters (das des P. Ambrosius und das des P. Wilhelm) und die Acten des erzbischoflichen Ordinariates München-Freyung die hier folgenden Aufschlüsse an die Hand.

2.

Die beyden erwähnten Nekrologien führen diejenigen Jahrtäge, welche für die verstorbenen Pröpfte und Canoniker zu halten waren, nach deren Todestagen auf. Das Nekrologium des P. Wilhelm enthält auch ein Verzeichniß derselben in chronologischer Ordnung, und beyde machen am Schlusse überdieß der in die Klosterkirche und in die incorporirte Wallfahrtskirche zu Tuntenhausen für Nichtconventualen eigens dotirten Jahrtägstiftungen Erwähnung.

3.

Die Jahrtäge für die Verstorbenen aus dem Kloster werden in den Nekrologien nach der kalendariſchen Ordnung, in der ſie während des Jahres abzuhalten waren, so aufgeführt:

- Jan. 4. Anniv. Rmi. Dni. Joannis Gering, Praepositi hujus loci, et postulati ex monasterio Vnderstorff, restauratoris ecclesiae in Tuntenhausen († 1645).
- „ 5. Anniv. Rdi. P. Matthiae Erhardtsberger, Oeconomi hujus loci († 5. Jan. 1648).
- „ 7. Anniv. R. P. Christophori Kidt, quondam Decani hujus loci († 1647).
- „ 11. Anniv. R. P. Andr. Hueber, Vicarii in Tuntenhausen († 1641).
- „ 11. Anniv. R. P. Augustini Drexelii, Vicarii in Schönau († 1659).
- „ 12. Anniv. R. P. Wolfg. Peuntmair, presb. hujus loci et Capellani in Tuntenhausen, quondam Decani († 1599).
- „ 15. Anniv. R. D. Martini, presb. hujus loci († 1494).
- „ 23. Anniv. R. D. Joannis Kottmair, presb. hujus loci († 1519).
- „ 24. Anniv. R. D. Melch. Mayr de Oed, presb. hujus loci ac Plebani in Tuntenhausen († 1588).
- „ 30. Anniv. R. D. Seb. Abel, presb. h. l. ac Plebani in Tuntenhausen, olim Decani († 1523).
- Febr. 2. Anniv. D. Augustini Oettl, senioris, fratris nostri (†...)
- „ 9. Anniv. R. P. Tobiae Sedelmair, presb. hujus loci et Sacellani in Tuntenhausen († 1654).
- „ 10. Anniv. admodum Rev. Patr. Dni. Barth. Furtner, Praep. hujus loci († 1629).

- Febr. 16. Anniv. Steph. Lechner, presb. hujus loci et Capellani in Tunttenhamusen († 1577).
- „ 21. Anniv. admodum R. P. Dni Lucae Wagner, Praepos. h. l. († 1560).
- „ 21. Anniv. R. P. Alipii Weisgerber, († 1666).
- Mart. 16. Anniv. R. P. Georgii Hueber, Oeconomi h. l. († 1654).
- „ 19. Anniv. D. Bernardi Heyss, Decani h. l. († 1583).
- „ 24. Anniv. R. D. Balth. Katzmair, presb. h. l. († 1595).
- „ 26. Anniv. Frat. Mart. Stadler, professi et conversi h. l. († 1646).
- „ 27. Anniv. R. P. Dni Wolfg., Decani h. l. († 1608).
- April 1. Anniv. R. D. Friderici, presb. h. l. (†).
- „ 4. Anniv. R. D. Joann. Empeutner, presb. h. l. († 1581).
- „ 14. Anniv. P. ac Dn. Ambr. Hueber, Subdecani h. l. († 1621).
- „ 25. Anniv. adm. R. D. Pantaleonis Hauser, Praepos. huj. l. optime meriti († 1536).
- „ 26. Anniv. religiosi Fr. Barth. Paiss, prof. et conversi h. l. († 1643).
- „ 28. Anniv. R. D. Georgii Stumecker, presb. h. l. ac Plebani in Tunttenhamusen († 1577).
- „ 29. Anniv. P. Mich. Mair, presb. h. l. ac Plebani in Tunttenhamusen († 1626).
- „ 30. Anniv. P. ac Dni Georgii Mair, Decani h. l. († 1577).
- Maji 3. Anniv. Fr. Michaelis, conversi h. l. († 1512).
- „ 6. „ adm. R. Dni Conradi Praepos. huj. l. (†).
- „ 10. Anniv. adm. R. Dni Friderici Spilberger, Praepositi h. l. (†).
- „ 17. Anniv. adm. R. D. Petri Spaechter, Praepos. huj. loci († 1590).
- „ 26. Anniv. adm. R. Dni Hartwici Purkrainer, Praepos. h. l. (†).
- „ 26. Anniv. adm. R. Dni Joann. Saaldorfer, Praepos. h. l. († 1476).
- „ 28. Anniv. adm. R. Dni Ambrosii (Treitwein), quondam Praepos. († 1525).
- „ 29. Anniv. Henr. Presslauer, Praep. h. l. († 1486).
- „ 30. Anniv. R. D. Corbiniani presb. h. l. (1517).
- Junii 4. Anniv. Sixti Schamherr, presb. h. l. († 1519).
- „ 9. Anniv. Leou. Glaner, presb. h. l. († 1459).
- „ 14. Anniv. R. D. Casp. Kaezl, presb. et senior. h. l. († 1611).
- „ 20. Anniv. D. Gottfridi Prandt, Praep. h. l. (†).

- Junii 21. Anniv. D. Viti Findtner, Plebani in Tuntenhausen († 1511).
- „ 28. Anniv. D. Georgii Aprecher, Praepos. h. l. († 1512).
- „ 30. Anniv. Fr. Petri Novitii h. l. († 1523).
- Julii 1. Anniv. Joann. Domicelli, professi h. l. († 1456).
- „ 2. Anniv. D. Leon. Puecher, presb. h. l. († 1525).
- „ 4. Anniv. D. Udalr. Eysenhofer, Praep. h. l. († 1506).
- „ 4. Anniv. D. Conr. Grimm, presb. h. l. († 1547).
- „ 5. Anniv. D. Georg Preil, presb. h. l. (†).
- „ 14. Anniv. Erasmi Schreibenstain, presb. h. l. (†).
- „ 14. Anniv. Ruperti Eder, Capellani in Tuntenhausen († 1604).
- „ 16. Anniv. Leon. Oertl, presb. huj. l. († 1522).
- „ 18. Anniv. Vbaldi Luzenberger, Paroch. in Tuntenhausen et hujus monasterii Decani benemeriti († 16. Jul. 1648 in exilio Wasserburgi).
- „ 20. Anniv. D. Bern. Sauer (Sewer), presb. huj. l. († 1522).
- „ 21. Anniv. R. P. ac Dni Augustini Wimpassinger, hospitis h. l. et Praepos. quondam in Schleichdorf († 1592).
- „ 22. Anniv. Udalr., presb. h. l. (†).
- „ 23. Anniv. Augustini Gistl, presb. h. l. († 1502).
- „ 26. Anniv. Vincentii Spilberger, presb. h. l. (†).
- „ 30. Anniv. R. P. Naegele, presb. h. l. († 1601).
- Aug. 1. Anniv. Michaelis presb. h. l. († 1495).
- „ 6. Anniv. Joann. Auer, presb. h. l. († 1504).
- „ 7. Anniv. religiosi Fr. Jvonis Kirschner, Subdiaconi, professi h. l. († 1664).
- „ 14. Anniv. Iheronymi presb. h. l. ac Plebani in Tuntenhausen († 1512).
- „ 18. Anniv. R. P. Joann. Krazer, presb. h. l. († 1629).
- „ 24. Anniv. D. Leon. Schrauder, presb. h. l. († 1569).
- „ 28. Anniv. D. Kilians, presb. h. l., olim Decani († 1502).
- „ 28. Anniv. R. P. Thomae Leonis, professi h. l. († 1645).
- Sept. 1. Anniv. D. Sigismundi, Decani h. l. († 1483).
- „ 2. Anniv. D. Iheronymi, presb. h. l. († 1495).
- „ 3. Anniv. religiosi Fr. Nebridii Santner, professi et Subdiaconi huj. l. († 1646 in Aerting).
- „ 3. Anniv. relig. Fr. Joann. Rieder, prof. et conv. h. l. (1656).
- „ 3. Anniv. R. P. Georgii Pobinger, Subdecani h. l. et Capellani in Tuntenhausen († 1659).
- „ 5. Anniv. Henrici, presb. h. l. (†).
- „ 9. Anniv. Gotschalci Rechlinger, Praep. h. l. (†).

- Sept. 17. Anniv. **Wolfgangi** presb. h. l. et Decani († 1495).
 „ 18. Anniv. **Viti Lupi**, olim Parochi in Tuntenhausen et Decani h. l. († 1617).
 „ 20. Anniv. **Dionysii a Morenberg**, presb. h. l. (1637).
 Oct. 8. Anniv. **R. D. Bened. Koler**, presb. h. l. († 1602).
 „ 9. Anniv. **P. Guilielmi Hagn**, olim Pastoris in Tuntenhausen, postea Cellarii h. l. († 1614).
 „ 9. Anniv. relig. **Fr. Caspari Fagner**, prof. h. l. († 1608).
 „ 11. Anniv. **R. D. Vdalr. Kühnhamer (?)**, Praepositi huj. l. (†).
 „ 17. Anniv. **R. D. Aegidii Wittmer**, presb. h. l. († 1627).
 „ 18. Anniv. **R. D. Joann. Windisch**, presb. h. l. et Plebani in Tuntenhausen († 1495).
 „ 19. Anniv. **D. Martini**, presb. h. l. († 1399).
 „ 19. Anniv. **R. P. Augustini Aicher**, Plebani in Tuntenhausen († 1612).
 „ 20. Anniv. **D. Conradi Perwanger**, Praepos. h. l. († . . .).
 „ 21. Anniv. **Conradi Grozz**, Praepos. h. l. († 1402).
 „ 21. Anniv. **D. Vdalrici Haslanger**, Praep. h. l. (†).
 Nov. 5. Anniv. **D. Ruperti**, Praep. h. l. (†).
 „ 9. Anniv. **D. Seyfridi**, presb. h. l. (†).
 „ 11. Anniv. **D. Augustini**, sacellani in Tuntenhausen († 1553).
 „ 12. Anniv. **D. Alexii**, Plebani in Tuntenhausen, olim Decani h. l. († . . .).
 „ 16. Anniv. **D. Wolfg. Lindmair**, Praep. h. l. († 1595).
 Dec. 1. Anniv. **Dnae Judithae laicae**, fundatricis hujus coenobii.
 „ 5. Anniv. **R. D. Nicolai Kneittinger**, quondam Praepos. h. l. († 1500).
 „ 10. Anniv. **R. P. Mart. Wagner**, presb. h. l. († 1621).
 „ 14. Anniv. **R. P. Leon. Wollaib**, presb. h. l. († 1620).
 „ 18. Anniv. **R. P. Conradi** Praep. h. l. († . . .).
 „ 19. Anniv. **D. Joann. Schach**, Decani et olim Praep. huj. l. († 1456).
 „ 21. Anniv. adm. **R. D. Ottonis Pienzenauer**, Praepos. h. l. (†).
 „ 21. Anniv. adm. **R. D. Petri Kriechbamer**, Praepos. h. l. (†).
 „ 22. Anniv. adm. **R. D. Conradi Hirschauer**, olim Praepos. h. l. († 1628).
 „ 23. Anniv. **R. P. Steph. Nestelthaler**, presb. et Cellarii h. l. († 1594).
 „ 26. Anniv. **R. P. Petri Kaetzing**, Decani h. l. († 1650).
 „ 27. Anniv. **R. P. Mauritii Khim**, presb. h. l. († 1649).

4.

Nach Inhalt des chronologischen Verzeichnisses der Jahrtäge für Conventsmitglieder wurden Anniversarien abgehalten für:

1. Propst Conrad.
2. Propst Friedrich.
3. Propst Hertwicus.
4. Propst Gottfried.
5. Pater Georg Preil.
6. Pater Erasmus Scheibenstein.
7. Pater Ulrich.
8. Pater Vinc. Spilberger.
9. Pater Heinrich.
10. Propst Gottschalk.
11. Propst Ulrich.
12. Propst Conrad.
13. Propst Rupert.
14. Pater Seyfried.
15. Pater Alexius, Pfarrer in Lunttenhausen.
16. Propst Conrad.
17. Pater Martin (starb 19. October 1399).
18. Propst Conrad Grogz, (starb 21. October 1402).
19. Pater Johann Domicelli, (starb 2. July 1456).
20. Pater Johann Schach, Dechant, (starb 18. November 1456).
21. Pater Leonhard Glarer, (starb 10. Juny 1459*).
22. Pater Sigmund, Dechant, (starb . . 1483).
23. Propst Heinrich, (starb 29. May 1486).
24. Pater Martin, (starb 22. Juny 1494).
25. Pater Michael, (starb 2. August 1495).
26. Pater Hieronymus, (starb 3. September 1495).
27. Pater Wolfgang, Dechant, (starb 18. September 1495).
28. Pater Johann Windisch, Pfarrer in Lunttenhausen, (starb 29. October 1495).
29. Propst Nicol. Kneittinger, (starb 5. December 1500).
30. Pater Augustin Gistel, (starb 23. July 1502).
31. Pater Kilian, (starb 28. August 1502).
32. Pater Johann Auer, (starb 7. August 1504).
33. Propst Ulrich Eichenhofer, (starb 4. July 1506).
34. Frater Michael, Conventual, (starb 29. Juny 1512).
35. Propst Georg Nprecher, (starb 28. Juny 1512).
36. Pater Hieronymus, Pfarrer in Lunttenhausen, († 14. Aug. 1512).

*) Nach Leonh. Glarer hätte Propst Johann II. (Saaldorfer) eingeschaltet werden sollen (starb 13. oder 26. May 1476).

37. Pater Corbinian, (starb 30. May 1514).
38. Pater Sixtus Schamer, (starb 4. Juny 1519).
39. Pater Joh. Kottmayer, (starb 15. Juny 1519).
40. Pater Leonh. Dettl, (starb 16. July 1522).
41. Pater Bernh. Seuer, (starb 19. July 1522).
42. Noviz Peter, (starb 31. Juny 1523).
43. Pater Seb. Abl, Pfarrer in Tuntenhausen (starb . . . 1523).
44. Propst Ambros (starb 28. May 1525).
45. Pater Leonh. Bucher, (starb 2. July 1525).
46. Propst Pantaleon, (starb 25. April 1536).
47. Pater Conrad Grimm, (starb 4. July 1542).
48. Pater Vitus FINDERER (FINDNER?), Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 21. Juny 1551).
49. Pater Augustin, Caplan in Tuntenhausen, (starb 11. Novem-
ber 1553).
50. Propst Lucas Wagner, (starb 21. Febr. 1560).
51. Pater Leonh. Schrauber, (starb 24. August 1569).
52. Pater Friedrich, (starb 25. August 1569).
53. Pater Steph. Lechner, Caplan in Tuntenhausen, (starb 16. Feb-
ruar 1577).
54. Pater Georg Stumcker, Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 28.
April 1577).
55. Pater Georg Mayr, Dechant, (starb 30. April 1577).
56. Pater Joh. Emmentner, (starb 4. April 1581).
57. Pater Bernh. Reiß, Dechant, (starb 19. März 1583).
58. Pater Melchior Mayr von Gdt, Pfarrer in Tuntenhausen, (starb
24. Januar 1588).
59. Propst Peter Spächter, (starb 17. May 1590).
60. Pater Augustin Wimpffinger, Propst von Schleichdorf, (starb
als Gast in Beyharting den 21. July 1592).
61. Pater Steph. Reithaler, Kellermeister, (starb 22. Dec. 1594).
62. Pater Aug. Dettl, Senior, (starb 1. Febr. 1595).
63. Pater Balth. Kaszmayr, (starb 24. März 1595).
64. Propst Wolfgang Lindmayr, (starb 16. October 1595).
65. Pater Wolfg. Peuntner, früher Dechant, dann Caplan in Tun-
tenhausen, (starb 12. Jan. 1599).
66. Pater Joh. Mägele, Pfarrer in Schönau, (starb 30. July 1601).
67. Pater Benedict Koller, (starb 8. October 1602).
68. Pater Rup. Eder, Caplan in Tuntenhausen, (starb 14. Jul. 1604).
69. Pater Wolfig. . . . , Dechant, (starb 27. März 1608).
70. Frater Cassp. Fragner, (starb 9. October 1608).
71. Pater Kaspar Khäzl, Senior, (starb 14. Juny 1611).

72. Pater Aug. Micher, Pfarrer in Luntenhäusen, (starb 19. October 1612).
73. Pater Wilhelm Gagn, Kellermeister, (starb 9. October 1614).
74. Pater Leonard Wollaiß (starb 14. December 1620).
75. Pater Ambr. Hueber, Subdechant, (starb 14. April 1621).
76. Pater Mart. Wagner, (starb 10. December 1621).
77. Pater Mich. Mayr, Pfarrer in Luntenhäusen, (starb 29. Apr. 1626).
78. Pfarrer Legid Wittwer, (starb 17. Oct. 1627).
79. Propst Conrad Hirschauer (starb 22. December 1628).
80. Propst Barthol. Fürtner, (starb 10. Febr. 1629).
81. Pater Joh. Krager (starb 18. Aug. 1629).
82. Pater Sim. Kersberger, Subdechant, (starb 29. May 1630).
83. Pater Dionys Norenberger, (starb 21. Sept. 1637).
84. Pater Andr. Hueber, Pfarrer in Luntenhäusen, († 11. Jan. 1641).
85. Frater Barth. Payß, Conversus, (starb 26. April 1643).
86. Propst Joh. Gering, (starb 4. Jan. 1645).
87. Pater Thom. Leo, (starb 28. August 1645).
88. Frater Mart. Stadler, Conversus, (starb 26. März 1646).
89. Pater Nebridius Santner, Subdechant, (starb 3. Sept. 1646).
90. Pater Christoph Rhydt (Rhidt), gewesener Dechant, (starb 7. Januar 1647).
91. Pater Math. Erhardtsberger, (starb 5. Januar 1648).
92. Pater Ubald Luzenberger, Dechant, (starb 19. (?) July 1648).
93. Pater Moriz Rhim, Capl. in Luntenhäusen, (starb 27. Dec. 1649).
94. Pater Peter Pasinger, Dechant, (starb 26. Dec. 1651).
95. Pater Tobias Sedelmayr, Caplan in Luntenhäusen, (starb 9. Februar 1652).
96. Pater Gregor Hueber, Defonom und Kastner, Senior und Subdechant, (starb 16. März 1654).
97. Pater Sim. Höldmann aus München, (starb 10. May 1655).
98. Frater Johann Rieder, Conversus, (starb 3. Sept. 1656).
99. Pater August Drexel (Trärl), Pfarrer in Schönau, (starb 11. Januar 1659).
100. Pater Georg Pöbinger, Subdechant, (starb 3. Sept. 1659).
101. Pater Ivo Rirschner, Subdechant, (starb 7. Aug. 1664).
102. Pater Alipius Weißgärber, (starb 21. Februar 1666).
103. Pater Ferd. Erhard aus Schwaben, Defonom, (starb 7. März 1671).
104. Pater Franz Hanne mann, Dechant und Senior, (starb 5. July 1672).
105. Pater Anian Weiner, (starb 14. März 1683).
106. Pater Wilhelm Pröll, Dechant, (starb 20. Aug. 1683).

107. Pater Franz Baumeister, († kurz vor seiner Primiz 15. Jan. 1685).
 108. Pater Ubaldo Weiser, (starb 1. März 1685).
 109. Pater Joh. Bapt. Eisenboch, (starb 14. März 1685).
 110. Joh. Neuhäuser, Klericus, (starb 14. Sept. 1686).
 111. Propst Johann Christian Scheuchenstuel, († 30. Oct. 1686).
 112. Pater Guseb. Schwarzhueber, Caplan in Luntzenhausen, (starb 25. November 1687).
 113. Pater Christoph Hueber, Pfarrer in Schönau, (starb 3. October 1689).
 114. Frater Casp. Reiser, Conversus, (starb 6. October 1691).
 115. Pater Patriz Lang, Dechant, (starb 15. Sept. 1692).
 116. Frater Lucas Grimm, Conversus, (starb 17. Sept. 1692).
 117. Pater Alipius Neuhäuser, Vicar in Schönau, (starb 28. August 1694).
 118. Pater Gaudenz Mainwölfl, Dechant, (starb . . . 1695).
 119. Propst Aug. Lang, (starb 19. Juny 1696).
 120. Pater Quarin Berghamer, (starb 18. Jan. 1698).
 121. Pater Ign. Hupfauer, Senior, (starb 19. November 1698).
 Die weitere Fortsetzung dieses Verzeichnisses fehlt.

5.

Dem älteren Nekrologe des Klosters Beyharting (von Pater Ambrosius) ist eine Note, die übrigen in der Klosterkirche zu haltenden Jahrtage betreffend, beygefügt, welche so lautet:

Anniversaria nostri coenobii.

Secuntur anniversaria nostri coenobii, quae singulis annis habentur:

Circa festum s. Luciae agitur anniversarius fundatricis nostre domine Judithe.

Infra octavas s. Augustini omnium prelatorum et fratrum huius monasterii sollenniter.

Infra octavas omnium sanctorum parentum, consanguineorum, et amicorum nostrorum.

In obitu fratrum nostrorum agitur memoria solennis lectionibus maioribus responsoriisque cantatis.

Item singulis quatuor temporibus commemoratio fit, cum vigiliis et missa defunctorum (cum) lectionibus minoribus, omnium benefactorum, recommendatorum fratrum et sororum nostrarum.

Nota. Anniversaria fundata, quae solennius habere singulis annis:

1. circa festum Galli, omnium Spilberger cum 14 presbyteris,
2. eodem tempore, omnium Pranndt cum 14 presbyteris,

3. circa illud tempus, omnium Puecher cum 8 presbyteris,
4. circa festum Simonis et Judae, Kiliiani Prandt cum officio 3 noct. vig. et missa defunctor.
5. circa festum Andreae, omnium Neuchinger,
6. Vdalrici presbyteri, dicti Ostermüncher,
7. Eberardi Saldorffer,
8. Hainrici Fabri de Rosenhaim,
9. Diemudis Aberstorfferin,
10. Seyfridi Hegner, plebani in Schonau, qui nobis eandem ecclesiam contulit et resignavit,
11. Luduici Efenkamer cum 10 presbyteris,
12. Conradi Haslanger,
13. Jacobi Rieder, presbyteri; infra octavas Epiphaniae legatur una missa et officium s. Albani martiris, fundavit Plank de Rosenhaim.
14. Greymoldi Puecher,
15. Conradi Maechslainer,
16. Hainrici de Durnpach cum sex presbyteris,
17. Hainrici Prespositi in Volkenmargkt,
18. Vdalrici Spilberger habent duo anniversaria,
19. Elizabet Neunburgerin,
20. Gotschalci Prepositi,
21. Ottonis Maechselrainer, militis, sex presbyteri,
22. Friderici Plebani,
23. Sibotonis, Agnetis, Machtildis,
24. Rudolphi Haslanger (quilibet presbyter legat unam missam),
25. Michaelis Swarz,
26. Hainrici de Durnpach militis,
27. Philippi Haslanger, nobilis Armigeri.

Nota. Anniversarius generalis vsque in presentem diem habitus est.

6.

In dem neueren Nekrologe (des P. Wilhelm) lautet die am Ende beygefügte Note über die Jahrtäge so:

Anniversarii pro defunctis fundati et hactenus soliti celebrari in ecclesia s. Joannis Baptistae in Beyharting.

I. Anniversarii, qui habent vigiliis cum officio.

1. Fundatricis huius monasterii Judithae; habetur mensi Decembri et omnes presbyteri legunt.
2. Omnium Spilberger unacum 14 missis. Juxta antiquum

necrologium hic anniversarius est habendus circa festum s. Galli, sicut et alii duo immediate sequentes.

3. Omnium Puecher cum 8 missis.
4. Omnium Prandt cum 14 missis.
5. Ludovici Effenkamer cum 10 missis.
6. Henrici de Dirnbach cum 6 missis.
7. Rdt. Dni Parochi Seyfridi Hoegner, qui nobis contulit et resignavit Ecclesiam Schoenauensem. Omnes presbyteri legunt.
8. Rudolphi Haslanger. Omnes presbyteri legunt.
9. Omnium DD. Comitum de Maexlrain. Celebratur hic anniversarius cum 2 officiis et 4 missis mense Decembri.
10. Omnium Archiducum Austriae ob annum salem etc., qui anniversarius renovatus et auctus est ao. 1655 et habetur mense Novembri cum vigiliis cantatis unius Nocturni, officio et missa una de Requiem et altero officio de B. V. pro vivis etc.
11. Omnium DD. Praepositorum huius loci. Omnes presbyteri legunt.
12. Omnium Patrum et Fratrum huius loci. Omnes presbyteri legunt.
13. Omnium parentum et consanguineorum nostrorum. Legunt omnes.
14. Omnium benefactorum huius loci. Omnes presbyteri legunt.

II. Anniversarii, qui habent tantum unam missam sine vigiliis.

1. Jacobi Rieder (hic anniversarius habet duas missas, unam de B. Virg., alteram pro defunctis sine vigiliis).
2. Caspari Truckner.
3. Michaelis Schwarz.
4. Henrici Dirnbach militis.
5. Philippi Haslanger.
6. Sibothonis, Agnetis, Mechtildis.
7. Fridrici plebani.
8. Gotschaleci Praepositi.
9. Elisabeth Neuburgerin.
10. Omnium Neuchinger.
11. Henrici Praepositi in Vogtenmark.
12. Grimoldi Puecher.
13. Conradi Haslanger.
14. Vdalrici Ostermüchner presbyteri.
15. Petri Praepositi huius loci (habetur 7. Januarii).

16. Eberhardi Saldorfer.
17. Diemundis Aberstorfer.

* Praeter hos anniversarios reperiuntur in antiquo necrologio in fine libri adhuc alii anniversarii, hactenus tamen a multis annis non amplius a nobis haberi solitis, et sunt sequentes :

1. Anniversarius Kiliani Prandt cum officio, vigilia maiori et missa defunctorum.
2. Henrici Fabri de Rosenhaim.
3. Vdalrici Spilberger.
4. Conradi Maexlrainer.
5. Ottonis Maexlrainer, militis cum sex presbyteris.
6. Singulis quatuor temporibus fiat commemoratio cum vigiliis et missa defunctorum omnium benefactorum, recommendatorum confratrum et sororum nostrorum. Demum in fine additur : Anniversarius generalis usque in praesentem diem habitus est. Et haec memoriae causa ex dicto antiquo necrologio descripsi.

Hi omnes anniversarii cur a multis annis et plus quam 30 non amplius sint celebrati, ratio est, quia circa annum Domini 1646 auctoritate Dni Ordinarii nostri Frisingensis, Dni Viti Adami Episcopi, fuerint abrogati ex certis causis ad instantiam Dni nostri Praepositi.

7.

Umständlicher kamen die nach Beyharting, sowie die nach Tuntenhausen gestifteten Jahrtäge, aus Veranlassung eines von dem Propste Augustin bey dem Ordinariate Freysing eingereichten Bittgesuches um eine nähere Bestimmung der noch zu erfüllenden Stiftungsschliegenheiten und um theilweise Reducirung derselben, in den Jahren 1691 bis 1696 zur Sprache.

a.

Propst Augustin hat nämlich im Jahre 1691, daß die gestifteten Verordnungen in Beyharting und Tuntenhausen für die Zukunft in nachstehender Weise geregelt werden möchten :

I. Anniversarii, circa quos nulla petitur reductio, in posterum peragendi, ut hactenus peracti sunt :

1. Anniversarius Dominae fundatricis Judithae cum vigiliis cantatis, solempni officio de Requiem et missis omnium nostrorum presbyterorum.
2. Archiducum Austriae cum vigil., duobus officiis (uno de Requiem, altero de B. Virg.) cum una missa defunctorum.
3. Dominorum Comitum de Maexlrain cum vigiliis, pulsu campanarum, duobus officiis cantatis (uno de Requiem, al-

tero de B. V.) cum 4 missis defunctorum et visitatione consueta sepulturae eorundem Dominorum Comitum. — Praeterea peraguntur adhuc pro dictis Dominis Comitibus partim in monasterio, partim in arce Maexlainensi per annum novem missae.

4. Rev^{di} Dni Seyfridi Hegner cum vigil., missa cantata ac aliis missis omnium sacerdotum.
 5. Omnium Prandt cum vigiliis, missa cantata ac aliis 14 missis.
 6. Omnium DD. Praepositorum hujus coenobii cum vigil., missa cantata ac missis omnium presbyterorum.
 7. Omnium Patrum et Fratrum hujus coenobii defunctorum cum vigil., missa cantata ac missis omnium sacerdotum.
 8. Parentum et consanguineorum nostrorum cum vigil., missa cantata ac missis omnium sacerdotum.
 9. Omnium benefactorum nostrorum cum vigil., missa cantata ac missis omnium sacerdotum.
 10. Omnium Neuchinger, unius missae.
 11. D. Petri, Praepositi huj. coenobii, unius missae.
- II. Sequentes anniversarii persolventur etiam in posterum, sicut hactenus persoluti, quamvis de fundatione, aut quid pro iis legatum, nullae extent litterae:*
1. Anniversarius omnium Puecher cum vigil., missa cantata ac aliis 8 missis.
 2. Henrici de Dirnbach cum vigil., missa cantata ac aliis 6 missis.
 3. Conradi Haslang, unius missae.
 4. Henrici de Dirnbach militis, unius missae.
 5. Eberhardi Saldorfer, unius missae.
 6. Caspari Truckner, unius missae.
 7. Friderici plebani, unius missae.
 8. Vdalrici Ostermüchner, unius missae.
 9. Grimoldi Puecher, unius missae.
 10. Diemundis Aberstorferin, unius missae.
 11. Elisabethae Neuburgerin, unius missae.
- III. Aliae missae et anniversarii, partim in monasterio, partim in aliis ecclesiis monasterio incorporatis hactenus persolutae ac posthac persolvendae:*
1. Missae tres singulis septimanis pro Dno Wilhelmo Comite de Maexlain hactenus in monasterio persolutae, persolvendae alias juxta fundationem in capella Miespacensi ad eas fundata.

2. In Tuntenhausen:

- a. Missa perpetua quotidiana pro Domino Helena Scherin.
- b. Officium de B. V. Wilhelmi Leonis.
- c. Quatuor missae annuae Joannis Widmann secundum suam intentionem.
- d. Anniversarius pro familia Welsariana, unius missae.
- e. „ „ Andrea Rieder, unius missae.
- f. „ „ Wolfg. Riedl, unius missae.
- g. „ „ Matthia Schwarzhueber, unius missae.
- h. „ „ Matthia Maerkhl, unius missae.
- i. „ „ Regina Mezgerin, unius missae.
- k. „ „ Georgio Hueber, unius missae de B. Virg.

l. Duo officia singulis annis, unum de B. V., alterum de Requiem, pro benefactoribus ecclesiae Tuntenhusanae et iis, qui legatum aliquod aut foundationem fecerunt, in tam modica tamen quantitate, quae aegre ad peculiarem foundationem sufficeret.

3. In Jacobsberg, ecclesia filiali matricis Tuntenhusanae, missa una hebdomadalis pro omnibus Prandt.

Hi sunt anniversarii ac missae etc., qui tam intra quam extra monasterium nostrum ab immemoriali tempore (excepto uno et altero recentius fundato) hucusque taliter peracti, et absque reductione in posterum peragentur. Humiliter proinde supplico pro gratiosa hujus chartae ratificatione, ut ea in futurum pro agendorum regula observari a nobis possit.

IV. Anniversarii hactenus a nobis juxta modum, formam et missarum numerum mox subjiciendum ab immemoriali tempore peracti, quamvis litterae foundationam ampliorem obligationem praescribant, unde circa hos gratiosa reductio humiliter petitur omni meliori modo, quo gratiose fieri potest.

A. In Beyharting.

1. Gottschalci Praepositi, unius missae.
2. Jacobi Rieder, sacerdotis de Bruneck, duarum missarum.
3. Philippi Haslang, unius missae.
4. Rudolphi Haslang cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata atque tot missis, quot presbyteri in monasterio.
5. Heinrichi, Praepositi in Volkenmarch, unius missae.
6. Ottonis et Vdalrici Spillberger seu omnium Spillber-

ger, cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata et 14 missis.

7. Georgii Spillberger missa hebdomadalis in sacello de Innerthann.
8. Sibothonis, Agentis etc., unius missae.
9. Friderici de Hechenberg. Pro hac fundatione nihil persolutum est, quamvis redditus assignati etiam hodie percipiuntur ex praedio aliquo, quod unicum habemus in Hechenberg. Sed hoc praedium ist nux eine Huebe, litterae autem fundationis loquuntur von einem Hofe.
10. Ludovici Effenkamer cum vigil., missa cantata et aliis 10 missis.
11. Michaelis Schwarz, unius missae.
12. Pro Ottone Spillberger pro data villa de Froschhofen hactenus nihil peractum est, quia gratuito eam donasse videtur.
13. Perpetuum lumen in sacello de Innerthann jam ab immemoriali tempore accendi omissum est, quia ibi Venerabile non asservatur.
14. Pro fundatione Margarethae Haslangin hactenus nihil peractum est, quia de assignata dote paulo post lis mota fuit, nec scitur, de eadem aliquid ad monasterium devenisse.

B. In Tuntenhause.

1. Fundatio trium missarum quotidianarum (una die per singulas hebdomades excepta); ita hactenus ab immemoriali tempore persolutae sunt, ut particularis applicatio pro beneplacito celebrantis fieret.
2. Pro fundatione Joannis (potius Ottonis) Pretschlaipfer hactenus nil peractum est, quamvis assignati redditus adhuc percipiuntur, uti nunc ex antiquioribus rapularibus deprehensum fuit.
3. Pro fundatione Joannis Sedelmair, civis et coriarii monacensis, pariter nihil hactenus persolutum est, quia redditus ab anno 1621 non amplius percipiebantur.
4. Pro fundatione uxoris Michaelis Walther, civis oppidi Dachaviensis, nihil peragitur, quia ea effectum suum non est consecuta.
5. Pro fundatione Petri Gebel in ecclesia filiali Hiltmaring ab immemoriali tempore nil peractum est, quia de ejusdem redditibus nil scitur.
6. Pro fundatione R. D. Seyfridi Hegner in ecclesia pa-

rochiali Schoenau, monasterio incorporata, persolutae sunt hactenus duae missae sine vigilia.

C. Pro anniversariis in quatuor temporibus cum vigil. et missis defunctorum etc., item pro quodam generali anniversario hactenus nil peractum est, quia nec de fundatione nec de obligatione constat.

V. *Anniversarii alii, hactenus a nobis non persoluti, quia pro abrogatis habiti sunt:*

1. Kiliani Prandt cum officio, vigilia majori et missa defunctorum, quamvis, ut supra notatum, notabilis anniversarius pro omnibus Prandt de facto celebretur.
2. Henrici Fabri de Rosenhaim, de quo in litteris fundationis exterius notatur, quod tantum valuerit undecim annis.
3. Vdalrici Spillberger duo anniversarii.
4. Conradi Maexlrainer.
5. Ottonis Maexlrainer militis, cum sex presbyteris.

Pro harum gratiosa abrogatione vel repetenda, vel gratiose facienda itidem demisse supplico.

b.

Zur Begründung der unter Ziffer IV. und V. gestellten Anträge legte Propst Augustin ein „Verzeichniß etlicher zum Kloster Beyharting und zum Gotteshause Tuntenhausen gestifteter Jahrtäg“ mit Angabe der ursprünglichen Verbindlichkeiten, der Stiftungsfonde und der aus den Dotationsobjecten noch fließenden Renten vor.

Dieses Verzeichniß gibt über das Stiftungswesen im Kloster Beyharting, welches in der Geschichte des Klosters bey den betreffenden Präpsten überall nur kurz berührt werden konnte, weitere Aufschlüsse und wird daher seinem wesentlichen Inhalte nach hier eingeschaltet.

- I. Im Jahre 1308 stiftete Propst Otto I. für seinen Vorfahrer, den Propst Gottschalk, einen ewigen Jahrtag, am Montag nach Michaelis zu halten mit Vigil, Läutung der Glocken und Messelesen solemniter in communi. Dazu wurden in quodam beneficio in Dießen 60 denarii verordnet. — Von einem solchen Beneficio in Dießen weiß man jetzt nichts mehr, es müßte denn das Sölbengütl allort seyn, welches dem Kloster jährlich 2 fl. 1 fr. Stift reicht. Die dormalige Verriichtung für diese Stiftung ist seit Mannsgebenken eine jährliche Seelmesse. Sonst wird im Kloster jährlich für alle verstorbene Präpste eine gesungene Vigil sammt einem figurirten Ante cum ministris gehalten.

(Vgl. oben S. 13 und S. 148).

- II. Anno 1318 Jacobus Rieder, sacerdos de Brunecck, quondam provisor parochialis ecclesiae s. Albani in Windischmatrey, Sa-

lisburgensis dioecesis, legavit, dedit et donavit libere et de sua voluntate ecclesiae Beyhartingensi 100 libras Veronensium, i. e. 20 fl., calicem bonum, integrum vestem sacerdotalem (i. e. paramentum integrum pro cultu divino), pannum honestum super altare s. Joannis et iterum 60 libras Veronensium, i. e. 12 fl. Pro quibus Otto Praepositus totusque conventus in Beyharting, attendentes ipsius devotionem ad eos et domum ipsorum, decreverunt, perpetuo fieri recompensam ut sequitur:

1. Singulis annis proxima die post octavas Epiphaniae anniversariam pro ipsius parentibus et benefactoribus, cantando cum missis pro defunctis et vigiliis in choro devote et plenius peragere,
2. Post obitum Jacobi anniversarium persolvere tempore et die, quo evenit, universaliter singulis annis velut antecedens anniversarium in choro cum missis et vigiliis ut supra,
3. Vivente quoque nominato Jacobo feria tertia proxima ante Septuagesimam unam missam pro salute vivorum singulis annis ab ipsis et successoribus suis fideliter observandam habere,
4. Festum s. Albani martyris, Patroni praetaxati Dni Jacobi, cum octava sancti ejusdem pleno officio peragere,
5. Super his omnibus singulis septimanis unam missam de B. Virg. propter beneficia ipsis impensa persolvere,
6. Proxima die post octavas Epiphaniae cuilibet sacerdotum unum potum vini et eodem die eisdem providere secundum consuetudinem domus in cibariis delicatis,

Item in anniversario obitus illius, tandem in die s. Albani et in octava ejusdem duas consolationes dare, praelibatis consolationibus aequae dignas, item tres solidos fratribus conventus ex praedio ecclesiae pro eorum consolatione.

Hujus decreti nulla extat confirmatio.

De facto et a tempore immemoriali persolvuntur duae missae tantum, una defunctorum, altera de B. Virgine, quamvis in antiqua designatione anniversariorum habeantur haec verba: *Jacobi Rieder presbyteri, infra octavas Epiphaniae legatur una missa et officium s. Albani matyris.*

(Vgl. oben S. 14 und 15, wo jedoch der Stifter unrichtig „Ridler“ genannt ist).

III. Im Jahre 1324 stifteten Philipp von Haslang und Sophia seine Hausfrau kraft vorhandenen Briefs einen ewigen Jahrtag, des Nachts mit Vigil, des Morgens mit Messen, wie gewöhnlich ist, zu halten. Da:

zu wurde ein Gut auf dem Riesen im Brixenthal verschafft, welches aber jetzt nicht mehr beym Kloster ist, jedoch nach einem alten Stiftsbuch (im Jahre 1508) 20 *T* Berner, d. i. 4 fl., und 3 Käse oder 18 fr. einge- dient hat. Ob dieses Gut verkauft oder vertauscht worden, ist unbe- kannt. Seit unfürdenklicher Zeit wird jährlich nur mehr eine Seelen- messe gelesen.

(Vgl. oben S. 15 und 147).

- IV. Im Jahre 1370 am St. Vinzenztage stifteten Rudolph von Haslang und seine Hausfrau Anna eine tägliche Messe im Kloster in die Haslang- schen Capellen zu U. L. Frau und zum hl. Kreuz und vermachten hierzu 100 *T* dl. Auch soll vor dem Kreuzaltar Tag und Nacht ein brennen- des Licht unterhalten werden (wie viel sie aber dazu verschafft haben, ist nicht angegeben) und wenn der Propst oder seine Nachfolger der Stifter oder ihrer Erben Hinscheiden erfahren, sollen sie die Leichen mit ihrem eige- nen Fuhrwerk 12 Meilen weit abholen.

Die hier genannte Capelle und ein Kreuzaltar sind in der jetzigen Klosterkirche nicht mehr vorhanden, auch von dem ewigen Lichte, Begräb- nißorte, Requien &c. nichts wissend.

(Vgl. oben S. 22. und Mon. boic. V. 486 — 490).

Früher, am St. Thunegundentag 1326, stifteten Rudolph von Has- lang und Adelheid seine Hausfrau eine tägliche ewige Messe in die hl. Geistcapelle. Nach dem Reversbriefe des Propstes Ltto von Beyhar- ting (eine Stiftungsurkunde ist nicht vorhanden) wurden dazu ein Gut und ein halber Hof auf dem Roslsperg zu Sigthering und ein Schwal- gel zu Nieden gegeben.

Eine hl. Geist = Capelle existirt aber nicht mehr, wenn nicht das Capitelhaus im Kreuzgange damit gemeint seyn soll. Auch können die zu dieser Stiftung gewidmeten Güter in den ältesten Stiftbüchern des Klosters nicht gefunden werden.

Jetzt, und so lange man weiß, wird für Rudolph Haslang eine Wi- gil mit Läutung aller Glocken sammt einem Seelenamte mit so vielen Messen, als Priester im Kloster sind, gehalten.

Im Jahre 1414 wurde durch einen Spruchbrief des Generalvicars und Officials zu Salzburg in einer Klage des Georg Haslanger wider das Kloster Beyharting einer ewigen Messe wegen dahin entschieden, daß das Kloster ab omnibus impetitionibus et vexationibus befreyt seyn solle; die im Streit gewesene Stiftung und der eigentliche Streitpunkt sind aber nicht näher bezeichnet.

Von dem Stiftungsfunde der Haslangischen täglichen Messe zeigt sich indessen, daß derselbe ganz oder theilweise zur Wiedereinlösung der verpfändet gewesenen Kloster = Höfe zu Schönau und Aysing verwendet worden sey. — Der Hof zu Schönau liegt in die Vorder- und Hinter-

Kirchmayrhube abgetheilt) gibt jährlich 2 Megen Waizen, 5 Schäßel 2 Megen Korn, 5 Schäßel $1\frac{3}{4}$ Megen Haber, 2 fl. Wiesgeld, 18 dl. Stifftgeld und 2 fl. vom Neuried, dann 2 Lämmer, 2 Gänse, 2 Hennen, 6 Hühner, 100 Eyer, 2 Käse oder statt deren 12 fr., hat 12 Tage Scharwerksdienste zu leisten und 2 Jüderl Hen einzuführen. — Der Hof zu Nyfing, beym Knollen genannt, gibt 2 Megen Waizen, 4 Schäßel 2 Megen Korn, 5 Schäßel $3\frac{1}{2}$ Megen Haber, 51 fr. 3 hl. Wiesgeld, für die Scharwerk 34 fr. 2 hl., Stifftgeld 5 fr. 5 hl. und eine Schütte Haar (Blachs) oder 2 fl., ein Küchenschwein, ein Lamm, 2 Hühner, 2 Käse (eder 12 fr.) und 100 Eyer.

- V. Am St. Michaelstag 1330 stiftete Heinrich, Preyß zu Welthemarkt, einen ewigen Jahrtag, den achten Tag nach Barthimä mit einer schön gesungenen Vigil, den nachfolgenden Tag mit Lesung hl. Messen von allen Priestern im Kloster und mit Anstheilung einer Spende zu halten. Nach gesungener Vigil sollen jedem Herrn 2 Speisen und 2 Maaß welschen Weines besonders verabreicht werden, nach verrichteten hl. Messen aber soll man zu des Stiffters Grabe gehen und darnach soll man jedem Priester 3 Maaß welschen Weines und 3 Speisen ausser der gewöhnlichen Kost geben. — Zu dieser Stiftung wurden 10 Mark Silber angewiesen. Wo bemeldeter Preyß begraben sey, ist gänzlich unbekannt, man kann also nicht zu seinem Grabe gehen, und wird für ihn überhaupt nur jährlich eine Seelenmesse gelesen.

(Vgl. oben S. 17).

- VI. Am St. Grasmustag 1341 stifteten Otto Spillberger und seine Hausfrau Anna eine jeden Montag auf St. Niclausaltare zu lesende Wochenmesse und gaben dazu eine Wiese bey Lochen, welche Haimingiu heißen soll. Es gibt aber hier weder einen solchen Altar, noch eine solche Wiese, und wird auch für diese Stiftung nichts Besonderes verrichtet, sondern nur für alle Spillberger ein Jahrtag mit Vigil und 14 Priestern und zweymaligem Zusammenläuten aller Glocken gehalten. Dieser Stiftung macht weder die alte, noch die neuere Designation der Jahrtage eine Erwähnung.

(Vgl. oben S. 18 und Mon. boic. V. 481 und 482).

- VII. Am Erchttag nach U. E. Frauen Lichtmess im Jahr 1362 stiftete Ulrich Spillberger zu Innerthann eine auf dem Frauencaltar der Klosterkirche an jedem Erchttag zu lesende Wochenmesse und widmete hierzu ein Aigen zu Söll in der Pfarrey Schönan. Am Samstag vor St. Giltentag 1467 ist auf entstandene Streitigkeit dieser Stiftung halber vom Herzog Sigmund in Bayern mit Gunst und Willen des Bischofs Johann von Freysing ein Spruch ergangen, daß dem Kloster jährlich verabsolgt werden sollen 24 \mathcal{R} Münchner-Pfennig ewigen ablösslichen Geldes, die auch Spillberger auf verschiedenen Gütern ausgezeigt hat. Dagegen soll das Kloster

schulbig seyn, eine ewige tägliche Messe und alle Jahre zwey Fahrtäge mit dem gesammten Convente zu halten.

Von den Gütern, auf welche das Stiftungscapital assignirt seyn soll, ist dermal keines bekannt. In den Metaten des Dechant's Wilhelm aber ist zu lesen, daß in den ersten Jahren der Regierung des Propstes Christian (1645 — 1686) diese Stiftung mit mehreren andern von dem Bischofe Veit Adam in Freysing (1618 — 1651) abrogirt werden sey, obgleich sich das Decret hierüber nicht mehr auffinden läßt.

(Vgl. oben S. 21 (wo Söll statt Zell zu lesen ist) und Mon. boic. V. 486).

VIII. Am Samstag vor dem St. Andreastag, 1473 stiftete Georg Spillberger zu Innerthann in die Capelle dortselbst (eine kleine halbe Stunde vom Kloster entlegen) eine ewige tägliche Messe, die Sonntage, die Weihnachten, das hl. Dreykönigsfest, den Auffahrts-, Frenleichnam's-, Allerheiligen- und Beyhartinger-Kirchweihtag ausgenommen. Das Kloster soll auch Cyperwein und Beleuchtung dazu geben, und so oft eine dieser Messen aus Saumsal unterlassen wird, soll der Propst zu Beyharting um 1 \mathcal{R} Wachs oder 32 dl. verfallen seyn. Der Fend für diese Stiftung bestand in 600 fl. — Dermal wird diese Messe nur in jeder Woche einmal gelesen.

(Vgl. oben S. 34).

IX. Am Samstag vor Galli 1348 stifteten Seybold, genannt Pürer, Gastgeb zu Maisters, und seine Hausfrau Agnes einen ewigen Fahrtag für sich, ihre Erben und alle ihre Vordern, alle Jahre am St. Gallitag, 8 Tag vor oder nach, des Nachts (d. i. am Vorabend) mit Vigil und des Morgens mit 10 Messen zu halten, und sollen des Nachts jedem Priester ein Trunk Wein und 3 Nichten, des Morgens aber 2 Trunk und 4 Nichten zu ihrer gewöhnlichen Pfründe gegeben werden. — Zu diesem Fahrtage sind 36 \mathcal{R} Münchener Pfennige gewidmet worden.

Gleichzeitig stifteten die nämlichen auch eine ewige Wochenmesse, alle Mittwoch im Münster beym hl. Kreuze zu lesen, und wosern solche aus Saumsal unterlassen würde, solle der älteste aus dem Convent ungesungen seyn und in keine Kirche kommen, bis die verjämte Messe ersetzt ist. — Zu dieser Wochenmesse wurden 18 \mathcal{R} Münchener Pfg. gegeben und auf eine Hueb zu Nising auf dem Wasen (beym Haslauer oder Edenhueber genannt) gelegt, aus welcher damals das Kloster 12 β jährliche Gült zu empfangen hatte, jetzt aber 7 fl. 36 kr. 4 hl. und etwas Küchendienst, nämlich eine Gans, 2 Hennen, 3 Hühner und 50 Eyer erhält.

Für diese zwey Stiftungen wird gegenwärtig und seit langer Zeit jährlich nur eine Seelenmesse verrichtet, vorausgesetzt, daß dieß jener Fahrtag ist, welcher in der alten Designation als Anniversarius Sibo-

thonis, Agnetis et Mechtildis vorkömmt. Es sind hierüber keine Stiftungsurkunden, sondern nur Reversbriefe vorhanden, deren einen Pfreyß Rupert, den anderen aber der Convent ausgefertigt hat. Ein Kreuzaltar befindet sich in der jetzigen Kirche nicht mehr.

(Vgl. oben S. 21).

- X. Am St. Bartholomäustage 1399 stiftete Friedrich von H e c h e n b e r g eine Messe, alle Mittwoche in der Fasten und alle Quatember im Kloster für sich und seine Vordern zu halten. Dazu verschaffte er seinen Hof zu Hechenberg, aus welchem aber anderwohin $\frac{1}{2}$ T dl. gereicht werden muß. Dieser Hof hat um 1494 nur 1 T dl. jährliche Gült, 8 dl. Stiftungsgeld und 2 Hennen getragen. Später hat das Kloster die Gült von $\frac{1}{2}$ T dl. abgelöst und reicht jetzt der Besitzer jährlich 8 fl. 5 fr. 1 hl.

Dermal wird an dieser Stiftung, die auch in den älteren Designationen nicht verkennt, nichts verrichtet. Das einzige Gut in Hechenberg, welches dem Kloster gehört, ist nur eine Hueb, der Stiftbrief spricht aber von einem Hof.

(Vgl. oben S. 25).

- XI. Im Jahre 1403 am Samstag vor Jubilate stiftete Ludwig E f f e n k h a z m e r einen mit Vigil, gefungener Seelenmesse und 10 Beymessen um Martini zu haltenden Jahrtag und eine jeden Mittwoch auf dem St. Achazialtar (der jetzt nicht mehr vorhanden ist) zu lesende Wochenmesse. Hierzu wurden der Baumgartenhof und das Lehen zu Zorneting gegeben, welche beyde miteinander jährlich 13 fl. 16 fr. und einen Küchendienst (Serficer 2 Gänse, 6 Hühner, 2 Hennen, einen Käse und 100 Eyer, letzteres eine Henne, 40 Eyer und einen Käse) verabreichen. — Seit langer Zeit wird statt dieser beyden Stiftungen nur ein Jahrtag mit Vigil, Seelenamt und 10 Beymessen unter zweymaliger Läutung aller Glocken gehalten.

(Vgl. oben S. 25).

- XII. Michael S c h w a r z hat dem Kloster Beyharting ein Gült in Linhausen vermacht, welches gegenwärtig nebst einem Küchendienste 2 fl. 1 fr. 1 hl. Gült gibt. Es ist aber kein Stift- und kein Reversbrief vorhanden, aus denen zu ersehen wäre, welche gottesdienstliche Verrichtungen er sich dafür bedungen habe; jetzt und seit Langem wird jährlich eine Seelenmesse gelesen. Im Jahre 1442 wurde dieses Gütchen dem Kloster streitig gemacht, von der geistlichen Obrigkeit in Freyding aber demselben zuerkannt.

- XIII. In einem Kaufvertrage, welchen Otto der Schweichhartinger im Jahre 1337 Otto dem Spillberger wegen eines ihm verkauften Hofes zu Froschhofen ausgestellt, wird vermeldet, daß Otto S p i l l b e r g e r gedachten Hof dem Kloster Beyharting zu einem Seelgeräthe für seine und seiner Vordern Seelen gegeben habe. Was dafür verrichtet werden soll, wird nicht gesagt, auch ist kein eigener Stiftungsbrief darüber vorhanden. In den älteren Designationen der gestifteten Jahrtage u. c. kommt ein eigener Jahr-

tag für Otto Spillberger gleichfalls nicht vor und wird auch jetzt keiner gehalten.

Das erwähnte Gut, das einzige, welches in Freschhofen dem Kloster gehörte, ist im Jahre 1561 unter Propst Lucas verpfändet, dann unter Propst Petrus gänzlich verkauft worden, wonach es Eigenthum des Mauthners Carl Kock in Wasserburg wurde, welcher 1615 als Besitzer desselben vorkommt.

(Vgl. oben S. 123 und diese Beyträge 2c. Bd. II. S. 305).

- XIV.** Im Jahre 1489 am Sonntag vor der hl. 3 Könige Tag verordnete Jörg Marzeller zu Innerthann zu seinem, seiner Hausfrau und Vorvordern Seelenheil und zum Trost aller glaubigen Seelen 10 Schilling Pfennig ewiger jährlicher Gült zu einem ewigen Licht dem Herrn und grossen Rathhelfer St. Dionys und seinem würdigen Gotteshaus, der Capelle zu Innerthann, aus seinem eigenen Gütl, genannt das Mesnergütl, auch gelegen zu Innerthann.

In dieser Kirche wird aber kein ewiges Licht unterhalten, sondern nur, was einige Leute an Schmalz zuweilen dahin opfern, zum Licht verwendet. Das dortige Weber- oder Mesnergütl ist zwar zum Kloster mit 2 fl. 17 fr. jährlich stift- und gültbar, das Kloster hat jedoch dasselbe sammt einer Huebe zu Innerthann erst im Jahre 1505 von Blasius Walch zu Grafenstätt durch Kauf an sich gebracht, ohne daß im Kaufbriefe irgend einer darauf ruhenden Last Erwähnung geschehen wäre.

(Vgl. oben S. 37).

- XV.** Den 5. November 1451 stiftete Margaretha Haslangerin in die hl. Geistscapelle zu Beyharting, wo der Haslanger Begräbniß ist, drey Wochenmessen (am Montage für alle glaubige Seelen, am Freytag zu Ehren des hl. Kreuzes und am Samstag zu Ehren U. L. Frau zu lesen), so wie für ihren Mann und alle Vorvordern in jede Quatemberwoche einen Jahrtag, der mit einer gesungenen Vigil und einem gesungenen Ante in gedachter Capelle gehalten und wobey für dieser und aller christglaubigen Seelen Heil öffentlich gebetet werden soll. Dazu verschaffte sie 2 Theile grossen und kleinen Zehents sammt einer Hueb und einem Häuschen (Gütl) zu Passätten, die aber in den Klosterurbarien nicht vorkommen. — Dermalen wird dieser Stiftung wegen nichts mehr verrichtet, sie fehlt auch schon in den älteren Verzeichnissen. Die bemerkten Zehente sammt der Hueb gehören jetzt zum Kloster Selgenthal bey Landshut.

(Vgl. oben S. 31).

- XVI.** Im Jahre 1459 am Samstag nach St. Georgentag stifteten die Nachbarschaft und die Kirchenpropste zu Luntenhause in das dortige U. L. Frauen Gotteshaus eine alle Tage (mit Ausnahme eines Tages in der Woche) zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und der überheiligen Jungfrau Maria 2c., dann zum Heil und Trost aller glaubigen

Seelen zu lesende Frühmesse, und verordneten hierzu aus des Gotteshauses Gefällen jährlich 28 \mathcal{R} dl., wofür der Propst von Beyharting einen Priester nach Tuntenhauseu aberdnen soll, der diese Messe lese, vor und nach derselben Beicht höre, Kinder taufe und die sonst sich ergebenden Berrichtungen vornehme.

Diese tägliche Frühmesse wird zwar noch gehalten, aber mit freyer Application.

(Vgl. oben S. 32).

XVII. Im Jahre 1495 am Sonntage nach der hl. 3 Könige Tag stiftete eben diese Nachbarschaft zu Tuntenhauseu zwey tägliche Messen (nur einmal in der Woche mag jeder Priester rasten), welche von 2 Conventualen des Klosters Beyharting, die erste, als Mittermesse, eine Stunde nach der Frühmesse, die zweyte wieder eine Stunde nach der Mittermesse zur Ehre Gottes, der Himmelskönigin Maria und des ganzen himmlischen Heeres, zum Heil und Trost aller Christenmenschen und gläubigen elenden Seelen, besonders derer, so ihre Steuer und hl. Almosen nach Tuntenhauseu gegeben haben, gelesen werden sollen.

Auch diese Mitter- und Spätessen wurden aus dem Kirchenvermögen und zwar mit einer jährlichen Rente von 70 \mathcal{R} dl. dotirt, und werden gleichfalls noch gelesen, jedoch nach speciellen Intentionen von Wallfahrern *zc.* applicirt.

Die zur Lesung dieser Messen und zur Pasterirung der dem Kloster incorporirten Pfarrey Tuntenhauseu nöthigen Conventualen sind in Tuntenhauseu expentirt, erhalten aber ihre volle Sustentation von dem Kloster, welches dagegen alle Stiftungs- und sonstige Renten bezieht.

(Vgl. oben S. 41.)

XVIII. Am St. Ulrichstage des Jahres 1395 vollzogen Hanns Pretschlaipfer, Kirchherr zu Kirchberf, und sein Bruder Stephan die Stiftung ihres Vaters Otto, gemäß welcher in Tuntenhauseu jeden Mittwoch oder Donnerstag auf dem St. Andreas-Altar eine Wochenmesse gelesen werden soll. Hierzu wurde eine jährliche Gält von 10 β Münnerpfennig (1 fl. 25 kr. 3 dl.) bestimmt, die auf einer Hueb zu Pretschlaipfen versichert ist und noch entrichtet wird.

Diese Wochenmesse ist schon lange außer Übung gekommen; es werden nur im Allgemeinen für alle Gutthäter des Gotteshauses zwey gesungene Aemter (eines de Requiem, das andere de Beata Virgine) gehalten.

(Vgl. oben S. 24 u. 114).

XIX. Den 1. July 1617 hat Propst Bartholomäus von Beyharting eine von Johann Sedlmayr, Bürger und Weißgerber zu München, gemachte Stiftung dreyer im Gotteshause zu Tuntenhauseu am hl. Dreyfaltigkeits-

sonntage, am Fronleichnamstage und am Lichtmestage zu lesenden Messen übernehmen zu wollen erklärt. Die Dotation dafür bestand in 1 fl. jährlicher Ewiggült aus einem Hause in der Kaufingergasse zu München, welche aber schon seit dem Jahre 1621 nicht mehr bezahlt wird, weswegen auch die Messen nicht mehr gelesen wurden. Der jetzige Hausbesitzer ist zwar bereit, diese Gült mit 20 fl. abzulesen, will sich jedoch weder auf eine Nachzahlung für die Vergangenheit, noch auf eine Erhöhung des geringen Stipendiums für die Zukunft einlassen.

XX. Den 9. August 1617 hat die Hausfrau des Bürgers Michael Walter in Dachau zum Gotteshause Tuntenhausen 100 fl. legirt, wovon 50 fl. zur Anschaffung von Paramenten, und 50 fl. zur Lesung einer Messe in jeder Quatemberwoche verwendet werden sollten. Die Ausbezahlung dieses Legates konnte aber ungeachtet vieler darauf verwendeten Kosten nie erwirkt werden, daher auch nie eine Messe gelesen worden ist.

XXI. Nach Inhalt eines Reversbriefes des Klosters Beyharting vom Jahre 1513 hat Peter Gebl zu Hiltmaring in die dortige St. Leonhardskirche vier Quatemberämter, jedes mit einer Beymesse am Erchttag oder Mittwoch in der Quatemberwoche zu halten, gestiftet. Wie viel der Stifter dazu verordnet habe, sagt der Brief nicht; nur auf der Aussenseite desselben sind als Fond 50 fl. angegeben. Eine Fundationsurkunde findet sich nicht vor, und Niemand weiß um die Stiftung.

Das Kloster hat zwar von Hiltmaring, als einer zur incorporirten Pfarrey Tuntenhausen gehörigen Filiale, 21 fl. 23 kr. Gülden, 13 fl. 12 kr. Capitalzinsen, bey 5 fl. Kirchenstockgefälle und einen Theil Zehent zu beziehen; es zeigt sich jedoch nirgends eine Spur, daß etwas von diesen Bezügen aus der Geblichsen Stiftung herrühre.

(Vgl. oben S. 49).

XXII. Am St. Marcustage 1396 stiftete Seyfried Hegner, Dechant und Pfarrer zu Schönau, in die nachher dem Kloster Beyharting incorporirte Pfarrkirche dortselbst in jede Quatemberwoche einen Fahrtag mit der Bestimmung, daß jederzeit am Quatembermittwoch Abends von dem Pfarrer und seinem Cooperator eine ganze Todtenvigil mit 9 Lectionen und Laudes gesungen, am folgenden Donnerstag aber ein Requiem mit einer Beymesse und mit Aspergirung und Thurificirung der Tumba gehalten werden sollen. Von diesen 4 Quatemberahrtagen soll der erste an seinen Leichengottesdienst, der andere an seinen Siebenten, der dritte an seinen Dreyffigsten, der letzte an seinen Bierzigsten erinnern. Dem Cooperator soll der Pfarrer für seine Arbeit jedes Mal 10 Münchnerpennige geben.

Dazu hat der Stifter dem Gotteshaus Schönau ein Gütl (feudum) zu Schittwürfelthann, welches er um 10½ R Münchnerpennig (d. i. um

11 fl. 55 kr. 6 hl.) erkaufte hatte, vermacht und Bischof Berchtold von Freysing hat diese Stiftung im Jahr 1399 confirmirt.

Am St. Bartholomäustage des nämlichen Jahres haben auch 4 Befreunde des vorgedachten Seyfried Hegner eine Stiftung in die Pfarrkirche zu Schönau zu dem Ende gemacht, daß sie dort auf dem Chore, wo sich Herr Hegner seine Begräbniß erwählt, neben demselben begraben werden und einen von dem Pfarrer und seinem Gesellen mit Vigil und Seelenmessen zu begehenden Jahrtag erhalten sollen.

Zur Dotirung dieser Stiftung haben sie ebenfalls ein Gütl (feudum) zu Schittwürfelthann um 11 \mathcal{R} Münchnerpfennig (d. i. um 12 fl. 34 kr. 2 hl.) erkaufte.

Von dieser zweyten Stiftung meldet aber die bischöfliche Confirmation vom Jahre 1399 nichts, obwohl sie von zwey feudis spricht.

Nun sind zwar in Schittwürfelthann drey feuda oder Lehen vorhanden; aber eines derselben gehört der dortigen Kirche, das andere dem Gotteshause zu Waiterskirchen, das dritte zum Kloster Ebersberg.

Das Kloster Beyharting oder der Vicar zu Schönau hat davon nichts zu genießen. Die 4 kleinen Gütl zu Schittwürfelthann, welche dem Kloster gehören, und zusammen nur 8 fl. etliche Kreuzer, 6 Hennen, 4 Hühner und 100 Eyer einbringen, können nicht von dieser Stiftung herrühren, sondern müssen erst später an das Kloster gekommen seyn, da sie sogar in dem Saalbuch vom Jahre 1468 noch nicht vorkommen. Dieses Saalbuch führt übrigens bey Schittwürfelthann noch eine Huebe und ein praediolum mit einem Dienstreichniß von 3 β dl. an, die jedoch gleichfalls nicht hieher passen.

Jetzt wird für diese zwey Stiftungen nur ein Jahrtag mit zwey Priestern in der Pfarrkirche zu Schönau gehalten. Im Kloster aber wird für Seyfried Hegner, als einen besondern Benefactor desselben, ein namhafter Jahrtag mit Vigil, Seelenamt und so vielen Beymessen, als Priester im Kloster sind, begangen, obgleich von einer hiefür gemachten Stiftung nichts bekannt ist.

(Vgl. oben S. 24).

XXIII. Die Jahrtäge für Kiliau Prandt, Heinrich Faber, Ulrich Spillberger und Conrad und Otto Märkliner werden schon lange Zeit nicht mehr verrichtet. Sie sollen, wie der Stiftsdechant P. Wilhelm Brüll in seinen schriftlich hinterlassenen *Observandis circa functiones ecclesiasticas coenobii Beyhartingensis* meldet, vom Bischof Veit Adam in den ersten Jahren des Propstes Christian, also um das Jahr 1646, abrogirt worden seyn, obwohl ein schriftliches Decret hierüber sich nicht vorfindet. Aber auch als fundirt lassen sich diese Jahrtäge nicht nachweisen, den des Heinrich Faber ausgenommen, welcher für sich und seine Hausfrau im Jahre 1311 im Kloster Beyharting seine

Begräbniß erwählt und jährlich Vigil und Messen zu halten verordnet und hierzu eine Stift von 1 fl. 42 kr. 2 hl. verordnet hat. Es ist aber auf dem Stiftbrief aussenher notirt, daß solche Stiftung nur auf 11 Jahre gültig gewesen, und das Kloster bezieht auch kein Stiftgeld mehr.

XXIV. Die (oben IV. lit. C. erwähnten) Quatemberjartäge und der gemeinsame Jartag scheinen nie fundirt gewesen zu seyn. An ihre Stelle sind vermuthlich die Jartäge **N. I. 7, 8 und 9** (§. 225) getreten.

So lauteten die von dem Propste Augustin nach fleißiger Benutzung der Urkunden und Urbarien gegebenen Aufschlüsse über das Stiftungswesen des Klosters Veyharting.

Das bischöfliche Ordinariat zu Freysing unterzog diese Darstellung und die darauf gegründeten Anträge einer sorgfältigen Prüfung. Aus Auftrag des Ordinariates erstattete der damalige Vicar in Fischbachau, Johann Kaiser, am 30. December 1695 hierüber ein unständliches Gutachten, welches seinem Fleiße und seiner Gewissenhaftigkeit in der Würdigung aller Angaben des Propstes Augustin, so wie seinem Billigkeitsfinne und seinen Kenntnissen zur Ehre gereicht. Am 20. August 1696 erfolgte die Ordinariatsentscheidung dahin, daß den vom Propste Augustin in seinem Reductionsvorschlage unter Ziffer I., II. u. III. aufgezählten Stiftungen wie bisher, jenen unter Ziffer **IV. u. V.** aber in nachstehender Weise Genüge geleistet werden soll:

1. **Officium cantu choralis de Requiem pro Gotschalco Praeposito.**
2. **R. D. Jacobi Rieder, ecclesiae parochialis s. Albani mart. in Windischmatrey provisoris, missae tres de B. M. Virg., pro defunctis et de s. Albano.**
3. **Philippi Haslang una missa de Requiem.**
4. **Rudolphi Haslang cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata atque tot missis quot Presbyteri in monasterio.**
5. **Henrici Praepositi in Volkenmarckht officium de Requiem choralis cantu.**
6. **Ottonis et Vdalrici Spillberger seu omnium Spillberger cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata et 14 missis.**
7. **Georgii Spillberger missa hebdomadalis in sacello Innerthann.**
8. **Seybot Pyra, hospitis in Maistres, et uxoris Agnetis 4 missae angariales (duae de s. Cruce et duae de Requiem).**
9. **Friderici de Hechenberg foundationi in posterum satisfiet singulis angariis una missa.**

10. Ludovici Effenkamer cum vigiliis, missa cantata et aliis 10 missis.
11. Michaelis Schwarz unius officii choralis cantu cum adjuncta missa de Requiem.
12. Fundatio trium missarum quotidianarum (in Tuntenhäusen), quarum particularis applicatio pro beneplacito celebrantis.
13. Pro Joanne Pretschlaipfer, Parocho in Kirchdorf, dicantur annuatim duo sacra.
14. Pro Joanne Sedelmayer, coriario et cive Monacensi, annuatim 3 sacra (in festo ss. trinit., in solemnitate corporis Christi et in festo purificationis B. M. Virg).
15. Pro fundatione Petri Gebel in ecclesia filiali Hiltmaring dicatur una missa anniversaria.
16. Pro fundatione R. D. Seyfridi Hegner in ecclesia parochiali Schoenau persolvendae sunt duae missae anniversariae.
17. Pro fundationibus Kiliani Prandt, Henrici Fabri, Vdalrici Spillberger, Conradi et Ottonis Maexrainer uno vel altero die singulis annis D. Praepositus injungat omnibus sacerdotibus sui conventus, ut in secundo Memento missae commemorationem faciant horum fundatorum et aliorum monasterii Beyhartingensis benefactorum.

XXIII.

Die Anstände bey der Wahl des Propstes Corbinian Sarreiter.

(Vom Jahre 1772 bis 1775).

1.

Die Prälatenwahlen haben in Bayern immer zu vielen Zerwürfniſſen zwischen den bischöflichen Ordinariaten und dem churfürstlichen geistlichen Rath-Collegium in München Veranlassung gegeben. Schon bey dem Abschlusſe der bayerischen Concordaten mit Salzburg, Passau, Freysing, Regensburg und Chiemsee vom Jahre 1583 fand man es nothwendig, hierüber besondere Bestimmungen zu treffen. Bayerischer Seits durchbrach man aber bald die dort gesetzten Schranken und die Ordinate sahen sich genöthiget, zur Regelung dieser Angelegenheit und einiger anderer streitiger Jurisdictionspunkte neue Conventionen mit der landesherrlichen Stelle einzugehen. So entstanden die Necessse mit dem Erzstifte Salzburg vom Jahre 1628, mit dem Hochstifte Bamberg vom Jahre 1682, mit Augsburg vom Jahre 1684, mit Passau vom Jahre 1690 und mit Freysing von den Jahren 1718 und 1723, so

wie der oberpfälzische Receß mit den Hochstiften Bamberg, Eichstätt und Regensburg vom Jahre 1654.

Siehe von Freyberg's pragmat. Geschichte der bayerischen Gesetzgebung seit Max I., III. Bd. S. 375 — 420.

2.

Die wesentlichen Bestimmungen dieser Receße bezüglich der Prälaten-Wahlen waren:

1. daß die Anzeige des Ablebens eines Prälaten (Abtes, Propstes etc.) beyden Theilen geschehen müsse, und diese sich über einen Tag zur Vornahme der Wahl eines neuen Klostervorstandes miteinander zu verständigen haben;
2. daß die Sperre oder Obfignation von beyden Theilen gemeinschaftlich vollzogen werde und hierbey weder eine Prävention, noch ein **Periculum in mora** dem abwesenden Theile etwas präjudiciren könne; dann daß bey den geistlichen Sachen den bischöflichen, so wie bey den weltlichen den churfürstlichen Commissariis die Ober- und Vorhand gebühren solle;
3. daß das Nämliche bey der Verfassung der Inventarien beobachtet und eben so die Urbarien, Stift- und Gült-Wücher, Kalender etc. gemeinschaftlich eingesehen und bey der Unterschrift der Inventarien die gleiche Norm beybehalten werden solle;
4. daß der Wahlact selbst als ein rein geistliches Geschäft nach Vorschrift und Anordnung der Kirchenrechte einzuleiten und zu vollbringen sey;
5. daß die churfürstlichen Commissarii zwar dem **praevio tractatu** oder der Zubereitung, nicht aber der Wahl selbst beywohnen können, sondern vor dem Anfange der Wahl abtreten sollen, es wäre denn, daß
6. ein churfürstlicher Commissarius geistlichen Standes in **Compromissarium vel Scrutatorem** selbst erwählt würde, in welchem Falle
7. ein solcher Commissarius seine Function in Allem nach den geistlichen Rechten verrichten solle.
8. Nach vollzogener kanonischer Wahl soll solche den churfürstlichen Commissariis angezeigt, die **persona Electi** vorläufig eröffnet und bey befindender Unbedenklichkeit von den churfürstlichen Commissariis **post publicationem** der **Consensus electoralis** alsogleich ertheilt, oder
9. bey länger sich verschiebender Confirmation des Bischofs der **consensus electoralis per Electum** schriftlich beygebracht werden.
10. Die wirkliche Besitzgebung oder **traditio administrationis** soll gleichfalls gemeinschaftlich von den beyderseitigen Commissariis mit Beybehaltung des obenbemerkten Ranges, anfangs in den geistlichen, dann in den weltlichen Sachen, nach Inhalt der eigens vorgeschriebenen Formeln geschehen.

11. In Ansehung der zeitlichen Güter soll den Klöstern von der weltlichen Macht ohne Vorwissen und Einwilligung der Bischöfe kein Administrator gegeben werden.
12. All' Obiges soll auch bey der Wahl der Abtissinen zu verstehen seyn und beobachtet werden.

3.

Aber auch diese vertragsmässigen Bestimmungen wurden im Verlaufe der Zeit von dem churfürstlichen geistlichen Rathe nicht genau eingehalten. Sein Benehmen bey Prälatenwahlen gab vielmehr den Ordinariaten fortwährend zu mancherley Beschwerden Anlaß. Namentlich klagten die bischöflichen Stellen, jedoch stets vergeblich,

1. daß der churfürstliche geistliche Rath den Tag zur Vornahme des Wahlactes allein bestimmen, und nicht mit dem einschlägigen Ordinarate hierüber sich vergleichen wolle;
2. daß die Obsequation in *temporalibus* den bischöflichen Abgeordneten difficultirt, und
3. bey der Obsequation in *sacris* ihnen die Vorhand abgebrochen werde.
4. Die churfürstlichen Commissarii begehren durchgehends den Vorrang in der Kirche, bey den Processionen *ad et ex conclavi*, in *conclavi* selbst, bey der Possessgebung, bey der Tafel, in *sacris et profanis*.
5. Sie wollen in *ipsa die et tractatu electionis* eine *allocutionem ad eligentes* halten; auch sind
6. die Religiosen *sine consensu Episcopi et praesentia ejusdem Commissarii, imo prohibente Episcopo*, zur Wahl eines neuen Prälaten und eines Administrators in *temporalibus* durch Bedrohungen gezwungen worden.
7. Die Bischöfe werden von der Inspection in *temporalibus* mit Gewalt ausgeschlossen und es wird den Religiosen sogar unter schwerer Strafe verboten, den bischöflichen Commissariis auf Fragen *circa temporalia* zu antworten.
8. Die *Religiosi extranei, licet professi*, werden von der *voce passiva in electionibus* ausgeschlossen.
9. Die churfürstlichen Commissarii haben dem ganzen Wahlact beygewohnt und solchen dirigirt.
10. In jenen Frauenklöstern, wo die Oberinen alle drey Jahre bestellt werden, haben sie ebenfalls die Wahlen einseitig *contradicente Episcopo* vorgenommen und *sine licentia Episcopi* sich in die Clausur begeben.
11. Auch haben sie den Frauen- und Männerklöstern *sine licentia Episcopi* weltliche Administratoren gesetzt und
12. in den Männer- sowohl als Frauenklöstern förmliche *Examina circa spiritualia*, sogar mit Novizinen angestellt.

13. Die Churfürstlichen Commissarii wollen überdieß auch den Wahlen der Ruraldecane beywohnen und
14. bey allen diesen die Vor- und Oberhand vor den bischöflichen haben.

4.

Am Anfang der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts war es dahin gekommen, daß die bayerischen Bischöfe beschlossen, diesen und mehreren anderen Uebergriffen der weltlichen Regierung gemeinsam und mit Nachdruck entgegen zu treten.

Zu diesem Behufe wurde im Jahre 1770 in Salzburg ein Congreß eröffnet (die Congreßprotocolle liegen bey dem erzbischöflichen Ordinariate München-Freyung in fünf Bänden handschriftlich vor) und dann dem damaligen Bischöfe von Chiemsee, Ferdinand Christoph Grafen von Zeil, das Commissorium ertheilt, im Namen des kayerischen Gesammtepiscopates in München die Abstellung jener Beschwerden bey dem Churfürsten selbst und durch Conferenzen mit den Ministern und geheimen Räten des Churfürsten persönlich zu erwirken, was endlich hinsichtlich der Prälatenwahlen am 6. October des Jahres 1774 durch Abschluß eines neuen Receptes auch wirklich erzielt wurde.

5.

Dieser Recept lautet, wie folgt:

Nachdem man sich wegen des bey den Prälaten - Wahlen in den Seiner Churfürstlichen Durchleucht zugehörigen Landen künftighin sowohl an seiten der Landesherrlich - als Bischöflichen Commissarien zu beobachten kommenden Ceremoniels durch gemeinsame Verabredung über nachstehende Punkten vereiniget und beschlossen hat, nämlich:

Vor der Wahl.

1. Wenn ein Prälat, Abbt, Probst, oder Abtiffin verstorbt, so solle das viduirte Kloster nebst Ueberschickung der Schlüssel und Sigillen solches alsogleich Seiner Churfürstlichen Durchleucht und dem Herrn Ordinario anzeigen.
2. Die Obsignation, und so auch in der Folge die Reseration geschiehet allenthalben cumulative, doch dergestalten, daß bey den geweyht- und geistlichen, in der Sacristey verhandenen und dahin gehörigen Sachen dem Bischöflichen, bey allen übrigen aber dem Churfürstlichen Commissario die Vor- und Oberhand verbleiben, auch hierbey keine Praevention Maß haben solle.

Bestimmung des Tags zur neuen Wahl.

3. Von Seiten der Herren Ordinarien werden drey Tage aus zerschiedenen Wochen zur neuen Wahl vorgeschlagen, aus welchen Churfürst-

licher Seite Einer ausgewählt, dem Herrn **Ordinario** zu wissen gemacht, und sodann

4. Dem viduirten Kloster von beeden Theilen notificirt wird.

Abfchickung und **Reception** der **Commissarien**.

5. Solle von jedem Theil hinfürto nur ein **Commissarius** abgeschickt werden, jedoch frey stehen, demselben benöthigten Falls einz oder den andern Rath sine characteres repraesentativo, folglich ohne Rang und ohne Vermehrung des üblichen **Honorarii** beyzugeben, und sollen beede **Commissarii** von dem viduirten Kloster auf geziemende Art empfangen, und hierbey in einer jeden **Dioecese** auf den dafigen Gebrauch vorzüglich das Augenmerk genommen werden.

Visiten und Gegen-Visiten.

6. Der später ankommende **Commissarius** läßt dem zuvor eingetroffenen seine Ankunft durch den **Secretarium** zu wissen machen, und der Bischöfliche stattet dem Churfürstlichen die erste **Visite** ab, und empfängt die **Revisite**.

Tafel vor der Wahl.

7. Beeden **Commissarii** stehet frey, ob sie bey der Tafel zusammen, oder besonders speisen wollen, und ersten Falls nimmt der Churfürstliche **Commissarius** den ersten, und der Bischöfliche den zweyten Platz auf gleichen Sesseln.

Hey der Wahl.

8. Der Churfürstliche **Commissarius** wird die Churfürstlichen höchsten Befehle dem Convent den Tag vor der Wahl, oder an dem Wahltag selbst, jedoch mit dieser Vorrichtung eröffnen, daß jederzeit um 8 Uhr Morgens der Anfang mit dem Wahlamt gemacht werden könne.
9. Denen beedseitigen **Commissarien** stehet frey, bey dem Wahlamt zu erscheinen oder nicht; in dem ersteren Fall wird der Landesherrliche in der Mitte der Kirche *extra*, der Bischöfliche aber *intra Presbyterium* an einem selbst beliebigen Ort seinen Platz nehmen.
10. Nachdem Seine Churfürstliche Durchleucht ihren **Commissarium** zu den Wahl-*Tractaten* nicht beyzuziehen gedenken, so erwartet dieser den Ausgang der Wahl in seinem Zimmer.
11. Die ausgefallene Wahl wird dem Landesherrlichen **Commissario** durch zwey **Scrutatores** und den **Notarium** eröffnet, und wenn jener gegen die Person des Neuerwählten von wegen Seiner Churfürstlichen Durchleucht nichts einzuwenden hat, so folget die gewöhnliche **Publication** der Wahl, nach welcher sofort der **Neo-Electus** in Begleitung der obigen den **Assensum Serenissimi** von dem Churfürstlichen **Commissario** geziemend zu erhalten hat.

12. Der landesherrliche Commissarius erwartet den Neo-Electum in der Abtkey (nachdem der Eingang derselben vorher durch beedseitige Secretarien reseriret worden), wohin dieser aus der Kirche processionaliter geführt und von dem Bischöflichen Commissario begleitet wird, welcher letzterer gleich bey dem Eintritt in das Abtkey-Zimmer die Traditionem clavium mit Gebrauchung der in den Salzburgischen und Augsbürgischen Recessen angenommenen gleichlautenden Traditionsformul vornimmt, und sodann den Neuerwählten tamquam canonice Electum dem Churfürstlichen obenanstehenden Commissario vorstellet, welcher hierauf gleichergestalten die Possessionem Temporalium durch Ueberreichung deren Schlüssel und mit der obigen Traditions-Formul dem Neo-Electo ertheilet, wornach die Speer an denen übrigen Orten von beedseitigen Secretarien nach der oben §. 2. festgesetzten Ordnung abgenommen, die Einpflichtung derer Kloster-Bedienten und Unterthanen aber von dem Churfürstlichen Commissario allein an einem gelegenen Ort und selbstbeliebiger Zeit vorgenommen wird.

In jenen Dioecesen und Klöstern hingegen, bey welchen die Possession erst den andern Tag ertheilet wird, ist all Obiges den folgenden Tag zu beobachten.

Tafel nach der Wahl.

13. Sisset der Neo-Electus in die Electionis am ersten Plaze, zu seiner Rechten der Churfürstliche, zu seiner Linken aber der Bischöfliche Commissarius.

Inventarium.

14. Es solle hinfüran nur ein Inventarium, welches das Geistliche und Weltliche enthaltet, in drey gleichlautenden Exemplarien von beeden Theilen verfaßt, cumulative durchgangen, sodann von dem Churfürstlichen Commissario am ersten, von dem Bischöflichen am zweyten Orte unterschrieben, und solchergestalten ausgewechselt und dem Neo-Electo eingehändiget werden.
15. Die Urbaria, Stift- und Gült-Bücher, Kloster-Rechnungen, Razender und Aufschreibungen werden dem Bischöflichen Commissario auf dessen Verlangen vertraulich vorgeleget, zu der sachen Beförderung mit ihm durchgangen, und die Klostergebäude gleichfalls mit ihme besichtigt werden, damit der Bischöfliche Commissarius die allenfalls findende Gebrechen dem Churfürstlichen Commissario zur gehörigen Abstellung erinnern möge; gleichwie auch dem Churfürstlichen Commissario unbenommen bleibt, die gegen den geistlichen Wohlstand und klösterliche Disciplin bemerkende Mängel dem Bischöflichen Commissario zur gebührenden Wendung ebenfalls vertraulich zu eröffnen.

Wahlen bey den Frauen-Klöstern.

16. Bey denen Wahlen der Abbtissinen solle es in allen, wie oben, mit der alleinigen Ausnahme gehalten werden, daß die Neo- Electa den sub Nr. 11. angeregten Assensum Electoralem von dem Churfürstlichen Commissario nicht in Persona, sondern durch einen Scrutatorem et Notarium zu erhalten habe.
17. Bey denen Wahlen der dreyjährigen Oberinnen hingegen wollen die Herren Ordinarii (so viel es immer thunlich, und die befündende Umstände solches gestatten) zu Ersparung deren Kosten einem Priester des Orts oder der Gegend das Commissorium übertragen, so wie Ihre Churfürstliche Durchleucht aus gleichen Beweggründen bey diesen Wahlen die Abbernung Ihre Commissarii, außer einer sich ergebenden erheblichen Ursache, überflüssig erachten; jedoch solle die Neuwählte sogleich nach erfolgter Wahl bey Ihrer Churfürstlichen Durchleucht um die gnädigst Landesherrliche Begnehmigung der auf ihre Person ausgefallenen Wahl das demüthigste Anlangen zu stellen schuldig seyn.
18. Ihre Churfürstliche Durchleucht werden Ihre Commissarien schärfest anbefehlen und auftragen, daß von solchen der Eintritt in die Clausur bey denen Frauen-Klöstern, außer einer dringenden Ursache und allein auf höchst Ihrer Special-Befehle, niemahlens geschehe, und auch in solchen Fällen wird sofort dem Ordinariat Nachricht davon ertheilet werden.
19. Wenn sich der Fall einer Resignation bey einem Prälaten, Propsten, Abbt oder Abbtissin ergeben sollte, hat er oder sie, sein oder ihr Vorhaben der geistlich- und weltlichen Obrigkeit schriftlich anzuzeigen, und den Clementissimum Assensum zu erbitten. Wenn nun nach gepflogener vertraulicher Correspondenz weder von Seite Seiner Churfürstlichen Durchleucht, noch von jener des Herrn Ordinarii einig Bedenken obwaltet, sofort cum consensu Principis Terrae die Resignation ad Manus Ordinarii geschehen und angenommen worden ist, so wird wegen Ansetzung des Tags zur neuen Wahl wie oben Puncto 3tio. sürgefahren. Wo hinnach
20. an dem Wahltag selbst, und ehe man zu dem Wahlamt schreitet, von dem Resignante die Ausantwortung der Schlüssel und Sigillen, in Spiritualibus in die Hände des Bischöflichen, und in Temporalibus in jene des Churfürstlichen Commissarii vollzogen, in all übrigen aber nach obiger Vorschrift verfahren werden solle.
21. Im Fall sich ergebete, daß einem Kloster ein Administrator oder Administratricin zu setzen für nothwendig befunden wurde, so solle solches mit beedseitigem Vorwissen geschehen, auch, soviel es nur möglich, der vorläufig-vertrauliche Antrag auf eine und die nämliche Person gemacht werden.

Sodann Ihre Churfürstliche Durchleucht in Bayern sothane Punkten durchgehends genehmiget, und auch sammentliche Herren Ordinary, deren Kirchen-Sprengel sich in die Seiner Churfürstlichen Durchleucht zugehörige Lande erstrecken, solche Punkten ebenfalls vor genehm gehalten und angenommen haben, als sind hiernon zwey gleichlautende Exemplarien verfasst, von beederseits Bevollmächtigten unterschrieben, und solchergestalten ausgewechselt worden.

Geschehen München den 6. Octobris 1774.

Joseph Franz Graf v. Seinsheim,
Churfürstl. Oberst-Hofmeister
und Bevollmächtigter.

Ferdinand Christoph,
Bischof und Fürst zu Chiemsee,
als Bischöfl. Bevollmächtigter.

Vgl. Mayrische Generalien = Sammlung (II. Bd. S. 1112, und IV. Bd. S. 779 — 781).

5.

Nach vor der Abschließung des vorstehenden Recesses ergab sich in Beyharting die Erledigung der Propstei durch den Tod des Propstes Georg Rambsl, und hieraus erklärten sich die (oben S. 98 berührten) Anstände, welche das bischöfliche Ordinariat Freysing der von dem churfürstlichen geistlichen Rathe angeordneten Wahl eines neuen Propstes dortselbst mit grosser Beharrlichkeit entgegen setzte.

Der Fall verdient, als ein Beytrag zur Geschichte der Diöcesanverwaltung in Bayern und der Stellung der Kirche zum Staate vor der Periode der Säkularisation, näher aneinander gesetzt zu werden.

Der Hergang war, wie die Ordinariatsacten nachweisen, folgender:

6.

Am 20. November 1771 zeigte der Dechant und Pfarrer zu Rosenheim, Franz Thomas Ruedorffer, dem Ordinariate Freysing an, daß am nämlichen Tage Morgens um halb 8 Uhr der Propst Georg zu Beyharting am Schlagflusse verstorben sey. Gleichzeitig machte der Stiftsdechant von Beyharting, P. Aldephons Dtt, im Namen des gesammten Conventes die nämliche Anzeige. Der Ruraldechant Ruedorffer wurde sofort (den 23. November) beauftragt, sich alsogleich nach Beyharting zu begeben und im Namen des Bischofs sowohl bey der Propstei als an den sonst gewöhnlichen Orten, mit Behauptung der Oberhand in Spiritualibus, die Obsequation vorzunehmen; dem Stiftsdechante aber und dem viduirten Capitel des Klosters Beyharting wurde befohlen, bis zur Erwählung eines neuen Oberhauptes, wozu der Tag zeitlich werde eröffnet werden, die Administration sowohl in geistlichen als weltlichen Sachen mit gewissenhaftem Fleisse zu führen.

Am 6. December berichtete Dechant Ruedorffer, daß er die Obsequation der Propstei schon vor dem Empfange des Decretes vom 23. November vorgenommen, eine weitere Sperre aber, wobey die Cumulative zu beobachten

gewesen wäre, einweilen noch unterlassen habe, da auch vom Pfüeggerichte Aibling hierzu noch Niemand erschienen sey. — Hierauf wurde ihm (den 11. December) bedeutet, daß er auch mit dieser Obfignation ohne weiters fürfahren solle.

7.

Am 4. Jan. 1772 benachrichtete der Churfürstliche geistliche Rath das Ordinariat,

daß zur Wahl eines neuen Propstes in Beyharting der 21. des nämlichen Monats Januar ausersehen werden sey; das Ordinariat werde daher belieben, Commissarien dazu abzuordnen.

Auch das Kloster Beyharting stellte an die geistliche Regierung zu Freysing (am 2. und am 10. Jan.) die Bitte, im Benehmen mit dem Churf. geistl. Rathe den Tag zur Wahl eines neuen Propstes möglichst bald anzuberaumen, da eine Verzögerung dem Kloster, welchem der Zugang zu den wichtigsten Papieren versperrt sey, zum grossen Nachtheile gereichen würde.

Das Ordinariat erwiederte aber am 11. Jan. 1772

1. dem Churfürstlichen geistlichen Rathe:

Durchleuchtigster ꝛc. Aus einem von Euer Gnaden geistlichem Rathe sub dato 4. d. et praes. hodierno an uns zu erlassen beliebten Schreiben ware mit mehrerem zu entnehmen, wie daß, nachdem der Probst Georgius zu Beyharting den 20. des Monats November anni praeteriti mit Tod abgegangen, Hochdieselbe dieses Kloster sowohl quoad spiritualia als temporalia in Wälde durch einen neuen Prälaten und Versteher beserzt wissen wollen, und zur Wahl eines neuen Probstes den 21. d. Mts. ausersehen haben, wir sohin unsere Commissarien hierzu ebenfalls abzuordnen belieben werden. Da aber aus gedachtem Schreiben nicht abzusehen, daß Ew. Gnaden, auf unsere in Betreff deren letzterer Zeit hero sich anbegebenen Wahlen bereits mehrfältig gemachtriiftige Vorstellungen, die von ermeldt = Hochdero geistlichem Rath bishero unternommene, denen feyerlichst errichteten Reccessen und hergebracht = unterbrochener Observanz schnurgerad zuwiderlaufende Neuerungen abgeschafft haben, sohin es bey dem alten Herkommen allerdings belassen werden solle; als mögen wir in Rückantwort hiemit nicht bergen, was massen, daferne abseithen mehrerwähnt = geistlichen Rathes von derley Neuerungen nicht abgegangen und uns hiervon vorläufige Aeußerung ertheilt werden wird, wir weder zur Begnehmigung oberstandenen Wahltages, nach Abordnung unserer Commissarien uns entschliessen können. Wie wir dann annehmens wider alle bey berührtem Kloster etwo und wider besseres Verhoffen vorzunehmende Fürschritte die uns zustehende Ordinariatsgerechtfame sollemnissime protestando ein = für allemal zu verwahren hiermit uns bemüffiget erachten.

2. dem Dechant und gesammten Convente zu Beyharting: Ludwig Joseph etc. Auf euer, um daß bey euerem Kloster die Wahl eines neuen Propsten und Versteherß bald möglichst vorgenenommen werden möchte, unterthänigst anher beschehenes Anlangen lassen Wir euch zur Resolution hiemit so viel gnädigst bedeuten, daß, nachdem die mit Chur-Bayern in denen Wahlgeschäften sich eine Zeit hero anbegebene Irzungen noch dato nicht beygelegt seynd, Wir uns zur Vernahme sothauer Wahl dermalen nicht entschliessen können. Ihr werdet also euch nach diesem zu halten und wegen solchergestalt ausgesetzter Wahl bey hochgedachten Chur-Bayern das Behörige anzubringen wissen. Wo Wir euch im Uebrigen an die *sacros canones* mit dem Anhange allerdings angewiesen haben wollen, daß man von Ordinariats wegen keine andere, als eine vor unseren Commissarien concordaten- und recessen-mässig vorgenommene kanonische Wahl jemals confirmiren werden.
3. Dem Ruraidechant zu Rosenheim wurde auf seine Anfrage vom 4. Jan., ob er mit der Reservation bey etwa von Seite Chur-Bayerns in Bälde vorzunehmender neuen Propstwahl zu Beyharting fürzufahren habe, am 13. des nämlichen Monats der Auftrag ertheilt, bis auf eine in Sachen erfolgende weitere Ordinariats-Entschliesung nicht das Mindeste zu unternehmen.

8.

Der Churf. geistl. Rath schickte die vom Ordinariat an ihn abgegebene Erklärung *ad Intimum* (zum Churfürstlichen geheimen Rathe) ein, und erhielt von diesem den 28. Februar die Erwiederung,

daß, weil von Seiten des Ordinariats Freysing in Ansehung der bevorstehenden Prälatenwahl zu Beyharting die nämlichen Gegen-Einwendungen, wie es vom Ordinariate Salzburg wegen der Prälatenwahl zu Gars geschehen, gemacht werden, gegen Freysing die nämliche Sprache geführt und von Seiten des geistlichen Rathes dahin ein gleiches Schreiben, wie nach Salzburg, förderlich erlassen werden solle.

9.

Die Antwort des Churfürstlichen geistlichen Rathes an das Ordinariat Freysing lautete dem zu Folge so:

Hochwürdige in Gott, Hoch- und Wohlgeborne, auch Wohllehrwürdige, Wehleide und Hochgelehrte, besonders Hochgeehrte Herrn!

Vermög eines von dießseitig höchster Stelle gnädigst erhaltenen Auftrags sollen wir Euer Hochwürden, unseren besonders hochgeehrten Herrn, nicht bezogen, was für gnädigste Gefinnungen Se. Churfürstl. Durchleucht unser gnädigster Herr Herr über das sub dato 11. Jänner huj. ai. in Betreff einer Propstenwahl zu Kloster Beyharting anhero erlassene Schreiben hegen.

Es wird nämlich hierinne von Neuerungen Erwähnung gethan, welche die aus unserem Gremio zu Wahlen abgeordnete Commissarien seit einiger Zeit wider die Concordata und das bisherige Herkommen in Ausübung gebracht hätten. Allein wir haben hinwider anzufügen, daß eben gedachte Commissarien hierunter nur die ihnen gnädigst ertheilte pünktliche Instructionen schuldigtstermassen erfüllet.

Wenn man diese Instructionen gegen die Concordata hält, so zeigt sich in effectu kein anderer Unterschied, als daß die landesherrliche Commissarii in allen Handlungen, mit Ausnahme des Scrutinii, die Verhand vor den bischöflichen behaupten und nebstbey die Temporalien und was dahin einschlägt, alleine und private behandeln sollen. Gleichwie aber diese, dem Wahlact selbst theils vor theils nachgehende Handlungen, Formalitäten und Präparationen, so Se. Churf. Durchleucht von Höchstdero abgeordneten Commissarien beobachtet und ausgeübt wissen wollen, die bischöflichen *jura circa electionem ipsam* keineswegs beschränken, gedenken auch Höchstdie selbe von dem einmal gefassten Systeme um so minder abzuweichen, als wenig Höchstdie selbe gestunnet sind, von denen Höchstdero selben von Landesherrschaft wegen, dann *ex supremo jure advocatiae nec non patronatus* zustehenden Rechten etwas zu vergeben, welche andere Landesherrschaften *ex iisdem principiis* für sich geltend gemacht und in Ausübung bringen.

Zum Beyspiele mögen diejenigen Necessse dienen, welche das Erzherzogliche Haus Oesterreich der Präcedenz halber in ähnlichen Fällen respectu der Erzherzogthümer Steyermark und Kärnthén in annis 1671 und 1729 einzugehen beliebt hat. Diese geben zu ersehen, daß höchstbelobtes Erzherzogliche Haus, nicht in Ansehung einer jeweilig besessenen Kaiserswürde, sondern in Ansehung der besessenen Herzogthümer Steyermark und Kärnthén, sohin *ex jure territoriali nec non supremae advocatiae et patronatus*, seine Rechte *circa praecedentiam* sowohl als *supremam inspectionem in temporalia* gegen das Erzstift Salzburg fundirt und festgesetzt habe.

Aus diesem vorausgesetzten Beweggrunde haben nun Se. Churfürstl. Durchleucht geruhet, von der ansonst gnädigst ertheilten Instruction in so weit *pro hoc casu specifico et sine consequentia* abzugehen, daß Höchstdie selbe bey der bevorstehenden Probstwahl zu Weyharting in der Kirche es eben so gehalten wissen wollen, wie es in den Herzogthümern Kärnthén und Steyermark eingeführt ist, nämlich, daß die bischöflichen Commissarii *intra*, die landesfürstlichen aber *extra Presbyterium ad cornu Evangelii* ihren Platz nehmen, im Uebrigen aber die landesherrlichen *jura* den Vorzug haben sollen.

Und wie nun nebst diesem die gnädigste Willensmeinung Höchstgedacht Sr. Churfürstl. Durchleucht dahin abzielet, daß ehebaldest dem Klo-

ster Beyharting mit einem Vorsteher vorgelesen werde, so finden wir uns verbunden, ebenmäßig zu eröffnen, daß wir den 30. des Monats März ausgesehen haben, um daß an diesem Tage die Wahl eines neuen Priors zu Beyharting vor sich gehen sollte. Unsere Commissarii werden Tags zuvor eintreffen. Werden Ew. Hochw. zc. eine gleichmäßige Abordnung aus Ihrem Gremio verfügen, so wird unseres gnädigsten Herrn Endzweck und des Klostercapitels sehnliches Verlangen erfüllt. Im Nichterscheinungsfalle dürfen wir weiters nicht verhalten, daß die dießseitigen Commissarien einen *Administratorem temporalium ex gremio capituli* aufzustellen von Sr. Churf. Durchleucht befehliget seyen. Es erheischet dieses die Nothwendigkeit und der Nutzen des Klosters, und wir sind der gänzlichen und vollkommenen Zuversicht, Ew. zc. werden belieben, die Wohlfahrt des Klosters zu beherzigen, sohin den ersten Weg durch Abordnung eigener Commissarien zu amplectiren.

Verbleiben anbey zur Erweisung all' angenehmer Dienstgefalligkeiten jederzeit so willig als bereit.

München, den 14. März ao. 1772.

Des Durchleuchtigsten Fürsten u. Herrn Hrn. Max Jof. zc. zc. zu denen geistlichen Sachen verordneter
Präsident, Vicepräsident, Directores u. Räthe.

10.

Das bischöfliche Ordinariat Freysing wendete sich nunmehr unter dem 18. März *recurrendo* an den Churfürstl. geheimen Rath und setzte den Behauptungen und Grundfäßen des geistlichen Rathes entgegen:

— Wir umgehen dermalen, was bey den Salesianerinen und in dem Kloster Rottenbuch (Maitenbuch) vorbeygegangen, da die Churfürstl. geistl. Rath's-Commissarii an erwähnten Orten die Wahlen selbst vorgenommen, dabey dirigirt und präsidirt, auch selbe sogar confirmirt haben. Es will uns aber auch unbegreiflich vorkommen, wie von den Churf. Commissarien in allen Stücken, das *Scrutinium* allein ausgenommen, die Verhand, und *circa temporalia* die privative Behandlung anverlangt werden könne. Die Wahl ist ein geistlicher *Actus*, und wird *sub directione et praesidio* der bischöflichen Commissarien vorgenommen. Es ist sohin nichts natürlicher, wie es auch her und her gehalten worden, als daß die bischöflichen Commissarii auch bey den Präliminariaten, bey welchen die Churfürstl. Commissarien nur als *Spectatores honoratior*es zugegen seyn können, den Vorrang haben. Und eine gleiche Beschaffenheit hat es auch mit der Unterschreibung und Fertigung des *Inventarii* über die geweihte und Kirchen-Sachen, bey welchen von dem Churf. geistl. Rath die Präcedenz ebenfalls, und glaublich ohne Beyspiel in dem deutschen Reiche, prästendirt wird.

Den Vorsitz des ersten bischöflichen Commissarii vor dem zweyten Churfürstl. bey der Tafel betreffend, ist selbe sowohl in der beständigen Observanz als in den Recessen festgesetzt und anbey in aller Billigkeit gegründet; ist auch nicht abzusehen, wie es wider das höchste Ansehen Sr. Churf. Durchl. als Landesherrn anstoßen solle, wenn der Praeses und Confirmator electionis dem neoelecto Sponso ecclesiae bey der Tafel an der linken Seite sitzt.

Ist in anderen Landen in einem und dem anderen wegen der Präcedenz etwas Anderes durch Recesse und Observanz eingeführt, so haben wir um so weniger etwas dagegen zu erinnern, je weniger wir zweifeln, daß man sich auch in solchen Landen an die Recesse und das Herkommen genau halten werde, und wir wünschen nichts mehrers, als daß in unserm Bisthum die feyerlichst errichteten Recesse und uralte Observanz ebenfalls beobachtet werden möchten.

Was die Behandlung der Temporalien anbelangt, so sind die dießfalligen Gerechtsame der Bischöfe nicht nur in den Rechten, sondern auch in den Concordaten und beständiger Observanz ausser allen Zweifel gesetzt, daß wir uns sofort nicht beygehen lassen könnten, daß Se. Churf. Durchl. nach Höchstero weltgepriesener Gerechtigkeitsliebe und angestammten Frömmigkeit jemal gedenken sollten, denen Ordinariaten diese ihre unstreitige Gerechtsame entziehen zu lassen und es werden auch Eure Excellenzen, unsere besonders Hochgeehrte Herrn, von selbst erleuchtet ermessen, daß man sich von Seite des hiesigen Ordinariates auf solche Neuerungen und Einschränkungen der bischöflichen Gerechtsamen ohne schwere Gewissensverletzung nicht verstehen könne, sondern vielmehr gezwungen wäre, verstandenes Wahlgeschäft auf den Fall, da erwähnte Neuerungen ihren Fortgang haben sollten, noch weitershin ausgestellt seyn zu lassen.

Und dahero ersuchen Hochdieselben wir hiemit angelegenst, diese Sache bey Sr. Churf. Durchl. dahin gütigst einzuleiten, daß Höchstdieselbe sowohl in Betreff der Präcedenz, als der Behandlung der Temporalien es bey den Rechten, Concordaten und bisherig ununterbrochenen Observanz um so mehr belassen möchten, als einer Seits wir in dieser, allen hohen Ordinariaten, deren Diöcesen sich in die Chur-Lande Bayern erstrecken, gemeinen Sache für uns nichts Neues unternehmen können, wie wir denn eben unter dem heutigen Dato an das hohe Erzstift Salzburg diesen Vorfall vernachrichtet und die dortigen Gesinnungen uns erbitten haben, anderer Seits aber die gütliche Behandlung wegen diesen und anderen obwaltenden Irrungen verhoffend ehebaldigst ihren Anfang nehmen wird, und übrigens, wenn die Wahl zu bemelbetem Beyharting nach dem alten Herkommen vor sich gehet, nichts Anderes geschieht, als was man immerher für recht, billig und den höchsten landesherrlichen Gerechtsamen unnachtheilig angesehen hat.

Sollten wir das Glück haben, von Euren Excellenzien, unseren besonders Hochgeehrtesten Herrn, mit der schon bey andern Wahlen sehnlichst gewünschten Versicherung, daß einige Neuerung nicht vorgenommen werden solle, beehrt und consolirt zu werden, so werden wir nicht entsetzen, uns wegen der Tagsetzung zur Wahl eines neuen Probstes zu Beyharting mit dem Churfürstl. geistl. Rathe, welcher den 30. currentis contra concordata privative angeordnet hat, zu verstehen und hierzu aus unserm Gremio Commissarios abzuordnen.

Sollte aber diese, den Churf. Höchsten Gerechtsamen so unschädliche Erklärung nicht erfolgen und mit der von dem Churf. geistl. Rathe angedrohten Aufstellung eines *Administratoris temporalium* ohne *Ordinariatsconsens contra concordata* gleichwohl fürgeföhren werden, so werden Ew. rc. es uns nicht ungütig nehmen, wenn wir, wie anmit geschieht, die *Ordinariatsgerechtsamen* pflichtmäßig wider all' Widriges *protestando* verwahren.

11.

Diese Recurschrift theilte der Churfürstl. geheime Rath dem geistlichen Rathscollegium mit, welches darüber nur bemerkte,

daß dieselbe mit den bedencklichsten, wohl gar den Begriff der Landeshoheit umstossenden und einen *statum in statu* bezielenden Ausdrücken gleichsam angefüllt, auch noch niemals einem Herzog in Bayern oder dessen Collegiis gesagt worden sey, daß die landesherrlichen Commissarii bey den Prälatenwahlen oder deren Präliminariën nur als *Spectatores honoratiores* zugehen seyn können.

12.

Die auf den 30. März festgesetzte Wahl in Beyharting fand nun zwar einer Seits nicht statt, anderer Seits sah aber auch das Ordinariat mehrere Monate lang einer Entscheidung seines an den Churfürstl. geheimen Rath ergriffenen Recurses entgegen und erhielt eine solche nicht. Das Kloster stellte am 15. July 1772 der geistlichen Regierung in Freysing wiederholt die Nachtheile vor, welche sich für dasselbe aus der langen Dauer der Vacatur der Propstei ergaben, und bat, ihm zu erlauben, einweilen wenigstens einen von dem ganzen Capitel einhellig ausersehenen Conventualen als Administrator präsentiren und sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß diesem sodann die Propsteyschlüssel ausgehändiget und die seit dem Tode des Propstes Georg noch immer angelegten Siegel abgenommen werden würden.

Anstatt hierauf einzugehen, betrieb das Ordinariat bey dem Churfürstl. geheimen Rathe die Erledigung seines Recurses, aber vergebens. Es erfolgte keine Rückäußerung.

13.

Am 27. September 1772 machte endlich das Kloster dem Ordinariate die überraschende Anzeige,

der churfürstl. geistl. Rath in München habe durch ein Decret vom 26. des nämlichen Monats notificirt, daß am künftigen Mittwoch, den 30. September, in Beyharting die Election eines neuen perpetuirlichen Oberhauptes und Vorstehers in **temporalibus** vorgenommen werden solle,

und bat, daß hierzu auch bischöfliche Commissäre abgeordnet werden möchten. Es wurde aber demselben am 29. September erwidert,

das Ordinariat versehe sich zu dem Convente, er werde sich auf eine solche unerhörte und in allem Betrachte unpracticable Wahl nicht einlassen, sondern selbe vielmehr decenter abbitten.

An den churf. geistl. Rath schrieb das Ordinariat den 28. September :

Es hat der Dechant und sämmtliches Convent des viduirten Klosters Beyharting anhero einberichtet, daß von Ew. Gnaden geistlichen Rath Mittwoch der 30. des laufenden Monats zur Election eines neuen perpetuirlichen Oberhauptes und Vorstehers in **Temporalibus** anberaumt worden sey. Ew. Gnaden können wir nicht bergen, daß uns diese Nachricht so unverheißt als befremdlich war, da wir uns nicht vorstellen konnten, daß man Seitens Hochdero geistlichen Rathes auf eine Neuerung, wie eine solchgestaltete Wahl ist, verfallen dürfte, welche in gar allen Grundsätzen sowohl der churbayerischen Landesverfassung, als des deutschen Reiches, der Kirche und der Concordaten ganz unerhört und in allem Betrachte impracticabel ist. Dahero geleben wir auch der getröstlichen Zuversicht, Ew. Gnaden werden uns nicht verdenken, wenn wir unsere durch diesen Fürgang mehrmals empfindlichst zu leiden kommende Ordinariatsgerechtsamen protestando, wie wir es anmit thun, bestens verwahren.

14.

Der churfürstliche geistliche Rath ließ sich aber durch diese Protestation nicht mehr irre machen. Der Wahlact wurde an dem festgesetzten Tage wirklich vollzogen. Die hierzu abgeordneten landesherrlichen Commissäre waren der damalige Hof-, geistliche und Hofcammer-Rath, auch General-Strafsendirector Mloys von Hoffstetten und der geistliche Rath, jur. utr. Dr., Joh. Nep. Neufinger, Pfarrer zum hl. Geist in München.

1. Ihr Commissorium lautete :

Von Gottes Gnaden Max Joseph rc. rc. Unsern Gruß zuvor, Ehrwürdige, Hochgelehrte, liebe Getrene! Euch ist vorhin am besten bekannt, warum die durch den bereits den 20. November ai. praet. erfolgten

Todfall des letztverstorbenen Probstes Georgii erledigte Prälatur in unserm Kloster Beyharting zu dessen wirklichem Nachtheil bishero und so lange Zeit wider unsere gnädigste Intention unbesezt geblieben sey. In dem wir nun oben gedachtes Kloster ausser ferneren Schaden und Nachtheil zu setzen und längers nicht mehr ohne Vorseher zu belassen gedenken; so ergeht hiermit unser gnädigster Befehl, daß ihr euch künftigen Erchtag, den 29. mens. curr., nach erwähntem Beyharting begeben und allda Mittwochs den 30. d. Mts. eine ordentliche Wahl eines perpetuirlichen Oberhauptes und Vorsehers in Temporalibus von sämtlichen Capitularibus per vota liberrima vornehmet, hiebey die anhangende Instruktion nach allen Punkten in genaue Beobachtung bringet und dann seiner Zeit über den Erfolg unterthänigsten Bericht erstattet.

Seynd euch anbey mit Gnaben. München den 26. Sept. ao. 1772.
 Ex commissione Sermi. D. Dni.
 Ducis et Electoris speciali.

Lipowsky, Sekr.

2. Ihre Instruktion umfaßte sechs Punkte:

- a) Sollen die Commissarii, wie sich sonst gebührt und gewöhnlich ist, vom Decano und gesammten Capitulo in Chorleibern empfangen, der gnädigste landesherrliche Gruß an selbes gemeldet, das praevium examen Capitularium vorgenommen, vor der Wahl das Hochamt de Spiritu sancto gehalten und auch von einem der zween Commissarien eine nach der höchstlandesherrlichen Intention abgemessene kurze Rede an sämtliches Capitel gemacht werden.
- b) Haben zwar die Commissarii bey dem Wahl=Actu oder allenfallsigen Scrutiniis selbst zu verbleiben, hingegen aber
- c) sich hierin im Geringssten nicht zu mengen, indem der ausdrücklichste gnädigste Wille ist, daß die Wahl in vollkommener ordentlicher Form von sammentlichem Capitul per vota liberrima vorgenommen werde. In dieser Absicht liegt dann
- d) den Commissariis hiebey nur ob, daß sie, nachdem ihnen von einem der Scrutatores die vollständig beendigte Wahl und der Name des Electi eröffnet seyn wird, in dem höchstlandesherrlichen Namen den consensum ad publicandam personam Electi, sofort auch, wenn wider die personam Neoelecti in Rücksicht auf die Landesgesetze nichts Bedenkliches obwaltet, den consensum ulteriorem in ipsa facta electionem et personam Electi ertheilen, und endlich die Verwaltung der Temporalien des Klosters dem Neoelecto durch Aushändigung der Oekonomie und der Prälaturschlüssel, Einführung in die Prälaturzimmer und Einpflichtung der Klosterdiener und Unterthanen, und zwar in perpetuum übergeben. Weil aber eben

- e) die Einantwortung der Temporalien mit ohne vorläufige Abnahme der Obſignation respective Reſeruation geſchehen mag, ſo iſt auch die biſchöfliche Obſignation an allen betreffenden Orten von den Commiſſarien und zwar bergestalten abzunehmen, daß bey den Prälaturzimmern, wenn hieselbst allenfalls auch eine biſchöfliche Obſignation angelegt und zu deren Abnahme von Seite des Ordinariats Niemand begewaltigt ſeyn ſollte, ſolche von ihnen gleichfalls abgenommen, in der Sacriſtey hingegen nur die landesherrliche weggethan, die biſchöfliche aber beſſen werde. Endlichen
- f) wiſſen die Commiſſarii von ſelbſt die Inventariſation in Temporalibus, die Durchgehung der Kieſterrechnung und noch weiters all Uebrigſes vor die Hand zu nehmen, was ſonſt den Commiſſarien in ſolchen Fällen zu thun oblag und der höchſtlandesherrlichen Intention, Gerechtfamen und Auctorität gemäß iſt.

3. Oratio ad capitulum ante scrutiny habita :

„Ein vergnüglichses Geſchäft iſt uns beeden Commiſſarien gegenwärtig übertragen, da wir zur Vornahme einer ordentlichen Wahl eines perpetuirlichen Oberhauptes in Temporalibus in hieſiges Kloſter abgeordnet und eben hiemit befehligt worden, Ihnen, ehrwürdige Herrn Capitulares! einen überzeugenden Beweis der landesherrlichen Gnade und Huld darzubringen, mit welcher Se. Churf. Durchlaucht, unſer gnädigſter Herr, für das Wohl des Kloſters Beyharting beſerget ſind. Wirklich hätten Höchſtdieſelbe gewünscht, daß das ſchon ſeit dem Monat November vorigen Jahrs ohne Vorſteher ſich befindende hieſige Kloſter mit einem eigenen würdigen Oberhaupte längſtens wiederum wäre beſetzt worden; wirklich war Höchſtendeneſelben die biſherige Verzögerung mißbeliebigſt und wider Dero jederzeit gnädigſte Geſinnung“.

„Indem dann aber eben Se. Churf. Durchlaucht das hieſige Stift einem ferneren ohnvermeidlichen Nachtheil ausſetzen zu laſſen, wie niemals gemeint geweſen ſind, alſo noch nicht gedenken, haben Höchſtdieſelbe den gnädigſten Entſchluß gefaßt, ohne ſich durch was immer für Umſtände mehr behintern zu laſſen, dem hieſigen Kloſter ein neues Oberhaupt zu verſchaffen. Ja, Höchſtdero landesväterliche Huld iſt ſo ausnehmend, Ihre Großmuth ſo auszeichnend, daß, obſchon Höchſtſie die landesherrliche Macht und Befugniß zugeſtanden wäre, dem Kloſter einen Vorſteher in Temporalibus ohne weiters zu benennen und ohne Wahl aufzuſtellen, Höchſtdieſelbe nichts deſto minder Ihnen, ſämmtliche Herrn Capitulares! in höchſten Gnaden vergünstigen, ſich ſelbſt mittels einer ordentlichen Wahl, worin wir beide Commiſſarien nit im mindelſten die Hand einſchlagen werden, ein künftiges (wohlgemerkt!) perpetuirliches Oberhaupt und Vorſteher in Temporalibus per vota liberrima zu erkiefen“.

„Nun kommt es also, ehrwürdige Herrn Herrn Capitulares! nur mehr darauf an, daß Sie sich ein solches Subjectum aus Ihrem Gremio capitulari aussuchen, welches auf eine würdige Weise in die Fußtapfen Ihres in Gott seligen längst verstorbenen Herren Probstes eintritt, welches Ihrem Kloster weislich vorstehe, welches die gütigsten Absichten unsers gnädigsten Landesherrn, unsers ruhmwürdigsten Landesvaters, erfülle und sofort hierdurch dessen ohnehnlbaren mächtigsten Schutz und Hulb verdiene.“

15.

Am 4. October 1772 machte der Stiftsdechant Ildephons zu Beyharting im Namen des gesammten Conventes dem Ordinariate Freysing über den vollzogenen Wahlact die Anzeige:

Indem keine Hoffnung mehr erschienen, die auf den 30. September von München aus angelegte Wahl verzögern und auf ein weiteres hinausschieben zu können, beynebens der von dem Hochwürdigsten Ordinariate aus an uns erlassene Befehl ohnehin erst nach geendigter Election Abends spät uns eingehändiget worden; als haben wir uns bemüßiget befunden, in schuldiger Unterthänigkeit den gehorsamsten Bericht mit 3 Beylagen zu erstatten, daß von unserem Capitel mittels eines Scrutinii puri, in welches sich die churfürstlichen Herrn Commissarii gemäß ihrer bey sich habenden Instruction auf keine Weis einzumengen unterstanden haben, per vota majora liberrima Corbinianus Sarreiter erwählet und von ersternannten Herren Commissariis im Namen Sr. Churfürstl. Durchlaucht als ein perpetuirliches Oberhaupt und Vorsteher in Temporalibus bestätigt und confirmirt werden. Gelangt sohin unsere unterthänigste Bitte an Euer Hochfürstliche Gnaden, solchergestalten angestellte Election durch hierzu gnädigst zu deputierende Hochwürdige Herrn Herrn Commissarios baldigst zu begenehmigen und zu confirmiren.

Diesem Berichte waren das Commissorium, die Instruction und die Anrede der Churfürstl. Commissäre abschriftlich beygelegt.

16.

Das Ordinariat ertheilte hierauf keine Entschliessung und pflog auch mit dem Churfürstl. geistl. Rathe keine weitere Correspondenz, sondern suchte durch Benehmen mit dem erzbischöflichen Consistorium in Salzburg Schutz gegen die Kränkung der bischöflichen Gerechtfame zu erlangen.

1. Schreiben des Ordinariates Freysing an das Consistorium metropolitanum zu Salzburg vom 2. October 1772.

Hochwürdigste u. u. Es ist von dem Dechant und sämmtlichen Convent des vödurten Kloster Beyharting der gehorsamste Bericht anhero

erstattet worden, wie daß von dem Churf. geistlichen Rath in München Mittwoch der 30. Sept. zur Election eines neuen, perpetuirlichen Oberhaupt's und Vorsehers in **Temporalibus** daselbst wirklich anberaumt worden sey. Die Wahrheit zu gestehen, so scheint es, daß der Neuerungsgest des Churf. geistlichen Rath's dieses, obsehn noch so irrige, doch selbst in seinem Angrunde erdentliche System aus einer ganz besondern Absicht erfonnen habe; denn da man nur ein perpetuirliches Oberhaupt in **Temporalibus** erwählen zu lassen vorhat, so will es das Ansehen gewinnen, daß die Meynung des Churf. geistlichen Rath's nunmehr nicht sey, eine kanonische Wahl und geistliche Handlung, welche eine geistliche Confirmation nöthig hätte oder derselben fähig wäre, vorzunehmen; und daher mag es auch kommen, daß er sagt-geistlicher Rath *privative* verfährt, da er ehnehin *Privativam in Temporalibus* behauptet und sofernt dafür hält, daß bey einem pur-weltlichen Act die bischöflichen Commissarii nichts zu thun haben.

Dieses irrige Principium vorausgesetzt, so dürfte wohl sehr wahrscheinlich die weitere Intention dahin gehen, daß auf solche Art das **Forum ecclesiasticum** in dieser Sache ganz evitirt werden möchte. Und man würde auch glaublich von Seite Churbayerns, wenn *de valore electionis* die Frage wolte erhoben werden, das römische **Judicium** aus der Ursache nicht gelten lassen, weil in *hoc erroneo supposito* die Rede nicht *de valore actus spiritualis*, sed *mere civilis* seyn könnte.

Allein wenn man die Grundsätze der churbayerischen Landesverfassung, des deutschen Reiches, der Kirche und besonders der mit Churbayern i. J. 1583 getroffenen Concordaten nur obenhin in Erwägung zieht, so erhellet schon von selbst, daß dieses Churf. geistl. Rath's-Project in allen Principiis ganz unerhört und gar in allem Betrachte *inpracticabl* sey, folglich nimmermehr einigen Ausgang haben könne. Gewiß wird im ganzen deutschen Reiche und der Kirche kein Beyspiel von der Gattung eines solchen perpetuirlichen Oberhaupt's, wie sie zu dato Churbayern einführen will, können aufgebracht werden, indem *ex omni jure et observantia*, dann nach Anleitung der Concordaten es eine allgemein anerkannte und noch von Niemanden in Zweifel gezogene Sache von allen Zeiten her gewesen und noch ist, daß bey einem Kloster, wo die Administration der Temporalien der der Spiritualien annectirt ist, Niemand anderer ein *perpetuus Superior in Temporalibus* seyn könne, als derjenige, welcher *canonice in Spiritualibus* erwählt oder sonst *legitima autoritate* aufgestellt werden worden ist.

In diesen unmissköflichen Reichs- und Kirchen-Principiis gründen sich die mit dem Durchleuchtigsten Churhause Bayern und dem hierinne entlegenen Episcopat errichtete, und durch eine immerwährende, bis auf diese Zeiten stets unangefochtene Praxis befestigte Concordaten, in deren

Gefolge bey den Prälatenwahlen die anwesende Churf. Commissarii erst alsdann, wenn eine *electio canonica* vorhanden, und solche denenselben insinuiert wird, da sie *contra personam Electi* nichts einzuwenden haben, im Namen Ihro Churf. Durchl. den sodann nicht mehr willkürlichen, sondern nothwendigen Censensus ertheilen. Und werden dem *Neoelecto* die weltlichen Unterthanen erst andern Tags nach eheder von den bischöflichen Commissariis erhaltener Confirmationen, bis wehin er sich von aller Administration gänzlich zu enthalten hat, von der Churfürst. Commission eingepflichtet, zur unverwerflichen Probe, daß nur einem *canonice electo et confirmato Superiori ecclesiae* die *Administratio in Temporalibus* gebühren könne.

Wie übrigens die in *praesenti casu* von Churbayern prätendirte *Privativa* noch weiters hin den abkündigten Concordaten gerade zuwiderlaufe, ist aus dem sonnenklar, daß zufolge derenelben (Cap. 3.) keinem vacirenden Kloster im Namen des Landesfürsten einiger Verwalter gegeben oder aufgetragen werden kann ohne des Herrn *Ordinarii* Consens und Einwilligung.

Bey diesen Umständen nun, wo man von Seiten des Churf. geistl. Raths durch diesen Vorgang die episcopatischen Gerechtsamen in einem der wesentlichsten Theile zu untergraben trachtet, will uns zur Rettung der *Ordinariatsbefugnisse*, zur Salvirung der den *Ordinariaten* im Betreff der Klostergüter zustehenden *Cumulative* und um die *pacta publica*, wie die *Concordata* sind, geltend zu machen, dann denen aus einer solchen unerhörten Neuerung in Zukunft erwachsen mögenden, höchst schädlichen und präjudicirlichen Folgen (vorzubeugen), das einzige und fürträglichste Mittel zu seyn vorkommen, daß dem solchergestalten zu eligirenden Oberhaupte *sub poena suspensionis ipso facto incurrendae* auch die geringste Einmischung in die *Administratio Temporalium* verbeten, und wenn sich *taliter Electus pro suspenso* nicht halten sollte, wider ihn nach Ausweisung der geistlichen Rechte fürgefahret wird.

Da Er. Hochw. wir solch' unsre Meynung in freundnachbarlich engstem Vertrauen anmit eröffnen, anbey auch nicht zweifeln, daß Dieselbe wegen dem Kloster Garz das nämliche Schickjal dürften zu befahren gehabt haben, als erbitten wir uns auch Derenselben hierinne hegend-erleuchte Gesinnungen angelegenst und geben die mindeste Maas nicht, ob nicht diese Sache als ein ganz neues *Gravamen* bey dem fürwährenden *Congressu* zugleich angebracht werden wolle.

2. Antwort des salzburgischen Consistoriums, vom 16. Oct. 1772.

Des Hochfürstl. Salzburg. Consistorii zu den geistlichen Sachen verordnete Präsident, Director, Kanzler und Rätthe. Unsern Gruß und freund-

liche Dienst zuvor, Hoch- und Wohllehrwürdige, Wohlgeborne, Edl- und Hochgelehrte, besonders liebe Herren und Freunde!

Welchergestalten von dem Churf. sogenannten geistlichen Rath in München der 30. Sept. lezthin zur Election eines neuen, perpetuirlichen Oberhaupts und Vorstehers in Temporalibus des viduirten Klosters Beyharting zwar wirklich anberaunt, von den Herren und Freunden aber die *jura Ordinariatus interim protestando* verwahrt worden, ist aus dem von den 2c. unterm 2. ds. anher erstattet, so gründlich als durchgehends allen Beyfall verdienenden Bericht . . . zu entnehmen gekommen. Nun haben wir zwar wegen des Klosters Gars das nämliche Schicksal noch nicht zu befahren gehabt, es ist aber auch auf das von unserm gnädigsten Fürsten unterm 6. Aug. lezthin in der Vorliegenheit nach München aberlassene, und in dem 34. Congress-Protocoll sub Nr. 6. eingekommene Monitorium bis nunzu gar keine Rückäußerung erfolgt. Indessen beharren Se. Hochfürstl. Gnaden 2c. hierinfallt nicht allein bey dem von dem gesamt, annoch vereinigt-bischöflichen Congress festgesetzt einhelligen Entschluß, sondern Höchstdieselbe gedenken auch, wenn von Seiten Churbayerns bey vorerwähnt viduirtem Kloster Gars von landesfürstlicher Obmacht wegen ein gleichmäßig ausschweifender Fürgang wirklich wollte gewaget werden, soham auch ihrer Seits der Höchstdero 2c. zustehend geistlichen Gewalt, obshon ganz unbeliebig, zu gebrauchen, sohin wider einen derley ohne den gleichmäßig benöthigten Ordinariats-Consens erwählt und lediglich im Namen Sr. Churf. Durchl. als Landesherrn bestätigt perpetuirlichen Vorsteher des Klosters in Temporalibus, sofern derselbe in solche sich einmischen wurde, mit jenen Strafen, welche die geistliche Rechte an Hand geben, verfahren zu lassen.

. . . Verbleiben Ihnen anbey mit freundlicher Diensterweisung wohl beygethan. Salzburg den 16. Oct. 1772.

Joseph Christoph Mayr, Director. !

Ant. Medard Krenner, Kanzler.

Fr. Kav. Hochbichler, Consil. et
Secretar.

3. Zweytes Schreiben des Ordinariates Freyding an das Consistorium zu Salzburg, vom 4. Nov. 1772.

Auf Ew. Hochw. 2c. an uns zu erlassen beliebte hochverehrl. Zuschrift vom 16. Oct. abhin säumen wir nicht, von dem Erfolge der bey dem Kloster Beyharting vor sich gegangenen sogenannten Wahl eines perpetuirlichen Oberhaupts in Temporalibus mittels angebotenen Berichtes cum annexis gegiemens Nachricht zu ertheilen.

Es will uns aber fast anscheinen, daß, da uns von einem gleichmäß-

ñigen Fürgänge zu Kloster Gars, wie es doch dem Vernehmen nach bereits schon hätte seyn müssen, von Ew. Hochwürden, 2c. annoch keine Nachricht zugekommen, man von Seiten Churbayerns den Ungrund dieses mit dem Ordinariat Freysing zu voreilig gewagten Fürschrittes nunmehr eingesehen und von selbst bemerkt habe, daß eine solchgestaltete Wahl in der Kirche und dem deutschen Reiche ganz unerhört und in allem Betracht unpracticabl sey. Weshwegen wir auch wider ersagtes Kloster Beyharting bis anhero in nichts weiter fürgeschritten sind, und die ganze Sache dermalen noch zu dissimuliren gedenken, inzwischen aber einer freundnachbarlichen Auskunft, was es mit dem Kloster Gars für ein Aussehen bekommen und ob alldort von dem Churf. geistl. Rath eine ebenmäßig so betittelte Wahl, wie bey dem Kloster zu Beyharting, vorgenommen werde, oder ob selbe gar ausgestellt verbleibe, begierig entgegen sehen.

Uebrigens sollen wir noch anfügen, daß wir eben von dem Kloster zu Rottenbuch die unversehene Nachricht erhalten haben, daß der dafselbstige Propst, P. Duarin Puchner, an einem Schlagflusse verschieden sey. Es hat ersagtes Kloster das unterthänigste Ansuchen gestellt, daß man ab Seiten des Ordinariats die Vornehmung einer Wahl in so lange ausgestellt belassen möchte, bis gleichwohl die zwischen den hohen Ordinariaten und dem Durchlauchtigsten Churhause Bayern obhandene Differenzen ausgeglichen seyn werden, welches Ihre Hochfürsül. Gnaden, unser gnädigster Herr, solchergestalten auch zugesichert haben, daß demselben der in jure anberaumte **Terminus trimestris**, wenn binnen solcher Zeit berührte Umstände nicht gehoben seyn würden, nicht laufen, sohin ihrem Wahlrechte nichts präjudicirt seyn sollte. Es wird ernanntes Kloster obige Bitte auch bey Sr. Churf. Durchl. in Bayern stellen, und verhoffet diese gnädigste Zusage ebenfalls und zwar um so mehr, als man, wie es verlauten will, die baldige Ankunft Sr. Fürstlichen Gnaden des Herrn Bischofs von Chiemssee in München und die bey dieser Gelegenheit geschehen sellende Ausgleichung der sonderheitlich in Wahlsachen vorsehenden Irrungen eben so sehnlich wünscht als zuversichtlich erwartet.

4. Salzburg erwiederte hierauf am 10. und 28. Nov., daß hinsichtlich der Propstwahl zu Gars von München aus nichts mehr verfügt worden sey, daß aber neuerlich im Kloster Ranshofen, Bisthums Passau, eine Prälatenwahl wirklich statt gehabt habe, bey welcher sich die churfürstlichen Commissäre „aus besonderer Rücksicht auf den Fürstbischof von Passau und in Anbetracht des mit dem dortigen Ordinariate immerhin beybehaltene[n] guten Einvernehmen“ sehr nachgiebig gezeigt und die gleichwohl noch vorgekommenen Anstände durch die Clausel: „*Salvis juribus utriusque partis*“ beseitiget hätten.

17.

Das Kloster Beyharting befand sich jetzt noch immer in einer üblen Lage. Es besaß zwar in Folge des Wahlaectes vom 30. Sept. 1772 nunmehr einen Vorstand, welchen aber nur die weltlichen Behörden anerkannten, der auch nur die Temporalien verwalten durfte und dabey sammt dem ganzen Convente stets der Gefahr ausgesetzt war, auch hierüber von seiner geistlichen Obrigkeit zur Verantwortung und zur Strafe gezogen zu werden. Von den Rechten eines kirchlichen Vorstandes durfte derselbe keines ausüben, denn diese waren nach dem Tode des Propstes Georg dem Stiftsdechant übertragen und ihm seither nicht wieder abgenommen worden. Welch' üble Folgen hätte diese Doppelregierung nach sich ziehen können, wenn im Kloster selbst nicht Eintracht und Ruhe geherrscht und P. Corbinian nicht das allgemeine Vertrauen besessen hätte?

Das Kloster stellte in dieser Bebrängniß am 29. Dec. 1772 an das Ordinariat Freyßing neuerdings die Bitte, dasselbe möchte die auf den genannten P. Corbinian mittelst eines *Scrutinii puri* ausgefallene Wahl, welcher der Convent sich unmöglich mehr habe entziehen können, durch bischöfliche Commissäre zu saniren oder zu confirmiren die Gnade haben. Allein es wurde ihm am 11. Jan. 1773 zur Resolution bedeutet,

daß diese solchgestaltete vorgebliche Wahl weder einer Confirmation noch Sanation fähig sey. Sollte aber das Kloster es bey Churbayern dahin zu vermögen wissen, daß eine kanonische Propstwahl von Freyßing aus ungestört und ungehindert vorgenommen werden könne, so sey das Ordinariat auf solchen Fall nicht ungeneigt, hierzu Commissäre abzuordnen.

18.

Die hier gestellte Bedingung konnte von Seite Beyhartings nicht erfüllt werden. Man wartete daher den Zeitpunkt ab, wo jene drey Jahre zu Ende gingen, für welche der Conventual Idephons zum Stiftsdechant ernannt worden war. Dieser trat im Monate July 1774 ein. Am 31. July baten sofort der genannte Dechant, der Senior und der gesammte Convent das Ordinariat dringendst, „dem Kloster zu vollständigen und undisputirlichen Localobern verhältnißlich seyn zu wollen.“

Wieder vergeblich! P. Idephons wurde den 3. Aug. 1774 beauftragt, das ihm anvertraute Decanat fernere und so lange beyzubehalten, bis die noch in Verhandlung begriffenen Wahlstreitigkeiten zu Ende gebracht seyn würden.

Glücklicher Weise geschah dieses noch im nämlichen Jahre durch den oben abgedruckten Receß vom 6. Oct. 1774.

19.

Der Klosterconvent von Beyharting konnte zwar auch jetzt es nicht dahin bringen, daß die bischöfliche Stelle die frühere, einseitig vorgenommene Wahl

bestätiget hätte; auch war nicht zu erwarten, daß der churf. geistliche Rath die Veranstaltung einer neuen Wahl durch bischöfliche Commissäre zugeben würde. Allein als der Convent für dieses Mal auf die weitere Ausübung seines Wahlrechtes verzichtete und es dem Bischöfe überließ, die Propstei nach seinem Gutdünken frey zu besetzen, verlich sie dieser dem nämlichen P. Corbinian Sarreiter, dem die Conventualen bereits bey seiner Aufstellung als Vorstand in Temporalibus ihre Stimmen gegeben hatten. Und sonach konnte P. Corbinian endlich am 28. März 1775 als wirklicher Propst förmlich anerkannt und in alle mit der Propstei verknüpften Rechte und Befugnisse eingesetzt werden, wie das nachfolgende über diesen außerordentlichen Fall aufgenommene Protocoll umständlicher nachweist.

20.

Protocoll,

so bey und wegen der Aufstellung des Herrn Propsten zu Beyharding, Kerbinian Sarreiter, abgehalten worden
den 28. März 1775.

Aus den Anteactis ergeben sich jene Ursachen und Beweggründe, wegen derer von Seiten des hochwürdigsten Ordinariats Freyhing eine neue Propsten-Wahl in dem Kloster Beyharding, nachdem der ehemalige Propst Georgius bereits den 20. November 1771 verstorben, so lange nicht vorgenommen worden.

Nachdem nun die mit Kurbayern vorgewesene Wahlstreitigkeiten vermöge neuer Concordaten de anno 1774 beygelegt worden, so kame das sammentliche Convent zu Beyharding unter dem 10. Februarii 1775 unterthenigst bittlich ein, daß Seine Hochfürstliche Gnaden, unser gnädigster Herr Herr, den P. Corbinian Sarreiter, den es nach dreymaligem Befehl Sr. kurfürstlichen Durchlaucht den 30. September 1772 zum Prälaten vermeintlich erwählet hatte, und der von den kurfürstlichen Commissariis im Namen Serenissimi admittiret und in Verpffichtung war genommen worden, ebenfalls gnädigst zu admittiren und in Verpffichtung zu nehmen geruhen mögten.

Auf welches Anlangen dem supplicirenden Kloster zur Resolution bedeutet worden, wie ein solches Petition nicht statt habe, und daß nothwendig eine neue Wahl vorgenommen werden müsse: auffer sammentliche Conventualen wollten die Berichtigung der Sache, ohne Vornehmung einer neuen Wahl, für dießmal dem hochwürdigsten Ordinariat gänzlich überlassen, welchen Falls sie sich hierzu capitulariter zu verstehen und anhero zu erklären hätten.

Nachdem nun erstbemerkte Erklärung unter dem 3. März ai. curr. hieher erfolget war, so hat man dem Dechant zu Rosenheim und geistlichen Rath Lic. Ruedorfer den Auftrag gemacht, daß er sich über die

bestehende Eigenschaften des obbenannten P. Corbinian Sarreiter hinlänglich erkundigen, und die deßhalben eingeholtte Auskunft anhero einberichten solle: welcher dann ein von sammtlichen Conventualen zu Beyharding eigenhändig unterzeichnetes Attestatum eingesendet, laut dessen selbe bezeugen, daß ihr Confrater Corbinian Sarreiter vir maturus, pius, providus, aetatis sufficientis und durchaus ein solcher Mann sey, der die propsteyliche Würde verdiene.

Hierauf haben Seine hochfürstliche Gnaden, unser gnädigster Herr, nach unterthenigst erstatteter Relation gnädigt zu befehlen geruhet, daß an mehrbenannten P. Corbinian Sarreiter das nöthige per Decretum verfügt, sodann auch seiner Installation halber dem der Ordnung nach treffenden geistlichen Rath Lic. Schmidt der nöthige Auftrag gemacht werden sollte.

Zufolge nun dieses gnädigsten Befehles ist eröffnetester P. Corbinian Sarreiter mittels Decrets de dato 13. März 1775 zum Propsten des Klosters Beyharding ernennet: dem besagten Herrn geistlichen Rath Schmidt aber mittels Decrets de eodem dato gnädigt aufgetragen worden, sich nach Kloster Beyharding zu begeben, und allort die ordentliche Aufstellung des bereits gnädigt ernannten Propsten nomine Celsissimi servatis servandis vorzunehmen.

Worauf unverwehnter Litt. Herr Commissarius, mit Beyziehung meiner als Notarii und des Regierungs-Cursoris Theoder Fremd, Sonntags den 26. März a. c. in einem vom Kloster Beyharding hieher geschickten Gefährte die Reise angetreten, den nämlichen Tag Abends in München eingetroffen, alda (welches sich das Kloster besonders ausgesetzt hatte) in dem Fürstenfeldbrucker-Hofe das Nachtquartier genommen, Tags darauf die Reise fortgesetzt und, nach zu Welbkirchen (bis wohin der P. Kastner und Amtmann entgegen geritten waren) eingebrachtem Mittagmal, endlich Nachmittags gegen 4 Uhr glücklich zu Beyharding unter Geläute aller Glocken angelanget, und alda gleich bey dem Klosterthore von P. Corbinian Sarreiter und gesamntem Convente in Chorleibern respectvoll empfangen worden.

Bey der Abendtafel nahm Herr Commissarius den ersten, P. Corbinian den lezten, die übrigen ihre Plätze nach Belieben ein.

Tags darauf ging die ordentliche Investitur und Installation nach Anweisung der in Actis anliegenden Instruction vor sich.

Bey der Mittagstafel hatte der neue Herr Propst den ersten Platz und Herr Commissarius saß zu seiner Rechten.

Nachmittags machte man eine Spazierfahrt nach Tuntenhausen, und Tags darauf wurde die Zurückreise wieder angetreten.

Zu Welbkirchen, bis wohin der P. Kastner und Amtmann abermals vorgeritten, wurde das Mittagmal eingebracht. Abends traf man in

München ein, legirte wie bey der Hinreise im Fürstenseldbruckerhose, speisste Tags darauf allda zu Mittag und kam endlich Abends zu Freysing glücklich an.

Ita est.

J. Hofmann, Secret. et Notar.

Beylagen zum Protocolle.

Instructionio.

1. Deducitur hora praestituta Reverendissimus Dominus Commissarius capitulariter ad Ecclesiam, ubi celebratur officium de spiritu sancto, ex quo denuo capitulariter ad locum electionibus alias celebrandis destinatum reducitur,
 2. ubi fit a Reverendissimo Domino Commissario oratio his circumstantiis accommodata, postea decretum electionis a) perlegitur.
 3. Fit a Reverendissimo Domino Commissario examen alias consuetum.
 4. Dein continuatur a Reverendissimo Domino Commissario.
 5. Quo facto praestatur professio fidei et juramentum fidelitatis b).
 6. Dein legitur sententia c), praestatur a Conventualibus obedientia d).
 7. Deducitur Constitutus ad Ecclesiam, ubi *Te Deum* etc., ubi ad versum: *Aeterna fac* etc. installatur in sede Praepositi e) et fiunt aggratulationes solitae.
 8. Quo facto ad Praeposituram deducitur, ubi pariter investitur f).
- a. An den Herrn Dechant und Kapitel des Klosters Beyharting.

Ludwig Joseph etc. — Demnach ihr euch unter dem 3. currentis unterthänigst hieher erkläret, daß ihr die Sache wegen des in euerm Kloster aufzustellenden Propsten, ohne Vornehmung einer Wahl, Uns für dießmal gänzlich überlassen, und allem dem gehorsamst nachleben wollet, was Wir dießfalls gnädigst anzubefehlen geruhen würden; als haben Wir über die von euerm Concapitularn P. Korbinian Sarreiter sowohl in geistlich- als weltlichen Dingen besitzenden Eigenschaften zuverlässige Information eingeholet.

Gleichwie nun diese für ihn allerdings günstig ausgefallen, ihr auch selbst, vermöge der von euch hieher gethanenen und von sämmtlichen Capitularn eigenhändig unterschriebenen Meüßerung, für einen vernünftigen, bescheidenen und der prebendlichen Würde durchaus würdigen Mann haltet;

Als wollen Wir besagten P. Korbinian Sarreiter, im gnädigsten Anbetracht selch seiner angerühmten guten Eigenschaften, zum Propsten euers bisher viduirten Klosters amnit erwählet und ernennet haben, wel-

ches Wir euch mit dem Anhangе gnädigst anfügen lassen, daß Wir zu deeselben ordentlicher Aufstellung auf Erchttag den 28. des laufenden Monats März unsern Commissarium in euer Kloster abordnen werden; wezu ihr sohin die dießfalls nöthige Veranstellungen zeitlich zu treffen und auf verstandenen Tag alle Capitularn zusammen zu berufen wissen werdet. Sind ic. Freßtag 13. März 1775.

An Titl. Herrn geistlichen Rath und Canonicus Lie. Schmidt.

Ludwig Joseph ic. — Demnach Wir den P. Corbinian Sarreiter, Capitularn des Klosters Beyharding, mittels gnädigsten Decrets de dato hodierno zum Propsten des mehrbesagten Klosters ernennet, respective erwählet haben: als machen Wir euch anmit den weitem gnädigsten Auftrag, daß ihr euch auf den 28. dieß in bemeldtes Kloster begeben, die ordentliche Aufstellung eines Propsten in der Person des ebernannten P. Corbinian Sarreiter in Unserm Namen vornehmen, ihn auf berührte Preßtes *servatis servandis* investiren, wie auch das sammtliche Convent ihm den Gehorsam angelehen lassen, hinach aber bey erfolgender Zurückkunft Uns hierüber geziemend referiren sollet. Sind ic. Freßtag 13. März 1775.

b. Juramentum Neoelecti.

Ego Fr. Corbinianus Sarreiter, constitutus in Praepositum Ecclesiae et Monasterii hujus Beyhardingani, subjectionem et Reverentiam, atque Obedientiam a Ss. Conciliis constitutam S. Sedis frisingensis Ecclesiae Reverendissimo et Celsissimo Domino Domino Ludovico Josepho, Episcopo frisingensi, S. R. J. Principi, Ordinario meo Clementissimo, suisque Successoribus legitime intransibus promitto. Sic me Deus adjuvet et haec Sancta Dei Evangelia per me manualiter tacta.

c. Sententia.

Quod igitur Divina Majestas feliciter evenire jubeat, Quandoquidem negotium, huic Monasterio Beyhardingano de novo Praeposito etiam sine electione providendi, facta a quovis Capitulari ejusdem Monasterii declaratione Reverendissimo ac Celsissimo S. R. I. Principi ac Episcopo frisingensi pro hac vice cessum sit, ideo cupiens huic Monasterio de persona secundum cor suum utili et idonea providere, Te Patrem Corbinianum Sarreiter, de religionis zelo, vitae munditia, honestate morum, spiritualium providentia et temporalium circumspectione, aliisque multiplicium virtutum donis per fide digna testimonia commendatum, in hujus Monasterii Praepositum jam in antea clemen-

tissime nominavit, respective elegit, Nobis insuper committens, quatenus te in hujus Monasterii Praepositum servatis servandis praeficeremus, Nos itaque Te Reverendum P. Corbinianum Sarreiter praestita professione fidei et juramento fidelitatis in Monasterii istius Praepositum invocato nomine Jesu praeficimus, ac de eadem Praepositura per annuli traditionem investimus, Tibique, ut hujus Monasterii negotia et bona in spiritualibus et temporalibus fideliter regas, procures et administres, in animam tuam committimus. In Nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti. Amen.

d. Angelobung des Gehorsams.

Ich Bruder . . . gelobe Euer Ehrwürden den Gehorsam in Gulten bis in Tod nach der Regl Unfers Heiligen Vatters Augustini. Im Namen Gott des Vaters, Sohns, und heil. Geistes. Amen.

e. Installatio in sede Praepositi.

Cathedram hanc Praepositurae et primariam hujus Ecclesiae, quam assignamus, sedem curae habeat, ut non solum praesentia sua corporali impleat, et exornet, sed cum praelatione honoris, mansuetudinis ac demissionis sit memor, ut non timendus, sed reverentia dignus videatur subditis suis, nam solia hujusmodi tanto redduntur illustriora, quanto magis virtutum ornamentis resplendent, qui ea occupant.

f. Formula traditionis.

Anstatt und im Namen des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Ludovici Josephi, Bischofens zu Freysing, des heil. Röm. Reichs Fürstens etc., übergeben und einantwortten Wir Euch neu aufgestellten Probstn hiemit durch Ueberreichung dieser Schlüssel die geistliche Jurisdiction und all andere Sachen, so foderst zu Erhaltung guter klösterlichen Disciplin, und zur Administration in spiritualibus, wie auch in temporalibus (in quantum competit) zu des Klosters zeitlichen Wohlstand vonnöthen, und dannhero höchstgedacht Seine Hochfürstliche Gnaden, und die hohe geistliche Obrigkeit zu Vollziehung ihres Ordinarii-Amts Euch zugegeben hat, daß ihr foderst die geistliche Jurisdiction also gebrauchen, und dann auch die temporalia dergestalten verwalten sollet, wie ihr es Euch vor dem strengen Richter-Stuhl Gottes und vor dem Herrn Ordinario zu verantwortten gebrauet.

Man würde sich irren, wenn man glauben wollte, die Differenzen wegen der Prälatenwahlen wären mit dem Reccesso vom 6. Oct. 1774 für immer beygelegt worden. Bayerischer Seits fand man es für gut, am 5. Febr.

1791 wieder eine hievon abweichende Verordnung zu erlassen, welche also lautete:

Se. Churfürstliche Durchlaucht denken nichts weniger, als sich in das Innere des *Scrutiniums* bey den inländischen Prälaten-Wahlen einzumischen und eben so wenig weder durch Sich Selbst, noch durch Höchst-dero Abgeordnete Wahl-Commissarien die canonische Freyheit auf irgend eine Art einzuschränken.

Allein gewisse Umstände, worunter jener der Aufrechthaltung eben dieser canonischen Freyheit einer der Ersten ist, bewegen Höchstselbe, gnädigst zu beschließen, daß bey künftigen Prälaten-Wahlen, so wie bey den exemten, auch in den nicht exemten Klöstern die Kurfürstl. Commissarien als *Custodes* und *Executores Canonum* dem *Scrutinium* beywohnen sollen.

Welches dem Kurfürstl. Geistl. Rath auf seinen, bey Gelegenheit der Prälatenwahl zu Metten den 15ten vorigen Monats erstatteten Bericht, mit dem Auftrag unverhalten wird, diese Höchst Entschließung den Ordinariaten zu eröffnen und hierauf um so mehr zu bestehen, als selbst in den Kirchen-Versammlungen die von den Landes-Herrn Abgeordnete Gesandte erscheinen.

München den 5ten Hernung Anno 1791.

Carl Theodor Churfürst.

vt. Frhl. v. Hertling.

Ad Mandatum Sermi. Dominj Electoris proprium

Remmer Junior.

An den K. geistl. Rath.

Hiermit war das Signal zu einem neuen lebhaften Kampfe gegeben, welcher sehr wichtige Erörterungen über das Verhältniß der Kirche zum Staate und über die fortbauernde Gültigkeit der von Churbayern mit den Bischöfen eingegangenen Reccesso nothwendig machte und vor der Aufhebung der Klöster in Bayern (1803) zu keiner friedlichen Ausgleichung mehr führte, obgleich der damalige Bischof Joseph Conrad von Regensburg (welcher zugleich Bischof von Freysing war) im Jahre 1792 den Stand der Sache auch zur Kenntniß des römischen Stuhles gebracht und dadurch Veranlassung gegeben hatte, daß der Päpstliche Nuntius in München den Auftrag erhielt, hierüber unter Vorlage des Reccesses vom Jahre 1774 umständlichen Bericht zu erstatten. Es ist hier nicht der Platz, in das Detail dieses neuen Streites einzugehen; jedoch verdienen — zur Charakterisirung desselben im Allgemeinen — ein von dem Churfürsten Carl Theodor an den Erzbischof in Salzburg erlassenes Schreiben, so wie ein Schreiben des Consistoriums in Salzburg an das geistliche Rathscollegium in München noch beygefügt zu werden.

1. Schreiben des Churfürsten Carl Theodor an den Erzbischof in Salzburg, vom 1. Dec. 1792.

Hochwürdigster in Gott Vater! Eurer Liebden rc.

Auf das von Eurer Liebden an uns ddo. 9. Augusts zu erlassen beliebte Schreiben können wir ebenfalls (!) unsere hohe Verwunderung über den unerwarteten Inhalt und Sprachton desselben, der im Namen des gesammten in unserm Lande einschlägigen Episcopats geführt seyn sollte, nicht bergen. Ohne uns in eine umständliche Widerlegung der in demselben vorkommenden Behauptungen hier einzulassen, erwiedern wir nur kürzlich, daß unsere durchlauchtigste Vorfahrer und alle jeweilige Landesherren von Baiern, und eben so wenig wir selbst, nie gesinnet waren, durch was immer für sogenannte Concordate den Herren Bischöfen unserer Lande von der uns ganz allein und ausschließig zuständigen Landeshoheit über alle Personen und Güter der Einwohner unserer Lande auch nur den mindesten Theil hinzugeben und zu veräußern; wie es schon die von dem Herzoge Wilhelm V. im Jahre 1583 dem damals mit den Herren Bischöfen Baierns nicht vor dem Reiche oder einem kaiserlichen Commissär, sondern vor dem apostolischen Botschafter errichteten Rezeß angehängte Protestationsklausel sennentlar erweist, ja schon die Natur des Gegenstandes es schlechthin nicht zuläßt, das Gegentheil zu vermuthen: — daß alle dergleichen Concordaten nur mit Bischöfen, nicht mit Reichsfürsten, zwar über die denselben anvertraute weltliche Gerichtsbarkeit über geistliche Personen, und über die Administration der geistlichen Gemeingüter unserer Lande und Unterthanen, doch gerade nur auf die nämliche Art errichtet worden sind, wie die unserm Hofrath und Hofkammer über den Landadel, und über die öffentlichen Kammeralgüter von uns ertheilten Gewaltbefugnisse, auf die Art nämlich eines **Commissorii publici** von uns ertheilet zu werden pflegen, ohne jedoch sie jemals der Abhängigkeit unserer obersten Landeshoheit zu entziehen: — daß, gleichwie es einem jeweiligen Landesherren Baierns gar nicht zukomme, noch ein vernünftiger Grund es jemals demselben rathen kann, etwas von seiner ihm vom Reiche zu Lehen gegebenen Landeshoheit zu entäußern; also auch gar nicht vermuthet werden mag, daß sie bey allen mit den Bischöfen ihrer Lande errichteten Rezeßes so was wirklich zu thun jemals gesinnet waren.

Eure Liebden bekennen es in Ihrem wertheften Schreiben selbst ein, daß Sie, so wie auch alle ihre Herren Mitbischöfe unserer Lande, gar nicht dachten, unsere landesherrliche Gerechtigame jemals zu betasten, oder sich derselben anzumassen. Nun sind wir aber mit Einstimmung aller gründlicheren heutigen Publicisten vollkommen überzeugeet, daß alle oberste Gerichtsbarkeit über alle Personen und Güter der Einwohner unserer

Lande ein wesentlicher Antheil unserer ausschließlichen Landeshoheit sey, welcher nie von uns unabhängig werden, und bloß allein mit steter Subordination zur Ausübung in unserm höchsten Namen würdigen und sichern Verwalten *commissorio modo* von uns anvertrauet werden kann; welche Ausübung eben darum selbst auch stets nach den von uns aufgestellten Landesgesetzen geschehen muß. Werden nun aber die Herren Bischöfe unserer Lande fortfahren, Unabhängigkeit in solcher ihnen anvertrauten Ausübung nach den irrigen Grundsätzen ihrer Concessionen zu prätendiren; so müssen sie es ihnen selbst zuschreiben, wenn wir die ihnen nur anvertraute Ausübungs- Vollmacht zurücknehmen; da sie uns zu solcher vindicirung unserer unveräußerlichen Landeshoheit nöthigen.

Sure Liebden beliebten ferners zu erwähnen, die Gränzlinie der bischöflichen Gerechtigkeiten wäre noch nicht gezogen. Und wir behaupten hinwieder: sie sey schon durch das Gesetz des göttlichen Stifeters unserer heiligen Religion genau gezogen; da derselbe seinen Aposteln gar keine weltliche Macht ertheilte, und zugleich sie durch Worte und Beyspiele anwies, den weltlichen Mächten allen Gehorsam zu leisten, kurz! dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist.

Was also immer von weltlichen Machtbefugnissen den Nachfolgern der Apostel auszuüben zukömmt in den Landen, wo sie nicht selbst Landesherren sind, kann nur mit Abhängigkeit von der obersten Gewalt des wahren und alleinigen Landesherrn bestehen, und muß von diesem wieder zurückgenommen werden, sobald sich die Bischöfe eine Unabhängigkeit von demselben in der Ausübung beymessen. Nur Subordination in allen weltlichen Befugnissen und deren Ausübung gegen die landesherrliche Vollmacht kann Einverständnis der weltlichen Macht mit dem Episcopate, gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Zusammenwirkung zur Beförderung der Religion, der guten Sitten, der Kirchenzucht und des wahren Wohls der Staaten gründen.

Wer immer dieser Subordination entgegen arbeitet, hindert alle diese Beförderung, und nur der ist es, der zum größten Unheil der Staaten Collisionen zwischen dem Altare und dem Throne erwecket.

Die ganze Immunität des Clerus ist ein vom Landesherrn ertheiltes *Privilegium*, nicht der Bischöfe oder auswärtiger geistlicher Reichsfürsten, sondern unserer gesammten Geistlichkeit, zum Besten der Untertanen, so wie die Immunität unsers Adels selbst, ohne daß doch die höhern für den Adel allein *competent* von uns gemachten Gerichtsstellen auch in Bezug auf den Adel in aller Ausübung ihrer Gewalt unserer Landeshoheit entzogen sind.

Wortausdrücke der sogenannten *Concordaten* von unbestimmter Bedeutung, welche jedoch einem bloßen *Commissorio publico* nach ganz

eigentlich anpassen, beweisen nichts für eine nie auch nur zu vermuthende, ja sogar nicht erlaubte, Veräußerung was immer für einer Art der Landeshoheit an Bischöfe.

Ein Commissorium ist sicher kein gegenseitiger Vertrag. Der **Com-
mitteur** kann sein Commissorium neuer Umstände wegen stets wieder zurücknehmen, und ist dem Commissär die Gründe so eines Entschlusses zu eröffnen nicht verpflichtet.

Daß endlich **Se. kaiserliche Majestät** zu den Bischofswahlen, und ein jedweder Landesherz zu den Abtenwahlen in seinem Lande, und mittels dieser selbst auch bey den Wahlscrutinien gegenwärtig zu seyn ganz wohl befugt seyen, sollten bischöfliche geistliche Consistorial-Räthe wohl aus der steten, schier tausendjährigen Observanz der alten Kirche von Apostel-Zeiten her, aus den Zeugnissen der heiligen Väter, ja selbst aus dem so berühmten **pacto Calixtino** wissen.

Wenn es nöthig wäre, so könnten wir unser wohl weiter sich erstreckendes Befugniß durch eine besondere päpstliche Bulle erweisen.

Reichsgesetze, welche uns hierüber entgegen stehen sollten, hätten wir gewünscht, daß sie namentlich wären angeführet worden.

Aus diesem wenigen mögen **Eure Liebden** sammt allen übrigen Herren Bischöfen erachten, wie sehr uns der von dem Verfasser ihres Schreibens angenommene Sprachton auffallen mußte; und wie mit festem Grunde wir vollkommen entschlossen seyn müssen, auf der nachdrucksamsten Behauptung unserer landesherrlichen Rechte, sonderheitlich im Betreff der von uns anbefohlenen Gegenwart unserer Commissärs bey allen Abtenwahlen in unserm Lande unveränderlich zu bestehen. Wir verbleiben übrigens **Eurer Liebden** zu Erweisung freundlicher Dienste bereit.

München den 1. December 1792.

Dienſtwilliger Freund
Karl Theodor Churfürst.

2. Schreiben des erzbischöflichen Consistoriums in Salzburg an den churf. geistlichen Rath in München, vom 31. Dec. 1793.

Bev der jüngsthin zu Seeon vorgekehrten Prälaten-Wahle wollte der dießseitige Wahlcommissar gegen die den canonischen Verordnungen, dann den älteren sowohl als neueren bayrischen Concordaten zuwiderlaufende Gegenwart der landesherrlichen Commission währendem Wahlscrutinium, wie auch gegen die im Wahlzimmer gerade vor dem Wahlact von derselben observanz- und vertragswidrig gehaltene Anrede eine schriftliche Verwahrung überreichen; welche aber, der vorhergegangenen Annahms-Zufage ungeachtet, wider alles Vermuthen von der Hand gewiesen wurde.

In Rücksicht dieser der Sache Beschaffenheit können wir also nicht

umhin, eben so eine schriftliche Protestation hiermit in bester Form Rechtsens Cuer 1c. zu überschicken; dadurch die diesortigen Ordinariats-Gerechtfamen auf alle möglichst kräftigere Weise gegen jegliches daraus erwachsendes Präjudiz zu verwahren; und annehbens feyerlich zu erklären, daß man sich dieß Ortes sowie in jedem anderen, also auch im Punkte der Wahlscrutinen durchgehends an den klaren Wortlaut der älteren sowohl als neueren Concerdate immer strenge halten und binden werde, als vermöge welcher der landesherrliche Herr Commissär entweder gar nicht, oder höchstens nur als Scrutator, oder als Compromissär, folglich ohne alles, besonders weltliches Gefolg, und ohne gleich vor- oder beyrn Wahlakt selbst eine feyerliche Rede zu halten, bey den Scrutinen erscheinen kann.

Wir setzen übrigens auf die biedere Denckungs-Art Cuer 1c. das feste Vertrauen, daß auch Sie, was die Verbindlichkeit der öffentlichen Verträge betrifft, die nämlichen Gesinnungen mit uns hegen, und daher keines Weges gekümmert seyn werden, von so feyerlichen, seit mehr denn 200 Jahren immer unverbrüchlich bestandenen, und vorzüglich in Hinsicht auf die Prälaten-Wahlen noch erst vor 20 Jahren mit so großem Zeit- und Kosten-Aufwand neuerdings wechselseitig bestätigten Concordaten, die also gewiß einer jeden, und besonders der so biederen bayerischen Nation immer heilig und unverletzbar seyn und bleiben müssen, nun auf ein Mal einseitig abzuweichen.

In dieser Gesinnung verbleiben wir demnach Cuer 1c. — zu angenehmen Diensten immer so willig als bereit.

Salzburg den 31. Dezember 1793.

XXIV.

Ceremoniell bey der Prälatenwahl vom Jahre 1794.

Die Prälatenwahlen sind seit einem halben Jahrhunderte in Bayern so selten geworden, daß das Ceremoniell, mit welchem dieselben ehedem vorgenommen wurden, wohl nur wenigen der jetzt Lebenden mehr bekannt seyn wird. Es scheint daher nicht unzuweckmäßig zu seyn, wenn, wie im Nachstehenden geschieht, das bey der Wahl und Bestätigung (Installation) des letzten Propstes von Beyharting, Joseph Neumayr, aufgenommene Protocoll, welches mit seinen Beylagen die vollständige Beschreibung eines solchen Actes liefert, mitgetheilt wird.

1.

Protocollum über die im Kloster Beyharting abgehaltene Wahl und Confirmation eines neuen Propstes im Jahre 1794.

Nachdem vom Dechant und gesammten Convent ord. Can. reg. s. P. Augustini zu Beyharting der Todtfall des Herrn Propstes Georg

Sachner unterm 6. Oct. d. J. einberichtet, auch der Abbtkeyschlüssel zugleich durch den dasigen Kapitularn Bartholomäus Hgelsperger überbracht worden, hat man dem erwähnten Klosterdechant die Interims-Administration, dem Rural-Dechant von Rosenhelm aber das Commissorium ad obsignandum in forma consueta ertheilt a).

Dem churfürstlichen geistlichen Rathe sind, dem Wahlverein de anno 1774 gemäß, 3 Tage zur vorzunehmenden Wahl in Vorschlag gebracht worden, wovon solcher den 19. Novembris ausgewählt, welcher auch dem Convente unterm 8. Novembris bestimmt worden ist b).

Da nun das Commissorium zu diesem Wahlgeschäfte, der Ordnung nach, den Herrn geheimen Rath und geistlichen Regierungs-Kanzler Hofmann traf, und Seine Hochfürstliche Gnaden hierüber das Commissions-Dekret c) gefertigt hatten, ist derselbe mit mir und dem Course, dann einem Bedienten und dem Kanzleybothen am 17. Novembris Mittags um halber ein Uhr von Freysing abgereist. Vier Pferde und ein anständiger Wagen sind hierzu vom Kloster aus hieher gesendet worden.

Zu München kamen wir nach 5 Uhr Abends an, und nahmen das Absteigquartier im Fürstenselder-Hof, allwo vom Kloster aus das Nachtmal bereits bestellt war.

Am 18. Novembris Morgens um halb acht Uhr reisten wir von München ab, ließen zu Höchenkirchen Brod geben, und trafen zu Beldkirchen um 1 Uhr Mittags ein.

Auch hier war vom erwähnten Kloster das Mittagmal angeordnet, und die churfürstliche Kommission kurz vor uns eingetroffen, der Herr geistliche Rath's Director Kumpf nämlich sammt dem Herrn Secretario Murracher und dem Kanzellisten Lipowsky.

Die beiderseitigen H. H. Commissarii verstanden sich hier sogleich ein, daß die sonst gewöhnlichen Visiten und Revisiten absque consequentia freundschaftlich aufgehoben seyn sollen.

Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagmal reisten wir unter Vorreitung des Amtmanns und eines Kloster-Kapitulars nach 3 Uhr ab, und kamen Abends nach 6 Uhr zu Beyharting an.

Obschon das signum salutationis angelicae vorbey war, wurde doch mit allen Glocken zum Einzug geläutet.

Weym Aussteigen sind wir vom gesammten Convente mit dem Kapitl-Kreuz empfangen, und zu unsern Zimmern geführt worden. Eine kleine Weile nach unfer kam auch die churfürstliche Kommission an.

Mit dem Herrn Dechant traf ich wegen den Vorbereitungen zur morgigen Wahl einige Verabredung, und der bischöfliche Herr Commissarius nahm mit der churfürstlichen Kommission das Nachtmal gemeinschaftlich ein.

a) Die Buchstaben a — m beziehen sich auf die nachfolgenden Beylagen zu diesem Protocolle.

Am 19. Morgens verfügte ich mich in die Kirche, und ordnete allort in Gegenwart des churfürstlichen Herrn Secretarii Auracher die mit Teppichen bereits bedeckte Bethnühle also an, daß jener für den churfürstlichen Herrn Commissär extra Presbyterium an der untersten Stufe, zween hingegen für den bischöflichen Herrn Commissär und für mich intra Presbyterium zu stehen kamen. Hinter allen dreien sind gelbe Sesseln gestellt worden.

Im sogenannten Recreation-Zimmer, als dem bestimmten Wahlorte, ließ ich die Tafel also stellen, daß der bischöfliche Herr Commissarius als Praeses oben auf, an der rechten Seite der churfürstliche Herr Commissarius und ich, an der linken Tafel-Seite aber die G. S. Scrutatores zu sitzen kamen. Unten stellte man den Schemel ad deponendum juramenta hin.

Um halbe 9 Uhr fieng das Amt de Spiritu sancto an, wozu wir vom Capitul unter Vertragung des Kreuzes geführt worden. Die churfürstliche Commission erschien nicht dabey.

Nach dem Amt begaben wir uns in unsere Zimmer, von welchen aus wir uns mehrmalen processionaliter ad locum Electionis begeben haben. Unter Wegs schloß sich die churfürstliche Commission an uns an.

Das Wahlgeschäft eröffnete der bischöfliche Herr Commissarius als Praeses mit einer zierlich und wohlpassenden Rede.

Als Scrutatores sind nebst dem Herrn Praeside auch der Herr Probst von Weyarn und der Herr Abbt von Rott erwählt worden.

Als Notariatszeugen hatte ich den P. Anton Acher aus dem Kloster Weyarn und den P. Rupert Weigl aus dem Kloster Rott.

Da es ad scrutinium kam, erinnerte der Herr Praeses, daß die churfürstliche Commission sich nun zu entfernen belieben möchte, und da sich solche auf den ausdrücklichen churfürstlichen Befehl mit dem Anhang bewarf, daß sie sich ganz still halten und sich gar nicht einmischen werde, legte derselbe die feyerlichste Protestation und Reservation ein, mit dem angefügten Ansuchen, daß solches auch in das churfürstliche Commissions-Protokoll eingeschaltet werden solle, welches der churfürstliche Herr Commissarius versprach.

Man schritt daher ad scrutinium d) und, da im ersten keine electio canonica herauskam, auch ad secundum e).

Da nun auch hier nicht vota canonice majora vorhanden waren, ist den Capitularibus eröffnet worden, daß sie noch ein scrutinium vornehmen könnten: wenn aber auch solches fruchtlos ablaufen sollte, so müßten sie ad alios in jure provisos modos schreiten.

Die Capitulares äußerten sich aber viritim, daß sie nun ohne weiterem ad Compromissum purum einverstanden seyen, und ernannten

zu diesem Ende die obige 3 H. H. *Scrutatores* als ihre *Compromissarios in optima juris forma f)*.

Die H. H. *Compromissarii* wählten nun Anfangs *per majora*, nachhin aber, *per accessum Rvmi Dni Praesidis*, *per unanimia*, den Herrn Joseph Neumayr, p. t. *Parochum in Tuntenhausen*, welcher in den vergewiesenen *scrutiniis* schon mehrere *vota* hatte, und nach dem Zeugniß der beiden H. H. Prälaten von Weyarn und Rott bereits 6 Jahre *Dechant* gewesen, und in *studiis* sowohl als der *disciplina regulari* sich vorzüglich ausgezeichnet hatte.

Nachdem der *churfürstliche assensus* erhellet, das *Kapitl* verberufen, und von solchem die *Publication* verlangt ward, nahm selbste der Herr Präses ordentlich vor g), und verlangte den *consensum Electi*.

Dieser entschuldigte sich mit seiner Unvermögenheit, willigte endlich ein, und sprach unter Weinen die *Consens-Formul* aus h).

Die H. H. *Scrutatores* präsentirten den *Electum* dem *churfürstlichen Herrn Commissario pro solito consensu*. Dieser äußerte sich aber, daß er befehligt sey, *nomine Serenissimi* vor Allem den *Illuminaten-Gid* von demselben abzufodern.

Der Herr *Praeses* erinnerte, daß dieses zwar im *Wahl-directorio* nicht enthalten, sondern eine *Neuerung* sey, da aber wichtige *Staats-Ursachen* dieses zu erheischen scheinen, so wolle er *nomine Ordinarius* nichts dagegen einwenden.

Ich verfügte mich unterdessen in die Kirche, publicirte die Wahl in *teutscher Sprache i)* und ließ das *Proclama citationis ad Confirmationem k)* an die *Kirchenthür* anheften.

Nachdem ich in das *Wahlzimmer* zurückgekemmen war, gieng der Zug unter *Vertretung* der *Kavitularn* und *Vertragung* des *Kreuzes* in die Kirche. Die beiden H. H. *Commissarii* führten den *Neo-electum* in der *Mitte*.

Alldort stimmte der *Decanus* das *Te Deum etc.* an, worunter, wie gewöhnlich, die *Gratulationen* für sich gegangen.

Nach solchem führte man den *Electum* (da er als *Pfarrer* von *Tuntenhausen* kein besonderes *Zimmer* im *Kloster* hatte) in das *Decanat*, alwo ihm a *D. Praeside* die gewöhnliche *Erinnerung*, *ne ante confirmationem administrationi se immisceat*, ertheilt worden ist.

Mit *Anhandnehmung* des Herrn *Dechants* und des Herrn *Pflegers* von *Aybling* (welche nach *Haus* zu reisen trachteten) nahm ich mit dem *churfürstlichen Herrn Sekretär* die *Recognitionem sigillorum* vor, doch ohne selbste abzunehmen.

Das *Mittagmal* nahm man, wie gewöhnlich, mit einander ein, wozu nach ich, nach besichtigter *fabrica* so andern, die *Vorkehrungen* zur *Confirmation* für den folgenden Tag traf.

Donnerstags am 20. Novembris Morgens um 8 Uhr nahm ich mit dem churfürstlichen Herrn Secretär, unter Beobachtung der wechselweisen Praecedenz, die sigilla ab.

Um 9 Uhr verfügten wir uns processionaliter in die Kirche, und nach dem Amt de s. Corbiniano (werunter die beiden S. S. Commissarii Meß lasen) ad locum Electionis, vor dessen Eingang sich die churfürstliche Commission nach gemachtem Compliment entfernte.

Der actus confirmationis geschah nach Beschrift des Directorii I), wonach man sich mehrmalen processionaliter in die Kirche verfügte.

Unter dem Te Deum etc. nahm der Herr Praeses die Installation vor, wonach die Gratulationen folgten und der Zug in die Prälatur gieng.

Wey dem Eintritt gieng die Investitur per traditionem clavis unter der gewöhnlichen Formel m) für sich, wonach der bischöfliche Herr Commissarius den Electum et Confirmatum dem bereits im Prälaturzimmer stehenden churfürstlichen Herrn Commissario vorstellte.

Noch vor dem Mittagmal (welches mehrmalen wie gestern eingenommen worden) hat man die Inventaria berichtigt und ausgewechselt.

Freitags den 21. Novembris Morgens um 8 Uhr reisten wir sammt der churfürstlichen Commission unter gewöhnlicher Verreitung von Beyharting ab, speiseten miteinander zu Peiß über Mittag, und trafen Abends nach 7 Uhr in München ein, alwo wir mehrmalen das Absteigquartier und Nachtmal im Fürstenfelderhof nahmen.

Am 22. Novembris tratten wir nach einigen berichtigten Geschäften und nach eingenommenem Mittagmal die Reise nach Freyßing an, und kamen alda Abends um 8 Uhr an.

Ita est.

Jos. Seckenstaller,
Consiliarius et Notarius.

Beylagen zu vorstehendem Protocelle.

- a. Auftrag des Ordinariates an den Dechant in Resenzheim vom 8. Oct. 1794.

Jos. Genrad ic. Auf euern gehorsamsten Bericht wegen dem Todbfall des Preyßens zu Beyharting lassen Wir euch hiemit ehverhalten, daß Wir dem vom Dechant und Convent des verwaltesten Klosters ebenmäßig zu erstattenden Bericht und einzusendenden Abtey Schlüssel noch entgegen sehen. Unterdessen committiren Wir euch, in dem besagten Kloster nomine nostro den actum obsignationis nebst dem churfürstlichen weltlichen Gericht bey der Prälatur so andern vorzunehmen, dabey quoad spiritualia durchgehends die Vor- und rechte Hand zu behaupten, sonach, wie solches geschehen, gehorsamt anher zu berichten.

Den 16. Oct berichtete der Dechant, Dr. Carl Georg Nieder, Pfarrer

in Rosenheim, daß er am 14. in Beyseyn des Stiftsdechant's und Kellere's die Obſignation an beyden Propſteyhüren, an der Archivythüre und des Propſten Kelfchaften in dem Kloster Beyharting ungehindert ſo vorgenommen, daß bey erſteren der zweyte Platz genommen, bey letzteren aber der erſte Platz behauptet wurde.

- b) Ordinaritätsdecret an den Dechant Joachim Scheiterer und das gesamt: verwaiste Convent zu Beyharting vom 8. Nov. 1794.

Joſ. Conrad. 2c. Demnach die Wahl eines neuen Probſtes in eurem Kloster Beyharting den 19. laufenden Monat Novembers nach vorher mit Mönchen gepflogener Correspondenz für ſich gehen wird, ſo laſſen Wir euch ſolches zu dem Ende eröffnen, daß ihr alle hiezu erforderliche Anſtalten vorſehen, beſonders aber das gewöhnliche Edictum citationis ad valvas ecclesiae alſogleich anheften ſollet.

Dieſes Citationſedict lautete:

Nos P. Joachimus Scheiterer Decanus, Senior, totusque Conventus ord. Canon. regularium s. P. Augustini in Beyharting, Frisingensis Diocesis. Universis et singulis, praesentes litteras inspecturis aut legi audituris Salutem in Domino.

Cum Reverendissimus in Christo Pater, Georgius Lachner, Praepositus quondam Ecclesiae Nostrae Beyhartingensis, die 6. Octobris hoc anno currente pie in Domino obierit, ejusque corpus more solito sepulturae traditum fuerit, Nos de alio Domino Praeposito prospicere volentes, cum consensu et voluntate Reverendissimi ac Celsissimi Domini Domini Josephi Conradi, Episcopi Frisingensis et Ratisbonensis, Praepositi ac Domini Berchtesgadensis, Sacri Romani Imperii Principis etc. etc., Ordinarii nostri clementissimi, futuram electionem quantocyus instituendam esse duximus.

Assignato igitur die Mercurii, decima nona currentis mensis Novembris, pro termino procedendi ad dictam electionem futuri Domini Praepositi in solito loco capitulari, praemissis et servatis singulis, quae in ejusmodi actibus tam de jure, quam de consuetudine adprobata observari solent et debent, omnes et singulos, communiter aut divisim sua interesse habere putantes, tenore praesentium citamus et vocamus, ut praefata die in loco electionis compareant ad tractandum, deducendum, allegandum causam seu causas, si quam vel quas habere praetendunt, quare ad actum electionis procedi non debeat, vel ad eligendum, seu audiendum et videndum tractari, eligi et procedi; alioquin, sic citatorum absentia et contumacia non obstante, ad

electionem celebrandam in Christi nomine procedi volumus et mandamus, quatenus eadem praesentes in valvis ecclesiae nostrae affixae omnes perinde arcent, ac si illis personaliter intimatae fuissent. Datum in Monasterio nostro die undecima mensis Novembris Anno millesimo septingentesimo nonagesimo quarto.

(L. S.)

Joachimus Scheiterer,
Decanus m. p.

c) Wahl-Commissorium.

Nos Dei Gratia Josephus Conradus, Episcopus Frisingensis et Ratisbonensis, Praepositus ac Dominus Berchtesgadensis, Sacri Romani Imperii Princeps etc.

Religiosis et devotis in Christo Nobis dilectis PP. FF. Joachimo Scheiterer Decano totique capitulo viduati Monasterii Beyhartingensis, ord. Can. regularium s. P. Augustini, Dioecesis Nostrae frisingensis, Salutem in Domino. Cum Rev^{du}s ac Religiosus in Christo devotus P. Georgius Lachner, novissimus vester Praepositus, postquam Ecclesiae et Monasterio vestro laudabiliter praefuit, Deo sic disponente, viam universae carnis ingressus in Domino obierit, justisque ei de more persolutis ecclesiasticae sepulturae traditus sit, proinde inevitabilis necessitas exposcat, ut eidem Monasterio de alio idoneo capite et rectore per canonicam electionem, postulationem, seu quocunque alio legitimo modo debite provideatur. Nos ad hocce electionis, seu postulationis negotium nostro nomine et autoritate ordinaria die 19^{na} Novembris rite et canonicè dirigendum Rev^{du}m ac doctissimum, in Christo Nobis perquam dilectum Joannem Baptistam Hofmann, ss. Theologiae Licentiatum, Consiliarium Nostrum intimum actualem, concilii Nostri ecclesiastici frisingensis Cancellarium, et insignis Ecclesiae collegiatae ad s. Andream Frisingae Canonicum capitularem, vigore praesentium destinamus et deputamus, plenam et omnimodam eidem facultatem concedentes, omnia et singula ad canonicam electionem aut postulationem alicujus Praepositi hujus viduati Monasterii spectantia et pertinentia nostro nomine instituendi, agendi et perficiendi, nihilque ommittendi, quod negotium istud promovere possit, quo saepedicto viduato Monasterio Beyhartingensi de bono, idoneo et utili Praeposito ac capite rite et legitime provideatur, et electio seu postulatio canonicè celebretur. Deinde volumus et districte praecipiendo mandamus, ut supranominatus Noster Commissarius nullatenus consentiat, nec admittat, ut

quovis praetextu, aut a quocunque libera eaque canonica electio impediatur, aut quacunque ratione aliquid fiat, quo minus praefato Monasterio Beyhartingensi de qualificato Praeposito denuo provideatur, prout in Domino fieri confidimus. In quorum fidem praesentes commissionis litteras manu nostra subscriptas et consueto Nostro sigillo ecclesiastico munitas praefato Nostro Commissario tradi jussimus. Frisingae die 16. Novembris 1794.

Jos. Conradus Episcopus.

(L. S.)

Andreas Führer,
Consil. et Secret.

Instructions-Puncta,

die unfer zur Wahl eines neuen Probstens in dem Kloster Beyharting, ord. Can. regul. s. Augustini, abgeordneter Commissarius genau beobachten solle.

1. Soll er den actum electionis juxta antiquum stylum, so viel die formalia processus angeht, dirigiren, vorher aber keineswegs ad hoc vel aliud subjectum eligendum antragen, oder jemand persuadiren, damit die libertas electionis auf keine Weise gehemmt werde, sondern selbe omni modo in salvo bleibe, wie dann die Wahl nicht anders vorbegehen zu lassen ist, als wenn die Eligentes jurato versprechen, daß selbe mit Hindansetzung alles zeitlichen Respekts, Furcht oder Sorge ganz frey und ungezwungen einen solchen erwählen wollen, welchen sie in ihrem Gewissen vor Gott erkennen, daß solcher dem viduirten Kloster sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen der nützlichere, bessere und tauglichere seyn werde.
2. Wenn die Churfürstliche Commission bey den Wahl-Praeliminarien erscheinen wolle, hat Unser Commissarius als Praeses den Vorßiß zu behaupten. Da aber eben dieselbe auch von dem scrutinio sich nicht entfernen würde, hat unfer erstgedachter Commissarius in Bezug auf die an den Churfürstl. geheimen Rath beschwogen gemachten Vorstellungen gegen diese dem unsfürdenklichen Herkommen und den feyerlichen Verträgen widerstrebende Neuerung auf eine angemessene Art zu protestiren, sich aber in dem Wahlgeschäfte dadurch nicht hindern zu lassen, sondern nach Vorschrift des Wahl-Directoriiums zu verfahren.
3. Essentialia actus electionis belangend, soll er anfänglich per viam scrutinii, deren doch nicht mehr denn 3 zugelassen werden, da aber hierdurch die majora nicht herauskämnen, per coeteros in jure pro- visos eligendi modos procediren.
4. Wenn scrutatis votis canonica electio auf ein taugliches Subjectum

ausgefallen seyn wird, hat er nach Inhalt des Wahl-Ceremoniels die ausgefallene Wahl dem landesherrlichen Commissario zu eröffnen.

Wo denn nun wider alles Verhoffen der landesherrliche Commissarius den assensum aus unerheblichen Ursachen verweigern wollte, hat derselbe dessen ungeachtet sowohl mit dem Publications- als Confirmations-Process circa personam Electi zu verfahren.

5. So viel nun das Benedicite vor der Tafel belangt (zu verstehen, wenn bey derselben beiderseitige Commissarii zusammen kommen werden), solle dasselbe ante electionem et confirmationem von dem Defau, hinach aber ab ipso electo et confirmato, doch mit vorheriger Licenz Unser Commissarii inclinatio capite verrichtet, und ein solches dem landesherrlichen Commissarii keineswegs verstatet werden.
6. Die Inventur, wie es bisher observirt werden, in spiritualibus et temporalibus vor die Hand zu nehmen, und sich bey allem dem möglichst zu befeissen, daß alles in gutem Comportement und Verständniß vorbeheyge.

In diesen allen vollziehet ernaunt Unser Commissarius Unsern gnädigsten Willen und Wir sind bey seiner Zurückkunft einer umständigen Relation, wie er nemlich ein und anders vollzogen, gewärtig.

Freystag den 16. November 1794.

Ex Commissione Revmi ac Celsmi
Dni Dni speciali.

(L. S.)

Andreas Führer, Consil. et Secret.

d) Scrutinium.

1. *Citatio ante electionem.* Demnach auf zeitlichen Hintritt des Hochwürdigen in Gott, Herrn Herrn Georgii, ord. Can. regular. s. Augustini, dieses würdigen U. L. Frauen und St. Joh. Baptist-Getteshauses und Klosters zu Beyharting prima sedes und Probstey erlediget worden, als ist zu Erwählung eines neuen Oberhauptes der heutige Tag, als der 19. d. Mts. November, ausgesetzt werden. Solchemnach da jemand vorhanden, welcher bey dieser vorhabenden Wahl eine erhebliche Exception oder Widerred hätte, oder rechtmässiger Weis ein Hinderniß zu machen wüßte, derselbe solle sich alsogleich anmelden und vernehmen lassen, ansonsten mit dem bevorstehenden Wahlgeschäft denen Rechten gemäß verfahren werden würde. Und dieses nun

zum ersten-

zum anderten- und

zum dritten Mal.

2. Juramenta

- a) **Eligentium.** — Ego N. N. juro et promitto omnipotenti Deo, B. Mariae Virgini et s. Joanni Baptistae, Patronis hujus nostrae Ecclesiae, eum eligere, quem credam, viduato nostro Monasterio in spiritualibus et temporalibus utiliore, nec illi vocem dare, quem verosimiliter scivero, promissione aut datione alicujus rei temporalis, seu prece, per se vel per aliam personam interposita, aut alias qualitercunque directe vel indirecte pro se electionem procurasse aut procurare. Sic me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia.
- b) **Compromissariorum in compromisso mixto.** — Ego N. N. Compromissarius juro et promitto omnipotenti Deo, nec non B. Mariae Virgini, et s. Joanni Baptistae, hujus Monasterii Patronis, vigore potestatis mihi et compromissariis meis traditae, eum eligere, quem auditis et scrutatis votis singulorum et omnium fratrum major et sanior pars nominaverit, eligendum in Praepositum Monasterii, in spiritualibus et temporalibus meliorem et utiliore. Ita me Deus adjuvet haec sancta Dei Evangelia.
- c) **Notarii.** — Ego N. Notarius juro et promitto omnipotenti Deo, nec non B. Mariae Virgini et s. Joanni Baptistae, hujus Monasterii Patronis, quod ex nunc et imposterum, quoad vixero, ea, quae in praesenti electione coram me tractata fuerint, extra requisitionem conventus et eligentium, ac eorum, quorum interest aut intererit, nemini communicabo seu pandam, et omnia fideliter conscribam. Ita me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia.
- d) **Testium.** — Ego N. testis juro et promitto omnipotenti Deo, nec non B. Mariae Virgini et s. Joanni Baptistae, hujus Monasterii Patronis, quod ex nunc et in posterum quoad vixero, ea, quae in praesenti tractatu electionis coram me tractata fuerint, extra requisitionem conventus et eligentium, ac eorum, quorum interest aut intererit, nemini communicare seu pandere velim. Ita me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia.
3. **Traditio schedulae.** — Ego N. credo, confratrem meum, quem in hac scheda notatum habeo, meliorem et utiliore esse, ac in eum consentio, ipsumque eligo in Praepositum hujus Monasterii nostri viduati.

e) Wahlergebniß. Bey dem ersten Scrutinium erhielten P. Joseph 6, P. Joachim 5, P. Bernard 5 u. P. Joh. Bapt. 2 Stimmen.

Bey dem zweyten Scrutinium fielen 6 Stimmen auf P. Joachim, 5 auf P. Joseph, 4 auf P. Bernard und 3 auf P. Joh. Baptist.

f) Ernennung von Compromissarien.

Nos omnes infra subscripti volumus procedi per viam compromissi puri, et hinc compromittimus in optima juris forma et cum plena fiducia in Revmos et perquam gratiosos Dnos Dnos Scrutatores, a nobis jam in hoc praesenti electionis negotio ad compromissum mixtum rogatos et assumptos, rogantes, ut illum nobis in Praepositum eligant, quem ipsi utiliore judicaverint.

Joachim, Decan.

† Jacobus, Senior (*Propter debilitatem ad scribendum suum nomen impotens, ejus loco signum crucis penes positum efformavit. Ita testor Jos. Heckenstaller, ss. th. Dr., Protonotarius apostolicus juratus, concilii eccl. fris. Notarius publ. ord.*)

Joan. Evangelista. — Dionysius. — Joan. Bapt. — Benno. — Dominicus. — Josephus. — Bernardus. — Michael. — Nicolaus. — Corbinianus. — Augustinus. — Andreas. — Matthaus. — Paulus. — Philipus. — Bartholomaeus.

g) Sententia electionis.

Ad laudem et gloriam Sanctissimae et Individuae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti, nec non ad honorem B. Mariae Virg. et s. Joannis Baptistae, hujus Ecclesiae et Monasterii Patronorum, s. Augustini totiusque Curiae coelestis.

Vacante Praepositura Monasterii Beyhartingensis per obitum admodum Revdi in Christo Patris Georgii, proximi et immediati Dni Praepositi, Ego tanquam Revdmi Ordinarii frisingensis ad hunc solemnem electionis actum deputatus Praeses et Commissarius, meo et R.R. D.D. Conscrutatorum nomine admodum Rvdum et Religiosum in Christo Patrem *Josephum Neumayr*, Monasterii hujus professum, in sacerdotio constitutum, virum maturum, aetatis sufficientis, in spiritualibus et temporalibus providum et circumspectura, eligo in Praepositum hujus Monasterii ipsamque electionem hisce solemniter publico. Idque in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

h) Consensus Electi.

Nolens volo, volens nolo; nolo, ut praesim, volo, ut prosim.

Scitis, vos dilecti Confratres mei, quid vobis atque Ecclesiae ac viduato huic capitulo expediat. Ego Spiritui Divino resistere nolo, quoniam, qui Spiritui Dei resistit, filius ejus probatur non esse. Ideo electioni de mea persona factae humiliter consentio in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti.

i) Publication der Wahl.

Demnach auf hiezeitliches Abbleiben des Hochwürdigen in Gott, Herrn Herrn Georgii Lachner, ord. Can. regul. s. Augustini, seligen Angedenens, dieses würdigen Gotteshauses und Klosters B. Mariae Virginis et s. Joannis Baptistae alhier prima sedes, oder die Probsthey wirklich ist erledigt werden, als hat man autoritate Ordinaria und dann mit Genehmhaltung Sr. Churfürstl. Durchl. Herzogen in Baiern die Wahl eines neuen Hauptes dieses würdigen Gotteshauses und Klosters ordentlich, wie in Rechten und üblichem Herkommen versehen, heut den 19. laufenden Monats Novembris vorgenommen, und ist zu Antretung dieser Würde per electionem canonicam vor Andern erachtet, erwählt und ernennet worden der Hochwürdige in Gott Herr Herr Josephus Neumayr, demer der Allerhöchste zu Beförderung göttlicher Ehre, dann zum Heil seiner und seiner Untergebenen, zur Bied und Aufnahme dieses würdigen Gotteshauses und Klosters durch göttlichen Gnaden-Beystand eine langwierigz und glückselige Regierung verleißen wolle. Amen.

k) Citatio ad confirmationem.

1) Reverendissimi, ac Celsissimi Domini Domini Josephi Conradi, Episcopi Frisingensis et Ratisbonensis, Praepositi ac Domini Berchtesgadensis, S. R. Imperii Principis etc.

Nos Joannes Baptista Hofmann, S.S. Theologiae Licentiatius, Consiliarius intimus actualis, Concilii Ecclesiastici frisingensis Cancellarius, insignis Ecclesiae Collegiatae ad s. Andream Frisingae Canonicus capitularis, Commissarius ad infra scripta specialiter deputatus, mandamus citari et citamus per hoc publicum edictum valvis Ecclesiae Beyhartingensis affigendum omnes et singulos interesse in negotio infra scripto communiter aut divisim habentes, aut habere putantes, ut crastina die, quae est feria quinta, dies 20^{ma} Novembris, hora octava in praefato Monasterio ejusque loco confirmationis compareant, et quilibet eorum compareat ad videndum et audiendum Venerabilem ac Religiosum in Christo Patrem Josephum Neumayr, ejusdem Monasterii Professum, in sacerdotio constitutum, virum maturum, aetatis sufficientis, in Spiritualibus et Temporalibus providum et circumspectum, in Praepositum Monasterii Beyhartin-

gensis electum, eidem ecclesiae praefici, atque electionem de sua persona factam autoritate Ordinaria confirmari, seu dicendum causam vel causas, si quas habeat rationabiles allegandas, quare ad praemissa procedi non debeat, alioquin citatis non comparentibus ad eandem confirmationem procedemus, prout justitia et ordo rationis dictaverit. Datum in Monasterio Beyhartingensi die decima nona Novembris Anno millesimo septingentesimo nonagesimo quarto.

J. B. Hofmann, Commissarius.

(L. S.)

2. Citatio germanica, foris facienda.

Ist jemand vorhanden, der wider die verhabende Confirmation des neuerwählten Herrn Probsts dieses löblichen Klosters Beyharting eine erhebliche Exception oder Widerred hätte, oder dieselbe rechtmäßiger Weis zu verhindern wußte, derselbe wolle sich melden zum ersten, — — — — — anderten, — — — — — — — und drittenmal, sonst wird man mit der gemelten Confirmation verfahren, wie Rechtens ist.

D) Confirmationsact.

1. Juramentum Neo-electi. Ego Fr. Josephus, constitutus in Praepositum Ecclesiae et Monasterii hujus Beyhartingensis, subjectionem et reverentiam atque obedientiam a ss. conciliis constitutam s. Sedi frisingensis Ecclesiae et Reymo ac Celssimo Domino Domino Josepho Conrado, Episcopo frisingensi etc. etc., S. R. I. Principi, Ordinario meo clementissimo, suisque successoribus legitime intrantibus promitto. Sic me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia, per me manualiter tacta.
2. Sententia confirmationis. — Quod igitur divina Majestas feliciter evenire jubeat. Quandoquidem ex processu electionis, et examinationibus diligentissimis juramentoque obedientiae et professione fidei nobis praestitis ac aliis informationibus ac probationibus productis ac de jure necessario producendis invenimus, electionem de Te factam fuisse et esse canonice celebratam, nihilque obstare, propter quod de jure possit, aut debeat infirmari, idcirco electionem ipsam, invocato nomine Jesu, auctoritate ordinaria Nobis in hac parte specialiter commissa, ratificandam duximus, et ratificamus in praesenti, ac Te in Praepositum hujus Monasterii praeficimus ac de eadem Praepositura

per annuli traditionem investimus, tibi que, ut hujus Monasterii negotia et bona in spiritualibus et temporalibus fideliter regas, procures et administres, in animam tuam committimus. In nomine Patris, et Filii et spiritus sancti.

3. **Juramentum obedientiae.** — Ego Fr. . . . , promitto tibi obedientiam de bono usque ad mortem juxta regulam s. Patris Augustini. In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

D. Praepositus respondet: Pax Domini sit semper tecum!

Gehorsams = Versprechen: Ich Bruder verspreche euch den Gehorsam in allem Guten bis in den Tod nach der Regel des heil. Vaters Augustin. Im Namen ic. Der Neukonfirmirte spricht darauf: Der Friede des Herrn sey allzeit mit Dir!

4. **Installatio in sede Praepositi.** — Cathedram hanc Praepositurae et primariam hujus Ecclesiae, quam assignamus, sedem curae habeat, ut non solum praesentia sua corporali impleat et exornet, sed cum praelatione honoris mansuetudinis ac demissionis sit memor, ut non timendus, sed reverentia dignus videatur subditis suis; nam solia hujusmodi tanto redduntur illustriora, quantum magis virtutum ornamentis resplendent illi, qui ea occupant.

m) **Formula traditionis clavium.**

Anstatt und im Namen des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn, Joseph Konrad, Bischofen zu Freysing und Regensburg, Probstin und Herrn zu Berchtesgaden, und des Heil. Röm. Reichs Fürsten ic. ic. übergeben und einantworten Wir euch als neu erwählt- und confirmirten Probstin hiemit durch Ueberreichung dieser Schlüssel die geistliche Jurisdiction und all andere Sachen, so förderst zu Erhaltung guter klosterlicher Disciplin und zur Administration in Spiritualibus, wie auch in Temporalibus (in quantum competit) zu des Klosters geistlichem Wohlstand vonnöthen, und dahero Höchstgedacht Se. Hochfürstliche Gnaden und die Hohe geistliche Obrigkeit zu Wellziehung ihres gnädigsten Herrn Ordinarii Amts auch zugegeben haben, daß ihr foderst die geistliche Jurisdiction also gebrauchen, und dann auch die Temporalia verwalten verwalten sollet, wie ihr es euch vor dem strengen Richterstuhl Gottes und vor obig gnädigsten Herrn Ordinario zu verantworten getrauet.

2.

Confirmationis = Urkunde.

Nos Dei gratia Josephus Conradus etc. etc.

Universis et singulis praesentes litteras visuris, lecturis, seu legi auditoris salutem in Domino.

Vacante Praepositura Monasterii Beatissimae Virginis Mariae et s. Joannis Baptistae in Beyharting, ordinis Canonorum regularium s. Augustini, Dioecesis Nostrae frisingensis, per obitum quondam Reverendi ac devoti, in Christo Nobis perquam dilecti Geörgii Lachner, illius ultimi et immediati Praepositi, religiosi et dilecti Nobis in Christo P. P. Joachimus Scheiterer Decanus, Senior totusque Conventus ibidem, rationabiliter considerantes, diuturnam Praepositurae vacantiam sibi suoque Monasterio fore periculosam, ideoque de alio capite solliciti, consensu ac voluntate a Nobis obtentis die 19. mensis Novembris anni currentis post missae sacrificium de Spiritu sancto solenniter celebratum capitulariter congregati, in praesentia Protototarii Apostolici publici testimonio ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum via ac modo a ss. Canonibus praescripta rite procedentes, venerabilem in Christo Nobis dilectum P. Josephum Neumayr, dicti Monasterii Beyhartingani Professum in sacerdotio constitutum, virum maturum, aetatis sufficientis ac in spiritualibus et temporalibus apprime expertum, providum et circumspectum, in suum et praefati Monasterii Praepositum canonice elegerunt humillimeque postmodum Nobis supplicaverunt, quatenus ejusmodi electionem autoritate Nostra ordinaria clementissime admittere, adprobare et ratificare, nec non praememorato Patri Josepho confirmationis munus impertiri dignaremur. Nos igitur de istius electionis valore et electi omnimoda idoneitate per Nostrum illuc deputatum Commissarium sufficienter informati, ad laudem et gloriam omnipotentis Dei, Beatissimae Virginis Mariae, et s. Joannis Baptistae, Ecclesiae Beyhartinganae Patronorum principalium, totiusque Curiae triumphantis, electionem praefatam de persona memorati P. Josephi factam, ratam et gratam habentes, autoritate Nostra ordinaria admittebam, adprobendam et ratificandam duximus, prout praesentibus admittimus, ratihabemus et adprobamus, ipsumque P. Josephum, sicut praefertur, canonice electum, praedicto Monasterio Beyhartingano in Praepositum praeficimus, constituimus et constitutum confirmamus, curam animarum et administrationem ejusdem Monasterii quoad spiritualia et temporalia fideliter regenda in animam ipsius plenarie committentes, optima spe in Deum freti, fore, ut per ipsius industriam et providentiam saepedictum Monasterium, opitulante Dei gratia, proficua in utroque suscepturum sit incrementa. Quapropter omnibus et singulis Monasterii hujus subditis, regularibus et saecularibus, districte praecipiendo mandamus, quatenus eundem P. Josephum in Prae-

positum suum et rectorem animarum suarum gratis animis suscipiant, ipsique debitam reverentiam, obedientiam et submissionem praesentent et exhibeant. In quorum fidem praesentes confirmationis litteras sigillo Nostro ecclesiastico munitas expediri jussimus.

Frisingae die 24. Novembris 1794.

3.

Bericht des churfürstlichen Wahlcommissärs.

Von Seite des churfürstlichen geistlichen Rathes war zur Prälatenwahl in Beyharting der damalige Director dieses Collegiums, Franz von Paula Kumpf, der Theol. Dr., Dechant und Stadtpfarrer zu St. Peter in München, abgeordnet worden. Dieser erstattete am 22. Nov. 1794 an die comittirende Stelle einen Vollzugsbericht nachstehenden Inhalts:

Nach dem gnädigt ertheilten Commissorium de dato 6. currentis habe ich mich zur Wahl eines neuen Propsten nach dem Kloster Beyharting mit den mir beygegebenen Lic. Kuracher und Kanzellisten Lic. Lipowsky den 18. d. früh um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr durch Peiß und Feldkirchen begeben. Zu Feldkirchen war ein Conventual aus dem Kloster Beyharting, der mich im Namen des gesammten Conventes empfing. Eine kurze Weile darauf kam auch der bischöfliche Commissarius in der Person des Consistorial-Kanzlers Titl. Hofmann mit seinem beygehabten Notario, Titl. Heckenstaller, von Freysing in Feldkirchen an. Wir machten unsere Complimente hier und verbaten uns, solche im Kloster nochmalen nach dem Recesse von anno 1774 zu machen, und nahmen beede das Mittagsmahl zu Feldkirchen ein. Nach eingennemmenem Mittagsmahl fuhren wir beede nach dem Kloster Beyharting unter Verreitung obigen besagten Conventuals, dann des Klosteramtmanns, und kamen unter Läutung der Glocken im Kloster Beyharting um 7 Uhr Abends glücklich an.

Bey der Klosterpforte wurde ich beyhm Aussteigen von dem Hrn. Decan und übrigen Conventualen des Klosters Beyharting in gehöriger Chorkleidung empfangen, und unter Vortragung des Capitelkreuzes in das vornehmere Zimmer geführt, allwo ich nach einer kurzen Rede durch den mir beygegebenen Secretär das gnädigste Commissorium publiciren ließ und da erst unter dem 20. Sept. eine gnädigste Resolution erschien, vermöge welcher dimittirte Professores nicht wahlfähig sind, so ließ ich auch diese in Extract durch den Secretär verlesen, wonach ich zu dem Examen praevium schritt und selches anfang mit Hrn. Dechant, dann alle übrigen Conventualen nach anliegendem Catalogo vornahm, wie das Protokoll hierüber des Mehreren nachweist.

Nach Beendigung dessen kamen die zwey Prälaten von Weharn und Rott, die Scrutateren wurden bey dieser Wahl, und wollten mich becom-

plimentiren; es war aber schon zu spät und wir gingen zur Nachttafel, allwo ich gnädigst abgeordneter Commissarius den ersten Platz rechts, und den zweyten, mir links an der Seite, der bischöfliche abgeordnete Commissarius Platz nahm, sodann die zwey Herrn Prälaten, dann die übrigen Gäste nach Distinction. — Nach dem Speisen gingen wir zur Ruhe.

Andern Tags, den 19ten, als am Wahltag selbst, war das Amt de Spiritu sancto um 8 Uhr, welche Stunde ich auf Befragen und nach gewöhnlicher Ordnung gab. Dem Amte wohnte ich selbst nicht bey; es war aber doch der Beisitz mit einem Sessel extra Presbyterium in medio templi für mich bereitet, und intra Presbyterium auf der Evangelienseite für den bischöflichen Commissarium. Unter dem Amte kamen die zwey Churfürstlichen Beamte von Nibling zur Aufwartung.

Nach dem Amte hielten mich sämmtliche Conventualen des Klosters in meinem Zimmer ab, allwo ich ihnen abermal eine kurze Rede hielt über das bevorstehende Wahlgeschäft, und dann gingen wir beede abgeordnete Commissarii unter Vortragung des Capitelkreuzes processionaliter, ich rechts und der bischöfliche links, ad locum scrutinii.

Hier in diesem Wahlorte stand oben an einer Tafel ein Sessel, worauf der bischöfliche Commissär den ersten Platz nahm, dann saß ich rechts auf der Seite an der Tafel, als dem zweyten Plage, und mir gegenüber auf der linken Seite saßen die zwey Herrn Prälaten als Scrutatores und auf meiner Seite unterhalb der bischöfliche Notarius, dann links auf einem Tische extra der mir beygegebene Secretär und der Kanzellist.

Der Wahlact wurde mit einer Anrede vom bischöflichen Commissär angefangen. Nach geendigter Rede fuhren sie weiter nach ihren Ordenssagungen fort. Die Conventualen legten das Juramentum ab, dann wurden obige zwey Scrutatores erwählt und dann zwey Testes in der Person eines Conventualen aus dem Kloster Weyarn, dann eines Conventualen aus dem Kloster Mett, die ebenfalls schwören mußten. Und wie nach diesem es zum wirklichen Scrutinium kam, so wurde über die Gegenwart der Churfürstlichen Commissien in ipso scrutinio solemniter von dem bischöflichen Commissario protestirt. Nachdem ich ihm aber meldete, daß ex commissione speciali die Churfürstliche Commissien auch bey dem Scrutinio zu verbleiben habe, so wurde weiters fertgefahen.

Sie schritten zu dem ersten Scrutinium und es war keine kanonische Wahl, indem keiner 10 Vota hatte, die zu einer kanonischen Wahl unter 18 Wetzanten, welche Zahl sie hatten, nothwendig waren. Sie schritten zu dem zweyten Scrutinium, und es war abermals nulla electio canonica. Man stellte ihnen vor, daß sie nach ihren Statuten drey Scrutinia haben können, dann ein Compromissum.

Nachdem sie aber in zwey Scrutinien nicht zusammengekommen sind auf eine kanonische Wahl, so baten sie und verstanden sich alle einstimmig dahin, daß sie auf den *Commissarium episcopalem* und die zwey *Scutatores compromittiren* wollen. Es wurde von dem bischöflichen *Notario* ein *Protocoll* über dieses verfaßt und alle *Votanten* unterschrieben es eigenhändig. Nach diesem fiel von den drey *Compromissariis* unanimiter die Wahl eines neuen *Praepositi* für das Kloster Beyharting aus auf Herrn Joseph Neumayr, von Aschau gebürtig, 1753 geboren, 1775 *Profess*, 1780 *Sacerdos*, *Vicarius* in Lutzenhausen.

Ich wurde hierauf um die *Publication* angegangen, die ich erlaubte, aber nur dem *Capitel* und nicht solenn. Es wurde über dieses bischöflicher *Seits* protestirt, indessen aber doch nur die *Publication coram capitulo* vorgenommen. Der *Neo-electus* wollte es nicht annehmen, endlich willigte er darein, und hierauf wurde von selbem der *clementissimus assensus* von mir abverlangt und erbeten. Da ich weder über die Wahl noch über den Neuervählten von Sr. *Churf. Durchl.* wegen etwas einzuwenden hatte, so ließ ich *Neo-electum* den anbefohlenen *Illuminateneid* nach der ersten *Formel* ablegen und das hierüber gehaltene *Protocoll* von ihm eigenhändig unterschreiben. Dann *consentirte* ich in solche Wahl mit *Gebrauchung* der vorgeschriebenen *Censensformel*. Hierauf geschah von dem bischöflichen *Commissario Publicatio coram populo* und wurde das *Te Deum* abgesungen.

Wir gingen *processionaliter* unter *Vortragung* des *Capitelkreuzes* von dem *Wahlorte* weg und unter *Läuten* der *Glocken* in die *Kirche*, ich rechts und der bischöfliche *Commissarius* links, dann in der *Mitte Neo-electus*. Beym *Eintritt* in die *Kirche* ließ ich dem bischöflichen *Commissario* die rechte *Hand* und so *observirte* ich es nach *geendigtem Te Deum* beym *Rückgang* in die *Zimmer*.

Da nun bey dem *Ordinariate Freyßing* die *Installatio* und *Confirmatio* erst andern *Tags* *Herkommens* ist, so wurde dieser *Actus* mit diesem *beschlossen*. Damit aber die zwey *Churfürstliche Beamte ad recognoscenda sigilla* nicht am andern *Tage* wieder *kommen* mußten und mich *gebeten* haben, ob nicht die *recognitio sigillorum* heute noch dürfte *vorgenommen* werden, so wurde auch mit *Einverständnis* des bischöflichen *Commissarii* von den beiden *Churfürstlichen Beamten* und dem *Decan* von *Rosenheim*, als *fürstlich = freyßingischen Ordinariats-Deputato ad obsignandum*, die *sigilla* in *Beiseyn* des mir *begegebenen Secretarii* und des bischöflichen *Notarii* *recognoscirt*, worauf zum *Mittagsmahl* *gegangen* wurde. Wir *nahmen* solches *ein*, ich zur *rechten*, und der bischöfliche *Commissarius* zur *linken Seite*, dann *uns* in der *Mitte Neo-electus*.

Nachmittag *durchgieng* ich die *Inventaria* und *Rechnungen*. Es *kamen*

auch beide churfürstliche Beamte von Abbing, die diesen Tag noch nach Hause reiseten, zum Abschied. Abends speiseten wir wiederum beyfammen wie Mittags, und verfügten uns dann zur Ruhe.

Den 20. in der Frühe war das Amt um 9 Uhr, dem ich nicht beywohnte, doch wie Tags zuvor für mich in der Kirche hergerichtet war. Ich fertigte früh die Inventaria und nahm die Rechnungs-Extracte von anno 1791, 1792 und 1793 ad acta.

Nach dem Amte wurde von dem bischöflichen Commissario die Confirmation in loco scrutinii vorgenommen, dann wurde ein **Te Deum** laudamus wieder gehalten und **hoc finito** nahmen der mir beygegebene Secretär und der bischöfliche Notarius die Obfignation ab und referirten überall. In der Sacristey hatte die bischöfliche Obfignation die Oberhand, in allen übrigen Orten aber die landesherrliche. Ich gnädigst abgeordneter churfürstlicher Commissarius erwartete den Neo-electum in der Abtey.

Neo-electus wurde von dem bischöflichen Commissario aus der Kirche in die Abtey geführt, allort bey der Thüre durch Ueberreichung des Schlüssels in **Spiritualibus** mit Gebrauch der (vorgeschriebenen?) Formel installirt und dann dem in der Abtey oben an stehenden churfürstlichen Commissario aufgeführt, der auch sonach Neo-electum hier in der Abtey in **Temporalibus** mit Gebrauchung der vorgeschriebenen Formel und Ueberreichung der Abtey Schlüssel ebenfalls installirte.

Hier muß ich bemerken, daß ich in der Formel, welche der bischöfliche Commissarius gebrauchte, „**Temporalia**“ hörte, und da ich solches, aber nur in der Stille erinnerte, so sagte man mir, daß es so gewöhnlich, nachdem die Worte beygesetzt und auch vom bischöflichen Commissario gebraucht worden: „**In quantum nobis competit**“.

Nach vorgenommener Installation nahm ich auch gleich in der Abtey die Einpflichtung der Unterthanen und Klosterdienerschaft vor, gebrauchte die vorgeschriebene Formel und ließ dann von dem Neo-electo das Handgelübde abflattern.

Das Mittagmahl nahmen wir ein, wie Tags vorher. Nachmittags wechselten wir die Inventarien gegen einander aus; ich übergab das eine dem bischöflichen Commissario, das zweyte dem Neo-electo und das dritte nahm ich ad acta, besah auch die Klostergebäude, die ich in gutem Stande fand, und hierauf nahmen wir das Nachtmahl, so wie das Mittagmahl, ein, dann zur Ruhe.

Den 21. traten wir beide abgeordnete Commissarii unter vorher gemachten Complimenten die Reise früh um 8 Uhr zugleich an und fuhren, wie beym Aufkommen, vom Kloster ab nach Peiß, wo wir zusammen Mittag speiseten, dann nach München, wo ich um 7 Uhr Abends ankam.

4.

Das in vorstehendem Berichte erwähnte *Examen praeivum*, welches der landesherrliche Commissär vor dem Wahlact mit allen wahlberechtigten Conventualen vornahm, erstreckte sich über die Fragen:

1. ob die churfürstlichen Generalien, Verordnungen und gnädigsten Befehle von Zeit zu Zeit fleißig publicirt werden?
2. ob keine Klage anzubringen, wider wen? und über was?
3. ob keine *Factiones* in dem Kloster herrschen?
4. welche zwey oder drey die *digniores* wären, Propst zu werden?
5. ob ein Klosterkerker, d. i. *Carcer formalis* vorhanden?
6. ob keiner *puncto Illuminatismi suspect* sey?

Auf den zweyten Fragepunkt antwortete der Conventual Matthäus Heiser: Wenn er klagen wollte, so wäre seine erste Klage wider den Dechant, der seit zwey Jahren seines Amtes keine Hausmeditation besuchte, daher die klösterliche Disciplin, besonders bey den Novizen, abnehmen müsse; die zweyte wegen dem Unterrichte der Jugend, da die Schulen schlecht bestellt seyen und selten eine Christenlehre gehalten werde, mithin der heisseste Wunsch Sr. Churf. Durchl. des gnädigsten Landesvaters, gute Christen zu bilden, vereitelt werde.

5.

Auch der Beyhartingische Klosterchronist, Albert Socher, hat über die Ceremonien einer Prälatenwahl, namentlich jener des Propstes Georg Lachner (v. S. 1784) eine Beschreibung geliefert, welche die vorstehende (v. S. 1794) in einigen Punkten ergänzt. Er sagt:

Den 27. Jul., am Tage der Ankunft, Abends gegen 5 Uhr erwarteten wir in Chorleidern (so war es von Mönchen aus anbefohlen worden) die beyderseitigen Herrn Commissäre, nachdem zuvor schon ein Conventual zu Pferd bis nach Feldkirchen, um sie zu empfangen und im Namen des Convents zu bitten, abgereiset war, und begleiteten dieselben in den sogenannten Neubau, wo die Münchner (auch auf Befehl des Landesherrn) die schöneren Zimmer bezogen, die Freysinger aber im Altelerzimmer einlogirt wurden. Herr Dechant wurde zuerst in die Münchnerzimmer berufen, nach ihm verlangten sie von jedem Curs zwey Religiosen, 2 von den Seniores, 2 von den mittleren und 2 von den jüngeren, denen sie folgende Fragen setzten: „Wie lange sind Sie im Kloster? Haben Sie keine Klage über Kost, Trunk, Kleidung? Haben Sie keine Keuche (*Carcer*)? Was meynen Sie, wer wird Propst werden?“ Die Freysinger waren bey diesen Fragestellungen nicht zugegen, sondern blieben in ihrem Zimmer. Abends um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr gieng man zu Tisch und dann schlafen.

Den 13ten, am Wahltag selbst, wurde ein kurzes, jedoch solennes

Amt mit Trompeten und Pauken angeschafft, bey welchem alle Commissäre erschienen, nach dessen Vollendung die Commissäre von München sich in ihr Zimmer begaben und nur wir mit den freysingischen Commissären, 2 Herren Prälaten (Nupert von Beyarn und Gregor von Rott) sammt zwey Zeugen (P. Gregor von Beyarn und P. Nupert von Rott) in die obere Sacristey uns verfügten, die Wahl anzufangen. Herr Neumayr (bischöflich freysingischer geistlicher Rath) hatte nomine Celsissimi Principis den Vorßiß. Herr Propst von Beyarn saß rechter, Herr Abt von Rott linker Seite; neben ihnen saßen die zwey Testes; der Herr Secretär stand zur Seite. Neumayr publicirte nach einer kurzen Oration den gnädigsten Willen seines Fürsten, unsers Oberhirten, der Secretär aber las aus dem Tridentino das Capitel de electione canonica vor, fragte dann, ob die Kundmachung des Todesfalls und des Wahltages lateinisch und deutsch durch Anschlag an den Kirchenthüren geschehen sey und ging, nachdem dieses bejaht worden war, mit dem Curfor Fremd in die Kirche, um die geschriebenen Kundmachungszettel abzureißen, die sie dann mit dem Vermelden hinaufbrachten, daß Niemand sich gemeldet habe, der gegen die Vernahme der Wahl eine Einsprache erheben wolle. — Neumayr las uns dann die eibliche Verpflichtung, den würdigeren zu wählen, vor und hieß uns mit der Liste der Wetanten, die von Freysing aus, wohin wir unsere Namen hatten einenden müssen, gedruckt mitgebracht worden war, abtreten. Wir schnitten den Namen des zu Erwählenden aus dem Bogen heraus, legten ihn zusammen und warteten aufeinander, bis wir wieder hinein gerufen wurden, wo wir den Zettel auf die Paten legten, Herr Secretär aber ihn in den Kelch warf und uns wieder abtreten hieß. Nachdem sie die Zettel eröffnet, rief man uns und sagte: Die erste Votation sey ungültig, indem nur 21 Votanten, **Vota** aber 22 angekommen seyen. Der Conventual Joh. Ev. Kirmayr machte alsbald das öffentliche Geständniß, daß es ihm wegen seinem bekannten Zittern an den Händen geschehen seyn müsse, daß er zwey Zettel erwischt habe. Wir bekamen wieder frische und votirten nochmals, wurden wieder gerufen und Georgius, der bisherige Dechant, wurde uns nach dem Ergebnisse der Wahl als unser Propst vorgestellt. Er weigerte sich, diese Würde anzunehmen mit der Erklärung, es wären ja noch kräftigere Schultern da, diese Last zu tragen; wir sollten ja nicht glauben, daß wir ihm mit dieser Würde eine Ehre erwiesen u. s. f. Allein Herr Commissär Neumayr ermahnte ihn zum Gehorsam und gab ihm ein Formular in die Hände, wonach er laut zu sagen hatte: **Nolens volens, volens nolens etc.** Hierauf führte der bischöfliche Secretär den neu-erwählten Propsten den Münchner-Commissären vor, die ihm gratulirten und den landesherrlichen Willen über die kanonische Wahl kund machten. Herr Secretär ging alsdann mit dem Commissär der Kirche zu und pub-

Ucirte da das neuerwählte Oberhaupt dem Volke, worauf alle sich in den Chor begaben und der Capitelsenior, weil wir keinen Dechant mehr hatten, im Pluviale das *Te Deum laudamus* intonirte, welches vom Musikchor mit Trompeten und Pauken fortgesetzt wurde.

Hierauf begab man sich zur Mittagstafel, wobey der neuerwählte Propst vor beyden Commissären den Vorzug erhielt und öfters mit von Bähren überronnenen Augen seine Mitbrüder betrachtete. Während der Tafel wurde, Mittags wie Abends, Musik gemacht.

Den 14ten, als an Confirmationstage, war um 8 Uhr früh schon Alles wieder versammelt und ein solennes Amt wie gestern angeschafft, welches der Senior des Klosters mit Leviten hielt. Wir kamen dann im nämlichen Zimmer (wo die Wahl vor sich gegangen) ohne den Münchener-Commissär zusammen. Ring und Pectorale lagen auf einem silbernen Opferteller. Herr Neumayr fragte uns im Namen seines Fürsten, ob wir das gestern erwählte Oberhaupt heute noch erwählt und confirmirt wissen wollen, und da man Ja geantwortet, publicirte es Herr Commissär den Tags vorher schon einberufenen Untertbanen. Man fuhr also mit der Confirmation fort; Hr. Commissär steckte ihm unter Sprechung der Formel den Ring an, legte ihm das Pectoral um den Hals, gratulirte ihm und hieß ihn, sich auf den zubereiteten Sessel setzen, um dort die Huldigung von seinen Mitbrüdern anzunehmen. Jeder insbesondere gab seine Rechte in die seinige und sprach: *Ego Frater N. promitto tibi obedientiam*, und der Propst antwortete: *Pax tecum*.

Nach Vollendung dessen hielt man eine solenne Procession durch den Hof in die Kirche, stimmte dort wieder das *Te Deum* an, bey welchem auch die Münchener-Commissäre zugegen waren, und darnach gratulirte man dem auf der Epistelseite stehenden Propste noch einmal, die Commissäre zuerst, alsdann das ganze Capitel und andere Gäste. Die Commissäre von Freysing begaben sich dann in ihr Zimmer, die Münchner aber begleiteten den Herrn Propsten in die Prälatur, lasen ihm den landesherrlichen Befehl vor, übergaben ihm die Schlüssel und traten mit der Weisung ab, daß jetzt die Huldigung vorgenommen werden solle. — —

Bey dieser Wahl, sagt Alb. Socher weiter, geschah es, daß der neue Herr Propst von Seite Münchens übernommen und in Bezahlung der Unkosten gar zu hoch getrieben wurde. Er machte der Commission hierüber Vorstellung. Allein da war Feuer im Dach. Der Secretär A. . . sprang vor Gift, ließ sogleich einspannen und fuhr (der hungrige Narr) noch vor Tisch unter heftigen Drohworten fort. Der Propst ließ sich aber dadurch nicht schrecken, sondern begab sich einige Tage darauf selbst nach München, brachte es dahin, daß die Ueberbürdung anerkannt, dem Secretär und dem Kanzellisten, von welchen sie ausgegangen war, in versammeltem Rathe ein strenger Verweis ertheilt, dem Kloster aber

erlaubt wurde, das zu viel Bezahlte bey Entrichtung seiner Steuern zwey Jahre nacheinander jedes Mal mit 156 fl. 40 kr. in Abzug zu bringen.

Hey der Wahl des Probstes Joseph Neumayr im J. 1794 berechnete und quittirte der churfürstliche Secretär Muracher folgende Honoranzen und Expensen:

1. Churfürstliche Commissionsbefehls-Laxe	13 fl. 21 kr.
2. Honorarien der zweyten Klasse	300 " — "
3. Dem Secretär	75 " — "
4. Dem Kanzellisten für 4 Tage a 5 fl.	20 " — "
5. Jura cancellariae	75 " — "
6. Dem Bedienten für 4 Tage a 1 fl.	4 " — "
7. Für den Wagen, täglich 2 fl.	8 " — "
8. Für das Puzen des Wagens	2 " 24 "
9. Trinkgelder, so andere Auslagen	21 " 15 "

Summe 519 " — "

Was das Kloster dieses Wahlactes wegen an die bischöfliche Commission zu bezahlen hatte, findet sich nicht aufgezeichnet. Die Honorarien aber für den landesherrlichen Commissär bey Prälatenwahlen steigerten sich, wie vorstehende Rechnung zeigt, nach den Klassen, in welche sie ihren Vermögensverhältnissen nach abgetheilt waren. Dieser Abtheilung lag vermuthlich die von jedem Kloster zu entrichtende Steuer zu Grunde. Nach einer handschriftlich vorliegenden Designation (ohne Zahresangabe) hatten aber die bayerischen Collegiatstifte und Abteyen folgende Steuern zu entrichten:

	fl.	kr.		fl.	kr.
1. Aldersbach	1099	—	16. Ebersberg	974	—
2. Altenhohenau *)	550	—	17. Ettal	803	—
3. Altomünster	466	—	18. Formbach	842	—
4. Andechs	210	—	19. Frauenchiemsee	739	—
5. Aspach	462	—	20. Fürstenfeld	1387	—
6. Attl	484	—	21. Fürstenzell	462	—
7. Au	486	—	22. Gars	104	—
8. Baumburg	700	—	23. Geisenfeld	903	—
9. Benedictbeuren	1050	—	24. Gottzell	328	—
10. Bernried	667	—	25. Herrenchiemsee	650	—
11. Beuerberg	400	—	26. Hohenwart	254	—
12. Beyharting	470	—	27. Indersdorf	1168	—
13. Biburg	675	—	28. Rühbach	448	—
14. Dieffen	854	—	29. Mollersdorf	448	—
15. Dietramszell	269	—	30. St. Mang in Stadthof	100	—

*) Jene Klöster, welche in dem dormaligen Bezirke des Erzbisthums München und Freysing lagen, sind durch lateinische Lettern kennbar gemacht worden.

	fl.	fr.		fl.	fr.
31. Metten	637	—	56. Schlehdorf	50	—
32. München am Anger	952	—	57. Selgenthal	1300	—
33. Münchsmünster	454	—	58. Seon	1100	—
34. Neustift	278	—	59. Steingaden	904	—
35. St. Nicola b. Passau	770	—	60. Suben	618	—
36. Niberaltach	3241	—	61. Tegernsee	2300	—
37. Niberschönenfeld	928	—	62. Thierhaupten	320	—
38. Niberviehbach	157	—	63. St. Veit bey Neumarkt	887	—
39. Oberaltach	724	—	64. Weihestephan	400	—
40. Osterhofen	760	—	65. Weltenburg	182	—
41. Paring	169	—	66. Wessobrunn	1100	—
42. Polling	893	—	67. Weyarn	100	—
43. Prüel	777	—	68. Winberg	959	—
44. Prüfling	746	—	69. S. Zeno b. Reichenhall	378	—
45. Raitenbuch	800	—			
46. Raitenhaslach	1064	—	70. Altötting, Propstei	74	—
47. Ranshofen	770	—	71. " " Collegiatstift	371	—
48. Regensburg, Jesuiten	61	—	72. Gising, Stift	803	—
49. " " St. Paul	20	—	73. Habach, "	110	—
50. Reichersberg	1087	—	74. Landshut S. Martin	503	—
51. Rohr.	888	—	75. Mattighofen	206	—
52. Rott	1000	—	76. München U. Fr.	645	—
53. St. Salvator	300	—	77. Straubing	184	—
54. Scheftlarn	682	—	78. Wilschhofen	260	—
55. Scheyern	1164	—			

XXV.

Uebersichtliche Reihenfolge der Pröpste von Beyharting.

Gedruckte Verzeichnisse der Pröpste von Beyharting finden sich in *Hundmetrop. Salisb.* (II. 133 et 134) in *Mich. Kuen collectio scriptor. rer. monast.* (III. 162 et 163) und in den *Monumentis boicis* (V. 458—460). Was der Propst Georg i. J. 1723 hierüber dem P. Carl Meichelbeck mittheilte, ist bereits oben (S. 211 u. 212) abgedruckt worden. Die handschriftliche Chronik des Albert Socher hat daran wenig verbessert. Keiner von allen diesen Katalogen ist vollständig und genau.

Den nunmehr mit möglichster Sorgfalt aufgesuchten und benützten Urkunden gemäß reihen sich die Beyhartingischen Pröpste, wie folgt:

1. Hertwicus (Purchrainer), v. J. 1180 — 1186, † 26 May. — Sieh oben S. 7.
2. Ulrich I. (Kinnhamer), v. J. 1186—1215, † 11. Oct. — S. 8.

3. Conrad I. (Ebler v. Reichersdorf), v. J. 1215—1242. — S. 8 u. 9. Mon. boic. V. 461.
4. Hartnidus, v. J. 1242—1254. — S. 9—11. Mon. boic. V. 464—467.
5. Gottfried (Brandt), v. J. 1255—1280, † 20. ob. 21. Juny. — S. 11.
6. Gottschalk (Rehlinger), v. J. 1280—1293, † 9. Sept. — S. 11, 12 u. 148.
7. Otto I. (v. Mitterkirchen) v. J. 1293—1308. — S. 12, 13 u. 148. Mon. boic. V. 470.
8. Otto II. (v. Pienzenau), v. J. 1308—1326, † 21. Dec. — S. 13 — 16. Mon. boic. V. 475.
9. Friedrich (Spielberger), v. J. 1327 — 10. May 1343. — S. 16 — 19. Mon. boic. V. 483. 487. sq.
10. Rupertus v. J. 1343 — 5. Nov. 1349. — S. 19, 20 u. 137.
11. Ulrich H. v. J. 1349 — 28. May 1353. — S. 20.
12. Dietrich v. J. 1353 — 1380. — S. 21 u. 22.
13. Conrad II. (Perwanger), v. J. 1380—22. Oct. 1398. — S. 22—24.
14. Conrad III. (Grogg), v. J. 1398 — 21. Oct. 1402. — S. 25.
15. Peter I. (Kriechbamer), v. J. 1402 — 1410. — S. 25 u. 26.
16. Ulrich III. (Haslanger), v. J. 1410 — 11. Oct. 1449. — S. 26—30.
17. Johannes I. (Schach), v. J. 1449—1451, † 18. Nov. 1456. — S. 30.
18. Johannes II. (Saaldrfer), v. J. 1451—26. May 1458, † 13. May 1476. — S. 30—32 u. 149.
19. Nicolaus (Kneittinger), v. J. 1458—1482, † 5. Dec. 1500 — S. 32 — 35. 137. 151.
20. Heinrich I. (Pretschlaipfer), v. J. 1483—29. May 1486. — S. 36.
21. Ulrich IV. (Sytzhofer), v. J. 1486—30. Nov. 1500, † 4. July 1506. — S. 36—44 u. 153.
22. Ambrosius (Treitwein), v. J. 1500—30. Nov. 1502, † 28. May 1525. — S. 45 u. 46.
23. Georg I. (Aprecher), v. J. 1503—12. Sept. 1509, † 28. Juny 1512. — S. 46 — 48.
24. Pantaleon (Hauser), v. J. 1509—25. Apr. 1536. — S. 49 — 55.
25. Lucas (Wagner), v. J. 1536—21. Feb. 1560. — S. 55—58. 105. 154.
26. Peter II. (Spächter), v. J. 1560—17. May 1590. — S. 58 — 64. 106. 155. Mon. boic. XIV. 100.
27. Wolfgang (Lindmayr), v. J. 1590—16. Oct. 1495. — S. 64 u. 65. Mon. boic. XIV. 105.
28. Conrad IV. (Hirschauer), v. J. 1595—17. Jan. 1616, † 22. Dec. 1628. — S. 66 — 69. 106. 171.
29. Bartholomäus (Furtner), v. J. 1616, 9. Feb. — 24. Dec. 1623, † 10. Feb. 1629. — S. 70 — 73. 165 — 173.
30. Johannes III. (Sering), v. 24. Dec. 1623 — 4. Jan. 1645. — S. 72 — 75 u. 214.

31. Christian (Scheidenstuhl), v. 6. Feb. 1645 — 30. Oct. 1686. — S. 76 — 83. 106 — 173. Vgl. *Rebott* I. 129.
32. Augustin (Lang), v. 26. Nov. 1686 — 19. Juny 1696. — S. 83 — 86.
33. Ignatius (Wäntschl), v. 18. July 1696 — 25. Dec. 1717. — S. 86 — 89.
34. Georg II. (Mahr), v. 8. Feb. 1718 — 30. Sept. 1740. — S. 90 — 94. 108. 208 ff.
35. Johannes IV. (Dräxl), v. 18. Oct. 1740 — 26. Aug. 1746. — S. 94 — 95.
36. Sidelphons (Gölling), v. 4. Oct. 1746 — 28. Febr. 1749. — S. 95 u. 96.
37. Georg III. (Kämbel), v. 15. Apr. 1749 — 20. Nov. 1771. — S. 96 u. 97.
38. Corbinian (Sarreiter), v. 30. Sept. 1772 — 14. Juny 1784. — S. 97 u. 98.
39. Georg IV. (Sachner), v. 12. July 1784 — 6. Oct. 1794. — S. 98 u. 99.
40. Joseph (Neumayr), v. 19. Nov. 1794 — 1803, † 27. Dec. 1822. — S. 99, 100 u. 110.

Zur Rechtfertigung des oben ausgesprochenen Urtheils über die Reihenfolge der Präpste von Beyharting bey Hund und Kuen und in den *Mon. boic.* liefert man hier eine Zusammenstellung derselben.

Bey Hund.	Bey Kuen.	In den <i>Mon. boic.</i>
1. Hertw. Purkrainer.	1. Hertw. Purkrainer.	1. Ulrich c. 1200.
2. Frid. Spilwenger.	2. Frid. Spielberger.	2. Conrad. I. 1221 † 1242.
3. Gotfrid. Prandt.	3. Godefrid. Prandt.	3. Hartnid. 1244 — 1254.
4. Gotscalc. Rehlinger.	4. Gotsc. a Rechlingen.	4. Conrad II.
5. Conradus	5. Conrad.	5. Ditto 1294.
6. Otto Pienzenauer.	6. Otto Pienzenauer.	6. Gottschalk † 1308.
7. Rudbertus	7. Rudbertus.	7. Ditto II. v. Pienzenau, 1308 — 1326.
8. Chunnr. Perwanger.	8. Conr. Perwanger.	8. Frd. Spielberger 1337.
9. Pet. Kriechpaemer.	9. Pet. Kriechpaemer.	1343.
10. Udal. Khierhaimer.	10. Udalr. Kirnhaimer.	9. Dietrich 1344.
11. Conr. Prandstetter.	11. Conr. Prandstetter.	10. Conrad III.
12. Ambr. Treittwein.	12. Conr. Croz.	11. Peter
13. Joan. Schach.	13. Udalr. Haslanger.	12. Seb. I. † 1419.
14. Udalr. Haslinger.	14. Joan. Schach.	13. Ambros † 1425.
15. Joan. Saaldorffer.	15. Jonn. Saaldorfer.	14. Ulrich II.
16. Heinr. Presslauer.	16. Henr. Presslauer.	15. Seb. II. † 1486.
17. Nicol. Kneittinger.	17. Nicol. Kneittinger.	16. Heinr. c. 1490.
18. Udal. Eysenhofer.	18. Udalr. Eisenhoffer.	17. Nicol. † 1500.
19. Georg Aprecher.	19. Georg Apprecher.	18. Ulrich III. † 1506.
20. Pantaleon Hausner.	20. Ambr. Treittwein.	19. Georg I. † 1512.
21. Lucas Wagner.	21. Pantaleon Hauser.	20. Pantal. † 1586 (1536).
22. Pet. Spaechter.	22. Lucas Wagner.	21. Lucas † 1560.
23. Wolfg. Lindtmayr.	23. Petr. Spaechter.	22. Peter II. † 1590.
24. Conr. Hirschauer.	24. Wolfg. Lindtmayr.	23. Wolfg. † 1595.
25. Bartholomaeus.	25. Conr. Hirschauer.	

Bei Kuen.	In den Mon. boic.
26. Barth. Furtner.	24. Conr. IV. ref. 1616 †
27. Joan. Gering	1628.
28. Chr. Scheichenstuell,	25. Barthol. ref. 1624 †
qui ultra 40 annos	1627.
præfuit.	26. Joh. III. † 1645
29. Augustin. Lang.	27. Christian † 1686.
30. Ign. Waentschl.	28. Augustin † 1696.
31. Georgius.	29. Ignaz † 1717.
	30. Georg II. † 1740.
	31. Johann IV. † 1746.
	32. Simeph. † 1749.
	33. Georg III.

XXVI.

Reihenfolge der Decane*).

1. Paul Saalborfer . . . 1431 . . . † 8. Jun. 1435.
 2. Hanns Schach . . . 1441—1449 und 1451—1456, (von 1449—1451 war er Propst), † 18. Nov. 1456. — Vgl. S. 28, 30, 217 u. 218.
 3. Georg (Aprecher), vielleicht der nachmalige Propst dieses Namens, . . . 1453 (?) . . . 1468.
 4. Kaspar . . . 1461. — Vgl. S. 32.
 5. Kilian . . . 1473 . . . — Vgl. S. 34.
 6. Johann, † 17. Jan. 1477. (Nach einem Inderödorfer Nekrolog).
 7. Sigmund . . . 1482 . . . † 1. Sept. 1483. — Vgl. S. 35, 216 u. 217.
- *) Ein Nekrologium des Klosters Inderödorf führt am 1. Dec. auch einen schon im J. 1433 verstorbenen Decchant Sigmund von Beyharting auf.
8. Ambros . . . 1489 . . .
 9. Wolfgang . . . † 17. Sept. 1495. — S. 217 u. 218.
 10. Georg . . . 1496 . . . 1498.
 11. Pantaleon (Hausler) 1501 . . . — Vgl. S. 45 u. 49.
 12. Kilian . . . † 28. Aug. 1502. — Vgl. S. 216.
 13. Sebastian, 1502 — . . .
 14. Ulrich, 1505.

*) Diese Reihenfolge der Decane, so wie das nachfolgende Verzeichniß der Conventualen des Klosters Beyharting, werden durch weitere Forschungen ohne Zweifel noch bedeutend ergänzt und berichtigt werden können. Der Verfasser derselben gibt sie hier, wie er sie nach Benützung der ihm zugänglich gewesenen Quellen (Nekrologien, Urkunden, Visitationen- und Wahllisten u.) herzustellen vermochte. — Das Amt eines Decchant's dauerte übrigens in der Regel nur drei Jahre; nach Verlauf derselben übernahm der bisherige Decchant eine andere Function, und nur selten wird er dann noch in den Nekrologien u. als „quondam Decanus“ aufgeführt.

15. Gregor . . . 1513 . . . 1515 . . . — Vgl. S. 49.
16. Christoph . . . 1519 . . .
17. Sebastian Abel . . . † 30. Jan. 1523. — S. 214.
18. Merius Weichinger, . . . † 4. Nov. 1536. — S. 217.
19. Georg (Mayr?) zw. 1524 u. 1536. — Vgl. S. 52 u. 55.
20. Hieronymus (Kolb?), . . . 1546. 1547.
21. Johann (Empcentner) . . . 1551 . . . 1554. — Vgl. S. 154.
22. Peter (Spächter), . . . 1554 — 1559. Gleichzeitig kommt er als Pfarrvicar von Tuntenhäusen vor. Von 1560 bis 1590 war er Propst.
23. Stephan Lechner, 1559—1561, † als Pfarrer in Tuntenhäusen den 21. Febr. 1577. — Vgl. S. 155 u. 215.
24. Bernhard Heiß, 1561—1572, † 19. März 1583. — S. 215 u. 219.
25. Georg Mayr, 1572—1577, † 30. April 1577. — S. 215 u. 219.
26. Wlfig Peuntmaier, 1597—1599, † 12. Jan. 1599. — S. 214 u. 219.
27. Wlfig. Richter 1585 . . . † 27. März 1609. — S. 215. Nach der Totenrolle war er 24 Jahre lang Dechant gewesen.
28. Vitus Wolf (Lupus), 1609 . . . † 12. Sept. 1617, 43 J. alt. — S. 217.
29. Maximilian Fuesfetter, 1616 . . . — Vgl. S. 165 u. 178. — Er wurde um d. J. 1621 in das Kloster Reichersberg entlassen und scheint nicht mehr nach Beyharting zurückgekommen zu seyn.
30. Ambros Huber, . . . 1619—1622. (Die oben, S. 215 u. 220, vorkommende Angabe, daß er den 14. Apr. 1621 gestorben sey, ist unrichtig; er wurde erst in Folge der vom 7—17. Aug. 1622 in Beyharting abgehaltenen Visitation seiner Stelle enthoben.
31. Johann Gering (aus dem Kloster Inndersdorf), 1622. Er wurde im darauffolgenden Jahre (1623) Propst. — Vergl. S. 72.
- *) Simon Kersperger, Subdechant . . . † 18 (29?) May 1630. — S. 220.
- *) Andreas Hueber, Subdechant . . . 1622 . . . † 11. Jan. 1641. — S. 220.
32. Christoph Rhibt, . . . † 7. Jan. 1647. — S. 214 u. 220.
33. Wbald Luzenberger, 1646—1648 († 19. Jul. 1648.) — Vgl. S. 173. 216. u. 220.
34. Peter Pasinger, 1645 u. 1646 . . . 1649 u. 1650, † 26. Dec. 1650. (1651?) — S. 217 u. 220.
- *) Tobias Sedelmayer, Subdechant, . . . 1654 . . .
35. Franz Hanneman, . . . 1655? . . . † 5. Jul. 1672. — S. 220.
36. Wilhelm Bröll . . . 1656 . . . 1676 . . . † 20. Aug. 1683. — S. 220.
- *) Gregor Huber, Subdechant . . . 1645 . . . † 16. Jan. 1654 — S. 217 u. 220.

*) Georg Bobinger, Subdechant, . . . 1657 . . . † 3. Sept. 1659. — Vgl. S. 216 u. 220.

37. Patritius Lang . . . 1686 . . . † 15. Sept. 1692. — S. 221.
 38. Gaudentius Mainwolf . . . 1690 . . . † 30. Jul. 1695. — S. 221.
 39. Gelas Schmid, 1695 . . . 1697 . . . (dann 1701 — 1709).
 40. Ign. Wäntschl, Dechant . . . 1695, 1696, wurde 1696 Propst. — S. 77, 82.

*) Ignatius Hupfauer, Subdechant . . . 1696 . . . † 19. Nov. 1698. — S. 82.

41. Georg Mayr . . . 1697—1700, wurde 1718 Propst. — S. 90.
 42. Gelas Schmid (wie oben), 1701—1709.
 43. Ant. Schauer, 1711—1720 (dann 1741—1747), † 10. May 1748.
 44. Franz Mittermayr, 1722—1724 (dann 1751—1755), † 23. Sept. 1755.
 45. Joh. Ev. Drärl (nachmaliger Propst), 1724—1740.
 46. Anton Schauer, (wie oben), 1741—1747.
 47. Corbinian Eberl, 1748—1750.
 48. Franz Mittermayr, (wie oben), 1751—1755.
 49. Carl Frank, 1756—1758.
 50. Albert Zeller, 1758—1761.
 51. Augustin Mareis, 1762—1768.
 52. Ildeph. Ott, . . . 1768 . . . 1774—1775, † 17. Jul. 1786.
 53. Georg Lachner (nachmaliger Propst), 1775—1784.
 54. Carl Plank, 1784 . . . † 1. Jan. 1787.
 55. Jos. Neumayr, 1787—1792. Er wurde i. J. 1794 Propst.
 56. Joachim Scheiterer, 1793—1799.
 57. Nicol. v. Tolentin Rech, 1799—1803.

XXVIII.

Verzeichniß der Conventualen (Kanoniker).

1. Adelhard. 2. Degenhard. 3. Ulrich. 4. Rudolph. 5. Ulrich. 6. Balduin.
 7. Heinrich. 8. Zveno. 9. Heinrich (pistor). 10. Gerold. 11. Conrad
 (von Zorneting). 12. Heinrich (cultor).

Sie erscheinen als Zeugen in dem Eraditionsbüchlein aus der Mitte
 des zwölften Jahrhunderts, N. 22 u. 24. (oben S. 136 u. 137).

— Vgl. Mon. boic. (V. 461).

13. Hartwich Puchrainer, wurde 1180 Propst, † 26. May 1186. —
 Vgl. S. 215.
 14. Ulrich Kinnhamer (Kirnhamer), wurde 1186 Propst, † 11. Oct.
 1215. — S. 217.
 15. Conrad Edler von Reichersdorf, wurde 1215 Propst, † 1242.

Nach dem Nekrologium des P. Ambrosi starb ein Propst Conrad am 6. May, ein anderer dieses Namens am 18. Dec. (S. oben S. 215 u. 217). Propst Conrad II. (?) † 20. Oct., Conrad III. † 21. Oct., Conrad IV. den 22. Dec. 1698. Hiernach hätte Beyharting fünf Präpste, welche sich Conrad nannten, gehabt.

16. Hartnid, wurde 1242 Propst, † 1254. — Vgl. Mon. boic. V. 464 — 647.
17. Heinrich, Priester, erscheint 1254 als Zeuge. — Mon. boic. V. 465 und 467. Eben so
18. Gottschalk, Priester. — Mon. boic. V. 467.
19. Gottfried Prandt, wurde 1255 Propst, † 20. Jun. 1280. — S. 215.
20. Gottschalk, Priester. — 21. Ulrich, Priester. — 22. Gottfried von Kagbach. — 23. Albert Meusel. — 24. Heinrich Meusel. — 25. Heinrich Schiemer. — 26. Conrad (claviger). — 27. Ulrich . . . — 28. Sifrid (faber.) — 29. Ulrich (sartor). — 30. Friedrich. — 31. Friedrich (calcifex). — 32. Ulrich oder Wolcrad (villicus). — 33. Conrad (scolaris). — 34. Ulrich (scolaris). — 35. Rudolph (molendinator). — 36. Heinrich. — 37. Heinrich (molendinator). — 38. Rudolph (molendinator). — 39. Heinrich (cultor).

Diese (Nr. 20—39) treten als Zeugen in zwey Urkunden vom 25. Jul. 1238 (Mon. boic. V. 468. 469) auf. Es bleibt aber dahingestellt, ob sie Alle wirkliche Conventualen von Beyharting waren.

40. Gottschalk Rehlinger, wurde 1280 Propst, † 9. Sept. 1293.
41. Otto Mitterkircher, wurde 1293 Propst, † 1308. — Vgl. S. 216 u. Mon. boic. (V. 470. 471).
42. Georg Preil. — 43. Ulrich . . . — 44. Heinrich . . . — 45. Erasmus Scheibenstein. — 46. Vincenz Spielberger. — 47. Seyfried. — 48. Alexius . . .

Vorstehende sieben (Nr. 42—48) finden sich (oben S. 216 u. 218) ohne Angabe ihres Todesjahres aufgeführt. Sie dürften theils dem XIII. theils dem XIV. Jahrhunderte angehören.

49. Otto Pienzenauer, wurde 1308 Propst, † 21. Dec. 1326. — S. 217.
50. Heinrich der Schulmeister, Zeuge in Urkunden v. J. 1318, 1323 und 1328. (Mon. boic. V. 476, 507 u. 478.) — Vgl. oben S. 103.
51. Friedrich Spielberger, wurde 1327 Propst, † 10. May 1343. — Vgl. oben S. 215 u. Mon. boic. V. 478. 480. 481. 482.
52. Rupert, . . . wurde 1343 Propst, † 5. Nov. 1349. — S. 217.
53. Ott, Pfarrer in Luntenhausen, erscheint als Siegler in einer Urkunde vom 4. Jul. 1346. — Sieh oben S. 19. — Gleichzeitig tritt ein Ott auch als Pfarrer in Schönau auf.
54. Ulrich, . . . wurde 1349 Propst, † 28. May 1353.

55. Dietrich, . . . wurde 1353 Propst, † c. 1380. — Vgl. Mon. boic. V. 483. 484. 487.
56. Martin, . . . Chorherr . . . 1395, † 19. Oct. 1399. — S. 217 u. 218.
57. Conrad Perwanger, wurde c. 1380 Propst, † 22. Oct. 1398. — S. 217.
58. Conrad Groß, wurde 1398 Propst, † 21. Oct. 1402. — S. 217 u. 218.
59. Peter Riechbamer, wurde 1402 Propst, † c. 1410. — S. 217.
60. Paul Saaldorfer (Saaldorfer), Dechant 1431, † 8. Jun. 1435.
61. Ulrich Haslanger, wurde c. 1410 Propst, † 11. Oct. 1449. — S. 217.
62. Johann Schach, Dechant . . . 1441 . . . wurde 1449 Propst, resignirte i. J. 1451, † 18. Nov. 1456. — Vgl. S. 217 u. 218.
- * Johann Häckler (vgl. oben S. 104) gehört wohl nicht zu den Conventualen von Beyharting. Er mag dort i. J. 1455 Schullehrer gewesen und seiner schönen Handschrift wegen zum Copiren von Büchern verwendet worden seyn. Nach du Cange ist imbutor gleichbedeutend mit eruditor. **D.**
63. Johann Domicelli, † 2. Jul. 1456. — S. 216 u. 218.
64. Conrad, . . . Vicar zu Tuntenhausen, erscheint als Zeuge in einer Urkunde vom 15. Sept. 1466. — Mon. boic. XVIII. 525.
65. Johann Saaldorfer, wurde den 29. März 1451 Propst, resignirte 26. May 1458, † 13. May 1476. — S. 215. u. 218.
65. Johann, Dechant, † 17. Jan. 1477.
66. Nicolaus Kneittinger, wurde 1458 Propst, resign. 1482, † 5. Dec. 1500. — S. 217 u. 218.
67. Leonhard Glarer (Glauer?), † 10. Jun. 1459. — S. 215 u. 218.
68. Heinrich Pretschlappfer, wurde 1483 Propst, † 29. May 1486. — S. 218.
- In dem Nekrologium des P. Ambros heißt er Heinrich Preßlauer. — S. 215. Der oben S. 118 erwähnte Chorherr Adam Pretschlappfer (1461) steht in keinem Nekrolog.
69. Sigmund . . . Dechant, † 1. Sept. 1483. — S. 216 u. 218. — Die Hof- und Staatsbibliothek in München besitzt ein von ihm i. J. 1474 angefertigtes Manuscript.
70. Ulrich Eisenhofer, wurde 1486 Propst, resignirte 30. Nov. 1500, † 4. Jul. 1506 in München. — S. 216 u. 218.
71. Martin, . . . † 15. Jan. (22. Jun?) 1494. — S. 214 u. 218.
72. Michael, . . . † 2. Aug. 1495. — S. 216 u. 218.
73. Hieronymus, . . . † 3. Sept. 1495. — S. 216 u. 218.
74. Wolfgang, . . . Dechant, † 18. Sept. 1495. — S. 217 u. 218.
75. Johann Windisch, Pfarrer in Tuntenhausen, † 29. Oct. 1495. — S. 217 u. 218.
76. Ambrosius Treitwein, wurde i. J. 1500 Propst, resignirte 1502, † 28. May 1525. (Vgl. S. 215 u. 219.) — Von ihm ist das noch vor-

handene ältere Nekrologium des Klosters Beyharting, welches in der gegenwärtigen Geschichte dieses Klosters irrhümlich immer als *Necrologium Ambrosii Pfettn* citirt wird. D.

77. Augustin Gistel, † 23. Jul. 1502. — S. 216 u. 218.
78. Kilian, . . . Dechant . . . 1473 . . . † 28. Aug. 1502. — S. 216 u. 218.
79. Andr. Inginger (nicht Euginger), ist oben S. 104 u. 105 als ein Conventual (von Beyharting?), welcher um diese Zeit lebte, beglaubigt. Er kommt aber in keinem Nekrologium vor.
80. Georg Aprecher, wurde i. J. 1503 Propst, resignirte den 12. Sept. 1509, † 28. Jun. 1512. — S. 216 u. 218.
81. Johann Auer, † 7. Aug. 1504. — S. 216 u. 218.
82. Pantaleon Hauser, wurde i. J. 1509 Propst, † 25. April 1536. — S. 215 u. 219.
83. Michael, . . . Layenbruder, † 3. May (29. Jun.?) 1512. — S. 215 u. 218.
84. Hieronymus, . . . Pfarrer in Luntzenhausen, † 14. Aug. 1512. — S. 216 und 218.
- * Sigmund Hopfenstein oder Hopfenstam. — Derselbe wird oben S. 49 zum Jahre 1512 (nicht 1513) irrhümlich als ein Chorherr von Beyharting angegeben. Die Päpstliche Urkunde, auf welche sich diese Angabe gründet, nennt ihn nur Clericum dioecesis frisingensis. Er trat nicht bloß gegen den Propst, sondern auch gegen den gesammten Convent von Beyharting und andere Priester und Layen klagend auf, weil sie ihm Unbilden und Schaden an seinem Eigenthum zugesügt hatten. (D.)
85. Hieronym. Kolb, 1514 . . . — S. 50.
86. Corbinian . . . † 30. May 1514 (1517?) — S. 215 u. 219.
87. Sixtus Schamer (Schamherr), † 4. Jun. 1519. — S. 215 u. 219.
88. Johann Kottmayer, † 23. Jan. (15. Jun.?) 1519. — S. 214 u. 219.
89. Leonhard Ertl, † zur Zeit einer Pest als Gast im Kloster Schleichdorf den 16. Oct. 1521 (16. Jul. 1522?) — S. 216 u. 219.
90. Bernh. Seuer (Sever) 1489 † 19. Jul. 1522. — S. 104. 216 u. 219.
91. Sebast. Abel, Klosterdechant und Pfarrer in Luntzenhausen, † 30. Jan. (26. Jun.?) 1523. — S. 214 u. 219.
92. Peter, . . . Noviz, † 30. Jun. 1523. — S. 216 u. 219.
93. Leonhard Puecher, † 2. Jul. 1525. — S. 219.
94. Lucas Wagner, wurde 1536 Propst, † 21. Feb. 1560. — S. 214 u. 219.
95. Alexius Weichinger, Dech., † 12. (4) Nov. 1536. — S. 217 u. 219.
- 95½. Conrad Grimm, † 4. Jul. 1542. — S. 216 u. 219.
96. Vitus Findner, Pf. in Luntzenhausen, † 21. Jun. 1551. — S. 219.
97. Augustin, . . . Caplan in Luntzenhausen, † 11. Nov. 1553. — S. 217 u. 219.
98. Peter Spächter, aus München, machte Profess c. 1528, war 1554—

- 1560 Pf. in Tuntenhäusen, wurde 1560 zum Propste gewählt, † 17. May 1590. — Vgl. S. 155. 215 und 219.
99. Ulrich Deit (oder Dintl, Dintsh?), aus Augsburg, entwich e. 1559 aus dem Kloster. Eben so
100. Georg Propst, aus Tölz,
101. Ulrich Hueber und
102. Melchior Sedelmair. — Vgl. S. 58, 155 u. 156.
103. Steph. Lechner, aus Rosenheim, Profesß 1552, Dechant . . . 1560 . . . † als Pfarrer (Caplan?) in Tuntenhäusen 21. (16?) Febr. 1577. — Vgl. S. 155, 211 u. 219.
104. Leonh. Schreter (Schrauder), aus Schwaz, Profesß 1525, Priester 1526. — Er war von 1557—1560 Prediger im Kloster, † 24. Aug. 1569. — S. 216 u. 219.
105. Friedrich . . . † 25. Aug. 1569. — S. 219.
106. Wolfg. Lindmayr, aus Peiß, Profesß 1554, Priester 1555. Er wurde 1683 als Coadjutor des Propstes Peter II. (Spächter) aufgestellt und folgte diesem (nach dessen Tod) i. J. 1590 als wirklicher Propst, † 16. Oct. 1595. — Vgl. S. 156, 217 u. 219.
107. Wolfg. Bachleitner aus München, Profesß e. 1559, † 12. Jan. 1589
108. Bernh. Heiß, Profesß 1540, Pfarrer in Tuntenhäusen (1560) und Klosterdechant, † 19. März 1583. — S. 157, 215 und 219.
109. Georg Stubenecker (Stumecker), aus Dieffen, Profesß 1550, Priester 1555, war 1560 Cooperator in Tuntenhäusen, später Pfarrer dortselbst, † 28. April 1577. — S. 215 und 219.
110. Georg Mayr, † als Dechant 30. Apr. 1577. — S. 215 u. 219.
111. Joh. Empeuntner, Priester 24. Sept. 1575, † 4. Apr. 1581. — S. 215 und 219.
112. Melchior Mayr von Dedt, Priester 22. März 1572, Pf. in Tuntenhäusen, † 24. Jan. 1588. — S. 214 u. 219.
113. Kaspar, . . . Layenbruder, † 24. Jan. 1585.
114. Stephan Nestelthaler, Priester 4. März 1579, Kellermeister, † 22. Dec. 1594. — S. 217 u. 219.
115. Augustin Dettl, Priester 23. März 1577, † 1. (2.) Febr. 1595. — S. 214 u. 219.
116. Dalth. Raßmayr, Pf. Vic. in Schönau, † 24. (25.) März 1595. — S. 215 u. 219.
117. Wolfg. Peuntner, Dechant . . ., Caplan in Tuntenhäusen, † 12. Jan. 1599. — S. 214 u. 219. .
118. Joh. Nägele, Pf. in Schönau † 30. Jul. 1601. — S. 216 u. 219.
119. Conrad Hirschauer wurde 1595 Propst, resign. 17. Jan. 1616, † 22. Dec. 1628. — S. 217 u. 220.

* Ulrich Schöpfer, Beneficiat in Mosen († 27. Apr. 1607),

- kommt zwar in einer Todtenrolle von Beyharting vor, scheint aber kein Conventual gewesen zu seyn.
120. Wilhelm Hagen, Pf. in Tuntenhäusen und Kellermeister im Kloster, † 9. Oct. 1614. — S. 217 u. 220.
121. Augustin Nicher, Pfarrer in Tuntenhäusen, † 19. Oct. 1612. Kleine Gedichte von ihm sind in der *Disputatio philosophica de natura et corporis naturalis principiis*, auth. Melchiore Weixer (Ingolstadt. 1601. 4°), und in der Schrift: *Carmina syncharistica ad patres in Ror* (Ingolst. 1602. 4°) abgedruckt. — Vgl. S. 217 u. 220.
122. Rupert Eder, Caplan in Tuntenhäusen, † 11. (14.) Jul. 1604. — S. 216 u. 219.
123. Wolfg. Nichter, Priester 22. Febr. 1578, war 24 Jahre Stiftsdechant, † 27. May 1609. — S. 215 u. 219.
124. Kasp. Fragner, Frater, starb als Minorist 9. Oct. 1608. — S. 217 und 219.
125. Kasp. Käßl, Priester 19. März 1580, † 14. Jun. 1611. — S. 215 u. 219.
126. Bened. Koler, † 8. Oct. 1602. — S. 217 u. 219.
- 126½. Hieronym. Saller erhielt nach dem Ordinationsbuche des Ordinariates Freysing am 19. März 1580 die Diacensweihe. Sonst ist von ihm nichts bekannt.
127. Bartholom. Furtner wurde den 9. Febr. 1616 zum Propst erwählt, resign. 24. Dec. 1623, † 10. Febr. 1629. (S. 70—72, 214, 220.)
128. Maximil. Fuestetter, Dechant 1616, ging c. 1621 in das Kloster Reichersberg ab. — Vgl. S. 70 u. 71, 168 u. 298.
129. Ambros Huber, Dechant 1619—1621, † 14. Apr. 1621. (18. Apr. 1627?) — S. 70, 169, 215 u. 220.
130. Vitus Wolf (Lupus), Profeß 1590, Pfarrer in Tuntenhäusen und Dechant im Kloster, . . . 1609 . . ., † 12. (18.) Sept. 1617. — S. 70, 169 u. 217.
131. Leonh. Wollaitz, † 30. März 1629. — S. 70, 169 217 u. 220.
132. Mich. Mayr, war 1622 Caplan in Tuntenhäusen † 29. Apr. 1626. — Vgl. S. 70, 169, 215 u. 220.
133. Mart. Wagner, † 10. Dec. 1621. — S. 70, 166, 217 u. 220.
134. Simon Kersperger, . . . 1617 . . . 1622 . . ., Pf. in Tuntenhäusen, später Subdechant im Kloster, † 29. (18?) May 1630. — S. 70, 169 u. 220.
135. Johann Krager, war 1622 Kellermeister, † 18. Aug. 1629 (9. Jan. 1630?). — S. 70, 169, 216 u. 220.
136. Gregor Huber, Kastner, † 16. März 1654. — S. 70, 169, 215, 220.
137. Joh. Gering (Gerung), geb. 1595 in Andechs, legte 1618 in Inndersdorf Profeß ab, wurde 1622 als Dechant nach Beyharting berufen und 1623 als Propst erwählt, † 4. Jan. 1645. — S. 72, 73 und 220.

138. Andr. Hueber, war 1622 Subdechant, Bibliothecar und Novizenmeister, später Pf. in Tuntenhäusen, † 11. Jan. 1641. — S. 214, 220.
139. Regid. Wittwer, . . . 1622 . . . † 17. Oct. 1627. — S. 217 u. 220.
140. Dionys Morenberger, . . . 1622 . . . † 21. Sept. 1637. — S. 71, 217 n. 220. — Er stammte aus einer adelichen Familie Tyrols. Vor seinem Eintritt in den Orden war er Sacularpriester und in Tyrol bereits Pfarrer gewesen.
141. Christoph Rhidt, studiorum magister und Dechant, † 7. Jan. 1647. — S. 214 u. 220.
* Georg Strobl, Profesß von Reichersbeurn (Reichersberg), befand sich i. J. 1622 als Gast zu Beyharting, wogegen der Beyhartingische Conventual Max Zuestetter n. Reichersberg entlassen worden war.
142. Matthias Erhartsberger, Profesß c. 1621 † 5. Jan. 1648 (31. Jan. 1647?) — S. 214 u. 220.
143. Augustin Faber, Frater . . . 1622 . . .
144. Martin Stadler, Layenbruder, 1622 Messner, † 26. März 1646. — S. 215 u. 220.
145. Jeremias Morenberger, ein Bruder des P. Dionys (Nr. 140), war 1622 Noviz, trat aber noch im nämlichen Jahre wieder aus.
146. Barthol. Paiss, frater conversus 1622 . . . † 26. Apr. 1643, 30 J. alt. — S. 215 u. 220.
147. Thomas Leo, † 28. Aug. 1645. — S. 216 u. 220.
148. Christian Scheichenstühl, geb. 6. Jan. 1619 in Rosenheim, Profesß 28. Febr. 1636, Priester 29. Sept. 1643, wurde am 6. Febr. 1645 Pöpstl. † 30. Oct. 1686. — S. 76, 83 und 221.
149. Ubaldo Luzenberger, ursprünglich Profesß des Klosters Dieffen, kam 1643 nach Beyharting, wurde Pf. Vic. in Tuntenhäusen, 1645 Dechant und starb 19. Jul. 1648 (auf der Flucht vor den Schweden) in Wasserburg. Er hat sich als Schriftsteller bekannt gemacht. — S. 107, 173, 216 u. 220.
150. Nebridius Santner, Subdiacou, † 3. Sept. 1646 in Erding. — S. 216 u. 220.
151. Meriz Rhim, Caplan in Tuntenhäusen, † 27. Dez. 1649. — S. 217 u. 220.
152. Peter Passinger, Dechant, † 26. Dec. 1650 (1651?) — S. 173, 217 und 220.
153. Johann Rieder, Frater conversus, † 3. Sept. 1656. — S. 216 u. 220.
* P. Ulrich, . . . Profesß des Klosters Beuerberg, befand sich 1649 bis 1651 in Beyharting, um den dortigen jüngeren Conventualen Philosophie zu dociren.
154. Tobias Sedelmayer, Subdechant, Organist, Caplan in Tuntenhäusen . . . † 9. Febr. 1654 (1652?). — S. 173, 214 u. 220.
155. Georg Huber, . . . versah i. J. 1650 das Gotteshaus Mayerhofen v. Deutinger's Beyträge x. IV.

- in der Pfarrey Zell im Zillerthale; im Kloster war er Dekonom, † 16. März 1654. — S. 215 u. 220.
156. Franz Hannemann, geb. 1609, Profefß 1636, Dechant . . . † 5. Jul. 1672. — S. 220.
157. Augustin Tragsailer (Tragsel, Drexel, Trär), geb. 1619 in Meran, Profefß 1637, Priester 29. Sept. 1643, Pfarrer in Schönau 1651 . . . † 11. Jan. 1659, 40 J. alt. — S. 214 u. 220.
158. Georg Pöbinger, geb. 1604 in München, Profefß 1638, Priester 1636 (?), Subdechant und Caplan in Tuntenhausen . . . † 3. Spt. 1659, 55 J. alt. — S. 216 u. 220.
159. Ignaz Hupfauer, geb. 1626 in Ingolstadt, Profefß 1642, Priester 4. März 1651, Subdechant 1696, † 19. Nov. 1698. — S. 77 u. 221.
160. Joh. Bapt. Eisenbock (Eisenboch), geb. 1631 (1627?) in Ingolstadt, Profefß 1647, Priester 21. Sept. 1652, † 14 (21?) März 1685. — S. 77 u. 220.
161. Wilh. Bröll, geb. 1628 in Augsburg, Profefß 1647, Professor der Philosophie und Theologie im Kloster, Pf. Vic. in Tuntenhausen, Dechant, † 20. Aug. 1683, 55 J. alt. — S. 77, 78, 108 u. 220. — Er ist der Verfasser des in dieser Geschichte oft citirten neuern Necrologiums des Klosters Beyharting und hat handschriftlich auch *Observanda circa functiones ecclesiasticas coenobii Beyhartingensis* hinterlassen. (S. 237.)
162. Christoph Huber, geb. 1635 in der Vorstadt Au bey München, Profefß 1648, Priester 1654, † als Pfarrer in Schönau 3. Oct. 1689. — S. 70 u. 220.
163. Simon Heldmann, Profefß 1649, Priester 4. März 1651, † 10. May 1655, 29 Jahre alt. — S. 220.
164. Quarin Berckhammer (Berghammer), geb. 1630 in Rosenheim, Priester 23. Sept. 1654, † 18. Jan. 1698. — S. 221.
165. Ferdinand Erhard, geb. 1637 zu Stetten im Allgäu, Profefß 1650, Priester 21. Sept. 1652, Klosterökonom, . . . † 7. März 1671, 44 J. alt. — S. 220.
- * Nach Ausweis des Ordinationsbuches erhielt der Conventual Hartmann Piscator am 31. May 1653 die Diaconatsweihe. Was weiter aus ihm geworden und wann er gestorben sey, kann nicht angegeben werden.
166. Altpius Weißgerber, geb. 1631 in Linden, Profefß 1652, Priester 8. Jun. 1658, † 20. Febr. 1666, 33 J. alt. — S. 215 u. 220.
167. Ubald Weiser, geb. 1637 in München, Profefß 1654, Priester 15. May 1660, † 2. März 1685. — S. 220.
168. Kaspar Reiser, Frater conversus, geb. 1635 in Wasserburg, Profefß 1654, † 6. Oct. 1694. — S. 221.

169. Ivo Kirschner, Subdiacon, geb. 1637 in der Au bey München Profefß 1655, † 7. Aug. 1664, 26 J. alt. — S. 216 u. 220.
170. Benno Bärkl, aus Braunau gebürtig, in München erzogen, Profefß 1655, Priester 8. Jun. 1658, war 49 J. (1659–1708) Pf. Vic. in Luntzenhausen, † 28. Dec. 1708, 75 J. alt.
171. Guseb. Schwarzhuber, Profefß 1656, † 24. Nov. 1687. — S. 221.
172. Augustin Lang, geb. 1644, Profefß 1661 (?), Priester 21. Sept. 1669, Kellermeister . . ., wurde den 26. Nov. 1686 Propst, † 19. Jun. 1696. — S. 86 u. 221. — Die Angabe S. 83, daß er schon am 12. Oct. 1654 seine Primiz gefeyert habe, ist offenbar unrichtig.
173. Anian Weiner aus München, ein Maler, † 14. März 1683, 46 J. alt. — S. 108 u. 220.
174. Patritius Lang, Priester 30. May 1665, Dechant, † 15. Sept. (21. Aug.?) 1692. — S. 221.
175. Gelasius Schmid, geb. 1649 in Rosenheim, Priester 17. Dec. 1672, Dechant 1694 . . . u. 1701–1709, † 17. Dec. 1715.
176. Sebast. Kaufinger, geb. 1653, Priester 19. Sept. 1676, war i. J. 1691 Chorregent u. Vestiarus, † . . . (i. J. 1696 lebte er noch).
177. Johann Neuhauser, *Frater clericus*, † 14. Sept. 1686. — S. 221.
178. Gaudentius Mainwolf, Priester 22. Sept. 1674, Dechant, † 30. Jul. 1695. — S. 221.
179. Lucas Grimm, *Frater conversus*, † 15. (17?) Sept. 1692. — S. 221.
180. Alipius Neuhauser, Profefß c. 1675, Priester 19. Sept. 1676, von 1689–1694 Vicar in Schönau, † 29. (28?) Aug. 1694. — S. 221.
181. Prosper Winterholzer, geb. 1657 in Aibling, Profefß c. 1675, Priester 14. März 1682, war von 1694–1705 Pf. Vic. in Schönau, † 12. Sept. 1705.
182. Jos. Plaidshirn, geb. 1643 in Wafferburg, Profefß 1675, Priester 28. März 1682, † 14. Jul. 1727.
* In dem Ordinationsbuche erscheint ein Conventual von Beyharting, Namens Everard Erkl, welcher am 26. Febr. 1684 die Diacónatsweihe erhielt.
183. Franz Baumeister, geb. 1656 in Aibling, Profefß 1677, Priester 23. Dec. 1684, † 15. Jan. 1685, 29 J. alt. — S. 221.
- 183½. Ign. Wäntschl, geb. 1664 zu Schliersee, Profefß 11. Febr. 1685, Priester 23. Sept. 1690, war 1695 u. 1696 Dechant und wurde 1696 Propst, † 25. Dec. 1717. — S. 86–89.
184. Georg Mayr, geb. 1668 in Niesbach, Profefß 1685, Dechant 1697–1700 . . ., wurde i. J. 1718 Propst, † 30. Sept. 1740. — S. 90–94.
185. Andr. Kradt (Grad), geb. 1676 in Braunau, Profefß 1686, † . . . (i. J. 1718 lebte er noch.)
186. Joh. Bapt. Moderer, geb. 1667 in Luntzenhausen, Profefß c. 1686,

- † 5. Nov. 1705. — Vgl. die Beschreibung der Wallfahrt im Glend b. Utzel, S. 14.
187. Peter Braittenbach, geb. 1665 in der Vorstadt Au bey München, Profefß 1687, † 19. May 1739.
188. Paul Braittenbach, geb. 1667 in der Vorstadt Au bey München, Profefß 1688, † 27. May 1728.
189. Ferd. Troyer, geb. 1669 zu Hall in Tyrol, Profefß 1690, † 20. Jun. 1736. — Im Jahre 1696 kommt er als Cooperator in Schönau, 1730 u. den 5. May 1736 als Vestiarus vor.
190. Corbin. Puechner, geb. 1673 in Zuderödorf, Profefß 1692, Pf. in Tuntenhäusen, † 29. Sept. 1732.
- 190½. Kasp. Glässer, Layenbruder, geb. 1659, Profefß 1692, † . . .
191. Martin Trittenpreis, geb. 1657 in München, Profefß 1694, Priester 12. März 1701, Pfarr-Vicar in Schönau von 1709-1712, † 26. März 1720.
192. Anton Schaur, geb. 1677 in Freyßing, Profefß 1695, Priester 20. Dec. 1704, Professor der Theologie . . . 1736 . . . , Dechant 1711-1720 und 1741-1747, † 10. May 1748. — Vgl. S. 108 u. 109.
193. Patritius Feller, geb. 1678 in Miesbach, Profefß 1697, Priester 21. May 1701, Pf. Vic. in Schönau v. 1712-1726, † 5. Sept. 1726.
194. Augustin Hipsperger, geb. 1677, Prof. 1697, Priester 17. May 1704, † 29. Jan. 1707.
195. Mich. Biderpost, geb. 1682 in München, Profefß 1701, Priester 24. Sept. 1707, Caplan in Tuntenhäusen . . . 1730 . . . , † 9. Jan. 1766.
196. Coemas Karg, Frater conversus, geb. 1677, Profefß 1701, † 6. März 1747.
197. Fr. Xav. Sebald, von 1705-1709 Pfarr-Vicar in Schönau, † 24. Apr. 1713.
198. Joachim Schönauer, Frater conversus, geb. in München 1687, Profefß 1707, † 13. Jul. 1761.
199. Ign. Winkler, geb. 1688 in Wasserburg, Profefß 1708, Priester 23. Sept. 1713, Pf. Vic. in Schönau 1726-1747, † 15. Mrz. 1747.
200. Franz Mittermayr, geb. 1689 in Freyßing, Profefß 1709, Priester 23. Sept. 1713, Pf. Vic. in Tuntenhäusen 1732-1736, Dechant 1722-1724 u. 1751-1755, † 23. Sept. 1755. — Vgl. oben S. 109.
201. Augustin Mayr, geb. 1690 in Wasserburg, Profefß 1709, Priester 23. Sept. 1713, war i. J. 1736 Klosterbeichtvater, † 7. Apr. 1744. Vgl. oben S. 108.
202. Albert Huber, † 29. Apr. 1741.
203. Jakob Senninger, geb. 1691 in Braunau, Profefß 1711, Priester 24. Sept. 1718, † 1. März 1740.
204. Dominicus Resch, geb. 1692 in Freyßberg, Profefß 1714, Priester 24.

- Sept. 1718, kommt 1730 als Cooperator in Schönau, 1736 als Kellermeister des Klosters vor, † 13. Jan. 1747.
205. Aldephons Gelling, geb. 1. Oct. 1696 in Michach, Profesß 1714, Priester 21. Dec. 1720, war i. J. 1730 u. 1736 Oherregent, wurde den 4. Oct. 1746 Propst, † 28. Febr. 1749. — S. 95 u. 96.
206. Joh. Bapt. Wanner, geb. 1700 in Wasserburg, Profesß 1717, Priester 14. Sept. 1723, † 3. Aug. 1764.
207. Joh. Gvang. Drärl, geb. 1688 in Abensberg, Profesß 1717, Priester 14. Sept. 1723, Stillsdechant von 1726-1740, dann von 1740-1746 Pfrer, † 26. Aug. 1746. — Vgl. S. 94. u. 95.
208. Sebast. Lechner, geb. 1698 in Wasserburg, Profesß 22. Aug. 1719, Priester 20. Sept. 1727. Im Jahre 1730 u. 1736 war er Pf. Vic. in Beyharing (Klosterpfarrer), † 2. Aug. 1744.
- 208½. Damian Sachß, Frater conversus, geb. in Gars 19. März 1697, Profesß 22. Aug. 1719, † 16. May 1778.
209. Lorenz Bermüller, geb. 1699 in Dietfurt, Profesß 1720, † 15. Apr. 1726.
210. Carl Frank, geb. 1701 in Attel, Profesß 1720, Priester 20. Sept. 1727, Bibliothecar, von 1756-1758 Dechant, † 3. Febr. 1761.
- * Nach den Todtenvoteln starb den 7. Nov. 1769 der Conventual Joseph Badler, dessen sonst nirgends Erwähnung geschieht. — In Weiß Collectaneen aber ist der nämliche 7. Nov. 1769 als der Todestag des P. Aldebrand Ungerer angegeben, der gleichfalls sonst nirgends vorkommt.
211. Anian Lindemayr, geb. 1700 in Neuburg, Profesß 1721, Priester 20. Sept. 1727, † 13. May 1769.
212. Florian Jfinger, geb. 1702 in Haag, Profesß 21. Sept. 1723, Priester 18. May 1728, kommt 1736 als Cooperator in Schönau vor, † 15. Aug. (Sept.?) 1750.
213. Sigmund Wörschl, geb. 11. Sept. 1699 in München (nach dem Visitationsprotocolle vom Jahre 1736 „in Aibling“), Profesß 21. Sept. 1723, Priester 18. May 1728, Vicar in Schönau von 1770-1773, † 29. Febr. 1776.
214. Georg Rämbsl, geb. 25. May 1709 in Haag, Prof. 1729, Priest. 26. May 1736, Propst von 1749-1771, † 20. Nov. 1771. — S. 96 u. 97.
215. Gelasius Oberl, geb. 1709 in Gars, Profesß 1729, Priester 25. Febr. 1736, † 2. Jun. 1752.
216. Paul Güerl, geb. 1707 in Rotweil, Profesß 1729, Priester 26. May 1736, † 15. Apr. 1751.
217. Benno Kreitmayer, geb. 1706 in Luntenhäusen, Profesß 1729, Priester 25. Febr. 1736, † 21. Apr. 1748.

218. Joseph Deininger, geb. 1709 in Polling, Profefß 1729, Priester 26. May 1736, † 15. Jul. 1742.
219. Corbinian Eberl, geb. 1718 in Gars, Profefß 1738, Priester 19. Sept. 1744, Dechant von 1748-1750, † 30. Jul. 1758.
220. Innocenz Gebhard, geb. 24. März 1721 in Landeberg, Profefß 29. Spt. 1740, Priester 19. Spt. 1744, † 6. Aug. 1775 (3. März 1776?)
221. Jos. Fleischmann, geb. 1718 in München, Profefß 1743, Priester 23. Sept. 1747, † 29. Aug. 1763.
222. Patritius Dettl, geb. 1721 in Tegernsee, Profefß 1745, Priester 20. Sept. 1749, † 8. Jun. 1774.
223. Albert Zeller, geb. 1719 in Luntzenhausen, Profefß 1745, Priester 20. Dec. 1749, Dechant von 1758-1761, † 19. März 1762. — Vgl. oben S. 110.
224. Augustin Marais, geb. 9. Febr. 1725 in Ebersberg, Profefß 10. Oct. 1745, Priester 20. Dec. 1749, Dechant von 1762-1768, † 1. May 1782.
225. Jakob Eder, geb. in Jakobsberg 23. März 1723, Profefß 24. Sept. 1748, Priester 28. März 1750, † 2. Febr. 1796.
226. Ign. Scheicher, geb. 30. Apr. 1728 in Haag, Profefß 24. Sept. 1748, Priester 21. Sept. 1754, war von 1773-1794 Pf. Vic. in Schönau, † 23. Jul. 1794.
227. Ildephons Dtt, geb. 5. Jan. 1730 in München, Profefß 24. Sept. 1748, Priester 21. Sept. 1754, Dechant v. 1768-1775, † 17. Jul. 1786.
228. Joh. Ev. Kirchmayr, geb. 29. Jan. 1727 in Polling bey Weilheim, Profefß 24. Sept. 1748, Priester 25. Nov. 1752, † nach 1802.
229. Cosmas Sigl, geb. 24. Jun. 1728 in Aulzhäusen, Layenbruder (frater conversus), Profefß 24. Sept. 1748, † 8. Dec. 1786.
230. Sebast. Neutner (Raitchner), geb. 16 Jan. 1727 in Polling, Profefß 19. Sept. 1751, Priester 23. Dec. 1758, war 1784 Vicar in Wehharting, † 20. Oct. 1791.
231. Florian Berger (Berger), geb. 11. Jun. 1730 in München, Profefß 19. Sept. 1751, Priester 21. März 1761, † 25. März 1779. (Sein Bruder, Ambros Berger, war Conventual in Weharn).
232. Anton Planf, geb. 27. März 1731 in Erding, Profefß 19. Sept. 1751, Priester 23. Dec. 1758, Dechant v. 1784-1786, † 1. Jan. 1787.
233. Peter Schwarz, geb. 19. März 1732 in Aibling, Profefß 29. Oct. 1752, Priester 22. Dec. 1759, † 27. Oct. 1789.
234. Paul Pruggmoser, geb. 28. Sept. 1730 in Au bey Landshut, Prof. 29. Oct. 1752, Priester 22. Dec. 1759, † 21. Oct. 1787.
235. Corbinian Sarreiter, geb. 19. März 1737 in Olon, Profefß 8. Oct. 1758, Priester 22. Spt. 1764, Administrator v. 1772-1775, Propst von 1775-1784, † 14. Jun. 1784. (S. 97 u. 98).

236. Fr. Kav. Saurle, geb. 31. Oct. 1736 in Perlach, Profefß 11. Oct. 1761, Priester 22. Sept. 1764, † 9. Sept. 1785.
237. Dionys Muracher, geb. 4. Oct. 1739 in Oberwarngau, Profefß 9. Oct. 1763, Priester 14. Apr. 1770, † 15. Jun. 1801.
238. Leonhard Hartter, geb. 22. Oct. 1742 in Aibling, Profefß 9. Oct. 1763 Priester 14. Apr. 1770, † 1. Febr. 1781.
239. Georg Lachner, geb. 2. Febr. 1746 in München, Profefß 9. Oct. 1763, Priester 14. Apr. 1770, Dechant von 1775-1784, Propst von 1784-1794, † 6. Oct. 1794. (S. 98 u. 99).
240. Joachim Scheiterer, geb. 10. Oct. 1742 in Merching, Profefß 9. Oct. 1763, Priester 14. Apr. 1770, Dechant v. 1793-1799, Pf. Vic. in Tuntenhausen von 1784 bis . . . und 1799-1803, † in Beyharting 8. Jul. 1816.
241. Joh. Bapt. Bonin, geb. 14. Aug. 1745 in Aibling, Profefß 24. Nov. 1766, Priester 21. Sept. 1772, wurde 1. Aug. 1794 Pf. Vic. in Schönau und versah diese Pfarrey bis zum 1. Oct. 1805, wonach er als Quiescent in den Genuß seiner Ordenspension eintrat. Er starb dort, 62 J. alt, den 16. Jan. 1807 u. liegt auf dem Gottesacker zu Schönau begraben.
242. Mart. Raith, geb. 7. May 1742 in Aibling, Profefß 24. Nov. 1766, Priester 21. Sept. 1772, † 14. Dec. 1789.
243. Lorenz Michl, geb. 25. März 1747 in München, Profefß 11. Oct. 1767, Priester 21. Sept. 1772, † 26. Febr. 1786.
244. Albert Socher, geb. c. 1753 in Schongau, Profefß 15. Oct. 1775, Priester 11. März 1780, kommt 1784 als Chorregent vor, † 7. Dec. 1788. Er ist der Verfasser der bey der Anfertigung gegenwärtiger Geschichte von Beyharting oft benutzten Kloster-Chronik. — Vgl. S. 3 (Note 13) u. S. 109.
245. Benno Ettenhueber, geb. 28. May 1745 in Tuntenhausen, Profefß 15. Oct. 1775, Priester 19. Sept. 1778. — Nach der Aufhebung des Klosters privatisirte er in Tuntenhausen und genoß wegen anhaltender Kränklichkeit fortwährend eine Pensionszulage. Er starb dortselbst den 30. Jul. 1818.
246. Jos. Neumayr, geb. in Niederaichau den 3. May 1755, Profefß 15. Oct. 1775, Priester 11. März 1780, war von 1787-1792 Dechant, 1793 Pf. Vic. in Tuntenhausen, von 1794-1803 (letzter) Propst. — (S. 99, 100 u. 110). Er starb als Staatspensionist am 27. Dec. 1822 in Rosenheim.
247. Dominicus Schmid, geb. 11. Jul. 1751 in Schongau, Profefß 15. Oct. 1775, Priester 11. März 1780, war von 1795-1799 Pf. Vic. in Tuntenhausen, † als Quiescent in Beyharting den 17. May 1815.
248. Bernh. Grainer, geb. 29. Apr. 1756 in Haag, Profefß 28. Spt.

- 1777, Priester 31. März 1781, war von 1787–1795 Professor der Dogmatik und Moral im Kloster, von 1799 an Cooperator von Tuntenhausen (für den Bisthumsbezirk Siltmaring), † im Markte Haag den 14. May 1814.
249. Michael Hörmann (Hermann), geb. 7. Nov. 1753 in Altmannstein, Professor 28. Sept. 1777, Priester 31. März 1781, † 18. Oct. 1795.
250. Nicol. v. Tolentin Rech, geb. 13. Nov. 1762 in Landshut, Professor 20. Nov. 1785, Priester 3. Jun. 1787, von 1799–1803 Dechant. Nach der Aufhebung des Klosters lebte er als Pensionist in Tuntenhausen, † dortselbst 19. Oct. 1829.
251. Georg Käppler (Kessler), geb. . . . 1766 in . . . , Professor 20. Nov. 1785, Priester 28. März 1789, † 9. März 1794.
252. Corb. Schleich, geb. 20. Jan. 1763 in Landsberg, Professor 20. Nov. 1785, Priester 3. Jun. 1787, † 18. Jun. 1810.
253. Augustin Kreckl (Greckl), geb. 8. Nov. 1765 in Ebersberg, Professor 20. Nov. 1785, Priester 19. Sept. 1789. — Nach der Aufhebung des Klosters wurde er Schloßcaplan bey Baron von Bassus in Sandersdorf; später lebte er als Quiescent in Ebersberg und starb dort den 13. Nov. 1843.
254. Andr. Luß, geb. 11. Dec. 1759 in Troßberg, Professor 25. Nov. 1787, Priester 19. Sept. 1789, † 19. Jun. 1795.
255. Matthäus Heiser, geb. 28. März 1766 in München, Professor 11. Oct. 1789, Priester 22. Sept. 1792, war von 1794 bis Ende Februars 1806 Prediger in Tuntenhausen, wo er sich durch Errichtung einer Feiertageschule verdient machte. Im Jahre 1806 wurde er als Curat in dem neu errichteten Strafärbeitshause in der Vorstadt Au bey München angesetzt, in welcher Eigenschaft ihm im Monate August des Jahres 1808 Priester Joscio Placidus Reuser, Cistercienser von Weihenstephan, folgte. Priester Heiser scheint in der ersten Hälfte des Monats July 1808 gestorben zu seyn.
256. Paul Maurus Dunstöttnner, geb. 19. Nov. 1768 in Kiefernfelden, Professor 11. Oct. 1789, Priester 22. Sept. 1792. Er war seit dem 22. Nov. 1794 Professor der Theologie und Philosophie im Kloster und zugleich Bibliothecar. Im Jahre 1804 begab er sich als Pensionist in seine Heimath. Im Jahre 1811 befand er sich als Cooperator in Prien und starb dortselbst den 24. Nov. 1812.

Nach der Aufhebung des Klosters verfertigte er einem erhaltenen Auftrage zufolge einen Katalog der Reste der Klosterbibliothek und machte bey der Einsendung desselben den wohlgemeynten Vorschlag, diese Bücher zur Bildung einer Districtsbibliothek zu benutzen, deren Beaufsichtigung er zu übernehmen sich bereit erklärte. Es wurde aber nicht darauf eingegangen.

257. Philipp Kav. Reinweller. — Felders Gelehrtenlexikon (Bd. II. S. 141 u. 142) liefert von ihm nachstehende Notizen: Reinweller wurde am 30. Nov. 1768 zu München geboren, studierte 1779 im Seminar zu Pölling und von 1780–87 in dem zu München die Inferiora mit ausgezeichnetem Fortgange. Nach zurückgelegtem ersten philosophischen Curse wurde er 1788 am 2. October im Stifte Beyharting als Noviz aufgenommen, legte am 11. October 1789 die Ordensgelübde ab und wurde 1792 am 22. September zum Priester ordinirt. Im Kloster war er nach absolvirten theologischen Studien Sacristan und Chorregent und mußte immer auch mehr oder weniger in der Seelsorge aushelfen. Im Jahr 1799 kam er als Vicarius und Seelsorger an die zu Tuntenhäusen gehörige Filiale Jacobsberg, wo er auf seine eigenen Kosten eine Feiertagschule errichtete und fleißig besuchte, obwohl sie eine starke halbe Stunde entfernt war. Mit Aufhebung des Klosters hörte diese, nur von seinem Prälaten gemachte Anstellung und mit ihr auch die Feiertagschule auf. Nachher besorgte er noch ein Jahr die drey Filialen Jacobsberg, Beyharting und Hiltmaring, kam dann von diesem beschwerlichen Posten als Hülfspriester in das Institut der Elisabethinerinnen in München. Nach Auflösung dieses Instituts wurde er Curat in der Pfarrey St. Peter und nach zwey Jahren Curat und Hülfspriester in der St. Anna-Pfarrey zu München. Er gab in den Druck:

- 1) Größere Tagzeiten der seligen Jungfrau Maria, zum allgemeinen Gebrauche für ihre Verehrer, nebst einigen Andachtsübungen vor dem allerheiligsten Altarsacramente. Sulzbach bey Seidel 1814.
- 2) Christkatholisches Erbauungs- und Andachtsbuch zur allgemeinen häuslichen und öffentlichen Gottesverehrung. Ein Lese- und Gebetsbuch für fromme Familien. Drey Theile. Sulzbach 1814.
- 3) Christkatholisches Erbauungs- und Andachtsbuch, die heilige Leidens- und Osterwoche. Sulzbach 1814.
- 4) Christkatholisches Erbauungs- und Andachtsbuch, alle sonn- und feittäglichen heiligen Messen nebst Episteln und Evangelien nach dem Kirchenjahre, zum allgemeinen Gebrauche. Sulzbach 1815.

Vom Jahre 1823–1826 versah Reinweller, nach Niederlegung der Cooperatorstelle bey St. Anna, das Beneficium in Kreuzpullach (in der Pfarrey Oberhaching), in den Jahren 1827 und 1828 aber jenes in Egling (in der Pfarrey Deining). Dann zog er sich als Quiescent nach Aibling zurück, wo er am 19. Dec. 1832 mit Tod abging.

258. Barthol. Siglspurger, geb. 22. Nov. 1770 in München, Profeß 11. Oct. 1789, Priester 21. Sept. 1793, von 1800–1802 Klosterkassner. Nach der Aufhebung des Klosters begab er sich nach München, wurde i. J. 1806 zum Pfarrer in Forstenried ernannt, resignirte diese Pfarrey i. J. 1832 und starb als Klosterpensionist in München am 31.

- Oct. 1835. Er hat am 10. März 1835 zu dem Clerical- und dem Knabenfeminar in Freyßing eine Schenkung von 3000 fl. gemacht und überdies in seinem Testamente die genannten Anstalten zu seinen Universalerben eingesetzt. An seinen Namen wird sich daher bey dem Diöcesanklerus immer eine dankbare Erinnerung knüpfen.
259. Mart. Sim. Hörmann, geb. 12. Jul. 1773 in Pfaffenhofen an der Alm, Profesß 30. Nov. 1794, Priester 3. März 1798, trat nach Aufhebung des Klosters in den Pensionsstand, hielt sich als Commorant in Pfaffenhofen, Miesbach, München u. auf, versah einige Jahre die Stelle eines Kanzlisten bey dem erzbischöflichen Ordinariate und starb in München den 22. Febr. 1845.
260. Clemens Thadd. Lipp, geb. 30. Nov. 1772 in Flintspach, Profesß 30. Nov. 1794, Priester 3. März 1798, † als Quiescent in Tölz den 4. Aug. 1815.
261. Georg Peter Böllath, geb. 1. Nov. 1773 in Landshut, Profesß 29. Sept. 1795, Priester 3. März 1798, Cooperator in Schönau von 1800-1806. Er wurde am 5. Nov. 1806 zum Pfarrer in Steppach (Bisthums Augsburg) ernannt, von dem Antritte dieser Pfarrey aber wieder dispensirt, dann am 22. May 1807 auf die Pfarrey Landensberg bey Wetenhausen (gleichfalls Bisthums Augsburg) u. später auf die Pfarrey Leiching (Bisthums Regensburg) befördert, wo er den 14. März 1839 starb.
262. Joh. Nep. Furtkner, geb. 6. Jan. 1776 in Deiffenheim, Profesß 22. Jan. 1797, Priester 18. May 1799. Er begab sich im J. 1804 nach Rosenheim, wurde im Monate September 1806 Cooperator in Eggflätt, dann Cooperator in Dbing, und starb an letzterem Orte den 26. Aug. 1820.
263. Aquilin Kainz, geb. 14. Jan. 1777 in Albaching, Profesß 28. Jan. 1798, Priester 4. Apr. 1801, starb als Pfarrer in Luntzenhausen den 17. Nov. 1840.
264. Michael Scheicher, geb. 26. Jan. 1777 in Niederaichau, Profesß 28. Jan. 1798, Priester 4. Apr. 1801. Er starb den 13. Febr. 1852 als quiescirter Dechant (des Ruralcapitels Maitenbuch) und Pfarrer in Ettal. Vgl. S. 100.
265. Nicol. Greger Faustlinger, geb. 7. Jul. 1777 in Rosenheim, Profesß 10. Nov. 1799, Priester 18. Dec. 1802, † als Expositus in Ramsau bey Haag den 26. März 1819.
266. Georg Piermoser, geb. 13. May 1779 in Miesbach, Profesß 24. Jun. 1800, Priester 18. Dec. 1802, † als Cooperator der Pfarrey Dsterwargau den 15. Febr. 1814.

Alphabetische, nekrologische und synchronistische Verzeichnisse dieser
Conventualen folgen im Anhang, S. 577 ff.

II. Miscellen *).

1.

Eine bisher ungedruckte Päpstliche Bulle, die Kirche zum heil. Johann dem Täufer in Freysing betr.

Alexander Episcopus, servus servorum Dei. Venerabili fratri frisingensi Episcopo salutem et apostolicam benedictionem.

Cum petitiones singulorum, que iusticiam continent, pro suscepti regiminis officio diligenter debemus et efficaciter exaudire, fratribus et coëpiscopis nostris spiritualibus tenemur in his, que cum ratione postulant, prebere consensum. Ea propter, venerabilis frater episcope, tuis iustis postulacionibus annuentes, ecclesiam sancti Johannis baptiste aliasque dotes, quas altaribus in consecracione in decimis sive bonis aliis, sicut ea racionabiliter et pacifice possidet, contulisti, eisdem altaribus auctoritate apostolica confirmamus (et) praesentis scripti patrocinio communimus. Statuentes, ut nulli omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. Datum Laterani II. Cal. Aprilis.

- 1) Das Original dieser Bulle liegt im königl. allgemeinen Reichsarchive zu München unter den Urkunden des Collegiatstiftes St. Johann in Freysing. Sie ist auf Pergament im kleinsten Quartformate ausgefertigt, mit anhängendem Bleisiegel des Papstes Alexander III., aber ohne Unterschrift und Jahrzahl. Der freysingische Bischof, an welchen sie gerichtet ist, wird nicht genannt, nicht einmal mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens angedeutet. Ohne Zweifel ist aber Bischof Albert I. anzunehmen, welcher vom 22. Nov. 1158 bis 11. Nov. 1184 den Hirtenstab in Freysing, unter grossen Bedrängnissen, aber glorreich führte, während Alexander III. vom 20. Sept. 1159 bis 30. Aug. 1181 den päpstlichen Stuhl inne hatte. — Bekanntlich hat eine in Freysing am Palmsonntage des Jahres 1149 ausgebrochene Feuersbrunnst alle Kirchen und übrigen

*) Diese Miscellen sind bereits in dem XII. Bd. des oberbayerischen Archivs (S. 223 u. 224) abgedruckt worden. — Hier erscheinen sie als Frisingensia mit einigen erläuternden Zusätzen.

Gebäude auf dem Domberge dortselbst zerstört*). Unter den abgebrannten Kirchen befand sich auch jene des heiligen Johannes des Täufers in der Nähe des Doms (denn diese Kirche war viel älter, als das erst i. J. 1319 vom Bischof Conrad III. in derselben errichtete Collegiatstift). Es gelang dem eifrigen Bischöfe Albert, die Domkirche schon binnen zwei Jahren wenigstens in der Hauptsache wieder herzustellen**). Vermuthlich ist auch die Johanneskirche gleichzeitig oder nicht viel später neu aufgebaut und consecrirt worden. Das Jahr der Consecration, die zur Erholung und Ausfertigung der vorstehenden Bulle Veranlassung gab, findet man jedoch nirgends angegeben. Während der Regierungszeit des Bischofs Albert I. geschieht der Kirche des heiligen Johannes nur in jener Urkunde wieder Erwähnung, durch welche eben dieser Bischof i. J. 1181 über sein gesamntes Privateigenthum per donationem inter vivos zu lauter frommen Zwecken verfügte. Dert heißt es nämlich (Meichelb. hist. fris. T. I. Part. I. p. 268): *Dotem in Lobenanger destinavimus ad Altare S. Mariae Virginis in ecclesia S. Joannis Baptistae***).*

Unsere Bulle wird also zwischen die Jahre 1161 und 1181 zu setzen seyn.

Lang (Regesta rerum boicarum) und Jaffé (Regesta Pontificum Romanorum) erwähnen dieser Bulle nicht. Im Reichsarchive zu München scheint sich dieselbe erst nach dem Erscheinen des vierten Bandes des v. Lang'schen Regestenwerkes vorgefunden zu haben.

So viel über das Alter der Urkunde.

- 2) Die Kirche betreffend, auf welche sie sich bezieht, wird, besonders für Leser, denen die Dertlichkeiten der Stadt Freysing nicht genau bekannt sind, noch bemerkt:

Die ehemalige Residenz der Bischöfe von Freysing, in welcher sich jetzt das Priesterseminar des Erzbisthums München und Freysing befindet, liegt (in geringer Entfernung) westlich von der Domkirche auf einem Berge an der Südseite der Stadt. Den Raum zwischen der Residenz und dem Dome begrenzen gegen Süden der fürstbischöfliche Marstall, gegen Norden die Kirche zum hl. Johann dem Täufer. Das Gebäude auf der Südseite ist weder an die Residenz noch an den Dom angeschlossen; die St. Johanneskirche aber ist durch einen an ihrer Epistelseite von der Residenz zum

*) Meichelb. hist. fris. Tom. I. Part. I. p. 350—352. Vgl. Sighart, der Dom zu Freysing (Landsküt 1852), S. 38—44.

**) Meichelb. cit. loc. p. 355—358.

***). Nach Meichelbeck's deutscher Chronik von Freysing (S. 168) hat der freysingische Bischof Otto II. i. J. 1196 der St. Johannes-Capelle den Besitz zweyer zu Bauplätzen geeigneter Grundstücke in der Stadt bestätigt, welche sein Vorfahrer Albert dahin geschenkt hatte.

Dom in der Höhe fortlaufenden Gang verbunden, der es den Bischöfen möglich machte, aus dem ersten Stockwerke ihrer Wohnung sowohl in die St. Johanneskirche als auf die sogenannten Letern (Lateralemporpläge) auf der Evangelienseite im Dom, wo sich ihr Oratorium befand, mit aller Bequemlichkeit zu gelangen*). In dieser Weise schlossen die besagten 4 Gebäude einen quadratförmigen Raum ein, welcher den gemeinsamen Vorplatz der Residenz und der Domkirche bildet, und in den man von der Stadtseite her, am Anfange und am Ende der St. Johanneskirche, durch zwey hohe gewölbte Oeffnungen gelangt, über welchen sich der Fürstengang hinzieht.

- 3) Daß die St. Johanneskirche sehr alt seyn müsse, erhellt schon aus ihrer ursprünglichen Bestimmung; sie war die zum Dom gehörige Taufkirche**) Urkundlich erscheint sie zuerst unter Bischof Ellenhard i. J. 1062***)

Da mit der von diesem Bischof errichteten, auf der Westseite der bischöflichen Residenz und somit nahe an St. Johann gelegenen Stiftskirche zum heil. Andreas auch pfarrliche Rechte verbunden waren, so trat die Eigenschaft der St. Johanneskirche als Taufkirche in den Hintergrund; sie nahm den Charakter einer öffentlichen Capelle des Bischofs an und diente vorzüglich zur Vornahme von Priester- und Glockenweihen, Firmungen und ähnlichen Functionen. Diese Bestimmung verblieb ihr, auch nachdem Bischof Conrad III. i. J. 1319 dieselbe zu einer Collegiatstiftskirche erhoben hatte; ja der Dechant dieses Stiftes war immer zugleich magister ceremoniarum im Dom und diensthuerder Hofcaplan des Bischofs. Demungeachtet besaß aber fortwährend in der Stadt Freysing nur die St. Johanneskirche einen Taufstein; die Pfarreyn St. Andre, St. Veit und St. Georg mußten von daher ihr Taufwasser holen lassen.

Jetzt wird diese, in jüngster Zeit schon restaurirte, Kirche als Studienkirche gebraucht †).

2.

Eine bisher gleichfalls ungedruckte Urkunde Kaiser Friedrichs III.

Mitgetheilt von Ernest Geiß.

Die nachfolgende Urkunde wurde dem historischen Vereine von und für Oberbayern von dem königl. Herrn Salinen-Inspector Weißhaupt in Reichenhall mit andern werthvollen Stücken ††)

*) Vgl. die älteren Matrakeln, Bb. I. S. 105, wo man auch eine genauere Beschreibung der St. Johanneskirche nach ihrem Bestande vom Jahre 1738 findet.

**) Vgl. Sighart, der Dom zu Freysing, S. 15 u. 36.

***) Sieh diese Beyträge, Bb. III. S. 497.

†) S. Diöcesan-Schematism. f. b. S. 1849, S. 148 u. 149.

††) Vgl. XII. Jahressb. f. b. S. 1849, S. 68, Nr. 10.

zum Geschenke gemacht. Sie ist ungedruckt und bey ihrem hohen Alter deswegen schon merkwürdig, noch mehr aber durch die Seltenheit der Urkunden Friedrichs II. aus diesem Zeitraume. Der verdienstvolle Forscher der deutschen Geschichte, Dr. Friedr. Böhmer, hat in seinen Regesten des Kaiserreichs von 1198 — 1254 (Stuttg. 1847—49) nur einer Urkunde dieses Kaisers aus dem Monat December des Jahres 1212 erwähnt, welche zu Worms (Guarmaciae) am 3. Dec. für die St. Peterscapelle in Palermo ausgestellt worden ist. Die hier gegebene Urkunde ist Original, auf Pergament, mit anhängendem Pergamentstreifchen, ohne Siegel, mit Monogramm. Sie enthält eine Bestätigung des Besitzes des Hospitals in Ellingen für das Stift Berchtesgaden*) vom 11. December des genannten Jahres.

Hier der buchstäbliche Abdruck derselben:

Fredericus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Sycilie. Notum sit universis tam futuris quam presentibus, quod cum avus noster Fredericus et pater noster Heinricus Romanorum imperatores semper augusti et Phylippus patruus noster Romanorum rex semper augustus hospitale Ellingen per ipsos constructum ecclesie Perhthersgadem donauerint, nos piam predictorum parentum nostrorum donacionem ecclesie prefate recognouimus ratam eam habentes et presenti pagina et sigillo nostro ut irrefragabilis permaneat confirmauimus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^o.CC^o.XII^o. Indictione j^o. regni nostri anno j^o. Datum apud Mogunciam iij^o. Idus Decembris.

(Monogramma)

*) Aus Koch-Sternfelds Geschichte von Berchtesgaden (I. Bdch. S. 86) ist zu ersehen, daß Walther von Ellingen und seine Gemahlin Kunigunde um das Jahr 1158 aus ihren Besitzungen zu Ellingen (in Franken) ein Hospital errichteten und dem Kaiser Friedrich I. übergeben haben, welcher dasselbe sofort dem Stifte Berchtesgaden zur Verwaltung anvertraute.

III.

Geschichte

des regulirten

Augustiner-Chorherren-Stiftes

Högelwerd.

Aus Urkunden angefertigt

von

Ernest Geiß,

Beneficiaten bey St. Peter und Caplan am Militär-Krankenhanse
zu München.

Mit einer Ansicht des Klosters und den Klosterwappen:





V. u. H. G. P. d. K. u. K. Hof- und Staatsdruckerei.

Schlucht des vomaligen
Klosters Hünlsberg.

Zieh u. gehet z. Th. u. H. G. P. d. K. u. K. Hof- und Staatsdruckerei.



V o r w o r t.

Indem ich hier dem verehrlichen Leser die Geschichte des Klosters Högelwerd übergebe, glaube ich, einige Worte über die Veranlassung, den Zweck und die Art der Bearbeitung derselben vorausschicken zu müssen.

Schon als Knabe hörte ich von der Aufhebung dieses Klosters, zu einer Zeit, wo die Sehnsucht nach der Wiederherstellung geistlicher Genossenschaften neuerdings in dem Volke erwacht und durch das Concordat Hoffnung zur Erfüllung derselben gegeben worden war, mit großem Bedauern sprechen. Späterhin sah ich das Kloster als Student öfters, und es regte sich in mir der Wunsch, zu wissen, wie es doch gekommen sey, daß lange nach dem Sturme der Säcularisation auch dieses Kloster sein Ende erreicht, welchen Anfang dasselbe genommen und welche Schicksale es im Verlaufe der Zeiten gehabt habe. Damals lebten die meisten der Männer noch, die bey dem letzten Acte dieses Klosters ihre Rolle gespielt hatten, und das Urtheil der Leute über dieselben war ein sehr verschiedenes, obwohl von Allen die Aufhebung selbst bedauert wurde. Ich hätte es mir damals nicht in den Sinn kommen lassen, daß ich bestimmt sey, dereinst eine Geschichte von Högelwerd zu schreiben. Es wurde mir aber, um dazu zu gelangen, die Unterstützung vieler angesehenen Gönner zu Theil, auf die ich in jener Zeit nicht zu hoffen gewagt hätte.

An die Spitze derselben stelle ich den Herrn Legationsrath Ritter von Koch = Sternfeld, der schon seit dem Jahre 1826 meine historischen Strebungen theils durch selbstthätige Hülfe, theils durch

Empfehlung an andere hochgestellte Männer fortwährend unterstützte. Dieser mein Gönner nun glaubte, daß meine geistigen Kräfte dazu ausreichen dürften, eine aus Urkunden geschöpfte Geschichte von Högelwerd zu schreiben; er empfahl mich dem Herrn Pfarrer Thomas Christlmayr von Anger und dem Herausgeber dieser Beyträge. Von allen Seiten gütigst unterstützt, machte ich mich an die Arbeit und habe sie nun, so gut es mir möglich war, vollendet.

Die Art und Weise der Bearbeitung anbelangend, habe ich nichts von dem übergangen, was mir von Wichtigkeit für den vorliegenden Zweck geschienen, sollte es auch in die Weltgeschichte kein neues Licht bringen; denn ein Kloster, in welchem Jahrhunderte hindurch so viele Männer zum Segen der Umgegend gewirkt, ist an sich selbst eine kleine Welt, und wer es unternimmt, die Schicksale desselben zu erzählen, muß Manches erwähnen, was sonst unwichtig ist. Ich habe übrigens nicht im Sinne gehabt, ein Lobredner des Klosters, sondern dessen Geschichtschreiber zu werden. Wer diesen Standpunkt nicht aus dem Auge verliert, wird meine Leistung mit jener Rücksicht beurtheilen, deren jede Arbeit solcher Art immer bedarf.

Die Quellen, aus welchen diese Geschichte geflossen, sind:

- a) die sehr umfangreichen und wichtigen Collectaneen des Legationrathes von Koch = Sternfeld über dieses Kloster, welche mir mit nie genug zu dankender Bereitwilligkeit mitgetheilt wurden;
- b) die Urkunden der Pfarrey Anger, deren Benützung mir die Güte des dortigen Pfarrvorstandes möglich machte;
- c) die Urkunden und Acten des erzbischöflichen Ordinariates München = Freysing; endlich
- d) andere, zwar minder reichhaltige, aber immerhin schätzbare Quellen, für deren Eröffnung ich Jedem, der mir davon Gebrauch zu machen gestattete, hiermit auch öffentlich danke.

Da es für den Leser nicht von großem Belange ist, zu wissen, aus welcher Quelle jedes einzelne Datum geflossen ist, so habe ich dieselbe in der Regel nicht angegeben. Wenn ich die Koch = Sternfeldischen Collectaneen ausnahmsweise öfters (mit I) bezeichnete, so geschah dieses, um zu zeigen, welcher Antheil an dieser Schrift dem genannten ausgezeichneten Forscher gebührt.

Zur besseren Uebersicht habe ich die Geschichte des Klosters Högelwerd in folgende acht Perioden eingetheilt:

- I. Uraufänge des Klosters (von ungefähr 908 bis 1140).
- II. Einführung der Regular = Kanoniker vom Orden des hl. Augustin bis zu dem Tode des Propstes Friedrich Hager (von ungefähr 1140 bis 1308).
- III. Geschichte des Klosters bis zur Resignation des Propstes Sighart (1308 — 1406).
- IV. Die Propste Georg, Christian und Benedict (1407 — 1478).
- V. Högelwerd unter den Propsten Wilhelm, Christoph I., Christoph II. und Wolfgang (1478 — 1541).
- VI. Schicksale des Klosters unter den Propsten Urban ic. bis Wolfgang II. (1541 — 1671).
- VII. Schicksale des Klosters bis zu dem Tode des vorletzten Propstes (1671 — 1803).
- VIII. Der letzte Propst zu Högelwerd (1804 — 1817).

Die Beylagen enthalten die Reihenfolgen der Propste, Dechante, Kanoniker und Klosterriechter von Högelwerd und jene der Pfleger zu Raschenberg und Stauffeneck.

I.

Ursünge des Klosters Högelwerd.

(Von ungefähr 908 bis gegen 1140).

Auf der Straße von Teisendorf nach Reichenhall, drey Stunden von Salzburg, eine Stunde von Teisendorf, zwey Stunden von Reichenhall entfernt, steht ein Gebäude mit einer Kirche, die in dem zweyten Decennium des laufenden Jahrhunderts aufgelöste Propstey regulirter Chorherren vom Orden des hl. Augustin, Högelwerd.

In kirchlicher Beziehung stand dieses Kloster unter dem Erzbischofe von Salzburg, welcher in jener Gegend auch Landesfürst war. Jetzt ist Högelwerd dem Erzbisthume München = Freyung und dem Decanate Teisendorf, die dazu gehörige politische Gemeinde aber dem köngl. Landgerichte Reichenhall in Oberbayern zugetheilt.

In einem einsamen Thale an einem kleinen See liegend, ist Högelwerd gegen Osten von dem Steinbüchel und St. Ulrichshögel, gegen Westen von dem Dumberge und anderen waldigen Anhöhen verdeckt, und hat also nach allen Seiten hin eine sehr beschränkte Aussicht, obgleich diese Lage zwischen Waldungen und kleinen fruchtbaren Hügeln und gesegneten Fluren keine ganz unangenehme ist.

Bevor wir von der Gründung dieses Klosters sprechen, ist es nothwendig, einen Rückblick auf die Geschichte der ganzen Umgegend zu werfen. — Sie war, wie das nahe Salzburg, den Römern nicht unbekannt, ja von ihnen selbst bewohnt. Zeugniß hiervon gibt ein Stein, den man im Jahre 1834 bey einer Reparatur im ehemaligen Klostergebäude oben im ersten Stockwerke des hinteren Thorthurmes eingemauert fand ¹⁾ und dessen Inschrift also gelesen wird: Deo invicto Mithrae pro salute Marci Lollii Prisci fragmentarii Publius Aurelius Lupercus libens laetus posuit ²⁾.

¹⁾ Sieh Relation des Legationsrathes von Koch = Sternfeld in den bayerischen Annalen (1834 No. 144, S. 2074).

²⁾ Sieh v. Hefner, die römischen inschriftlichen Denkmäler Oberbayerns, im oberbayerischen Archiv (VII. 396), wo auch die übrige Literatur

Die Römer aber, welche dem Mithras, als dem Gotte des Lichtes, blutige Opfer gespendet, mußten in dieser Gegend einem kräftigeren Geschlechte weichen, das durch die Predigten des hl. Ruperts und seiner Nachfolger gelernt hatte, das wahre Licht der Welt, den gekreuzigten Heiland, der sich selbst zum blutigen Opfer für die Menschen dargegeben, anzubeten.

So viel zur vorläufigen Einleitung. — Nun aber entsteht die Frage: Wann wurde das Kloster Högelwerd gestiftet? und diese wurde von Verschiedenen sehr verschieden beantwortet. Dückher³⁾ sagt hierüber nur im Allgemeinen, daß unter dem Könige Pipin von Frankreich die Grafen von Blayn nach Noricum und Bindeleien gekommen seyen und sich in vier Stämme getheilt haben, wovon der salzburgische das Kloster Högelwerd gestiftet habe. Metzger setzt die Stiftung ein Mal⁴⁾ in den Zeitraum zwischen 1105 und 1147, dann an einer andern Stelle⁵⁾ „um das Jahr 1000“. Kleimayern⁶⁾ nimmt das Jahr 1148, Zauner⁷⁾ das Jahr 1072, Hübner⁸⁾ das Jahr 1130 an; Winkelhofer endlich⁹⁾ will eine Urkunde gesehen haben, woraus hervorgehe, daß Högelwerd um das Jahr 1000 gestiftet worden sey. — Michael Filz dagegen behauptet, die Stiftung dieses Klosters könne erst um die Mitte des XII. Jahrhunderts erfolgt seyn. Wäre sie früher geschehen, meynt er, so bliebe unerklärlich, warum die alten salzburgischen Chronisten, welche so genau erzählen, daß 1164 im Gebirgslande ein Kalb mit 2 Köpfen und 8 Füßen und folgericht auch mit 2 Schwänzen geboren worden sey¹⁰⁾, keine Erwähnung davon machen, daß die Propstei Högelwerd ihren Anfang genommen habe. Ein anderes Bedenken gegen die Stiftung von Högelwerd vor 1140 erregt in ihm der Umstand, daß erst im Jahre 1147 ein Propst von Högelwerd vorkomme, da es doch der Erzbischof Conrad I.

hierüber angegeben ist, und desselben Verfassers neueste Schrift: „Das römische Bayern“ (3. Aufl. München, 1852 S. 98.)

³⁾ Salzburgische Chronik, S. 122. — ⁴⁾ Hist. salisb. p. 359. —

⁵⁾ Ibid. p. 1248. — ⁶⁾ Nachrichten von Zuvavia, S. 403. —

⁷⁾ Chronik von Salzburg, I. 101. — ⁸⁾ Topographie des Landes

Salzburg, I. 131. — ⁹⁾ Beschreibung des Salzachkreises, S. 142. —

¹⁰⁾ Geschichte von Michaelbeuern, S. 185.

von Salzburg ¹¹⁾ liebte, sich bey seinen öffentlichen Handlungen von den Aebten und Bröpsten seiner Erzdiöcese umgeben zu sehen und deren Namen in den Urkunden anzuführen. Schließlich be-
dauert er, daß der Stiftungsbrief von Högelwerd, welcher jeden Zweifel hätte lösen können, mit vielen anderen Urkunden dieses Stiftes im Jahre 1634 in dem Pfarrhose zu Diting verbrannt sey, wohin der Vicar von Anger, Philipp Aspacher ¹²⁾, das Archiv von Högelwerd gebracht hatte.

Hierauf, und namentlich den letzteren Umstand betreffend, er-
laube ich mir zu bemerken, daß es mit dem Verbrennen der Ur-
kunden eine eigenthümliche Bewandniß habe. Die nämliche Klage
kommt in der Geschichte beynahe eines jeden Klosters vor. In
Frauen=Thiemsee sollen die Urkunden zweymal (1491 und 1572)
gänzlich verbrannt seyn, in andern Klöstern noch öfters, so daß
man sich wundern muß, wie sich denn doch noch eine solche Menge
von Urkunden ¹³⁾ erhalten konnte. Gewiß hielt man öfters Ur-
kunden für verloren, die man aufzusuchen sich nicht die Mühe ge-
geben hatte. Von Högelwerd wissen wir überhaupt nicht, ob dort
je eine ältere Urkunde der Grafen von Playn, als die von circa
1217, vorhanden gewesen sey ¹⁴⁾. Die Acten, welche weit über
das Jahr 1634 hinaufreichen, machen einer solchen keine Erwähnung.

Bekannt ist, daß um das Jahr 908 ein Graf Witiga-
wus ¹⁵⁾ den Ort Pfaffendorf ¹⁶⁾ an die St. Rupertskirche zu
Salzburg schenkte. Es ist wahrscheinlich, daß die edle Frau El-
lanpurg ¹⁷⁾ seine Tochter und die Erbauerin der Kirche Ellin-
purgochircha ¹⁸⁾, beyde Orte ganz in der Nähe von Högelwerd,
gewesen sey. Noch heut zu Tage kennt das vortige Volk ihren
Namen in dieser von ihr erbauten Kirche, die freylich, entstellt ge-
nug, jetzt „Delbergskirchen“ heißt ¹⁹⁾. Der Name Pfaffendorf zeigt

¹¹⁾ Er regierte von 1106 bis 1147.

¹²⁾ Er stand der Pfarrey vom Jahre 1613 bis 1634 vor.

¹³⁾ Von Frauen=Thiemsee sind über 1000 Urkunden vorhanden.

¹⁴⁾ Filz, Michaelbeuern S. 757. — ¹⁵⁾ Aus dem Playnischen Geschlechte.

— ¹⁶⁾ Kleimayern, im diplom. Anhang zur Suavia, S. 166, 167,
289. — ¹⁷⁾ Loc. cit. S. 127. — ¹⁸⁾ Loc. cit. S. 289.

¹⁹⁾ Mit derselben Verunstaltung, mit welcher man heute das Schloß
Hademarsberg (L. Gr. Trostberg) Hammerberg nennt.

deutlich an, daß daselbst eine Cella (man denke an Zellerberg bey Högelwerd) oder coetus sacerdotum ibidem Deo servientium gewesen sey, d. h. eine Versammlung von Priestern, die dort wohnend die Seelsorge der Umgegend versahen, also eine Art von Kloster bildeten. Sie standen zunächst unter dem Domcapitel zu Salzburg, welches aus ihrem segensreichen Wirken viele Gaben der Umgegend erhielt ²⁰⁾, von denen die Geber wohl wußten, daß sie von dem Domcapitel wieder an ihre nächsten Seelsorger zurückfließen würden. Nicht die geringsten Wohlthäter dieser Priester-versammlung waren die Grafen von Playn, wie denn Graf Leutold ²¹⁾ um das Jahr 1217 ausdrücklich sagt, daß sein Vater, Großvater und Urgroßvater schon Wohlthäter des Stiftes gewesen seyen. Da hierzu auch noch die Gaben anderer Adlichen und Umwohner kamen, so konnte sich diese Versammlung von Priestern Jahrhunderte hindurch erhalten, ja sogar ihren Besizthum noch vermehren. Bey allem dem verblieb aber Högelwerd ein von dem Domcapitel in Salzburg abhängiges Institut von Weltpriestern, das wohl einen Vorsteher, sey es unter welchem Namen immer, hatte, der aber, als keinem Orden angehörig, weder Abbas noch Praepositus heißen, und, als solcher nicht anerkannt, in den Urkunden der Erzbischöfe von Salzburg auch nicht auftreten konnte. Die Schenkungen geschahen an das Domcapitel zu Salzburg, selbst die der Grafen von Playn nicht ausgenommen, daher ich mit Recht zweifle, ob im Jahre 1634 zu Otting viel ältere Urkunden als die vom Jahre 1217 verbrannt seyen, da dieselben ohne Zweifel insgesammt in Salzburg lagen.

Diese Urkunden mögen allen jenen oben erwähnten Männern, welche über die Stiftung von Högelwerd geschrieben ²²⁾, wohl noch bekannt gewesen seyn. Wenn demungeachtet ihre Meinungen über das Stiftungsjahr so sehr von einander abweichen, so rührt

²⁰⁾ Kleinmayern, l. c. S. 37, 41, 42, 128, 155.

²¹⁾ „Inclinati petitionibus Engilberti prepositi et capituli Werden-sis ecclesie, quam per foundationem progenitorum nostrorum promovere semper intenäumus, confirmamus omnia jura, que a Patre nostro, vel Matre, Avo, Avia, Proavo et Proavia, vel etiam a ministerialibus nostris possidentur.“ (Siz loc. cit. S. 757 und 758).

²²⁾ Siehe oben S. 325.

dieses wohl daher, daß der Eine den Grafen Leutold III. von Blayn als Stifter festhielt, während ein Anderer auf dessen Vater, ein dritter auf dessen Großvater oder Urgroßvater zurückging, und daß sie hierbey zwischen der eigentlichen Fundation eines Klosters und einer Donation für eine geistliche Körperschaft nicht scharf genug unterschieden. Ueberdies erlaubte der Umstand, daß für solche Donationen gewöhnlich kein bestimmtes Jahr angegeben ist, immer ein Vor- oder Rückwärtsgehen der einschlägigen Urkunde um ein oder zwey Decennien. Selbst der alte, nicht zu mißachtende Dückher²³⁾ kann Recht haben, wenn man annimmt, daß Witigawus, der Donator des Ortes Pfaffendorf, ein Graf von Blayn gewesen sey. Winkelhofer aber, welcher die Stiftungszeit so bestimmt wissen will, hätte am besten gethan, der gelehrten Welt die Urkunde²⁴⁾ mitzutheilen, auf welche er seine Behauptung gründet.

So viel zur Vereinigung und Ehrenrettung derer, welche die Zeit der Stiftung unseres Klosters zu bestimmen gesucht haben. Mit Recht gingen sie alle von der Ansicht aus, daß die oben (Nro. 21) erwähnten Worte des Grafen Leutold von Blayn, „es hätten schon drey seiner Ahnen Högelwerd gestiftet“, d. h. begabt, im strengen Sinne zu nehmen seyen. Denn dieselben als blossen Kanzleystyl zu erklären, wie Filz gethan, dazu ist kein Grund vorhanden. Der Behauptung Filz's, die Stiftung von Högelwerd habe nicht vor den letzten Lebensjahren des Erzbischofes Conrad von Salzburg († 1147) geschehen können, stimme ich übrigens vollkommen bey, wenn von der wirklichen Constituirung oder Stiftung eines Klosters in Högelwerd die Rede ist; daß aber dort schon lange zuvor eine Versammlung von Priestern gewesen sey, glaube ich bewiesen zu haben.

II.

Von der Einführung der Regularkanoniker vom Orden des hl. Augustin zu Högelwerd bis zu dem Tode des Propstes Friedrich Hager.

(Von 1140 bis 1308).

Daß Högelwerd von dem Erzbischofe Conrad wahrscheinlich

²³⁾ Siehe oben Nro. 3.

²⁴⁾ Siehe oben Nro. 8.

um das Jahr 1140 als förmliches Kloster constituirte und das Recht zur Präsentation eines Propstes dem Domcapitel in Salzburg eingeräumt worden sey, geht aus einer für dieses Domcapitel ausgefertigten allgemeinen Bestätigungs = Urkunde des Papstes Eugen III. v. J. 1147 hervor¹⁾.

Wenn die Kloster = Chronik als eigentlichen Stifter den Grafen Leutold von Blayn und dessen Hausfrau, eine Gräfin von Neuhaus, nennt, so ist statt „Stifter“ vorzügliche „Wohlthäter“ zu setzen; das sind die Abkömmlinge dieses Geschlechtes für Högelwerd immer geblieben, aber der größte Theil der ursprünglichen Fundationsgüter floß von dem Domcapitel zu Salzburg, und darauf gründete sich, hier wie bey dem Kloster Weyarn in Altbayern, dessen Anspruch auf das Besetzungsrecht der Propstey.

1. Propst Ulrich.

Der erste bekannte Propst von Högelwerd ist Ulrich, welcher 1147 (den 3. July) als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofes Conrad von Salzburg für das Stift Berchtesgaden auftritt²⁾.

2. Propst Rupert.

Ulrichs Nachfolger, als Propst zu Högelwerd wenigstens der zweyte, war Rupert. Er erscheint in zwey Urkunden des Klosters St. Zeno bey Reichenhall (v. J. 1159 und vom 1. Juny 1161), dann am 3. April 1171 in einer Urkunde des Klosters St. Veit³⁾, und starb i. J. 1177.

3. Propst Helmbert.

Sein Nachfolger in der Propstey war Helmbert, der (so

¹⁾ Confirmamus quoque vobis loca, que sub regula sancti Augustini instituta sunt, Suben videlicet, Wiare et Werde, ut et de regimine ordinis et de institutione prepositi ad vos respiciant, ita ut nullus episcopus seu advocatus sine vestra permissione quemquam presumat ibi imponere. Dat. Cistercii 18. Kal. Oct. (14. Sept.) 1147. Siehe Kleinmayern's Nachrichten über Zuvavia u. S. 327.

²⁾ Koch = Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden, II. Band, S. 20.

³⁾ Loco citato (S. 26) u. Mon. boica. (III. 540, III. 544. V. 238).

viele uns bekannt) dritte Propst, welcher zugegen war, als der Erzbischof Conrad am 20. Sept. 1177 dem Kloster St. Zeno die Pfarrey Inzell schenkte ⁴⁾).

4. Propst Heinrich I.

Wie lange Helmbert gelebt, weiß ich nicht zu sagen, sicher aber nicht bis 1215, wie bisher geglaubt wurde; denn um das Jahre 1190 erscheint bereits (der vierte) Propst Heinrich I. von Högelwerd als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofes Adalbert für das Kloster Reichersberg ⁵⁾).

Gegen Ende des zwölften oder zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts verkaufte das Kloster Högelwerd dem Hochstifte Passau 14 Lehen zu Muringen und Heppingen (in Oesterreich), welche jährlich 14 Schweine und 70 Mezen Haber ertrugen, um 100 Mark Silbers ⁶⁾).

5. Propst Engelbert I.

Der damalige Güterbesitz der Propstey Högelwerd wird uns aber erst durch die schon wiederholt erwähnte Urkunde des Grafen Leutold von Blayn bekannt. Bevor nämlich dieser Herr im Jahre 1217 zu dem Grabe des Erlösers nach Jerusalem zog, bestätigte er dem Kloster auf Bitte des (fünften) Propstes Engelbert I. Alles, was seine Ahnen und Ministerialen demselben geschenkt hatten und was bereits einen grossen Besitz in Bayern, in Salzburg und in Oesterreich bildete ⁷⁾).

⁴⁾ Mon. boica (III. 549). — ⁵⁾ Mon. boic. (III. 507). — ⁶⁾ Mon. boic. (XXVIII, 2, pag. 191 et 459).

⁷⁾ Confirmamus (sagt die Urkunde) omnia jura, que in libertatibus, agris, vineis, siluis et pascuis seu possessionibus donationis, emptionis, permutationis et legationis vel quocunque titulo possidentur, specialiter ista: Curias Englabing, Wanistorf, Pabing, ad s. Georgium, Almuting, Hoergolfing et proximam monasterio cum omnibus suis attinentiis. Item minores possessiones: Rostorf III., Weier I., Guckenperch I., Podin I., Pank II., Erla I., Wintpuchel II., Tall II., Gumperting I., Grebm II., Azwipach I., Zell I., Pfaffendorf IV., et molendinum, Hainhaim II., Vreutling IV., Piding, Ow I., Porfa I., Waitkerspeunt I., Holzhausen VI., in monte, qui dicitur Steuv,

Graf Leutold hat das Kloster Högelwerd wohl deswegen so, wie es in dieser Urkunde geschah, begabt und begnadigt, weil ihm ein unbestimmtes Gefühl voraus sagte, er werde das Land seiner Väter nicht mehr erblicken. Und so war es auch; er wurde durch einen Pfeil im Auge verwundet und starb in Folge dieser Wunde zu Tarvis (bey Villach, früher zu Oberkärnthen, jetzt zum Königreiche Illyrien gehörig). Sein Leichnam wurde nach Högelwerd abgeführt und dort von dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg und den Bischöfen Rudiger von Chiemsee und Carl von Seckau feyerlich vor dem St. Johannesaltar der Klosterkirche begraben, welchen Altar der ebengenannte Bischof von Seckau sammt der unter demselben befindlichen Gruft am 1. Februar 1210 ausgeweiht hatte⁸⁾. Die Kloster-Chronik rühmt Leutold's Barmherzigkeit gegen die Armen mit der er an diese all' das Seine hingegeben. Hier aber sollen die Verse, welche die dankbare Klostergemeinde auf sein Grab geschrieben, angeführt werden:

Luitoldus factus Comitum de stirpe creatus,
 Quondam fulgentium sublimis honore parentum,
 Moribus ornatus, est hoc tumulo tumulatus.

Incell IV., Aw I., Sura I., apud novam ecclesiam I., Rechsteten I., Miesenbach III., Rabensgasteig I., Tengling I., Schrotsteten I., Leutubach I., Chupfmül I., Schugn I., Hergolfing I., Neulent I., Seleutn II., Amarsperch II., in superiori Teisendorf III., Strass I., Lachen I., Lohen I., Grueb I., Gwick I., in pinzgew Ibsdorf, Salfelden, Perchein, Oed, Letting, Rain, Gries, in Austria Neundorf, in Chrembs vineas tres cum omnibus attinentiis suis. Eidem ecclesie liberam dantes potestatem omnibus nostris ministerialibus sive hominibus cuiuscunque conditionis, quocunque titulo conferendi bona sua jam dicte ecclesie sive in vita sive in morte. Provida insuper deliberatione statuimus, ne aliquis heredum vel officialium nostrorum deinceps indebitas exactiones in ipsam ecclesiam vel homines facere presumat, et si facta fuit, nisi post congruam ammonitionem emendarit, sit preposito eiusque capitulo licentia, ubi voluerit, suam apud superiorem de his justitiam prosequendi. — Siehe Filz cit. loc. S. 758.

⁸⁾ Hansiz Germ. sac. (II. 234).

Largus erat dando, miserorum commiserando,
 Nudos velavit, inopes miseros recreavit.
 Fecit plura bona nobis hic per sua dona,
 De quibus Christus laudetur ab omnibus nobis.

Der bayerische Pfalzgraf Rapoto vertauschte am 6. Dec. 1219 sein Gut Limpurg an das Kloster Högelwerd gegen ein anderes zu Teuting. Da aber ersteres von dem Erzbischofe in Salzburg zu Lehen ging, so überließ es Eberhard II. am nämlichen Tage dem Kloster Högelwerd als freyes Eigen⁹⁾.

Papst Gregor IX. bestätigte den 6. May 1228 die Besitzungen des Klosters Högelwerd¹⁰⁾; daß er aber darunter besonders hervorhebet: „specia^liter autem ecclesiam de Ellinburchirchen,“ welche Kirche in des Grafen Leutold's Schenkungsurkunde nicht erwähnt wird, beweiset, daß Högelwerd auch Güter besaß, welche nicht von den Grafen von Blayn an das Kloster gekommen waren.

Der Güterbesitz des Klosters in Oesterreich wird durch eine andere Urkunde des nämlichen Papstes vom Jahre 1230 mit den Worten bestätigt: Nuebbendorf in Austria cum vineis¹¹⁾.

Graf Leutold von Blayn hatte einen Hof zu Högel, welchen Ortolf von Salfelden, sein Ministeriale, von Berthold Eichhorn (auch Blaynischen Vasallen) in Hardeck gekauft und lebenslänglich besessen, nach Ortolf's Tode eingezogen und den Berthold Eichhorn für dessen Ansprüche mit einem halben Talente entschädiget. Der Graf schuldete nun dem Kloster 50 Talente, was von einem

⁹⁾ Testes: Albertus prepositus Salisburgensis, Chuno decanus, Hartfridus scholasticus, Hoholdus custos. Albertus de Tusendorf. Chunradus castellanus salisburgensis. Chunradus de Chalheim. Rudigerus de Salvelden. Chunradus de vagir. Rauwinus de Hettenvelden. Sibotto de Detilheim, Otto frater suus. Gerhochus de perchheim. Henricus quondam vicedominus. Ulricus frater suus. Ulricus de Wispach. Volchmarus miles castellani. — Zeugen des Tausches selbst: Comes Conradus de Pleigen, Henricus et Conradus fratres de Truchtlaichingen. Dat. Salzburgae VIII. Idus Dec. 1219.

¹⁰⁾ Dat. Reate II. Nonis Oct., pontificatus anno II. — I. u. Lang Regesta (II, 172)

¹¹⁾ Dat. Laterani V. Kal. Apr., pontificatus ao. IV. — I.

guten finanziellen Zustande in Högelwerd zeuget. Zur Bezahlung dieser Schuld überließ er ¹²⁾ den 5. März 1234 mit Einwilligung sämmtlicher daran Betheiligten ¹³⁾ den besagten Hof an das Kloster Högelwerd, sich verpflichtend, dem Kloster für alle Ansprüche, welche an dieses Gut etwa gemacht werden könnten, einzustehen ¹⁴⁾.

Propst Engelbert I. erscheint auch in einer Urkunde vom 24. Februar 1229 (Mon. boic. II. 134).

In welchem Jahre er gestorben sey, läßt sich nicht angeben.

In seine Zeit fällt übrigens noch eine undatirte Urkunde, die nach den darin erwähnten Personen zwischen die Jahre 1220 und 1225 gesetzt werden muß. Sie betrifft die Entscheidung eines Erbschaftsstreites zwischen den Bröpsten Engelbert von Högelwerd und Luitold von St. Zeno bey Reichenhall. Herr Siefrid von Schneite hatte nämlich sein Gut zu Burghartsberg dem Kloster Högelwerd für den Fall vermacht, wenn er kinderlos sterben sollte. Er hinterließ aber einen Sohn, gleichfalls Siefrid mit Namen,

¹²⁾ Testes: Comes Liutoldus. Comes Chunradus. Rudigerus de Salvelden et filius suus Ortolfus. Wilhelmus, castellanus de Plaigen. Otto de Oberndorf. Carolus de gebeningen. Henricus, iudicis filius de Loufen. Henricus, der Vrowen troten sun. Otto de Othmaring, qui dicitur Anich. Henricus, Herrn Ullman sun von Halle. Pabo de Ruote. Otto de Dierlingon. Hilteprand et Ortolfus frater suus de Joheninge. Ulricus et Chunradus frater eius de Tusenperch. — Dat. 1234 in castro Plaigen III. Nor. Martii. — Vergl. Koch = Sternfeld's Beyträge. (III. 174), Regesta (II. 226) und Filz Michaelb. S. 768, wo diese Urkunde vollständig abgedruckt ist.

¹³⁾ De consensu Luikardis, sororis predicti Bertholdi Eichorn, et Hilteprandi et filiorum eius, et Ottonis de Dirling et filiorum eius, quos ex matre antedicti Bertholdi genuerat, itemque de consensu Domine Petrisse, relicte supradicti Ortolfi de Salvelden, et mariti ipsius Ottonis de Oberndorf.

¹⁴⁾ Insuper, fügt die Urkunde bey, sepedictus Bertholdus Eichorn in Hardekke, patre nostro (i. e. Comitis Liutoldi), comite Chunrado et nobis presentibus, a venerabili Preposito Engelberto, qui tunc Werdensem regebat ecclesiam, LX denarios recepit et bona voluntate omni iuri sibi in eadem curia competenti secundario coram multis publice renuntiavit. Et nos dedimus ei tunicam et comes Chunradus dedit ei pallium.

der dieses Gut in seinem Testamente dem Kloster St. Zeno legirte. Propst Engelbert erhob gegen die Gültigkeit dieses Vermächtnisses Einsprache. Die Entscheidung hierüber wurde dem Kanonicus und Dompfarrer Heinrich zu Salzburg und dem Pfarrer Albert von Teisendorf überlassen. Da die Schiedsrichter fanden, daß das grössere Recht offenbar auf Seite von St. Zeno sey, so wurde diesem das Gut zugesprochen, Högelwerd aber sollte dafür einen jährlichen Zins von 10 β dl. erhalten ¹⁵).

6. Propst Heinrich II.

Engelberts Nachfolger als (sechster) Propst von Högelwerd war Heinrich II., welcher in oder nach dem Jahre 1234 zur Regierung kam.

Unter ihm (1238 den 18. März) wurde ein Prädium ein Pfafsendorf zu dem Kloster gekauft ¹⁶).

Urkundlich erscheint Propst Heinrich zuerst 1241 den 22. August ¹⁷).

Am 16. September 1245 kaufte er von der Frau Luikardis von Gols das Gut zu Reut. Die Uebergabe des Gutes geschah durch die Hand des Grafen von Hardeck, der zugleich dem Kloster für sich und seine Nachkommen das jus advocatie darüber schenkte ¹⁸).

Die dem Kloster Högelwerd angehörige Kirche St. Johann im Högel hatte seit langem gegen die Güter des Klosters Konn-

¹⁵) Vergl. Regesta boica (I. 386) zum Jahre 1200.

¹⁶) Testes: Domini Otto, Norbertus, Otto Inersteinus, Henricus Wirsingus, Henricus Mosensis, Subdiaconi. Fratres: Henricus, Henricus, Witterwekke. Laici: Henricus filius Ulmani, Fridericus, filius Witigonis, et Henricus ejus frater. Luitwinus miles, Sibotto de ponte. — Dat. 1238 XV. Kal. Aprilis (I. Copia).

¹⁷) Fülz, Michaelbeuern, S. 770.

¹⁸) Testes: Domini Otto, Chunradus, fratres eiusdem ecclesiae, Fridericus, Ulrichus sacerdotes. Hartwicus, Ortolfus de Jahringen, Chunradus de Teusenperch, Hainricus Haider, Ulrichus, Ortolfus, parochiales. Dat. 1245. XVIII. Kal. Oct. — Original, nach welchem manche Lesart bey Koch = Sternfeld (Beyträge III. 176), namentlich der beanstandete Priester Ferdinand, zu verbessern ist.

berg zu Pichel an der Sale unrechte Marksteine gehabt. Der Streit hierüber wurde im Jahre 1246 durch einen Abgesandten des Domcapitels von Salzburg also geschlichtet, daß die Marksteine zwar, wie sie waren, verbleiben, von Högelwerd aber an das Kloster Nonnberg jährlich 30 dl. bezahlt werden sollten. Bey einem etwaigen Verkaufe dieser Güter, wurde weiter bestimmt, siehe Högelwerd das Recht zu, die 30 dl. einzulösen.

Im letzten Jahre seiner Regierung befreyte Propst Heinrich sein Kloster von einer Bürde, die ungerechter Weise demselben aufgeladen worden war. Graf Conrad von Playn hatte nämlich an das Kloster sein Gut zu Stwäheim geschenkt und Brief und Siegel darüber ausgestellt. Dem ungeachtet erhob Frau Krinilint, genannt Grinaug, mit ihren drey Söhnen (Rudiger, Ulrich und Arnold) Erbansprüche auf dieses Gut, so daß Högelwerd nicht zu dem Besitze desselben gelangen konnte. Propst Heinrich machte dem Streite hierüber dadurch ein Ende, daß er im Jahre 1248 dasselbe um 35 \mathcal{R} dl. gleichsam zurück erkaufte ¹⁹⁾.

7. Propst Engelbert II.

Propst Heinrich starb im Jahre 1249 und hatte zum Nachfolger Engelbert II.

Dieser wurde am Anfange seiner Regierung zu dem Grafen Luitold von Playn gerufen, der zu Wasserburg schwer krank darniederlag, und, folgend dem Beyspiele seiner Ahnen, die letzten Tage seines Lebens dazu benützen wollte, um dem Kloster Högelwerd Wohlthaten spendend von der Welt zu scheiden. Er stellte daher am Vorabende von Simon und Judas 1249 auf seinem Todsbette eine Urkunde aus ²⁰⁾, in welcher er dem Kloster seinen Forst

¹⁹⁾ Testes: Otto, Conradus, Gothalmus et Henricus, Canonici ejusdem ecclesiae. Udelschalcus miles de Tunniberg et filius suus Henricus. Otto de Gravinsberg, Otto de Awe, Wolfingus de Schoninperch. — Siegler: G. der Propst von Au, R. der Dechant von Schnaitsee. — Dat. 1248. S. Hitz, Michaelbeuern, S. 777 und Regesta (II. 400).

²⁰⁾ Testes: Chunradus, canonicus in Berchtesgaden. Fridericus sacerdos. Henricus de Hohenmose, Henricus de Utendorf, Chunradus castellanus de Pleigen, Henricus de Owe, Engelmarus de Gravenwerde, Herrandus de Cornspach. — Actum 1249, apud Hohenowe in vigilia Simonis et Judae, praesente

und Wald²¹⁾, dann das Gut Strobel bey Lofer, die Schwaige Forsthub, und die Advocatie über das Gut Neundorf in Oesterreich schenkte.

Diese Schenkung war vielleicht die bedeutendste, welche je an Högelwerd gekommen; denn das Waldgebiet, welches es dadurch erhalten, und welches in der Folge mit Erwerbungen von den Herrn von Stauffeneck vermehrt wurde, war von solchem Umfange, daß Högelwerd in guten Jahren von demselben seinen Unterthanen ersprießliche Hülfe leisten, in trüben Tagen aber für sich selbst Hülfe finden konnte. Die Besitzungen zu Neundorf in Oesterreich wurden durch diese Schenkung von jeder Last befreyt²²⁾, daher hat das dankbare Kloster von jeher das Andenken der Grafen von Blayn hochgeehrt. Bis zur Auflösung der Propstey Högelwerd wurde jährlich am Freytag vor St. Thomas in der Klosterkirche für die Grafen von Blayn ein feyerliches Seelenamt gehalten, und an die Gemeinde die grosse Spende gegeben. Zu dieser dienten die Grundholden zu Schneizelreit und Wallmerdorf jährlich 7 Centner Käse und einige Schäffel Getreid²³⁾.

Propst Engelbert II. kaufte von Heinrich von Briheim ein Gut zu Weiern um 20 \mathcal{R} dl. Der Verkäufer und dessen Watersbruder entsagten im Jahre 1252 allen Ansprüchen auf dieses Gut²⁴⁾, das Domcapitel zu Salzburg aber fertigte die Urkunde darüber aus.

Engelberto II. praeposito. — Siehe Koch = Sternfeld's Beyträge (III. 178). — Dieses Hohenau ist nicht Altenhohenau, sondern Wafferburg.

21) „Legavimus Forestum nostrum, cuius termini in longum a Vrciforst usque Ulaim ad nemus episcopi, in latum vero usque ad Inceller Vorst protenduntur.“

22) Woher es aber demungeachtet gekommen, daß die Erzbischöfe zu Salzburg von des Klosters Weingülden in Oesterreich später 16 Symer Wein bezogen, weiß ich aus Mangel an Urkunden nicht zu sagen.

23) Koch = Sternfeld's Beyträge (III. 154).

24) Testes: Domini Chunradus decanus de Matse, Altmanus de domo sancti Floriani, Henricus eiusdem loci. Henricus de Reichensperge. Luipoldus Diaconus, Wernherus Acolythus, Canonici Salisburgenses, Rudigerus Vriheimensis de Palten-

Das Gut zu Strubel bey Lofer, welches zwar jährlich 3 Talente ertrug und mit keiner Advocatie belastet war, gewährte wegen seiner weiten Entlegenheit dem Kloster Högelwerd doch den gehörigen Nutzen nicht. Propst Engelbert vertauschte daher dasselbe im Jahr 1253 gegen ein Gut zu Herolvingen, einen Hof zu Frillingen und einen anderen Hof, Kopolding genannt, an das Stift Berchtesgaden²⁵⁾. Dieses Stift hatte bey der Verhandlung auf die Einwilligung aller seiner Conventualen hierzu gerechnet. Aber der Kanonikus Otto, welcher sich damals in Oesterreich befand, verweigerte dieselbe. Propst Conrad von Berchtesgaden stellte daher dem Kloster Högelwerd eine eigene Urkunde darüber aus, daß demungeachtet obige Handlung zu Recht bestehen solle, wozu auch Graf Conrad von Blayn seine Einwilligung gab²⁶⁾.

Propst Engelbert II. erwarb von Conrad von Zeisenperg einen Mansus zu Chafhaim und die Hälfte eines Gutes zu Burghartenberg, welche der Zeisenperger im Jahre 1258 in Gegenwart des Grafen Conrad von Blayn und dessen Ministerialen unter der Bedingung abtrat, daß ihm Högelwerd zwey Lehen zu Graben und eines zu Oberteisendorf auf seine Lebensdauer überlasse²⁷⁾.

Nachdem Conrad, der letzte Graf von Hardeck, mit seinem Bruder Otto in einer Schlacht geblieben war, schenkte die Gräfin

perge, Chunradus Utinger, Chunradus Charpache, Chunradus de Riede, Chunradus Straeler, Pertholdus Judaeus, Chuno. — Dat. 1252 indictione XII. (I. in copia und Regesta, III. 24).

²⁵⁾ Testes: Wernhardus decanus, Ulricus camerarius, Chunradus cellarius, sacerdotes et canonici Berchtesgadenses. Fredericus Scharsachse de Playn, et Calhochus de eodem castro, tunc officiales Comitis de Playn. Wilhelmus Flurre, civis de Halle. Dat. 1253, II. Idus Julii. — Das Original liegt bey dem historischen Verein von und für Oberbayern.

²⁶⁾ Dat. 1253, VII. Idus Decembris. — Sieh Koch = Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden (II. 48) u. Regesta (II. 32).

²⁷⁾ Testes: Chunradus de Reuth, Dominus Otto de Owe, Pilgrimus de Pernhaupt, tunc temporis iudex, Heinricus de Tunperch, Otto de Gravenperch, Heinricus et Calhochus fratres de Bullingen. Gebhardus notarius Comitis de Playn. — Dat. 1258 pridie Idus Febr. (I. u. Regesta, III. 106).

Williburg, des Otto Wittwe, im Jahre 1260 zu beyder Seelenheil an das Kloster eine Schwaige zu Ried am Teisenberge ²⁸⁾).

Im nämlichen Jahre gab Propst Heinrich von St. Zeno nach Rath seines Vorfahren Conrad ²⁹⁾ dem Propste Engelbert II. für ein Haus zu Krems, das bey seinem Hofe daselbst lag, das Haus des Isenrichs zu Reichenhall, ein Lehen im Dorfe zu Holzhausen an der Achen und die 15 dt., welche Högelwerd von seinem Hofe zu Krems bis dahin jährlich nach St. Zeno hatte bezahlen müssen ³⁰⁾).

Auf Bitte des Klosters St. Peter in Salzburg schrieb Propst Engelbert II. mit dem Dompropste Friedrich und dem Domdechante Heinrich von Salzburg am 6. April 1268 an den König Ottokar von Böhmen, sie alle hätten aus dem Saalbuche des Klosters St. Peter ersehen, daß Rudiger von Wochkin nicht das geringste Recht zu dem Prädium in Elchingen habe ³¹⁾).

Propst Engelbert II. verließ im Jahre 1272 dem Hermann von Oberndorf auf dessen Lebensdauer die Advocatie über einige Güter des Klosters, worüber dieser eine Urkunde ausstellte ³²⁾).

²⁸⁾ Testes: Th., decanus de Hardekke, Henricus et Pertramus clerici, H. Cicada, R. de Gutteck, P. Dapifer. Milites, Herbardus de Gigmaringen etc. — Dat. 1260 Hardek, XV. Kal. Nov. (Koch = Sternfelds Beiträge, III. 187 und Filz S. 787).

²⁹⁾ Dieser Propst Conrad von St. Zeno war bisher ganz unbekannt. — Mon. boica, III. 225.

³⁰⁾ Testes: Henricus Praepositus tunc temporis, Chunradus quondam Praepositus ibidem, Henricus Wirsingerus, Henricus Mollarius, Pilgrimus, Wilhelmus, Canonici et sacerdotes, Counradus Toukanner, Counradus judex, Henricus dictus Camer, Canonici et Diaconi, Counradus magister Curiae, Counradus dictus Durst, Hildebrandus, laici. — Dat. 1260, V. Idus Januarii (I. in copia und Regesta, III. 144).

³¹⁾ Vid. Chronicon novissimum monasterii s. Petri, pag. 289.

³²⁾ Testes: Engilbertus Praepositus, Rudigerus canonicus, Ulrichus plebanus ibidem. Buto, tunc temporis vicarius in Teusendorf. Henricus plebanus in Salzburchoven, Winabar de Aufhaim, Babo dictus de Schmerbach, Chunradus de Teusenberg, Thaelernus, filius Dietmari de Einhering, Domesticus in Werd, Ulrichus Longus, tunc temporis Cellerarius, Henricus Sporler cocus ibidem. Rudlinus etc. Dat. 1272 (I.)

Propst Engelbert II. ging im Jahre 1274 zu seinen Vätern ein. Er hat rastlos zum Besten seines Klosters sich bemühet und ist unter die besten Pröpste von Högelwerd zu setzen.

8. Propst Ortwin.

Sein Nachfolger war (der achte Propst) Ortwin, von welchem der Klosterchronist nur zu berichten weiß, daß er gelebt habe und gestorben sey³⁵). Mir gereicht es zur besondern Freude, über ihn und sein Wirken etwas mehr sagen zu können.

Am Anfange seiner Regierung, wahrscheinlich noch im ersten Jahre derselben (1274), schenkte Ulrich von Stauffeneck an das Kloster die Höfe Spickenreut und Chendal³⁴).

Papst Gregor X. nahm im Jahre 1275 das Kloster in seinen besondern Schutz und bestätigte demselben den Besitz der Kirche Ellnburgkirchen, so wie des Dorfes Neundorf und der Weinberge in Desterreich³⁵). — Den 23. Februar 1279 bestätigte der Erzbischof Friedrich von Salzburg den oben erwähnten Gütertausch zwischen Berchtesgaden und Högelwerd³⁶).

Im Jahre 1280 erhielt das Kloster für einen ihm zugefügten Schaden einen jährlichen Zins aus einem Gute zu Witmars-
högel³⁷).

³⁵) Ortwinus Praepositus, de quo, quid pro monasterio egerit, aut sub illo actum fuerit, nihil constat. (I.)

³⁴) Testes: Ortwinus Praepositus, D. Henricus, Magister Rudigerus, D. Engelbertus, plebanus huius loci, Ulricus diaconus, Canonici ibidem. D. Starchandus, D. Rudigerus in Chrayburga, D. Babo plebanus in Teusendorf. Laicales: D. Chunradus, miles de Reut, Ortolfus Arzinger, Vernero de Feunching, Chunradus dictus Halding, Otto de Mauthausen, Chunradus Pidingerius, Nicolaus filius domestici (I. und Regesta, III. 444).

³⁵) Dat. Laterani V. Kal. Apr., pontificatus ao. IV.

³⁶) Testes: Otto praepositus Salisburgensis, Dietmarus, abbas sancti Petri, Ulricus, decanus Salisb., D. Sebofius, Canonicus Salisburgensis, D. Wernherus, Magister Petrus, Rudolfus Misenpech, Pertholdus Judaeus, Pertholdus Choppelmann, Heiner. Phnurro, Ulricus Facher, Fridericus Chynast, Chunradus Stutzmann, Chunradus Falzberger, Chunradus Notarius. — Dat. 1279 (Salisburgae) VII. Kal. Martii. (I. und Regesta IV. 86).

³⁷) Testes: Decanus Salisburgensis, D. Hartnidus Cellerarius, D. Chunradus de Radeck, D. Ulricus de Syig, Canonici Salis-

Am 12. März 1285 verkauften, nach einer von Conrad von Traunstein, Richter zu Reichenhall, ausgefertigten Urkunde, Conrad von Reut „miles“, Dietmar, dessen Bruder, und deren Mutter Gufemia dem Kloster Högelwerd ihre Schwaige zu Schnaizelreut ³⁸⁾ um 30 Z dl. Hierzu haben auch Conrad Haller und dessen Bruder Wittich, die zu dieser Schwaige ein Anrecht hatten ³⁹⁾, ihre Einwilligung gegeben. Propst Ortwin siegelte diese Urkunde selbst und, auf seine Bitte, auch die Stadt Reichenhall, das Domcapitel von Salzburg, das Kloster St. Zeno und Ulrich der Castellan von Stauffeneck, in Gegenwart vieler Zeugen.

9. Propst Friedrich.

Propst Ortwin starb im Jahre 1286 und hatte zum Nachfolger (den neunten Propst) Friedrich Hager.

Unter diesem verzichteten (1292) die Erben des Gravenpergers gegen eine lebenslängliche Rente auf das Gut zu Reut bey Raschenberg ⁴⁰⁾.

burgenses, Chunradus de Aichhaim, Gerhoch de Radeck, Henricus de Tusenberg, Cholo et Hartnidus de Tumperch, Albero de Lohen, Henricus de Palding, Ulricus Muar cognatus. — Dat. 1280 Salzburgae, IV. Nonis Junii. (I. und Regesta IV. 118).

³⁸⁾ Die Bezüge aus derselben wurden zu der grossen Spende bey dem Maynischen Jahrtag (Vergl. oben S. 336) verwendet.

³⁹⁾ Testes: Ulricus senior, castellanus de Stauffeneck, Henricus junior, Carolus, frater iudicis de Halle, Chunradus Leubman, Vronpote, Henricus dictus Schieber, thelonarius, Otto Towerstain, Ulricus, Libenine filius, Chunradus Haller et frater suus Witticho, Fridericus Towerstain, Ulricus in Ponte, Henricus dictus Dreshaer, Henricus dictus Ruzzenlacher, Sibotto an dem Ort, Otto dictus Müldorfer, Rudolfus Zucho, senior, Marquartus, Rudolfus Zucho juniores, Karolos de Lauffen, Otto Geuchint, Leutwianus Nagengast, Sibotto Vroeschel, Cunradus Hochperger, Mainhardus Geswinhelaer, Emblinus. — Dat. 1285 IV. Idus Martii, in die sancti Gregorii. — (I. und Regesta, IV. 270).

⁴⁰⁾ Zeugen: Herr Sibot, Pfarrer zu Otting, Chunrad von Reut, Herr Heinrich von dem Hag, Cholo der Puchperger, Heinrich, sein Bruder. Mainhart von Lendfrieding, Zacharias von Bernhaupt, sein Bruder

Ulrich von Stauffeneck bekennt, daß Propst Friedrich zu Högelwerd, mit dem Rathe des Erzbischofes Conrad zu Salzburg, von Friedrich und Conrad den Kholvlieden ein Gut zu Ballenpach um 11 \mathcal{H} dl. gekauft habe. Da dieses Gut von ihm (dem Stauffenecker) zu Lehen ging, so gaben es ihm die Verkäufer auf; er aber und sein Sohn Wilhelm legten die Eigenschaft (Lehensherrlichkeit) und Gewähr dieses Gutes auf den Altar der Apostelfürsten Peter und Paul zu Högelwerd, wofür das Kloster der Frau Elsbet, des Ulrichs von Stauffeneck Hausfrau, 1 \mathcal{H} dl. geben mußte. Um sich den Besitz dieses Gutes für immer zu sichern, bewog das Kloster den Heinrich von Stauffeneck (den nächsten Erben von Ulrich und Wilhelm), daß er den 9. Juny 1293 auch seiner Seits allen Ansprüchen auf das Gut zu Ballenpach entsagte⁴¹⁾. Erzbischof Conrad von Salzburg bestätigte diesen Verkauf durch eine Urkunde de dato Salzburg am Barthol. Tage 1293.

Den 19. Juny 1293 vertauschte Propst Friedrich an Chol und Heinrich von Tumberg zwey Güter zu Oberteisendorf, deren jedes 30 dl. galt, gegen ein Gut zu Holzhausen, das 50 dl. und eines zu Glazberg, welches 30 dl. galt. Da die Güter der Tumberger einen höheren Werth hatten, so gab ihnen das Kloster 1 \mathcal{H} dl. darauf, sie aber schenkten dem Kloster zu ihrem Seelenheile ein Lehen zu Rückstetten, eines zu Straß und eines zu Haimpuchen⁴²⁾.

Noch im nämlichen Jahre, am 29. December 1293, schenkte Otto von Mauthausen, Lehensmann der Herren Ulrich und Heinrich von Stauffeneck, sein Gut zu Haslach (nicht Faslach, wie

Kalhoch, Perthold der Bierbauer, Chunrad der Bockinginger, Chunrad Wülfrings Sohn von Schönberg. — Dat. 1292 am St. Jacobstag. (I. und Regesta, IV. 516).

41) Zeugen: Herr Kunrad v. Renth, H. Heinrich von dem Hag, H. Heinrich Schulmeister von Gars, Conventualen von Högelwerd, Zacharias von Bernhaupt, Otto von Mauthausen, Otto, Leo die Kholvlieden, Friedrich, Otto, Konrad von Winhering, Otto von Zochingen. — Dat. 1293 am Primi- und Feliziani-Tage. (I.)

42) Siegler: Ulrich von Stauffeneck. Zeugen: Charlin der Trauner, Chorherr zu Baumburg, H. Heinrich vom Hag, Conrad des Wülfrings Sohn von Schönberg, Christian, H. Trilieb Schreiber, Friedrich Gessenberger, Heinrich Moner von Hall. — Dat. 1293 am Gervast- und Protaß-Tage. (I. und Regesta, IV. 538).

die Regesta haben) an das Kloster Högelwerd ⁴³). Die Einwilligung der beyden Lehensherren, sowie deren Verzicht erfolgte 1294 den 6. Jan. ⁴⁴).

Unter dem Propste Friedrich kam auch das Lehen zu Pabing (schenkungsweise) an das Kloster, wie aus einer Urkunde vom 14. Horn. 1296 erhellt ⁴⁵).

Am 21. Jän. 1297 verzichtete Conrad Kholfließ auf alle Güter, besonders das zu Nied, welche Högelwerd von ihm und dessen Vorfahren erhalten hatte ⁴⁶).

Ulrich von Stauffeneck und Irmengard seine Hausfrau schenkten im Jahre 1298 an das Kloster ihr Gut zu Altramsberg ⁴⁷). In demselben Jahre schenkte Heinrich von Stauffeneck an das Kloster Högelwerd eine Hube und einen Wald am Teisfenberg ⁴⁸).

Der Erzbischof Conrad von Salzburg bestätigte im Jahre 1303 die Privilegien des Klosters Högelwerd ⁴⁹). Er leistete demselben auch noch einen andern Dienst. Der mächtige, gewaltige Herr

⁴³) Zeugen: Herr Konrad von Neut, Konrad von Schönberg, Nikolaus von Pibing, Otto Lew. — Dat. 1294 (nobis 1293) am Erchttag zu Weihnächten (I. und Regesta, IV. 546).

⁴⁴) Sieglor: Ulrich und Heinrich von Stauffeneck. Zeugen: Konrad von Schönberg, des Propstes Friedrich Schreiber, dann die obigen, dazu noch Hainrich der Steirär, Friedrich und Konrad Kholfließ. — Dat. 1294 am Brechentage nach Weihnächten.

⁴⁵) Zeugen: Konrad, Pfarrer zu Teisfendorf, Konrad von Neut, Konrad von Kalhain, Heinrich von dem Hag und Konrad von Schönberg. — Dat. 1296 am Valentinstage (I.)

⁴⁶) Zeugen: H. Engelbrecht, Chorherr und Pfarrer zu Högelwerd, Heinrich der Hager, Heinrich der Steirär, und Friedrich des Propstes Schreiber, der diesen Brief schrieb. — Dat. 1297 am Agnestage (I. und Regesta boica IV. 636, am letztern Orte mit dem Datum am achten nach Agnesentage).

⁴⁷) Zeugen: Friedrich von Tachting, Heinrich Hager, Konrad von Neut und Niklas von Pibing. — Dat. 1298 am Benedictentag. (I.)

⁴⁸) Zeugen: Heinrich Hager, Otto von Altsheim, Konrad des Propstes Schreiber, Niklas von Pibing und Otto Lew. — Dat. 1298 am Frauentage in der Waßen. (I.)

⁴⁹) Dat. 1303 Salzburg. VII. Idus Januarii. (Copia)

Otto von Goldef hatte nämlich dem Kloster die Schwaige Gries in der Glam⁵⁰⁾ widerrechtlich entzogen. So sehr Propst Friedrich bemüht gewesen war, durch Unterhandlungen wieder in den Besitz dieser Schwaige zu kommen, so hatte es ihm doch nicht gelungen; er wendete sich daher an seinen natürlichen Schirmer den Erzbischof und dieser, in Verbindung mit dem Dompropst Friedrich von Salzburg, bewog den Goldef, im Jahre 1304 auf die besagte Schwaige zu Gunsten des Klosters zu verzichten⁵¹⁾.

Von dem römischen Könige Albert erhielt Högelwerd bald darnach gleichfalls eine allgemeine Bestätigung seiner Güter und Besitzungen⁵²⁾, wie es schon im Jahre 1275 eine solche vom Papste Gregor X. erlangt hatte (S. oben, Seite 339).

Hierher gehört der Zeitfolge nach auch eine Urkunde vom 8. März 1306, in welcher Ortlieb von Aschau bekennt, daß er für seinen Bruder, den Propst Engelbert II. sel., gegen Ulrichen Grauen, Bürger zu München, um 18 \mathcal{L} dl. Bürge geworden sey⁵³⁾.

Propst Friedrich starb im Jahre 1308 und nicht erst im Jahre 1312, wie bisher allgemein angenommen wurde.

III.

Högelwerd von dem Tode des Propstes Friedrich bis zur Resignation des Propstes Sighart.

Von 1308 bis 1406.

10. Propst Leopold.

Unbestritten und von Niemanden angefochten hatte bisher das

⁵⁰⁾ Gries, ein Dorf des Vicariates St. Georgen im Landgerichte Tachsenbach, vom Landgerichtesitze 2 Stunden entfernt.

⁵¹⁾ Mitneigler: Die beyden Vermittler. Dat. 1304, Salzburg am Frauentage in der Wassen. (Original)

⁵²⁾ „Specialiter autem ecclesiam Elinburchkirchen, villam Nuendorf cum vineis in Austria, villicationem Heigel, et villas Ibsdorf et Perchheim cum pertinentiis, eciam jus advocaticum in villa Nuendorf, quod quondam Luitoldus Comes de Pleigen ecclesiae Werdensi contulit, cum villa sua Pulka“. Dat. 1304 Pataviae, VII. Idus Maji. (Original)

⁵³⁾ Zeugen: Gedschall, der Propst von Chiemssee, Wolfer von Klammenein mein Geswai, Heinrich von Dorfbach und Ulrich von Perchheim. — Dat. 1306 am Sonntag vor Auffahrt.

Domcapitel in Salzburg sein Recht, den jeweiligen Propst von Högelwerd zu ernennen, ausgeübt. Daß dieses Recht für das Kloster Högelwerd lästig war, ist wohl zu denken; demungeachtet kann der Schritt, den das Kloster jetzt that, nicht gerechtfertigt werden. Als nämlich Propst Friedrich gestorben war, wählten die Conventualen zu Högelwerd (wahrscheinlich zu Ende Februars oder am Anfange des Monats März 1308) ihren Mitbruder, den Klosterpfarrer Engelbert, ohne das Domcapitel in Salzburg zu fragen, zu ihrem Propste. Das Domcapitel beschwerte sich hierüber bey dem Erzbischofe Conrad, welcher den 9. März 1308 (Salzb. VII. Idus Marcii) dem Abte Rupert von St. Peter in Salzburg die Untersuchung dieser Sache auftrug. Das Capitel von Högelwerd sandte zur Verhandlung hierüber seinen neugewählten Propst und den Conventualen Peter ab ¹⁾. Die Verhandlung fand unter dem Voritze des Abtes von St. Peter am 21. März 1308 statt und dauerte zwey Tage ²⁾. Da die Abgesandten von Högelwerd ein Recht ihres Klosters, sich selbst einen Propst zu erwählen, nicht nachweisen konnten, so mußte Engelbert auf die ihm zuge dachte Würde verzichten. Das Domcapitel von Salzburg präsentirte sofort seinen Mitbruder, den Domherrn Leopold, auf die Propstey Högelwerd und Erzbischof Conrad ertheilte (1308 den 1. April) dem Propste Friedrich von St. Zeno das Commissorium, ihn in dieselbe einzusetzen ³⁾. Dieser beauftragte (1308 den 8. April) den Pfarrer Engelbert zu Högelwerd, öffentlich von der Kanzel zu verkünden, daß jeder, der gegen die Ernennung des Domcapitularen Leopold als Propsten zu Högelwerd Einsprache machen zu können glaube, binnen eines bestimmten Zeitraumes sich in Salzburg zu melden habe ⁴⁾. Da eine solche Einsprache nicht erfolgte, so verblieb der

¹⁾ Die übrigen Conventualen waren Heinrich, Friedrich, Bruno und Rudiger. Dat. 1308 XIII. Kal. Aprilis. (I.)

²⁾ Testes: Fridericus praepositus sancti Zenonis, Cunradus dictus supprior, Henricus Zillerer, Paulus, Chunradus, monachi sancti Petri Salisburgi, Pilgrimus, postplebanus, Chunradus plebanus in Siezenheim, Chuno Stainpeck, Christianus, sacerdotes. — Dat. 1308 XII. Kal. Aprilis. (I.)

³⁾ Dat. 1308, Judenburg. Kal. Aprilis. (I.)

⁴⁾ Testes: D. Leo custos D. Nicolaus plebanus, Canoncii Salisburgenses, Fridericus de Leibentz, electus praepositus Salis-

salzburgische Domcapitular Leopold Propst in Högelwerd. Er nimmt in der Reihenfolge der uns bekannten Propste den zehnten Platz ein.

So endete diese Sache, welche das Kloster nie hätte beginnen sollen. Indem es den Rechtsboden verließ und das vage Feld der Billigkeitsgründe betrat, ging das ganze Unternehmen, dem eine feste Grundlage fehlte, schmähslich zu Ende. Mit welchem Gefühle mag wohl der von seinem Capitel als Propst erwählte Pfarrer Engelbert die Ernennung Leopolds zum rechtmässigen Propste öffentlich von der Kanzel verkündet haben?

Aus der Geschichte Högelwerd's unter dem Propste Leopold ist Folgendes bekannt:

Sibotto, Pfarrer zu Dting, kaufte von seinen Brüdern, Zacharias und Kalhoch, und von der Schwester seiner Mutter, Diezmudis, und deren Manne Otto von Hub, einen Hof zu Hub und schenkte ihn (1311 den 14. März) dem Kloster Högelwerd⁵⁾.

Propst Leopold ließ durch den Bischof Wernher zu Lavant (reg. von 1305 bis 1317) den 22. Jänner 1312 die Kirche seines Klosters und die Kirchen zu Ellburgkirchen, Aufhaim, Mauthausen und Piding ausweihen⁶⁾.

Im darauffolgenden Jahre 1313 gerieth Propst Leopold mit dem Pfarrer Hartnid in Teisendorf wegen eines Prädiums in weitaussehende Strungen. Das Domcapitel in Salzburg, an welches dieser Streit gediehen war, übertrug die Untersuchung (28.

burgensis, Fridericus, Canonicus sancti Zenonis, Henricus, Canonicus in Hoegelwerd. — Dat. 1308 feria IV. post dominicam Palmarum. (I.)

⁵⁾ Mitfiegler: Henricus de Nopping (nicht Henricus et Otto de Hopping, wie in den Regestis V. 193 steht), capitaneus et iudex in Raschenberg. Testes: Engelbertus, prepositus in Suben et Henricus sacerdos, socius in Werven. — Dat. 1311 pridie Idus Marcii. (Original)

⁶⁾ „Intelleximus ex litteris venerabilis in Christo patris Wernheri Episcopi ecclesiae Laventinae, quod ipse 1312 in die Vincentii martyris . . . reconciliaverit monasterium in Hoegelwerd, et ecclesias in Ellenpurchkirchen, Aufhaim, Mauthausen, ad sanctum Joannem, et in Piding dedicaverit“, sagt die unten zu erwähnende Urkunde vom 29. May 1323.

März 1313) den Domherrn Carl und Ulrich von Montparis, welche ihrerseits den Propst Friedrich von St. Zeno⁷⁾, den Propst Engelbert von Euben⁸⁾ und den Pfarrer Sibotto zu Otting als Schiedsrichter ernannten. Diese verglichen die Streitenden am 28. May 1314 und Erzbischof Weickart von Salzburg bestätigte den Vergleich.

Propst Leopold kam auch mit Hermann von Minhering wegen der Zehente von dem Hafenz- und Holzmannz-Gute in einen Streit, welchen Ulrich von Montparis, Domherr zu Salzburg, im Jahre 1315 vermittelte.

Im Jahre 1316 kaufte Propst Leopold von Conrad Nage und dessen Hausfrau ein Gut zu Obergasteig⁹⁾.

Propst Leopold scheint bey der Führung seines Amtes auf mancherley Anstände gestossen zu seyn. Die Burggrafen (Castellanen) zu Blayn, Raschenberg und Stauffeneck unterliessen es, das Kloster bey entstandenen Irrungen und Streitigkeiten gehörig zu unterstützen, wozu sie doch als Beamte des Erzbischofs von Salzburg, des Klosters Schirmherrn, verpflichtet gewesen wären. Erzbischof Friedrich brachte ihnen daher am 9. October 1317 diese Pflicht nachdrücklich in Erinnerung¹⁰⁾.

Der ebengenannte Erzbischof Friedrich von Salzburg stand in dem Kriege zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen von Oesterreich dem Letzteren in der Schlacht bey Ampfing (1322 den 28. Sept.) mit 90 adelichen Vasallen, 1200 Reitern und 2800 Fußgängern¹¹⁾ persönlich zur Seite. Ein grosser Theil seiner Leute wurde getödtet, ein anderer mit dem Erzbischofe Friedrich

7) Dieser wurde 1308 als Propst bestätigt und kommt noch den 3. April 1329 unfundlich vor, ist also nicht schon im Jahre 1325 gestorben, wie die *Mon. boic.* (III. 525) angeben.

8) Er regierte vom Jahre 1310 an und starb den 28. July 1331. (*Nazarian's Austria sacra* im VII. Bd.)

9) Zeugen: Herr Friedrich Propst zu St. Zeno, Herr Bernher von Neufirchen und Mangel von Minhering. — *Dat.* 1316 am Georgentage. Die unfundlichen Nachweise für die Jahre 1313 — 1316 liegen in *KochzSternfeld's Collectaneen.*

10) *Dat.* 1317, Salzburg am Dionystage. — *KochzSternfeld's Beyträge*, (III. 128).

11) *KochzSternfeld's Beyträge* (I. 270).

selbst gefangen genommen ¹²⁾). Die traurigen Folgen dieser Niederlage für das Gebiet des Erzbischofes von Salzburg, namentlich für die Gegend um Högelwerd, ließen nicht lange auf sich warten. Die Bayern besetzten Tittmaning, dessen Pfleger, Wülfing von Goldeck, treulos seinen Herrn verlassend, den Feinden Thüre und Thore in das Salzburgerland öffnete. Die rohen Krieger säumten nicht, Alles zu verheeren, so weit ihre Macht reichte; selbst die Klöster und Kirchen wurden nicht verschont. Noch im Jahre 1322 plünderten sie die erst zehn Jahre vorher neuerbaute Klosterkirche zu Högelwerd, sowie die Kirchen zu Ellburgkirchen, Aufhaim, Mauthausen und Piding nebst der St. Johanneskirche zu Högel. Propst Leopold verlor aber bey diesem gräßlichen Unglücke den Muth nicht; unermüdet war er bestrebt, den Schaden wieder gut zu machen, und er hatte die Freude, die durch Feindeshand entweichten Kirchen ¹³⁾ dem Gottesdienste bald wieder widmen zu können, indem dieselben schon im Frühjahr 1323 von dem Bischof Ulrich von Chiemesee reconciliert wurden. Bischof Ulrich stellte am 29. May 1323 hierüber eine Urkunde aus ¹⁴⁾, in welcher er zugleich bestimmte, wann in jeder einzelnen Kirche das Kirchweihfest gefeyert werden soll ¹⁵⁾).

Der Erzbischof Friedrich von Salzburg war eifrigst bestrebt, den Schaden, welchen das Kloster in dem oben besprochenen Kriege erlitten hatte, soviel an ihm lag, wieder gut zu machen. Er bestätigte demselben im Jahre 1325 den Besitz des Gutes zu Limberg ¹⁶⁾ und belehnte den Propst Leopold mit einem Hofe zu Tei-

¹²⁾ Cf. Hansiz Germ. sac. II. 449.

¹³⁾ „Quum praedictae ecclesiae execratae erant per discordiam principum in terra habitantium“. (Ex originali).

¹⁴⁾ Dat. 1323, IV. Kal. Junii. (L. Orig.)

¹⁵⁾ „De novo consecravimus ecclesiam in Ellenbergkirchen, ejus dedicatio erit dominica Cantate; ad sanctum Joannem, ejus dedicatio erit dominica Incunditatis, et Mauthausen, ejus dedicatio erit dominica proxima post Nativitatem beatae Mariae virginis; dedicationem autem in Piding ponimus in dominicam proximam ante nativitatem Mariae, et in Aufhaim ad dominicam post festum Dionysii“.

¹⁶⁾ Dat. 1325, Salzburg. IV. Idus Julii.

sendorf, welchen er mit Einwilligung des Domcapitels¹⁷⁾ von den Brüdern Albano und Otto von Walchen nach dem Tode des Conrad von Teising und dessen Hausfrau Bertha erkaufte¹⁸⁾.

Der Burggraf zu Raschenberg Nikolaus von Tan hatte das Kloster gehindert, seine eigenen Leute, welche entflohen waren, „ze vahn und ze bessern“, da er behauptete, dieses stehe nur ihm (dem Vogte) zu. Der Erzbischof entschied aber, es sey dieses Sache des Klosters auf dessen Urbar, und „der Vogt habe deß nit Recht“, auffer es verlange es der Propst¹⁹⁾. In der nämlichen Urkunde bestimmte der Erzbischof genau, wie weit das Jagdrecht des Klosters Högelwerd sich erstrecken und wie es ausgeübt werden solle²⁰⁾. Gleichzeitig bestätigte der Erzbischof das grosse Forstgebiet und andere Schenkungen des Grafen Luitold von Blayn an das Kloster²¹⁾.

Nach einer in Riets diplomatischem Codex des Bisthums Regensburg (Bd. II. S. 816 und 817) abgedruckten Urkunde hat Propst Leopold von Högelwerd am 22. April 1327 den regensburgischen Bischof Nicolaus aus päpstlicher Vollmacht von den kirchlichen Censuren absolviert, in die er wegen Nichtentrichtung eines dem Erzbischofe Friedrich in Salzburg von den Geistlichen seines Metropolitansprengels zu erheben gestatteten Subsidiums verfallen war.

Der Högelwerder Klosterchronist gibt an, daß Propst Leopold im Jahre 1327 gestorben und ihm Bernher der Mitternkircher nachgefolgt sey. Erstere Angabe ist bestimmt unrichtig. Herzog Albert von Oesterreich stellte den 21. Sept. 1332 einen Schirmbrief über des Klosters Besitzungen in Oesterreich, „die gab des Dorfes zu

17) Chunradi Praepositi et Archidiaconi et Udalrici Decani Salzburgensis.

18) Dat. 1325 Salzburg. VII. Idus Sept. (I.)

19) Dat. 1325, Salzburg am Frauentag, als sie geboren ward. (I.)

20) „Es gehört auch dem Propst an, was Weberspiel stet in des Gotthaus von Högelwerd Forst, den es hat zwischen Brein Forst und Aufhamb und Inzeller Forst, ohne Balken, die sind unser und unsern Nachkommen. Es hat auch der Propst in demselben Forst und auf andern sein Urbar gemains gejaid ohne Rotwild, das gehört unser und unsern Nachkommen.“

21) Dat. 1325 sine die. (Koch = Sternfeld's Beyträge, III. 198).

Newndorf mit allen vogtlichen Rechten daselbst, des weingartens zu Pulkau und anderer Weingärten zu Oesterreich“, aus²²⁾ und damals muß Propst Leopold, obgleich er hier nicht namentlich erwähnt wird, noch gelebt haben; denn wenige Tage vorher (den 8. Sept. 1332) verkaufte ihm Veit der Röttin von Strážing einen Weingarten zu Strážing, genannt der Arnold, gelegen bey dem Potenanger, um 34 π dl. und 1 π Leihkauf. Der Verkäufer gibt nach der hierüber ausgefertigten Urkunde²³⁾ den bezeichneten Ager dem ehrbaren geistlichen Manne, Bruder Gundram, Hofmeister in dem Lilienfelderhofe, von dem er ihn gegen 6 dl. jährliche Anlait als Burgrecht besessen, auf, und dieser überläßt ihn sofort gegen die 6 dl. Anlait ausdrücklich „dem Propste Leopold“ zu Högelwerd.

Ferner bekennt Ulrich, der Hofmeister in dem Mesnerhofe zu Krems, den 10. Oct. 1332, daß ihm der Propst Leopold von Högelwerd einen Grund in der Niedernau verliehen habe, der ehemals ein Weingarten gewesen sey²⁴⁾.

Propst Leopold von Högelwerd hat also noch im Jahre 1332 gelebt und gewirkt.

11. Propst Bernher.

Wann er gestorben und in welchem Jahre ihm (der elfte) Propst Bernher der Mitternkircher nachgefolgt sey, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben. Selbst eine beyläufige Angabe hierüber ist erst dadurch möglich gemacht worden, daß der k. k. Regierungsrath und Archivs-Vicedirector in Wien, Jos. Chmel, welcher von meinen Forschungen über die Geschichte des Klosters Högelwerd Kenntniß erhalten und mich zur Fortsetzung derselben ermuntert hatte, das, was sich an Urkunden über Högelwerd in dem österreichischen Hausarchive vorfand, in seinem Notizenblatte zum

²²⁾ Dat. 1332 am Mathens des Zwelfspoten- und Aposteltag. —

²³⁾ Sieglar: der Hofmeister Gundram. Zeugen: Bruder Stephan, Kastner in dem Lilienfelderhofe, Heinrich der Richter von Strážing, Rudolf der Sturm daselbst, Ulrich der Steindorfer, Hermann sein Sohn, Heinrich der Ober daselbst, des obgenannten Propstes Hofmeister, und Heinrich der Jud. Dat. 1332 am Maria Geburtstage. (I.)

²⁴⁾ Sieglar: Herr Kunrad, Pfarrer zu Singendorf. — Dat. 1332, Sonntag vor Kolman. (I.)

Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen (Jahrg. 1851, S. 322 und 323) publicirte.

Aus dieser Publication geht hervor, daß am 24. Juny 1336 bereits Propst Wernher dem Kloster Högelwerd vorgestanden habe, also Propst Leopold etwa im Jahre 1334 gestorben seyn mag. Am 24. Juny 1336 verkauften nämlich Propst Wernher und das Capitel zu Högelwerd „durch etleich unsers Goghaus Röt“ ihr Haus und Hoffstet zu Salzburg, zunächst an dem Hause, darin sie selbst wohnen, in dem Gehay, dem Herrn Leutold von Reichenhall, Pfarrer zu Sügenhaim, um 37 \mathcal{K} Salzburgerpfennige nach dem Burgrecht von Salzburg ²⁵⁾.

12. Propst Stephan.

Wie lange Wernher der Mitternkircher Propst zu Högelwerd geblieben sey, weiß ich gleichfalls nicht zu sagen. Der Chronist gibt an, daß er im Jahre 1340 gestorben und daß ihm (als zwölfter Propst) Stephan nachgefolgt sey, eine Behauptung, welcher wenigstens kein urkundliches Datum im Wege steht.

Propst Stephan vertauschte am 18. July 1346 an Kunrad den Kuchler einen Hof zu Holzhausen, Stauffenecker = Gerichts, gegen einen Hof zu Lowsteten im Saldorfer = Gericht, wozu Erzbischof Ortolf von Salzburg am nämlichen Tage einwilligte ²⁶⁾.

13. Propst Ulrich II.

Nach dem Chronisten soll Propst Stephan im Jahre 1349 gestorben seyn. Ist dieses richtig, so muß sein Tod in die erste Hälfte des Monats Jänner gesetzt werden; denn schon am 22. Jänner 1349 stifteten ²⁷⁾ Ulrich II. (der dreyzehnte) Propst und Engelbert der Dechant zu Högelwerd, mit Tobias von Aufshaim, Richter zu Stauffeneck, auf alle Sonntage, auf Ebenweih =, Bre =

²⁵⁾ Zeugen: Herr Chunrad von Welben, Meister Heinrich der Pfarrer, Herr Oberhard von Ewensteten, alle Eherherren zu Salzburg, Bruder Heinrich, Hofmeister zu dem Hällein und Heinrich der Petter, Bürger zu Salzburg. — Dat. 1336 Sunebenttage.

²⁶⁾ Dat. 1346, Salzburg am Erchtage nach Margaretha. (I.)

²⁷⁾ Stigler: Herr Kunrad Kuchler, Herr Hartnid sein Bruder, Herr Otto Stettner, Herr Einhard von dem Turn, Otto der Scheunspies, Jans der Waybhauser und Wagens der Jechlinger. (I. Original)

chen^{*)} und auf die vier Frauentage zwey Messen, eine zu Ellenburgkirchen, die andere „in der niedern Pfarre“ zu lesen, und dotiren dieselben mit 20 \mathcal{L} dl. Gilt, wovon der Propst 10 \mathcal{L} dl. und das Capitel 20 \mathcal{L} dl. erhalten sollen. Bald darauf bestätigte der Erzbischof Ortolf diese Stiftung²⁸⁾.

Das Jahr 1352 war für Högelwerd, was Stiftungen und dadurch bedingte Erwerbungen betrifft, glücklich. Den 12. May dieses Jahres gab Magens der Föchlinger dem Dechanten Engelbert zu Högelwerd in die Dblay daselbst ein Drittel aus dem Gute zu Holzhausen bey dem Bache gegen einen „am St. Stephanstage in dem Summer, als man seinen Leichnam erfunden“, zu haltenden Jahrtag, wobey man seiner Hausfrauen Margaretha und Katharina, seines Vaters Eberhard und seiner Mutter Margaretha gedenken soll²⁹⁾. Am nämlichen Tag gab Katharina die Epiesin, Bürgerin zu Salzburg, an den Convent zu Högelwerd ein Drittel desselben Gutes gegen einen um Ambrosi zu haltenden Jahrtag, bey welchem man ihres Mannes Conrad und Niklas des Räumers, ihres Vaters Eisenreich und ihrer Mutter Katharina gedenken soll³⁰⁾. Endlich gab an eben diesem Tage auch Jans der Waibhauser an das Kloster Högelwerd sein halbes Gut zu Praitenbach gegen einen um Oswaldi zu haltenden Jahrtag.

14. Propst Albrecht.

Dem Propste Ulrich II. zu Högelwerd, welchen der Chronist im Jahr 1356 sterben läßt, folgte (als vierzehnter Propst) Albrecht der Offenstetter. Dieser zwang den Wbsent Smelz, Bürger zu Oberarnstorf, daß er am 21. Sept. 1356 die dem Kloster Högelwerd schuldigen Dienste von dem Lehen zu Oberarnstorf fleißiger zu leisten versprach und den Brief hierüber dem Herrn Nikolaus Hofmeister zu Arnstorf übergab, der dann, sollten die Dienste wieder nicht richtig geleistet werden, denselben an das Kloster Högelwerd ausantworten und dieses hiermit ermächtigen soll, dem sahr-

*) Der Ebenweihstag ist der 1. Jan., der Predchentag der 6. Jan. (festum circumcissionis et festum epiphaniae Domini).

28) Dat. 1349 Salzburgae, Idus Aprilis. (Copia)

29) Dat. am Gregoritage. Mitfiegler: Heintich der Geymann, Richter zu Stauffeneck.

30) Mit dem nämlichen Datum und dem nämlichen Mitfiegler.

läßigen Unterthan das Lehen zu entziehen und mit demselben weiter zu verfügen ³¹⁾).

Propst Albrecht starb im Jahre 1365.

15. Propst Conrad.

Zu seinem Nachfolger (als fünfzehnten Propst) ernannte das Domcapitel von Salzburg den Conrad Ruzzenlacher, Conventualen des Klosters Neuburg bey Wien und Pfarrer zu St. Martin (in der Nähe dieses Klosters).

Dieser Propst war bisher ganz unbekannt; indessen hat sich sein Name doch in einer Urkunde vom 17. März 1365 erhalten, welche besagt, daß Magens der Zöchlinger Herrn Hannsen von Friesach, Conventualen zu Högelwerd, in die Oblay daselbst das Tobiasgütel zu Holzhausen, bey dem Hugelin Gütel, um 4 \mathcal{R} dl. verkauft habe; darum soll man für obigen Herrn Hannsen jährlich acht Tage nach Agnes einen Jahrtag abhalten.

Daß von diesem Propste nicht mehr bekannt ist, kommt daher, weil Propst Ortolph von Kloster-Neuburg das Domcapitel in Salzburg schon am 6. October 1365 bat, seinen Conventualen Conrad „propter onera curarum“ wieder nach Hause zu entlassen ³²⁾.

16. Propst Hartnid.

Dieser Bitte wurde auch willfahrt. Denn in den Verzeichnissen der högelwerdischen Präpöste wird noch in dem nämlichen Jahre 1365 Hartnid von Waizeneck als neuer (der Reihenfolge nach der sechszehnte) Propst aufgeführt, von dem ich übrigens nichts Anderes zu erzählen weiß, als daß er im Jahre 1370 gestorben ist.

³¹⁾ Stiegler: Herr Engelhart, Richter des Herrn von Salzburg zu Lal. Zeuge, der erbar Mann Jans der Stiegler. — Dat. 1356 am St. St. Mathenstage.

³²⁾ Müllengler: der erbar Ritter, Herr Friedrich der Zügel, Pfleger zu Stauffeneck. — Zeugen: Herr Kunrad der Ruzzenlacher, Propst zu Högelwerd, Herr Jörg, Ghorherr zu St. Beno, und Mainhard der Schulmeister daselbst. Dat. 1365 am Gertrudentag.

³³⁾ Dat. die VI. Octobris s. a. Aus den in der Urkunde vorkommenden Personen geht hervor, daß dieselbe in das Jahr 1365 zu setzen sey. (I.)

17. Propst Zacharias.

Ihm folgte der (siebzehnte) Propst Zacharias, über dessen Wirken sich mehrere Urkunden erhalten haben.

Ulrich der Schreiber bekennt ⁵⁴⁾ den 12. September 1371, daß ihm der Propst Zacharias zu Högelwerd das Lehen zu Oberarnstorf (in Oesterreich) unter gewissen Bedingungen ⁵⁵⁾ verliehen habe; auf daß aber diese Bedingungen alle erfüllt werden, setzt er dem Kloster mit der Hand des Berchherrn Friedrich Haider, Pflegers und Richters zu Oberarnstorf, ein Zuchart Weingartens zu Niederarnstorf, ob dem öden Weinhause bey der Schmiede, zum Pfand. „Wollte er einmal (sagt die Urkunde weiters) dieses Lehen verkaufen, so soll dieses nur geschehen mit Wissen des Propstes von Högelwerd und nach dem Rathe des salzburgischen Richters und des Hofmeisters zu Oberarnstorf“.

Högelwerd mußte damals an den päpstlichen Stuhl von allen seinen Einkünften 48 fl. Steuer bezahlen, und entrichtete hiervon am 14. Horn. 1377 an Otto von Offenstetten, Domherrn zu Salzburg, als Collector sedis apostolicae, den sechsten Theil mit 8 fl. ⁵⁶⁾.

Den 22. Jan. 1378 verkaufte Friedrich der Zingel ein Viertel aus einem Gute zu Pfaffendorf, Ellenburgkirchner-Pfarr, das er von dem Eheinspies gehabt, um 1 \mathcal{R} dl. in das ewige Licht in der Klosterkirche zu Högelwerd ⁵⁷⁾.

Im darauffolgenden Jahre gab Otto der Hofbeck, Bürger zu Salzburg, dem Propste Zacharias und dem Dechante Johann zu

⁵⁴⁾ Siegler: Friedrich Haider, Richter zu Arnstorf. Dat. 1371, Freytag nach Maria Geburt. (Originale)

⁵⁵⁾ Mit der Bescheidenheit, daß er zur Leszeit davon geben soll dem Erzbischofe von Salzburg jährlich 16 Eimer Weines, dem Kloster Högelwerd aber jährlich 2 Dreylinge neuen Weines und 40 Eimer, die er ohne des Klosters Schaden bis an das Schiff überantworten soll. Auch soll er des Klosters Dienern, wenn sie gesandt würden, 60 dl. Wiener „zur Nachtsfeld“ geben.

⁵⁶⁾ Otto de Ovenstetten... confitetur, quod Praepositus in Högelwerd solverit sextam partem taxus (!) et communis servitii omnium reddituum et proventuum ecclesiae suae. — Dat. 1377. Sabbatho ante Invocavit.

⁵⁷⁾ Dat. 1378 am Vincenztage.

v. Deuüingers Beyträge II. IV.

Högelwerd ein halb \mathcal{R} Gült aus zwey freyen unbelasteten Peun-
ten, in dem innern Werch im Stauffenecker = Gericht gelegen, gegen
einen nach Maria-Himmelfahrt zu haltenden Jahrtag ³⁸⁾).

Erzbischof Pilgrim von Salzburg befahl 1381 den 7. März
dem Pfarrer Friedrich von Dachsenbach, Hofmeister zu Salzburg,
und Conrad dem Granns, Burggrafen zu Raschenberg, den Vogt=
haber von den armen Leuten im Gericht Raschenberg nach dem
gestrichenen Landmaasse zu nehmen ³⁹⁾).

Zu dieser Zeit war dem Kloster Högelwerd manches Gut entzo-
gen oder vorenthalten worden. Papsst Urban VI. trug daher am 21. Dec.
1381 dem Propste zu St. Nicola bey Passau auf, dafür zu sorgen, daß
Högelwerd wieder zu seinen Gütern gelange ⁴⁰⁾. Da aber dieser
von Högelwerd weit entfernt war, so hatte seine Commission einen
geringen Erfolg, weswegen der nämliche Papsst im Jahre 1384
zu diesem Geschäfte den Domdechant von Salzburg bestimmte ⁴¹⁾.

Hanns von Schönberg hatte einen Weingarten zu Weinzierl
bey Krems, von welchem ihm das Kloster Högelwerd jährlich 15 dl.
als Burgrecht gab, dem Kloster mit Gewalt entrisfen, obgleich die-
ses mit der Entrichtung seiner Gült nie im Rückstand geblieben war.
Da hierdurch Högelwerd einen Schaden von 100 \mathcal{R} dl. erlitt, so
klagte Propst Zacharias dagegen vor Marichart von Tiernstain, Hof-
richter in Oesterreich, und trug darauf an, daß der von Schön-
berg genöthigt werde, aus seinen Gütern zu Weinzierl, zu Haber-
storf und zu Dejestorf diese 100 \mathcal{R} dl. zu ersetzen. Nachdem der
Propst die nächste Hoftädigung abgewartet, wurde ihm den 22.
Sept. 1383 das Recht eingeräumt, sich der genannten Güter
„gewaltig zu machen, sich in deren Gewer zu setzen und selbe zu
nutzen“, bis er um die 100 \mathcal{R} dl. bezahlt seyn würde ⁴²⁾.

Matthäus der Junderbericher verkaufte den 24. April 1385 an

³⁸⁾ Siegler: Paul der Rhöler, Bürger zu Salzburg. Dat. 1379. (I.)

³⁹⁾ Dat. 1381, Salzburg am Pfingstag vor Gregori.

⁴⁰⁾ Dat. Romae XVI. Kal. Jan., pontificatus anno IV. (I.)

⁴¹⁾ Datum Luceriae Christianorum, X. Kal. Dec., pontificatus
anno VII.

⁴²⁾ Dat. 1383 Critag vor St. Michelstag. — Chmels Notizenblatt vom
Jahr 1851, S. 322 und 323.

die Kirche zu Ellburgkirchen sein Gut zu Unfrieding, Raschenberger = Gerichts⁴³).

Propst Zacharias verließ am 4. May 1391 dem Eberhard Zöchlinger, Pfleger zu Raschenberg, einen Hof zu Teisendorf und einen zu Eg, beyde Raschenberger = Gerichts, gegen 4 K dl. jährlich⁴⁴).

Hanns, des Christian Zapfens Sohn, verkauft 1395 den 6. Jänner dem Kloster Högelwerd die halbe Mühle zu Holzhausen, Stauffenecker = Gerichts, welche ihm sein Vetter, Walchin der Zapf sel., verschafft hatte. Dafür verspricht das Kloster ihm und seinem Vetter am Montag nach hl. Dreykönig einen Jahrtag zu halten⁴⁵).

Jacob von Thurn und Barbara seine Hausfrau stiften 1397 am 31. May mit Willen des Propstes Zacharias von Högelwerd in die Kirche zu Ellburgkirchen eine, alle Montage auf 11. L. Frauen = Altar zu lesende, ewige Wochenmesse und geben dazu 13 β dl. aus einem Gute, welches heißt auf der Leyten, im Stauffenecker = Gerichts⁴⁶).

18. Propst Sighart.

Dieses ist die letzte Urkunde, welche ich über den Propst Zacharias, auffinden konnte. Er starb im Jahre 1399 und hatte zum Nachfolger den (achtzehnten Propst) Sighart Waller, welchem das Domcapitel von Salzburg zu einiger Entschädigung dafür, daß er im Jahre 1394 als Propst von Berchtesgaden hatte abtreten müssen⁴⁷), diese Propstey verließ. Von seinem Wirken zu Högelwerd weiß ich nichts zu sagen; er resignirte i. J. 1406.

⁴³) Siegler: Eberhard der Zöchlinger, Pfleger zu Raschenberg. Zeugen: Wynäber der Zöchlinger, Hanns und Otto die Cheunspies, Gebrüder. Dat. 1385 am Georgentage. (Orig.)

⁴⁴) Dat. 1391 am Dffartage. (Orig.)

⁴⁵) Dat. 1395 an der hl. Drey Könige Tag (I.)

⁴⁶) Mitfiegler: Eberhart der Zöchlinger. Zeugen: Wynäber der Zöchlinger und Albrecht der Parenbüchler. — Dat. 1397 am Auffahrtstage. (Original)

⁴⁷) Koch = Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden (II. 34).

IV.

Högelwerd unter den Pröpsten Georg, Christian und Benedict.

Von 1406 bis 1478.

19. Propst Georg.

Dem Sighart Waller folgte im Jahre 1406 Georg Sauleneck als (neunzehnter) Propst von Högelwerd nach. Er kommt zuerst in einer Urkunde vom 10. Jänner 1407 vor, gemäß welcher er sich unter Vermittlung des Herrn Sigmunds von Neuhaus, Hauptmanns zu Salzburg, Herrn Johanns, des Pfarrers von Laufen, und der edlen besten Ritter Ulrich des Rustorfers und Jacobs von Thurn, mit Härtel und Hannsen den Zellern um das Gut zu St. Georgen in Teisendorfer-Pfarr verglich ¹⁾. — An demselben Tage verliehen der Propst Georg und der Dechant Moyses zu Högelwerd Jansen dem Huber und Grentraud seiner Hausfrau ihr Gut zu Hub, Raschenberger-Gerichts ²⁾.

Da der Selbstbetrieb der Weinberge in Oesterreich für das Kloster nicht immer vortheilhaft war, so verließ Propst Georg den 27. Dec. 1407 an Hannsen Rynhart auf seine Lebenszeit neun Weinberge zu Oberarnstorf; dafür soll das Kloster von ihm den halben Wein erhalten, den er gewinnen werde, und den er in dem Lesen vor der Presse theilen soll; der Propst aber müsse ihm jährlich zur Hülfe in den Bau 3½ *W* Wienerpfennige geben ³⁾.

Frau Adelheid, Friedrich des Jüngerleins Wittve, stiftete den 22. Jänner 1408 in die Kirche zu Ellenpurchkirchen eine, alle Erchtage zu haltende, Wochenmesse. Sie übergab deswegen dem Propste Georg und dessen Convente eine Gült von 22 *ß* dl. auf dem Gute, genannt Gerswinkel, im Stauffenecker-Gericht, und den Zehent aus den Häusern des Hofmayrs und des Pofels zu Steinhögel, Stauffenecker-Gerichts, und aus den Gütern zu Podmar, zu Guckenberg und zu Weyar in Teisendorfer-Pfarr mit der

¹⁾ Mitfiegler: Konrad Limpacher, Bürger zu Salzburg. (Trig.)

²⁾ Dat. 1407 Montag nach dem Obersten. (Trig.)

³⁾ Siegler: Tybalt der Welgramer, Bürger zu Oberarnstorf und Genggel der Stiegler zu Dorf. Dat. 1408 (nobis 1407) am St. Johannisstage zu Weihnächten. (Trigin.)

Bestimmung: „Man soll bey dieser Messe bitten für Frau Adelhaid die Jüngerlein, ihren Ghewirth sel., Herrn Friedrich den Jüngerlein, und umb sein Sun Ulrich und umb seine Enickel Magdalena. Würde das Kloster diese Messe einmal nicht halten lassen, so müsse es der Kirche zu Ellenpurchkirchen und der St. Lorenzkirche zu Mauthausen, jeder 1 \mathcal{R} Wachs bezahlen. Wollte es diese Strafe nicht erlegen, so sollen Gült und Zehent verfallen seyn“⁴⁾).

Diese Urkunde mag, eine aus tausenden, beweisen, mit welcher Sorgfalt unsere Vorältern ihre Stiftungen zu sichern bemüht waren.

Dietel der Behaim, Bürger zu Teisendorf, verkaufte den 6. December 1408 dem Propste Georg seinen Krautgarten zu Nieder-teisendorf bey dem Markte, Raschenberger= Gerichts⁵⁾).

Das Kloster hatte schon früher zwey Zuchart Weingärten zu Klausen⁶⁾ besessen, welche in des Klosters Aldersbach Hof zu Weinzierl jährlich 20 dl. dienten. Im Verlaufe der Zeit waren diese Zucharte, wahrscheinlich durch Leibgeding, aus dem Besitze von Högelwerd gekommen. Propst Georg kaufte den 4. October 1409 dieselben von Kunigund, Herman des Juden sel. Wittwe zu Weinzierl, um 50 \mathcal{R} dl. Wiener und 2 fl. Leitkauf wieder an sich⁷⁾).

Wolf der Paimberger verkaufte den 4. November 1411 dem Kloster Högelwerd sein Gut zu Adelschafftet, Raschenberger= Gerichts⁸⁾).

4) Siegler: Ulrich der Rußdorfer, Pfleger zu Littmaning, und Augustin der Silberberger. — Dat. 1408 am Vincenztage des hl. Martyrers. (Original)

5) Siegler, Eberhard der Jöchlinger. Dat. 1408 am St. Nicolaustage. (Original)

6) Klausen liegt bey Weinzierl an der Lehnerzeile, eine viertel Stunde östlich von Krems, im Viertel Ober=Manhartsberg in Oesterreich. Sieh Weiskern's Topographie von Niederösterreich (II. 279).

7) Siegler: Herr Heinrich Abt zu Aldersbach als Burkherr und Albrecht der Pyber, Widemrichter zu Krems. — Dat. 1409, Freytag nach St. Michael. (Origin)

8) Mitflegler: Wynecbär der Jöchlinger. Zeugen: Hartel der Zeller und Drolf der Jöchlinger. — Dat. 1411, Mittwoch nach Allerheiligen. (Original)

Propst Georg, der wohl wußte, was seine Vorfahren zur Ehre Gottes und für ihr Seelenheil gethan, beschloß, im Vereine mit seinem Conventualen Zacharias ⁹⁾, auch für sich und diesen Mitbruder in die Klosterkirche zwey Jahrtäge zu stiften. Zu diesem Zwecke legten sie gemeinschaftlich die erforderliche Summe Geldes zusammen und kauften damit von Andrä dem Fröschel das Gut Rhendal in der Fronau, Reichenhaller = Gerichts. Fröschel übergab den 26. Jänner 1414 besagtes Gut dem Kloster zu Högelwerd als volles freyes Eigenthum, unter der Bedingung, daß man dafür jährlich zwey Jahrtäge, einen um Katharina für Herrn Georg, Propsten zu Högelwerd, den andern am St. Lucientage für Herrn Zacharias, Chorherrn daselbst, halten solle ¹⁰⁾.

Unterdessen (im Jahre 1413) hatte Propst Georg das Gut zu Hub, welches er sechs Jahre vorher (s. oben S. 356) selbst verliehen hatte, von den Brüdern Reinprecht und Georg den Kapellern wieder an sich gekauft ¹¹⁾.

Den 20. April 1415 gab Propst Georg als Lehensherr die Bewilligung, daß Kunrad der Schmied zu Rupolding sein Gut daselbst, genannt das Manhartstlehen, an Heinrich den Schuster verkaufe ¹²⁾.

Mert und Hannß die Haunsberger und alle ihre Geschwister und ihrer beyden Hausfrauen stifteten 1415 am 22. July in die St. Jakobskirche zu Aufhaim eine ewige Messe, welche alle Mittwoche von einem Conventualen des Klosters Högelwerd gehalten

⁹⁾ Dieser kommt in einem Codex der Münchner = Hofbibliothek i. J. 1408 als Conventual von Högelwerd vor, und ist wohl derselbe, welcher später (den 29. September 1429), als Dechant erscheint.

¹⁰⁾ Mitstegler: Bartholomä der Kastner. Zeugen: Georg Schöberl, Ulrich Mauerer, des Rathes und Siedherrn zu Reichenhall. Dat. 1414, Freytag nach Pauli Befehrung. (Copie)

¹¹⁾ Siegler: Ortolf der Gof, Pfleger zu Raschenberg, Vogt des Klosters Högelwerd. Zeugen: Herr Friedrich, Chorherr zu Högelwerd, Jakob der Pettinger und Hannß der Gyller, Richter zu Raschenberg. Dat. 1413, am Maria Verkündigungs-Abend. (Origin.)

¹²⁾ Siegler: Them. der Trenbeck, Pfleger zu Traunstein, und Jakob der Kalchspurger. — Zeugen: Heinrich der Dorfpekh und Eberhard der Gundrichinger. — Dat. 1415, Samstag vor Georgi. (Originale)

ten werden soll. Dafür gaben sie dem Propste Georg ein Gut zu Unfrieding, Raschenberger = Gerichts, ein Gut, heisset Innerwisen, ein Gut, zu Pfaffendorf gelegen, zunächst bey dem Ester, auf der rechten Hand, wenn man von der Achen in das Dorf kommt, und ein Gütel, halb ein Lehen, gelegen in Ellperskirchner = Pfarr, Stauffenecker = Gerichts. Sie fügten dieser Stiftung die Bedingung bey, daß ihre Messe, wenn sie und ihre Nachkommen in der Pfarrey Ellperskirchen wohnhaft sind, auf Verlangen in der dortigen Kirche gelesen werden solle. Georg der Propst und Moyses der Dechant zu Högelwerd stellten den Haunsbergern an demselben Tage einen Revers hierüber aus ¹³⁾.

Propst Georg, der den Weingärten in Desterreich stets ein aufmerksames Auge zuwendete, erwarb den 6. Jänner 1417 von Hanns Wagramer zwey Weingärten und einen Obstgarten ¹⁴⁾, die ihm dieser am nämlichen Tage gegen eine gute Herren = Pfürnde durch die Hände des Puchherren, des Herrn Peters, Pfarrers zu Hoffstetten ¹⁵⁾, und des Herrn von Salzburg, Pflegers und Hofmeisters zu Arnstorf in dem Tale, förmlich abtrat ¹⁶⁾.

Dieses ist die letzte Urkunde, welche über Propst Georg aufgefunden werden konnte. Er starb in der ersten Hälfte des Jahres 1417 und hat fürwahr, so lange es ihm Gott gönnte, zu dem Besten seines Klosters rastlos gewirkt.

20. Propst Christian.

Auf die Propstey Högelwerd präsentirte das Domcapitel zu Salzburg am 4. July 1417 den Domherrn Christian den Wil-

¹³⁾ Dat. 1415, am Maria Magdalenasage. (Originale)

¹⁴⁾ „Der eine, genannt der Puchhammer, gelegen zu St. Gilgen bey des Puchners Weingarten, genannt der Alphart; der andere, gelegen auf dem Puchenthal, genannt der Weber, darzu einen Baumgarten, genannt Schneider, stößt an den Rosengarten.“

¹⁵⁾ Am westlichen Ufer der Vielach, oberhalb Wasen, im Viertel Ober-Wienerwald.

¹⁶⁾ Mitsiegler: Peter und Wolfgang die Stiegler zu Niederarnstorf. — Dat. 1417, am hl. Dreykönigtage. (Originale)

benecker ¹⁷⁾), welcher auch von dem Erzbischof Eberhard bald darauf bestätigt wurde ¹⁸⁾).

Herr Christian hatte in jüngeren Jahren, aber schon als Domherr zu Salzburg, durch ein uns unbekanntes Vergehen sich den Kirchenbann zugezogen, von welchem er in Kraft einer von dem Bischöfe Peter von Tusculum am 4. November 1412 ertheilten Vollmacht ¹⁹⁾ absolvirt worden war.

Als Propst von Högelwerd aber hat sich Christian viele und grosse Verdienste erworben.

Hanns der Wagramer, welcher sein Eigenthum in Oesterreich dem Kloster gegen eine gute Herrenpfunde abgetreten (S. 359), erhielt dafür von dem Kloster am 21. December 1418 für sich und seine Hausfrau, Gebhards des Mschachers sel. Tochter, das Gut zu Almueting, Raschenberger-Gerichts, auf 5 Leiber, gegen eine jährliche Abgabe von 4 π 6 β dl. ²⁰⁾. Wagramer dagegen stellte den 24. April 1419 dem Propst Christian eine Urkunde aus, in welcher er auf alle Forderungen in Schuldsachen Verzicht leistete ²¹⁾. Dieses Gut zu Almueting hatte zuvor Christian der Hayder als Leibgeding besessen, es aber versäumt, seine Abgaben zu entrichten. Daher wurde er durch Ausspruch des Theoderl in der Dorfsach, der anstatt seines Herrn des Propstes Christian in dem Kastenrechte saß, am 21. December 1418 ²²⁾ gezwungen, dasselbe zu verlassen. Indessen wurde ihm doch einige Entschädigung dafür zu Theil, worauf er den 12. März 1419 erklärte, daß er sein Leibgeding an den Propst Christian verkauft habe ²³⁾.

¹⁷⁾ Testes: Johannes Ebser, Canonicus Salisburgensis, et Liebhardus, plebanus in Binapiburg. — Dat. 1417, Salisburgae die IV. Julii. (I.)

¹⁸⁾ Dat. 1417, Salzburge die vicesima secunda mensis Julii. (I.)

¹⁹⁾ Dat. 1412, Romae II. nonis Nov. (Originale)

²⁰⁾ Siegler: Martin der Haunsperger, Pfleger zu Raschenberg. — Dat. 1418, am St. Thomastag. (Originale)

²¹⁾ Dat. 1419 den 24. April. (Originale)

²²⁾ Siegler: Martin der Haunsperger, Pfleger zu Raschenberg. Zeugen: Friedrich der Panichnär, Drolf der Paumpurger, Hanns der Gystetär, Otto Marzolsär, Hanns Riganer und Christian und Bärtel die Pabinger, Dat. 1418, am Thomastag. (Originale)

²³⁾ Siegler: Friedrich Panichnär. Zeugen: Martin Haunsperger, Pfl-

Hanns der Eystetär und Hanns der Wagramer verglichen 1421 den 12. July den Dechant Moyses und das Kloster zu Högelwerd mit Katharina der Krüglerin um 10 β dl., die ihr Vater dem Kloster zu Oberteisendorf verkauft hatte, dahin, daß die Krüglerin dafür an Högelwerd drey Aecker, die Geypöster genannt, in dem Felde gegen Lohstampf gelegen, auf immer überlassen soll²⁴⁾.

Bischof Jordan von Albano²⁵⁾ ertheilte den 13. September 1424 dem Propste Christian besondere Vollmachten hinsichtlich der Wahl eines beliebigen Beichtvaters²⁶⁾.

Das Kloster Högelwerd konnte der weiten Entlegenheit wegen seine Weinberge in Oesterreich nicht selbst bestellen, sondern war gezwungen, sie immer zu verpachten und dadurch so viele Vortheile als möglich aus denselben zu ziehen. Unter dem 13. October 1424 gaben Propst Christian und Dechant Moyses die Weinberge zu Oberarnstorf²⁷⁾ Hannsen dem Vogler unter folgenden Bedingungen in Pacht: „Derselbe soll dem Kloster dafür dienen 32 dl. jährlich, und alle Steuern und Robot ausrichten, und das Haus wesentlich legen zu Pflanz, und dem Kloster oder dessen Knechten bereitet seyn mit Keller, Pflanz und anderer Notdurft. Was Pflanzrecht und andere Dienste zu dem Hause gehören, soll dem Kloster gehören. Würde das Haus, auf welche Art immer, abbrennen, so soll es Vogler ohne des Klosters Schaden wieder aufbauen. Derselbe soll auch dem Kloster geben den halben Wein, so viel immer wird, das Kloster ihm aber zur Hülfe des Baues alljährlich 14 β dl. reichen. Würde der Propst von Högelwerd oder dessen Anwalt zu demselben kommen, so soll er ihnen für die Pferde Heu und Streu reichen. Das Kloster aber will von seinem Theile dem Herrn (Erzbischofe) von Salzburg die schuldigen

ger zu Raschenberg und Andrä der Fröschel zu Reichenhall. — Dat. 1419 Dominica Reminiscere.

²⁴⁾ Dat. 1421, Samstag St. Margarethentag. (Originale)

²⁵⁾ Jordanus Ursinus wurde Bischof von Albano im Jahre 1412 und resignirte 1431 den 2. März.

²⁶⁾ Dat. 1424, Romae Idus Septemb. — (Originale)

²⁷⁾ „Einen genannt Marnär und das Hestittel, genannt Neuseß auf dem Welde; zu altenweg zwey Weingärten, darzu zwey Weingärten genannt Buchmaier und der Webär; einen Weingarten genannt der Schneidär“. — Dat. 1424 am Solomanstage. (Originale)

16 Eimer Wein in dessen Hof zu Arnstorf reichen²⁸⁾“. Da aber Hannsen dem Vogler die vertragsmässige Hülfeleistung zur Presszeit zu viel war, so erleichterte ihm Propst Christian dieselbe dadurch, daß er 1432 den 6. Jänner, als er Hannsen dem Weiß zu Oberarnstorf jene Weingärten, die Hanns Reinhart inne gehabt, als, das Leytel, das Spertl und zwey Neuseß auf dem Welde, gegen die Hälfte des aus dem Grande gepreßten Weines verließ, ausdrücklich bedingte, derselbe soll die Press in den Lehen zurichten helfen, die Hanns Vogler von dem Kloster hat²⁹⁾.

Hanns der Fuchs zu Aufhaim verkaufte 1427 den 14. May der Kirche zu Gllpurchkirchen sein Land und Acker auf dem Egerdach im Stauffenecker = Gericht³⁰⁾.

Ulrich der Waibhauser, Pfleger, gesessen zu Lovär auf dem innern Turn gegen Waithering, und Dorothea dessen Hausfrau verkauften den 5. Februar 1428 an dieselbe Kirche ihr eigenes Gut, genannt im Schlatt, Tittmaninger = Gerichts³¹⁾.

Den 29. September 1429 verließen Christian der Propst und Zacharias der Dechant zu Högelwerd Georg dem Zimmermann ein Gut und eine Säge zu Wolfarzu³²⁾.

Nach der gewöhnlichen Angabe wäre Propst Christian im Jahre 1433 gestorben. Allein er nahm noch 1435 den 19. April eine Gutsverleihung an Georg Spickenreuter vor³³⁾. Sein Tod kann daher nicht vor dem Jahre 1435 erfolgt seyn.

28) Den Revers hierüber von gleichem Datum siegeln Hanns Strasser, Pfleger zu Arnstorf, und Wolfgang Stiegler.

29) Siegler: Albrecht Wolfenreuter, des Herrn von Salzburg Hofmeister in dem Tale zu Arnstorf, und Jakob Fink, des Dompropstes von Salzburg Hofmeister in dem Hofe zu Arnstorf. Dat. 1431, am hl. Dreikönigtag. (Originale)

30) Siegler: der weise Ditto Marzolfär. Zeugen: Heudert von Dorfpach, Friedel von Stainhögel und Ill Fuchs von Wittmarshegel. — Dat. 1427, am Mittwoch nach Pangrazientag. (Originale)

31) Wittsiegler: der weise weite Martin von der Alken. Zeugen: Hanns Nigauer und Hanns Swager, die zeit Richter. — Dat. 1428, am Agathatage. (Originale)

32) Dat. 1429 am Michaelstage. (Originale)

33) Dat. 1435 Erchttag in den Osterfeyertagen. (Originale)

21. Propst Benedict.

Die erste Urkunde, in der ich Christian's Nachfolger, den Benedict Trauner, als Propst zu Högelwerd gefunden habe, ist vom 20. Jän. 1439. In dieser stellt ihm Nicolaus der Rhünberger zu Rhünberg ein unrechtmäßig besessenes Klostergut zurück, und versichert zugleich, daß er wegen des Gefängnisses, in welches ihn deswegen Herr Ulrich Rusdorfer, Pfleger zu Raschenberg, gelegt, sich an dem Propste nicht rächen wolle⁵⁴⁾.

Christian der Schuttan zu Oberteisendorf hatte von Högelwerd eine Hube zu Oberteisendorf, genannt das Spizergut, unter der Bedingung zu Lehen erhalten, daß er ein neues Haus darauf zimmern und Alles in baulichen Zustand herstellen solle. Nachdem er dieses gethan, bekam er Lust, davon zu entsagen und dieses Gut zu verlassen. Das Kloster entschädigte ihn vor seinem Abzuge um alle Auslagen, er aber begab sich 1440 den 29. July aller Ansprüche darauf⁵⁵⁾. Damit aber dieses Gut für das Kloster nicht öde blieb, so verließ es 1440 den 14. Oct. der Dechant Zacharias zu Högelwerd, sammt der Tafelne zu Oberteisendorf, einem andern Leibgedinger⁵⁶⁾.

Alexander, Cardinal zum hl. Lorenz in Damasus (Patriarch von Aquileja, seit dem Jahre 1423 Administrator des Bisthums Trient, päpstlicher Legat und Herzog von Massovien u. s. w. † 2. Juny 1444) verließ am 2. May 1443 der Kirche des hl. Georg und des hl. Leonhard auf dem Steinhögel Ablässe⁵⁷⁾.

Im Jahre 1446 verglich Propst Benedict zu Högelwerd in Verbindung mit Kaspar Haslanger zu Karlstein, Hanns Hund zu Dorf und Ortolf Trenbeck, Pfleger zu Detting, Georg den Fröschel zu Reichenhall mit seinem Vetter Ludwig dem Fröschel und dessen Bruder Peter dem Fröschel um etliche Wälder, die zu dem Salzsteden in Reichenhall gehörten⁵⁸⁾.

⁵⁴⁾ Siegler: Thomas der Oberndorfer, Richter zu Raschenberg. — Dat. 1439 am Sebastianstage. (Originale)

⁵⁵⁾ Siegler: Thomas Oberndorfer, Pfleger zu Raschenberg. Dat. 1440 Freytag nach St. Jakobstage. (Originale)

⁵⁶⁾ Dat. 1440 Freytag nach Solomon. (Originale)

⁵⁷⁾ Dat. 1443 Salzburgae die secunda Maji. (Originale)

⁵⁸⁾ Dat. 1446 am Philipp und Jakobstage. (Originale)

Damit die Pfarrkirche zu Ellburgkirchen ³⁹⁾ ihrer Filiale zu Steinhögel in keiner Beziehung nachstehe, bewarb sich Propst Benedict auch für sie um Ablässe und erhielt solche den 8. April 1447 von mehreren Cardinälen ⁴⁰⁾ nebst der Bestätigung des Erzbischofs Friedrich von Salzburg ⁴¹⁾.

Dem Conventualen Nicolaus Glaser zu Högelwerd wurde 1448 den 28. April bewilliget, sich in ein anders Kloster „eiusdem ordinis, professionis et habitus paris vel strictioris observantiae“ zu begeben.

Georg Steinhauff, Bürger zu Salzburg, Sohn des Wilhelm Steinhauff, Bürgers zu Reichenhall sel., verkaufte den 1. May 1449 zwey Tagwerke Ackerland (bey Piding im Stauffenecker-Gerichte und in der Pfarrey Anger), ein Tagwerk, genannt Weglich, zunächst bey Zunderbach an die Pfarrkirche zu Anger, das andere in dem miner (?) Felde ⁴²⁾ hinaus auf den Weißbach gelegen, an Wolfgang in der Leo, Stauffenecker-Gerichts und Angerer-Pfarr ⁴³⁾.

Rienhard Gabeder gab am 23. Oct. 1451 dem Propste Benedict den Hof in Weinzierl unterhalb Krems, den er als Lehen besessen, zurück ⁴⁴⁾. — Im nämlichen Jahre erhielt der Conventual von Högelwerd, Wolfgang Aigner, von dem Cardinale Dominicus (S. R. E. Card. Presb. tit. s. Crucis in Jerusalem) die Erlaubniß, sich einen beliebigen Beichtvater zu wählen ⁴⁵⁾, am 11. Nov. 1455 aber der Conventual Ortolf Marolt (ortus ex

³⁹⁾ Von da an werde ich diesen Namen, der sich später in Dellbergkirchen verwandelte, mit dem jetzt gewöhnlichen „Anger“ vertauschen.

⁴⁰⁾ Dat. 1447, Romae die octava Aprilis. (Originale)

⁴¹⁾ Dat. 1448, Salzb. die quinta Aprilis. (Originale)

⁴²⁾ Dat. Romae die XXVIII Aprilis. (Originale)

⁴³⁾ Nach der auf die Copie dieser Urkunde gesetzten Aufschrift lag dieser Acker im Mitterfelde.

⁴⁴⁾ Dat. 1449 am Philippi und Jakobitag. (Copia)

⁴⁵⁾ Siegler: Thomas der Liebinger, Mauter zu Stain, Welsrichter zu Krems, und Peter der Fürbringer, Burger und einer des Rates zu Stain. Dat. 1451 Samstag vor Simon und Judas. (Originale)

⁴⁶⁾ Dat. Romae IV. Kal. Aug. Nicolai V. pontificatus anno V. (Originale)

sacerdote et soluta) eine Dispensation in defectu natalium ⁴⁷⁾).

Am 4. April 1454 conföderirte sich das Kloster Weyarn (welchem damals Christian als Propst vorstand) mit dem Kloster Högelwerd ⁴⁸⁾).

Am 1. August des nämlichen Jahres verkaufte Anna, Oswald des Eisenstang sel. Tochter, Conrad des Primärs Hausfrau, dem Propste Benedict zu Högelwerd 32 dl. jährliche Bogtey auf zwey Gütern der obern und niedern Wiese zu Tzndorf im Zeller-Gerichte ⁴⁹⁾).

Von großem Interesse ist eine Urkunde des Erzbischofes Sigmund zu Salzburg vom 3. December 1454 (Salzburg am Erchtag nach Andreas), durch welche dem Kloster eine sogenannte Freyung ertheilt und genau bestimmt ward, wo dieselbe stattfinden dürfe, wer derselben theilhaftig seyn ⁵⁰⁾, und wie ein Verbrecher, den die Freyung nicht schützen darf, seinem Beamten übergeben werden solle. Auch wird dem Propste das Recht ertheilt, die Streitigkeiten zwischen des Klosters Brotpoten ⁵¹⁾ unter sich allein, ohne

⁴⁷⁾ Dat. Romae III. Idus Nov., Calixti III. pontificatus anno I. (Originale).

⁴⁸⁾ Dat. 1454 in die Ambrosii. (Originale)

⁴⁹⁾ Siegler: Kaspar Ghremser, Richter im Zillerthale. Dat. 1454 am Pünztag nach Jacobi. (I.)

⁵⁰⁾ „Dass wir dasselb Kloster, was Inner des Innern Graben, vnd alßvill „den Wasen, darauf das bemelt Closter gebaut, begriffen ist, mit „fürstlicher Freyheit gefreyet haben, freyen auch das in krafft dieß „brieffs, also daß dasselb Closter solch Freyung mit allen den Ehren, „Rechten vnd Weesen halten vnd brauchen sollen und mügen, in maß „vnd form, als ander freyheit mit Ihren ehren vnd Rechten in vnser „vnd des Gottshaus Landt vnd Herrschaften gehalten werden, „vnd ungenueulich. Also vnd mit solcher Beschaiden, daß ein „Jeglicher umb erbar Sach daselbst Freyung hab vnd von dem Land- „gericht darenin nicht greiffen werde. Wo aber ainer oder mehr, die „schädlich Sach auf Ihnen hetten, in das benannt Gottshaus thämen, die „mag der Landrichter andesselb Gottshaus weltlichen Amtmann verordnen, „die sollen ihm dann geantwort werden, als sie mit Gürtl umbfangen „sein. Vnd ob sie schädlichs Guech mit Ihnen hineindracht hätten, „das soll auch mit Ihnen hinaus geantwort werden.“

⁵¹⁾ So steht dieses Wort in mehren Abschriften gleichlautend; ich erkläre es einfach für das spätere „gebrüdete Diener.“

der fürstlichen Beamten Darzwischenkunft, zu richten. Der Wortlaut der Urkunde bezüglich des letzteren Punktes ist:

„Ob etwas Zwytracht zwischen des Probst zu Zeitten ze Högelwerdt Protbothen in demselben Closter erkundten, ausgenomben unerbar sachen, oder das Blueth, das sich zu dem Todt begäb, umb dieselben Zwytracht sollen noch mügen vnser Pflügen Richter vnd Anwäldt in dasselb Closter ohn sonder Verlaub des Probsts nicht greiffen. Sondern ein Probst zu Zeitten mag derselben seiner Brodtpothen Richter gesein vnd die selbst hyberainbringen vnd berichten vnd den Gläger dauon Recht thuen vnd wie dieselben Brodtpothen also Wandl verwörthen gegen dem Landgericht, die soll der Probst dem Landrichter darumb gleich machen vnd umb das Wandl allain ausspröchen. Aber was das Blueth vnd unerbar sachen antrifft, oder ob ander, die nicht ihre Brodtpothen weren, in dem bemelten Closter ichts verhandelte, das ist vns vnd vnsern Gerichtern mit Pues vnd Wandel vorbehalten“.

In einer andern gleichzeitigen Urkunde (vom Erchtag nach Andreas 1454) befahl der Erzbischof seinen Beamten, „wenn die Holden und Hinterlassen des Klosters Högelwerd etwas verbrochen, darumb man sie wandeln und bessern mußte, so sollen sie dieselben gütlich halten und nit zu hoch beschweren, daß sie des Klosters Güter desto paß bauen und den jährlichen Dienst gereichen mögen; würden aber seine Beamte zu hart verfahren, so soll der Propst darum bey ihm klagen, und er werde nach Gelegenheit der Sachen darein schaffen nach billigen gleichen Dingen.“

Erzbischof Sigmund von Salzburg, dem Kloster Högelwerd ein gütiger Fürst und wahrhaft gnädiger Herr, begnügte sich nicht, dasselbe mit solchen stattlichen Freyheiten von Neuem begabt zu haben, sondern er beglaubigte demselben auch die Privilegien, welche es von seinen Vorfahren Friedrich und Pilgrim erhalten hatte, und erklärte diese als fortan rechtskräftig⁵²⁾.

Am 24. Februar 1456 verliehen Propst Friedrich und Hanns der Dechant zu Högelwerd dem Wolfgang Rosenmann zu Krems einen Weinberg daselbst⁵³⁾. Am 22. August desselben Jahres

⁵²⁾ Dat. 1456 Salzburg, Freytag nach Colomann d. i. den 15. October. (Copia)

⁵³⁾ Dat. 1456 an Mathiasstage. (Originale)

vertauschte das Kloster mit Georg von Haunsberg zu Wachenlueg ein Gut zu Haberthal gegen ein anderes zu Erlach, beyde in der Teisendorfer = Pfarrey ⁵⁴).

Schon den 19. July 1420 hatte Hannß der Kesnär, Bürger zu Reichenhall, einen Krautgarten daselbst, gelegen St. Peter gegenüber, zwischen des Tumpropstes von Salzburg und des Füllärs Garten, von Jacob Boit, Bürger zu Reichenhall, um 8½ fl. gekauft ⁵⁵). Den 9. November 1421 hatte er auch von Katharina, Hannsen Füllärs des jüngern Wittwe, einen anderen, dem ersten naheliegenden, Krautgarten um 7½ fl. an sich gebracht ⁵⁶). Diese beyden Krautgärten waren, wann und unter welchen Bedingungen, ist mir aus Mangel an Urkunden nicht bekannt, als Eigenthum an die Pfarrkirche in Anger gekommen. Die Zechpropste dieser Kirche aber verliehen den 10. August 1457 obige Stücke den Erben Hannsen des Kesnärs sel. gegen 1 fl. Gülte ⁵⁷). Endlich gab sie nach einer Urkunde des Pfarrers Ulrich und der Kirchenpropste in Anger vom 21. April 1467 der Bürger Hannß Kesnär zu Reichenhall zur Stiftung eines um St. Thomas für ihn zu haltenden Jahrtages wieder an die Kirche zurück ⁵⁸).

Propst Benedict, rastlos bemühet, sein Kloster immer mehr empor zu bringen, erwirkte für dasselbe von dem Papste Calixt III. eine neue Bestätigung aller Güter und Rechte ⁵⁹).

Mehr noch vielleicht lag ihm am Herzen, daß von Seite des Domcapitels in Salzburg gegen die vom Erzbischof Sigmund verliehenen Privilegien keine Einsprache erhoben werde, da es leicht möglich gewesen wäre, daß dasselbe sein Patronatsrecht dadurch

⁵⁴) Benedict der Propst, Andrä der Dechant. Dat. 1456 am Sonntag vor Bartholemä. (Originale)

⁵⁵) Siegler: Hannß der Auer zu Weyer in dem Grazzerthale. (Thal von Grassau). — Dat. 1420 Freytag vor Jacobi. (Originale)

⁵⁶) Siegler: Conrad Nismalz, des Rathes und Syedherr zu Reichenhall. Dat. 1421 am Sonntag vor Martini. (Originale)

⁵⁷) Siegler: Joseph Bernthaler, Landrichter zu Stauffeneck. Dat. 1465 am St. Lorenzentage. (Originale)

⁵⁸) Siegler: Benedict Trauner, Propst zu Högelwerb. Dat. 1467 Montag vor Georgi. (Originale)

⁵⁹) Dat. 1467 Romae Idus Martii. (I. Cop.)

beeinträchtigt hätte halten können. Auch dieser sein Wunsch ging in Erfüllung. Das Domcapitel ertheilte ihm in einer Urkunde vom 4. October 1457 die Zusicherung, daß Högelwerd bey diesen Privilegien allerdings verbleiben könne, und daß von Seite des Domcapitels auf ewige Zeiten hierüber keine Irrung noch Eingriff darein beschehen soll⁶⁰⁾.

Ehung der Lochlär trat den 2. Juny 1458 unter Vermittlung Wilhelms des Truchtsingers, Hauptmanns zu Salzburg, dem Propste Benedict sein Leibgeding auf dem halben Gute zu Herefing ab⁶¹⁾.

Georg der Kollrer von der Hoch verkaufte im Jahre 1462 dem Propste zu Högelwerd und den Kirchenpflegern zu Anger⁶²⁾ seinen Hof, genannt der Oberhof, Stauffenecker-Verichts⁶³⁾.

Burghard, Cardinal (tit. ss. Nerei et Achillei) und Erzbischof von Salzburg, ertheilte im Jahre 1464 Allen, welche die Kirche in Anger an gewissen Tagen bußfertig und andächtig besuchen würden, Ablässe⁶⁴⁾.

Propst Benedict und Dechant Andreas zu Högelwerd verkauften den 5. Jänner 1465 dem Philipp Fuchs zu Niederarnstorf unter merkwürdigen Bedingungen, welche aus dessen Reverso⁶⁵⁾ zu ersehen sind, das Högelwerder-Kloster-Haus zu Oberarnstorf, das man nennt ein Lehen, dazu ein Gütel, diesem Hause gegenüber, das an die Donau stößet, nebst dem Obstgarten dabey, fer-

60) Burkhart der Dompropst, Johann der Dechant und das Capitel des Stiftes zu Salzburg. Dat. 1457 am Franciscustage. (I. Copia)

61) Zeugen: Ruprecht der Austerfer, Pfleger zu Stauffeneck, Jörg Engelhart, Schaffner auf dem Ronberg, Georg Aufhaimer und Peter Juzinger, Landschreiber zu Salzburg. — Dat. 1458 Freytag nach Gottesleichenam. (Originale)

62) Hier schon Elperkirchen genannt, was den Uebergang zu dem modernen Selbergkirchen bildet.

63) Siegler: Die edlen, weisen Hanns Kollrer, und Georg Engelhaymer zu Pulzenperg. Zeugen: Herr Wilhelm Steinhauß und Herr Virgil, beyde Ehorherren zu Högelwerd, Herr Hanns Gropper, Pfarrer zu Mülten. Dat. 1462 am Nicolaustage. (Originale)

64) Dat. 1464 Salzurgae sedecima mensis Aprilis. (Originale)

65) Siegler: Conrad Schirmer, Hofmeister zu Arnstorf und Philipp Neustedler. Dat. 1465, Freytag vor dem Christen.

ner die Weingärten, die zu diesem Lehen gehören, als zwey Weingärten am Altweg, das Hoffstättel, das hinten an Thomas Unterperts Weingärtel stößet, und den Weingarten Morner, auch drey Weingärten, genannt Buchhaimer, Weber und Neuses, unter der Hoffsteinwand gelegen. Dafür soll er dem Kloster von dem Hoffstättel und dem Weingarten Morner jährlich den halben Most, von den Weingärten Buchhaimer, Weber und Neuses aber den dritten Theil Most in des Klosters Haus und Press geben. Dafür soll der Beständer erhalten den halben Theil der Kosten für Licht, Pesehohn, Treterlohn, Speiß und Trank der Presser zc. und für jeden Eimer Most 80 dl., überdieß zu einer Besserung 3 \mathcal{R} dl. jährlich. Er verpflichtete sich, Alles in baulichem Zustande zu erhalten, nichts ohne des Klosters Willen zu verkaufen, und alle Abgaben davon, mit Ausnahme etner etwa zu erhebenden allgemeinen Landsteuer, zu leisten. Käme Jemand von Högelwerd nach Desterreich, wann immer, so wolle der Beständer dessen warten mit einer Kammer, Pet und Petgewant, Stallung, Presse und einem Weinkeller zu des Klosters Weinen. Das Kloster wolle ihm jährlich 8 Eimer Most zum Trinken aus dem Grande geben, die aber in der Theilung wieder abgehen sollen.

Georg der Göffenperger und Hanns sein Bruder bekennen den 22. April 1465, daß Propst Benedict das Leibgeding auf dem Gute zu Kößdorf, Raschenberger = Gerichts, welches er (Hanns) vom Propste Christian erhalten, von ihnen wieder abgelöst habe ⁶⁶).

Im Jahre 1465 trat das Kloster Rohr ⁶⁷) und im Jahre 1469 das Stift Berchtesgaden mit dem Kloster Högelwerd in Confraternität ⁶⁸).

Propst Benedict Trauner, dankbar gedenkend der vielen Wohlthaten, die ihm Gott erwiesen, und besorgt für das Heil seiner Seele, stiftete den 1. November 1470 mit Willen des Conventes zu dem Kloster, welches er damals schon 25 Jahre lang

⁶⁶) Sieglar: Hanns der Schedlinger zu Schedling. Dat. 1465 am Montag vor Georgi. (Originale)

⁶⁷) Johannes praepositus, Johannes decanus in Rohr. Dat. 1465 in die sancti Georgii. (Originale)

⁶⁸) Bernardus praepositus, Erasmus decanus in Berchtesgaden. Dat. 1469 die XIII. Martii. (Originale)

verwaltete, „auf St. Benedictentag seiner Erhebung, der da albeg fällt auf St. Margarethen = Abend“⁶⁹⁾, einen für ihn abzuhalten = den Jahrtag, und gab dazu eine Gült von 12 β dl.⁷⁰⁾. Auch stiftete er auf alle Samstage zwischen Lichtmessen und der Charwoche ein gefungenes Amt de Beata und hierzu gab er 5 β dl. Gült aus der Säge der Obernmühle zu Holzhausen (in der Pfarrey Anger), die sein freyes Migen war, „und er selbst schlafen und machen lassen.“

Kaspar der Schachner zu Oberarnstorf erhielt von dem Propste Benedict und dem Dechant Andrä zu Högelwerd den 22. October 1472 zwey Weingärten, das Leytler und Spöttel, und zwey andere, das Neuseß genannt, zu Lehen. Von den ersteren mußte er an das Kloster den halben, von den letzteren aber den dritten Theil Most verabreichen, und überdieß dem Kloster von seinem Theile des Mostes den Eimer um 80 dl. zu kaufen geben⁷¹⁾.

Hier kommt noch nachzutragen, daß Bischof Bernhard von Chiemesee auf Bitte des Propstes Benedict die Capelle des hl. Jacob zu Aufhaim am 2. December 1470 ausgeweiht und mit Ablässen begabt habe. Zur Abhaltung des Kirchweihfestes dieser Capelle bestimmte er mit Einwilligung des Erzbischofes Bernhard von Salzburg den zweyten Sonntag nach dem St. Michaelstage.

Wolfgang Burchstaller und Susanna seine Hausfrau verkauften den 3. Juny 1473 an die Kirche zu St. Johann in dem Walde auf dem Högel (in der Pfarrey Anger, Gerichts Stauffeneck) 9 β dl. Gült aus einem Gute zu Föchling (in der nämlichen Pfarrey und in dem nämlichen Gerichte⁷²⁾).

Bartholomä der Mülbacher verkaufte den 20. März 1474 dem Propste Benedict zu Högelwerd und den Kirchenpflegern zu

⁶⁹⁾ Benedicti translatio fällt auf den 11. July. Der St. Margarethen- tag wurde also damals am 12. (nicht wie jetzt am 20.) July gefeyert.

⁷⁰⁾ Dat. 1470 am Allerheiligentage. (Copia)

⁷¹⁾ Siegler: Georg Althamer, Bürger zu Spiß. — Dat. 1472 am Pfingstag nach Ursula. (Originale)

⁷²⁾ Dat. 1470 secunda die Dec. (Originale)

⁷³⁾ Mitfiegler: Wolfgang Ramsfelder, Pfleger zu Lichtenberg. Zeugen: Hanns Haylberger, Land- und Urbar- Richter zu Salsfelden und Heinrich Rhünberger und Ulrich Huebmayer, beyde Bürger daselbst. Dat. 1473 am St. Grassmüsttag. (Copia)

Anger eine Peunt zu Biding, Stauffenecker = Gerichts⁷⁴). Und dieses ist die letzte Urkunde, welche vom Propste Benedict aufgefunden werden konnte. — Er hat Högelwerd mit grosser Umsicht regiert, dem Stifte viele entzogene Güter zurückgebracht, ihm bedeutende neue Freiheiten verschafft und die Verhältnisse der Weinberge in Oesterreich zum Nutzen des Conventes geordnet. Die Pfarrkirchen des Stiftes und deren Filialen kamen unter ihm in grossen Flor. Er war ein religiöser Mann, der es verstand, aus den zeitlichen Gütern sich Schätze zu erwerben, die ihm weder die Diebe rauben, noch die Motten verzehren konnten.

Sein Tod ist im Jahre 1478 erfolgt⁷⁵).

V.

Högelwerd unter den Pröpsten Wilhelm, Christoph I., Christoph II. und Wolfgang.

Von 1478 bis 1541.

22. Propst Wilhelm.

Bisher war das Ernennungsrecht des Domcapitels auf die Propstei Högelwerd ausser einem einzigen Falle, wo es im Jahre 1308, wie oben erzählt worden, von Seite der Conventualen dafselbst versucht worden war, sich selbst einen Propst zu wählen, unangestritten geblieben. Nun aber saß auf dem Stuhle des hl. Rupert zu Salzburg Bernhard von Rohr (1446 — 1482), der, seinem Domcapitel wenig hold, jede Gelegenheit ergriff, dessen Rechte zu schmälern. Eine solche bot sich ihm dar, als nach dem Tode des Propstes Benedict von Högelwerd der damalige Dompropst zu Salzburg, Kaspar von Stubenberg¹⁾, den Dechant des Stiftes Högelwerd als Benedicts Nachfolger präsentierte.

Der Erzbischof versagte dieser Präsentation die Bestätigung und verlieh die Propstei Högelwerd dem dortigen Conventualen

⁷⁴) Siegler: Ruprecht der Aufsdorfer, Pfleger zu Stauffeneck. Dat. 1484 am Sonntag zu Mitterfasten. (Copia)

⁷⁵) Die Angabe des Kloster-Chronisten, daß er 1475 gestorben, wird durch Hanßß (II. 522) widerlegt.

¹) Er wurde als Dompropst bestätigt 1467 den 9. Juny und starb 1478 den 26. Oct. (S. Gärtners gelehrte Unterhaltungen).

Wilhelm Steinhauß²⁾). Das Domcapitel mußte gleichwohl für jetzt geschehen lassen, was es nicht hindern konnte; mußte es ja von dem Erzbischofe Bernhard, wie Hansz (Germ. sacr. II. 522) berichtet, noch mehrere Unbilden ertragen!

Also wurde Wilhelm Steinhauß Propst zu Högelwerd. Er war aus einem in dieser Gegend reich begüterten Geschlechte entsprossen. Sein Großvater Wilhelm war Bürger und Sieder zu Reichenhall, sein Vater Georg 1449 Bürger zu Salzburg³⁾, sein Bruder Wilhelm 1480 wieder Bürger und Sieder zu Reichenhall.

Ich habe ihn als Propst zu Högelwerd nur in einer einzigen Urkunde, vom 23. August 1479, gefunden. In dieser stiftet die Gemeinde am Högel, „mit Willen des Herrn Wilhelm Steinhauß Propstens und Herrn Ulrich des Dechantens zu Högelwerd“, in die St. Johanskirche am Högel auf alle Freytage eine ewige Wochenmesse und eine immer am St. Wolfgangstage auf dem St. Wolfgangsaltar zu lesende Jahresmesse. Dazu gab sie dem Kloster die Rudersperwnt im Stauffenecker-Gericht, 4 β dl. Gült aus der Säge zu Spickenreut, die Wilhelm Steinhauß, Siedherr zu Reichenhall, an die Kirche zu Högel gegeben, 10 β dl. Geldes aus dem Moose auf dem Drähsel, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} dl. Geldes aus der Perwnt zunächst an dem Friedhose zu Anger, endlich für die Wolfgangmesse insbesondere jährlich 24 dl. aus dem Zechschreine der Kirche⁴⁾. Das Kloster erklärte am 26. August die Annahme dieser Stiftung⁵⁾ und Wilhelm Steinhauß, Siedherr zu Reichenhall, vollzog den 29. Februar 1480 die förmliche Uebergabe der obgenannten Gült aus der Säge zu Spickenreut⁶⁾. Es waren wohl nur die traurigen Verhältnisse, in welchen das Hochstift Salzburg sich da-

2) Dieser kommt schon im Jahre 1462 als Conventual von Högelwerd vor (S. oben S. 368 in der Note).

3) Sieh oben S. 364.

4) Sieglers: Ruprecht Nusdorfer, Pfleger zu Stauffeneck, und Georg Haunsberger, Pfleger zu Tettelhaim. — Zeugen: Herr Friedrich Weisfenegger, Vicary zu Teisendorf, Lienhard Gössenberger, Landrichter zu Raschenberg, und Hanns Rigauer zu Voekling, Mantner zu Teisendorf. Dat. 1479 am Bartholomäabend. (Originale)

5) Dat. 1479 am Freytag nach Bartholomä. (Originale)

6) Dat. 1480 am Erchttag nach Reminiscere. (Originale)

mals befand, Ursache, daß diese Stiftung erst im Jahre 1483 von dem Erzbischofe Johann bestätigt wurde ⁷⁾).

Wilhelm Steinhauß behauptete die Propstei Högelwerd kaum zwey Jahre, indem er schon i. J. 1480 starb; man darf sagen, zu seinem Glück, denn es wäre sehr fraglich gewesen, ob ihm das Domcapitel zu Salzburg nach der Resignation des Erzbischofs Bernhard, welche 1482 erfolgte, die Propstei Högelwerd nicht streitig gemacht haben würde.

23. Propst Christoph I.

Die Propstei Högelwerd erlangte nun im Jahre 1480 Christoph von Marxrain, aus einem alten adelichen Geschlechte Bayerns entsprossen.

Das erste Mal kommt er als Propst von Högelwerd in einer Urkunde vom 12. August 1480 vor, gemäß welcher ein Bürger zu Reichenhall durch schiedsrichterlichen Spruch angehalten wurde, dem Kloster die 12 Fuder harten (grobkörnigen) Salzes, auf welche dasselbe schon seit 1279 rechtlichen Anspruch hatte, den aber jener Bürger nicht mehr anerkennen wollte, wieder zu liefern ⁸⁾. Diese Sentenz wurde von der Kanzel zu Reichenhall öffentlich verkündet und deren Befolgung unter Androhung des Kirchenbannes befohlen.

Propst Christoph bewarb sich bey mehren Klöstern um sogenannte Conföderationen; Michaelbeuern ⁹⁾ und Aspach ¹⁰⁾ entsprachen seinem Wunsche in den Jahren 1481 und 1484.

Dem Erzbischofe Johann von Salzburg stellte Propst Christoph vor, daß wegen der Ablässe, welche sein Vorfahrer Burch-

⁷⁾ Dat. 1483 Salzburgae XVIII. Nov. (Originale)

⁸⁾ Die Schiedsrichter in dieser Sache waren: Christoph von Welßberg, Dombachant, Friedrich Graf zu Schaumberg, Domherr zu Salzburg, Ruprecht Ruffdorfer, salzburgischer Erbmarschall, Pfleger zu Stauffeneck, und Wilhelm Trauner, Pfleger zu Raschenberg. Dat. 1480, Sonntag nach St. Lorenz. (Originale)

⁹⁾ Benedictus abbas, Georgius prior in Michaelbeuern. Dat. 1481 Dominica Reminiscere (18. März).

¹⁰⁾ Johannes abbas, Georgius prior in Aspach. Dat. 1484 die V. Aprilis.

hart im Jahre 1464 der Kirche in Anger gegeben, dort am Kirchweihfeste eine grosse Menge von Gläubigen sich einfände. Damit nun dieses Zusammenströmen des Volkes und mit ihm das Beste der Kirche zu Elperskirchen, die an Ornat, Kelchen und Lichtern Abgang habe, desto mehr gefördert werde, erlaubte der Erzbischof am 24. April 1485, daß man alljährlich zu Anger am vierten Sonntage nach Ostern, den man nennt Cantate, einen Jahrmarkt halte, der drey Tage dauern soll, auf daß die, welche die Ablässe gewinnen wollen, ihre Nahrung haben und sich desto besser daselbst aufhalten mögen ¹¹⁾).

Derselbe Erzbischof verlegte am 30. März 1489 auf Bitte des Jacob von Haunsberg das Kirchweihfest der Kirche St. Johannes des Evangelisten, St. Georgs und St. Leonhards am Steinhögel auf den zweyten Sonntag nach Ostern, das der Capelle zum hl. Johann Baptist und zum hl. Georg in dem Schlosse Bachenlueg aber auf den Montag darnach, da beyde an einem Tage nicht wohl gehalten werden konnten ¹²⁾).

Philipp der Fuchs zu Oberarnstorf, welcher im Jahre 1465 von dem Kloster Högelwerd einen Theil der Weinberge in Oesterreich erhalten hatte, legte den 1. Horn. 1498 dem Propste Christoph und dem Dechant Georg zu Högelwerd Rechenschaft darüber ab, und nachdem er um alle seine Forderungen entschädigt worden war, entsagte er in Gegenwart Hannsen Stettners, Vicars zu Teisendorf, allen Ansprüchen auf diese Weinberge ¹³⁾. Ebenso stellte im Jahre 1498 Nicolaus von Neuland dem Propste Christoph dem Marktrainer zu Högelwerd das Gut zu Neuland (in Teisendorfer = Pfarre) zurück ¹⁴⁾.

Jacob von Haunsberg erwirkte im Jahre 1499 von dem Bischofe Julian zu Ostia die Erlaubniß, in der Schlosscapelle zu Bachenlueg das Sanctissimum einsetzen zu lassen ¹⁵⁾. Dem zu Folge

¹¹⁾ Dat. 1485 Salzburg am Sonntag St. Georgentag. (Originale)

¹²⁾ Dat. 1489 Salzeburgae die penultima Martii. (I. Copia)

¹³⁾ Siegler: Christoph Grabemuetter, Hofmeister zu Arnstorf. Dat. 1498 am Sonntag vor Lichtmessen. (Originale)

¹⁴⁾ Siegler: Virgil Ueberacker zu Sighartstein, Pfleger zu Alten- und Lichtenthan, Landhauptmann zu Salzburg. — Dat. 1498 am Philipp und Jacobitage. (Originale)

¹⁵⁾ Dat. Romae 4. Idus Januarii, pontificatus Alexandri VI. anno 7.

stiftete er nach einem Zeugnisse des Klosters Högelwerd vom 15. Sept. 1500 in diese Schloßcapelle auch ein ewiges Licht vor dem heil. Sacramente und fünf Wochenmessen, von welchen vier am Sonntage, Montage, Donnerstage und Freytage in der besagten Capelle, die fünfte aber am Samstage in der St. Johanneskirche zu Steinhögel gelesen werden sollen. Ferners stiftete er für sich einen in der Klosterkirche zu Högelwerd vor oder nach dem Matthiastag abzuhaltenden Jahrtag. Zur Dotirung dieser Foundationen gab er dem Kloster 40 π Baumöl und 5 π Kerzen jährlich, dann eine halbe Hube zu Döchting, 2 Huben zu Erlach, eine Sölde zu Biding, ein Tagwerk Wiesmad an der Herren-Wiese, alles gelegen in der Anger-Pfarr und im Stauffenegger-Gericht, dann eine Sölde auf dem Garzlehen bey Oberteisendorf, eine Sölde im Ried, zwen Tagwerk Wiesmad zu Unterreuthaim, $1\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesmad in dem Hacken gelegen, $\frac{1}{3}$ Lehen zu Oberteisendorf, ein Wiesel, genannt das Kriegwiesel, und die Wolfsgrube, alles gelegen in Teisendorfer-Pfarr und im Raschenberger-Gerichte. Der Erzbischof Leonhard von Salzburg ertheilte diesen Stiftungen unter dem 3. Februar 1503 die oberhirtliche Bestätigung.

Propst Christoph erwirkte in Rom auch verschiedene neue Ablässe für die Pfarrkirche zu Anger und für die Filiale zu Aufhaim. Die Urkunde über den Ablass zu Aufhaim wurde am 9. November 1500 von 20 Cardinälen ausgefertigt. Zur Publication dieser Ablässe ertheilte Erzbischof Leonhard durch Urkunden vom 17. und 18. März 1501 die Ordinariats-Bewilligung.

Wolfgang der Knogler, Bürger zu Teisendorf, hatte ohne Wissen des Propstes zu Högelwerd seinem Vetter Christian Fäller zu Oberreut auf dessen Gut, das dem Kloster Högelwerd lehenbar war, heimlich Geld geliehen, respective das Gut gekauft. Da nun nach dem Lehenrechte durch diese Handlung das Gut verfallen war, so klagte Propst Christoph vor der Landschranne zu Raschenberg. Die Sache wurde nach vielem Hin- und Herreden den

(Copia). — Julianus von Rovere wurde 1483 Bischof von Ostia und 1503 den 29. November Papst, als welcher er den Namen Julius II. annahm.

¹⁶⁾ Christoph der Propst, Georg der Dechant zu Högelwerd. Dat. 1500 Montag nach Maria Geburt.

11. July 1508 dahin ausgeglichen, daß Knogler dieses Gut von Högelwerd zu Lehen erhielt ¹⁷⁾.

Propst Christoph der Martrainer starb nach Versicherung des Klosterchronisten im Jahre 1512.

Das Wenige, was ich von ihm erzählen konnte, thut zur Genüge dar, daß er ein thätiger, umsichtiger Mann gewesen, der seines Klosters Rechte wahrte, wo es immer nothwendig war.

24. Propst Christoph II.

Das Domcapitel zu Salzburg präsentirte nach des Martrainers Tode auf die Propstei Högelwerd den Christoph von Trenbeck, einen Sohn des Wilhelm von Trenbeck, Stadtoberrichters zu Landshut, und seiner Gemahlin Barbara, einer gebornen Dörner ¹⁸⁾. Christoph Trenbeck war Conventual von Berchtesgaden, wo er im Jahre 1492 Profesß abgelegt hatte ¹⁹⁾.

Aus seiner Regierungszeit kann ich nachstehende historische Notizen über das Kloster Högelwerd beybringen:

Die Gemeinde Biding trat im Jahr 1515 wegen entzogener Kirchenverrichtungen klagend gegen Propst Christoph II. auf und der Erzbischof befahl diesem, den Klägern die Sonntagsmesse fleißiger halten zu lassen ²⁰⁾. Seinerseits klagte der Propst gegen den Inhaber der Säge zu Kirchsteg, worüber der Erzbischof am 2. März 1515 durch ein Hofurtheil entschied ²¹⁾.

Georg Mayer, der Prior des Augustinerklosters zu München, ging unter dem 14. März 1519 mit dem Kloster Högelwerd eine Conföderation ein.

Im darauffolgenden Jahre sah sich Propst Christoph II. genöthigt, gegen Hannß Glanner, der durch Armuth und Unfleiß des Klosters Gut zu St. Georgen bey Teisendorf in Abschlaiß gebracht hatte, vor der Schranne zu Raschenberg klagend aufzutreten, wo der dortige Landrichter Lienhard Fewrer den 2. July 1520

¹⁷⁾ Sieglor: Leonhard Fewrer, Landrichter zu Raschenberg. Dat. 1508 am Margarethenabend. (Originale)

¹⁸⁾ Wilhelm von Trenbeck kommt vom 11. August 1472 bis zum 5. December 1477 als Stadtoberrichter in Landshut urkundlich vor.

¹⁹⁾ E. Freyberg's Sammlung ic. (III. 733).

²⁰⁾ Dat. 1515 Salzburg den 23. Horn. (Originale)

²¹⁾ Dat. 1515 Salzburg am Freytag vor Kunigund. (Originale)

den schlechten Wirthschafter zwang, das Gut dem Kloster zurückzustellen²²⁾.

Martin Fallenpacher hatte den 15. April 1492 von seinem Schwager Marcus Aergel die Schmiede zu Oberteisendorf gekauft²³⁾. Nach des Fallenpachers Tode gaben dessen Testamentsercutoren den 25. August 1521 aus obiger Schmiede 1 \mathcal{R} dl. ewigen Geldes an die Kirche zu Anger, daß man darum alle Sonn- und hochzeitliche Tage in der Kirche daselbst vor U. L. F. Altar eine Wachskerze brenne²⁴⁾. Desselben Tages²⁵⁾ schenkte Georg der Hutter zu Anger an die nämliche Kirche $\frac{1}{2}$ des Muetenhaimer-Zehents, wovon die Kirche schon $\frac{2}{3}$ hatte, auch einen Krautgarten zu Reichenhall, auffer der Stadt in dem Waipache zwischen des Spitales Krautgarten und einer Beunt der Kirche U. L. Frau zu Anger gelegen.

Propst Christoph II. starb im Jahre 1522, wahrscheinlich im Monate July. Er hat das Kloster Högelwerd 12 Jahre lang löblich regiert und sich als ein thätiger Mann bewiesen.

25. Propst Wolfgang I.

Das Domcapitel präsentirte zu der erledigten Propstey den Kanonicus von Berchtesgaden, Wolfgang Griefsteter, der ein Sohn des Urban Griefsteter zu Haselbach, Pflegers zu Wiltsbiburg und Geisenhausen, und der Margaretha Gräulin zu Bettersheim war²⁶⁾. Nachdem ihn (1522 den 6. August) der Bischof Berthold von Chiemsee examinirt hatte, bestätigte ihn der Erzbischof Matthäus als Klostersvorstand von Högelwerd²⁷⁾.

Dieser Propst befriedigte am 3. August 1523 den Hanns Glanner von Aufhaim wegen seiner Forderungen, die er noch von

²²⁾ Dat 1520 am Montag vor Ulrich. (Originale)

²³⁾ Sieglar: Lienhard Gößenperger, Landrichter zu Raschenberg. — Dat. 1492 am Palmtage. (Originale)

²⁴⁾ Sieglar: Christoph der Propst zu Högelwerd. — Dat. 1521 am Sonntag nach Barthelomä. (Originale)

²⁵⁾ Wie Nr. 24.

²⁶⁾ S. Freyberg's Sammlung ic. (III. 340).

²⁷⁾ Dat. 1522 Salisburgae die 6. Augusti. (Originale)

früher ²⁸⁾ her wegen des Gutes zu St. Georgen an das Kloster gehabt hatte ²⁹⁾.

Propst Wolfgang kaufte 1528 den 8. May ³⁰⁾ von Peter Renn, Propst zum hl. Virgilius in Friesach und Pfarrer zu Engelsberg ³¹⁾ und Thalgau ³²⁾, die Güter, welche derselbe von seiner Mutter Magdalena Sächslin geerbt, nämlich eine Schwaige in der Klamm zu Reut (Lichtenberger = Gerichts), 2 Stücke zu Bedding (im Gasteiner = Gerichte) und das Gut zu Langenagkher (im Karlsteiner = Gericht), welches Alles freyes Eigen war.

Bekannt ist der Aufreubr, welchen im Jahre 1525 die salzburgischen Bauern im Gebirge, unter dem Vorwande des reinen Evangeliums, so wie ihre Brüder allenthalben in Deutschlands Gauen, erregt, und daß im Salzburgischen dieser Aufreubr vorzüglich durch Bayerns Hülfe unterdrückt wurde. Da die Bauern sahen, daß sie auf diesem Wege, das heißt, mit Gewalt nicht zum Ziele kommen würden, schlugen sie einen anderen, den des passiven Widerstandes ein; sie verweigerten den Geistlichen jede Bezahlung, sey es als Opfer, Seelgeräth oder unter welchem Namen immer. Um nun den nothwendig daraus entstehenden Folgen vorzubeugen, beschloß der Erzbischof Matthäus (1526 um Martini), mit seiner Landschaft „in der Beschwerung der Geistlichen und Weltlichen gegeneinander, wegen Seelgeräth und pfarrlicher Rechte, gebührende Einsiehung zu haben und darin Reformation und Ordnung zu thun.“ Zu diesem Zwecke reisten geistliche und weltliche Commissäre gemeinschaftlich von Pfarrey zu Pfarrey, und zwar zuerst in die am meisten bedrohten in dem Gebirge. Die Pfarrey Anger, im Flachlande liegend, kam spät an die Reihe; es erschienen dort

²⁸⁾ Sieh oben S. 376.

²⁹⁾ Siegler: Hanns Gold zu Lampoting, Stadtrichter zu Salzburg. — Dat. 1523 am Montag St. Stephans = Erfindung. (Originale)

³⁰⁾ Mitßegler: Wiguleius von Thurn zu Neubauern, Erbschenk und Hofmarschall zu Salzburg. — Dat. 1528 am Montag vor Auffahrt. (Originale)

³¹⁾ Die Pfarrey Engelsberg (Landg. Trostberg) erhielt er nach dem Tode des Warmund von Wienzenau († 1513) und legte sie im Hernung 1540 wieder nieder.

³²⁾ In Thalgau wurde er nach dem Tode des Leonhard Tröschelmoser († 1520) Pfarrer.

am 5. März 1529 Ambros von Lamberg, Domherr und Official zu Salzburg, Hanns Panichner, Pfleger zu Golling, und Hanns Münch von Münchhausen, Pfleger zu Tettelhaim, und setzten nach Einvernehmung des Propstes von Högelwerd und der Pfarrgemeinde für die Pfarrey Anger folgende Ordnung fest:

1. Als Seelgeräth sollen 3, höchstens 4 β dl. gegeben werden.
2. Ein jeder Mensch, der das hochwürdige Sacrament empfängt, soll (nach regensburgischer Ordnung) jährlich wenigstens zu den 4 obersten Festen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten und an der Frauentage einem) zu Opfer gehen.
3. Man ist (nach dem Regensburger = Reech) nur schuldig, die erste Befingung mit Vigil und Requiem halten zu lassen; wer mehr Befingnisse halten lassen will, dem stehe es in seinem Wohlgefallen.
4. Zu dem Bechschreine sollen der Pfarrer und der Pfleger und der Bechpropst jeder einen Schlüssel haben.
5. Wer ein Feld ausläßt und ein Wiesmad daraus macht, der soll sich mit dem Pfarrer darüber vergleichen, oder den Handel vor den Erzbischof bringen, sonst aber muß er den grossen und kleinen Zehent davon reichen, wie zuvor (nach Anordnung des Landtages von 1526).
6. Da wegen der Beicht- und Leibpfennige in Anger bisher keine Irrung entstanden, so soll es damit wie vor Alters gehalten werden.

Hanns Schrott, Abt von St. Ulrich und Afra in Augsburg, welcher seine Abtey im Jahre 1527 resignirt hatte, begab sich von da in das Kloster Högelwerd, wo er 1534 starb³³⁾.

Peter Huber, Bürger zu Teisendorf, verkaufte 1534 den 22. December dem Conrad Prant, Dechant zu Högelwerd, und der Bruderschaft aller gläubigen Seelen daselbst 2 \mathcal{R} dl. ewigen Geldes aus seinem Hause zu Teisendorf und 10 β dl. aus seinem Gütel, das Pölehen genannt, im Burgrechte zu Teisendorf³⁵⁾.

Da Wolfgang Gristeter das Stift Högelwerd mit grosser Umsicht regierte, so wurde er auersesehen, auch ein anderes Kloster desselben Ordens, Baumburg, in bessere Ordnung zu bringen. In Baumburg war nämlich nach der Resignation des Propstes und Archi-

³³⁾ Dat. 1529 Högelwerd am Freytag nach Luli. (Originale)

³⁴⁾ Nach Verlassenschafts-Verhandlungen der beyden Klöster.

³⁵⁾ Siegler: Hanns Fowrer, Landrichter zu Raschenberg. Zeuge: Hanns Ruffpelt, Gerichtschreiber daselbst. — Dat. 1534 am Erchttag nach Thomas. (Originale)

diaconß Wolfgang Biergold³⁶⁾, welche 1531 geschah, Gabriel Göffenberger als Administrator aufgestellt worden. In vollen 5 Jahren hatte es ihm aber nicht gelungen, dem Kloster einigen Nutzen zu schaffen. Es wurde daher im Jahre 1536 dem Wolfgang Griesfetter die Administration von Baumburg übertragen, und auch diese führte er mit solchem Geschick, daß man dort im Jahre 1539 in der Person des Stephan Tobelhaimer wieder einen eigenen Propst aufstellen konnte³⁷⁾.

Die Eisenbergwerke in der Gegend von Högelwerd mochten wohl schon in früheren Jahrhunderten von Einzelnen benutzt worden seyn, warfen aber den Gewinn nicht ab, den man durch vereinte Kräfte und geregelten Betrieb aus denselben ziehen konnte. Propst Wolfgang, die Vortheile erwägend, welche seinem Kloster aus den umfangreichen Waldungen zugehen könnten, wenn man sie zum Betriebe des Bergbaues verwenden würde, suchte diesen allen Ernstes in Schwung zu bringen. Er sah sich um Männer von Unternehmungsgeist um, die er auch in den Herren Nicolaus Niebeisen, der Rechte Doctor und erzbischöflichem Rathe, Veit Schärtel, erzbischöflichem Hofmeister, Christoph Berner, salzburgischem Kammereschreiber, Virgil und Christoph den Fröschelmosern und andern fand. Es wurde beschloffen, die Eisenbergwerke von dem Schlosse Raschenberg hinauf an und nach dem Teisenberge und um Neufirchen bis an die bayerische Grenze auszubeuhen. Vor Allem war hierzu die landesherrliche Bestätigung nöthig, die der kluge Erzbischof Matthäus, wohl einsehend, welchen Nutzen sein Land aus diesem Unternehmen schöpfen würde, am 2. October 1537 bereitwilligst gewährte³⁸⁾. So ist durch die Umsicht des Propstes Wolfgang ein Unternehmen zu Stande gebracht worden, welches binnen 300 Jahren mehr als 14 Millionen Gulden in Umlauf gebracht und sowohl dem Staate, der einen grossen Theil der Rente unter der Form von Aufschlägen, Steuern zc.

36) Biergold lebte noch 1539 den 14. December als Beneficiat zu Wajferburg.

37) Propst Stephan von Baumburg wurde den 16. April 1539 bestätigt, und starb 1578 den 7. December.

38) Dat. 1537 Salzburg am Erchttag nach St. Michaelstage. S. Koch-Sternfeld's Beiträge (II. 214).

bezog³⁹⁾, als dem Kloster und allen Mitgewerken reichen Gewinn verschaffte.

Die Villa Neuendorf in Oesterreich, von den Grafen von Blayn an das Kloster gekommen⁴⁰⁾, gereichte diesem wegen der nach und nach darauf gelegten Steuern und anderen Lasten⁴¹⁾ nicht mehr zum Nutzen, sondern zum Schaden, indem mehr dafür bezahlt werden mußte, als man daraus gewann. Propst Wolfgang hatte daher schon im Jahre 1528 beschlossen, Neuendorf und die übrigen Güter am Marchfelde zu verkaufen, und da dieses ohne die Einwilligung des Erzbischofes von Salzburg, welcher Lehensherr dieser Güter war, nicht thunlich gewesen wäre, sich erboten, dafür die bisher ganz freyen Güter des Peter Kenn von dem Erzbischofe zu Lehen zu nehmen⁴²⁾. Unter dieser Bedingung war auch der erzbischöfliche Consens, daß Högelwerd die wenigeintragenden Güter auf dem Marchfelde verkaufen dürfe, erfolgt. Da nun der Erzbischof Matthäus von Salzburg im Jahre 1540 mit Tod abgegangen und der bayerische Prinz Ernest sein Nachfolger geworden war, so befehnte dieser den Propst Wolfgang am 5. May 1541 das erste Mal mit den Kennischen Gütern.

Wolfgang Griefsteter verließ bald darauf die Propstei Högelwerd, welche er 1541 den 11. Juny⁴³⁾ in die Hände des Domcapitels von Salzburg resignirte, da er als Propst nach Berchtesgaden bestimmt war, als welcher er auch fünf Tage darnach bestätigt wurde⁴⁴⁾.

Merkwürdig ist das Inventar, welches nach dem Abzuge dieses Propstes am 20. December 1541 in Högelwerd aufgenommen wurde⁴⁵⁾. Man ersieht daraus: das Kloster hatte damals an

³⁹⁾ Man sehe das Nähere hierüber loco cit. (II. 182).

⁴⁰⁾ Siehe oben S. 331.

⁴¹⁾ Cf. Metzger, pag. 1251.

⁴²⁾ Der Revers des Klosters, daß diese Güter, anstatt der auf dem Marchfelde verkauften, dem Erzbischofe Matthäus lehenbar seyn sollen, ist de dato 1528 Erchttag vor St. Veitstag (9. Juny). S. Schmel's Notizenblatt vom Jahre 1851, S. 323.

⁴³⁾ Ex originali.

⁴⁴⁾ S. Koch = Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden (II. 117).

⁴⁵⁾ Dat. 1541 am Erchttag St. Thomaestage. (Originale)

Baulichkeiten eine Propsteystube, ein Kämmerlein vor der Stube, ein Zinnkämmerlein, eine mittlere Kammer, da man zum Altare geht, einen Speis-, Wein- und Apffelkeller, eine Mühle, eine Pfistererey, einen Bau-Wagen- und Geschirr-Stall, einen Reitstall mit zwey Kammern, ein Bauhaus, einen Viehstall, eine Tafelne mit einem Zimmer und einem Kämmerlein, eine Kammer auf dem äussern Thor, eine auf dem mittlern Thore, eine Kammer auf dem Baustalle, eine auf der Baustube und eine auf dem Thore gegen den Hof hinab, eine Dienerkammer, eine Jungherrnkammer, des Herrn Sebastian, des Herrn Hannsen Faltenpachers Kammer, eine auf dem Goldeck, und die des Mesners auf dem Thurm, eine Sitzstatt⁴⁶⁾, eine Tufbruchhütte, eine Kammer auf dem Thor, wo man zu dem Neubau geht, in dem Neubaue eine Stube, daneben eine Kammer, ein Mueßhaus, eine Gastkammer, eine Stube auf dem Reut und unter dem Dache ein Zeugkämmerlein. — So sah es mit den Baulichkeiten des Klosters aus, die wohl bestellt waren. Zu allenfalligen Reparaturen hatte der Propst einen Tufbruch angelegt. — Die innere Einrichtung, die Oekonomie und dazu gehörige Fahrnisse betreffend, waren eine Masse Silbergeschirr, Leinwäsche in Ueberfluß, und zum Nachbessern derselben mehrere Zentner Flachß und Hanf, sowie an Speise- und Samengetreid all: r Art⁴⁷⁾ mehr als genug vorhanden. Dazu kam noch das bedeutende Guthaben von den Grundholden⁴⁸⁾. Ueberdieß fanden sich 5 Zentner 86 \mathcal{R} Schmalz vor; der Weinkeller enthielt an fertigem Wein 6 Dreylinge und 6 Eimer, und an heurigem Oesterreicher-Wein 4 Dreylinge 15 Eimer nebst 4 Eimer rothen Anlag- und 4 Eimer Käuterwein; dazu waren nicht gerechnet zwey halbe Fuderfässer, die schon angezapft waren. Eben so gut war der Viehstall versehen⁴⁹⁾. Desto einfacher scheinen die Zellen der Chorherren ausgeschmückt gewesen zu seyn. Die Kammer des

46) Eine Schenkstätte heißt noch heute im Salzburgischen der Sitz.

47) Korn 125½ Schäßel ½ Meßen, Weizen 15 Schäßel 1½ Meßen, Gersten 13 Schäßel 2 Meßen, Haber 135 Schäßel 10½ Meßen, Mehl im Vorrath 6 Schäßel.

48) Stüftgeld 35 \mathcal{R} 5 β 25 dl., Schweingeld 24 \mathcal{R} 3 β dl. π .

49) Er enthielt 19 Kühe, 2 Stiere, 5 Kälber, 20 Mörtschweine, 6 Rinder zum Schlachten und 8 Mastschweine.

Conventualen Sebastian enthielt ein Spannbett, einen Hauptpolster, einen rothen Goller von Leinwand und eine rauhe Decke; jene des Conventualen Hanns Fallenpacher überdies noch ein Federbett, das ihm der Propst geschenkt hatte.

Also hat Wolfgang Griefsteter das Kloster Högelwerd seinem Nachfolger hinterlassen.

Es würde nach dem, was schon angeführt worden, überflüssig seyn, noch zu sagen, daß er ein umsichtiger Regent seines Stiftes gewesen. Seine Verdienste wurden auch von Jedermann anerkannt; nicht genug, daß er als Propst zu Berchtesgaden erwählt wurde, präsentirte ihn der Herzog Albert von Bayern im Jahre 1561 auch noch zu der Propstei Altötting, welchen beyden Propsteien er aber 1567 den 14. July durch den Tod entrißen wurde ⁵⁰).

VI.

Högelwerd unter den Präpsten Urban, Balthasar, Reichard, Marquard, Leonhard, Felix, Kaspar und Wolfgang II.

Von 1541 bis 1671.

26. Propst Urban.

An demselben Tage, an welchem Wolfgang Griefsteter die Propstei Högelwerd resignirt hatte, am 11. Juny 1541, ernannte das Domeapitel von Salzburg den Urban Ottenhofer, Canonicus von Berchtesgaden, zum Propste in Högelwerd. Diesem wurde sofort unter Vorbehalt des Genusses seines Canonicates zu Berchtesgaden am 15. Juny die Propstei Högelwerd von dem Erzbischofe von Salzburg auch wirklich verliehen.

Raum zwey Jahre hatte Propst Urban dem Kloster zu Högelwerd vorgestanden, als der Erzbischof Ernest ihn und andere Grundherren mit Balthasar Thannhauser, Pfleger zu Raschenberg, wegen des Holzschlages und Besuches auf dem Teisenberge also verglich ¹):

1. Jeder Pfleger zu Raschenberg hat den Kuchelwid und Holzbesuch am Teisenberg; daran soll der Propst den Pfleger nicht hindern, sondern dar-

⁵⁰) Koch: Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden (II. 130).

¹) Dat. 1543 den 15. Juny (I.)

auf sehen, daß die Gewerken zum mehreren Theile in der Höhe des Waldes, und wo es an des Pflegers Besuch nicht zu nahe ist, Holz schlagen.

2. Die Holden und Nachbarn, welche bisher das Recht gehabt haben, sollen an dem Teisenberg ihre Nothdurft zu Dach-, Spalten-, Zaun-, Zimmer- und Brennholz schlagen und heimführen, wo es ihnen am nächsten ist, und dieses soll ihnen zu dem Bergwerk nicht verhackt werden.

3. Wenn diese Nachbarn Holz zu Spalten oder Dach schlagen wollen, so sollen sie dem Propste zu Högelwerd als Stockrecht geben von einem Raften Schindeln 4 dl., von 100 Spalten 2 dl.

4. Sollen selbe das Holz an der Niederung nicht mehr haben, so mögen sie es auf den Höhen und wo sie es immer finden, schlagen und jeder soll es auf seinem Wege heimführen.

5. Der übrige Theil des Waldes soll zur Nothdurft des Bergwerkes und zur Förderung des erzbischöflichen Kammergutes in der Höhe und dort, wo die Nachbarn ihre Nothdurft am wenigsten kriegen mögen, mit guter Ordnung verhackt werden.

6. Die Rißwerke sollen nicht auf den Wegen der Nachbarn, sondern ohne ihren Schaden angelegt werden.

7. Der Propst zu Högelwerd und der Pflöger zu Ralschenberg mögen sich in dem Teisenberg des Ralschejaldes und Waidrechtes zu ihrer Kuchel- und Hausnothdurft bedienen.

8. Die Strafen des Forstfrevels von den Klosterunterthanen sollen dem Propste von Högelwerd und seinen Nachkommen verbleiben.

9. Wenn ein Nachbar am Teisenberge Holz zum Kaufe schlagen will, so soll er es dem Propste oder einem seiner Förster, deren zwey oder drey seyn sollen, anzeigen. Würde der Förster die Holzausweisung verzögern, so mag er das Holz dennoch schlagen.

10. Wenn sich in dem Walde ein Rumor, Frevel oder andere landgerichtliche Fälle ergeben, so hat solche der Pflöger von Ralschenberg zu strafen, und altem Herkommen gemäß auch die Fälle zu verhandeln, bey welchen dem Propste zu Högelwerd oder dessen Richter die Hälfte der Strafen zufließt.

11. Der Erzbischof versprach überdieß, auf daß in Verhackung des Waldes zur Nothdurft gut Maß gehalten und die Unterthanen nicht beschwert werden, nächstens eine Waldordnung zu erlassen²⁾.

Im nämlichen Jahre 1543 belehnte der Erzbischof Ernest von Salzburg³⁾ den Propst Urban mit den Gütern, welche von Peter

²⁾ Dieser Vertrag, für das Kloster von größter Wichtigkeit, wurde von mir, da er bisher ungedruckt war, beynahe vollständig gegeben.

³⁾ Dat. 1543 Salzburg den 13. Juny. (Originale)

Kenn herrührten⁴⁾. — Marx von Windbüchel verkaufte 1545 am 31. May dem Propste Urban sein Urbar und Gerechtigkeit auf einem Wiesflecke in der Ramsau „bey seiner Gnaden Stadel gelegen“⁵⁾.

Im Jahre 1545 erließ der Erzbischof Ernest auch die, zwey Jahre vorher versprochene Waldordnung⁶⁾, und sie soll hier, als bisher ungedruckt, in vollständigem Auszuge gegeben werden:

1. „Die Gewerke zu Hammerau sollen die ausgezeigten und ausgelackten Wald- und Dertter ordentlich vom Untersten zum Obersten, wie Holzwerks Gebrauch ist, verhacken und die hohen Dertter nicht stehen lassen, noch davon fahren“.

2. „Sie sollen auch an solchen Dertten nicht Untermaß⁷⁾ machen, damit die Windwürf verhört (!) werden“.

3. „Die Stämme sollen, wo es seyn kann, an der Erde abgejäzt und nicht lange Gipfel gemacht werden, und die Gewerke sollen darob seyn, daß alles solches Holz zu Nutz gebracht werde“.

4. „Auch soll keinerley stehend oder abgemaishtes Holz in den Maissen zu Schaden verlassen werden, auch kainerley alte Bäume, noch auch die Windwürf, Duren und Puechen unverhackt bleiben, sondern solches Holz alles aufgearbeitet werden, es wäre denn eine Puechen, so knöpset und zum Verhacken nicht tauglich, dieselbe soll geschwendt⁸⁾ werden, daß der Puechsaamen den Schwarzwald nicht übergehe. Doch sollen dannoch an gelegenen Orten in oder bey den Maissen etlich fruchtbare Schaarbäume und Sambtätsen zu Hayen unverhackt bleiben, damit die verhackten Schläge bey dem Saam verbleiben und auf ein Neues ansetzen und jung Wald erwachsen möge“.

5. „Die Kissen und Holzstuben sollen, wenn sie noch brauchbar sind,

4) Da von diesen Gütern noch öfters die Rede seyn wird, so sollen dieselben in Zukunft immer als Peter Kenn'sche Güter bezeichnet werden.

5) Siegler: Hanns Nuspeckh, Landrichter zu Raschenberg. — Dat. 1545 am Dreyfaltigkeits-Sonntage. (I.)

6) Dat. 1545 Salzburg, Pfingstag den 8. Oct.

7) Maissen ist soviel als hauen, fällen, schlagen. Die Maissung, der Maiss bedeutet Abholzung, Holzabtrieb. S. Schmeller's bayr. Wörterbuch, II. Bd. S. 627.

8) In der Landwirthschaft gilt schwenden vorzugsweise von Wegschaffen hinderlicher Bäume, Holzansätze, Gesträuche, indem man sie (gewöhnlich bey kranken, d. h. abnehmendem Mond) durch Anhauen, Anbohren, Abschälen u. dgl. erst abstehen und verdorren macht, und dann wegräumt oder verbrennt. S. Schmeller cit. loc. (III. 539)

v. Deutinger's Beyträge x. IV.

von dem Plage, wo man zu schlagen aufgehört hat, an den neu in Angriff genommenen gebracht werden, damit sie nicht umsonst verfaulen“.

6. „Die Holzmeister, wenn sie mit der Riß durch der Unterthanen Hof- sachen und Gründe fahren, sollen Bescheidenheit halten, und außerhalb des gewöhnlichen nothdürftigen Rißgeschichts und Rißholz sonst in den Hof- sachen nichts verhacken noch verwüsten“.

7. „Der Pfleger zu Raschenberg soll bey der Fällung des Küchenwides gute Ordnung halten, daß der Wald nicht verwüset werde“.

8. „Die Unterthanen, welche das Recht haben, zu ihrer Hausnothdurft, als Dach-, Spalten-, Zaun-, Zimmer- und Brenn- Holz zu fällen, sollen es auf dem ordentlichen Wege fahren, der ihnen zu ihren Gütern am nächsten gelegen ist. Was sie zu ihrer Nothdurft brauchen, soll ihnen von dem Berg- werk nicht verhackt werden. Auch sollen sie es zuvor dem Förster anzeigen, der es ihnen an dem Orte, wo es ihren Gütern am nächsten ist, auszeigen wird. Sollte aber einer ohne des Propstes oder seiner Förster Willen Holz schlagen, so soll er gestraft werden“.

9. „Die Unterthanen sollen auch in die verhackten Maiß keine Rhäffer setzen, und dort nicht brennen noch reuten, deshalb die jungen Böschen nicht ausziehen, sondern solch verhackte Maiß mit Fleiß zu Holzwachs haiden, auch nicht mehr Vieh, als sie von Alters her ein Recht dazu haben, in die Schläge treiben“.

10. „Wer von den Nachbarn das Recht hat, Holz zu Spalten oder Dach auf den Verkauf zu fällen, der soll dem Propst zu Högelwerd als Stock- recht geben von einem Kasten Schindeln 4 dl., von 100 Spalten 2 dl.“

11. „Wer einen Baum gefestet hat⁹⁾, der soll denselben gar nieder- schlägen und aufarbeiten“.

12. „Wenn ein Unterthan eigenes Holz hat, so soll er es nicht auf den Verkauf verhacken noch abschwenden, damit die Hof- sachen desto mehr verschont werden“.

13. „Diese Waldordnung soll jährlich einmal verlesen werden“.

Im Jahre 1550 beschwerten sich die Gemeinden zu Piding und Umgegend gegen den Propst Urban, daß ihnen die gestiftete Sonntagsmesse nicht gehalten werde; der Erzbischof Ernest von Salzburg schärfte dem Kloster in einem Decrete vom 19. April 1550 eine grössere Pünktlichkeit in der Lesung dieser Messe ein.

Nachdem Propst Urban dem Kloster Högelwerd 20 Jahre vorgestanden hatte, wurde er schwach und hinfällig. Das letzte Mal erscheint er als Propst den 17. Horn. 1561, wo er bey dem Einzuge des neuen Erzbischofes Johann Jacob in Salzburg zuge-

⁹⁾ Das ist, wer einen Baum durch Anhacken auf die Probe gestellt oder zu fällen angefangen hat. — S. Schmeller cit. loc. II. 340.

gen war ¹⁰⁾. Bald darauf wurde ihm Bathasar Peer, Conventual von Berchtesgaden, als Administrator oder Coadjutor beygegeben. Dieser erhielt 1561 den 8. August von dem neuen Erzbischofe von Salzburg auch die Belehnung mit den Gütern des Peter Kenn; er aber ließ, um die Allerseelenbruderschaft in Angermehr zu heben, noch im nämlichen Jahre sich sammt dem ganzen Convente ¹¹⁾ in dieselbe einschreiben.

Zu Anfang des Monates Februar 1564 ging Propst Urban mit Tod ab. Ist es mir auch nicht gelungen, viele Urkunden über ihn beizubringen, so zeigen doch die, welche die Ordnung der Wälder, einen für Högelwerd höchst wichtigen Gegenstand, betreffen, daß ihm das Gedeihen seines Klosters sehr am Herzen lag.

27. Propst Balthasar.

Das Domcapitel von Salzburg präsentirte den 26. Februar 1564 den bisherigen Administrator Balthasar Peer ¹²⁾ auf die durch Urbans Tod erledigte Propstey Högelwerd.

Die Präsentation des Domcapitels (die erste, welche sich in den Ordinariatsacten vorfindet) wurde in folgender Weise ausgefertigt:

Reverendissimo Principi et Domino Dno Johanni Jacobo, Archiepiscopo Ecclesiae Metropolitanae Saltzburgensis, Apostolicae Sedis Legato, Dno suo gratiosissimo Christophorus de Lamberg, Praepositus et Archidiaconus, Wilhelmus de Trautmansdorff, Decanus, totumque capitulum eiusdem Ecclesiae Metropolitanae Saltzburgensis, reverentia et obedientia tam debitis quam condignis cum sui humillima commendatione et obsequiorum paratissimorum oblatione praemissis.

Vacante nuper Praepositura Ecclesiae beati Apostoli Petri in Heglwerd per obitum quondam venerabilis viiri Dni Urbani, ultimi et immediati eiusdem Praepositurae possessoris, Nos, ad quos antiquitus jus patronatus seu praesentandi idoneam personam ad dictam Praeposituram pertinere dinoscitur, matura deliberatione venerabilem virum, Dnm Balthasarum Peer, monasterii Pertersgadensis profes-

¹⁰⁾ Zauners Chronik von Salzburg, Thl. VI. S. 366.

¹¹⁾ Wolfgang Kerschaidler, Senior, Wolfgang Lobwiefer, Pfarrer, Ludwig Schwaiger, Diacon, Andreas Schwäbel, Subdiacon. (Originale)

¹²⁾ Balthasar Peer war der Sohn des Hofmarkrichters und Forstmeisters Christoph Peer zu Übersberg in Bayern, der in dieser Eigenschaft vom 4. July 1536 bis 24. Juny 1560 urkundlich erscheint und auch Zuhaber eines gefreyten Sitzes dajelbst war.

sum ac iamdudum in Coadiutorem saepedictae Ecclesiae in Heglwerd ascitum, Vestrae Reuerendissimae Dominationi praesentandum duximus, tenoreque praesentium debito studio praesentamus, quam humillime rogantes, quo eundem Balthasarum Peer ad praefatae Ecclesiae Praeposituram instituere et, ut moris est, de eadem inuestire, eique tam spiritualium quam temporalium rerum curam et administrationem gratiosissime committere ac commendare dignetur. In eo exhibebit Vestra Reuerendissima Dominatio Nobis rem admodum gratam, humillimo studio et obsequiis paratissimis erga eandem deseruiendam. Harum testimonio litterarum, sub sigilli Capituli nostri munimine datarum etc.

Wie die wirkliche canonische Einsetzung in die Propstey (die Investitur) vollzogen worden sey, gibt der gleichfalls bey den Acten liegende „Modus, in confirmatione Dni Balthasari Peer, Praepositi in Högelwert, obseruandus“ zu entnehmen. Er lautet:

Imprimis, praesentatis Reuerendissimo domino nostro Salzburgensi literis nominationis, electionis et praesentationis Capituli ecclesiae Metropolitanae Salzburgensis, petatur decerni Crida, de cuius forma constabit in Cancellaria, quam Notarius Electionis, si haberi potest, aut quispiam alius fidelis Nunctius in hac parte iuratus et in eadem nominatus, in valuis ecclesiae dicti Monasterii affigat ac suo tempore de affixione relationem faciat.

Adueniente termino et die, in Crida pro actu Confirmationis statutis, ad actum huiusmodi (qui more solito hora septima uel circa ante meridiem inchoatur) conuocantur domini de Capitulo et Consilarii Domini Rev^m. etc. Tunc coram Domino praesidente, syndicus seu procurator Electi proponat summarie modum uacationis, iuxta formam litterarum praesentationis (ad quas se referat), quodque Dominus R^{mus}. etc. dictis literis praesentationis exhibitis Cridam decreuerit, cum petitione, quod tam praesentatio quam Crida publice legantur per Notarium. Quibus lectis procurator Domini Electi accusat contumaciam non comparentium, et in eorum contumaciam petat procedi ad ejusdem electi, nominati et praesentati confirmationem.

Lectis literis praesentationis et Cridae, uti praemittitur, coram Domino praesidente, idem Dominus praesidens committit Notario proclama fieri, ut, si qui essent, qui contra nominationem, electionem seu praesentationem, aut personas praesentantium seu praesentati quicquam dicere uel opponere uelint, statim compareant.

Facta proclamatione (de qua Notarius fidem) facit procurator praesentati petat iterato, absentes seu non comparentes reputari contumaces, et in eorum contumaciam procedi ad actum confirmationis.

Tunc Dominus praesidens dicit haec verba: Quia intelleximus, nominationem, electionem seu praesentationem huiusmodi legitime esse factam, et desuper emanatae citationis seu Cridae executionem subsecutam, idcirco citatos non comparentes reputamus contumaces, et in eorum contumaciam decernimus procedi ad actum confirmationis. Cum autem expediat et operae precium sit, ut nos etiam sciamus et informemur de eruditione et habilitate ipsius praesentati, committimus nomine Revmi. nostri Domini examen dominis N. et N.

Posthac iidem Domini examinatores eundem dominum praesentatum ducunt ad aliam habitationem, ibidem examinando. Quo examinato iidem examinatores eundem praesentatum tanquam habilem et idoneum praefato Domino praesidenti praesentent. Facta itaque fide de idoneitate Domini praesentati, tunc dominus praesidens dicit:

Ex quo comperimus, nominationem, electionem et praesentationem huiusmodi, ut praemittitur, legitime esse factam, citationem seu cridam affixam, et alia ad huiusmodi actum necessaria rite celebrata, ideo in contumaciam non comparentium, et ad petitionem Domini praesentati ad ejusdem confirmationem procedemus. Visue solitum praestare et subire juramentum? Et nocato praesentato dicat, ut juramentum praefitiendorum Praelatorum solitum flexis genibus praestet:

Ego Balthasar, Professus Monasterii in Berchtesgaden, nominatus et praesentatus in Praepositum Monasterii sanctorum Petri et Pauli in Hegelwerth, ordinis sancti Augustini Canonice regularium, Saltzburgensis Dioecesis, ab hac hora in antea ero fidelis et obediens Reuerendissimo Principi et Domino, Domino Joanni Jacobo, Archiepiscopo ecclesiae Metropolitanae Saltzburgensis, Apostolicae sedis Legato, Domino meo gratiosissimo ejusque successoribus canonice intrantibus, promittens, regulam sancti Augustini Canonice regularium in me et meis subditis inuiolabiliter obseruare, et antiquas consuetudines, bonas et honestas, libertatibus ecclesiasticis non obuiantes. Nec ero in consilio uel facto, ut uitam aut membrum perdat, consilia, quae audiuerō, sibi et ecclesiae suae contraria, eidem reuelabo, consilium quoque suum nulli pandam, auxilium sibi contra omnem hominem, juxta ordinis mei condementiam, exhibebo. Res et possessiones ecclesiae meae non uendam, non infeudabo, non impignorabo, nec aliquo alienationis titulo alienabo, nisi in casibus a jure concessis. Iura ecclesiae mihi commissae pro posse defendam et recuperabo, damnum uitabo et utilitatem procurabo. Sic me Deus adiuet et haec sancta Dei Euangelia.

Quo juramento (*fidelitatis*) facto Rv^{mus}. etc. praesentatum confirmabit ut sequitur:

F o r m a c o n f i r m a t i o n i s .

Quia nominationem, electionem et praesentationem ad praeposituram Monasterii Sanctorum Petri et Pauli in Hegelwert, Saltzburgensis nostrae Dioecesis, de te factam, teque per examinationem alias idoneum inuenimus ad Praeposituram eandem, idcirco jam dictam nominationem, electionem et praesentationem de te factam auctoritate ordinaria confirmamus, inuestientes te per anulum de praepositura praedicta. Tibique committimus administrationem spiritualium et temporalium ejusdem. In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

Die im Eingange des vorstehenden Programms erwähnte Crida war so abgefaßt:

Joannes Jacobus, Dei gratia Archiepiscopus Ecclesiae Metropolitanae Salzbergensis, Apostolicae Sedis Legatus etc.

Dilecto nobis in Christo Wolfgango N., Capellano in Hegelwerdt, salutem in Domino. Quoniam uacante Praepositura Monasterii diui Petri ibidem in Hegelwerdt per obitum quondam dilecti nobis in Christo Urbani, eiusdem Monasterii ultimi et immediati Praelati, religiosi nobis in Christo dilecti Wolfgangus Kherschaider Decanus ac totus conuentus praefati coenobii nobis humiliter supplicarunt, quatenus honorabilem nobis in Christo dilectum Walthasarem Peer, Presbyterum professum Monasterii in Berchtesgaden, nuper per dictum quondam Urbanum Praepositum, cum matura deliberatione illorum et expresso consensu venerabilis Capituli nostri Salzbergensis, ad quod jus patronatus spectare dignoscitur, in suum uerum, legitimum et indubitatum Coadjutorem et successorem eiusdem Monasterii assumptum, deputatum et nominatum, et nobis per dictum Capitulum nostrum tanquam habilem et idoneum ad dicti Monasterii administrationem praesentatum, prout haec et alia in quodam publico instrumento desuper confecto et nobis exhibito uidimus plenius contineri *). Ne igitur contra Apostoli doctrinam praetacto assumpto, nominato et nobis praesentato Coadjutori et successori manus cito imponere uideamur, tibi committimus et mandamus, quatenus crastina die ante portas ecclesiae dicti monasterii sub diuinis coram populi multitudine, tunc illuc forsitan conuenienti, et deinde per affixio-

*) Der Schluß dieses Satzes fehlt.

nem praesentium ad valnas eiusdem ecclesiae per te faciendam, cri-
dam et proclamationem facias solemnes, vt, si qui sint, qui erga per-
sonam praelibati assumpti, nominati et praesentati successoris vel
hujusmodi actum quitquam dicere sine opponere uoluerint, ad proxi-
mam diem Martis post Oculi, quae erit septima currentis mensis
Martii, hic Salzeburgae in palatio nostro Archiepiscopali mane hora
tertiarum coram nobis aut Commissario nostro ad hoc deputando
compareant, dicturi et acturi, quod iustitia suadebit et ordo dictae-
rit rationis. Alioquin ad dicti assumpti, nominati et praesentati suc-
cessoris confirmationem procedemus, ipsorum sic citatorum absentia
sine contumacia non obstante. De executione et affixione uero prae-
sentium nos legitime certificare cures.

Datum in ciuitate nostra Salzeburgensi, die tertia praedicti
mensis Martii Anno Domini etc. Sexagesimo quarto.

(L. S.)

Reuerendissime Princeps, domine gratiosissime etc.

Ego Wolfgangus Lobwiser, Capellanus in Hegluuere, praesen-
tem citationem et mandatum V. Reymae. Dominationis fideliter exe-
quutus sum.

In cuius fidem me manu propria subscripsi, praesentibus Geor-
gio Schuhpeck et Joanne Holuueger testibus in praemissis.

Actum die Sabbathi ante Oculi. Anno ut supra.

Der Tag der kanonischen Institution des Propstes Baltha-
sar findet sich nicht aufgezeichnet, sie ging aber ohne Zweifel an
dem hlerzu bestimmten 8. März 1564 vor sich, da zwey Monate
später (den 8. May 1564) auch schon die Erzbischöflich-Salzbur-
gische Belehnung dieses Propstes mit den Peter-Kennischen Gü-
tern erfolgte.

Propst Balthasar nahm seine Mutter Ursula zu sich, und
setzte ihr, als sie im Jahre 1568 zu Högelwerd starb, ein schönes
Monument. — Im nämlichen Jahre¹³⁾ siegelte er einen auf
50 fl. lautenden Schuldbrief des Georg Parpüchlers zu Heim-
ham, Stauffenecker-Gerichts, für die Kirche in Anger.

Das Kloster Högelwerd bestand den 30. October 1568 nur
aus dem Propste Balthasar und einem Capitularen, Herrn Wolf-
gang, was aus einer Belehnungsurkunde über eine Wiese, ge-

¹³⁾ Dat. 1568 den 9. Horn. (Originale)

nannt Hochpeunt, erhellet¹⁴⁾. Aber noch im nämlichen Jahre legte Samuel Prugkthmoser und etwas später Peter Heiningcr Profceß ab. Der Conventual Wolfgang starb als Stiftdchant im Jahre 1570.

So gering war also in diesen Tagen der Personalstand des Klosters, und es war dieß nicht bloß hier, sondern allenthalben in den Klöstern der Fall; denn wenige fühlten Lust, den Mönchsstand zu ergreifen, und wer das Joch desselben abschütteln wollte, fand bey den Reichsstädten, der Ritterschaft und den protestantischen Fürsten willfährige Aufnahme und Unterstützung. Ist es nicht bedauerlich, zu sehen, daß in Högelwerd, wo neben den klösterlichen Uebungen in und außer der Kirche zwey nicht unbedeutende Pfarreyn (Anger und Biding) und ein Beneficium (in Waschenlueg) zu versehen waren, gerade zu der Zeit, wo die Wachsamkeit der Hirten gegen die den Schafstall der Gläubigen umkreisenden Wölfe und die Belehrung und Befestigung des Volkes im Glauben so nothwendig gewesen wäre, nur zwey bis drey Männer sich befanden, die, wenn sie auch noch so tüchtig und eifrig gewesen wären, doch schon der körperlichen Anstrengung und der vielen kirchlichen Verrichtungen wegen einer solchen Aufgabe nimmermehr hätten gewachsen seyn können?

Propst Balthasar that unter diesen Verhältnissen sein Möglichstes; er unterlag aber bald der übergroßen Anstrengung. Gegen Ende des Jahres 1579 hatten seine geistigen Kräfte dergestalt abgenommen, daß er unmöglich mehr dem Kloster allein vorstehen konnte. Die tiefbedrängten zwey einzigen Conventualen¹⁵⁾ baten flehentlich ihren Erzbischof, ihnen in ihrer Bedrängniß zu helfen, und deuteten darauf hin, daß diese Hülfe von Berchtesgaden, von wo aus ihrem Kloster so oft schon Rettung geworden, kommen könnte.

Der Erzbischof Johann Jacob erkannte die Nothwendigkeit einer schnellen Hülfe und befahl daher sogleich dem Propste zu

¹⁴⁾ Welf Kerichaidcr, einziger Capitelherr zu Högelwerd. Dat. 1568, den 30. October. (Originale)

¹⁵⁾ Samuel Prugkthmoser und Peter Heiningcr. Das Bittgesuch ist ohne Datum, wurde aber sicher vor Ende Decembers 1579 eingereicht. — (Originale).

Berchtesgaden¹⁶⁾, einen Administrator nach Högelwerd zu senden. Nun hatte aber das Stift Berchtesgaden damals selbst nur zwey Conventualen; demungeachtet erbot sich der dortige Propst Jacob Püttrich¹⁷⁾, seinen Dechant, Jacob von Semmen, nach Högelwerd abzugeben. Der Erzbischof sah jedoch ein, daß man von Berchtesgaden aus diese Hülfe nicht leisten könne, ohne die eigenen Kräfte zu sehr zu schwächen; er stand daher davon ab¹⁸⁾ und traf die Einleitung dahin, daß aus dem Kloster St. Nicola bey Passau ein Conventual, Namens Georg Rosenberger, als Administrator nach Högelwerd abgeordnet wurde.

Von ihm weiß man urkundlich nur, daß er im Jahre 1586 den 13. October in Gemeinschaft mit dem Propste Balthasar dem Wolfgang Oberhöfer zu Holzhausen ein zur Kirche in Anger gehöriges Krautgärtchen und Peuntel zu Reichenhall verlihen habe¹⁹⁾.

Er setzte sein Administrationsgeschäft in Högelwerd acht Jahre lang fort. Am 5. November 1588 aber erschien der salzburgische Domcapitular Balthasar von Raunach in Högelwerd und kündete ihm seine Entlassung an.

Veranlassung hierzu hatte ein fürstlich=salzburgisches Consistorialschreiben gegeben, durch welches dem Domcapitel eröffnet worden war, daß, da Georg Rosenberger aus allerley Ursachen der Administration in Högelwerd nicht länger nützlich vorstehen könne, das Domcapitel auf einen anderen tauglichen Propst Bedacht zu nehmen und einen solchen dem Erzbischof ehestens zu nominiren und zu präsentiren habe.

Rosenberger erklärte dem Domherrn von Raunach, daß er von der Verwaltung des Klosters Högelwerd, der er ohnehin aus allerley Ursachen, besonders aber seiner ihm zugestoffenen Leibeschwachheit und Blödsinnigkeit halber in die Länge vorzustehen sich nicht mehr getrauen würde, ganz willig und gerne abtrete, jedoch hoffe,

¹⁶⁾ Dat. 1580, Salzburg am neuen Jahrestage. (Originale)

¹⁷⁾ Er wurde 1567 den 9. August Propst und starb 1594 den 12. December. S. Koch = Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden, Bd. II. S. 132 u. 143.

¹⁸⁾ Dat. 1580, Salzburg 9. Jänner. (Originale)

¹⁹⁾ Ex originali.

ein hochwürdiges Domcapitel werde ihn seiner gehaltenen Mühe, Arbeit und Sorgen wegen, durch welche er eben an Sinn und Leib so sehr geschwächt worden sey, gnädig bedenken und ihm dazu behülflich seyn, daß er entweder durch ein Beneficium im Erzstifte sein weiteres standesmäßiges Auskommen oder durch ein empfehlendes Schreiben an den Propst von St. Nicola dort wieder Aufnahme und eine gute Behandlung finde.

Letzteres wurde ihm auch zugestanden.

Man hatte von Seite des Domcapitels beschlossen, seine Stelle schnell wieder zu besetzen, da man befürchtete, daß der Erzbischof Wolf Dietrich²⁰⁾, von dessen gewaltsamen Verfahren man sattfam überzeugt war, sonst eigenmächtig einschreiten möchte. Um sicher zu seyn, daß hierbey die Wahl nicht etwa auf eine dem Erzbischofe unangenehme Person falle, benahm sich das Domcapitel mit dem damaligen salzburgischen Generalvicar (nachmaligen Bischof von Chiemeesee), Sebastian Cattaneus²¹⁾, welcher den Capitularen von Berchtesgaden, Richard Schneeweiß²²⁾, in Vorschlag brachte; und es gelang, für diesen die Genehmigung des Erzbischofs ohne Schwierigkeit zu erhalten.

Schon am 25. November 1588 wurde Richard Schneeweiß durch eine von Sebastian Cattaneus ausgefertigte Urkunde als Administrator von Högelwerd aufgestellt. Der bisherige Administrator Georg Rosenberger ging mit einem Empfehlungsschreiben des Domcapitels und einem Honorar von 200 fl. in sein Kloster zurück. Die nächstfolgenden Jahre zeigten, daß es besser gewesen wäre, wenn man ihn sein Amt noch länger hätte versehen lassen. Unter ihm ist wenigstens der finanzielle Zustand des Klosters nicht schlechter geworden.

20) Wolf Dietrich von Raitenau wurde 1587 den 3. März erwählt und resignirte 1612 den 7. März. Sieh diese Beyträge, Bd. I. S. 254.

21) Loco cit. S. 226.

22) Richard Schneeweiß ward im Jahre 1555 geboren und erlangte schon im Jahre 1575 die Priesterweihe. Bey der im Jahre 1593 in Högelwerd abgehaltenen Visitation behauptete er, es sey dieses mit Bewilligung des damaligen erzbischöflich-salzburgischen Officialen Christoph von Lamberg geschehen, und einige Jahre darnach habe der päpstliche Nuntius Felician ihn von der hierdurch sich zugezogenen Irregularität absehwirt.

28. Propst Richard.

Richard Schneeweiß blieb in Högelwerd nicht lange Administrator. Propst Balthasar resignirte schon im Monate April 1589 die Propstei, welche alsobald von dem Erzbischofe auf Präsentation des Domcapitels dem neuen Administrator Richard verliehen wurde²³⁾.

Derselbe erhielt auch sogleich die Peter Renuischen Güter zu Lehen²⁴⁾.

Der resignirte Propst war im Jahre 1590 noch am Leben; er wurde, obwohl sich das Kloster damals schwer haufte, gut und anständig verpflegt²⁵⁾. Im Jahre 1591 oder 1592 scheint er gestorben zu seyn, denn bey der Visitation vom Jahre 1593 geschah seiner keine Erwähnung mehr.

Das Kloster Högelwerd besaß ein schönes Haus in der Stadt Salzburg; dasselbe wurde aber immer von einem der Domcapitularen, deren jeder Einzelne sich als den Patron des Klosters betrachtete, zur Wohnung erkoren, so zwar, daß selbst der Propst, wenn er nach Salzburg kam, keinen Platz in seinem eigenen Hause fand. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, verpfändete Propst Richard im Jahre 1592 dieses Haus um 150 fl. an Johann Eisinger mit Vorbehalt der Wiedereinlösung unter der Bedingung, daß ihm und den Seinigen, wenn sie nach Salzburg kämen, eine anständige Wohnung darin vorbehalten bleibe²⁶⁾.

Der chiemseeische Bischof und salzburgische Generalvicar Sebastian Cattaneus kam den 15. November 1593 als Visitator zu Högelwerd an²⁷⁾. Er fand daselbst auffer dem Propste Richard nur drey Conventualen, welche den ganzen Convent bildeten. Das

23) Dat. 1589, Salisburgae 9. Maji. (Originale)

24) Dat. 1589, Salzburg den 17. July. (Originale)

25) Da im Jahre 1589 der Weinwachs in Oesterreich gänzlich mißrathen war, bat Propst Richard den Erzbischof von Salzburg um Nachlaß des Reichnisses von 16 Eimer Wein an das Erzstift, „da sein ohnehin überschuldetes Kloster an der Erhaltung des alten Preppstes eine grosse Last habe.“

26) Dat. 1592, am Barthelomäus-Abend.

27) Nach dem Visitationsprotocolle. (Originale).

Kloster hatte 24 Diensthöten, die zusammen nebst Kost und Kleidungsstücken an Lohn 115 fl. bezogen. Die Defonomie war gut bestellt ²⁶⁾. Als jährliches Einkommen bezog das Kloster 287 fl. 26 fr. 1 Heller an Zinsen, 70 fl. an Laudemien, 50 fl. an Siegelgeldern und 62 fl. 30 fr. an Blutzehent von den Schweinen. Hierzu kamen noch ein ansehnlicher Getreiddienst der Grundunterthanen ²⁹⁾, das Zehentgetreide ³⁰⁾, 50 Fuder Heu, 50 Eimer Wein aus Oesterreich und ein bedeutender Küchendienst ³¹⁾.

Dagegen hatte das Kloster, neben dem Lohne der Diensthöten, für Handwerksleute (den Schmied, den Schächler, die Zimmerleute u. dgl.) jährlich ungefähr noch 140 fl. auszugeben.

Für die Küche wurde jährlich um 121 fl. Ochsenfleisch und um 40 fl. anderes Fleisch gekauft, obgleich das Kloster auch viele selbst gezogene Kälber schlachten ließ. Der Bedarf an Butter belief sich in jeder Woche auf 15 \mathcal{L} . An Getreide waren für den eigenen Haushalt jährlich 80 Sch. Roggen, 52 Megen Weizen, 25 Megen Gerste und 116 Sch. Haber, an Wein 90 Eimer erforderlich ³²⁾.

Bei der Personal-Visitation wurden im Wesentlichen folgende, die damaligen Zustände in Högelwerd bezeichnende Depositionen gemacht:

Der Propst gestand, daß er früher, wo er noch in Berchtesgaden war, im Concubinate gelebt, dieses Verhältniß bei seiner Berufung nach Högelwerd zwar aufgegeben, seine ehemalige Concubine aber erst noch im verfloßenen Jahre 3 Monate lang zur Aushülfe in der Küche bei sich gehabt habe, daß er wegen der geringen Zahl der Conventualen die von den Statuten vor-

²⁶⁾ Es fanden sich vor: 6 Pferde, 37 Stück Rindvieh, 37 Schweine, 7 Pfauen und viel anderes Federvieh.

²⁹⁾ Jährlich 23 Schäßel Weizen, 60 Schäßel Roggen, 6 Schäßel Gerste und 128 Schäßel Haber.

³⁰⁾ Jährlich 4 Schäßel Korn, 20 Megen Weizen, 100 Megen Haber.

³¹⁾ Der Küchendienst lieferte 545 \mathcal{L} Butter, 36 Schafe, 1100 Gebirgskäse, 350 Käse aus der Umgegend des Klosters, 250 Hennen, 350 junge Hühner, 32 Gänse, 202 \mathcal{L} Zigerkäse, 5000 Eyer und 38 Ellen groben Leinen für die Diensthöten.

³²⁾ Für den Bau des Weines in Oesterreich wurden jährlich 115 fl. verausgabt. Der Transport des Weines kostete bis Laufen jährlich 80 fl., von Laufen bis in das Kloster 15 fl. Die ordinären Steuern in Oesterreich betragen jährlich 6 fl.

geschriebenen Capitelsitzungen nicht halte, daß die Ordensregel nicht vorgelesen zu werden pflege, daß er nur an allen Sonn- und Festtagen, an Werktagen selten Messe lese, daß er gewöhnlich mit den Kloster-Beamten und den etwa vorhandenen Gästen auf seinem Zimmer, nicht aber im Refectorium mit den Conventualen speise, da diese von ihren täglichen Excursionen zu den kirchlichen Verrichtungen in Anger, Piding und Wachenlueg nicht gleichzeitig und meistens spät nach Hause zurückkommen, daß er jährlich nur einmal, zuweilen auch zweymal beichte, zur letzten Osterzeit aber keine Beicht abgelegt habe.

Der Conventual Samuel Prugkhmoser (damals 42 Jahre alt, 24 Jahre im Kloster und 17 Jahre Priester), welcher die Pfarrey Piding zu versehen hatte, gab an: In der Klosterkirche werde täglich ein Amt gehalten, außerdem aber nur noch jeden Freytag eine Messe gelesen; im Chör könne oft nur ein Conventual gegenwärtig seyn, da immer zwey auf den incorporirten Pfarreyen zu celebriren haben und frühzeitig dahin abgehen müssen. Seine Pfarrey zähle gegenwärtig 450 Communicanten. Das Sacrament der letzten Delung auszuspenden, sey dort und in der ganzen Umgegend nicht gebräuchlich; auch erinnere er sich nicht, daß während seines Aufenthaltes im Kloster je einmal gesirmt worden wäre. Die Conventualen speisen im Kloster an einem gemeinsamen Tische, an den Festtagen aber bey dem Pöpstle auf dessen Zimmer. Gegen die Verpflegung habe er keine Klage. Zur Anschaffung von Kleidern erhalten alle Conventualen zusammen jährlich 54 fl., die sie unter sich theilen, überdieß beziehe er für sich von den Stelgefällen noch ungefähr 6 fl. Der Prälat führe sonst eine gute Hauswirthschaft, den Chör und den Herrentisch besuche er aber nicht, auch halte er kein Capitel und lege keine Rechnung vor. — In Beziehung auf seine Person mußte Prugkhmoser eingestehen, daß auch er bis auf die jüngste Zeit Conubinarius gewesen sey und jährlich nur viermal beichte.

Der Conventual Johann Seidenfaden (damals 34 Jahre alt, 17 Jahre im Kloster und seit 1584 Priester), welcher die Pfarrey Ellpergskirchen (Anger) versah, stellte die Verhältnisse des Klosters beynahе eben so, wie Samuel Prugkhmoser dar und fügte nur bey: In der Klosterkirche befänden sich nur wenige und schlechte Paramente, namentlich nicht mehr als zwey ordinäre Kelche; was immer Besseres vorhanden sey, bewahre der Pöpstle mit den übrigen kostbareren Sachen des Klosters bey sich auf. Zum Mittags- und Abendtische erhielten die Conventualen jedesmal 6 Speisen, aber nur ein „Khändl“ Wein. Seine Kleidung müsse sich jeder selbst beschaffen, obgleich einer jährlich nur ungefähr 18 fl. für sich beziehe. Sein Confrater Samuel habe, wie er verstühere, seine Concubine vor einem Vierteljahr entlassen, er (Johann Seidenfaden) habe nie im Concubinate gelebt, wohl aber sich manchmal dem Trunke ergeben, welchen Fehler er abzulegen verspreche. — Auch er war gewohnt, jährlich nur etwa viermal zu beichten. Die von ihm pasteurirte Pfarrey zählte da-

mals 500 Communicanten; zur letzten Pflanzzeit hatten 3 Parochianen weder gebeicht, noch die hl. Communion empfangen.

Der dritte Conventual, Georg Scheierhueber (damals 36 Jahre alt, seit 7 Jahren im Kloster und seit 6 Jahren Priester), welcher das Beneficium in Wachenlueg zu versehen hatte, stimmte in seinen Ausagen über die Zustände im Kloster gleichfalls ganz mit jenen der beyden vorhergehenden überein, jedoch mit dem Beyfage: Das Kloster habe zur Zeit weder einen Dechant, noch einen Revizor, obgleich zu den vielen gottesdienstlichen Verrichtungen mehrere Priester sehr nothwendig wären. Die in der Stiftskirche vorhandenen Paramente ic. seyen für ein so schlechtes Klösterl schon genug; in den zum Kloster gehörigen anderen Kirchen müsse der Priester sogar ohne Ministranten Messe lesen.

An werthvolleren Sachen fanden sich bey dieser Visitation vor: 6 silberne und vergoldete Kelche, eine Monstranze von Silber, 4 silberne und theilweise vergoldete Kreuze, ein silbernes Mutter-Gottes-Bild, ein grosses Reliquarium, ein silberner Kopf mit Reliquien, 2 silberne Nestkännchen, 4 grosse und 3 kleinere silberne und vergoldete Becher mit dem trennbachischen Familienwappen sammt dazu gehörigen Deckeln, 12 silberne Becher, die in einzander geschoben und mit einem gemeinamen Deckel verschlossen werden konnten, und andere 5 Becher von Silber, eine silberne und vergoldete Kanne, 12 silberne Löffeln und 2 Salzgefäße von Silber ic.

Von literarischen Schätzen zeigt sich keine Spur.

Der Zustand des Klosters Högelwerd war also im Jahre 1593 keineswegs erfreulich. Die geringe Zahl der Conventualen machte ein religiöses Leben nach den Eremerregeln, die genaue Beobachtung der Ordensstatuten und die Erfüllung mancher besonderen Obliegenheiten eines Religiösen beynahe unmöglich. Das stete Auslaufen aller vorhandenen Priester auf die Pfarreyen mußte an und für sich nachtheilig auf den Ordenssinn derselben wirken; aber leider fehlte es nicht nur an diesem, sondern selbst der Propst und der Senior des Conventes waren auch sonst von der moralischen Pest der damaligen Zeit angesteckt und nicht einmal die gewöhnlichen Heilmittel der Kirche wurden mit einigem Ernste angewendet, um diesem Verfall zu steuern. — Bey allem dem ist es jedoch ein erfreulicher Zug, daß in dem Kloster wenigstens noch Friede und Eintracht herrschte. Es wurde von den Conventualen keine Klage gegen den Propst und von diesem keine gegen jene vorgebracht.

Das auf dem Grunde dieser Visitation erlassene Decret lautete:

Sebastianus Cattaneus, Dei gratia Episcopus Ecclesiae Chiemensis, Illustrissimi et Reverendissimi Domini Archiepiscopi ac Principis Salisburgensis in spiritualibus Vicarius generalis etc.

Venerabilibus nobis in Christo sincere dilectis, Richardo Schneeweiss Praeposito, Samueli Bruckmoser, totique Conventui Monasterii

Dini Petri in Hoeglwoerth, Ordinis Canonorum Regularium, Salisburgensis Dioecesis, salutem in Domino sempiternam.

Cum nuper in Visitatione istius uestri Monasterii per nos habita nonnulla circa spiritualia et temporalia inuenimus, quae reformatione, correctione et emendatione summopere indigent, idcirco ex inuncto nobis officio, ut cuncta ad rectitudinis lineam, Deo duce, reducantur, has nostras Ordinationes nobis et Monasterio uestro praescribendas esse duximus, quas in uirtute s. obedientiae inuiolabiliter obseruari mandamus.

Inprimis omni studio curabit Praelatus, ut sanctissimum Eucharistiae Sacramentum tam in propria Ecclesia, quam in aliis ipsi Monasterio incorporatis honorifice cum continuo lumine in tabernaculo debite ornato, cujus solum candido Corporali semper stratum sit, asseruetur. Quod tempore aestiuo semper post quindecim dies, hyberno uero singulis mensibus ad minus renouetur, et quod clauis non aeditnis laicis, sed solis sacerdotibus committantur. Quod quam primum pixis argentea, in qua venerabile Sacramentum ad infirmos gestetur, cum honorifico marsupio paretur. Quod sacrae reliquiae in loco decenti et tuto, nec non in uasis honorificis conseruentur, et quod fons baptismalis semper oclusus maneat, et clauis sub cura Parochi aut Prouisoris, et non alterius, sit.

Secundo quod omnia, quae ad diuinum cultum pertinent, nempe sacra uasa, corporalia, pallae, purificatoria, mappae, albae et caetera huiusmodi mundissime et honestissime teneantur. Item quod sacra olea in posterum non in loco, ubi venerabile Sacramentum habetur, sed in sacristia in loco conuenienti oclusa asseruentur. Similiter quod cliuodia Monasterii Praelatus apud se non retineat, sed in aliquo loco tuto, sub duabus clauibus custodiendo, quam primum deponat, quarum unam ipse Praelatus, alteram uero clauem Decanus siue Senior Monasterii habebit.

Tertio praecipimus et mandamus, ut posthac diuinum officium tam diurnum quam nocturnum, quotidie in choro reuerenter, clare, distincte, cum debitis pausis, inclinationibus et genuflexionibus, legendo, psalendo aut cantando, statutis horis deuotissime persoluatur. Quod ut facilius fiat, Praelatus chorum suorum Conuentualium saepius accedet et ecclesiam frequentius uisitabit. Et ut diuinus cultus majori cum splendore atque solennitate deinceps peragatur, id quod iam ob exiguum numerum Conuentualium uix fieri potest, Praelatus ad habitum suscipiat adolescentes ex legitimo matrimonio natos, in grammaticalibus sufficienter instructos, et quorum indoles ac uoluntas spem adferat, eos ecclesiasticis ministeriis perpetuo inser-

nituros. Ad professionem ante decimum sextum aetatis suae annum expletum (ubi tamen post susceptum habitum in probatione per annum steterint laudabiliterque uixerint) non admittat, dabitque operam, quatenus tales in regulari disciplina, honestis moribus ac bonis literis instituantur, et quod singulis mensibus ad minus sua peccata confiteantur, et juxta confessoris judicium corpus Domini nostri Jesu Christi sumant.

Quarto sedulo studebit Praelatus, ut quotidie in ecclesia summum sacrum decantetur, et quod in sacris celebrationibus et diuinis officiis peragendis idem ritus et eadem ceremoniae ab omnibus obseruentur. Abstinebunt omnes sacerdotes a benedictione solenni cum versiculis: *Sit nomen Domini benedictum etc.*, sed ordinariam benedictionem post sacrificium missae dabunt, dicendo post *Ite Missa est* uel *Benedicamus Domino* orationem illam: *Placeat tibi sancta Trinitas etc.*, deinde immediate: *Benedicat uos omnipotens Deus, siue diuina Majestas Pater et Filius et spiritus sanctus.* Benedicere enim sollemniter populo simplicibus sacerdotibus jura et sacri canones prohibent. Sacerdoti celebranti semper aliquis respondeat et inseruiat, thalari ueste et superpelliceo indutus. Duae cereae candelae ad minimum in altari accendantur, neque, priusquam ultimum Euangelium recitatum fuerit, extinguantur.

Quinto cum nonnullae ecclesiae parochiales uestro Monasterio sint unitae et annexae, sacri concilii Tridentini decretis inhaerentes, serio Praelato pro tempore existenti prohibemus, sub poena arbitrio nostro irroganda, ne in posterum curam animarum alicui sacerdoti siue seculari siue regulari committat, nisi talis prius fuerit in venerabili Consistorio Salisburgensi admissus et approbatus, de qua admissione et approbatione in scriptis constare debet. — Codices duo habeantur, in quorum uno baptizatorum nomina cum patrinis, in altero contrahentium matrimonia nomina recte notentur. — Lectio catechismi dominicis aliisque festiuis diebus per horam a prandio praemisso pulsu majoris campanae habeatur, ut inde populus, maxime iuuentus, circa ea, quae sunt fidei, debite instituat, dabiturque opera tam in concionibus, quam in sacris confessionibus, ut sacramentum extremae unctionis, infirmis juxta D. Jacobi Apostoli doctrinam administrandum, in usum reuocetur.

Sexto tria essentialia regularis professionis vota, quae fere extincta apud uos non sine magna animi nostri tristitia inuenimus, Praelatus in primis quoad se, deinde etiam quoad alios curabit, ut diligentissime custodiantur, juxta illud Num. 30: *Si quis uotum Domino uouerit, non faciet irritum uerbum suum, sed omne*

quod promisit implebit. — Mulieres cujusvis conditionis intra septa Monasterii non admittantur, sed clausura juxta bullas pontificias debite seruetur. Regula s. Augustini, quam professi estis, semel in septimana legatur. Capitulum culparum nullatenus omittatur. Silentium regulare in ecclesia, dormitorio, refectorio et claustro strictissime obseruetur.

Septimo. Quam turpe sit et religiosorum nomine indignum, qui se diuino cultui addixerunt, in impudicitiae sordibus immundoque concubinato uersari, satis res ipsa cum communi Christi fidelium offensione et summo regularis uitae dedecore testatur. Quapropter ut huic malo opportune occurratur, moderno Praelato sub poena depositionis ab officio, Conuentualibus uero de tali uitio hactenus non absque piorum virorum scandalo notatis siue suspectis sub poena carceris mandamus, quatenus amotis et ablegatis omnino suis concubinis et mulieribus suspectis inposterum uiuant, prout Christi ministros et mysteriorum regni Dei dispensatores decet, juxta illud Esaiæ 52. dicentis: *Mundamini, qui fertis uasa Domini.* Vita omnium sit communis, sic, ut quaeuis necessaria, tam quoad uictum quam quoad amictum, statutis temporibus cum omni charitate admintrentur. Jejunia ab ecclesia instituta sancte ac pie ab omnibus obseruentur. Benedictio semper praecedat et gratiarum actio sequatur, duranteque mensa sacra lectio habeatur, ut sic nedum fauces sumant cibum, sed *et aures*, ut docet D. Augustinus, *esuriant uerbum Dei.* Praelatus in iis, quae sigillum conuentus requirunt, absque consilio sui capituli nihil faciat. Conuiuia raro habeat, publicas nuptias euitabit, filios ex sacro fonte nec per se nec per alios leuabit, numerum famulorum et equorum, ut superfluis sumptibus parcatur et religiosorum numerus pro diuino cultu peragendo sufficiens posthac alatur, maxime quoad ejus personam, cui famulum cum puero ad summum et duos equos assignamus, quamprimum et quantum fieri potest, minuat, cujus nostri mandati, utrum executio fuerit secuta, in proxima futura uisitatione peculiaris ratio et consideratio habebitur.

Literae foundationis Monasterii, priuilegia et sigillum debite ac tute custodiantur, et si quae pro necessitate Monasterii extrahuntur, quamprimum fieri poterit, reponantur.

Octauo. Tam Praelatus quam sacerdotes alii omnes, antequam ad altare accedant, conscientiam suam prius diligenter examinent iuxta illud Apostoli (I. Cor. 11): *Probet autem seipsum homo, et sic de pane illo edat et de calice bibat; qui enim, inquit, manducat et bibit indigne, iudicium sibi manducat et bibit.* Quare

octavo quoquo die, etiam si grauiore delicti reos sese non sentiant, peccata sua sacerdoti confiteantur, et saepius praeterea, quoties mortalis culpae consci erunt. — Habitum et tonsuram regularem palam semper gestabunt, nimiam laicorum familiaritatem et uitium ebrietas euitabunt, seque tales ubique in incessu, statu, habitu, gestu, sermone, conuersatione et in aliis praebebunt, ut nihil fiat, quod cuiusque offendat aspectum, sed quod uestram uocationem et sanctitatem deceat.

Postremo ut hae nostrae ordinationes et constitutiones magis ac magis memoriae adhaereant, insuper ne aliquis uestrum ignorantiam seu excusationem aliquam praetendere possit, uolumus et mandamus, ut singulis mensibus semel ad minus in capitulo uel refectorio publice legantur, quas ut diligenter attendatis et fideliter obseruetis, nos denuo monemus et in Domino hortamur, et, prout opus est, in uirtute sanctae obedientiae uobis stricte mandamus.

In quorum omnium et singulorum fidem his sigillo, quo in similibus utimur, munitis manu propria subscripsimus.

Datum Salisburgi die uigesima secunda mensis Januarii Anno Domini millesimo quingentesimo nonagesimo quarto.

Eps Chiemens., Vic. gnl. mpa.

Die Beneficialstiftung des Jacob v. Haunsberg in der Schloßcapelle zu Wachenlueg wurde damals für das Kloster Högelwerd eine wahre Last. Dasselbe sollte in jeder Woche 5 Messen in Wachenlueg lesen lassen, war aber bey dem Mangel an Priestern kaum im Stande, nur die dringendsten seiner übrigen Obliegenheiten zu erfüllen. Christoph von Haunsberg erhob den 28. Nov. 1595 eine Klage wegen Vernachlässigung der Stiftung. Die Entscheidung des Ordinariates, ziemlich spät (den 10. Oct. 1601) erfolgte, lautete: „Högelwerd habe seine Verbindlichkeit in Wachenlueg vollständig zu erfüllen“. Allein der Vollzug dieses Ausspruches grenzte unter den gegebenen Umständen an das Unmögliche. Christoph von Haunsberg starb darüber (ungefähr im Jahre 1610), und Wachenlueg gelangte an seine Schwägerin, Magdalena von Haunsberg, geborne von Alt, welche nicht säumte, neuerdings gegen das Kloster Högelwerd (den 14. Jan. 1611) klagend aufzutreten. Das Kloster erklärte, daß es bey dem geringen Ertrage der Stiftung (nur 25 fl. jährlich) sich nicht für verpflichtet erachten könne, Alles zu leisten, was man dafür von ihm fordere.

Der Streit hierüber schleppte sich ein ganzes Jahrhundert hindurch fort und endete erst im Jahre 1722 dadurch, daß Högelwerd selbst das Gut Wachenlueg an sich kaufte.

Die Visitation im Jahre 1593 hatte, wie oben bemerkt wurde, zu Högelwerd noch persönliche Einigkeit vorgefunden; doch auch diese dauerte nicht mehr lange. Die drey Conventualen klagten zu Anfang des Jahres 1596 bey dem erzbischöflichen Consistorium gegen den Propst Richard, daß er das Kirchengut und die Kleinodien allein verwahre, daß er viele und grosse Schulden mache, das ganze Jahr hindurch nicht in den Chor gehe, kein Amt und keine Vesper halte, ihnen an Speise und Trank abbreche &c.

Eine neue Visitation, welche Graf Anton von Lodron, Scholasticus an der Domkirche und Official des Erzbischofes, am 10. Januar 1596 vornahm, hatte das Resultat, daß der Visitator in einem Decrete vom 12. November 1596, unter entsprechenden Rügen und Anordnungen bezüglich der wahrgenommenen Defecte, zum Frieden und zur Einigkeit, zur genaueren Befolgung der im Jahre 1594 gegebenen Vorschriften und zum größern Gehorsam gegen den Propst ermahnen mußte. Von da an scheint wieder einige Ruhe und Ordnung im Kloster geherrscht zu haben.

Am 3. July 1602 verkaufte das Kloster Högelwerd sein Haus zu Salzburg im Rhay, um eine (nicht angegebene) Summe Geldes an das Domcapitel, mit Vorwissen und Bewilligung des Erzbischofs Wolf Dietrich ³³⁾.

Propst Richard bekleidete seine Stelle noch bis zu dem 24. October 1609, wo er mit Tod abging ³⁴⁾.

In dem verwaisten Kloster waren nur noch zwey Conventualen und ein Weltpriester, Namens Philipp Aspacher, vorhanden, welcher letztere die Pfarrey Anger versah. Die innern Verhältnisse des Klosters hatten sich seit der letzten Visitation nicht besser gestaltet. „Es wurde keine Clausur, noch regularis disciplina in dem Clösterl gehalten. Die horae canonicae wurden zwar perfolvirt, aber gar schlecht, matutinae preces in der Frühe um 4 Uhr gebetet, aber bisweilen nur von einem einzigen Religiosen, bisweilen ganz unterlassen, doch wurde täglich ein Amt und die

³³⁾ Die Urkunde ist in Ohmels Notizenblatt (Jahrgang 1851, S. 324 und 325) abgedruckt.

³⁴⁾ Metzger hist. salisb. p. 1251.

Vesper gesungen, dabey sich der Schulmeister, der Organist und ein Knabe befanden. Im Kloster wurde ordinari an Sonn- und Feyertagen mit gepredigt. Die gestifteten Jahrläge in der Klosterkirche wurden wegen Abgang der Priester wenig gehalten. Die Klosterkirche war von dem Propste Richard erneuert worden und befand sich daher in einem guten Zustande, die Sacristey aber war eng und der besseren Paramente waren wenige vorhanden. Das Dormitorium war finster, klein, alt, baufällig und fast unbewohnlich. Auch sonst zeigten sich an den Klostergebäuden Spuren des Verfalles. Die jährlichen Einnahmen des Klosters (3024 fl. 22 kr.) überstiegen die Ausgaben (2698 fl. 52 kr.) um 325 fl. 50 kr. jährlich“.

Also fand die erzbischöfliche Commission, welche nach dem Tode des Propstes Richard nach Högelwerd abgefandt worden war, bey der Untersuchung vom 14. December 1609 die dortigen Zustände. Zu welcher Grösse Propst Richard die Schulden des Klosters habe anwachsen lassen, findet sich nicht angegeben.

29. Propst Marquard.

Das Domcapitel von Salzburg, sehend, daß die letzte Postulation eines Propstes aus Berchtesgaden nicht zum Segen des Klosters Högelwerd gewesen sey, beschloß jetzt, diese Propstey mit einem seiner Mitbrüder selbst zu besetzen, und trug sie am 19. December 1609 dem Marquard von Schwendi an, welcher seit dem Jahre 1600 Domcapitular in Salzburg (Metzger hist. salisb. p. 1163), ausserdem aber auch Domherr in Augsburg und Passau und Administrator des Bisthums Passau war ³⁵⁾.

³⁵⁾ Marquard von Schwendi stammte aus einer altadelichen württembergischen Familie, von welcher Lazarus († 1584) sich als Kriegsheld ausgezeichnet hat und deswegen in den Freyherrnstand erhoben worden ist. Der Vater des Lazarus, Nuland, war ein Bruder des Wilhelm von Schwendi, unser Marquard aber ein Urenkel (sein Vater Alexander ein Enkel, sein Großvater Marquard ein Sohn) dieses Wilhelm. Ein Bruder des Alexander von Schwendi (der Onkel unseres Marquard) war Domherr in Salzburg und Regensburg. Marquard aber war nicht nur in Augsburg, Salzburg und Passau, sondern vom Jahre 1594 an auch in Freysing Domherr; er hat jedoch das freysingische

Dieser ging in das gemachte Anerbieten nicht sogleich ein, sondern erbat sich Bedenkzeit, da er vor Allem Gewißheit darüber erlangen wollte, ob es noch möglich seyn werde, das verfallene

Kanonikat i. J. 1596 wieder resignirt. In Passau führte er unter den nacheinander zu Bischöfen dortselbst ernannten österreichischen Erzherzogen Leopold und Leopold Wilhelm das Amt eines Hochstiftsverweisers (Statthalters) und wurde dort im Jahre 1612 auch Domdechant. Ihm verdanken die Wallfahrtskirche auf dem Mariahilfsberge bey Passau und das Kapucinerkloster am Fusse dieses Berges ihre Entstehung; nicht minder hat er an der Errichtung der Universität in Salzburg bedeutenden Antheil gehabt. Nach einer vorliegenden Abschrift seines Testaments (ohne Datum) hinterließ er bey seinem Tode ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Zum Haupterben desselben setzte er seinen Bruder Maximilian von und zu Schwendi auf Schafhausen (des passauischen Fürstbischofs Leopold Wilhelm Rath, Hofmarschall und Hofrathspräsidenten) ein. Diesem hatte er bereits durch eine frühere Donation jene 22,000 fl. vermacht, die ihm als Administrator des Hochstifts Passau hatten ausbezahlt werden müssen. Den noch im Rückstand verbliebenen Rest dieses Administrationsguthabes, dessen Größe nicht angegeben ist, überließ er seinem zweyten Bruder Alexander von und zu Schwendi u. (tyrolischen Kammerherrn, oberösterreichischen Regierungsrath und fürstlich-passauischen Pfleger der Herrschaft Dbernzberg), jedoch nur zum lebenslänglichen Zinsgenusse. Ein anderes Guthaben von 1500 Ducaten, die ihm Erzherzog Leopold schuldig geblieben war, bestimmte er zur Stiftung einer täglichen Messe und eines für ihn zu haltenden Jahrtages in der Pfarrkirche des Familienstammgutes Schwendi (im württembergischen Donaufreise und Oberamte Wiblingen gelegen).

Sein obengenannter Bruder und Haupterbe Maximilian von Schwendi war im Jahre 1648 bischöflich-passauischer Kammerherr, Hofmarschall und Hofrathspräsident und Abgesandter zu den oena-brückischen Friedenstractaten. Desselben Onkel Johann Sigmund (ein Sohn des Johann Julius von Schwendi zu Gotbus in der Oberlausitz) wurde im Jahre 1717 preussischer Generallieutenant und war bis 1723 Gouverneur von Spandau.

Einer von Maximilians Söhnen, Michael (geboren den 11. August 1622), hatte sich dem geistlichen Stande gewidmet, und kommt als Domherr in Salzburg, Augsburg und Passau vor.

Nach dem noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfolgten Aussterben des männlichen Stammes der Schwendischen Familie

Stift wieder empor zu bringen. Erst am 9. Januar 1610 gab er die Erklärung ab, daß er die ihm zugedachte Propstei, obgleich er in Högelwerd Alles in einem ganz herabgekommenen Zustande gefunden habe, als eine Commende mit der Verpflichtung übernehmen wolle, das Kloster aus seinen Schulden herauszureißen, und den zur Seelsorge nothwendigen Klerus dort anzustellen; und der Erzbischof von Salzburg trug kein Bedenken, sie ihm sofort nach erfolgter förmlicher Präsentation des Domcapitels in dieser Weise zu verleihen.

Das hierüber ausgefertigte Verleihungsdecret vom 15. Jan. 1610 verdient (schon wegen der darin enthaltenen Clauseln) hier ganz eingeschaltet zu werden. Es lautet:

W o l f g a n g u s T h e o d o r i c u s e t c.

Nobili Nobis in Christo dilecto Marquardo de Schwendi, cathedralis Ecclesiae nostrae Canonico, salutem in Domino! Pro commissi Nobis pastoralis officii debito ad universas ecclesias curae nostrae et dispositioni subjectas considerationis intuitum dirigentes, evenit interdum, ut eas, suadentibus rationabilibus causis, vel etiam necessitate ac statu earundem ita exigente, alteremus et in melius, prout animarum saluti conspicimus in Domino salubrius expedire, immutemus. Sane Praepositura ecclesiae seu monasterii in Hegelwerth sub patrocinio ss. Apostolorum Petri et Pauli, ord. s. Augustini Canonorum regularium, Dioecesis nostrae et Principatus salisburgensis, per obitum Richardi Schneweiss, ultimi et immediati illius Praepositi vacante, Nos, de congrua provisione ejusdem solliciti, post habitam diligentem super statu dicti monasterii inquisitionem, considerantes et debita meditatione ponderantes, idipsum partim ob tenues et incertos illius proventus annuos, partim loci indispositionem, nec non aedificiorum olim pro usu ac habitatione fratrum constructorum ruinam atque angustiam, ad debitam claustrum formam et regularis vitae observantiam sine magnis impensis reduci non posse, Ideo ejusmodi incommoditatibus ac inconvenientiis, quantum in Domino pos-

siel das Stammgut und die kleine Herrschaft Schwendi, wozu auffer dem Marktflecken gleichen Namens auch das nahegelegende Dorf Schafhausen gehörte, an die Fürsten v. Dettingen-Spielberg, da Fürst Franz Abrecht von Spielberg eine Johanna von Schwendi zur Gemahlin hatte. Der jetzige Gutsherr ist Freyherr von Süßkind in Augsburg.

Viele der älteren Mitglieder dieser Familie liegen in der Klosterkirche zu Wiblingen begraben.

sumus, occurrere et dicto monasterio per alia magis opportuna ac animarum ad id spectantium salutis utiliora media providere volentes, praehabita desuper diligenti deliberatione nec non communicato consilio cum cathedralis ecclesiae nostrae capitulo, ad quod jus praesentandi personam idoneam ad dictam Praeposituram pertinere dignoscitur, Tibi praefato Marquardo de Schwendi, Nobis legitime in scriptis praesentato, memoratam Praeposituram in commendam cum omnibus juribus suis, proventibus et pertinentiis, nec non bonis mobilibus, a praedecessore tuo Richardo Schneeweiss nuper in Domino defuncto juxta tenorem inventarii desuper confecti relictis, tradendam duximus, quemadmodum omni meliori jure, via ac forma, quibus possumus atque debemus, tradimus per praesentes, teque de eadem, praemissa fidei professione et solito fidelitatis juramento praestito autoritate nostra ordinaria *his conditionibus* instituimus atque investimus, ut *primo* aes alienum per praedecessorem tuum Richardum Schneeweiss contractum exsolvas, et cum consanguineis sive haeredibus ejusdem pro discretione tua ac arbitrio bonorum virorum aut consistorii nostri convenias; *secundo* ut eidem Praepositurae sive monasterio tibi commendato virum aliquem maturum sufficientis eruditionis et probatae vitae, adjunctis aliis tribus qualificatis presbyteris sive cooperantibus in Parochum praeficias, qui munia ecclesiastica ac parochialia tam in quam extra monasterium in quibuscunque ecclesiis ad illud spectantibus sive curatis sive non curatis pro earum exigentia juxta ritum ac consuetudinem s. matris Ecclesiae Romanae et nostrae Salisburgensis diligenter peragant, et tam sacramentorum administrationi quam divini verbi praedicationi debite assidueque insistant; *tertio* ut dictum Parochum et cooperatores per te assumendos, quoties eos muneribus suis atque functionibus praefici contigerit, consistorio nostro, cui sese non minus quam Nobis subjectos intelligant, pro examine et approbatione praesentes. Mandantes super hoc praedicto consistorio nostro, ut te, praenominatum Marquardum de Schwendi, cathedralis ecclesiae nostrae Canonicum, in realem atque actualem possessionem dictae Praepositurae sive monasterii ss. Apostolorum Petri et Pauli in Heglwert inducat, tibi que de fructibus et proventibus ejusdem, nec non juribus ac pertinentiis quibuscunque ab omnibus, quorum interest, autoritate nostrarum praesentium manu propria subscriptarum et solito sigillo munitarum responderi faciat. Datae in Metropoli nostra Salisburgo, decimo quinto die mensis Januarii Anno post Christum natum Millesimo sexcentesimo decimo.

Dieses Collationsdecret war seinem materiellen Inhalte nach für Högelwerd wohl bemessen; allein der Erzbischof von Salzburg

hatte damit die ihm durch die Bestimmungen des Kirchenrechtes gesetzten Grenzen seine Competenz überschritten. Denn da das Domcapitel in Salzburg seit dem Jahre 1514 kein Regularstift mehr war, sondern die Mitglieder desselben dem Säkularpriesterstande angehörten, so konnte von jener Zeit an die Propstei Högelwerd nur noch von dem Papste ausnahmsweise einem salzburgischen Domcapitularen verliehen werden. Der vorliegende Fall gelangte auch — auf wessen Veranlassung, ist unbekannt — unter dem Erzbischofe Marcus Sitticus von Salzburg (dem Nachfolger des Wolf Dietrich) im Jahre 1614 wirklich an den päpstlichen Stuhl und ein päpstliches Breve vom 13. Juny d. J. erklärte die erzbischöfliche Collation vom Jahre 1610 mit den Worten: „Cum autem commenda hujusmodi tanquam a dicto Wolfgango Theodorico Archiepiscopo, nulla ad id sufficienti facultate suffulto, facta et inde secuta quaecunque viribus non subsistant“ ausdrücklich als kraftlos und die Propstei Högelwerd als noch erledigt. Der Papst verlieh aber dieselbe durch das nämliche Breve (de dato Tusculi, Idus Junii, Pontificatus Pauli PP. V. anno decimo) in Berücksichtigung der dargestellten Verhältnisse dem nämlichen Marquard von Schwendi *).

Dieser hatte inzwischen bereits am 10. April 1610 von dem Erzbischofe Wolf Dietrich und am 14. April 1614 von dessen

*) Bey dem päpstlichen Stuhle war angegeben worden, der Erzbischof Wolf Dietrich habe sich zur Befegung der Propstei Högelwerd mit dem Domherrn von Schwendi bewegen gesunden: „constito sibi per diligentem inquisitionem ab eo super statu Praepositurae hujusmodi factam, quod in antea tres aut quatuor duntaxat dicti ordinis Canonici, laxiorem et dissolutam vitam, illiusque regularibus institutis parum conformem, ac in concubinato et contubernio invidiarum mulierum non sine animarum suarum periculo religionisque opprobrio et plurimorum scandalo ducentes commorabantur, nec saepius admoniti futurae correctionis aut reformationis specimen prae se ferebant, neque spes erat, ut regularis disciplina et observantia ibidem labefactata ob fructuum ipsius Praepositurae tenuitatem, loci indispositionem, claustrum et aedificiorum ruinam et angustiam, ac aeris alieni gravitatem restitui posset.

Nachfolger Marcus Sitticus die Belehnung mit den Rennischen Gütern erhalten. Die beyden in Högelwerd noch vorhanden gewesenen Conventualen waren aus dem Kloster ganz entfernt worden.

Im Jahre 1612 ließ Longinus Walther das Portal der Kirche zu Aufhaim neu machen und auf dasselbe die Inschrift setzen: Longinus Waltherus a Walthersbil in Tierbach, sacri catholicissimi Regis Hispaniae Capitaneus, nec non Archiducis Austriae Leopoldi a consiliis, unacum nobili Barbara Juliana a Haunsberg in Kolberg, conjuge sua, in honorem sancti Jacobi hoc in perpetuum sui memoriam fieri voluit. A. D. 1612.

Im darauffolgenden Jahre (1613) wollte man die schon von Alters her bestehende Allerseelenbruderschaft zu Ager regeneriren. Da aber die nöthigen Fonde fehlten, so wurde, wenigstens vorläufig, die Bestätigung verweigert.

Wolf Siegmund von Haunsperg auf Neufarn und Kollensperg, Pfleger und Urbarspropst zu Radstadt, stiftete den 4. August 1618 mit einem Capitale von 100 fl. in die Kirche zu Piding vier Quatembermessen.

Marquard von Schwendi fing im Jahre 1622 an, die Wallfahrtskirche auf den Mariahilfsberge bey Passau zu erbauen. Passauische Geschichtschreiber (namentlich Hansiz Germ. sacr. I. 698) erzählen, auf welche wunderbare Weise er zu diesem Entschlusse gekommen sey; hier genügt es, anzuführen, daß er damals viele Baumaterialien, als Kalk, Holz 2c. von Högelwerd zu Wasser nach Passau bringen ließ³⁶⁾.

Da Propst Marquard selten in Högelwerd auf längere Zeit verbleiben konnte, so stellte er dort einen seine Stelle versehenden Inspector auf, die Deconomie aber verpachtete er an einen Mayer und zwar immer auf drey Jahre. Der Pachtcontract, den er am 9. Jun. 1629 mit Christoph Kendlinger abschloß³⁷⁾, ist so wichtig, daß ich ihn hier in einem vollständigen Auszuge mittheile:

Der Beständner erhielt die ganze Mayerschaft zu Högelwerd, als, die nothwendige Wohnung für sich und seine Ehehalten, alle Gründe, so zu der Propstey gehörig, sammt dem Behentz, Schindelz, Stecken- und Spalten- dienft, auch die Roboten nach Inhalt des Urbars, davon er nichts zum Nach-

³⁶⁾ Metzger loc. cit. p. 1252.

³⁷⁾ Dat. 1629 am Sonntag vor Trinitatis. (I. Originale)

theile des Propstes nachlassen soll, dazu das nothdürftige Salz, so weit das Kloster selbst solches als Gült erhält, alle vorhandene lebendige und tobt fahrende Habe, wie sie ihm inventarisiert übergeben worden. „Dieses Alles soll und mag er während der drey Bestandjahre wesentlich und peshlich innehaben, nutzen, nüssen und so gebrauchen, damit es Alles nur besser und nit lezer werde.“ Den Zehent soll er, so viel als möglich, immer von dem Felde weg selbst einbringen. Dagegen soll er dem Propste alle Vierteljahre 25 fl. in Geld bezahlen, auch den zwey Priestern die Kost wie bisher und nicht schlechter verabreichen, ferner alle Gehalten, Tagelöhner, Handwerker und all andere, so er braucht, auch den Fischer, welchen er zu beurlauben nicht Macht hat, in allen Dingen kisten und belohnen. Der Zins von der Tagwerkerherberge aber soll dem Propste eingehändigt werden. Wenn der Propst, oder sonst Jemand seinetwillen, nach Högelwerd kommt, so soll ihn der Beständner jederzeit wohl mit Essen tractiven, und zwar umsonst, mit Ausnahme jenes Weines, den er selbst kaufen muß. Dazu und für die Priester wird ihm der Propst eine ziemliche Nothdurft Fische und Krebsen verabsolgen lassen unentgeltlich. Den Fischzeug soll der Beständner in seinem guten Stande erhalten und darauf sehen, daß ohne des Inspectors Vorwissen und Bewilligung an Fischen und Krebsen nichts abgezeken werde. Die Kaine, March, Mühl und Roboten anlangend, soll an der alten Gerechtigkeit nichts vergeben werden, und wenn ihm in diesen Beziehungen Schwierigkeiten gemacht würden, soll er es alsbald dem Inspector anzeigen, damit dieser einschreiten könne. Dem Richter soll er täglich ein Viertel, dem Bäcker 1 Kandel gute Milch umsonst geben. Dem Inspector und dem Waldburger soll er jedem ein gemästetes gutes Schwein, jedes $1\frac{1}{2}$ Zentner wiegend, jährlich nach Salzburg liefern. Dem Richter soll er zu der Stift nach Salsfelden ein Roß geben, ebenso dem Inspector, wenn derselbe es im Dienste der Propstey nöthig hat. Auf die Sicherheit der Gebäude soll er wohl Acht haben und dieselben zur gehörigen Zeit versperren, unter seinen Gehalten aber immer gute Zucht und Ordnung halten. Wenn in dem Kloster etwas gebauet wird, soll der Beständner um leidentlichen Lohn Fuhren machen, auch dem Inspector und dem Hölzl ihr bewilligtes Getreid umsonst nach Salzburg führen lassen und nicht von jeder Fuhr wieder eigens einen Lohn fordern, da er einen leidentlichen Bestand hat. Das Holz zum Hausbedarf soll er nur nach Auszeigung des Klostersrichters oder Försters schlagen lassen. Er soll den Dienstbauern und Scharwerkern des Klosters Alles, was ihnen von jeher gereicht worden, gleichfalls und zwar auf seine Rechnung verabsolgen lassen. Auch wenn der Propst über kurz oder lang irgend etwas von der Mayerschaft für sich verlangen sollte, soll es ihm der Beständner jederzeit gegen billige Bezahlung unweigerlich liefern. Der Beständner soll auch dem Schulmeister Kost, Bett und Herberge wie bisher verabsolgen lassen. Derselbe soll ferner in der Propstey die Dächer und Zimmer fleißig besichtigen, und bey der Wahrnehmung von Gebrechen es anzei-

gen, damit man Fürsorge treffen könne. Sollte durch seinen Unfleiß etwas an Dächern, Fenstern, Schlössern, Schlüsseln und Defen zc. zu Schaden kommen, so muß er es ersetzen, da ihm dieses Alles ganz neu und gut übergeben wurde. Den Viehstand soll er nicht vermindern, sondern mehren, auf daß die Gründe gut gedüngt werden. Er darf kein Heu, Grummet, Streu, Holz, Läden, Schindeln, Stecken zc. verkaufen, sondern es muß Alles beym Kloster verwendet werden. Dieses Alles muß der Beständner in guten und schlechten Jahren leisten, und überdieß den Schaden ersetzen, den etwa eine aus seiner oder seiner Leute Schuld und Fahrlässigkeit ausgebrochene Feuersbrunst anrichten möchte. Sollte er diese Bedingungen nicht halten, so kann ihm auch vor Ablauf der drey Jahre aufgebüßt werden. Weiters soll der Beständner dem Inspector alle Jahre die Zehntregister weisen, daß man den Ertrag des Zehnts einsehen könne. Den Fischer soll er nicht ungebührlich mit Arbeit beschweren, damit derselbe den See fleißiger, als bis jetzt geschehen, besorgen, räumen und ruzen möge. Er soll auch, wenn er von dem Bestande abtreten will, ein halbes Jahr zuver aufkünden und bey seinem dann wirklich erfolgenden Abstande Alles nach Inhalt des aufgerichteten Inventars und der beygefügtten Schätzung, so wie Alles, was später noch dazu kommen oder in das Inventar einzutragen vergessen worden seyn möchte, getreulich und redlich ausantworten, gutmachen und erstatten. Endlich wenn er während der Dauer des Bestandes die Grundstücke, Zäune, Dächer und alles Andere in und bey dem Kloster und den dazu gehörigen Herbergshäusern, Stäbeln und Stallungen nicht gut unterhalten, oder wenn bey seinem Abzuge an den inventarisirten Gegenständen, ingleichen in den angebauten Feldern, in den Almen, Wiesen und Gärten zc. sich eine Vernachlässigung und Verschlechterung zeigen oder wenn er das Pachtgeld zur Verfallzeit nicht entrichten würde, so soll der Propst befugt seyn, der unweigerlich zu leistenden Entschädigung wegen sich nicht nur an ihn, sondern auch unmittelbar an die von ihm gestellten Bürgen zu halten.

Die regulirten Chorherrenstifte der Erzdiocese Salzburg hatten es ohne Zweifel schon vom Anfange an ungern gesehen, daß dem Kloster Högelwerd ein Weltpriester als Propst vorgesetzt worden war. Für Högelwerd bewies sich zwar diese Maasregel als sehr heilsam; denn Propst Marquard von Schwendi erfüllte die im Jahre 1610 übernommene Verpflichtung, in Högelwerd wieder einen besfern finanziellen Zustand herzustellen, auf eine vollkommen entsprechende Weise. Die Klöster Au, Baumburg, Chiemsee, Gars und St. Zeno ³⁰⁾ wollten jedoch verhüten, daß aus dieser Ausnahme

³⁰⁾ Ambros, Propst in Au. — Johann Heinrich, Propst und Archidiacon im Baumburg. — Arsenius, Propst und Erzdiacon im Chiemsee. —

nicht etwa eine Regel gemacht werde; sie ließen daher, unter Anerkennung der Leistungen des Propstes Marquard, in einer Eingabe vom (1ten?) Juny 1630 an den Erzbischof Paris zu Salzburg die Bitte gelangen, derselbe möchte im Falle der Resignation des Propstes Marquard oder bey sonst sich ergebender Vacatur der Propstey Högelwerd diese wieder mit einem regulirten Chorherrn besetzen, wozu sie wohlbefähigte Männer vorzuschlagen im Stande seyn würden.

Marquard von Schwendi resignirte indessen die Propstey nicht, sondern behielt sie bey bis an das Ende seines Lebens, welches in den letzten Tagen des Monats July 1634 erfolgte.

Ueber seine Verwaltung der Propstey Högelwerd will ich nur das anführen, was die oben erwähnten Augustiner = Klöster, sicher seine Freunde nicht, darüber gesagt haben: „er habe dieses Gotteshaus, das einzige vom Augustinerorden im Hochstifte Salzburg, nurmehr nicht allein aus den vorigen Temporalmängeln allerdings herausgerissen, sondern auch wieder in den vorigen guten Wohlstand gesetzt.“ Wenn sein Nachfolger sich beklagte³⁹⁾, er habe bey seinem Antritte der Propstey keinen Nagel gefunden, woran er ein Kleid hätte hängen, noch ein Bett, worin er hätte ruhen können, so ist dieses wohl nur von den zur Wohnung des Propstes bestimmten Zimmern zu verstehen, die bey der beständigen Abwesenheit des Propstes Marquard allerdings vernachlässigt worden seyn mögen, deren Einrichtung aber auch, sie sey viel oder wenig gewesen, jedenfalls als Privateigenthum des Verstorbenen angesehen wurde und sonach auf dessen Erben überging. — Der Haupterbe, sein Bruder Maximilian von Schwendi, konnte in einer an den Erzbischof Paris zu Salzburg gerichteten Vorstellung vom 30. August 1634 mit Recht sagen, „sein geliebter Bruder sel. habe nit allein alle auf der Propstey gelegene Schuldenlast und andere Bürden ganz und gar abgelebigt, sondern auch, wie die richtig befundenen Rechnungen ausweisen und schon der Augenschein zu erkennen gibt, viele tausend Gulden in die Propstey nützlich verbaut.“

Peter Propst und Erzdiacn in Gars, und Bernhard, Propst zu St. Zeno.

³⁹⁾ Metzger hist. Salisb. p. 1252.

Auch Zauner (Chronik v. Salzburg, Bd. VII. S. 113) macht dem Propste Marquard von Schwendi den Vorwurf, „er habe vorzüglich für sich gewirthschaftet und daher keine Novizen aufgenommen, sondern das Kloster ganz aussterben lassen, so daß die zwey Klosterpfarreien von Weltpriestern besorgt werden mußten.“ — Allein, wie hätte Schwendi Novizen aufnehmen sollen, da sich keine Candidaten fanden, welche die Aufnahme nachsuchten, und kein Conventual mehr da war, der sie hätte bilden können? Und wenn er die bey der Uebernahme der Propsteiy eingegangenen Verpflichtungen erfüllte, wie er sie wirklich erfüllt hat, war er dann als Sæcular=Propst nicht berechtigt, den Ueberschuß der Renten seiner Präbende für sich zu beziehen? Seine Aufgabe konnte nicht seyn, Högelwerd sogleich wieder in einen blühenden Zustand zu versetzen; er hatte dieses Stift nur der Gefahr des gänzlichen Unterganges zu entreißen und die Möglichkeit eines stiftungsmässigen Fortbestandes desselben für die Zukunft herbeizuführen.

30. Propst Leonhard.

Nach dem Tode des Marquard von Schwendi, am 3. Aug. 1634, wiederholten die Präpste von Au, Baumberg, Chiemsee, Gars und St. Zeno bey dem Erzbischofe von Salzburg die Bitte um Besetzung der erledigten Propsteiy Högelwerd mit einem Individuum aus dem Augustinerorden. Ihre Bitte wurde um so mehr gewährt, als jetzt kein Grund mehr vorhanden war, den bisherigen von der Ordensregel abweichenden Zustand des Klosters Högelwerd noch länger fortbauern zu lassen.

Damals war das regulirte Chorherrnstift zum hl. Kreuz in Augsburg wegen der Feindesgefahr gänzlich zerstreut; die Conventualen hatten Unterkunft gesucht, wo sie solche finden zu können hofften. Einer derselben, Leonhard Feustlin (geboren 1573 zu Schongau), befand sich auf der Flucht zu Herrn=Chiemsee, und dieser wurde von dem Domcapitel zum Propste von Högelwerd ausersehen und am 12. August 1634 dem Erzbischof präsentirt.

Der damalige Bischof von Chiemsee, Christoph ⁴⁰⁾, machte als Präsident des erzbischöfl. = salzb. geistlichen Rathes dem Bischofe

⁴⁰⁾ Er war ein Graf von Liechtenstein, erhielt das Bisthum Chiemsee im Jahr 1625 und starb den 1. December 1643. Sieh diese Beyträge (I. 227).

Heinrich und dem Propste Johann zum hl. Kreuz in Augsburg hiervon sogleich Anzeige und beyde, höchlich erfreut darüber, daß einer ihrer erulirenden Religiosen sich in der Fremde also recommendirt gemacht habe, ertheilten demselben ohne Anstand die Bewilligung zur Annahme der ihm zugedachten Dignität⁴¹⁾. Leonhard Feustlin wurde daher am 11. September 1634 als Propst von Högelwerd förmlich bestätigt⁴²⁾.

Er regierte das Kloster nicht lange, aber gut, was aus einer Visitation vom 29. und 30. August 1638 hervorgeht, welche der

⁴¹⁾ Das Schreiben des Bischofs Heinrich vom 26. August ist aus Reuti, das des Propstes Johann Schall aus Herren: Chiemsee datirt.

⁴²⁾ Bey dem seiner Confirmation vorausgeschickten Examen mußte er nachstehende Fragen beantworten: „*Quomodo vocetur? Cuias? Quot annorum? Quamdiu sacerdos? Ubi ordinatus? Ubi professus et quo anno? Utrum annum novitatus omnino expleverit? Quae officia in monasterio professionis vel alibi habuerit? Utrum curam animarum exercuerit? ubi? quamdiu? — Quae studia absolverit? — Utrum Praeposituram hanc per corruptelam aliorum vel modo alio illicito et simoniaco procuraverit? — Utrum in irregularitate et censura ecclesiastica sit irretitus? — Utrum a tempore praesentationis seu admissionis suae, per modum tamen oeconomiae et provisorie, et temporalia et spiritualia monasterii sui administraverit? — Utrum paratus sit, pro Dei gloria, prout Illustrissimus et Revmus. Princeps et Archiepiscopus, Dominus noster clementissimus, eidem injunxerit, laborare in eodem suo monasterio?* (So wurde dieses Examen auch in der Folge immer vorgenommen).

Auffer dem oben (S. 389) bey der Confirmation des Propstes Balthasar erwähnten Eide (*juramentum fidelitatis*) mußte er auch noch einen zweyten (*juramentum evitatae simoniae*) ablegen, des Inhalts: *Juro, me non cupiditate, avaritia vel otii sectandi gratia hanc Praeposituram ambivisse vel expetivisse, multo minus impetrandi ejus causa quemvis aliquo munere, pollicitatione, spe futuri lucri seu aliquo contractu nominato vel innominato induxisse aut corrupisse, neque ulla alia machinatione, qualem humana calliditas excogitare potest, procurasse, sed ad illam cumprimis spirituali et religionis zelo et in domo Dei constanti fide et veritate catholica inserviendi affectu permotum et inductum fuisse, cui Praepositurae seu functioni ecclesiasticae in omnibus, quae ad eam requiruntur, pro virili rite incumbam. Sic me Deus adjuvet etc.*

Propst Ambros von Au und der Confftorial-Director Christoph Schreyh von Salzburg auf Befehl des Erzbischofes Paris in Högelwerd vornahmen. Die Visitatoren fanden zu Högelwerd den Propst schwer erkrankt. Es waren nebst dem Propste 4 Patres (Pater Felix Faber, der Dechant, Pater Cyrillus und Pater Januarius Salher, und ein Frater, Namens Augustin Beck, vorhanden. Nur letzterer hatte in Högelwerd Profess abgelegt; von den ersteren waren zwey, wie der Propst selbst, aus dem Kloster hl. Kreuz in Augsburg, der dritte (Januarius) aus dem Kloster Au am Inn. Der Propst vom hl. Kreuz, Johann Schall, befand sich damals als Gast in Högelwerd.

Bey der Localuntersuchung fiel den Visitatoren das Presbyterium der Klosterkirche auf, welches so enge war, daß die Patres während des Chores mitten unter dem Volke sitzen mußten. Von den 5 vorhandenen Altären waren nur 2 consecrirt. Das hl. Sacrament der letzten Delung zu ertheilen, war noch nicht in Übung gebracht worden. Es waren keine Levitenröcke und Rauchmäntel und für den Chorgesang kein Antiphonarium und kein Psalterium vorhanden. Ueber die Bibliothek lag ein Katalog vor, aber kein Pater war als Bibliothecar aufgestellt. Im Klostergebäude ermangelte es an einem Krankenzimmer; das Dormitorium bestand aus 5 engen Zellen, an deren Thüren die vorgeschriebenen Fensterchen nicht angebracht waren &c.

Die Defonomie, welche Propst Leonhard von dem vorigen Mayer Christoph Kendlinger eingezogen und demselben 275 fl. 25 kr. hinaus bezahlt hatte, war gut bestellt. Es war ein ansehnlicher Borrath von Getreid und Wein, und ein schöner Viehstand ⁴³⁾ vorhanden.

Der Propst hatte bisher von den Schulden, die er bey dem Antritte der Propstey zu machen genöthigt gewesen, bereits wieder 2886 fl. 46 kr. 2 dl. abbezahlt, was ein ehrendes Zeugniß für seine Haushaltung ist. Er wußte aber auch Frieden und Einigkeit mit und unter seinen Conventualen zu erhalten; bey der Visitation wurde gegen ihn keine einzige erhebliche Klage laut und er hatte an die Commissäre nur die Bitte zu stellen, es möchten

⁴³⁾ Korn 100 Megen, Weizen 2½ Schäffel, Gersten 3 Schäffel, Haber 300 Megen, Wein bey 100 Eimer, Melkfüße 17, Stiere 4, Kälber 10 (das übrige Vieh war auf der Weide), 5 Pferde &c.

die Patres zum geduldigen Aussharren in ihren beschwerlichen Ber-
richtungen auf den Pfarreyen ermahnt werden, was am Schlusse
der Visitation auch geschah ⁴⁴⁾.

⁴⁴⁾ Im Kloster Högelwerd ward damals nachstehende Hausordnung
eingeführt:

1. Quadrante post quintam surgunt fratres. Media sexta
pulsatur ad meditationem, quae in summo silentio durat usque
ad sextam.

2. Audita hora sexta pulsatur in turri, et signo dato in
dormitorio per Decanum vel alium in ipsius absentia, incipi-
unt orare Primam cum Tertia extra Quadragesimam, in Qua-
dragesima etiam Sextam cum Nona. Media nona habetur missa
conventualis, in Quadragesima media decima; si vero adsint
plures sacerdotes quam unus, praemittitur alia prior missa pro
dispositione Decani.

3. Diebus jejunii et in vigiliis habetur missa conventualis
hora nona extra Quadragesimam.

4. Hora decima prandetur, diebus jejunii hora undecima.

5. Recreatio durat usque ad primam, etiam diebus jejunii,
in Quadragesima usque ad secundam, uti etiam diebus domi-
nicis et festivis per annum, si Dno. Praelato videbitur. Finita
recreatione datur signum pro silentio servando, cui omnes
quantocius parebunt, exceptis iis, quorum interest, ratione of-
ficii aliquid peragere, ita tamen, ut, quam cito possunt, illud
absolvant.

6. Ab hora secunda usque ad tertiam (in Quadragesima
ab hora tertia usque ad quartam) studium. Hora tertia per
annum recitantur Vesperae et Completorium (in Quadragesima
Vesperae finita missa conventuali, Completorium vero hora quarta)
et cantatur singulis diebus Ave Regina et angelica salutatio.
Quibus finitis quilibet incumbat illis studiis usque ad medium
sextae, quae Religiosum decent. Postea caenabunt per horam,
vel facient collationem per mediam.

7. Finita caena vel collatione finitur recreatio media oc-
tava, in hyeme quadrante post septimam, diebus vero jejunii,
sabbatho et profestis per annum semper hora septima. Post
dato signo faciunt examen per quadrantem, cui omnes inter-
esse certo in loco pro eo deputato debebunt, nisi legitime
impediantur. Finito examine datur signum per Decanum vel
alium; conveniunt omnes, recitantur preces consuetae per heb-

31. Propst Felix.

Als sein Nachfolger wurde der bisherige Dechant in Högelwerd, Felix Faber, seiner Ordensprofession nach ebenfalls ein Conventual vom hl. Kreuz in Augsburg, ausersehen. Nachdem ihn dieses Kloster⁴⁵⁾ und der Bischof von Augsburg (letzterer am 27. Oct. 1638) entlassen hatten, und die förmliche Präsentation des Domcapitels für ihn erfolgt war, wurde er von dem Erzbischofe Paris bestätigt⁴⁶⁾.

Ueber dem neuen Propste ruhte der Geist seines Vorfahren nicht. Es ist beynahe unglaublich, was in einem Ordensconvente an der Person des Vorstandes gelegen ist. Unter Propst Leonhard, einem umsichtigen Regenten, kamen die ökonomischen Verhältnisse von Högelwerd in Aufnahme, und Friede und Einigkeit herrschten im Innern. Wie ganz anders ist das Bild dieses Klosters, welches eine am 31. März 1642 von dem salzburgischen Consistorialdirector Schreyh neuerdings vorgenommene Visitation desselben unsern Blicken darstellt! Diesemal hatten die Conventualen viel gegen den Propst und der Propst Manches gegen seine Conventualen zu klagen. Der Propst, hieß es, komme selten zur Matutin, denn er stehe gewöhnlich vor 6 Uhr nicht auf; er lese selten die hl. Messe; er liebe den Trunk, als er aber in der Fastnacht 1642 bey dem Dechant zu Teisendorf gespeist, habe er den Kellerschlüssel mit sich genommen und die Conventualen haben erst nach 8 Uhr Abends ihren Tischwein erhalten können. Er habe mehr Zutrauen zu Weltleuten, als zu seinen Conventualen, insbe-

domadarium, datur benedictio, recedunt in silentio ad cellas, ita ut hora octava sint omnes in lecto, nisi quis cum licentia Decani usque ad nonam et non ultra pro concione velit studere.

8. Matutinum hactenus quilibet privatim recitavit, excepta sacratissima nocte Nativitatis et Paschatis, et hoc propter paucitatem Religiosorum.

⁴⁵⁾ Vitalis praepositus, Balthasarus decanus sanctae Crucis Augustae. Dat. 1638 die 29. Oct. — Propst Johann (Schall) war im Jahr 1636 gestorben.

⁴⁶⁾ Dat. 1638 Salisburgae die 2. Dec. — (Originale)

sondere habe er gegen den Willen des Conventes⁴⁷⁾ den Wagner von Teisendorf zu dem Weinkaufe nach Oesterreich geschickt, der sich dabey zum Schaden des Klosters bereichert habe. Die Rechnungen des Klosters lege er dem Convente niemals vor und berathe sich auch mit demselben nicht über wichtigere, die Temporalien betreffende Geschäfte. Die bey der letzten (von dem Propste zu Gars abgehaltenen) Visitation erlassenen Decrete seyen nicht einmal vorgelesen, viel weniger gehörig vollzogen worden. Die schon lange befohlene Errichtung eines Krankenzimmers sey noch nicht zu Stande gekommen. Der Propst gerathe mit dem Dechante, P. Augustin Lenk, oft in heftigen Wortwechsel, wobey es an gegenseitigen Beschimpfungen nicht fehle.“ Zu diesem Allem kam noch, daß Propst Felix das Kloster seit 4 Jahren bereits wieder mit 2290 fl. Schulden belastet hatte, was ihm nicht nur von Seite des Visitators, sondern auch des Ordinariats Salzburg eine strenge Ahndung zuzog. Augustin Lenk aber wurde des Decanats enthoben und Kaspar Hofinger, Profeß des Klosters Baumburg⁴⁸⁾, an dessen Stelle berufen.

Am Anfange des nächsten Jahres (1643 den 30. Jän.) visitirte der Propst und Archidiacon von Baumburg, Johann Bapt. Zehentner⁴⁹⁾, das Kloster Högelwerd und fand die meisten Gebrechen abgestellt.

Propst Felix starb den 10. November 1644. In den Annalen des Klosters nimmt er keine ehrenvolle Stelle ein.

Als Administrator wurde einweilen der Dechant Kaspar Hofinger aufgestellt.

32. Propst Kaspar.

Da man die Propstey nicht zu lange vacant belassen wollte,

⁴⁷⁾ Es befanden sich damals in Högelwerd auffer dem Propste nur der Dechant, P. August. Lenk, und zwey Fratres, Franz Schropfer und Sebastian Stockher. P. Gregor hatte kurz vorher das Kloster verlassen und sich nach Gars, woher er entlehnt worden war, zurück begeben; auch ein Noviz war wieder ausgetreten.

⁴⁸⁾ Er war 1611 zu Wasserburg geboren und hatte 1638 zu Baumburg Profeß abgelegt.

⁴⁹⁾ Erwählt den 27. April 1637, gestorben den 16. July 1648.

so präsentirte das Domcapitel von Salzburg ⁵⁰⁾ auf dieselbe am 23. Jän. 1645 den Dechant Kaspar Hofinger. Obgleich ihn sein Kloster (Baumburg) alsobald entließ, so verzog sich doch die erzbischöfliche Bestätigung bis zum 9. November; denn man hatte für nöthig gefunden, zuvor den Vermögensstand des Klosters genau untersuchen zu lassen, und für die Erhaltung einer guten Disziplin ⁵¹⁾ bey den Conventualen Vorsorge zu treffen.

In einem am 16. November 1645 zum Abschlusse gekommenen Reccessu des salzburgischen Prälatenstandes mit dem Erzbischofe Paris ⁵²⁾ wird bemerkt, der Propst von Högelwerd habe nur in genere vorgebracht, daß sein Kloster in einem demselben zuständigen Walde besondere Gerechtigkeiten haben solle, er aber in dieser Sache noch nicht genugsam informirt sey, weswegen ihm, seine Nothdurft hierin an gehörigen Orten anzubringen, vorbehalten bleibe. Dem damaligen Propste — es war vermuthlich noch der vorige Propst Felix — scheinen also die so deutlich sprechenden Verträge von 1543 und 1545, welche Propst Urban mit aller Um-

⁵⁰⁾ Adamus Laurentius Comes de Törring, Praepositus, Guidobaldus Comes de Thurn, Decanus, Wolfgangus Guilelmus de Schrattenbach, actu Senior.

⁵¹⁾ Um diesen Zweck zu erreichen, übertrug das Conistorium am 5. März 1645 dem Propste von St. Zeno bey Reichenhall die Inspection über das Kloster Högelwerd. Da der statt des Kasp. Hofinger aus einem andern Kloster nach Högelwerd berufene neue Dechant den Erwartungen nicht entsprach, so war es der Propst von St. Zeno, welcher bey dem Conistorium den Vorschlag machte, statt desselben den Kanonicus Alipius Boffenheimer vom Kloster Dieffen anzustellen, den er als einen eifrigen Religiosen, der von ganzem Herzen die Ehre Gottes und das Seelenheil zu fördern suche, kennen gelernt habe; an einem solchen Manne fehle es aber eben in Högelwerd. Dieser Vorschlag wurde auch genehmiget und P. Alipius den 18. Januar 1647 zum Dechant ernannt, leider aber nach einem Jahre von seinem Propste schon wieder ab- und nach Dieffen zurückberufen. Der Propst von St. Zeno machte dann zwar neue Vorschläge zur Wiederbesetzung des Decanates, von welchen aber, da überall Mangel an guten Ordenspriestern war, keiner zum Vollzug gebracht werden konnte.

⁵²⁾ Dat. 1645 Salzburg den 16. November. Sieh Zauner's Sammlung salzburgischer Urkunden, S. 303.

sicht entworfen und glücklich zu Stande gebracht hatte⁵³⁾, selbst nicht bekannt gewesen zu seyn; war es daher zu wundern, daß später auch die Hofkammer sich derselben nicht mehr erinnern wollte, ja daß die salzburgische Hofmeisterey sie im 18. Jahrhunderte gar nicht mehr anerkannte⁵⁴⁾?

Was bey dieser Gelegenheit versäumt worden war, suchte Propst Kaspar bey einer anderen hereinzubringen. Nach dem Tode des Vicars Georg Helmhastlacher von Biding bat nämlich Propst Kaspar (am 26. März 1650) das Ordinariat, diese Stelle, welche bisher aus Mangel an Conventualen mit Weltpriestern besetzt gewesen war, wieder vom Kloster aus versehen lassen zu dürfen, was ihm aber unter dem 31. des nämlichen Monats abgeschlagen wurde. Der Propst wies hierauf nach, daß in Biding kein Weltpriester leben könne, wenn ihm nicht das Kloster zu den nur auf 40 fl. sich belaufenden Casualgefällen eine Addition von 200 fl. verabreiche, wozu aber dasselbe nicht verpflichtet werden könne, da ihm die Pfarrey Biding vollkommen incorporirt sey. Auch diese Vorstellung hatte nicht sogleich den gewünschten Erfolg; denn am 12. November 1650 ordnete die oberhirtliche Stelle wieder einen Weltpriester, Christoph Fasching, als Vicar nach Biding ab. Indessen wurde derselbe noch im nämlichen Jahre von dort auch wieder abberufen und auf eine Kanonicatsstelle in Tittmaning befördert, dem Kloster Högelwerd aber am 7. Januar 1651 erlaubt, Biding mit einem Conventualen zu besetzen. Högelwerd bestimmte hierzu sogleich den P. Franz Schrofner und verblieb von dieser Zeit an ununterbrochen im Besitze der genannten Pfarrey.

Propst Kaspar erlebte den Ausgang dieser Sache nicht mehr, denn er starb im Monate July 1650.

Die Propstey wurde für jetzt wegen grosser Schuldenlast nicht besetzt, sondern der Conventual Augustin Lenk, welcher inzwischen

⁵³⁾ Sieh oben S. 383 — 386.

⁵⁴⁾ Zauner sagt (loc. cit.): Meines Wissens ist es der Wald am Teisenberg, in welchem das Kloster Högelwerd besondere Gerechtigkeiten zu haben behauptet. Es beruft sich dießfalls unter andern auf einen Receß vom Jahre 1545 und auf eine weitere Erklärung vom Jahre 1564. Allein von Seite der landesfürstlichen Forstmeisterey und der Unterthanen ist diese Befreyung noch nie anerkannt und die darüber entstandene Irung noch bis jetzt nicht beygelegt worden.

wieder Dechant geworden war, als Administrator aufgestellt. Dieser konnte aber sein Amt nicht sogleich antreten; denn es hatte sich die Sage verbreitet, Propst Kaspar sey bey seinem Tode ganz mit Bußeln besetzt, seine Zunge ganz schwarz gewesen, er sey also an der Pest gestorben. Obwohl die Aussage des Kammerdieners über das Aussehen des verstorbenen Propstes ganz anders lautete, so gewann das Gerücht doch durch hinzugekommene Umstände ein neues Ansehen. Es waren nämlich vom 11. bis 12. July zu Holzhausen zwey Kinder zwischen 11 und 12 Jahren, am 27. des nämlichen Monats aber der Dorfspichler, den noch der Propst selbst mit den Sterbsacramenten versehen hatte, und 3 Tage darnach des Dorfspichlers Hausfrau, sowie ein altes, in diesem Hause wohnendes Weib, welches letztere der Dechant providirt hatte, gestorben. Augustin Lenk mußte daher am 12. August das Kloster verlassen und in einem eigenen Häuschen wohnen, und, da die Krankheit immer mehr zunahm, bis zum 29. November daselbst verbleiben. So geschah es denn, daß ihm erst am 12. Jänner 1651 das Inventar extradirt wurde⁵⁵⁾.

Obwohl er sein Administrationsgeschäft nicht schlecht führte⁵⁶⁾, so wurde dennoch beschlossen, zu Högelwerd bald wieder einen eigenen Propst aufzustellen.

33. Propst Wolfgang II.

Als solcher wurde am 28. Juny 1652 von dem Erzbischofe zu Salzburg Johann Wolfgang Zehentner, Profes des Klosters Baumburg⁵⁷⁾, bestätigt, welcher von dem Domcapitel am 4. May des nämlichen Jahres präsentirt worden war.

Augustin Lenk, der wohl Hoffnung gehegt haben mochte, selbst Propst zu werden, sah nun diese Stelle wieder mit einem Fremden besetzt. Er war es, der durch Klagen gegen den neuen Propst bewirkte,

⁵⁵⁾ Es wurden ihm an Baarschaft 50 fl. 42 fr., an Activausständen 1589 fl. 26 fr. 3 dl., aber auch eine Schuldenlast von 5692 fl. 32 fr. 2 dl. extradirt.

⁵⁶⁾ Er extradirte den 28. Juny 1652 an Baarschaft 1102 fl., an Schulden nur noch 4888 fl. 50 fr. 2 dl.

⁵⁷⁾ Geboren 1622 den 25. December zu Weilheim, Profes 1641 den 12. März.

daß noch im Jahre 1652 (den 10. December) der Propst von St. Zeno ⁵⁶⁾ den Auftrag erhielt, in Högelwerd eine Visitation vorzunehmen. Diese Visitation wies in der Hauptsache nichts Erhebliches nach, zeigte jedoch, daß es besser wäre, wenn Augustin Lenk auf einige Zeit von Högelwerd entfernt würde. Derselbe wurde sofort in das Kloster Baumburg versetzt.

In dem am 26. März 1653 von dem Consistorium in Salzburg erlassenen Visitationsdecrete wurde für das Kloster Högelwerd eine neue Tagesordnung vorgeschrieben, welche bestimmte:

1. Mane hora tertia surgendum et pro laudabili aliorum locorum consuetudine in choro recitandae matutinae preces, quibus omnes intersint. Sine legitima causa absens in proximo prandio vini consueta portione carebit. Neque imposterum matutinum in vesperis recitetur, nisi ex rationabili causa ob sequentis diei certa negotia Dno Praeposito aliter visum fuerit.

2. A media sexta ad sextam fiat meditatio ab omnibus et illo tempore visitet Praepositus aut Decanus, ne inutiliter in aliis tunc occupentur Patres.

3. Hora sexta dicatur in choro Prima, neque posthac amplius omnes horae simul dicantur, nisi ob processiones aut similia negotia immediate sequentia dilationem non patiantur, et in Prima in choro non omittatur lectio martyrologii.

4. Post Primam usque ad medium nonae, qui non exeunt, studiis, maxime casuum conscientiae, incumbant.

5. Media nona dicatur in choro Tertia pro more ecclesiae Romanae, et, si fieri potest, missa conventualis cantetur, sin minus, saltem ratio habeatur, ut nemo inde absit et horae canonicae ordine dicantur.

6. Ad mensam regularem secundum regulae praescriptum fiat lectio per totum. In prandio extra dies jejunii sufficiunt quinque, in caena quatuor fercula pro dispositione Dni Praepositi. Per totum annum feriis sextis servetur jejunium regulare, nisi ob incidens festum solemnus aliter ordinare velit D. Praepositus.

7. A mensa recreatio ordinaria non protrahatur ultra horam; interim potuerunt Patres loqui utilia et aedificatoria aut alias recreari.

⁵⁶⁾ Bernhard Fischer, aus dem Kloster zum hl. Kreuz in Augsburg, als Propst von St. Zeno bestätigt 1628 den 7. May, starb 1658 den 6. Juny.

8. Cum ambulandum erit, nullus sine speciali licentia, quae non facile dabitur, alicubi divertat, etiam cum soli ad Parochias exeunt. Si serius, praesertim cum suspicione potus redierint, praudio vel caena punientur cum aliqua notabili arbitraria poenitentia. Haustus interdiu moderate petentibus non negetur.

9. Hora tertia habeantur Vesperae, quibus potest subjungi Completorium; inde usque ad caenam durent studia.

10. Hora quinta caena ordinaria. A mensa canes perpetuo absint. Post caenam recreatio ad horam, ad summum ultra medium octavae non protrahatur.

11. Post recreationem examen conscientiae ut debite fiat, Decano cura incumbet aut ipsi Praeposito. Post examen ad octavam omnes dormitum recedant, nec sine speciali licentia diutius quis moretur.

Am 5. Januar 1656 vifitirte Balth. Zauchenberger, Propft vom Virgilienberge bey Friesach, in Begleitung des salzburgifchen Confiftorialrathes Dr. Joh. Wilh. Turner das Kloster Högelwerd, wobey besonders der ruinose Zustand der Gebäude und der geringe Ertrag der Defonomie des Klosters in das Auge gefaft wurde. Von der Klosterbibliothek sagt das Vifitationsprotokoll: Sufficiens est pro studio ad curam animarum.

Propft Wolfgang, von den Gläubigern seines Klosters gedrängt, bat den 26. Februar 1656 das Ordinariat in Salzburg, von den Gewerken zu Hammerau, welche seit Mannesgedenken das Holz zu den Kohlen aus den Högelwerdischen Waldungen genommen, 1200 fl. gegen Abzug des Stockrechtes entlehnen zu dürfen. Das Ordinariat wies aber diesen Antrag zurück und befahl den 7. April 1656, statt dessen ein erst auf der Gant eingethanenes Mayergut zu verkaufen.

Im Jahre 1660 stiftete Leonh. Schaidinger, Bierbrauer zu Teisendorf, in die dortige St. Andreas-Pfarrkirche mit einem Capitale von 3000 fl. eine an allen Sonn- und Fehertagen (im Sommer um 6 Uhr, im Winter um 7 Uhr) von einem Religiosen des Klosters Högelwerd zu lesende Frühmesse. Die Zinsen dieses Stiftungscapitals bezog das Kloster, die Kirche wurde für Wachs, Wein und Paramente mit einem eigenen Capitale von 300 fl. entschädiget, der Erzbischof von Salzburg aber ermächtiget, besagte 3000 fl. dem Kloster Högelwerd aufzukünden, wenn von demselben die gestifteten Messen nicht mehr richtig sollten gelesen

werden wollen oder können, in welchem Falle zur Erfüllung des Stiftungszweckes von dem Ordinariate dann eine andere Anordnung zu treffen wäre. Diese noch heut zu Tage bestehende Stiftung wurde den 7. August 1660 oberhirtlich bestätigt. Das Kloster hatte wegen Uebernahme derselben am 1. Februar des nämlichen Jahres einen vom Propst Joh. Wolfgang und dem damaligen Senior Franz Schrofner unterzeichneten Revers ausgestellt und blieb bis zu seiner Auflösung im Genuße derselben.

Gleichzeitig erhielt Högelwerd die Begünstigung, die im Monate August 1661 durch den Tod des Dechanten Dr. Rupert Grueber in Erledigung gekommene gute Pfarrey Teisendorf zehn Jahre lang versehen und die Erträgnisse derselben an sich ziehen zu dürfen. Der Erzbischof wollte dadurch dem Propste Wolfgang die Sammlung der Geldmittel zu den nothwendig bald vorzunehmenden Klosterbauten erleichtern.

Im Jahre 1665 gerieth das Kloster Högelwerd in einen eigenthümlichen Streit, der, zwar an sich unwichtig, doch durch die dazu gekommenen Umstände verdrießlich wurde. Es starb nämlich daselbst im Monate September 1664 P. Alipius Brunmayer, Stieffohn des bayerischen Schatzcommissärs zu München, Georg Freyhammer. Als Alipius Profess abgelegt, hatte sein Stiefvater von dem Kloster 100 fl. in Geld und 50 fl. in Pretiosen erhalten und er und seine Frau hatten in einem eigenhändig unterschriebenen Reverse vom 9. September 1644 das Kloster aller Ansprüche ihrerseits ledig erklärt. Jetzt aber versuchte es Freyhammer dennoch, ob er nach dem Tode seines Stieffohnes, auf dessen Erziehung er grosse Auslagen ex propriis gemacht zu haben vorgab, nicht noch irgend etwas von Högelwerd erpressen könne. Er bewog den Churfürsten Ferdinand Maria von Bayern, für ihn bey dem Erzbischofe Guidobald von Salzburg zu intercediren⁵⁹⁾. Dieser Empfehlung war nicht wohl auszuweichen, und der Erzbischof versprach dem Churfürsten⁶⁰⁾, hierin nach Billigkeit handeln zu lassen. Die Untersuchung aber zeigte des Klägers Unrecht klar. Freyhammer, der seine Sache beynabe schon verloren sah, bat seinen Herrn, den Churfürsten, um eine neue Intercession, welche auch

⁵⁹⁾ Dat. 1665 München den 10. Horn. — Eigenhändige Unterschrift.

⁶⁰⁾ Dat. 1665 Regensburg den 17. April. — Eigenhändige Unterschrift.

erfolgte ⁶¹⁾. Indessen ging die Sache ihren rechtlichen Gang, und die geistliche Regierung zu Salzburg ließ sich hierin selbst dadurch nicht beirren, daß ihr Herr, der Erzbischof Guidobald, selbst den Wunsch äusserte ⁶²⁾, Högelwerd möge mit dem Kläger sich abzufinden trachten. Das Ordinariat zeigte vielmehr den 22. May 1666 dem Erzbischofe an, daß nun Freyhammer von Rechts wegen gänzlich abgewiesen worden sey.

Barbara Schmid stiftete mit einem Capitale von 100 fl. in die Kirche zu Anger eine am 27. Febr. 1666 confirmirte Jahresmesse; ebenso Barbara Häuslin. Letztere Stiftung erhielt am 7. November 1668 die Ordinariatsbestätigung.

Am 5. November 1666 bewilligte das erzbischöfliche Consistorium in Salzburg, daß man in der Capelle bey der Pfarrkirche zu Anger, welche aus einem Todtenkerkerchen erbaut worden war, Messe lesen dürfe.

Der oben (S. 419) erwähnte Recesß vom 16. November 1645 hatte dem salzburgischen Prälatenstande, zu welchem nebst den Aebten von St. Peter und Michelbeuern und der Aebtissin von Ronnberg auch der Propst von Högelwerd gehörte, bestimmte Rechte in der Ausübung der grundherrlichen Gerichtsbarkeit über die Klosterunterthanen zugestanden. Das Kloster Högelwerd wurde aber von dem Pfliegerichte Stauffeneck hierin vielfältig beschränkt. Eine weitere Concession vom 19. Dec. 1668 machte endlich auch diesen Irrungen ein Ende und sprach insbesondere aus, daß die Grundunterthanen der dem Kloster einverleibten Pfarrkirche und der dazu gehörigen Filialen den Kloster = Unterthanen gleichgeachtet werden sollen.

Propst Wolfgang hegte den Wunsch, sein Kloster von der Tiefe nach der Anhöhe bey Anger zu versetzen, besonders da das alte Kloster schon höchst baufällig war. Er bat daher den Erzbischof Mar Gandolph, um das zu dem Baue noch nothwendige Geld zu bekommen, daß die Regierung des Erzstiftes Salzburg dem Kloster den Wald am Teiseenberg um 16,000 fl. abkaufen möchte. Der Erzbischof ging aber nicht darauf ein, erlaubte jedoch dem Propste (unter dem 23. July 1671), diesen Wald anderweitig

⁶¹⁾ Dat. 1665 München den 22. October. — Eigenhändige Unterschrift.

⁶²⁾ Dat. 1666 Regensburg den 22. März. — Eigenhändige Unterschrift.

feil zu bieten, was aber gar nicht oder ohne Erfolg versucht wurde. Da das Kloster zu arm war, um mit den gewöhnlichen Mitteln einen Neubau zu führen, so suchte es bey anderen Klöstern Unterstützung zu erhalten, brachte jedoch auf diese Weise nur 600 fl. zusammen. So mußte denn der Propst sich darauf beschränken, Conventstoc und Kirche auf der alten Stelle neu zu erbauen. Bis der Bau des Conventstockes vollendet war, wurden die meisten Conventualen in die benachbarten Klöster vertheilt, was nicht ohne Widerspruch dieser Klöster abging. Der Neubau der Klosterkirche verzog sich bis zum Jahre 1689.

Propst Wolfgang wurde allmählich alt und hinfällig, und eine von dem Erzbischofe Mar Gandolph am 25. Februar 1671 wieder angeordnete Visitation ⁶³⁾ bewies hinlänglich, daß Högelwerd einer lebenskräftigeren Leitung bedürfe, daher man den Propst bewog, daß er 1671 den 9. October resignirte. Er hatte sich dabey bedungen, daß er auffer dem Kloster leben dürfe, und eine jährliche Pension von 200 fl. und täglich ein Viertel Wein erhalte. Anfangs hielt er sich in dem Kloster St. Peter zu Salzburg auf, diesem aber wurde er bald zur Last, und der gebrechliche, kränkelnde Herr suchte eine Zuflucht in dem St. Johannis-Spitale daselbst. Eben weil er kränkelnd war, wollte die Pension von 200 fl. nicht ausreichen; er bat also den 6. Febr. 1672 das Ordinariat um eine Vermehrung derselben, und sie wurde ihm unter dem 4. März 1672 wirklich auf 400 fl. erhöht. Dem Kloster Högelwerd fiel die Verabreichung dieser Alimentation bald zu schwer; es verlangte daher seinen resignirten Propst zur Verpflegung zurück, was diesem auch 1674 den 30. Juny fund gegeben wurde. Er aber sträubte sich nach Kräften dagegen, und stellte (den 5. July 1674) vor, er habe als ein kränkelnder Mann nur deswegen resignirt, um in Salzburg bessere Hülfe zu finden, überdies sey er nicht transportabel, auch habe er zu Högelwerd nicht Profes abgelegt &c. — Diese Gründe wurden jedoch nicht für statthast erklärt, sondern Propst Wolfgang am 17. July 1674 in

⁶³⁾ Bey dieser Visitation wurde auch ein Katalog der Klosterbibliothek vorgelegt und zu den Consistorialacten gebracht. Er ist 14 Bögen in Folio stark und gibt die Titel der Bücher ohne irgend eine Ordnung sehr verstümmelt an. Werthvolles scheint nichts vorhanden gewesen zu seyn.

einer Sänfte nach Högelwerd gebracht. Da lebte er denn, krank und hinfällig, bis ihn den 2. December 1674 der Tod von der Bürde des Lebens, das Kloster Högelwerd aber von der Last befrehte, ihn noch länger verpflegen zu müssen.

VII.

Högelwerd seit dem Tode des Propstes Wolfgang II. bis zum Tode des vorletzten Propstes.

Von 1672 bis 1803.

34. Propst Johann Adam.

Nach der Resignation des Wolfgang Zehentner wurde der Conventual Patritius Pichler als Administrator aufgestellt; ihm stand Franz Hofmann, der Richter des Klosters, wegen der Temporalienverwaltung berathend zur Seite. Sie regierten das Kloster nach ihrem besten Wissen und Gewissen. Bey den vielen Bürden, deren geringste sicher die kostspielige Verpflegung des alten Propstes nicht war, entsprach aber der Erfolg ihrem Bemühen nicht ¹⁾. Es war daher erklärlich, daß man zu Salzburg sich um einen andern Administrator umsah. Der Erzbischof Max Gandolph bestimmte hierzu am 23. May 1673 den Doctor der Theologie und des kanonischen Rechts, Johann Adam Weber, aus Mchaffenburg gebürtig, welcher von 1647 — 1649 zu Bamberg Logik, Physik und Metaphysik, dann zu Würzburg und hierauf 20 Jahre auf den Lyceen Tyrols Kirchenrecht gelehrt hatte und schon im Jahre 1668 (2. August) wegen seiner Verdienste durch ein Diplom des Kaisers Leopold zum kaiserlichen Rath und aus kaiserlicher Machtvollkommenheit zum Doctor juris canonici ernannt worden war.

Diese Wahl hatte einen würdigen Mann getroffen. — Johann Adam Weber war Anfangs Jesuit gewesen, diesem Orden aber untreu und Noviz im Kloster der regulirten Chorherrn zu Neustift bey Brixen geworden, wo er am 21. December 1656 die Ordensgelübde abgelegt hat ²⁾.

¹⁾ Eine am 4. Februar 1674 abgelegte Rechnung zeigte eine Schuldenlast von 3117 fl.

²⁾ Nach Phil. Merius Puell's Leben des seligen Bischofs Hartmann von Brixen (S. 89 des Anhangs) hat Weber bis zum Ende des Jahres

Er war ein literarisch gebildeter Mann, wie die vielen Schriften bezeugen, die er als Professor geschrieben ³⁾. Seine Thätigkeit in dieser Beziehung ermüdete aber nicht, nachdem er in Högel-

1665 im Kloster Neustift Philosophie und Theologie nebst den geistlichen Rechten gelehrt, wurde dann (1666) auf Ersuchen des Klosters zum hl. Kreuz in Augsburg dorthin als Professor geschickt und später als kaiserlicher Vicebibliothecar nach Wien berufen. Auch hat ihn der Erzbischof von Salzburg (in welchem Jahre wird nicht angegeben) zu seinem geistlichen Rathe ernannt.

3) 1. *Theoremata ex universa philosophia Aristotelis deprompta.* 4°. Bamberg 1656.

2. *Iter coeleste sive excursio animae devotae ad Deum per triplicem viam christianae perfectionis, purgativam, adumbratam in coelo planetarum, illuminativam, expressam in coelo stellifero, unitivam, repraesentatam in coelo empyreo.* Opus omnibus quidem pietatis christianae studiosis, praecipue tamen concionatoribus fructuosum. 8°. Aug. Vind. 1667., 703 Seiten stark. Adam Weber schrieb dieses Werk als Professor der Theologie im Kloster zum hl. Kreuz in Augsburg und dedicirte es dem damaligen Bischof von Augsburg, Joh. Christoph von Freyberg. Es zerfällt, wie schon der Titel andeutet, in 3 Theile, der erste Theil wieder in 12, der zweyte in 16, der dritte in 8 Abhandlungen.

3. *Adamus austriacus, sive indoles heroica Augustissimae Domus Austriae, in adamante gemmarum principe adumbrata.* 8. Francof. 1668. 451 Seiten. — Auch diese Schrift hat Weber als Professor in Augsburg verfaßt und sie am 5. Jan. 1668 dem Kaiser Leopold gewidmet. Er behandelt in derselben seinen Stoff in 12 Abschnitten, die er Dissertationen betitelt.

4. *Theoremata theologica juxta mentem D. Aurelii Augustini, Doctoris augusti, de Deo Uno et Trino.* Aug. Vind. 1668.

5. *Theoremata theologica de Divina gratia et gloria.* Ibid. eod. ao.

6. *Historiae selectae et memorabiles, in quibus variae variorum hominum affectiones et actiones, aliae ut vitandae, aliae ut imitandae, aliae ut admirandae lectori proponuntur, auctore Joanne Adamo Weber, Canonico regulari s. Aug. in collegio Cellae novae in comitatu Tyrolensi Professo et ss. theol. sacrorumque canonum Doctore, nec non Majestatis Caesareae*

werd das schwierige Amt eines Administrators übernommen hatte⁴⁾, ja er fuhr fort, auf diesem Felde auch später als Propst noch rü-

Consiliario. 12°. Aug. Vind. 1669. 360 Seiten. Diese Schrift wie die Nr. 2 und 3 wurde von dem augsbургischen Weihbischof und Generalvicar Kaspar (Episcopus Adramytenus) approbirt.

7. *Ars discurrendi* de qualibet materia, ad centum fontes reducta et multis exemplis inculcate curiosis lectuque jucundis illustrata. 8. Norimbergae 1673. 770 Seiten. II. Auflage. ibid. 1685. 735 Seiten. — Dieselbe erschien auch in deutscher Uebersetzung mit dem Titel: Hundert Quellen der von allerhand Materien handelnden Unterredungskunst, darinnen sowohl nützlich: Curiose als nachdenklich: und zu des Lesers sanderbarer Belustigung gereichende Exempel enthalten, anfangs in lateinischer Sprache verfertigt von Jo. Adamo Weber etc., Nuzo aber ins Deutsche übersezt, hin und wieder mit vielen lehrwürdigen, aus den bewehrtesten Scribenten gezogenen Exempeln vermehrt und in zweyen absonderlichen Theilen, deren jeder 50 Quellen in sich hält, vorgestellt, auch mit zwey nütlichen Registern versehen von J. G. B. 8. Nürnberg 1676. I. Theil 1007 Seiten. II. Theil 784 Seiten, jeder mit einem Register ohne Seitenzahlen.

8. *Spiritus principalis* sive dotes boni Principis, aphorismis, historiis et dissertationibus politicis declaratae. 12°. Viennae 1671. Edit. II. emendatior, Salisburgi 1674. — Die zweyte Auflage ist 319 Seiten stark und dem Bischofe von Lavant, Franz Kaspar v. Stabion, gewidmet. Sie erschien, als der Verfasser bereits Administrator in Högelwerd war (was auch auf dem Titel ausdrücklich bemerkt ist), und enthält 81 Hauptstücke.

9. *Speculum naturae humanae*, sive discursus curiosi et fructuosi de iis, quae ad naturalem hominis constitutionem pertinent. 12°. Viennae 1672. 480 Seiten nebst einem ausführlichen alphabetischen Index. — Sie ist in 5 Discursen bearbeitet und der erste Discurs in 4, der zweyte in 2, der dritte in 5, der vierte wieder in 5 Hauptstücke abgetheilt, der letzte Discurs aber liefert 87 Problemata, ad humanae naturae partes, proprietates et affectiones uberius declarandas idonea (pag. 336 — 480).

4) 10. *Discursus curiosi et fructuosi ad praecipuas totius literaturae humanae scientias illustrandas accomodati*. Opus tam lectu jucundum, quam fructu foecundum, in quo de macrocosmo et microcosmo sive de magno et parvo mundo sub sche-

ftig zu arbeiten ⁵⁾. Dem Erzbischofe Anselm Franz Friedrich zu Mainz ⁶⁾, dessen Lehrer er zu Würzburg gewesen, widmete er sein Werk über die Rechte der Bischöfe ⁷⁾. Er, der selbst erfahren hatte, wie schwer es sey, mit den Menschen umzugehen, schrieb ein eigenes Werk darüber ⁸⁾, und da ihm die Zeit seiner Regie-

mate universalis litteraturae non minus accurate quam succincte disseritur, auctore Jo. Adamo Weber, . . . Praepositurae Hoeglwerthensis p. t. Administratore. Salisburgi 1673. 8°. 1122 Seiten nebst einem ausführlichen, nicht paginirten Register. II. Aufl. Ibid. 916 Seiten. — Diese Schrift enthält nach einer einleitenden Abhandlung 52 Discurse. Sie ist im Jahre 1677 in Nürnberg auch in deutscher Uebersetzung (besorgt von J. C. B.) erschienen, 1326 Seiten stark.

- ⁵⁾ 11. *Annulus memoriae, ex dictaminibus ethicis et politicis, quorum Regentes prae aliis meminisse oportet, concinnatus et selectis historiis cum sententiis operi accomodatis illustratus.* 4°. Salisburgi 1679. 482 Seiten nebst einem alphabetischen Register. „Serenissimo Principi Dno. Dno. Josepho Jacobo Archiduci Austriae, magnorum Caesarum Ferdinandi II. pronepoti, Ferdinandi III. nepoti, Leopoldi I. filio, florentissimorum regnorum heredi, aetate et corpore parvulo, natalium splendore et spe heroicorum facinorum maximo coeli munusculo, gratiarum corculo, patris matrisque delicio hoc opusculum ad futuros usus affectu demississimo dicatur, consecratur.“ — Diese Schrift enthält 77 Memorialia und (von Seite 385 — 482) eine Appendix historica, sive annotationes delectarum historiarum, ad illustranda et confirmanda ea, quae in memorabilibus allata sunt, deservientium.

12. *Jus utriusque monarchiae.* 8. Salisb. 1681.

- ⁶⁾ Ein geborner von Ingelheim. Er wurde den 8. November 1679 Erzbischof von Mainz und starb den 30. März 1695.
- ⁷⁾ 13. *Nucleus juris episcopalis, ex decisionibus theologiae practicae et aphorismis canonici juris extractus.* 8. Salisb. 1681. Pars I. (422 Seiten) et Pars II. (453 Seiten). — Der erste Theil setzt nach alphabetischer Ordnung der Materien auseinander, was der Bischof kann, der zweyte Theil in der nämlichen Ordnung, was er nicht kann.
- ⁸⁾ 14. *Ars conversandi, certis regulis comprehensa. Hoc opusculum non solum a multiplici fructu, sed etiam ab honesta*

zung zu Högelwerd hinlänglich dargethan, daß die schwerste aller Künste sey, sich selbst zuvor, dann Andere zu regieren, so legte er auch hierüber seine Erfahrungen in dem letzten Jahre seines Lebens in einer eigenen Druckschrift nieder⁹⁾.

curiositate et hinc orta animi delectatione est commendabile, utpote ex selectis historiis, illustribus sententiis, festivis apologis, ingeniosis symbolis, argutis apophthegmatibus, jucundis rerum curiosarum, mirabilium et memorabilium, favorabilium observationibus, ac denique copioso rerum perquam utilium apparatu confectum. 8. Salisb. 1682. 974 Seiten stark. — Der Regeln, welche der Verfasser gibt und ausführlich erläutert, sind 12, als: In conversatione usurpandae sunt gnomae sive selectae sententiae; ad conversationem plurimum inducunt apophthegmata; conversationi magnopere deserviunt historiae selectae; conversationem reddunt jucundam apologi etc. etc.

15. *Interesse caesareum*, ad sua fundamenta et adjuncta reductum, in ratione et aequitate fundatum, per autoritatem juris publici declaratum, ex decisionibus favorabilibus concinnatum ac denique sententiis et historicis selectis illustratum. 4^o. Salisb. 1685. 284 Seiten. Diese Schrift ist dem Kaiser Joseph I. dedicirt und zerfällt in zwey Tractate, der erste wieder in 39, der zweyte in 79 Hauptstücke.

- ⁹⁾ 16. *Ars regia* sive ars regendi se et alios, ex regulis archonticis, hoc est, ex selectis et illustribus sapientiae regnatricis dictaminibus tum ethicis tum politicis ad usum regentium, ad utilitatem subditorum, ad incrementum boni publici et privati concinnata. 8. Salisb. 1686. 502 Seiten nebst einem ausführlichen alphabetischen Index. — Dieses Werk zerfällt in zwey Haupttheile, deren erster de regimine corporis et animae, der zweyte (p. 275 — 502) de regimine reipublicae handelt. Es ist dem österreichischen Erzherzog Joseph Jacob, *Principi juventutis*, in spes et res maximas succrescenti, gewidmet.

Ueber Adam Weber als Schriftsteller findet man bey Zöcher und Kobolt, in Jäcks Pantheon der Literaten Bamberg's (S. 1139) in Schunck's Beyträgen zur Mainzer : Geschichte (III. 418) und in Mich. Kuen *Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum* (IV. 244) einige Notizen. Die meisten seiner Schriften sind theils auf der kgl. Hof- und Staatsbibliothek, (der Cod. bav. Nr. 375 p. 24 — 51 enthält handschriftlich Webers „*Imperatrix Europae Austria*“), theils in der domecapitel'schen Bibliothek zu München vorhanden.

Seine Ernennung zum Administrator in Högelwerd erregte dort keine grosse Freude, denn es war ja wieder ein Fremder, noch dazu ein gelehrter, angesehener Mann, der die Zügel der Regierung ergreifen sollte. Daher kam es auch, daß Adam Weber, der seine Entlassung aus seinem Mutterkloster schon längstens auf die ehrenvollste Weise erhalten hatte ¹⁰⁾, bey dem erklärten Widerwillen der Conventualen von Högelwerd, obwohl er sich bereits daselbst befand, sich wenig um die Regierungsgeschäfte annahm, indem er noch nicht entschlossen war, dort zu verbleiben. Den Conventualen, namentlich dem vorigen Administrator Pichler, war dieses willkommen. Als letzterer von dem Ordinariate Salzburg den 11. May 1674 beauftragt worden war, dem Joh. Adam Weber das Inventar zu übergeben, erwiederte er, daß eine solche Extradition zwecklos seyn würde, da Weber Högelwerd wieder zu verlassen gedente. Der Erzbischof durchschaute aber die Sache ganz, und ließ um die Mitte des Monats July 1674 den Administrator zu sich nach Salzburg vorladen, um sich mit ihm persönlich über die Mittel zu berathschlagen, wie dem Kloster aufgeholfen werden könnte. Dieser schlug (1674 den 18. July) vor, „in Högelwerd vor Allem wieder einen Dechant, und zwar in der Person des Patriz Pichler aufzustellen, welcher ein guter Religios, exemplarischen Wandels und emsig in seinen Verrichtungen sey, und wegen lang und treulich geführter Oekonomie des Klosters eine Beförderung wohl verdient habe. Für das von dem P. Patriz bisher geführte Amt eines Küchen- und Kellermeisters eigne sich der P. Dominicus, welcher in Fällen der Abwesenheit oder Verhinderung des Dechants zugleich dessen Stelle versehen könnte. In solcher Weise würde vorerst die Temporalienverwaltung des Klosters am besten geregelt werden“. Das Consistorium Salzburg ertheilte diesem Vorschlage am 1. August 1674 die Genehmigung, beauftragte aber den Adam Weber zugleich, für Högelwerd neue Statuten zu verfassen, die derselbe am 16. Juny 1675 auch zur Vorlage brachte. Die Conventualen von Högelwerd widersetzten sich aber der Annahme derselben. Sie erklärten, „hätte man ihnen diese Statuten vor ihrer Profess publicirt, so würde mancher aus ihnen sich besonnen haben, in das Kloster zu treten. Nun hätten sie aber ihr

¹⁰⁾ Dat. 1673 Neocellae 23. Nov.

Gelübde nur auf die Ordensregel abgelegt, und das wäre genug; überdieß habe ihnen ja 1653 den 20. März das Ordinariat selbst Disciplinar- und Haus-Vorschriften (S. oben S. 422) ertheilt, außer welchen keine anderen Statuten nothwendig seyen“. Das Consistorium in Salzburg ließ auch diese Angelegenheit, nach einigen weiteren, zur Vereinigung derselben fruchtlos gemachten Versuchen, gänzlich auf sich beruhen.

Im Monate Jänner des Jahres 1676 wurde in Högelwerd eine Visitation vorgenommen und Alles in einem guten Zustande gefunden; Adam Weber hatte sich als ein trefflicher Administrator bewährt. Das Domcapitel zu Salzburg fand sich dadurch bewogen, ihn den 4. März d. J. als wirklichen Propst zu präsentiren. Der Erzbischof Max Gandolph bestätigte ihn als solchen am 7. des nämlichen Monates und belehnte ihn am 11. October 1676 auch mit den Kennischen Gütern.

Das Kloster Högelwerd hatte schon von dem Erzbischofe Friedrich im Jahre 1325 (S. oben S. 348) auf seinen Gründen und Waldungen das Raisgejaid (Jagd auf kleines Waidwerk) erhalten, und dieses war ihm, sowie dem gesammten salzburgischen Prälatenstande, von dem Erzbischofe Paris am 30. May 1635 bestätigt worden. Desungeachtet fiel es am 10. März 1672 dem erzbischöflichen Jägermeister Paris Grafen von Ruffstein ein, dem Kloster Högelwerd das Raisgejaid gänzlich zu verbieten. Als das Kloster seine Urkunden darüber producirt hatte, war sein Recht am 2. May 1672 zwar wieder anerkannt worden; dem Propste Johann Adam machte man aber dasselbe von neuem streitig und er mußte sich glücklich schätzen, daß man es ihm gegen einen Revers vom 12. Sept. 1677 aus Gnaden wieder zugestand. Erst am 7. Februar 1681 bestätigte der Erzbischof Max Gandolph dem Propste das kleine Waidwerk auf das Neue und verordnete zugleich, daß seine Jägerey an das Kloster jährlich eine bestimmte Quantität rothen und Gemswildbrets nebst einer Hirsch- und Gemsehaut abgeben solle.

Im Jahre 1678 faßte Propst Adam einen Entschluß, der seinem Kloster zum größten Nutzen gereicht hätte, wenn er ausgeführt worden wäre. Das Kloster hatte nämlich von seinen Weinbergen in Oesterreich während der Jahre 1668 bis 1677 mit einem Kostenaufwand von 1304 fl. 19 kr. nur 675 Eimer Wein erzielt,

so daß jeder Eimer ohne Transportkosten ¹¹⁾, die nicht unbedeutend waren, auf 1 fl. 56 fr. zu stehen kam ¹²⁾. Nach den Durchschnittspreisen, zu welchen die Weine in Oesterreich damals standen, hätte aber das Kloster in Krems und Arnstorf 675 Eimer um 838 fl. kaufen können ¹³⁾, so daß es in 10 Jahren 466 fl. erspart haben würde. Dazu kam noch der Umstand, daß sein österreichischer Wein eben nicht von der besten Qualität war ¹⁴⁾.

Propst Adam hat daher den 17. July 1678, die Weinberge in Oesterreich verkaufen zu dürfen. Welche Entschließung darauf erfolgte, weiß ich nicht zu sagen; wahrscheinlich wurde die Erlaubniß hierzu wegen der 16 Eimer Wein, welche Högelwerd an die erzbischöfliche Kammer jährlich geben mußte, für jetzt verweigert, obwohl der Verkauf später (im Jahre 1734 unter Propst Joh. Bapt. Buechner) theilweise dennoch vor sich ging.

Das Kloster Högelwerd hatte seit einiger Zeit seine Vicare für Anger und Biding von dem Decanalamate Teisendorf unabhängig zu machen gesucht und sich geweigert, die allen Pfarreihen vorgeschriebenen Quartalberichte an das Decanat zu erstatten und von diesem die erzbischöflichen Generalien in Empfang zu nehmen. Auf eine Beschwerde des Dechant's Thomas Kessler in Teisendorf vom 1. Februar 1679 that das Consistorium am 16. May d. J. den Ausspruch, daß zwar die Generalien dem Kloster unmittelbar

¹¹⁾ Noch im Jahre 1694 wurde das Kloster von einem Schiffmeister zu Laufen um 400 fl. wegen Weintransports geklagt.

¹²⁾ Der Wein kam desto höher zu stehen, je weniger gewonnen wurde, was aus folgender Uebersicht erhellet:

1668: 27 Eimer, zu 4 fl. 22 fr.

1669: 129 Eimer, zu 1 fl. 14 fr.

1671: 29 Eimer, zu 4 fl. 41 fr.

1672: 5 Eimer, zu 21 fl. 33 fr. 2. dl.

1676: 201 Eimer, zu 45 fr. 2 dl.

Dieses kann zugleich zur Geschichte des Weinwachsens in Oesterreich aus jener Zeit dienen.

¹³⁾ Es galt der Eimer Wein in dortiger Gegend 1668 und 1674: 1 fl. 30 fr. — 1669, 1672, 1673, 1675 und 1676: 1 fl. — 1670: 1 fl. 15 fr. — 1671: 45 fr. — 1674: 2 fl. 45 fr.

¹⁴⁾ „Es ist allzufast bewußt, daß der Arnstorfer-Wein etwas frisch, sauer und auch rauh, also pro conservatione sanitatis untauglich sey.“

von Salzburg aus zugesendet, die Quartalberichte aber von dem Kloster jederzeit an das Decanat abgegeben werden sollen.

Der Pfarrkirche in Anger waren von dem Papste Clemens X. am 14. December 1672 und am 30. August 1675, sowie von dem Papste Innocenz XI. am 13. März 1677 der Klosterkirche in Högelwerd, neue Ablässe verliehen worden.

Im Jahre 1678 wurde in der Kirche zu Anger auf Betrieb des Propstes Joh. Adam die ewige Anbetung eingeführt (bestätigt den 5. July 1678).

Den 4. November 1682 stiftete der Bierwirth Mich. Reischl zu Reichenhall mit einem Capital von 100 fl. in die Pfarrkirche zu Anger einen Jahrtag mit einer Spende für die Armen.

Unter dem Propste Adam wurde in der besagten Pfarrkirche auch die Corporis = Christi = Bruderschaft laut einer Ordinariats-Bewilligung vom 13. Sept. 1678 errichtet¹⁵⁾.

Während Adam Weber dem Kloster Högelwerd vorstand, wurde in dasselbe Andreas Oswald Hieber aufgenommen, welcher sich, wie sein Propst, als Schriftsteller bekannt gemacht hat. Er war im Jahre 1639 zu Linz in Oberösterreich geboren und begab sich erst im 43. Jahre seines Lebens (1682) mit päpstlicher Dispensation in den Augustiner = Orden, nachdem er vorher schon 18 Jahre Kapuciner (nicht Weltpriester) gewesen war. Er wurde während seines Noviziatsjahres in Högelwerd auch als Repetitor für die dortigen Conventualen und zum Unterrichte von Knaben verwendet, pastorierte dann als ein ausnehmend frommer und eifriger Seelsorger nacheinander die beyden zu Högelwerd gehörigen Pfarren und starb als Vicar von Biding den 25. May 1693.

Nach Adelungs und Kobolts Angaben war er auch Doctor der Theologie (?) und gab in den Druck:

¹⁵⁾ Zu vorzügliche Aufnahme kam diese Bruderschaft durch den Vicar von Anger, Oswald Hieber, welcher es durch seine eifrigen Predigten dahin brachte, daß sich in den Jahren 1687 und 1688 mehr als 72 Mitglieder in dieselbe einschreiben ließen, darunter Patriz Pichler, der damalige Propst von Högelwerd, welcher zugleich 10 fl. zur Bruderschaft schenkte. — Diese Bruderschaft besteht noch. Die Päpste Clemens XIII. und Clemens XIV. haben ihr, jener am 11. Sept. 1766, dieser am 27. July 1773, besondere Ablässe verliehen. Im Jahre 1773 besaß sie ein Vermögen von 1075 fl.

1. *Dux vitae ad patriam coelestem*, d. i. fruchtbare und nützliche Predigten auf alle Festtage des ganzen Jahres. 4. Salzburg 1685.

2. *Mariale*, d. i. sechs Predigten auf die Feste unserer lieben Frauen. 4. Ebd. 1686.

3. *Eucharistiale*, d. i. fruchtbare und nützliche Predigten vom hochwürdigen Sacrament des Altars. 4. Ebd. 1687.

35. Propst Patritius.

Propst Johann Adam Weber starb den 24. October 1686. Das Domcapitel zu Salzburg präsentirte schon am 29. des nämlichen Monats den bisherigen Dechant Patritius Pichler zu der hiedurch erledigten Stelle und der Erzbischof Max Gandolph ertheilte demselben am 7. des darauffolgenden Monats November die oberhirtliche Bestätigung.

Unmittelbar nach erhaltener Confirmation (Investitur) wurden die Pröpste von Högelwerd in ihr Amt auch feyerlich eingesetzt (installirt). Die Installation des Propstes Patritius vollzog im Auftrage des Erzbischofes der salzburgische Consistorialrath und Canonicus zu Maria Schnee, Simon Faber, am 18. Novem-
ber 1686.

Das erzbischöfliche Commissorium hierzu lautete also:

„Wir Maximilian Gandolph, von Gottes Gnaden der hl. Römischen Kirchen Cardinal, Erzbischove zu Salzburg, Legat des hl. Apostol. Stuels zu Rom ic. Verkünden hiemit vnd geben zu uernehmen menniglich.

Demnach wür auf der Würdigen Hoch- und Wolgebornen vnserer besonders lieben vnd gethreenen Carln Grafens von Castel = Barco Thumbprobstens vnd Erzpriesters, Wilhelmiden Freyherrn von Fürstenberg Thumbdechantens, Johann Carl Ferdinanden Grafen von Ruggenthal actu Seniori vnd gemainiglich des ganzen Capitels vnseres Erz = Stiffts Salzburg abgegebene Nomination vnd Praesentation den würdigen, vnsern besonders lieben vnd gethreenen Patritius Pichler, Professen vnd Dechanten des Closters St. Pet. u. Paul ord. *Canonicorum regularium s. Augustini* zu Höglwärth auf die mit ableiben Drⁿ. Johann Adamen Webers vacirende Probstey daselbst, wie rechtens vnd vor alters herthommen in *Spiritualibus et Temporalibus* instituirt, bestättet vnd confirmirt, Ihme auch hierüber die gewöhnliche Brieff haben aufsertigen lassen. Nun aber die nothdurfft erfordert, daß Er confirmirter Probst bey ersagter Probstey vnd Closter, in dessen wüchlichen Possess sowohl in Geist = als Weltlichen Sachen ordentlich immittirt vnd eingesetzt werde, daß Wir derowegen, vnd damit solches Werth seinen gebührenden Fortgang gewinnen möge, zu Vnserm Commissario gnädigst deputiert

vnd verordnet haben, deputieren vnd verordnen auch hiemit in crafft diß den Ehrsammen vnd hochgelehrten Vnsren Conßistorialrath vnd Canonicum B. M. V. ad Nives alhie, lieben vnd gethreuen Simonem Faber, ss. th. et j. v. Lic. also vnd dergestalten, daß ermelt Vnsrer Commissarius bey ersagter Probstey Högldwörth Ihne confirmirten Probsten in *Spiritualibus et Temporalibus* in possess setzen vnd installirn, auch sonst in so verstantenem possesswerth, vnd was deme anhengig, alles daßjenige handeln, verordnen, vbergeben, thuen vnd lassen thenne vnd möge, waß Wir crafft diß orthß habender *Ordinari jurisdiction*, auch von Rechts, alten herfkommen vnd gewohnheit wegen handeln, verordnen, vbergeben, thuen vnd lassen solten, thönten vnd möchten. Hierauf gemainiglich dem ganzen Convent, auch allen vnd Jedem mehrermelten Closters weltlichen Officiern vnd Bedienten, so es berühren vnd betreffen mechte, gnädigst keuchlende, daß Sie offternant Vnsrer Commissario, vnd denen, so Er zu sich ziehen würdet, nit weniger als Vnß Selbstn alle schuldige Reverenz vnd gehorsamb bezaigen sollen, wie Wir Vnß gegen dieselbe gnädigst versehen. Threulich ohne geuerthe. Geben in Unserer Statt Salzburg vnter Vnsrer handt: Vnderschrift vnd fürstlichen Secrets Insigl den 16. November Anno 1686“.

Das über den Installationsact abgefaßte Protocoll beschreibet denselben in nachstehender Weise:

Den 18. November früh ungefähr um 9 Uhr begann der Commissär wegen ziemlicher Enge des Chors und in Ermangelung einer anderen bequemen Gelegenheit das Geschäft in seinem Wohnzimmer dergestalt, daß er an einer runden Tafel oben an allein auf einem Lehnsessel, der Installandus aber hinabwärts ober dem Propste von St. Zeno und dem Dechante von Teisendorf, welche als *Spectatores* gegenwärtig waren, auf rechter Hand, jedoch von ermeldter Tafel etwas hintan, der Conßistorialsecretär, Max Ign. Khleienmahr, j. utr. Lic., endlich etwas zurück auf der linken Hand Platz nahmen, während die Conventualen auf dieser Seite hinabstanden. Nach einigen einleitenden Worten ließ dann der Commissär die Präsentations- und Confirmationssurkunde, sowie sein Commissionspatent durch den Secretär vorlesen und alle Conventualen von der Richtigkeit des Siegels und der Unterschrift durch den Augenschein sich selbst überzeugen. Hierauf hielt er an den ernannten Propst eine passende Anrede, nach deren Beendigung sämtliche Conventualen *stipulata manu* den schuldigen Gehorsam angelobten und ihren Glückwunsch darbrachten, der Commissär aber sofort den Propst *per traditionem clavium praevia solita formula* installirte, und ihn hierauf in Begleitung des Propstes von St. Zeno, des Dechants von Teisendorf und des gesammten Conventes in den Chor führte und dort in stallo ordentlich impossessionirte, nachgehends aber in der Klosterkirche vor dem Hochaltar *per traditionem annuli* solcher Kirche desponsirte, worauf von dem Dechant von Teisendorf das Hoch-

amt und folgendes das **Te Deum** laudamus gehalten wurde. In der Mitte vor dem Altare standen zwey mit Teppichen belegte Kniehimmel sammt Lehnsesseln, deren rechten während des Amtes der Propst, den linken der Commissär einnahmen. Von der Kirche weg verfügte man sich wieder in das Zimmer des Commissärs zurück, wo der Propst durch Ueberreichung des Klosterurkars in die Temporalien eingesetzt und den Propstey-Bedienten und Unterthanen vorgestellt wurde, die ihm das gewöhnliche Gelübde ablegten. Bey der Mittagsmahlzeit bot der Commissär dem Propste den Vorschlag an, den aber dieser ablehnte. Tags darauf schritt man von Seite der Commission zur Inventur und zur Anfertigung der Inventarien, wozu der ganze Tag und die Hälfte des folgenden erforderlich waren.

Auf den Bericht, welchen der Commissär Faber über diesen Installationsact an den Erzbischof erstattet hatte, ließ dieser dem neuen Propste durch ein Consistorialsecret vom 2. Dec. 1686 bedeuten:

1. es stehe ihm frey, aus seinen Conventualen ein ihm wohlgefälliges und taugliches Subject zum Dechant des Klosters zu wählen und aufzustellen;
2. er habe, sobald als thuntlich von dem Zustande der Weingüter des Klosters in Oesterreich entweder selbst Einsicht zu nehmen oder zu diesem Ende einen seiner Conventualen dahin abzuordnen;
3. Die bisher nicht allerdings beobachteten Statuten seyen alsbald in geziemende Ordnung zu bringen und wohlverfaßt dem Consistorium zur Genehmigung vorzulegen;
4. anstatt der in der Küche bisher gebrauchten Weibspersonen sey ein Koch mit den nothwendigen männlichen Gehülfsen aufzunehmen;
5. mit der Verarrestirung des P. Burkard Nebelmayr sey zu continui- ren, auch, wenn er sich seiner sträflichen Gewohnheit nach mit Schreyen oder auf andere Weise insolent bezeigen sollte, ihm nur Wasser und Brod zu verabreichen.

So wurde Patriz Pichler in die Propstey zu Högelwerd eingeführt. Er eröffnet die Reihe derjenigen Propste, die von nun an alle aus dem Gremium der Conventualen selbst zu dieser Würde befördert wurden.

Aus dem ihm übergebenen Inventar zeigte sich, daß Högelwerd damals an baarem Gelde und an Activcapitalien 5649 fl. 14 fr. 3 dl. besaß, daß aber auch 3368 fl. 13. fr. 2 dl. Schulden vorhanden waren.

Unter diesem Propste wurde der Neubau der Klosterkirche zu Högelwerd vollendet und dieselbe den 7. August 1689 consecrirt. Sie gewann damals ihre jezige Gestalt. Die alte Klosterkirche hatte eine andere Stellung; sie besaß zwey kleine gothische Thürme,

jeden mit zwey Glocken, gothische Gewölbe und Säulen. Der Haupteingang zwischen den Thürmen war auf der nämlichen Stelle, wo er noch heute zu Tage ist, die Gräfte der Stifter und Präpste aber liefen von dem Kreuzaltare aus gegen Norden und liegen jetzt ausser dem Umfange der heutigen Kirche. Auf mehreren alten Gemälden, die noch unter dem Propste Anian Kösslerer vorhanden waren, sah man noch diese alte Kirche. Eines derselben soll erst nach der Aufhebung des Klosters aus der Pfarrkirche zu Anger hinweggeschafft worden seyn ¹⁵).

Propst Patriz überlebte die Ausweihung seiner Klosterkirche nur kurze Zeit; er starb den 9. May 1691 und hinterließ an Baarschaft 377 fl. 9 fr., an Activcapitalien 4120 fl., an Ausständen 373 fl. 9 fr., sohin ein Gesamtvermögen von 4870 fl. 18 fr. und eine Schuldenlast von 3608 fl. 17 fr., was ein ehren- des Zeugniß für seine ökonomische Regierung gibt, wenn man bedenkt, daß der Kirchenbau nicht unbeträchtliche Summen verschlang.

36. Propst Johann Baptist I.

Das Domcapitel von Salzburg präsentirte nunmehr zu der Propstey Högelwerd am 19. May 1691 den dortigen Conventualen Johann Baptist Zacherl, welchen der Erzbischof Johann Ernest sogleich (am 26. des nämlichen Monates) bestätigte.

Die Irrungen des Klosters mit dem Dechant zu Teisendorf wegen der Exemption der Pfarreyn Anger und Piding dauerten fort. Als der Dechant Wolf Ferdinand Kirchhofer von Teisendorf im Jahre 1692 bey einer Visitation seines Decanates die Einsicht der Kirchenrechnungen von Anger und Piding verlangte, verweigerte sie Propst Zacherl. Das Ordinariat ließ diese Sache auf sich beruh- en, aber sehr zum Schaden der betreffenden Kirchen und deren Bruderschaften, welche später durch die heillose Wirthschaft des 37. Propstes Johann Baptist II. einen Verlust von mehreren tau- send Gulden erlitten, der vermieden worden wäre, wenn der

¹⁵) Aus Koch = Sternfelds Collectaneen. — In Petri Germania Augu- stiniana (Mich. Kuen collect. scriptor. rerum monasticar. Tom. IV) findet man eine Ansicht der Klostergebäude nach dem Stande vom Jahre 1687, sohin noch mit der alten Kirche.

Dechant von Teisendorf fortwährend Einsicht in die Kassen und Rechnungen obiger Kirchen gehabt hätte.

Um ein moralisches Gegengewicht dem Dechante von Teisendorf gegenüber zu gewinnen, bat Propst Zacherl im Jahre 1694 um den Titel eines erzbischöflichen geistlichen Rathes, der ihm auch gewährt wurde.

Im Jahre 1693 hatte der Blitz den Kirchenturm zu Anger gänzlich ruinirt. Propst Johann stellte denselben mit einem Kostenaufwande von 469 fl. wieder her.

Der Domherr von Salzburg und Passau, Franz Ferdinand Graf von Rhüenburg (Freyherr zu Brunsee, Herr auf Ungerspach, Zäsbina, Jungevoschitz, Miltischin und Ober-Cerequez, kaiserl. wirkl. Kämmerer, salzburgischer geheimer Rath, Papae Innoc. XI. Camerarius ad honores etc.), hatte aus Rom den Leib des hl. Martyrers Placidus, der dort in dem Coemeterium Cyriacae aufgefunden worden war, mit sich nach Salzburg herausgebracht und denselben sammt der von Jacob Elephantinus ¹⁶⁾ ausgefertigten Authentik den 27. April 1677 dem Kloster Högelwerd geschenkt. Diese Reliquien lagen jedoch daselbst lange unberührt, da man immer mit dem Baue der neuen Kirche beschäftigt war. Erst im Jahre 1694 ließ sie Propst Zacherl von dem Erzbischof in Salzburg recognosciren und erwirkte die Erlaubniß, sie in der Klosterkirche zur öffentlichen Verehrung ausstellen zu dürfen. Die Translation ging den 28. Oct. d. Jß. mit grosser Feyerlichkeit vor sich. Die Festrede hielt der Stiftsdecan von St. Zeno und Pfarrvicar auf der Gmain, Joh. Copeindl. Sie ist unter dem Titel: „Placidus triumphans, d. i. Lob- und Ehren- Predigt auf . . die Translation des Blutzweigens Christi Placidi in das Gotteshaus zu Hegelwerth“, im Drucke erschienen.

In Folge einer Visitation, welche der salzburgische Consistorialrath und Canonicus zu Maria = Schnee, Richard Sapp, der Theologie und beyder Rechte Doctor, zu Anfang des Monates März 1692 in Högelwerd vorgenommen hatte, war dem Propste Zacherl der Auftrag erteilt worden, seinen Dechant, Dominicus Pfatischer, der die klösterliche Disciplin nicht mit dem gehörigen

¹⁶⁾ Nobilis Ravennatis et Camerae apostolicae Commissarius generalis.

Nachdrucke aufrecht zu erhalten wußte, von seiner Stelle zu entlassen und hierzu, in Ermangelung eines anderen tauglichen Conventualen zu derselben, einen Religiosen aus Baumburg, Chiemsee oder Gars zu berufen. Hierauf sendete zwar die Kanonie Gars noch in dem nämlichen Jahre den P. Anian Mareis, der in Högelwerd zugleich die Pastoration der Pfarrey Anger übernehmen mußte; dieser starb aber schon am 1. July des darauffolgenden Jahres (1693) und die Dechantstelle scheint von da an wieder von dem P. Dominicus versehen worden zu seyn. Im Jahre 1696 machte Propst Zacherl einen neuen Versuch zur Gewinnung eines besseren Dechants. Dieses Mal half das Kloster Rohr durch Ueberlassung seines Conventualen Ambros Wilderer aus, welcher im Monate May 1696 in Högelwerd ankam, aber nach Ablauf eines Jahres auch wieder von dort ab- und nach Rohr zurückging, da der Aufenthalt in Högelwerd seiner schwächlichen Gesundheit nicht zusagte. Högelwerd blieb also wieder auf sich selbst beschränkt.

Im Jahre 1699 veranlaßte das rohe Benehmen des Conventualen Paul Oberhofer, welcher in der Pfarrkirche zu Anger unter dem Gottesdienste eine Weibsperson mit einem Dschenziemer zum Tempel hinausgetrieben und mancherley andere Excesse begangen hatte, eine neue Visitation des Klosters Högelwerd, zu deren Vornahme Joh. Heintr. von Enning, Dr. der Theologie, Canonicus zu Maria Schnee und Consistorialrath in Salzburg, abgeordnet wurde. Sie begann den 5. März und wurde an den beyden nachfolgenden Tagen fortgesetzt.

Der damalige Personalstand des Klosters war:

Johann Baptist Zacherl, Propst.

Dominicus Pfatischer, Senior und Dechant, aus Weilheim gebürtig, damals 74 Jahre alt.

Ludwig Pflanzmann, Subsenior, aus Radstatt, 58 J. alt.

Joh. Wolfg. Schluderpacher, aus Salzburg, 54 J. alt.

Augustin Zacherl, erponirter Vicar in Piding, aus Salzburg, 38 Jahre alt (ein Bruder des Propstes).

Philipp Hochpichler, Dekonom, aus Hallein, 43 Jahre alt.

Peter Höck, Sacristan, aus Salzburg, 30 J. alt.

Paul Oberhofer, Pfarrvicar von Anger, aus Traunstein, 28 Jahre alt.

Placidus Bossler, Vestiarus, aus Pressath, 25 J. alt.

Frater Joh. Bapt. Buechner aus Jüdersdorf, 22 Jahr alt. —
Dieser befand sich damals als Candidat der Philosophie
im Kloster Rott.

Christoph Verhl, Layenbruder (ein Maler), aus Salzburg, 57 J. alt.

Das Ergebniß dieser Visitation war, besonders in Hinsicht
auf die klösterliche Disciplin, nicht erfreulich. Der Visitator sagt
hierüber in seinem an das Ordinariat erstatteten Berichte :

Statum monasterii compendiose referam. Conventus
modo ex 10 personis, excepto Dno Praeposito, componitur,
ex quibus P. Augustinus Zacherl et p. t. Paulus Oberhofer
saltem aliquid in literis praestare possent, sed nec studiis,
nec spiritui incumbitur. Vigor disciplinae religiosae quoad
omnia et in omnibus ut plurimum intepuit; obedientia et re-
verentia superioribus exigua, charitas fraterna summopere
rara; conventicula diurna et nocturna, in quibus dicta et
facta superiorum criticantur, maxime florent; diversoria ac
aedes judicis bibendo et ludendo pro pecunia frequentantur,
imo et in cellis usque ad seram noctem luditur chartifoliis
et pro pecunia, ex quibus et apparet, adesse proprietarios. Cel-
lae ut plurimum inscopatae et sordibus undequaque plenae
erant et, quod maxime mirandum, sine aqua lustrali, quae
et in refectorio defuit, sine atramento, calamis et papyro
cum pulpitis et cistis clausis inventae sunt . . . Bibliotheca
adhuc est disordinata. Pecunia in modica quantitate adest,
quia multa debita ab antecessoribus contracta modernus
Praepositus persolvit, ita ut duo solummodo millia adhuc
solvenda restent, quae et cum tempore persolventur. Causa
vero et origo hujus collapsae disciplinae monasticae primo
et principaliter est senectus P. Decani, qui ob senium offi-
cio invigilare et praeesse non potest, ut ipsemet fassus est,
volens lubentius hodie quam cras resignare Decanatum, et
cum nullus ex conventualibus ad hoc munus aptus sit, D.
Praepositus instantissime cum omni humilitate rogavit, qua-
tenus Rev^{mum} officium gratiosam auctoritatem hac in parte
interpönere, ex alio monasterio hominem in monastica disci-
plina et literis nec non aetate maturum postulare et ex offi-
cio in Decanum constituere non dedignetur.

Das Consistorium unterließ nicht, die bey dieser Visitation

wahrgenommenen Gebrechen mit Nachdruck zu ahnden. Es wurde ein ausführliches Decret erlassen, welches in der Folge die Stelle von Hausstatuten für das Kloster Högelwerd vertrat und daher vollständig eingeschaltet zu werden verdient. Es lautete:

Decreta sive statuta pro venerabili conventu monasterii ss. Petri et Pauli, ord. s. Aug. Canonicorum reg. in Höglwerth, ao. 1699 edita, quae singulis quatuor temporibus post sanctam regulam super mensam praelegenda ac constanter et exacte observanda sunt.

1.

Omnes Conventuales officium divinum horis consuetis et ea qua decet modestia, reverentia et devotione persolvant. Singuli versus, singula verba, singulaeque syllabae studiose, distincte, clare et intelligibiliter pronuntientur, nec ullus privatim sibi officium dicat et vocem choro subtrahat aut memoriter canat, sed breviarium apertum teneat.

2.

Omnes meditationi et examini conscientiae devote vacabunt, et si quis ex causa legitima ac relevante venire nequeat, se tempestive et cum omni humilitate antecederet excuset, nec eo tempore confessiones conventualium audientur.

3.

Omnes, qui non sunt legitime impediti, singulis diebus missae conventuali et diebus sabbathinis litaniis lauretanis (ante et post quas semper benedictio cum venerabili dabitur) exacte intersint.

4.

Orationes ante et post missam in sacristia fiant et cum sacris vestibus induti cum nemine colloquantur, nec e sacristia exeant, nisi cum ad altare exeundum sit, quod tum graviter et modeste fiet. In ipsius autem sacrificii celebratione caeremonias ab ecclesia institutas quam exactissime servabunt; ab omni indecoro et absurdo capitis, oris et reliqui corporis motu abstinebunt; quae palam pronuntianda sunt, distincta et clara voce pronuntiabunt, nec tardius, nec celerius, quam par sit, verba proferent, et propter erroris

casum, qui in omni missae parte gravis, in canone gravior, in ipsa vero consecratione gravissimus est, missam legent, nec memoriter dicent aut canent.

5.

Silentium horis et locis praescriptis exactius servetur, et clausura religiosa perfectius custodiatur, nec extranei absque praescitu et expressa licentia D. Praepositi intra eam admittantur.

6.

Omnes dato signo modeste absque ulla mora ad refectorium eant et ad Gloria Patri etc. tam in benedictione quam gratiarum actione se profunde inclinent; nemo vescentes alios circumspiciat; nemo, excepto D. Praeposito, cibum vel potum a se vel aliis relictum alteri det, vel ab alio datum aut sua sponte accipiat, multo minus aliquid cibi, potus aut fructuum e mensa tollat vel ad eam apporet. Qui refectionis tempore aliis jam sedentibus supervenerit, prope januam recitata benedictione factaque reverentia D. Praeposito ad locum consuetum cum omni modestia se recipiat, qui vero a prima mensa ex justa et Superioribus nota causa abfuerit, accumbat secundae absque ulla confabulatione, et tam a prandio quam a caena surgentes omnes statim in chorum vel ecclesiam recta pergant, ibique Deo adorato aliquantulum orationi vacent, antequam recreationi indulgeant, cui et omnes exacte intersint, nec aliquid ibidem contra modestiam religiosam fiat. Lusus autem pro pecuniis, prout et lusus tesserarum et chartifoliorum omnimode prohibentur.

7.

Haustus extraordinarius in communi non amplius indulgeatur, non tamen in particulari (spectata tamen persona et tempore) petenti denegetur; haustus recreationis vero hora secunda diebus Martis et Jovis datus in museo infundatur et bibatur.

8.

Qui peragunt functiones parochiales, et alii, qui in ipsorum auxilium mittuntur, se quantocius expediant et ad

missam redeant; si autem propter excipiendas confessiones vel faciendas provisiones ad remotiora loca impediuntur (quod tamen D. Praeposito in reditu cum omni humilitate exponent), iisdem consuetae et bene praeparatae portiones in cibo et potu post reditum, quem accelerare debent, apponantur. Hinc et fercula ex intestinis saepius mutantur et mensa non ad unius Patris palatum instructur, sed ciborum varietas juxta temporis stationem detur.

9.

Sacerdotibus junioribus et etiam senioribus (quod tamen quoad seniores non bene meritos intelligendum), qui non habent curam animarum, non detur vinum pro ordinaria portione, exceptis diebus tamen dominicis et festivis, quibus ad prandium portio vini, videlicet ein Böffel, concedetur.

10.

Semper junior sacerdotum vel fratrum in ordinibus minoribus existentium peragat doctrinam christianam in Anger, qui tempore aestivo hora duodecima exire et ante Vesperas domum redire debet. Si qui autem in Anger sepeliendi sunt, post prandium hora prima vel quarta sepeliantur, ut talis conventualis Vesperis intersit; simulque ratiocinia ab expositis D. Praeposito singulis mensibus diligenter et fideliter absque ulla retentione reddantur. Curatis vero absolute prohibetur, tempore aestivo ac hyberno audire saecularium confessiones in cellis vel sacristia.

11.

Constituatur confessarius ordinarius pro omnibus, et extraordinarius bis aut ter in anno offeratur, qui tamen et in absentia ordinarii confessarii conventualium confessiones excipiat.

12.

Diebus recreationis omnes simul exeant ac hora secunda redeant; directio etiam talis exitus sit penes Patrem Decanum et in ejus absentia penes Subdecanum. Tempore autem hyemali diebus recreationis non detur conventui li-

centia frequentandi glaciem, multo minus aperte ludendi cum saecularibus.

13.

Qualibet recreationis die per horam a Dno Praeposito designandam omnes in locum aptum conveniant et se in cantu Gregoriano et caeremoniis ecclesiasticis exerçant, cujus directio erit penes rectorem chori immediate constituendum.

14.

Singulis feriis sextis, non impeditis festo celebri (alioquin pridie vel postridie), mane post peractum Matutinum habeatur capitulum culparum et exhortatio spiritualis in capella superiori, praemissis solitis precibus. Superiore sedente et caput operiente omnes idem faciant. In altari vel alia mensa ad latus ponatur exemplar regulae et constitutionum seu decretorum, et in medio pavimento expandatur tapete, in quo fratres culpa sibi conscii prosternantur, sacerdotes in genua, cacteri in faciem, et expansis brachiis dicentes: *Peto veniam*. Jussi surgere proferant culpas suas earumque circumstantias verbis claris absque ullis ambagibus, non excusando, non elevando, petentes poenitentiam propter Deum et emendationem promittentes. Interrogati respondeant absque ullo impatientiae vel iracundiae signo plane et humiliter, perceptaque poenitentia vel alias absoluta correctione (quae cum charitate fiet, et cum omni humilitate suscipiatur) proclamatus quisque redibit ad locum sessionis suae, nisi alius assignetur, facta prius inclinatione profunda. Peractis proclamationibus Praesidens interrogabit singulos seorsim, an aliquid pro bono seu correctione disciplinae communis proponendum habeant; quibus auditis D. Praepositus se commendabit orationibus fratrum, Decanus praesidens se et Praepositum absentem, claudeturque capitulum consuetis precibus.

15.

Subdecanus erit praeterea protocollista capituli (nisi D. Praepositus alium constituerit aut constituat), conscribendo acta capitularia, pro quibus faciendus est codex bi-

partitus, custodiendus cum sigillis capitularibus in archivo vel alio beneviso loco sub duabus clavibus, quarum alteram habeat D. Praepositus, alteram D. Decanus. In parte priore scribentur omnes consultationes et conclusiones, ad genus capituli consilii, in posteriore omnes casus graviores, tractatus et decisiones et poenitentiae etc., ad capitulum culparum et disciplinam regularem pertinentes. Ipse vero protocollista sub poena gravi arctissimum silentium de omnibus tenebit.

16.

Proclamationibus passivis capitularium non intererunt, qui nondum sunt capitulares, nec quisquam, sive capitularis sive non capitularis, extra referat, quae audivit in capitulo, nec exprobrat alicui culpas ibidem perceptas vel poenitentias injunctas.

17.

Qui poenitentiam impositam recusaverit aut contra eam ut nimiam murmuraverit, ei aggravetur vel prolongetur pro modo contradictionis aut murmurationis; qui autem juste punitus se innocentem aut injuste punitum jactaverit, pristinae poenitentiae denuo subjiciatur in eaque tamdiu permaneat, donec culpam agnoverit ac coram omnibus confessus fuerit, et qui alterum eo modo defenderit, in eum non aliter, ac si ipse crimen vindicatum commisisset, procedatur.

18.

Si quis alterum laeserit verbo vel facto seu quolibet signo, quantocius juxta regulam satisfaciat; quod si in casu laesionis notoriae tam cito veniae petitio fieri non potest publice et in capitulo, fiat interea privatim.

19.

Omnes suum D. Praepositum tanquam patrem filiali respectu venerentur. In choro transeuntes locum Praepositi praesentis se inclinent, ipso autem sub officio divino transeunte stantes inclinent, caput sedentes aperient, quod et in refectorio aliisque locis servetur. Si vero cuipiam obviam venerit, is gressum firmet detectoque capite se profunde inclinet, usque dum transierit.

20.

Conventualibus prohibetur, absque licentia D. Praepositi cum sclopetis jaculatum ire, ut et portare capuciola holoserica, speciales calceos, chirothecas et similia tegumenta caeteris confratribus non conformia.

21.

Nullus praesumat, absque licentia D. Praepositi (quae rarissime concedetur) accedere domum iudicis, multo minus alias aedes adire et ibidem bibere, ludere vel secum ad cellam haustum portare aut portari per pueros vel famulos curare. Item nullus conventualis, etiamsi expositus, conviviis baptismalibus, sponsalibus aut matrimonialibus unquam intersit. Qui secus fecerit, pro prima et secunda vice ad prandium vel caenam in pane et aqua humi sedebit, pro tertia vero vice incarcerabitur.

22.

Dominus Praepositus aut P. Decanus vel ambo simul singulis mensibus patrum et fratrum cellas, cistas ac pulpita visitent; si non sint aperta, vi reserentur ac serae amoveantur. Quas cellas et quilibet singulis septimanis exacte purget nec non aqua lustrali, calamis, atramento et papyro instruet ac calefactionem tempore hyemali famulo conventuali relinquet.

23.

Privatas amicitias aut nimiam familiaritatem inter sese inire aut conventicula diurna vel nocturna agere aut aliorum cellas frequentare, districtissime inhibetur.

24.

Litteras, quae ad patres et fratres mittuntur, primo reddantur D. Praeposito, nisi is ad hoc Decanum constituerit, qui eas lectas reddet aut non reddet illi, ad quem destinatae sunt, prout in Domino judicaverit expedire. Si quis vero externo alicui scripturus est, non nisi obtenta facultate id faciet, scriptas quilibet ostendet Superiori nec quidquam amplius addet vel inseret, quod non ostenderit.

25.

Patres et fratres serio monentur, ut dissensiones ac alias pravas dispositiones, quae charitati fraternae adversantur, omnimode vitent, se magis studiis et lectionibus spiritualibus applicent, otium somnolentiamque de die in lectis fugiant ac majorem munditiam in habitu corporis colant. Ut autem magis ad studia excitentur, singulis quatuordecim diebus in museo vel alio commodiori loco habeatur congregatio casuum conscientiae, in qua tres casus in praxi occurrentes a P. Decano proponentur, qui et octiduo ante ad januam musei affigentur, ut ab omnibus legi possint et diligenter examinari. Hora autem statuta omnes aderunt et ex pixide, in qua nomina omnium continentur descripta, a Decano extrahentur aliquot, qui ad propositos casus sunt responsuri, et Decanus alta voce dicet: *Ad primum casum respondeat N. et N. etc.* et sic de reliquis casibus. Nominatus assurgit et detecto capite votum suum vel in scriptis vel memoriter latine proferat caeteris omnibus silentibus. Quodsi alicui occurat aliquid, in quo a sententia illius, qui respondit, discrepet, aut de quo aliqua dubitatio oriatur, petet a D. Praeposito, si praesens sit, alias a P. Decano, licentiam, iis, quae dicta sunt, aliqua objiciendi seu subjungendi, qua concessa ille votum suum explicabit. Tunc Decanus, cujus erit, omnes casus definire et nodos solvere (nisi D. Praepositus quandoque haec peragere voluerit aliumve constituerit), quid de iis omnibus sentiendum sit, concludet, et gratis Deo peractis congregatio dimittetur.

26.

Licentia ad plures dies pro visitandis consanguineis vel aliis hujusmodi privatis recreationibus non facile concedatur; quod si ob causas relevantes et benevisas licentia proficiscendi concessa fuerit et quidem ad loca remotiora, non mittatur conventualis sine litteris patentibus, D. Praepositi manu subscriptis et signatis. Nullus autem in tali casu praesumet, sibi externos famulos assumere, sed ibit cum famulis a Praeposito datis, nec ad alias aedes aut monasteria divertet, quam quae ab ipso Praeposito assignata sunt, prout semper assignentur.

27.

Cura granarii et cellae vinariae cum annexis duobus Patribus, quoties idonei adsint, committatur, qui Pater Oeconomus claves ad culinam et cellam vinariam, item Granarius, singulis diebus ad noctem hora septima Dno Praeposito tradent et sequenti die mane ab eo iterum repetent. Amore autem obedientiae et respectu divinae voluntatis alacriter et fideliter officium Marthae gerant.

28.

Bibliotheca melius ordinetur. Libri omnes, in diversas classes pro varietate facultatum distributi, ordine collocentur, titulo cuivis classi inscripto, et singulis libris extra proprius titulus, ut facile cognoscantur, intus vero titulus monasterii inscribatur, ac omnium librorum catalogus ordine alphabetico per classes distinctus habeatur. Bibliothecarius quinto decimo quoque die ad minimum bibliothecam verret et quolibet mense pulverem ex libris excutiet, nec ulli librum extradet sine facultate D. Praepositi inscriptis exhibita, quam schedulam in loco libri reponet, diem extraditionis notando.

29.

Vestes ac alia tegumenta, quibus juxta stationem temporis non utuntur, in commune vestiarium reponant. Custos vestium vestiarium mundum teneat, nec non Sabbatho post Vesperas linthea munda per omnes cellas distribuat, dominico vero die immunda colligat et, an omnia, quae dederat, recipiat, observet. Si quis autem novis vestibus aliisque tegumentis indigeat, ea scriptotenus petet et recepisse extradet.

30.

Certus locus pro infirmaria deputetur, ad quam aegroti absque ulla tergiversatione se conferent, et pro horum cura aliquis ex conventu, qui sit pietate, charitate et patientia ornatus, constituatur, ut infirmis et aegrotis subsidia necessaria, sive spiritualia sive corporalia, bene administrentur.

31.

Sacristanus, qui ordinarie aliquis erit de sacerdotibus, per aedituum templum et sacristiam ut minimum octavo die

everrenda curet, omnia munda et nitida ordinate habeat et custodiat. Januas a conventu ad ecclesiam et sacristiam et e contra jacentes, quarum ipse atque aedituus claves habent, non aperiat nec patere sinat, nisi quando opus est, ne ipsius culpa per eas fiat aliquid contra disciplinam, intrando, exeundo, inferendo aut efferendo. Foeminas vero nullatenus sacristiam sub quocunque praetextu ingredi sinet aut permittet, et si quae missae votivae constituantur, stipendium janitori ad portam conventus vel aedituo ante januam sacristiae versus ecclesiam sitam exsolvatur, qui illud Decano ferent, ut missae peragantur.

32.

Nullus contra voluntatem Praepositi aliquid proprii retineat, sed Patri Decano fideliter tradat. Quod si quis aliqua re spirituali aut temporali indigeat, Praepositum adeat, qui ipsi schedulam, quantum Decanus extradet, dabit; comparata autem Dno Praeposito, nisi is ad hoc Decanum constituerit, exhibeat.

33.

Singulis annis transacto autumnalium vel alio, prout Dno Praeposito bene visum fuerit, tempore, omnes conventuales unius saltem hebdomadae spatio exercitia spiritualia peragent ibique peccata confessione ac salutari poenitentia expiabunt. Quae exercitia fient juxta regulam s. Patris Ignatii, pro direttore autem et patre spirituali (si ita visum fuerit Dno Praeposito) assumi poterit vel expertus in hoc genere religiosus ex proprio aut alio ordine, vel sacerdos ecclesiasticus. Durantibus exercitiis D. Praepositus in praepositura manebit, ut tota directio in omnibus absque ullo respectu penes patrem spiritualem maneat.

34.

Qualibet feria sexta per totum annum (in quam non incidit festum celebre per Archidioecesis aut festum s. Patris Augustini, nam si inciderit, differetur in sequens Sabbathum non impeditum festo simili) exceptis diebus a natiuitate Domini usque ad purificationem et a Paschate usque

ad Pentecosten habeatur jejunium. regulare, item in vigilia corporis Christi, nativitatis, praesentationis, annunciationis, visitationis, purificationis et assumptionis B. M. Virginis, nec non s. Patris Augustini, et feria quarta, sexta et Sabbatho per adventum, quo tamen tempore conventualibus bonum vinum porrigetur.

35.

Disciplina seu diverberatio corporis instituat in capella superiore obscurata conventualiter, vel in cellis privatis sexta quaque feria quadragesimae, in vigilia s. Patris Augustini, ss. Petri et Pauli, corporis Christi, Pentecostes, nativitatis Domini et assumptionis B. M. Virginis, item die Veneris sancto et pridie commemorationis omnium fidelium defunctorum. Fiet autem per spatium psalmi quinquagesimi ter dicti post examen conscientiae.

Um diesen Satzungen den Vollzug zu sichern, wurde nach der Visitation der ohnehin wenig befähigte, jetzt auch altersschwache P. Dominicus Pfatischer des Decanalantes enthoben und zur Vernehmung desselben P. Gottfried Resner aus dem Kloster Baum- burg (Profess 28. Oct. 1676, † 28. April 1708) nach Högel- werd berufen. Er erhielt unter dem 18. September 1699 folgende Instruction:

1. Cum Decanus in spiritualibus sit Vicarius Praepositi, ad se secundarie pertinere sciat omnia, quae s. Pater Augustinus in regula per totum fere caput penultimum Praeposito praescribit.

2. Fideliter per se exequatur et executionem diligentissimam apud alios procuret rerum omnium, quamvis levis- simarum, quae in regulis, decretis visitationis, vel viva Dni. Praepositi voce praecipiantur.

3. Studeat magis amari quam metui a conventu, et si interdum severitate opus est, paterna sit et fortis.

4. Ejus potissimum cura sit, ut divina officia rite ac devote suis temporibus persolvantur; ipse autem semper sit primus et ultimus non tantum in choro, sed etiam in privata oratione, meditatione, lectione, studio, silentio et in omni regulari disciplina.

5. Habeat vigilantem oculum omni tempore super conventum, circumeundo ac visitando singula loca conventualia, quoties opus fuerit. Attendat diligenter fratrum mores, verba, actus; notet defectus in ecclesia, in refectorio, in recreatione et alibi, in communibus et privatis cujusque officii intra et extra monasterium.

6. Querelas fratrum de Dno Praeposito injustas ac dubias compescet; justas (quas tamen nunquam coram illis approbabit) libere, sed modeste et opportune ipsi referet, quem ei monere licebit etiam in aliis, ubi agitur bonum commune monasterii spirituale vel temporale.

7. Fratrum animos, quantum in se est, in Dni Praepositi sincera dilectione confirmet. Sit ad justitiam rigidus, ut Praepositus videri valeat in mansuetudine pius.

Reliqua cum consilio et prudenti maturitate disponere sciet, lumenque dabunt decreta ultimae visitationis, quae et ad litteram observari curabit.

Gottfried Reßner war ein würdiger Religiose; allein er hielt es in Högelwerd, wo er an der Möglichkeit, seine Aufgabe zu lösen, verzweifelte, nicht lange aus. Schon im Jahre 1701 bat er inständig, wieder nach Baumburg zurückkehren zu dürfen; im Jahre 1703 mußte ihm dieses auf wiederholtes Andringen auch gestattet werden. Sein Nachfolger im Decanate wurde der Högelwelder-Conventual Joh. Bapt. Puechner.

Die Pfarrgemeinde Biding hatte schon im Jahre 1657 bey dem Consistorium in Salzburg die Bitte gestellt, es möchte das Kloster Högelwerd angehalten werden, den für sie bestimmten Seelsorger ständig nach Biding zu exponiren, da nicht selten Fälle vorkämen, wo der weiten Entfernung wegen vom Kloster aus die nothwendige seelsorgliche Hülfe nicht mehr rechtzeitig erlangt werden könne. Ihrem Wunsche war aber weder damals noch in den Jahren 1685, 1686 und 1687, wo sie diese Angelegenheit neuerdings und zwar sehr lebhaft betrieben, ganz entsprochen worden, jedoch hatte schon Propst Joh. Adam dem Vicar von Biding erlaubt, in dem dort vorhandenen Messner- und Schullehrerhause, in welchem die früher als Vicare aufgestellten Weltpriester gewohnt

hatten, bey sehr schlechtem Wetter, Schneegestöber zc. sich einige Tage aufzuhalten. Ungefähr seit dem Jahre 1690 scheint indessen der Wunsch der Gemeinde Piding doch vollständig in Erfüllung gegangen zu seyn. Der Vicar P. Andreas Oswald Hieber hatte schon bey der Visitation vom Jahre 1692 zu Protocoll gegeben, daß er, cum sit continuo in Piding, nicht angeben könne, wie es im Kloster mit dem Chor und der Clausur gehalten werde. Piding war also damals schon eine Expositur und dabey hatte es nun auch für alle Zukunft sein Verbleiben. Im Jahre 1704 wurde das ganz baufällig gewordene Vicars- und Mesnerhaus in Piding niedergelegt und mit nicht unbedeutenden Kosten ein Neubau geführt. —

Im Jahre 1709 erhielt Högelwerd wegen erlittenen Schauer- schlaages einen Nachlaß an seiner Decimationssteuer. Sie wurde für dieses Jahr (am 13. December 1709) von 156 fl. 7 β. 27 dl. auf 100 fl. ermäßigt. —

Ein Sohn des Bierbrauers Joh. Mich. Schaidinger von Teisendorf (aus jener Familie, von welcher die oben S. 423 erwähnte Frühmessstiftung in Teisendorf herrührte) war um diese Zeit zu Högelwerd in das Kloster getreten. Er hatte im Jahre 1713 bey seiner Professablage, wo er den Ordensnamen Felix erhielt, dem Kloster sein ganzes, von den Eltern zu hoffendes Vermögen überlassen. Die Eltern suchten sich deswegen mit dem Kloster so gleich in das Reine zu setzen und verglichen sich daher am 10. May 1713 mit demselben dahin: „Das Kloster solle als väterlichen und mütterlichen Erbtheil des Frater Felix binnen Jahresfrist 1300 fl. baar, dann bey der Primiz desselben zwey silberne und vergoldete Opfertännchen nebst Tasse und eine gleichfalls silberne und vergoldete Trinkschale, im Werthe von wenigstens 24 fl., erhalten; die Kosten der Primiz sollen von den Eltern bestritten, die bey dieser Feyerlichkeit eingehenden Opfertgaben aber dem Kloster ausgehändigt werden; sollte dem Frater Felix später sonst noch eine Erbschaft zufallen, so solle diese als Eigenthum auf das Kloster übergehen. Legteres habe aber den besagten Frater noch zwey Jahre lang zum Studium der Moralthologie auf eine öffentliche Anstalt zu schicken“.

Wegen Erfüllung dieser letzteren Bedingung gerieth das Kloster Högelwerd auf eine ganz unerwartete Weise in einige Verlegenheit.

Im Sommer des Jahres 1714 brach nämlich in der Umgegend von Högelwerd eine ansteckende hitzige Krankheit aus. Das Ordinariat Salzburg traf am 24. July die Anordnung, daß die an dieser Krankheit Verstorbenen zwar in dem Freyhofe zu Anger, aber abseits und tief begraben werden sollten. Die weltliche Regierungsstelle sendete Aerzte ab, die jedoch über die Art der Krankheit unter sich selbst uneinig waren. Das Uebel griff schnell um sich. Am 14. August wurde bereits befohlen, die Todten nicht mehr in dem Freyhofe, namentlich in jenem zu Aufshaim, sondern in dem sogenannten Pestfreyhofe in der Au, und zwar heimlich und zur Nachtzeit zu beerdigen. Zur Ausübung der Seelsorge schickte das Kloster den P. Benno Hardter in die am meisten bedrohte Gegend ab. Das Kloster selbst kam bald in den Verdacht, daß auch in seine Mauern die Krankheit sich eingeschlichen habe. Am 7. September erhielt es den Befehl, ohne besondere Erlaubniß keinen Conventualen mehr nach Salzburg reisen zu lassen. Nur mit Mühe und auf vieles Bitten erwirkte es am 12. November eine solche Erlaubniß für den Religiosen Felix Schaidinger, welcher dem oben erwähnten Vergleiche gemäß zu den Studien nach Salzburg geschickt werden mußte.

In dem sogenannten Obergraben waren in einem Hause alle Bewohner gestorben, und die Regierung ließ am 28. Sept. das ganze Haus mit allen Geräthschaften verbrennen. Am 11. December wurde befohlen, daß die Gruben, in welche die Verstorbenen geworfen wurden, mit Kalk eingefüllt werden sollten.

Wie es dabey dem P. Benno ging, wissen wir aus seinem eigenen Berichte. Er war am 23. August als Curat der Inficirten exponirt worden. Seine Wohnung mußte er anfangs im Duschlerhäuschen zu Reischlach nehmen, wo er aber vor Menge der Mäuse die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Am 24. August nahm er die erste Provisur vor, und Tags darauf starb ihm der erste Kranke. Der Pfleger von Stauffeneck begab sich nun zu ihm, und man wurde einig, daß P. Benno eine andere Wohnung, in Weyer, die jedoch gleichfalls sehr schlecht war ¹⁷⁾, beziehen solle. Der Bauer, dem er zugewiesen war, empfing ihn mit Schreyen und Weinen, flehentlich bittend, daß er wieder weiter gehen möchte.

¹⁷⁾ P. Benno sagt: *Humanitas autem hujus Praetoris fuit de communi martyrum.*

Da selbst die Contumazwächter von der Krankheit befallen wurden, so kam ein solcher Schrecken unter die Leute, daß P. Benno nur mit größter Mühe einen Begleiter bey den Provisuren aufstreiben konnte. Am 1. September ließ der Pfleger von Stauffeneck die Kirche in Anger absperren, und als P. Benno das Venerabile dort abholen wollte, wiesen ihn die Wächter mit dem Bescheide ab, es sey genug, wenn der Mensch beichte „*praetermissis aliis sacramentis*“. Er aber, ein muthiger Mann, kam deswegen mit dem Pfleger in heftigen Wortwechsel und ließ sich nicht abhalten, *illusa praetoriana et militari auctoritate*, seine Kranken von der Kirche aus mit allen heiligen Sacramenten zu versehen. Tags darauf wurde ihm jedoch bedeutet, daß er nur mehr in seiner Wohnung celebriren dürfe. Er that dieses das erstemal am 3. September und verwahrte nunmehr das Allerheiligste in einem Wandkästchen, das er bestens ausschmückte. Die Schrecken der immer mehr um sich greifenden Krankheit wurden durch den Umstand vermehrt, daß sich auch noch die Gespensterfurcht unter den Menschen verbreitete. So glaubten die Weidlin in der Weng und mit ihr die Wächter vier Nächte hindurch „*monstra, partim ut nigros canes, partim in alia specie*“ gesehen zu haben. Das Uelnd steigerte sich durch die schlechten Wohnungen der Leute. Viele Bauern wollten ihre erkrankten Dienstboten gar nicht mehr in ihren Wohnungen dulden. P. Benno hatte zu Willenberg zwey Mägde, welche in einer Scheune hoch auf dem Heu lagen, zu providiren. Um zu diesen gelangen zu können, mußte er auf eine große Leiter steigen, in der einen Hand die Laterne haltend. Um das Viaticum niederstellen zu können, mußte er eine Schindel aus dem Dache ziehen. Kaum hatte er die Mägde versehen, so hörte er in dem Stroh drey sterbende Kinder wimmern; noch dazu fiel ein Lichtfunke in das Stroh, so daß er, mit der einen Hand sich an die Leiter anklammernd, mit der anderen das entstehende Feuer ersticken mußte. Solche herzerreißende Auftritte erzählt P. Benno mehrere. Die ganze Gegend wurde verzagt. Da man die Härte und Raubsucht der Contumazsoldaten fürchtete, so verheimlichte man die Krankheitsfälle und zog so die Krankheit selbst immer größer. Einer der thätigsten und menschenfreundlichsten Aerzte, Daniel Dörwanger, geboren zu München, wurde am 24. September selbst ein Opfer der Seuche. Er hatte wegen seiner Menschenfreundlichkeit und Kunst die Liebe Aller besessen. Sein Tod brachte daher einen furchtba-

ren Schrecken unter die Leute, die sich nun ganz verlassen glaubten. Und ihre Furcht war leider nicht grundlos. Die übrigen Aerzte, durch den Tod dieses Collegen um ihren eigenen theuren Leichnam besorgt gemacht, flohen die Kranken, und nur die flehentlichsten Bitten des P. Benno konnten sie bewegen, auszuharren.

So war dieser hochherzige Mann, der sein Leben gering achtete, um seinen Mitmenschen zu helfen, der eigentliche rettende Engel der ganzen Gegend. Er unterzog sich den größten Aufopferungen, denn mancher Tag verging, ohne daß er mehr als etwas Milch zur Nahrung gehabt hätte, da man ihm von dem Kloster aus nur hart etwas zusenden konnte.

Es war nun der rauhe Winter herangekommen. Die Kleidung des P. Benno war schadhast geworden; seine Schuhe und Strümpfe hatten sich abgenüßt; er ging durch Schnee und über Eis beynahe bloßfüßig. Beym Herannahen des hl. Weihnachtsfestes fand er Gelegenheit, einen Brief in sein Kloster zu schicken, in welchem er bat, ihm auf diese hohen Tage doch ganze Schuhe zu senden, was auch, obwohl mit Mühe, geschah.

Die Krankheit, welche so viele Menschen dahin raffte, dauerte ununterbrochen vom July 1714 bis zum Hornung 1715, wo P. Benno zum ersten Male auf ganz kurze Zeit sein Kloster wieder sah. Bald mußte er es aber neuerdings verlassen, da sich nochmals Spuren der Krankheit zeigten, und erst am 2. Juny wurde ihm erlaubt, nach bestandener vierzehntägiger Contumaz, in sein Kloster gänzlich zurückzukehren. Nicht nur seine Kleider, sondern auch die Paramente, deren er sich während der Ansteckung bedient hatte, wurden verbrannt.

So wirkte und litt P. Benno Hardter.

Glücklich der Priester, dem der Herr Gelegenheit gibt, solches für seine Mitmenschen zu leisten. Würde die Nachwelt seinen Namen auch nicht aus modernden Acten der Vergessenheit entreißen, derselbe wäre doch mit goldenen Buchstaben in das Buch des Lebens eingezeichnet. Ehrentvoll für das Kloster Högelwerd, einen solchen Conventualen besessen zu haben!

Im Jahre 1699 starb Franz von Haunsberg auf Neufarn, Oberkölnbach und Bachenlueg, der letzte seines Namens. Die Hofmark Bachenlueg ging an dessen Schwestern und deren Männer und Geschwisterkinder, und hiermit an die Familien Königsfeld,

Arco und Dw über. Der Besitz der Hofmark Wachenlueg war für das Kloster Högelwerd von grosser Wichtigkeit. So lange sie Eigenthum der Familie Haunsberg gewesen¹⁸⁾, hatte es an unangenehmen Berührungen mit dem Kloster nicht gefehlt. Propst Zacherl richtete daher sein Augenmerk dahin, diese Hofmark als Eigenthum an sein Kloster zu bringen, und es gelang ihm auch. Im Jahre 1722 kaufte er Wachenlueg mit 37 Unterthanen von den Grafen Johann und Gabriel von Arco und von Baron Franz Carl von Dw, den Söhnen zweyer Schwestern des letzten von Haunsberg, um die Summe von 8000 fl., wozu die Kirchen der dem Kloster einverleibten Pfarreyen (z. B. St. Johann am Högel 1500 fl., St. Georg am Steinhögel 500 fl. u.) Geld vorstrecken mußten.

Dieses ist des Propstes Johann Bapt. Zacherl letzte Handlung von Bedeutung. Den 30. Januar 1725 starb er.

Er war ein umsichtiger, weiser Regent seines Klosters. Er tilgte einen grossen Theil der Schulden, welche sein Vorfahrer hinterlassen hatte, stellte die zum Kloster gehörigen Gebäude in einen guten Stand her und hinterließ bey seinem Tode nach Abzug der Passiven einen Activrest von mehr als 3000 fl.; auf dem Getreidekasten war ein Vorrath von 80 Mezen Weizen, 140 Mezen Korn, 12 Mezen Gersten und 700 Mezen Haber. Ueberdies fand sein Nachfolger unter seiner Bettlade eine eiserne Truhe mit 6000 fl., von der noch später die Rede seyn soll¹⁹⁾. Er vertheidigte seines Klosters Rechte eifrigst, namentlich im Jahre 1709 ein von der Gräfin Maria Febronia von Horn, gebornen von Haunsberg, angestrittenes Zehentrecht und im Jahre 1719 die Integrität des Klostergrundes zu Adelhofstätt, von welchem der Prior des Augustinerklosters zu Mülten in Salzburg, P. Prosper Ed, mehrere Parzellen als Bestandtheile des anstossenden, zur Kirche Saaldorf (in

¹⁸⁾ Diese Besitzer waren nach einem Manuscripte von Seethaler (Genealogie der Haunsberg): 1407 Martin, 1462 Georg, 1542 Jacob, 1571 Haimeran, 1587 Jacob, 1600 Sebastian, 1672 Hanns Jacob, 1690 Franz.

¹⁹⁾ Diese 6000 fl. waren von dem verstorbenen Propste wahrscheinlich zur Zurückbezahlung derjenigen Vorschüsse bestimmt gewesen, die er sich bey dem Ankaufe der Hofmark Wachenlueg von den incorporirten Kirchen hatte machen lassen, ohne sie förmlich in Rechnung zu stellen.

der Pfarrey Salzburghofen) gehörigen Pofengütchens in Anspruch nehmen wollte. — Er erbaute auffer dem Vicariats Hause zu Biding auch noch einen Zehentstadel dortselbst ganz neu, eben so die Klostermühle.

Unter ihm hatte Högelwerd sich in jeder Beziehung gehoben und konnte wieder besseren Tagen entgegensehen. Seinem Nachfolger wäre es ein Leichtes gewesen, diese Hoffnungen zu verwirklichen. Allein es kam nicht so.

37. Propst Johann Baptist II.

Als Propst zu Högelwerd wurde von dem Domcapitel zu Salzburg den 26. Februar 1725 der bisherige Stiftsdechant Johann Bapt. Puechner präsentirt und am 2. März von dem Erzbischofe als solcher bestätigt.

Den Investitursact nahm der Fürstbischof von Chiemsee, Carl Joseph Graf von Ryenburg (Dompropst in Salzburg, Domcapitular von Passau, erzbischöflich = salzburgischer geheimer Rath und Statthalter²⁰⁾), als Präsident des Consistoriums von Salzburg, den Installationsact (am 11. März) der Consistorialrath und Canonicus zu Maria Schnee, Lic. Georg Lehrer, vor.

Das von letzterem am 12. März hergestellte Inventar wies an Baarschaft und an Capitalien einen Activstand von 6236 fl. und einen Passivstand von 3117 fl. 21 kr. nach. Dasselbe liefert auch den Beweis, daß Propst Joh. Zacherl sich die Vermehrung der Klosterbibliothek hatte angelegen seyn lassen.

Am 16. März 1725 verlieh der Erzbischof von Salzburg dem neuen Propste den Titel eines erzbischöflichen geistlichen Rathes, wie ihn sein Vorfahrer besessen hatte. Später (im Jahre 1732) wurde Propst Johann II. überdieß salzburgischer Landschaftsverordneter und bezog in dieser Eigenschaft einen jährlichen Gehalt von 300 fl.

Aus den ersteren Jahren der Amtsführung dieses Propstes findet sich nichts Bemerkenswerthes aufgezeichnet. Er genoß, wie sein Vorfahrer, bey dem Consistorium in Salzburg so großes Zutrauen, daß zwischen den Jahren 1706 und 1733 in Högelwerd

²⁰⁾ Vergl. diese Beyträge, Bd. I. S. 231.

nie eine Visitation vorgenommen wurde. Aber bald sollte es sich zeigen, wie sehr man sich in solchen Dingen irren könne, und wie wenige Bürgschaft eine Diöcesanverwaltung gewähre, bey welcher das Visitationsgeschäft vernachlässiget wird.

Am 10. Juny 1733 bat Propst Johann Buechner den Erzbischof von Salzburg, ihm zu erlauben, daß er, mit Zustimmung des Domcapitels, bey dem päpstlichen Stuhle für sich und alle seine Nachfolger das Privilegium nachsuche, Insel und Stab gebrauchen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm nicht nur gewährt, sondern das Consistorium selbst beförderte sie empfehlend nach Rom und trug seinem dortigen Agenten (dem Kanonicus Franz David) auf, sich die baldige Erwirkung dieses Privilegiums angelegen seyn zu lassen.

In dem Schreiben an den genannten Agenten wird gesagt:

Monasterium Högelwerthense, in spiritualibus et temporalibus Archiepiscopo Salisburgensi omnimode subjectum, fundatum reperitur circa annum Christi millesimum in honorem ss. Apostolorum Petri et Pauli, ad quod metropolitanum capitulum Salisburgense ab Eugenio III. Pontifice ao. 1147, prout videre est in historia Salisburgensi pag. 359 et pag. 1248, jus praesentandi Praepositos acquisivit, quotaliter praesentatos usque hodie confirmat et instituit Archiepiscopus Salisburgensis pro tempore existens. Idem Celsissimus noster clementissime gratificaturus precibus praedicti Dni Praepositi, qui etiamnum honorifico officio deputati ex statu praelaticio in incluta provincia Salisburgensi fungitur, Tibi hisce committit, quatenus Sanctissimo Dno nostro nomine ejusdem D. Praepositi pro obtinendo indulto Pontificalium (sine tamen ullo praejudicio juriam Archiepiscopo Salisburgensi tanquam loci Ordinario in Praepositos et monasterium Högelwerthense competentium et reservato jure capitulo metropolitico Salisburgensi, praesentandi Praepositos) supplicem libellum juxta stylum curiae debite instructum proxime porrigas, et Celsitudinis suae Revmae nomine pro effectuanda gratia ibi, ubi de meliori, recommends, indultum denique ut supra clausulatum cum specificatione expensarum nobis transmittas . . . (19. Jun. 1733).

Es war voraus zu sehen, daß das Gesuch des Propstes nach so getroffenen Einleitungen auf keine Schwierigkeit mehr stossen werde. Die päpstliche Infulationsbulle wurde wirklich bereits am 22. Sept. 1733 ausgefertigt. Sie lautet:

Clemens Episcopus Servus Servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Ex charitatis debito provocamur et Apostolicæ Sedis benigni-

tate ac benevolentia incitatur, specialibus Sanctæ Romanæ Ecclesiæ filiis specialioris prærogativæ gratiam clargiri, ut hominibus spectabiliores appareant et commissa sibi Monasteria, apostolica dilectione suffulti, tutius regant atque eorum subditi maiorem eis reverentiam exhibeant et honorem. Sane pro parte dilecti filii moderni Præpositi Monasterii, per Præpositum regi et gubernari soliti, Hegelwertensis nuncupati, Ordinis Sancti Augustini Canonicorum regularium Salisburgensis Diœcesis, Nobis nuper exhibita petitio continebat, quod dictum Monasterium, circa annum Domini millesimum fundatum, quod omnimodæ jurisdictioni pro tempore existentis Archiepiscopi Salisburgensis subiectum existit, et ad quod, dum illud pro tempore vacat, electio seu nominatio vel præsentatio personæ idoneæ dicti Ordinis expresse professæ, eidem monasterio ad electionem seu nominationem vel præsentationem huiusmodi per Archiepiscopum Salisburgensem pro tempore existentem præfatam in Præpositum præficiendæ, ad pro tempore existentes Capitulum et Canonicos majoris Ecclesiæ Salisburgensis vigore indulti Apostolici felicitis recordationis Eugenii Papæ tertii Prædecessoris Nostri desuper concessi, spectat et pertinet, ob non mediocrem religiosorum virorum in eo degentium numerum, vitamque exemplarem et regularis disciplinæ observantiam admodum insigne illudque propter varias et peculiare, quas pro tempore existenti Præposito eiusdem Monasterii Archiepiscopi Salisburgenses, qui pro tempore fuerunt, munificentissime impartiti sunt prærogativas, valde conspicuum existit, proptereaque ipse modernus dicti Monasterii Præpositus, ut Præpositura huiusmodi decentius et honorificentius elucescat devotioque religionis catholicæ magis incalescat, plurimum cupit, de consensu venerabilis fratris nostri moderni Archiepiscopi Salisburgensis sibi ut infra benigne indulgeri. Quare pro parte dicti moderni Præpositi eiusdem Monasterii Nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus ei in præmissis opportune providere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur, qui pia desideria devotorum eo potiori favore prosequimur, quo speramus, quod exinde sanæ religionis vigor succrescat uberius et dignitatum Ecclesiasticarum præsertim regularium nec non illius præsentium personarum honorificentia et splendor augeatur et promoveatur in dies, præfatum modernum Præpositum dicti monasterii specialibus favoribus et gratiis prosequi volentes et a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomolibet innodatus existit, ad effectum præsentium tantum consequendum horum serie absolventes et absolutum fore censentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, eidem moderno Præposito dicti Monasterii

ejusque in dicto Monasterio successoribus Præpositis pro tempore existentibus, ut ipse successoresque præfati tam in præfati Monasterii quam in aliis eidem Monasterio subjectis et ab eo dependentibus ecclesiis, nec non de licentia nunc et pro tempore existentis Archiepiscopi Salisburgensis etiam in aliis ecclesiis dictæ Diœcesis Salisburgensis mitra, baculo et annulo pastoralibus aliisque pontificalibus insigniis inter Missarum aliorumque Divinorum officiorum solemniam uti, ac benedictionem solemnem post Missarum, Matutinarum, Vesperarum et aliorum Divinorum officiorum præfatorum celebrationem supra populum inibi interessentem, dummodo aliquis catholicus Antistes seu Sedis Apostolicæ præfatae Legatus vel Nuncius inibi præsens non sit, vel, si præsens existat, ejus ad hoc accedat assensus, elargiri libere et licite possint et valeant, Apostolica auctoritate præfata sine tamen præjudicio juris metropolitici Archiepiscopo Salisburgensi nunc et pro tempore existenti præfato et præsertim aliorum quorumcumque jurium, Capitulo et Canonicis dictæ majoris Ecclesiæ pro tempore existentibus præfatis quomodolibet competentium, tenore præsentium perpetuo concedimus et indulgemus illisque plenam, liberam et omnimodam facultatem et potestatem desuper impartimur dictumque modernum Præpositum præfati Monasterii ejusque in dicto Monasterio successores Præpositos pro tempore existentes præfatos super præmissis et illorum occasione a quoquam directe vel indirecte quovis quæsito colore vel ingenio molestari aut perturbari vel inquietari nullatenus posse neque debere. Et quidquid secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari, irritum et inane decernimus, non obstantibus quibusvis etiam in synodalibus, provincialibus generalibusque conciliis editis vel edendis specialibus vel generalibus constitutionibus et ordinationibus Apostolicis ac Monasterii et Ordinis præfatorum etiam juramento, confirmatione Apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus cæterisque contrariis quibuscumque. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam Nostræ absolutionis, concessionis, indulti, impartitionis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Romæ apud Sanctam Mariam majorem Anno Incarnationis Dominicæ Millesimo septingentesimo trigesimo tertio decimo Kalendas Octobris Pontificatus Nostri Anno quarto.

Joh. Bapt. Buechner eröffnete also in diesem Jahre die Reihe der infulirten Pröpste von Högelwerd. Am 12. December empfing er die kirchliche Benediction. Dem Kloster war diese Auszeichnung

auf ungefähr 2000 fl. zu stehen gekommen²¹⁾. Wollte der jeweilige Propst von derselben in einer anderen als seiner eigenen Klosterkirche Gebrauch machen, so bedurfte er hierzu einer besonderen

21) Die römischen Taxen wurden angesetzt, wie folgt:

Computum expensarum factarum in expeditione indulti utendi mitra et baculo aliisque insigniis pontificalibus et elargiendi benedictionem solemnem supra populum pro moderno Praeposito monasterii Höglwerthensis ord. s. Aug. Can. regular. Salisburgens. dioec. ejusque successoribus in perpetuum.

Taxa C.

Pro supplicationibus bis confectis	4. Auri	4. Julii
Copia dictae supplicationis ad partem transmissa	1. -	1. -
Officio componendarum pro compositione	109. -	4. -
Officio Datarum, viaticis et extraordinariis	1. -	5. -
Officio de missis	1. -	1. -
Registro supplicationis in secreto et exercitio	3. -	9. -
Magistris Regestri	3. -	3. -
Extraordinariis et viaticis	3. -	11. -
Distributione supplicationis in cancellaria	—	3. -
Scriptoribus apostolicis et regaliis pro eisdem	10. -	19. -
Scriptum bullarum et minuta	8. -	8. -
Abbreviatoribus cum prima visione et regaliis	10. -	23. -
Jannizzeriis cum regaliis	3. -	9. -
Palotto, Iudicatura et revisione	8. -	22. -
Majusculis	2. -	2. -
Plumbo, Custodi et Regro, bullarum ac famulis plumbi	36. -	44. -
Magistris Regestri bullarum et auscultatura	2. -	2. -
Cordula serica	—	4. .
Vocalibus Secretariis Rev ^d ae, Camerae apostolicae	6. -	6. -
Transsumpto authentico	2. -	2. -
Expeditione	15. -	15. -
Agentia	30. -	30. -
Portu et affrancatione literarum	1. -	1. -
	258. -	228. -

Bewilligung des Erzbischofs, welche gewöhnlich von 3 zu 3 Jahren, jedoch immer mit der Beschränkung „*excepta civitate metropolitana*“ und mit der Auflage ertheilt wurde, jeden einzelnen Fall zuvor wieder eigens zur Anzeige zu bringen.

Im Monate April des nämlichen Jahres (1733) hatte Anton Felix Giurletti (Nobilis in Belfonte, jur. utriusque Dr., salzburgischer Consistorialrath und Canonicus zu Maria = Schnee) in Högelwerd wieder einmal eine Visitation vorgenommen²²⁾. Sie blieb jedoch auf der Oberfläche des leicht Wahrnehmbaren stehen und deckte die damals schon vorhanden gewesenen Wunden nicht auf. An vielen und umfassenden Fragen²³⁾ fehlte es bey dieser Visitation

Quae scuta auri 258 et Julii 228 constituunt in moneta Romana scuta 448 et obolos 50 monetae.

Cajet. Caserottus, litterarum apost. sollicitator.

22) In dem Kloster befanden sich damals: 1. Joh. Baptist Puechner, Propst; 2. Franz Rensfeld, Dechant; 3. Peter Höck, Senior; 4. Paul Oberhofer; 5. Anian Hespengraber; 6. Venno Hardter; 7. Johann Mich. Pichlmann, Sacristan; 8. Abel Liebenwein; 9. Felix Schaidinger, Defonom; 10. Benedict Weber, Vicar von Anger; 11. Jof. Hölzl, Vicar in Piding; 12. Joh. Adam Renner und 13. Frater Carl Willot.

23) *Interrogatoria in spiritualibus*:

1. Nomen, cognomen, patria, aetas, tempus professionis, ordo, studium et officium.

2. An in monasterio tria vota substantialia religionis exacte observentur?

3. An adsint, qui suspectam cum foeminis familiaritatem habeant?

4. An adsint, qui pecunias aut aliud pretio aestimabile contra voluntatem Superiorum retineant?

5. An adsint defectus in praestanda Superioribus obedientia et reverentia, et an aliquis ex Religiosis in hoc passu delinquat?

6. An quilibet ex Religiosis provisus sit s. ordinis regulae in monasterio observetur?

7. An horae canonicae statutis temporibus studiose et devote persolvantur?

8. An etiam praescriptis diebus officium B. M. Virg., psalmi graduales, poenitentiales et officium defunctorum recitentur?

nicht; desto kürzer und fragmentarischer waren aber die zu Protocol genommenen Antworten und die hierauf erlassenen Decrete.

Dieser ging der Visitator Jos. Albr. Schenauer, welcher im

9. An horis canonicis omnes diligenter intersint?

10. An missa conventualis singulis diebus decantetur et pro quibus applicatur?

11. An etiam pro commoditate infirmorum sacrum celebretur, ut illud audire possint et an infirmi sacramentis rite muniantur?

12. An pro defunctis Religiosis fiant exequiae cum recitatione officii defunctorum, et an eorum in affixa tabella habeatur memoria?

13. An adsint missae fundatae et illis tam quoad numerum quam quoad intentionem fundatorum debite satisfiat, vel aliqua forsitan reductio fuit impetrata? quando et a quo?

14. An stipendia missarum ultra vires suscipiantur, adeo, ut intra breve tempus iis satisfieri non possit?

15. An meditationes et examen conscientiae ab omnibus fiant? in communi vel privato loco?

16. Quoties Religiosi non sacerdotes per mensem confiteantur et communicent et an sacerdotes frequenter confiteantur et celebrent?

17. An fiant exhortationes ad inculcandam religiosam perfectionem? in quo loco? quoties? et a quo?

18. An saepe habeantur repetitiones casuum conscientiae? et quidem cum fructu?

19. An ecclesiae et regulae jejunia observentur?

20. An tempore mensae habeatur lectio spiritualis vel ea subinde ommittatur?

21. An silentium debito loco et tempore, praesertim post examen vespertinum conscientiae, observetur? et an transgressores puniantur?

22. An s. ordinis regula sub mensa legatur? et quoties?

23. An Religiosi fraternam charitatem ad invicem colant? et an inter ipsos dentur scissurae?

24. An aliquis ex Religiosis erga Superiores suos animi adversionem habeat? et quare?

25. An sint, qui extra monasterium potui et commensationibus sint dediti aut ad monasterium per saeculares personas, praesertim foeminas, esculenta et poculenta sibi adferri curent?

Jahre 1737 mit dem Spitalverwalter und Rechnungsbrevfior Joh. Baptist Gailler von Salzburg zur Untersuchung des Temporalienbestandes nach Högelwerd abgeordnet wurde, in die Lösung der ihm

26. An in privatis Religiosorum cubiculis aut aliis demum locis conventicula instituantur?

27. An habeantur capitula culparum? et quoties per annum? et an delinquentes pro gravitate culpae puniantur?

28. An quilibet ex religiosis officio suo bene fungatur?

29. An in cura animarum nihil negligatur?

30. An Religiosi in habitu s. religionis semper incedant?

31. An monasterii janua sit semper bene clausa, ut nemini ingressus vel egressus pro libitu pateat?

32. An aliquis sine Superiorum licentia ex monasterio subinde egrediatur vel extra illud plane pernocet?

33. An nullus ex Religiosis speciales claves ad januam monasterii habeat, ut libere possit egredi?

34. An nulla unquam foemina intra clausuram admittatur de die aut de nocte?

35. An in monasterio annuatim ab omnibus Religiosis fiant octiduana exercitia spiritualia?

36. An alias in disciplina regulari defectus correctione dignus appareat?

Interrogatoria Praepositum et Decanum concernentia:

1. An et quibus diebus festis Praepositus divina celebret pontificaliter?

2. An saepe habeat capitula subditosque exhortationibus suis paterne admoneat?

3. An sit benignus, affabilis, hospitalis?

4. An omnibus praeleceat bono exemplo, et an sit frequens in choro, ac in monasterio assidue resideat?

5. An sollicite in Religiosorum suorum vitam et mores inquirat?

6. An dissimulet notorias Religiosorum transgressiones vel eos pro gravitate culpae puniat?

7. An sedulo invigilet, ut divina in ecclesia rite persolvantur?

8. An cellas Religiosorum visitet, et an etiam capitulis, ubi culpae dicuntur, intersit, ac Religiosos ad perfectionis studium adhortetur?

zu Theil gewordenen Aufgabe ein. Er begann sein unangenehmes Geschäft mit der Revision der Kirchenrechnungen, welche seit dem Jahre 1731, wo der damalige Hofrichter, Lic. Jos. Ant. Spägl,

9. An Religiosos in cura animarum expositos singulis annis pro recollectione spiritus ad monasterium revocet, sequere de eorum vita, moribus et conversatione ac animarum zelo informet et inquirat?

10. An in rebus arduis et majoris momenti, et ubi opus est, consensum capituli requirat? et quando apponi debet sigillum conventus, causam de qua agitur, in capitulo proponat?

11. An P. Decanus confratrum suorum curam gerat eosque ad perfectam s. regulae observantiam adhortetur?

12. An frequenter visitet fratrum cellas, museum, indagando, utrum lectioni sacrae, studiis, meditationi, conscientiae examini diligenter incumbant?

13. An sollicitus sit, ut horae canonicae in choro et sacra rite ac devote celebrentur? et an invigilet, ut missae fundatae et manuales tam intra quam extra monasterium accurate legantur?

14. An defectus in his et similibus deprehensus debito modo emendet, graviora autem ad Superiorem pro remedio deferat?

15. An dissidentes subinde fratres componere studeat, et praesertim inter D. Praepositum et conventum, si causa dissensionis emergat, mediatorem agat?

16. An Religiosi in officiis monasterii constituti aut in cura animarum expositi obligationibus suis satisfaciant?

17. An aliquid in spiritualibus proponendum habeat?

Interrogatoria in temporalibus proponenda:

1. An de victu et vestitu juxta s. regulam et laudabilem monasterii consuetudinem omnibus Religiosis rite sit provisum?

2. An tam D. Praepositus quam caeteri Religiosi ad communem mensam in refectorio conveniant? iidem cibi ac vinum tam Superiori quam reliquis apponantur?

3. An infirmis charitative subveniatur, advocando mature medicum? et an remedia aegrotis et valetudinariis ab eodem praescripta comparentur et applicentur?

4. An redditus monasterii in ejusdem utilitatem et Religiosorum commoda expendantur, et an Superior sibi aliquid appropriet?

sein Amt angetreten hatte, im Rückstande geblieben waren, und fand zu seiner grossen Ueberraschung sogleich die auffallendsten Gebrechen, in den Kassen aber bey weitem nicht so viel Geld, als selbst nach diesen Rechnungen hätte vorrätzig seyn sollen. Ebenso schlimm stand es mit den sofort abverlangten und zu Anfang des Jahres 1738 vorgelegten Klosterrechnungen der Jahre 1731 bis 1737. Bey der fortgesetzten Untersuchung des gesammten Rechnungswesens stellte sich heraus, daß Propst Puechner ein arger Verschwender war, der das Kloster bereits wieder tief in Schulden gestürzt hatte. Man wies ihm nach, daß er von 1731 bis 1737 die Summe von 11,314 fl. unnütz vergeudet hatte. Es waren z. B. für Bier von Traunstein 184 fl. 56 kr., für Ring und Edelsteine 185 fl. 45 kr., für Stock-, Häng- und Sackuhren, deren der Propst zwanzig besaß, 160 fl. 40 kr. *), für unnöthige Verehrungen 178 fl. 19 kr., für kostbare Weine 564 fl. 30 kr., für bloße Erholungsreisen in einem Jahre 369 fl. 3½ kr. verrechnet worden. Der auffallendste Aufsatz für Högelwerd, das an einem

5. An ratiocinia singulis annis a Superiore conventui exhibeantur?

6. An fiant emptiones aut alienationes bonorum immobilium aut notabilium pretiosorum inscio conventu?

7. An archivum monasterii sit bene ordinatum?

8. An provisum sit de sufficienti bibliotheca pro studentium commodo?

9. An iudex monasterii officio suo rite fungatur?

10. An reliqui in officiis oeconomicis constituti ea utiliter administrent?

11. An in aedificia voluntaria fiant expensae aut in lites inutiles?

12. An monasterii fabrica et sarta tecta debite conserventur?

13. An Superior itineris, hospitalitatis, recreationis aut donationis causa considerabiles faciat expensas?

14. An subditi monasterii exactionibus aut aliis demum modis graventur?

15. An in temporalibus aliquid proponendum habeat?

*) Der wirkliche Aufwand, zu dem sich Propst Puechner durch seine Uhren-Liebhaberey hinreissen ließ, soll gegen 1000 fl. betragen haben.

fischreichen See liegt, war der Ausgabsposten für Fische und Krebsen zu 2348 fl. 34 kr. Manche von der Untersuchungs-Commission als unnöthig bezeichnete Ausgaben, z. B. für Bücher und Buchbinderlohn zu 1230 fl. 10 kr., für Malereyen, kostbare Defen und Kutschen zu 1312 fl. 32 kr. 2c. möchten zwar in dem einem Prälaten sonst wohl anstehenden Sinn für Literatur und äussere Pracht einige Entschuldigung finden, wenn dafür in anderen Dingen um so besser gewirthschaftet worden wäre. Dieß geschah aber leider nicht. Hätte Propst Buechner bey seinem Amtsantritte das Kloster arm und verschuldet übernehmen müssen, so wäre ein Zuwachs der Schulden erklärbar gewesen, da er im Jahre 1734, nachdem der bessere Theil der Weingüter in Oesterreich verkauft worden war, bey dem Kloster ein Bräuhaus ganz neu erbaut und mit den nöthigen Einrichtungen versehen, dieses aber sich bisher sehr schlecht rentirt hatte. Allein aus der Hinterlassenschaft seines Vorfahren war ihm eine Baarschaft von 3118 fl. behändigt worden, und, wie oben erwähnt, hatte sich nach der Extradition des inventarisirten Vermögens auch noch eine eiserne Truhe mit sechstausend Gulden vorgefunden. Ueber diese bedeutende Summe verfügte Propst Buechner ganz eigenmächtig, ohne jemals darüber Rechnung zu stellen. Er war überhaupt kein Oekonom und seinem ganzen Wesen nach ein gutmüthiger, schwacher Mann; der Klosterrichter, der Baumann und einige aus seiner nächsten Umgebung, die sich bey ihm einzuschmeicheln wußten, leiteten ihn irre, erleichterten ihm das Schuldenmachen und führten für sich, von Niemanden gehindert, eine heillos schlechte Wirthschaft, bey welcher sogar das schöne Hofmarkgut Bachenlueg für das Kloster keinen Reinertrag abwarf.

Aber nicht genug, daß Propst Buechner dem Kloster eine solche Schuldenlast aufgebürdet hatte, er brachte dasselbe auch auf eine noch empfindlichere Art in Schaden. Er schwendete nämlich die herrlichen Waldungen, des Klosters beste Einkommensquelle, auf eine fürchterliche Weise ab. Die Commission fand den sogenannten vorderen Schrosenwald, gegen Teisendorf gelegen, der $1\frac{1}{2}$ Stunde lang und $\frac{1}{2}$ Stunde breit war, ganz verödet. Man hatte lange Zeit jedes Jahr bey 600 bis 800 Klafter Holz aus demselben schlagen lassen, und dem Kloster wurden für die Klafter nur 6 kr. verrechnet. Die Waldung, Sendelmaiß genannt, war den Bauern zum Kohlenbrennen verpachtet; sie gaben von jedem Sack Kohlen 4 kr.

Der obere Träxelwald war den Gewerken zu Hammerau überlassen, die im Sommer mit 12 Holzknechten darin arbeiten und 159,000 Klafter fällen ließen. Dafür erhielt das Kloster 100 fl. Die Klafter wurde also zu etwas weniger als $\frac{1}{2}$ Heller bezahlt²⁴⁾. Auch der sogenannte Zindelwald, gegen Inzell liegend (2 Stunden lang und 1 Stunde breit), war theilweise schon zu Grunde gerichtet.

Propst Zacherl, Buechners Vorfahrer, hatte einen schönen Zehentstadel erbauen lassen, damit man in demselben das Getreide für den Fall der Noth aufbewahren und den Ueberfluß zur günstigen Zeit verwerten könnte. Propst Buechner aber, immer des baaren Geldes bedürftig, ließ sich von den Unterthanen die Giltten, und zwar um $\frac{1}{2}$ des Preises und noch darunter, in klingender Münze bezahlen, so daß er in einem einzigen Jahre dem Kloster bey acht Unterthanen um 265 fl. 16 fr. Schaden zufügte. Den Bauern von Biding hatte er im Jahre 1739 trotz des Widerspruchs seines Conventes den Zehent um 60 fl. jährlich, und zwar auf 10 Jahre verpachtet, und doch wäre dieser Zehent schon in dem besagten Jahre, gering angeschlagen, 200 fl. werth gewesen. Im darauffolgenden Theuerungsjahre 1740 aber würde Högelwerd unter einem umsichtigen Propste große Vorräthe zum eigenen Gebrauche und zum vortheilhaften Verkaufe gehabt haben. Was fand man aber jetzt vor? einen leeren Zehentstadel, der, weil man ihn so lange nicht gebraucht hatte, schon wieder baufällig geworden war.

Von 1723 bis 1739 hatte Propst Buechner 18400 fl. Capitalien aufgenommen und nur 4140 fl. Schulden bezahlt. Die Currentschulden betragen im Jahre 1740 über dreystausend Gulden.

²⁴⁾ Es wird nicht uninteressant seyn, die Art, wie man das Holz damals gemessen, hier anzuführen. Ein Prügel, also rund, war 6 Schuh lang und hatte $1\frac{1}{2}$ Schuh im Durchmesser; 50 solcher Prügel oder Drähling machten eine Zahl; für tausend Zahlen erhielt das Kloster 4 fl. Nun wurden jährlich 20 bis 30,000 Zahlen gefällt; folglich nahm das Kloster hierfür jährlich nicht viel über 100 fl. ein. — Die Reducirung dieses Holzquantums auf 159,000 Klafter verdanke ich der Gefälligkeit des Hr. Theodor Muer (jun.), Functionärs im kgl. Ministerial = Forst = Bureau.

Der Propst nahm, wie alle leichtsinnigen Schuldenmacher, zu jedem Mittel seine Zuflucht, womit er seinen Zweck erreichen oder sich in der augenblicklichen Verlegenheit helfen konnte. Er verrechnete dem Convente für die Erwirkung des Pontificalienprivilegiums, die Benediction und den von ihm geführten Bräuhausbau 7400 fl., was Alles erweislich nur 4545 fl. 42 kr. 1 dl. gekostet hatte; also um 2864 fl. 17 kr. 3 dl. zuviel. Da auch solche Kunstgriffe nicht ausreichten, so griff er das Vermögen der von ihm verwalteten Kirchen und Bruderschaften zu Piding, Steinhögel, Anger zc. an, so daß der alte Klostersrichter Zeykhart, der es nicht hindern konnte, mehr als einmal ausrief: „O Gott! mir graußt, der gnädige Herr greift die Kirchengelder an.“

Daß eine solche üble Wirthschaft, wenn auch noch so lange verborgen, ein schlechtes Ende nehmen mußte, war unvermeidlich. Der Rechnungsrevisor Gailler brachte in den Jahren 1738, 1739 und 1740 in dieses Dunkel ein für den Propsten unerwünschtes Licht, und legte das von ihm gewonnene Resultat, wie es in der Hauptsache so eben angegeben worden ist, dem Ordinariate dar. Da die Vertheidigung des Propstes durchaus nicht genügte, so wurde ihm am 22. Jan. 1741 die Verwaltung der Temporalien abgenommen, und der damalige Stiftsdechant Joh. Adam Ranner als Administrator, der Conventual Aug. Gslinger aber als Subdechant aufgestellt. Der Hofrichter Jos. Ant. Spägl war schon etwas früher seines Dienstes enthoben und an seine Stelle Jos. Casimir von Schnedigeni berufen worden.

Diese Anordnungen brachten zwar wieder einige Regelmäßigkeit in den Gang der Temporalienverwaltung, desto schlimmer sah es aber in disciplinärer Hinsicht aus. Bey einer im Jahre 1742 neuerdings abgehaltenen Visitation kamen selbst über das sittliche Verhalten des Dechanten und Administrators Ranner die bedenklichsten Anzeigen vor; insbesondere war er dem Trunke sehr ergeben und hatte sich eines schon lange fortgesetzten vertrauten Umganges mit einer Person des anderen Geschlechtes mehr als bloß verdächtig gemacht. Die Dechantenstelle wurde ihm daher sogleich abgenommen und dem P. Benedict Weber übertragen; auch erhielt er die Weisung, für die Zeit seiner Administrationsführung Rechnung zu legen. Er that dieses am 3. Juny 1743.

Wenige Tage darnach, am 9. Juny 1743, ging Propst Joh. Bapt. Puechner in einem Alter von 67 Jahren mit Tod ab. So

lange hatte er noch, obgleich geistig niedergedrückt und körperlich leidend, sich selbst zum Vorwurfe und dem Kloster zur Last, sein Leben gestiftet²⁵⁾.

²⁵⁾ Mit dem Tode des Propstes Puechner endete auch die Geschäftsführung des Administrators Ranner, welcher, des Klosterlebens gänzlich überdrüssig, im Jahre 1744 Högelwerd eigenmächtig verließ und bald darauf in Nürnberg Protestant wurde. Diesen Schritt zu machen, scheint er schon früher im Sinne gehabt zu haben, da er bereits im Jahre 1742 versucht hatte, bey einem seiner Bekannten in Salzburg für sich eine Baarschaft von 2000 fl. zu deponiren.

Will sagt von diesem Manne (im dritten und siebenten Bande des nürnbergischen Gelehrtenlexikons): „Johann Adam Ranner ward den 16. October 1704 zu Weinsfeld im Eichstädtischen geboren, studirte die Humaniora in Wirangen, die Philosophie in Eichstädt und Ingolstadt, die Theologie in Salzburg und wurde dann in das nahe bey Salzburg gelegene Kloster Högelwerd als regulirter Chorherr aufgenommen, in welchem er an die 20 Jahre gelebt und mancherley Officia verwaltete; so war er z. B. Küchen- und Kellermeister, Dechant und Administrator in temporalibus et spiritualibus. Endlich wurde nach seinem eigenen Geständnisse durch die zu Augsburg herausgekommnen Schriften Lomer's und Christels der Wunsch, den er seit der salzburgischen Emigration bey sich hegte, von der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen Religionsparthey überzutreten, immer lebhafter in ihm. Er konnte aber nicht eher eine Gelegenheit finden, dieses Wunsches theilhaftig zu werden, bis ihn sein Schicksal als Feldprediger zu den frangipaniischen und ferrariischen Regimentern führte, bey denen er 4½ Jahre verharrete und nach erfolgtem Frieden sich nach Weissenburg wendete, von da aus er durch Gewogenheit des dortigen Magistrates, der ihn und seine Eltern kannte, an den Rath in Nürnberg empfohlen worden ist, wo er alsdann seine Absicht erreichen konnte“.

„Im Jahre 1745 bekannte er sich nämlich in Nürnberg zur evangelischen Kirche und kam sodann nach Altdorf, wo er die Theologie nach protestantischen Lehrsätzen studirte und im Jahre 1746 unter Dr. Bernheld über einen Artikel aus der theologia historica Baieriana disputirte“.

„Im Jahre 1749 wurde er als Schullehrer bey St. Lorenz in Nürnberg angestellt und starb dort im Jahre 1781. Eine von ihm zu Altdorf gehaltene Predigt, mit welcher er der päpstlichen Lehre mit Mund und Herzen abgesagt, ist gedruckt unter dem Titel: Wahrer Weg zur Glückseligkeit, das reine Wort Gottes, gründlich erwiesen

Nach Inhalt des von einem erzbischöflichen Commissär am 18. November 1743 aufgenommenen Inventars hinterließ Propst Buechner dem Kloster an Baarschaft — nichts, an Activcapitalien und Ausständen 4984 fl. 18 fr. 2 dl., an Schulden aber 31,402 fl. 46 fr. 3 dl. An Vorräthen fanden sich 74 Eimer Oesterreicherwein, 60 Megen Weizen, 36 Megen Korn, 20 Megen Weizenmischling, 180 Megen Haber, 14 Megen Gerste, $6\frac{1}{2}$ Schäffel Malz, 4 Zentner Hopfen, 7 Zentner Schmalz, 8 Zentner Spendkäse u. vor.

Der Klosterchronist versichert von ihm: *Utiliter praefuit!* Der Klosterconvent aber mußte das Gegentheil empfinden, denn lange hatte Högelwerd noch an den Wunden zu leiden, die ihm Propst Buechner geschlagen. Die so arg beschädigten Kirchen mußten sich mit einem sehr dürftigen Erfasse abfertigen lassen. Bis zum Jahre 1764 wurde ihnen weder an ihren Capitalien etwas zurückvergütet, noch eine Zinsenzahlung geleistet. Erst am 3. Aug. 1764 drang das Consistorium Salzburg darauf, daß von der ganzen Schuld an die incorporirten Kirchen, welche 10,583 fl. 33 fr. 3 dl. betrug, 2000 fl. sogleich, 4000 fl. aber nach und nach in Jahresfristen von 400 fl. refundirt würden; 4583 fl. 33 fr. 3 dl. sammt allen seit 23 Jahren verfallenen Zinsen und jeder Zinsenzahlung für die Zukunft wurden gänzlich nachgelassen, dabey jedoch gleichzeitig solche Anordnungen getroffen, welche geeignet waren, das Kirchengut gegen ähnliche Antastungen für alle Zukunft zu schützen.

Die Klosterbibliothek hat Propst Buechner mit vielen Büchern bereichert. Der vorliegende Katalog hierüber scheint aber von einem Klosterdiener angefertigt worden zu seyn, welcher zur Noth

nach Anleitung des Evangeliums am Sonntag Oculi. Altdorf 1746. 4. Sie wurde auch unter dem Titel: „Joh. Adam Ranners, bis in die 20 Jahre gewesenen Priesters Ordens der regulirten Chorherrn St. Augustini im Kloster Högelwerth nächst an Salzburg, Revocationspredigt“ verbreitet“.

Ohne die Richtigkeit dieser Angaben im Allgemeinen bezweifeln zu wollen, muß doch bemerkt werden, daß Adam Ranner sich am 6. März 1744 noch im Kloster zu Högelwerd befand, also vor seinem Abfalle von der katholischen Kirche nicht fünfthhalb Jahre Feldprediger gewesen seyn könne.

immer nur ein Paar Worte des Titelblattes lesen konnte. Es ist daher nicht möglich, den Werth dieser Büchersammlung auch nur oberflächlich zu würdigen.

Nachträglich muß hier noch erwähnt werden, daß zur Zeit des Propstes Joh. Bapt. II. der Vicar in Biding, Jos. Hölzl, († 26. Aug. 1752) mit Vornahme von Esorcismen und mit Schatzgräbereyen in der Nähe und Ferne ein ziemlich arges Spiel trieb.

Auch erhielt zu dieser Zeit die Klosterkirche von dem Bierbrauer Mich. Schaidinger in Teisendorf ein Geschenk von 4 silbernen Leuchtern, welche 660 fl. gekostet hatten, und von dessen Erben noch weiters 300 fl., um die Zahl dieser Leuchter auf ein halbes Duzend vermehren zu können. Dafür übernahm das Kloster am 20. November 1733 die Verpflichtung, für die gesammte schaidingersche Freundschaft alle Jahre am Freytage vor der letzten goldenen Samstagnacht auf dem Kreuzaltare der Klosterkirche eine hl. Messe lesen zu lassen. — Ein Sohn dieses Michael Schaidinger, gleichfalls Michael mit Namen, Wirth zu Pierach in Bayern, stiftete den 18. Juny 1742 mit einem Capitale von 200 fl. auf den nämlichen Tag nach Högelwerd ein Lobamt mit zwey Beymessen.

38. Propst Anian I.

Als Propst zu Högelwerd wurde vor dem Domcapitel am 23. Sept. 1743 der Conventual Anian Höpfengraber präsentirt, von dem Erzbischofe am 9. November bestätigt, Tags darauf benedicirt und am 17. des nämlichen Monats installirt. Der Erzbischof von Salzburg ernannte ihn auch sogleich zu seinem geistlichen Rathe. Er war aus Rosenheim gebürtig, befand sich bey seiner Beförderung zum Propste in einem Alter von 55 Jahren und hatte in Högelwerd, wo er im Jahre 1710 Profeß abgelegt, das Amt eines Kastners versehen.

Gleich am Anfange seiner Regierung (den 2. Dec. 1743) erhielt der Conventual von Högelwerd, Carl Williot, die Erlaubniß sein Kloster zu verlassen und in das Kloster Baumburg einzutreten.

Drey Jahre später schenkte Johann Georg Höpfengraber, vormaliger Bürgermeister in Wasserburg, dem Kloster Högelwerd einen kostbaren rothsamntenen, mit schweren Goldspitzen reich ver-

zierten Baldachin. Das dankbare Kloster versprach dem Geber am 6. Juny 1746, jährlich am Freytag nach der Frohnleichnam's-*Octav* für ihn einen Jahrtag zu halten.

Propst Anian I., von dem des Klosters Annalen nur noch als eine Merkwürdigkeit erzählen, daß er unter den Pröpsten von Högelwerd der erste gewesen sey, welcher der Erwählung eines Erzbischofes von Salzburg, der des Andreas Jacob von Dietrichstein²⁶⁾, beygewohnt habe, starb den 22. April 1749. Er hinterließ eine Baarschaft von 2365 fl. 55 fr., 3520 fl. *Activecapitäl*ien und 320 fl. 4 fr. *Activausstände*, 228 *Eimer* *Oesterreicher*-*wein*, 56 *Wegen* *Weizen*, 96 *Wegen* *Korn*, 10 *Wegen* *Gerste*, 152 *Wegen* *Haber*, 32 *Schäffel* *Malz*, 1½ *Zentner* *Hopfen*, 5 *Eimer* *Branntwein*, 15 *Eimer* *Bier*, 5 *Zentner* *Schmalz*. Die *Schulden* des Klosters hatten sich wenig vermindert; sie standen noch zu 31,150 fl. 32 fr.

Den *Beerdigungsact* nahm, wie gewöhnlich, der *infulirte* Propst von *St. Zeno* in *pontificalibus* vor. An *Auslagen* auf *Funeralien* wurden 615 fl. 42 fr. *verrechnet*.

39. Propst Augustin.

Sein *Nachfolger* wurde der *Conventual* Augustin Gslinger, welchen das *Domcapitel* den 10. *May* 1749 *präsentirte*. Am 12. *July* erhielt er die *erzbischöfliche* *Confirmation* und *Institution* und *Tags* darauf (nebst dem neuen *Abte* von *St. Paul* in *Kärnth*en und den neuen *Pröpsten* *Joachim* von *Baumburg* und *Patritius* von *Au*) durch den *Erzbischof* *Sigmund* *Christoph* selbst die *kirchliche* *Benediction*.

Er war aus *Neumarkt* bey *Salzburg* *gebürtig*, stand in einem *Lebensalter* von 36 *Jahren*, hatte zu *Högelwerd* im *Jahre* 1731 *Profes*s abgelegt, zwey *Jahre* bey der *Pfarrey* *Biding* die *Seel*-*sorge* *versehen*, dann im *Kloster* das *Amt* des *Defonomen* *bekleidet*.

Unter diesem *Propste* wurde das *Kirchengewölbe* zu *Biding* neu *erbaut* und der *übrige* *Theil* der *schadhaf*ten *Kirche* *reparirt*. Die *salzburgische* *Regierung* *bewilligte* dazu (am 9. *July* 1756) 221 *Stämme* aus den *anliegenden* *Freywaldungen* mit *Nachla*ß der *Stod*rechtsgebühren. Als die *Kirche* *ausgebauet* war, *weihte* sie 1761 den 4. *April* der *Erzbischof* *Sigmund* *Christoph* ein und

²⁶⁾ Erwählt 1747 den 10. *September*, † 1753 den 5. *Januar*. Sieh diese *Beyträge*, *Vd.* I. *S.* 256.

stiftete dabey in dieselbe für sich zwey Jahresmessen mit einem Capitale von 100 fl., worüber sich das Kloster den 4. April 1761 reversirte.

Propst Augustin starb zu Mariaegg bey Siegsdorf den 22. May 1762 an einem Schlagflusse.

Das nach seinem Tode aufgenommene Inventar wies ein Vermögen von 4565 fl. und 7123 fl. 7½ kr. Schulden an verschiedene Privaten nach. Daß aber auch von jenen Schulden, mit welchen das Kloster seit dem Jahre 1741, und theilweise schon von früher her, an die incorporirten Kirchen haftete, noch nichts abbezahlt gewesen sey, ist bereits oben bemerkt worden. An Victualien zc. fanden sich vor: 6 Zentner Speck, 4 Zentner geräucher- tes Fleisch, 8 Zentner Schmalz, 150 \mathcal{R} Spendkäse, 300 Stifftastl, 80 \mathcal{R} Schmeer, 9 Eimer Essig, 210 Eimer alter und 34 Eimer neuer Oesterreicherwein, 30 Schäßel Weizen, 20 Schäßel Korn, 300 Megen Haber, 50 Schäßel Malz, 2½ Zentner Hopfen, dann 6 Zug- und 1 Reitpferd, 8 Zugochsen, 2 Stiere, 2 Mast- und 20 Melkkühe, 3 Kälber, 6 Schweine zc. — Von den vorhande- nen Localitäten werden in dem Inventar angegeben: Ein Für- stenzimmer, die Propstey mit einem Silberkämmerlein, einem Schlaf- zimmer, einem Nebenzimmer und dem sogenannten Fliegendämmer- lein, das große Neubauzimmer mit einer Nebenkammer, ein Bade- stübchen, ein kleines Gastzimmer, ein Propstey-Vorzimmer, ein Ca- pellenzimmer, ein Doctorzimmer, ein Thurmstübchen, zwey Priester- stübchen, eine Dienerkammer, ein Kapucinerstübchen, die Kanzley, das Bräuhaus, der Getreidekasten, der Pferdestall, der Mayerschafts- (Rüh-) Stall, eine Wagenhütte, eine Fischerhütte zc.

40. Propst Anian II.

Dem Propste Augustin folgte der Conventual Anian Köl- lerer, aus Monsee in Oesterreich gebürtig, der 1750 Profess abgelegt hatte. Er wurde, 35 Jahre alt, den 14. July 1762 vom Domcapitel präsentirt, am 27. des nämlichen Monats vom Erzbischofe bestätigt, am 1. August benedicirt und am 8. August installirt.

Früher war er drey Jahre Pfarrvicar von Anger, dann 8 Jahre Stiftsdechant und Novizenmeister gewesen.

Unter ihm trat den 14. Juny 1765 die Stiftung von 12 Monatsmessen, welche Johann Kaspar Scheffer, salzburgischer Kley- perbereuter und Kammerdiener, in seinem Testamente vom 10. Jän-

ner 1762 in die Klosterkirche zu Högelwerd mit einem Capitale von 600 fl. angeordnet hatte, in das Leben. Franz Rupert Lechner, fürstlich-salzburgischer Land- und Bergrichter in der Mauris, hatte gleichfalls in seinem Testamente vom 20. Juny 1766 zu einem Jahrtage in Högelwerd 200 fl. vermacht. Nach dem Tode des Stifters und seines Bruders Gaudentius, welcher Conventual in Högelwerd war, wurde auch diese Stiftung am 25. May 1770 vom Consistorium bestätigt, und zum Vollzuge gebracht.

Unter dem 15. Jänner 1780 wurden der Klosterkirche vom Papste Pius VI. neue Ablässe ertheilt.

Um diese Zeit mußte das Kloster Högelwerd sich's gefallen lassen, daß ihm in der Person eines gewissen Anton Graner ein kaiserlicher Precist zugewiesen wurde.

Das „an den ehrsamern Unsern lieben Andächtigen N. Probst des Gotteshauses zu Högelwerth“ adressirte kaiserliche Schreiben lautet:

Joseph der Andere, von Gottes Gnaden Erwehltter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Ehrfamer, Lieber Andächtiger! Nachdem Uns als Römischen Kaisern, Obersten Vogt und Schirmherrn der Kirchen und alles geistlichen Standes, aus Kaiserlicher Obrigkeit, Gerechtigkeit, altem Herkommen und von unsern Vorfahren, Römischen Kaisern und Königen, auf Uns löblich gebrachter Gewohnheit zustehet und gebühret, auf ein jegliches Stift, Kloster und Gotteshaus im hl. Reich eine Uns dazu gefällige Person zu benennen und dieselbe darin mit einer Lehenherrnpründe versehen zu lassen; Als haben Wir den Anton Graner mit der bey dem dir anvertrauten Gotteshaus zu Högelwerth erledigten Lehenherrnpründe begnadiget und denselben nach Inhalt Unserer beykommenden Kaiserl. Präsentationsbriefes darauf gnädigst verwiesen. Da derselbe aber vorwaltenden Umständen nach sich in Person nicht einstellen kann; Als befehlen Wir dir hiemit gnädigst, daß Uns du zu gehorsamen wohlgefälligen Ehren den Anton Graner als einen Pfündner in dein besagtes Gotteshaus nicht allein annehmeest und erkenneest, sondern auch dich mit ihm wegen des von dato Praesentationis an laufenden gewissen Absentgeldes alsobald vergleichest und ihm solches hinführo jährlich sicher und richtig abführest und bezahlest. An dem geschiehet Unser gnädigster Willen und Meinung. Wir verbleiben übrigens dir mit Kaiserlichen Gnaden wohlgewogen. Geben zu Wien, den 13. Februar 1783, Unserer Reiche des Römischen im neunzehnden, des Hungarischen und Böhmischen im dritten.

Joseph mpra.

Fürst Colloredo.

Ad mandatum Sac. Caes.
Majestatis proprium.
Franz Georg von Leykam,

Das Ordinariat Salzburg hatte schon im Jahre 1764 dem Propste Anian II. befohlen, einen eignen Repetitor der Theologie in seinem Kloster aufzustellen und der Propst hatte dieses Amt seinem Conventualen Quarin Rainprechter übertragen. Wie lange und wie dieser dasselbe bekleidet, weiß ich nicht zu sagen. Jedemfalls fand das Ordinariat nach Ablauf von 20 Jahren (am 5. Februar 1784) es wieder für nothwendig, dem Propste die Verpflichtung zur Vorsorge für einen guten Unterricht der jungen Religiosen in ihren Berufswissenschaften dringend an das Herz zu legen. Da es in Högelwerd an einem tüchtigen Lehrer fehlte, so gab sich der Propst Mühe, einen solchen aus einem bayerischen Kloster gleichen Ordens zu erhalten. Allein von keiner Seite her wurde ihm die gewünschte Aushilfe gewährt. Er erklärte sich daher bereit, für alle Conventualen die bereits eingeführten Repetitionen fortsetzen zu lassen und damit öftere Conferenzen zu verbinden, sowie für die jüngeren Religiosen eigene Repetitoren zu bestellen, um sie zu praktischen Beichtvätern und eifrigen Seelsorgern auszubilden, oder einen der letzteren an die Universität in Salzburg zu schicken, damit er dort selbst gründlich unterrichtet werde und dann im Kloster wieder Unterricht geben könne, oder endlich aus dem Augustinerkloster in Mülln einen Lector nach Högelwerd kommen zu lassen. Das Ordinariat ging auf das letztere Anerbieten ein und wies den Prior Alipius Gärtner zu Mülln an, nach Högelwerd einen Vater als Hausprofessor abzuordnen und einen Studienplan für dieses Stift vorzulegen. Beydes geschah, so daß mit Anfang des Schuljahres 178 $\frac{1}{2}$ in Högelwerd ein außerordentlicher Lehrkurs begann, den der Augustinerlector von Mülln, P. Hieron. Kosler, mit gutem Erfolg eröffnete.

Um den von ihm vorgeschlagenen Lehrplan durchführen zu können, war es nothwendig, die in Högelwerd eingeführte Hausordnung²⁷⁾ in einigen Punkten abzuändern. Gleichzeitig wurden

²⁷⁾ Diese Tagesordnung wird so beschrieben :

Nach halb 4 Uhr wird zur Matutin aufgeweckt, welche sich gegen 5 Uhr endigt. Nach diesem werden die preces matutinae, praeparatio ad sacrificium et ad meditationem verrichtet.

Um halb 6 Uhr wird das Zeichen zur Meditation gegeben. Auf diese folgen um 6 Uhr die horae minores, welche bis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr dau-

aber auch die Statuten des Klosters vom Jahre 1699 revidirt und viele den veränderten Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechende Vorschriften beseitiget oder gemildert.

So wurde der sechste Artikel der alten Statuten (Sich oben S. 444) am Schlusse dahin abgeändert, daß er lautete: *De caetero lusus tesserarum nunquam, lusus vero chartifoliorum diebus tantum vacationum extraordinariarum, et quidem pro*

ern, wonach die Priester an die bestimmten Orte zum Messelesen ausgehen oder zu Hause in gewissen Stunden lesen. Wenn keine Provisur, kein nothwendiger Krankenbesuch oder Beystand bey einem Sterbenden vorfällt, müssen alle bey dem Conventante um 9 Uhr wieder zu Hause seyn. Nach diesem bis halb 11 Uhr muß eine geistliche Lesung oder ein *studium morale* vorgenommen werden; doch steht es einem Jedem frey, welches von beyden er Vor- oder Nachmittags vornehmen will.

Um halb 11 Uhr folgt der Mittagetisch, unter welchem anfangs ein Capitel aus der hl. Schrift, hernach ein geistliches Buch, welches vom geistlichen Lebensstand und Zucht oder von der klösterlichen Vollkommenheit oder von verschiedenen Tugenden *ic.* handelt, zuletzt aber in deutscher Sprache etwas aus einem Prediger, aus der Kirchengeschichte oder sonst ein nützlicher Tractat vorgelesen wird. Nach Tisch geht man in den Chör *ad adorationem Sanctissimi*. Dann ist bis halb 1 Uhr Recreation. Hierauf wird das Zeichen *ad silentium* gegeben und soll ein Jeder sich mit etwas Nützlichem beschäftigen; am Dienstage, Donnerstage und Sonntage aber ist bis um 3 Uhr Recreation. An den übrigen Tagen kommen um 2 Uhr alle zusammen und es wird von einem aus einem bewährten Moralktheologen der Ordnung nach vorgelesen. Um 3 Uhr ist die Vesper und die Complet, nach derselben wieder das *Silentium* bis zum Abendliche (wobey die Lesung wie zu Mittag), hierauf wieder *adoratio Sanctissimi*, und darauf Recreation bis halb 8 Uhr, wo das Zeichen *ad Silentium* gegeben und sofort durch eine viertel Stunde das *Examen conscientiae* gemacht wird. Endlich kommen alle auf ein hierzu gegebenes Zeichen *ad benedictionem nocturnam* zusammen, wonach jeder in sein Zimmer geht, jedoch noch einige Zeit einer nützlichen oder nothwendigen Beschäftigung obliegen kann. Nur an Fest-, besondern Recreations-, Aderläß-, Faschings- und Stiftstagen erleidet diese Hausordnung der kirchlichen Verrichtungen und der gestatteten längeren Recreationen wegen einige Ausnahmen.

pecunia nonnisi modica concedatur. — Am Anfange des zehnten Artikels wurde näher bestimmt: Saepius loco Vicarii parochialis aliquis sacerdotum etiam juniorum et fratrum in ordinibus minoribus existentium, methodum catechizandi antea probe edoctus, peragat doctrinam christianam in Anger etc.

Der 11., 12., 13. und 14. Artikel erhielten die Fassung:

XI. Confessarii pro conventualibus constituentur ad minimum duo vel tres, quibus iidem conventuales pro lubitu confiteri valeant.

XII. Diebus recreationis aut post prandium usque ad horam secundam, aut sole forsantim nimium calente, saltem post caenam usque ad mediam octavam omnes simul exeant, vel etiam in vicino horto deambulent. Directio vero talis exitus sit penes D. Decanum et in ejus absentia penes Subdecanum. Tempore autem hyemali diebus recreationis detur quidem conventui licentia frequentandi glaciem, non tamen ludendi cum saecularibus, multo minus cum famulis domesticis.

XIII. Qualibet recreationis die per horam a D. Praeposito designandam conventuales juniores tamdiu in loco ad id destinato convenient, donec in cantandis missis et aliis ceremoniis ac functionibus liturgicis secundum normam Püttruffii aut alterius probati auctoris ab aliquo rerum harum perito fuerint instructi.

XIV. Singulis mensibus prima quavis feria sexta vel alia die non impedita habeatur in loco capituli exhortatio spiritualis, in eaque de excitando jugiter renovandoque spiritu, de suavi evangelicae legis jugo, de exacta disciplinae regularis observantia, de continuo ad congruam cujusvis status perfectionem nisu, atque de plurimis aliis hujusmodi summi momenti rebus, affectu plane paterno ac discreto agatur. Hac ipsa occasione singulis quoque Capitularibus fas sit, ea in medium proferre, quae pro bono disciplinae ac confratrum commodo in Domino judicaverint esse opportuna.

Die Artikel XV., XVI. und XVII. fielen ganz weg. Der Artikel XXI lautete in der neuen Fassung: Nullus praesumat absque licentia Praepositi accedere domos saecularium, nisi

ex officio curae animarum aut ex alia justa ac a Superiore probanda causa. Item nullus convivii baptismalibus, sponsalibus aut matrimonialibus unquam intersit (ohne Befügung einer Strafbestimmung). — Der Artikel XXII. wurde dahin abgeändert: D. Praepositus aut Decanus vel ambo simul singulis mensibus Patrum et fratrum cellas, cistas et pulpita discrete visitent. Cellae porro singulis septimanis exacte mundentur et tempore hyemali per famulum conventualem debite calefiant.

Im Artikel XXV. wurde, statt des Sages: Ut autem magis ad studia etc. und der folgenden, die Bestimmung eingestellt: Quum autem hodiernis praecipue temporibus intersit plurimum, ut studium theologicum secundum omnem suam, quae late patet, extensionem imposterum colatur impensius, hinc eidem secundum illam, quam Rev.^{mum} Consistorium praescripsit, normam ut constans ac indefessa navetur opera, praecipitur; praesertim vero conferentiis moralibus et pastoralibus intersint singuli. — Im XXVIII. Artikel blieb die Bestimmung weg, daß ein Conventual, welcher ein Buch aus der Bibliothek entleihen wolle, hierzu einer schriftlichen Bewilligung des Propstes bedürfe; im XXXII. Artikel aber wurde beygefügt: Ut tamen hac in re cum subditis non agatur stricte vel laxe nimis, liberum sit iisdem, secundum morem hactenus usitatum, pecuniam, quae florenum non excedat, penes se retinere et in discretos usus impendere. Quodsi summa excedat florenum, licentia Decani, si duos florenos, D. Praepositi opus erit. — Der letzte (XXXV.) Artikel wurde ganz gestrichen.

Da in Högelwerd den älteren Statuten gemäß ein Kloster-carcer vorhanden war, so wurde dem Propste, der an diesem locale, von dem seit langer Zeit kein Gebrauch mehr gemacht worden war, neue Reparaturen hatte vornehmen lassen, durch ein eigenes Consistorialdecret vom 2. December 1785 bedeutet, daß er sich nicht für ermächtigt halten dürfe, jemals einen seiner Religiosen in ein kerkerähnliches Behältniß ohne vorläufige Anzeige bey der oberhirtlichen Stelle und hierzu erhaltene Erlaubniß einsperren zu lassen, wie es denn immer sehr unschicklich und zweckwidrig sey, wenn ein Klosteroberer durch Kerker, durch Furcht und Schrecken und

v. Deutinger's Behträge zc. IV.

durch eine übertriebene Schärfe seine Untergebenen zur geistlichen Vollkommenheit leiten wolle.

Zu Anfang des nämlichen Jahres 1785 mußte Propst Anton an das Consistorium in Salzburg ein vollständiges Inventar einsenden, welches über den damaligen Besitz und Vermögensstand des Klosters ziemlich genauen Aufschluß gibt und daher näher ins Auge gefaßt zu werden verdient.

Zu Högelwerd gehörten diesem Inventar gemäß :

Am Gebäuden :

1. Das den hl. Aposteln Petrus und Paulus geweihte Gotteshaus.
2. Das darangebaute Kloster mit Conventstock, Propsteywohnung, Küche, Keller und Bäckerey.
3. Ein über den Klosterhof hinüber anliegendes, mit Klammern durchzogenes und seinem gänzlichen Verfall sehr nahes Gebäude, welches bis auf die Gefindstube zur ebenen Erde kein bewohnbares Geläß mehr enthielt.
4. Ein zum Ersatz für diese Ruine neuaufgeführtes „Stöck“, in welchem die im besagten alten Gebäude befindlich gewesene Stallung und Fleischbank sammt der Binderstube und einige Wohnzimmer angebracht waren.
5. Das Bräuhaus.
6. Die Geflügelstube.
7. Die Faß-, Schiff- und Fischerhütte sammt einer Waschkütte.
8. Der Convent- und der Propstey = Garten.
9. Die noch innerhalb des Grabens auf gefreytem Wasen erbaute Hofrichterwohnung und das Wirthshaus mit einer Waschkütte.
10. Jenseits des Grabens das kleine Gemüsgärtchen des Hofrichters.
11. Das Mayerhaus und die Stallung für die Pferde.
12. Die Stallung für das Hornvieh sammt der Dreschtenne, dem Zehntstadel und einer Streuhütte.
13. Zwey Wagenhütten und eine Zimmerstube.
14. Ein Holzstadel und Magazin für Zimmer- und Bauholz.
15. Ein kleiner See, meistens mit Hechten und Wallern besetzt.
16. Ein in der Kühöh (statt des vorigen abgebrochenen alten) neuerrichtetes Häuschen zur Wohnung für des Klosters Tagwerker sammt einer kleinen, hinten angefügten Stallung.
17. Ein Haus sammt Stallung in Egelkreut zu gleicher Bestimmung.
18. Das Jägerhaus mit einer Stallung und einem eigenen Heurthadel in der Ramsau.
19. Ein Stadel zu Untermayerhofen sammt einer Tenne zur Unterbringung und zum Ausdreschen des eigenen Mayrschaftsgetreides.

An Feld- und Baugründen und Wiesen:

1. Das Feld zu Oberenglaching ober der Reichenhallerstraße, bestehend in 5 Eggerten zu 20 Tagbau Ackerland und 2 Tagbau Wiesen.
2. Das Eggenholzerfeld, nächst daran liegend, zu 20 Tagbau Trattenland und 2½ Tagbau Wiesmad.
3. Das Feld zu Obermayerhofen gegen Weyer, einschläffig der Weyererbraiten 20 Tagbau Trattenland und 2 Tagbau Wiesmad.
4. Im Weyererloch 4 Eggerten zu 4 Tagbau Ackerland und 3 Tagbau Wiesmad.
5. Das Hochfeld zu 12 Tagbau Trattenland und 2 Tagbau Anewendmad.
6. Der Krautgarten zu 2 Tagbau Ackerland und 3 Tagbau Wiesmad.
7. Das Rälberpeuntl zu 2 Tagbau Eggert.
8. In der Rühhöz ein Halten zu 10 Stück Galtvieh und ein Eggert zu 2 Tagbau.
9. Im Eglreut 6 Tagmad Wiesen.
10. In der Ramsau ein Tagwerk Eggertbau und 20 Tagbau Wiesmad.
11. Das Grabenpeuntl zu 2 Tagbau Wiesmad.
12. Die Wiese hinter dem Mayrhaufe, rechts und links neben dem Sandweg gelegen, zu 4 Tagmad.
13. Die äussere Wiese an dem Angerer-Wege unter Grub, die See- oder Schandhöllwiese genannt, zu 3 Tagmad.

An Waldungen:

1. Das Frauenholz ober des Achners Gschwend, unter des Fürmanns Hag hinum bis auf den Letten-Stock reichend.
2. Der Fürmannswald, bis auf den grünen Anger und von dort bis an die Berghöhe und grossen dreyeckigten Markstein sich erstreckend.
3. Die sogenannten Einstände und Rühhager ober der Fürmannsmelkstatt bis an den ersten Schrofengraben hinüber.
4. Der vordere, mittlere und hintere Schrosen bis zu dem Inzeller Brunnl und Weg.
5. Die Schräge und daran liegende grosse Waldung neben dem Steinthal hinauf bis zu der weissen Alpe und dem Hütterwändl.
6. Die Mittersteuffer- und Steuffer-Alpe.
7. Das Alvenholz bis auf den Landmarkstein, von da über den Niebl gegen den Kalkstein weiter hinab bis auf einen andern Markstein, der noch hoch oben steht.
8. Von da dreht sich des Klosters Waldung gegen Nordwest über den Berg hinab gegen die Saichrinne, zwischen dem domcapitelischen Holze am Schwarzenberge und dem Högelwerdischen Wigelbergerbrande; von da den ganzen Graben hinunter bis auf die Herren-Kohlstatt, von wo aus der Wald ober des Bäckers an der Reitten, Aglbachers und Maurerreiters Berghagern hinum

sich nach Wiglberg, Spichtenreut, Geyerstang, Hochöd, Ketzstatt und Reut an den Haunspurgerwald hinüberzieht und die ober diesen Gütern liegende Waldorte, als Wiglbergerwald, Mitterwald, Spichtenreiterwald oder Holzmais, Rißgraben, Geyerstangerhöhe und Hochödewald in sich begreift, welche Gegenden und Bezirke alle unter dem allgemeinen Namen: Forst am Teisenberge verstanden sind.

9. Nach dem Haunspurgerwalde schließen sich an — die Reutereben, die Hütterschräge, dann der Oberreuterwald, der Zellberg und der Kammerwald, von welchem das Gefüge neben dem vorderen und hinteren Kranewetter sich an den Steußberg und die dortigen Güter hinab wendet und den ganzen Tratz- und Steinwand- oder Röhrenbacher Wald hinter sich läßt.

10. Unter dem Zellberge befinden sich noch etliche kleine Holztheile, als Hornerleiten, Windbüchel, Seeleiten und das Stockhamerhölzl nächst der Klostermühle und ober dem See.

11. Das Krarensteighölzl zu Untermayrhofen.

12. Der Gründel- und Rühloch oder die Holzhauser- und Pfaffenborfer = Au.

Beym ehemaligen Rittersitze Wachenweg:

1. Das Schloß der Grafen Haunspurg, mit Zwinger, Garten, Mauern und Graben umgeben, jetzt eingegangen und ganz haufällig.

2. Stadt und Stallung außerhalb des Schloßgrabens.

3. Neun Eggert und zwey Trattländer, als die Kreuzeggert, die große und die kleine Leiten, 2 Hauseggertl, die Hachelwiese, der Langacker, das Gassteigland und die Fuchsgrube, zusammen 17 Tagbau.

4. Ein Trattland im Steinhöglerfeld zu $1\frac{1}{2}$ und das alte Reut zu $\frac{1}{2}$ Tagbau, sammt 12 Tagwerk Wiesmab.

5. Drey Weiher, wovon die zwey kleineren dermal trocken liegen und nicht brauchbar sind.

6. An Holzgründen: der obere und untere Kasl, das Rottenholz, der Haunspurgerwald am Teisenberge.

7. Etliche Grundholden und Güter, auf welche dem Kloster das freye eigene Dominium directum zusteht und welche in einem besonderen Urbar näher beschriebenen sind.

An grundherrlichen Rechten

hat das Kloster von den ältesten Zeiten her vermöge der Stiftung und weiterer Schenkungen oder Kauf- und Wechsel-Contracte das Obereigenthum verschriebener Güter in den Pfleg- und Landgerichten Reichenhall, Traunstein, Rastenberg, Littmaning, Laufen, Stauffeneck, Lofer, Lichtenberg, Zell oder Kaprun, Taxenbach und Gastein, welche gleichfalls in verschiedenen Saalbüchern ausführlicher specificirt sind.

An Fischwässern und Jagdbarkeit:

Der schon oben erwähnte See bey dem Kloster und der durch den Reisch-

bach damit verbundene Wether im Egkreit, ein kleiner Teich daselbst zu einer Karpfen-Einsatz, das Seebachl bis zum Ausgange des Allmetingerholzes und Rottmayrlauchfalls, das Wasserfangl ober der Klostermühle und der Achenbach von der Pfaffendorferau bis über die alte Säge hinauf und das Leuten- und Moosbachl unter Bachenlueg. — Die dem Kloster annoch zustehende niedere Jagdbarkeit ist in dem mit der hochfürnlichen Oberstjägermeisterey den 7. Februar 1681 abgeschlossenen Reccesso näher bestimmt.

Hierauf beschreibet das Inventar 1. alle Kirchenornate, Paramente und gottesdienstliche Geräthschaften, die Pontificalkleidungsstücke, die Meßbücher und Ritualien 2c.

2. die Pretiosen und das Silbergeschmeide des Klosters,

3. die Mobilien und Zimmereinrichtungsgegenstände (in der Propstey, dem neuerrichteten Capitelzimmer, dem daranstossenden Nebenzimmer, dem Schlafzimmer, in der neuerrichteten, gewölbten, mit einer eisernen Thür und Balken versehenen Silber- und Registraturkammer, im Propsteyvorzimmer, im Alkoven oder Kammerdieners- = Schlafzimmer, im Vorsaal, im Fürstenzimmer oder grossen Speisesaal, im kleinen Speise- oder Gastzimmer, im Nebenzimmer und dem daranstossenden Rauchkammerchen, im Capellzimmer, im Thurmsübchen, im Gang neben allen diesen Zimmern, im Kellereystübchen, im Neubau, in der Kanzley, im Hofzimmer und im Nebengewölbe),

4. die Vorräthe an Leinwand, Binn- und Kupfergeschirr, Wägen, Fischzeug, Getreide, Hopfen, Wein, Bier 2c.,

5. das Zug-, Melz-, Schlacht- und Galtvieh,

6. die vorhandene Baarschaft, welche 5845 fl. 26½ fr. betrug,

7. die Activcapitalien (6180 fl.) und die Ausstände, endlich

8. die Bibliothek.

Das Inventar schließt mit der Bemerkung: Der Hof zu Arnstorf in Niederösterreich ist den Immobilien noch beyzusetzen, hat aber in den letzteren zwanzig Jahren wegen allzuvielen Auslagen, Wasserschäden und fast stetem Mißwachs dem Kloster mehr Schaden als Nutzen gebracht.

Im neunten Decennium des XVIII. Jahrhunderts faßte das Consistorium in Salzburg, den Grundsätzen der damaligen Aufklärungsperiode huldigend, den Beschluß, bey allen Pfarreyen die Incuratfilial- und Nebenkirchen sperren und eingehen zu lassen. Diese Maßregel stieß aber im Vollzuge auf grosse Schwierigkeiten und konnte bey dem Widerstande der betreffenden Gemeinden an wenigen Orten durchgeführt werden. Die St. Lorenzkirche zu Mauthausen (im Vicariatsbezirke Piding) bedurfte zu jener Zeit einer Reparatur, konnte aber die Kosten derselben nicht aus ihrem

eigenen Vermögen bestreiten, und weder die Gemeinde noch das Kloster Högelwerd waren geneigt, sie zu übernehmen. Hier wurde daher jener Grundsatz ohne weiters in Anwendung gebracht und durch einen Consistorialbefehl vom 31. December 1785 die Sperrung dieser Kirche angeordnet. Alle Vorstellungen dagegen von Seite der Gemeinde und des Propstes Anian blieben fruchtlos; es wurde vielmehr am 25. August 1786 befohlen, daß auch die Capellen im Streichelwalde und im St. Johannis-Högler-Walde gesperrt werden sollen. Erst nach einer Visitation vom Jahre 1790 wurde die oberhirtliche Stelle nachgiebiger und erlaubte am 14. May d. J. die Wiedereröffnung der Kirche zu Mauthausen „aus höchsten Gnaden“ unter den Beschränkungen, daß die nothwendigen Reparationen bey derselben ohne allen Beytrag aus dem Vermögen der Kirche lediglich auf Kosten der Gemeinde und des Klosters vorgekehrt werden sollen und daß in derselben an den ehevor hergebrachten Sonn- und Festtagen statt eines Amtes künftig nur eine Frühmesse gehalten, auffer diesen Tagen aber dort nicht einmal Messe gelesen werden dürfe.

Die am 3. August 1782 erlassene und am 6. July 1784 wiederholte salzburgische Verordnung wegen der Reduction der Feyeritage bereitete dem Kloster Högelwerd gleichfalls einige Verlegenheiten. In Högelwerd wurden nämlich auch nach der Publication dieser Verordnungen das Kirchweihfest der Klosterkirche und das Fest des hl. Martyrers Placidus wie von Alters her — ersteres am St. Bartholomäus-, letzteres am Simon und Judas-tage — gefeyert. Das Consistorium zog im Jahre 1788 den Propst hierüber zur Verantwortung, welcher die Feyer dieser Ordensfeste unter Berufung auf den Umstand, daß es im Kloster Michaelbeuern eben so gehalten werde, und daß bey solchen Festen an Werktagen sich nur einige alte Leute einzufinden pflegen, zu rechtfertigen suchte. Propst Anian erwirkte dadurch soviel, daß zur Abhaltung des Placidusfestes der 28. October beybehalten werden durfte; bezüglich des Kirchweihfestes aber ward angeordnet, daß dasselbe, da die Einweihung der Kirche am 7. August (1689) statt gehabt hatte, an eben diesem Tage, wenn er auf einen Sonntag falle, sonst aber immer am Sonntage darnach gehalten werden müsse.

Es war nun für die Klöster überhaupt eine harte Zeit gekommen. Denn damals wehte durch ganz Deutschland ein Geist,

der alle und jede klösterliche Ordnung zu zersezzen drohte. Es wurde immer schwerer, taugliche Individuen für ein Kloster zu finden, da jener Geist der Demuth, der sein eigenes Ich dem Wohle des Ganzen aufopfert, der in seinem Oberrn nur den ihm vorgesezten Leiter auf der Bahn des Heiles sieht u., sich fast nirgends mehr kund geben wollte. Die Klöster mußten, um nicht ganz auszusterben, manchen Candidaten aufnehmen, dessen Beweggründe zum Eintritte in den Orden nicht die besten waren. Stand ein tüchtiger Obere an der Spitze, der es verstand, die Gemüther mit Klugheit und Milde zu leiten, so bildete sich dennoch Manches zum Besseren, wie dieses in vielen Klöstern wirklich geschah.

Ein solcher war aber Propst Anian II. von Högelwerd nicht; seine Sitten waren untadelhaft, aber seine Wahl zum Propste muß dessenungeachtet als eine unglückliche bezeichnet werden. Nicht mit grossen Fähigkeiten, aber mit einem grossen Eigensinne begabt²⁹⁾, bezielte er zwar das Beste seines Klosters, er erreichte es aber nicht, weil er die rechten Mittel nicht anzuwenden wußte. Da er durch sein Benehmen keine Ehrfurcht einzulößen vermochte, so suchte er durch Furcht und Schrecken zu herrschen. Es war dem durch Propst Buechner tief verschuldeten Kloster Sparsamkeit nothwendig geworden, aber Propst Anian übte sie auf eine kleinliche Weise aus. Er brach den Conventualen an Kost und Kleidung bis zur Ungebühr ab; selbst so weit ging er, daß er die Armen, welche die Klostersuppe genossen, in eigener Person, wenn sie ihm zu oft kamen, aus der Küche jagte. Einem armen Bauern mit 6 Kindern, der ihn um Laubstreu bat, antwortete er, er soll seinen Strohsack ausleeren und damit dem Viehe einstreuen. Diese hartherzige Aeußerung lag sicher nicht in der Natur des Propstes Anian, denn der Bauer erhielt mehr, als er verlangt hatte; aber war eine solche Rede eines Propstes würdig? zeigte sie nicht von einem Geiste, der nicht einmal sich selbst, noch viel weniger Andere zu beherrschen verstand? — Ihm war es auch nicht gegeben, kleinere Fehler zu übersehen und grössere so zu ahnden, daß dem Fehlenden die Besserung nicht unmöglich wurde. Hätte er Manches unter vier Augen geahndet, würde er sein Ziel erreicht haben; durch öf-

²⁹⁾ Bey dieser Schilderung hielt ich mich strenge an die Untersuchungs-Acten.

fentliches Poltern über die kleinsten Fehler erreichte er es aber nicht, sondern entfremdete sich Aller Herzen und beschwor den Geist des Widerspruchs und der Zwietracht heraus.

Als der Propst die Liebe seiner Conventualen immer mehr schwinden sah, nahm er zu einem Mittel seine Zuflucht, welches das Uebel noch ärger machte; er stellte die Dienstboten zu Spionen auf. Weil er des Widerspruchs des Conventes sicher war, legte er demselben die Rechnungen über seine Bauten und andere Ausgaben nicht mehr vor. So war Propst Anian anfänglich nicht gewesen; dazu hatten ihn (um billig zu seyn, darf auch dieses nicht verschwiegen werden) die beständigen Neckereyen der Conventualen gebracht, die es sich angelegen seyn ließen, ihm, wo sie nur immer konnten, das Leben zu verbittern. Da ihnen die Kost bey Tische zu schlecht war, so ließen sie sich um ihr Geld andere Speisen bereiten, und ermangelten nicht, dieselben dem gnädigen Herrn vor die Augen zu halten; hintennach warfen sie ihm aber doch wieder vor, er lasse bey Tisch die Augen wie ein Falk umherirren und gönne ihnen das Essen nicht. Mit einem Worte, in Högelwerd, wo weder der Propst die schwere Kunst, seine Untergebenen zu beherrschen, noch diese ihre Aufgabe, den eigenen Willen der Ordensregel in Demuth zu unterwerfen, verstanden, war es zu einer traurigen Spaltung zwischen Haupt und Gliedern gekommen, ohne daß man hätte sagen können, der eine oder der andere Theil habe sonst seine Pflichten nach aussen vernachlässigt.

Um den zerstörten Frieden wieder herzustellen, sandte die erzbischöfliche Stelle am 10. Februar 1790 den Consistorialrath Ernest Sigmund Raacher nach Högelwerd ab, welcher einen umfassenden Vergleich zu Stande brachte, der den 17. März 1790 die Ordinariatsbestätigung erhielt.

Um diesem Vergleiche Dauer zu geben, wurde mit Einverständnis beyder Theile P. Placidus Schulz als Dechant aufgestellt, dem Propste bey Vermeidung der höchsten Unnade aufzutragen, über den Vergleich nicht hinaus zu gehen, die Fehler des Einzelnen nicht den ganzen Convent entgelten zu lassen u. c.; den Conventualen aber wurde der schuldige Gehorsam gegen den Propst, der in diesem Vergleiche so viel nachgegeben, ernstlich eingeschärft.

Es kam jedoch in Högelwerd noch lange nicht zu einer innern Ruhe; die Unzufriedenheit der Conventualen dauerte fort. Am

1. März 1791 übergab einer der salzburgischen Consistorialräthe seinem Collegium folgende Note:

„Eine hohe Stelle ist aus langen Erfahrungen überzeugt, daß der Propst des Stiftes Högelwerd bey weitem der Mann nicht ist, der die einer Communitätsobrigkeit zustehenden Eigenschaften besäße, oder auch nur verdiente, auf einem Posten zu seyn, von dem das Wohl oder Wehe so vieler anderen Mitbrüder abhängt. Ohne ein starker Physiognomiker zu seyn, darf man diesen Mann nur anschauen oder mit ihm gesprochen haben und man wird aus jedem Gesichtszuge und aus jedem Worte die fromme Einfalt, Hartnäckigkeit, dummen Stolz, Steifinn, Menschenfeindlichkeit, Herrschsucht, äusserste Abgeschmacktheit und noch hundert andere ähnliche abschreckende Eigenschaften deutlich aus ihm heraussehen. Daß es bey dem dormaligen Dechant, der mit dem Prälaten ein Herz und eine Seele ist, unruhiger und unzufriedener im Stifte zugehe, als je, das sagt Jedermann, das zeigen ganz neue zur dießseitigen Kenntniß gebrachte Beyspiele, und dazu liefere auch ich Data von einem Religiosen des Stiftes, der des Klagens und Glends kein Ende sieht und der sich deßhalb mit den bittersten Beschwerden privatim an mich gewendet hat. Visitationen, scharfe Verordnungen, Aufträge, Befehle und Zurechtweisungen von Seite des Ordinariates fruchten nichts, oder scheinen wenigstens nichts fruchten zu wollen. Eine ganze Communität muß unglücklich, mißvergnügt, trostlos seyn, weil ein Klotz mit hölzernen Kopf und steinernem Herzen an ihrer Spitze herrscht“. — — —

Diese Schilderung verräth zwar schon durch ihre grellen Ausdrücke, daß der Verfasser derselben gegen den Propst Bartey genommen hatte; sie zeigt aber, wie die Conventualen von Högelwerd, welche die Farben dazu hergegeben, auch jetzt noch ihrem Obern gegenüberstanden.

Schon im Jahre 1792 mußte der Consistorialrath Raacher sich abermals nach Högelwerd begeben, um dort eine wiederholte durchgreifende Untersuchung der neuerdings vorgebrachten alten Klagen zu veranstalten. Es wurden Protocolle über Protocolle aufgenommen und weitläufige Relationen erstattet. Es wurde am 10. August 1792 wieder ein umfassendes Consistorialdecret erlassen. Alles vergebens! Erst der Krieg von Aussen brachte für Högelwerd den Frieden im Innern.

Im Jahre 1796 wurde nämlich Bayern von französischen Truppen überschwemmt, die sich bis nach Salzburg ausbreiteten. Auch Högelwerd hatte die Drangsale des Krieges zu fühlen und die Lasten desselben zu tragen. Es war sogar nahe daran, daß das Kloster gänzlich geräumt und zu einem Feldspitale eingerichtet werden sollte. Diese Tage des Unglückes und der drohenden Gefahren, der gemeinsamen Befürchtungen und Sorgen vereinigten die Gemüther der Högelwerder = Conventualen. Ihre Aufmerksamkeit wurde von dem kleinlichen häuslichen Kriege abgelenkt; dem äußeren Feinde standen sie eines Sinnes und mit vereinten Kräften gegenüber und ihre damalige Haltung war eine musterhafte zu nennen.

So nahte sich das achtzehnte Jahrhundert seinem Ende — für das Kloster Högelwerd mit grossen Beschwerden. Die Lasten, welche ihm von Freund und Feind auferlegt worden waren, hatten den durch die grosse Sparsamkeit des Propstes Anian herbeygeführten finanziellen Wohlstand des Klosters wieder erschüttert. Doch auch diese Zeit ging vorüber, aber nur, um sogleich einer anderen, noch gefährlicheren Plag zu machen.

Mit dem Beginne des neunzehnten Jahrhunderts begann auch der allgemeine Vernichtungskampf gegen alle klösterliche Institute. Es kam die Zeit der Säcularisation. In Bayern, wozu ein bedeutender Theil des Erzbisthums Salzburg und des Bisthums Chiemesee gehörte, stürzten wie mit einem Schlage die herrlichsten Abteyen zu Boden, mit denselben auch Au, Baumburg, Chiemesee, Gars und St. Zeno in der Nachbarschaft von Högelwerd.

Das Erzbisthum Salzburg selbst hörte nach einem 1200jährigen Bestehen auf, ein eigener, unabhängiger Staat zu seyn. Dieses reichste und wichtigste unter allen süddeutschen geistlichen Hochstiften wurde im Jahre 1802 gleichfalls säcularisirt, in ein weltliches Churfürstenthum verwandelt und nebst Berchtesgaden und Passau dem Erzherzog Ferdinand als Entschädigung für Toscana gegeben.

Bange sahen Salzburgs Klöster auf ihren neuen Regenten hin, ob er sie ferners werde bestehen lassen.

Propst Anian von Högelwerd erlebte die Lösung dieser Frage nicht mehr. Er starb den 28. November 1803. Neben ihm sollte in der Todtengruft des Klosters kein Propst mehr beygesetzt werden!

Propst Anian wollte das Beste seines Klosters redlich, und dieses Bestreben ist immerhin zu rühmen, wenn er auch in mancher

Beziehung sich in der Wahl der Mittel vergriff und namentlich zur Aufrechthaltung der Klosterdisciplin einen Weg einschlug, der unter den gegebenen Verhältnissen nicht zum Ziele führen konnte. Er hat das Kloster Högelwerd, obgleich ihm sein Convent vorwarf, daß er viel Geld auf kostspielige Bauten vergeude, und obgleich die letzten Jahre seiner Amtsführung außerordentliche Ausgaben forderten, dennoch nicht bloß ganz schuldenfrey gemacht, sondern auch noch theils an baarem Gelde, theils in Capitalien und Activausständen 27,795 fl. 40 kr. hinterlassen.

Kurz vor seinem Tode hatte er beschlossen, in Anger, wo während der Sommermonate des Jahres 1803 eine neue Emporkirche hergestellt worden war, auch dem Thurme der Pfarrkirche eine andere Gestalt zu geben. Das Holz hierzu und das nöthige Geld waren schon in Bereitschaft. Anians Nachfolger führte aber den Bau nicht aus.

VIII.

Der letzte Propst zu Högelwerd. Aufhebung des Klosters.

Von 1804 bis 1817.

41. Propst Gilbert.

Bald nach dem Ableben des Propstes Anian II., nämlich am 13. December 1803, wurde dem Klosterconvente zu Högelwerd ein landesherrliches Decret zugestellt, durch welches die Fortdauer des Klosters bestätigt und der bisher über dasselbe verhängte provisorische Zustand als aufgehoben erklärt wurde. Dem verwaisten Convente konnte also wieder ein Vorstand gegeben werden.

Bei der Wahl desselben ging das Domcapitel von Salzburg mit besonderer Sorgfalt zu Werke.

Der verstorbene Propst hatte noch auf seinem Sterbebette erklärt, der Dechant Placidus Schulz sey aus allen der einzige, welcher sich dazu eigne, sein Nachfolger zu werden. Alle Conventualen stimmten zwar darin überein, daß ihr Dechant ein tugendhafter, wahrhaft frommer Mann sey, sie meynten aber, er taue wegen zu vielen Eifers einer Seits und zu weniger Kenntniß der Oekonomie anderer Seits, dann der politischen Verhältnisse wegen nicht zu einem Propste für Högelwerd. Diese Ansicht war den jüngeren Conventualen durch ihren Repeitor Gilbert Grab,

der in der Voraussicht des baldigen Todes des alten Propstes „mit dem jungen Herrn ganz jung that“, eingeflüstert worden. Das Domcapitel ersuchte in einem vertraulichen Schreiben vom 7. December 1803 den Dechant Steinwender zu Teisendorf um eine Aeußerung, welchen Conventualen er für den fähigsten halte. Dieser erklärte unbedingt den Idelphons Bonderthon als den würdigsten zu der Propstey. „Gilbert Grab, fügte er bey, habe viele gute Seiten und einen lebhaften gefälligen Character, seine Talente seyen aber nicht groß, seine Kenntnisse nur oberflächlich; er zeige viele Wißbegierde und unternehme viel, setze es aber nicht mit Fleiß fort, auch fehle es ihm an Klugheit“. Um in dieser Sache sich noch besser zu instruiren, begab sich der Dompropst, Graf Michael von Spaur, persönlich nach Högelwerd und vernahm dort von den Conventualen, besonders den jüngeren, die schon erwähnten Urtheile derselben über Placidus Schulz und Gilbert Grab. Und die günstigen Aeußerungen für letzteren erhielten leider das Uebergewicht.

So kam es, daß Gilbert Grab (aus Tittmaning gebürtig, damals 34 Jahre alt und seit 1790 Profesß des Klosters Högelwerd) am 28. Januar 1804 von dem Domcapitel zur Propstey präsentiert und am 2. April von dem Erzbischofe Hieronymus Colloredo bestätigt wurde.

Da der verstorbene Propst Anian als Repräsentant des salzburgischen Prälatenstandes bey der Landschaft jährlich 300 fl. bezogen hatte, diese aber an den Abt von Michaelbeuern übergegangen waren, so sicherte der Convent von Högelwerd dem Propste Gilbert hiefür eine Entschädigung von täglich 1 fl. zu.

Im Jahre 1804 den 8. October wurde Anton Pflug (aus Bibrach in Schwaben) als Klosterrichter zu Högelwerd aufgenommen.

Der neue Propst beurkundete seinen Klostergeist sogleich dadurch, daß er am 13. November 1804 die Erlaubniß nachsuchte, die Matutin, anstatt sie wie bisher in der Frühe zu halten, Abends vorher anticipiren zu dürfen. Er belegte dieses Gesuch sonderbarer Weise mit Gründen, welche er aus der allgemeinen Justiz- und Polizei-Fama (Jahrgang 1804, Stück 103 vom 3. September) entnommen hatte, daß nämlich die Haltung der Frühmette schädlich für die Gesundheit und störend für die Ruhe der Nachbarschaft sey. Nun war aber zu Högelwerd die Frühmette wenigstens schon 660 Jahre gehalten worden, ohne daß deswegen ein Con-

ventual gestorben wäre, die Kranken waren ja von dem Chorbesuche ohnehin dispensirt. Wie aber zu Högelwerd die Ruhe der Nachbarschaft hätte gestört werden können, war bey der einsamen Lage des Klosters gar nicht abzusehen. Nebenbey bat der Propst, den weissen Ordensstalar in einen schwarzen umwandeln zu dürfen. Erstere Bitte wurde ihm abgeschlagen, letztere aber bewilligt.

So hatte man sich denn zu Högelwerd der ursprünglichen Ordenskleidung entledigt; aber kein Priester, sey er ein Mönch oder ein Weltgeistlicher, wird seiner Kleidung sich schämen, der nicht zuvor schon jene Gesinnung abgelegt, mit der er sie angezogen hat. Propst Gilbert war bald darauf (den 6. März 1805) so glücklich, durch eine unmittelbare Eingabe an den Erzbischof auch noch die Erlaubniß zur Anticipirung der Frühmette zu erhalten.

Propst Gilbert konnte in seiner nunmehrigen Stellung die Repetitionen der jüngeren Conventualen nicht lange mehr selbst leisten. Es wurde daher im Jahre 1806 der ehemalige Professor in Salzburg, Vital Mener ¹⁾, hierzu nach Högelwerd berufen, welcher jedoch nur bis zum 17. April 1807 daselbst verblieb. Die Stelle eines Hausprofessors für Högelwerd wurde sofort dem Coadjutor in Laufen, Michael Fenninger, dem Coadjutor zu St. Johann im Leukenthale, Joseph Stoff, und dem Coadjutor in Teisendorf, Joseph Reichthalhamer (jetzigen erzbischöflichen geistlichen Rath, Dechant und Pfarrer in Teisendorf) angetragen. Die beyden ersteren lehnten sie ab, letzterer übernahm sie in der Weise, daß er, vom 20. July 1807 angefangen, den fünf Incuratpriestern, welche sich damals im Kloster befanden, wochentlich zwey Male im Pfarrhose zu Teisendorf Vorträge hielt. Diese Einrichtung störte aber den täglichen Klosterchor. Im Monate August fing daher Reichthalhamer an, zur Haltung seiner Vorträge sich nach Högelwerd zu begeben und sie dort fortzusetzen. Die Studien gewannen

¹⁾ Vitalis Mener, aus Weingarten in Schwaben gebürtig, war Benedictiner des Klosters Zwysfallen. Im November 1804 erhielt er an der Universität zu Salzburg das Lehramt der Physik, legte aber dasselbe schon im folgenden Jahre wieder nieder und privatisirte einstweilen in Salzburg, bis er im Jahre 1808 in seinem Vaterlande als Pfarrer angestellt wurde. — S. Verzeichniß aller akademischen Professoren zu Salzburg seit 1728 (Salzb. 1813), S. 109

unter seiner geschickten und thätigen Leitung den gewünschten Fortgang, und er konnte den vollständigen theologischen Lehrkurs am 15. Dec. 1809 schliessen und seine Zöglinge als gut befähigt erklären. Ueber seinen unermüdeten Eifer und sein segnerreiches Wirken stellte ihm Propst Gilbert am nämlichen Tage (15. Dec.) ein rühmendes Zeugniß aus.

Im Jahre 1805 wurde die große Glocke zu Anger umgegossen, was nach Abzug aller Beyträge 413 fl. kostete. Im nämlichen Jahre wurden daselbst das Kirchendach und das Schulhaus mit einem Kostenaufwand von 333 fl. reparirt.

Als Salzburg im Jahre 1806 an die Krone Oesterreich geziehen war, scheint man mit dem Plane umgegangen zu seyn, das Kloster Högelwerd, wenn auch nicht aufzuheben, doch aussterben zu lassen. Es wurde dem Propste verboten, ohne höhere Erlaubniß Candidaten aufzunehmen, wurde aber diese Erlaubniß nachgesucht, so war es beynahе unmöglich, sie zu erwirken. Am 27. Januar 1808 erhielt der Propst auf seine Bitte wegen Aufnahme neuer Candidaten den Auftrag, vorerst nachzuweisen, daß die Obliegenheiten des Klosters von den noch vorhandenen Conventualen nicht erfüllt werden können. Der Propst mußte also und konnte auch zur Genüge darthun, daß dieses allerdings bald nicht mehr möglich seyn würde, wenn kein neuer Nachwuchs käme. Denn nebst dem täglichen Chor und dem täglich abzustingenden Conventamte für die Stifter des Klosters mußten in der Klosterkirche an allen Sonn- und Feyertagen drey Messen gelesen und unter dem Jahre viele eigens gestiftete Anniversarien gehalten werden. Nach Teisendorf mußte an allen Sonn- und Feyertagen ein Conventual zur Lesung der schaidingerischen Frühmesse, nach Bachenlueg alle Wochen drey mal einer zur Lesung der haunsbergischen Beneficialmessen sich begeben. Hierzu kamen die kirchlichen und seelsorglichen Berrichtungen in der Pfarrey Anger, welche allein drey Priester beschäftigten, und jene in Piding, wo der Vicar gleichfalls öfter einer Aushülfe bedurfte.

Man hätte die Aufnahme von Candidaten nicht also erschweren dürfen; die Zahl der annehmbaren war ohnehin gering genug. Es ist betrübend und zugleich ergötzlich zu lesen, welche Individuen sich damals berufen glaubten, in ein Kloster zu treten²⁾.

²⁾ Der Präses des Augustinerklosters zu Mühl in Salzburg, P. Alivius Gärtner, bemerkte in einer Eingabe an den Churfürsten vom 28. März 1805: „In den Jahren 1803 und 1804, wo es wieder erlaubt ge-

Von vielen Beyspielen hier nur eines. Ein Priester aus der Diöcese Brünn meldete sich im Monate April 1806 zu Högelwerd um die Aufnahme und Propst Gilbert war geneigt, sie ihm zu ertheilen. Als er aber an das Consistorium in Salzburg hierüber Anzeigebericht erstattete, machte ihn dieses aufmerksam, daß der vorgeschlagene Candidat der nämliche sey, welcher vor einem Jahre (im April 1805) auch bey den Augustinern zu Mühln um Aufnahme gebeten und sie erhalten, aber kurz vor seinem wirklichen Eintritte in das Kloster, wo er mehrere Tage gut gehalten und verpflegt worden sey, dasselbe *insalutato hospite* ganz in der Stille wieder verlassen habe. Dieß gab Anlaß zu genaueren Recherchen über den daher gelaufenen Bewerber und er selbst sagte aus, „er sey, obgleich aus Bayern gebürtig, in Brünn zum Priester geweiht worden, habe aber diese Diöcese, als der Landessprache nicht mächtig, im Jahre 1803 mit Dimissorien des dortigen Ordinariates wieder verlassen und sich anfangs nach Wien, dann in das Bisthum Linz, endlich nach Salzburg begeben, um irgendwo eine gute Anstellung zu erhalten. Von der bewilligten Aufnahme in das Kloster Mühln habe er deswegen keinen Gebrauch gemacht, weil ihm die ganze Verfassung dieses Klosters nicht gefallen habe“. Für alle diese Angaben hatte er keinen anderen Beleg, als sein Weihzeugniß, sein Entlassungsdecret vom Ordinariate Brünn und eine Tischtitelurkunde. Da man nun von ihm verlangte, er müsse sich vor Allem noch über sein bisheriges sittliches Betragen befriedigender ausweisen, erbot er sich, seine bestmöglichen Zeugnisse aus Brünn, wo sie hinterlegt seyen, selbst zu holen und binnen 14 Tagen wieder zu kommen. Er kam aber nicht mehr.

Das Land Salzburg wurde den 14. October 1809 von Dester-

wesen, Novizen aufzunehmen, haben sich wirklich 7 bis 8 Candidaten gemeldet und um Aufnahme in den Orden gebeten; alle diese Leute aber, unter welchen sogar ein auswärtiger geweihter Priester war, sind theils unwissend, theils höchst roh, unartig und, was ihre Sitten anbelangt, von schlechter Aufführung und ausschweifender Lebensart gewesen, so daß man es im Voraus ohne alle Mühe errathen konnte, daß selbe nur, um gemächlich leben zu können, sich in das Kloster begeben, der Orden hingegen mit der Zeit nur die größten Verdrießlichkeiten, Schande und übles Nachreden zu gewarten und weder Staat noch Religion den mindesten Nutzen haben würden“.

reich vorläufig an Frankreich abgetreten und unter dem Titel salzburgische Landes = Administrations = Commission („la Commission administrative de Salzburg“ war die Aufschrift ihres Siegels) eine provisorische Regierung eingesetzt, an deren Spitze der Fürstbischof von Chiemsee, Sigmund Christoph Graf von Zeil stand. (Vgl. diese Beyträge, Bd. I. S. 234).

Während der kurzen Dauer dieser Landesregierung gerieth das Kloster Högelwerd in eine tiefgreifende Untersuchung seiner Temporalienverwaltung. Es war nämlich zur Kenntniß der besagten Landesbehörde gekommen, daß das Stift einen Theil seines Grundbesitzes, welcher bisher freyes Eigenthum gewesen war, ohne eine höhere Genehmigung hierzu nachzusuchen, an mehrere seiner Untthanen um die Summe von 5230 fl. auf Erbrecht abgegeben, sohin sich einer eigenmächtigen Veräußerung des Klostergutes schuldig gemacht habe und zugleich den von dem Landesherren durch den Reichsdeputationsabschluß erworbenen Cameralrechten zu nahe getreten sey. Hierüber zur Rechenschaft gezogen, suchte das Kloster zwar darzuthun, daß besagte Erbrechtsverleihung nicht als eine Veräußerung angesehen werden könne, da das Obereigenthumsrecht dem Kloster verblieben sey; daß das rentirende Vermögen des Klosters sich dadurch nicht vermindert, sondern erhöht habe, da die auf diese Weise abgetretenen, nur in schlechten, vom Kloster weit entlegenen Moos- und Waldstücken bestehenden Parcellen des Klostergutes dem Stifte bisher fast gar keinen Nutzen gebracht haben, während jetzt den Unterthanen die Möglichkeit gegeben sey, diese Grundstücke zu cultiviren und dadurch ihren Wohlstand zu erhöhen; endlich daß das Kloster nur auf diese Weise sich habe in den Stand setzen können, die damaligen grossen Kriegslasten ³⁾ zu tragen.

Diese versuchte Rechtfertigung wurde aber nicht als genügend erkannt, sondern Högelwerd beauftragt, sämmtliche veräußerte

³⁾ Die Kriegsdrangsale waren zu jener Zeit wirklich groß. Wie arg es manchmal zuging, mag man daraus schließen, daß einmal ein Franzose dem Propste Gilbert sogar das Pectorale vom Halse reißen wollte; dem damaligen Revisor Reichthamer gelang es nur mit Mühe, den Propst aus den rohen Händen des raubgierigen Feindes zu retten. — Daß solche Zeiten auch die Führung ordentlicher Rechnungen erschweren, läßt sich nicht in Abrede stellen.

Grundstücke wieder an sich zu ziehen, und die größtentheils bereits erhaltenen Ablösungssummen hinaus zu bezahlen. Da Propst Gilbert das Geld hierzu nicht besaß, so war er gezwungen, um einen landesherrlichen Consens zur Aufnahme von Passivcapitalien zu bitten. Dieses führte aber zu einer neuen, noch größeren Verlegenheit; denn die Landesadministration machte die Ertheilung ihres Aggravationsconsenses von einer vorgängigen Untersuchung des Vermögensstandes des Klosters abhängig und Högelwerd mußte eine solche über sich verhängen lassen.

Der Untersuchungs-Commissär fand nun aus den ihm vorgelegten, leider nicht vollständigen und förmlich geführten Rechnungen, an die er allein sich halten zu müssen erklärte, eine Abbausumme von 27,781 fl. 40 fr. heraus, wonach Propst Gilbert während der bisherigen sechsjährigen Dauer seiner Regierung die Passiva des Klosters in jedem Jahre durchschnittlich um 4445 fl. 4 fr. hätte vermehrt haben müssen, und bey einer längeren Fortdauer dieser Wirthschaft eine baldige gänzliche Ueberschuldung des Klosters unvermeidlich gewesen wäre.

Es war nun nahe daran, daß das Kloster sofort aufgehoben werden sollte; nur die Bemerkung einiger Regierungsräthe, daß dieses nicht geschehen könne, weil die Güter der ständigen Klöster Salzburgs erst vor Kurzem an ein Handlungshaus in Frankfurt verpfändet worden seyen⁴⁾, wendete diesen Schlag für jetzt von Högelwerd noch ab. Die Landesadministration begnügte sich damit, den Propst Gilbert am 26. May 1810 der Verwaltung der Temporalien zu entsetzen und dieselbe dem geistlichen Rathe, Dechant und Pfarrer Franz Steinwender in Teisendorf zu übertragen, welcher Beschluß am 28. des nämlichen Monats vollzogen wurde.

Bergebens legte der Propst gegen dieses Verfahren sogleich (am 28. May 1810) bey der Landesregierung selbst eine kräftige Verwahrung ein. Er erhielt hierauf (den 11. Juny 1810) nur einen Verweis wegen seiner in der Protestationschrift gebrauchten grellen Ausdrücke mit der Bertröstung:

⁴⁾ Nach einer Angabe des Klostersrichters Pflug hatte Högelwerd im Jahre 1809 zum Beiten des Landes seine Güter für 35,000 fl. als Hypothek unterstellen lassen müssen.

„Da die eingelegte Administration keinen andern Zweck habe, als Conservanda zu conserviren, so werde es auch nur von dem eigenen Benehmen des Stiftes und von seinen annehmbaren Vorschlägen abhängen, ob nicht durch das Stift der obersten Behörde im Staate und der Landesregierung eine solche Gewährleistung gestellt werden könne, daß dem Stifte selbst die Verwaltung seiner weltlichen Güter wieder unbedenklich zurückgegeben werden dürfe. Inzwischen müsse aber der einstweilige Administrator in der Person des Herrn Dechant's zu Teisendorf ungehindert wirken und gebührend geachtet werden“.

Vergebens trat hierauf Propst Gilbert gegen die oberste administrative Stelle des Landes bey der Justizbehörde klagend auf⁵⁾.

⁵⁾ In seiner Eingabe an die „Landrechte“ vom 12. Juny 1810 stellte er die Sache im Namen des Klosters so dar:

„Nachdem wir seit dem Eintritte der churfürstlichen Regierung durch fast jährliche erschöpfende Berichte den Zustand unserer Oekonomie und den durch die Zeitumstände, sowie für das ganze Land, so auch für uns herbeygeführten Verfall unjeres Wohlstandes mit allem Detail den Regiminalbehörden vorlegten und eine Abhülfe weder auf die vorgeschlagene, noch auf eine andere Weise erhielten, auch die Vorsestellungen über unsere Geldverlegenheiten nach der letzten feindlichen Invasion fruchtlos blieben und dagegen für die unausweichlichen Lasten des Krieges doch die unumgänglich nothwendigen Mittel herbeyschafft werden mußten; so haben wir einige, theils ganz ebe, theils wenig ertragende, entfernte und zerstreute Grundstücke an eigene Unterthanen als Gebrecht verliehen, nachdem wir vorerst von unserem Stiftsbeamten und anderen Rechtsverständigen das Gutachten erhalten hatten, daß wir hierzu vollkommen befugt seyen. Wir verfahren dabey mit aller Offenheit; die Verhandlungen gingen auf der Stiftsgerichtskanzley wie gewöhnlich vor sich, die Verleihungsbriefe wurden von dem Propste und dem Convente gefertigt und die eingegangenen Gelder zu den dringenden Bedürfnissen der Oekonomie verwendet“.

„Bald erhielt die Landesadministration Notiz von solchen Verleihungen und der Propst wurde am 3. Februar (1810) von dem Administrations- und Regierungsrathe F. . . . auf den folgenden Tag auf sein Bureau einberufen. Dort forderte man ihn auf, auf der Stelle alle diese Verleihungen zu widerrufen. Auf die Entgegnung, daß dieses ohne Mitwirkung des Conventes nicht geschehen könne, gestattete man ihm hierzu nur eine Frist von 24 Stunden, binnen welcher sich das

Diese erkannte sich jener gegenüber nicht als competent und ertheilte gar keine Entschliessung. — Vergebens suchte endlich der Propst, um die erlittene Schmach wieder von sich abzuschütteln zu können, in

Kloster schriftlich verpflichten sollte, die Verleihungen annulliren und alle empfangenen Gelder zurückbezahlen zu wollen“.

„So groß auch unser allgemeines Erstaunen war, zu erfahren, daß wir bey diesen Verleihungen so weit gefehlt haben sollten, nachdem wir vor diesem Unternehmen doch von mehreren Rechtsverständigen ein ganz bestimmt entgegengesetztes Gutachten erhalten hatten: so hätten wir gerne aus Achtung für höhere Einsichten und Wünsche ohne weiteres die verlangte Annullirungserklärung auszufertigen, wenn nicht unsere Verlegenheit wegen Rückzahlung der empfangenen Gelder noch weit größer gewesen wäre. Weil wir nämlich zu der Verleihung, nur durch die äußerste Noth gebrungen, geschritten sind, so sind auch die Gelder alsogleich zu den dringendsten Bedürfnissen verwendet worden und von den gewöhnlichen Einnahmen würde es unmöglich seyn, diese Summe zu ersetzen. Wir wollten daher diese Unmöglichkeit umständlich darstellen und erbaten uns dazu am 5. Februar eine Verlängerung der gegebenen Frist“.

„Statt einer Antwort erschien am 7. Februar der Regierungsrath K. . . . in dem Stifte mit dem Auftrage, über die geschehenen Verleihungen das Object, Subject und das Pretium genau zu erheben und allen mit-untergelaufenen Umständen nachzuspüren, was doch Alles ohnehin von dem Stifte selbst mit größter Offenheit dargelegt worden wäre, wenn man ihm Zeit dazu gegönnt hätte“.

„Wir glaubten nun eilen zu müssen, Sr. bischöfl. Gnaden von Chiemsee die rechtlichen und ökonomischen Entschuldigungsgründe unseres Verfahrens darlegen zu müssen, um auf diesem Wege eine Befänstigung der gegen uns eingenommenen Gemüther zu erzielen. Wir stellten dar, daß das Stift von seinen ausnehmend grossen Waldungen nur sehr einzelne und entfernte Strecken verliehen habe, wo ohnehin schon Unterthanen den Laubfall hatten und dafür eine jährliche Wiegigkeit entrichteten; daß man außerdem nur moosige und solche Depläge verliehen, welche dem Stifte gar keinen Nutzen brachten und die man auch wegen ihrer entfernten und von den übrigen Stiftsgründen isolirten Lage nicht selbst urbar machen konnte, so wie, daß durch diese Verleihungen die Mäser in Wiesen oder Aecker seyen umgeschaffen worden, wodurch das Kloster an jährlichen Gülten, dann in Veränderungsfällen an Anlaiten wesentlich gewonnen und noch überdieß jetzt eine sehr bedeutende Capitalaushülfe gehabt habe“.

einer Eingabe vom 10. July 1810, bey seinem Erzbischof Hülke, bey welchem er auch gegen das Consistorium darüber Klage führte, daß dieses sich habe gebrauchen lassen, durch den geistlichen Rath

„Auf alle diese Vorstellungen erfolgte aber am 21. Februar von Seite der General-Landes-Administration bloß der Auftrag, binnen drey Tagen schriftlich zu erklären, bis wann das Stift im Stande sey, den für gesetzwidrige, schon ungültige Veräußerungen aus dem stiftlichen Stamm-Vermögen bereits eingenommenen Kauffchilling von 3850 fl. zu Händen des Pfliggerichts Teisendorf baar zu erlegen“.

„Nachdem wir aber in unsern Einlagen ganz bestimmt gesagt hatten, daß wir ohnehin zur Bestreitung anderer unausweichlicher Bedürfnisse ein Capital von 6000 bis 7000 fl. nothwendig haben, und die Landes-Administration demnach wohl einsah, daß die 3850 fl. ohne Capitalsaufnahme nicht abgeführt werden können; so wurde uns zugleich das bittliche Anlangen um eine ordentliche Vermögensuntersuchung zur Bedingung gemacht, um den so sehr gewünschten Regierungs- Aggravationsconsens auf 6000 bis 7000 fl. zu erhalten“.

„Obwohl die letzten Jahre her viele Aggravationsconsense auf landesfürstliche Lehen und auf Fideicommiss, die dem Fiscus anheimfallen, ertheilt worden waren, ohne daß eine commissionelle Vermögensuntersuchung von einem eigenen Abgeordneten wäre vorgekehrt worden, und obwohl die Dringlichkeit der endlosen und kostspieligsten Kriegslasten bey dem schon vorher berichtlich angezeigten Abhaufen des Stiftes über die Nothwendigkeit einer Gelbtaushülfe keinen Zweifel übrig lassen konnte, sowie auch die Landesadministration, wahrscheinlich durch gleiche Umstände bewogen, gleich anfangs des Krieges eine Landeschuld von 35,900 fl. auf das Stift verhypothecirt hatte; so haben wir gleichwohl am 27. Februar die förmliche Vermögensuntersuchung nachgesucht und ahneten nicht, daß die schimpfliche Zumuthung, vermöge welcher unserer eigenen Vermögensausweisung weniger Credit als anderen zuerkannt wurde, zu unserem gänzlichen Sturze beabsichtigt sey“.

„Hierauf wurde der Rechnungsrath W. zu diesem Geschäfte abgeordnet. Nachdem er es beendete, harreten wir der Mittheilung seines Elaborates entgegen, zumal er während seiner ganzen Arbeit über keinen Punkt sich im Mindesten mit uns benommen hatte. Ohne daß wir aber von diesem Resultate die mindeste Kenntniß erhalten hatten, erschten am 28. May der Regierungsrath R., bertes Propst und Convent und nebst dem auch das ganze Dienstpersonale bis auf den mindesten Diensthoten und eröffnete uns vor dem Gesinde die wegen

Joseph Raupp eine Visitation des Klosters vorzunehmen, welche dem gewaltsamen Vorschreiten der Landesregierung zur Rechtfertigung dienen sollte ⁶⁾. Der Erzbischof schloß die Klageschrift am

uns zur Schuld gelegter Abhaufung beschlossene Entsetzung von der Verwaltung unserer Temporalien“.

„Eine so schwere, selbst die Ehre angreifende Verurtheilung, ohne die Klagepunkte dem Verurtheilten auch nur mitgetheilt zu haben, über einen Gegenstand, worüber man mit bestem Gewissen sich rechtfertigen zu können glaubt, und diese Verurtheilung auf eine ausnehmend erniedrigende, schimpfliche Weise ausgeführt: wem hätte dieses wohl Kälte genug gelassen, um die alsogleich hierauf einzulegen nothwendig gewesene Protestationschrift auch, wie die vorigen Einlagen, mit aller Ruhe und Resignation abzufassen“?

„Seither konnte uns nichts angelegener seyn, als gegen dieses erlittene Unrecht bey hoher Justizstelle Hülfe zu suchen“ zc. — —

Es wurde dann in dieser Verungskchrift weiter auseinander gesetzt: Die gravirende Maaßregel sey gegen das Kloster ergriffen worden, „weil der Bericht des abgeordneten Rechnungsrathes die Ueberszeugung gegeben habe, daß die Oekonomie des Stiftes Högelwerd seit einigen Jahren in beträchtliche Abhaufung gekommen sey“. Dieses habe aber das Stift selbst der Landes-Administration schon oft, unter Angabe der Ursachen, welche eine Abhaufung unvermeidlich machten, ohne alle Verheimlichung vorgestellt und dringend, jedoch immer fruchtlos um Abhülfe gebeten. An dieser Abhaufung sey nicht eine von Seite des Stiftes geführte schlechte Wirthschaft, sondern lediglich der Druck der Zeit Schuld gewesen. Das Stift habe keine unnöthigen, nicht zu rechtfertigenden Ausgaben gemacht; die ausserordentlichen Lasten und Unglücksfälle, mit denen dasselbe seit dem Jahre 1800 fast ununterbrochen zu kämpfen gehabt; konnten aber doch wohl nicht einen statthaften Grund abgeben, strafend gegen das Stift einzuschreiten, ohne es zuvor auch nur mit seiner Vertheidigung gehört zu haben. Die über dasselbe demungeachtet nun plögllich verhängte schwere und schimpfliche Strafe lasse sich auch deswegen um so weniger rechtfertigen, weil man dem Kloster über seine Wirthschaftsführung nie eine Rüge ertheilt und die von ihm öfters gemachten Vorschläge zur Verhütung noch größerer Verluste, z. B. den Antrag auf Veräußerung des (mehr Auslagen erfordern, als Renten abwerfenden) Weingutes in Oesterreich, nie berücksichtigt habe.

⁶⁾ Wenn das Consistorium, wie Propst Gilbert glaubte, ihm und seinem Convente abhold war so hat er sich dasselbe durch die, en unüberlegten

2. August 1810 von Wien aus dem Consistorium zu und ließ durch dieses dem Propste bedeuten: „Da die Temporalien-Verwaltung ausser der Sphäre der erzbischöflichen Jurisdiction ist und die Landesregierung hierin bereits ihre Verfügungen getroffen hat, so finden sich Se. hochfürstl. Gnaden ausser Stande, dießfalls einzuschreiten. Indessen scheint der von der Propstey Högelwerd genommene Recurs zu den Landrechten um so unstatthafter, da keine Justiz-Stelle sich über den Grund oder Ungrund der Verfügungen von Seiten der Landesstellen in Administrations- Gegenständen eine Competenz und Erkenntniß anmassen kann“.

Es blieb daher bey der getroffenen Verfügung, bis das Land Salzburg am 19. September 1810 von Bayern in Besitz genommen wurde.

Da gelang es dem Propste Gilbert und dem Convente von Högelwerd, eine Revision der gepflogenen Untersuchung der bisherigen Verwaltung und des Vermögensstandes des Klosters zu erwirken und der bayerische Untersuchungs-Commissär stellte die finanzielle Lage des Klosters bey weitem nicht so ungünstig dar, als der salzburgische Rechnungsrath es gethan hatte. Er wies in einem umfassenden, lichtvollen Referate (vom 13. März 1811) nach, daß Högelwerd in seiner Wirthschaft um nicht mehr als 4000 fl. zurückgekommen sey, eine Summe, welche im Hinblick auf die damaligen traurigen Kriegszeiten, ausserordentlich schweren Lasten und besonderen Unglücksfälle sich wohl rechtfertigen ließ.

Die bayerische Regierung drang daher nicht auf den Vollzug der harten Maafregel der salzburgischen Landes-Administration, sondern beließ den Propst Gilbert, unter Zurücknahme des ihm gemachten Vorwurfes eines Verschwenders, in der Selbstverwaltung des Klostergutes; nur wurde ihm, um für die Zukunft das Rechnungswesen des Stiftes besser zu ordnen, ein der Finanz-Direction des Salzach-Kreises verantwortlicher Rechnungsführer beygegeben. Am 12. December 1811 aber wurde der Propst mit dem Capitel in die Temporalienverwaltung des Klosters förm-

Recurs sicher nicht geneigter gemacht. Es beruhte aber sein Argwohn überhaupt auf einer irrigen Voraussetzung. Das Consistorium faßte nur den disciplinären Zustand des Klosters in das Auge und sein im Jahre 1810 darüber abgegebenes Urtheil war im Vergleiche zur Wirklichkeit eher zu mild und nachsichtig, als zu hart.

lich und fyerlich wieder eingesetzt, der gewesene Oberschreiber in Werfen, Sigmund Gutrath, zum Rechnungsführer bestellt und der Dechant von Teisendorf seiner Function als enthoben erklärt.

So war also für Högelwerd dieser heftige Sturm von aussen glücklich vorüber gegangen. Die bayerische Regierung hatte sich hierbey als dem Kloster nicht abgeneigt bewiesen und es waren von dieser Seite her ähnliche Gefahren nicht mehr zu fürchten.

Nun kamen sie aber in einer höchst bedauerlichen Weise aus dem Innern des Klosters selbst. Der Baum zeigte sich in seiner Wurzel von der Fäulniß angegriffen und fiel daher in wenigen Jahren dennoch zu Boden.

Offenbar war die Aufhebung der Klöster in Bayern nicht ohne grossen moralischen Einfluß auf die Conventualen von Högelwerd geblieben. Sie, die bey ihren vielen Arbeiten gewiß nicht in glänzenden Umständen lebten⁷⁾, beneideten ihre ehemaligen Ordensbrüder in Bayern, welche sich nunmehr im Genuße guter Pfarreyen befanden und einer selbstständigen Stellung erfreuten. Manche, die zu Högelwerd später in das Kloster traten, hatten es wohl schon in der Hoffnung gethan, daß es auch da ohnehin nicht mehr lange dauern werde. Selbst der Propst, förmlich von Unterjuchung zu Untersuchung gezogen, an der Spitze eines Klosters stehend, das immer tiefer in Schulden versank, unter Mühs-

7) Da man so gerne von dem üppigen Leben der Klosterherren spricht, so möge hier aus den besten Quellen folgen, wie man zu Högelwerd gelebt hat. Das Einkommen eines Kanonicus dafelbst bestand in dem Stipendium für eine wochentliche Freymesse, welche auch an einigen hohen Festtagen des Jahres gewährt wurde. Hierzu kam ein Theil der Opfergefälle von den Jungherren-Kletern und eine jährliche Remuneration von 12 fl. für den Rosenkranz, so daß ein Kanonicus im ganzen Jahre 50 fl. einnahm. Dagegen wurden alle seine Bedürfnisse, jene für Tabak und für den Talar ausgenommen, von dem Kloster bestritten. Als Trunk erhielt jeder drey Rännchen Bier und ein Rännchen Wein. Die Kost war äusserst gering. Es stammte aus alten Zeiten her, daß des Tages zweymal Gerstensuppe aufgetragen wurde, die man aber, da Niemand sie aß, endlich doch wegließ. An Festtagen war die Kost zwar etwas besser, aber weit entfernt, prächtig zu seyn. Der Propst erhielt bey Tisch eine besondere Suppe, zwey Portionen Fleisch und einen bessern Wein.

lichkeiten aller Art sich fortzuschleppend, mochte sich mit Sehnsucht das Loos der bayerischen säcularisirten Prälaten wüncchen, die als Staatspensionisten in Ruhe und Frieden eine ansehnliche Alimentation zu genießen hatten.

Diese Stimmung würde sicher schon bey der Visitation des Klosters im Jahre 1810 zum Vorschein gekommen seyn, wäre es nicht die Hefigkeit, und ich darf hinzuweisen, die Unbilligkeit des damaligen Verfahrens der weltlichen Landesbehörde gewesen, die Haupt und Glieder des Klosters vereinigte und sie zwang, schon Ehren halber gemeinsamen Widerstand zu leisten. Daher die Erfolglosigkeit der erwähnten Visitation, wo einer des andern Fehler deckte, weil Jeder glaubte, es sey nur darauf abgesehen, einen Auslaß zu finden, das Kloster aus innern Gründen aufzuheben.

Rechnet man hierzu, daß die Conventualen in Högelwerd dem, jedes Band der Liebe der Obern gegen die Untergebenen und des Gehorsams dieser gegen ihren Oberen zersetzenden, Geiste der Zeit, der damals wehte, nicht zu widerstehen vermochten, so wird man sich die Auftritte erklären können, die ich nun, obwohl mit Widerstreben, in Kürze darlegen muß.

Es ist bezeichnend, daß zu Högelwerd schon im Jahre 1809 kein Exemplar der Ordensstatuten mehr zu finden war. Doch wozu hätte man des Buchstabens bedurft, wäre nur der Geist der Statuten noch zu finden gewesen! Damals lebte noch der alte Dechant, Placidus Schulz, dessen Leben ein wahrer Commentar der Klosterstatuten war. Propst Gilbert aber, der es ihm nie verzeihen konnte, daß er einstens nahe daran gewesen, anstatt seiner Propst zu werden, sagte hinter dem Rücken desselben, er sey ein finsterner, zelotischer, nicht weltläufiger Mann. Gleichwohl übte dieser, noch vom alten, guten Ordensgeiste durchdrungene Mann, so lange er lebte, einen großen Einfluß auf die Haltung der übrigen Conventualen aus und verhütete noch Manches, was ohne ihn schon früher geschehen wäre, so daß sein Tod († 10. Januar 1810) als ein großes Unglück für das Kloster anzusehen war.

Am 24. October 1810 wurde Dechant Steinwender von dem Consistorium in Salzburg beauftragt, einen seiner Coadjutoren zur Besetzung des erledigten Vicariates Weildorf abzuordnen und für sich zur Aushülfe einen Conventualen von Högelwerd nach Teisendorf kommen zu lassen. Propst Gilbert aber, der den genannten Dechant fühlen lassen wollte, daß er ihm nur als Administrator

in Temporalibus an die Seite gesetzt worden sey, verweigerte diese Aushülfe und suchte sich derselben auch auf den ausdrücklichen Befehl seiner oberhirtlichen Stelle unter allen möglichen Vorwänden zu entziehen. Das Consistorium eröffnete hierauf dem Convente unter Androhung der Suspendion, daß einer der Stiftsgeistlichen unverzüglich zu dieser Aushülfe abgegeben werden müsse. Der Convent gehorchte, Propst Gilbert aber verklagte deswegen das Ordinariat am 5. November 1810 bey der bayerischen Hofcommission in Salzburg, welche, nicht wenig darüber verwundert, daß sie, beladen mit der Ordnung der Geschäfte eines neuernworbenen Landes, sich um die Besetzung einer Coadjutorstelle in Teisendorf kümmern sollte, dem Propste (am 12. December 1810) befohl, seiner oberhirtlichen Stelle ohne weiteres den schuldigen Gehorsam zu leisten. Schmach genug für den Propst Gilbert, daß ihn die weltliche Behörde auf den Weg zurückweisen mußte, den er nie hätte verlassen sollen!

Gilbert Grab, der als Conventual zu sehr um die Gunst seiner Mitbrüder gebuhlt hatte, um zu der Würde eines Propstes zu gelangen, erntete als solcher die bittere Frucht des von ihm ausgestreuten herben Samens. Wenn er jetzt auf pünktlichen Gehorsam drang, so warfen ihm seine Conventualen vor, wie oft er ehemals selbst dagegen gefehlt habe. Der Propst sah sich daher genöthiget, auch gegen seinen Convent bey dem General-Commissariate des Salzachkreises klagend aufzutreten. Diese Stelle wies ihn hierauf (am 29. August 1812) an, seiner Seite strenge darauf zu sehen, daß die nöthige Subordination hergestellt und erhalten werde, den Conventualen aber zu eröffnen, „daß das General-Commissariat die ihren regulären Verhältnissen entsprechende strenge Subordination unter ihren Stiftsvorstand gewärtige, ausserdessen die Contravenienten und unruhigen Köpfe mit empfindlicher Ahndung belegt und zur Ordnung gewiesen werden müßten. Sollten die Conventualen Beschwerden haben, welche das Disciplinäre betreffen, so würden sich selbe um Abstellung derselben an das erzbischöfliche Ordinariat zu wenden wissen, ausserdem aber sie bey dem General-Commissariate ihre Beschwerden vorbringen könnten; niemals aber würde man gestatten, daß sie sich durch unanständiges Betragen gegen ihren Ordensvorstand Selbsthülfe verschaffen, und auf solche Art die Subordination, die Ordnung und Ruhe im Stifte stören“.

Die Bande des Gehorsams waren jedoch von den Conventualen in Högelwerd schon nahezu bereits gänzlich aufgelöst worden; ja sie neckten ihren Propst, wo sie nur immer konnten. Da sie ihn von der Conventtafel los haben wollten, ließen sie ihm einmal (im Jahre 1812) einen gebratenen Fuchs aufsetzen, welcher dem Propst ganz übel bekam, so daß er von dieser Zeit an nie mehr mit seinen Herren speište und keine Vorstellung des würdigen Dechant's Steinwender von Teisendorf ihn bewegen konnte, davon abzugehen.

Auf diese Weise mußte die Kluft zwischen ihm und seinen Untergebenen immer größer werden. Zum Ueberflusse verwickelten ihn letztere, die jeden seiner Tritte und Schritte belauert hatten, auch noch in eine höchst unangenehme Disciplinaruntersuchung, deren es gar nicht bedurft hätte, da der Propst selbst unklug genug war, seine Schwächen zur Schau zu tragen. Welchen Eindruck mußte es z. B. auf die Stiftsunterthanen machen, wenn ihr gnädiger Herr, den sie sonst nur in einem anständigen, Ehrfurcht gebietenden Aeußeren zu sehen gewohnt waren, nun öffentlich in einem Trabe von heller Farbe und in gelben Weinkleidern von Nanquin einherging, mitunter auch auf verdächtigen Wegen dahinschlich? Auch war es allgemein bekannt, daß er seinen Anverwandten auf Kosten des Klosters sehr Vieles zuwendete.

Bald zog sich das Gewitter, welches über Högelwerd losbrechen sollte, immer enger zusammen. Propst Gilbert beschleunigte die Annäherung desselben durch eine neue administrative Verfügung, von der er unbegreiflicher Weise nicht ahnete, wohin und wie weit sie führen würde.

Die Sache kam so:

Der Rechnungsführer des Klosters, Sigmund Gutrath, ein Mann mit einer starken Familie, kam dem Kloster sehr theuer zu stehen; Propst Gilbert wünschte seinem Stifte, von welchem auch hinsichtlich der Temporalien jeder Segen für immer gewichen zu seyn schien, diese Kosten zu ersparen und machte daher bey der Finanzdirection des Salzachkreises den Vorschlag, ihn entlassen und dafür den Conventualen Joh. Ev. Erhard als seinen Coadministrator verwenden zu dürfen. Die Finanzdirection genehmigte diesen Vorschlag (den 14. März 1815).

Dies war für Högelwerd bey der schon eingetretenen Auflösung der Subordination eine sehr gefährliche Maaßregel. Sie hätte zwar auf die Rechte und Befugnisse des Propstes bezüglich der Klosterdisciplin und der Disposition zur Erfüllung der dem Kloster obliegenden kirchlichen und seelsorglichen Verrichtungen keinen Einfluß haben sollen; allein in Verwaltungssachen gab es von nun an einen zweyten Klostervorstand, welchem es bey dem geschilderten inneren Zustande des Conventes nicht schwer fallen konnte, dem Propste die Zügel der Regierung ganz aus den Händen zu winden.

P. Johann, der neue Coadministrator, unstreitig der fähigste Kopf des Klosters, war früher der Liebling des Propstes gewesen und hatte ihm zur Zeit der größten Gefahr (1809) getreu zur Seite gestanden. Als man den Conventualen damals mit Execution, Abführung in Priesterhäuser u. d. drohte, war er es, der den verzagenden Propst und die rathlosen Conventualen aufrecht erhielt. Aus seinem Kopfe stammten die vielen trefflichen Bertheidigungen, die der Propst damals einreichte. Alles dieses hatte sich aber im Laufe von 6 Jahren völlig verändert. P. Johann war aus einem Anhänger des Propstes dessen entschiedenster Gegner geworden. Sein Verwaltungsamt begann er mit einer Härte und Rücksichtslosigkeit gegen seinen Propst, die diesen unendlich schmerzen mußte. Am Tage seiner Installation erklärte er den versammelten Dienstboten, in Gegenwart des Propstes, sie hätten von nun an ihm, und nicht mehr dem Propste zu gehorchen. Dem Propste setzte er den täglichen Gulden, welchen ihm der Convent versprochen hatte, auf 24 fr. herab. Die Verwandten des Propstes, von denen einige in des Klosters Diensten standen, schaffte er sogleich hinweg. — Es ist wahr, daß eine durchgreifende Sparsamkeit eingeführt werden mußte; aber die Art und Weise, wie dieß geschah, war unedel, hartherzig.

By diesem Benehmen des Coadministrators mußte es bald zu Klagen von Seite des Propstes gegen ihn und die ihm anhängenden Conventualen kommen. Eine dadurch hervorgerufene Untersuchung, welche in Högelwerd vom 26. September bis zum 6. October 1815 durch zwey hierzu abgeordnete Commissäre, einen erzbischöflichen Consistorial- und einen kgl. Generalcommissariatsrath vorgenommen wurde, machte das Allen bekannte Geheimniß auch amtlich offenbar, daß Högelwerd nur mehr den Namen eines Klosters trage (denn wo wäre ein solches ohne Liebe und Gehor-

sam noch denkbar?), daß aber der Propst und die Conventualen für sich und einzeln ihre sonstigen Pflichten im Allgemeinen noch klaglos erfüllten. Allein auch in dieser Richtung riß der Parteygeist und die Leidenschaft bald weiter vorwärts. Die Conventualen ahmten das Beispiel des Coadministrators im Widerstreben gegen den Propst nur zu getreu nach. P. Johann aber suchte sich dem Gehorsam gegen den Propst, wo nur immer möglich, zu entziehen; trug ihm dieser eine Function auf, so verweigerte er sie unter dem Vorwande, seine ökonomischen Geschäfte litten dieses nicht. Auf der andern Seite benützte er seine Befugniß, das Ansehen des Propstes herabzusetzen. Von vielen Beispielen nur eines: Jeder Propst von Högelwerd hatte seit 70 Jahren am hl. Weihnachtstage zu Anger immer ein Pontificalamt gehalten. Dieses wollte Propst Gilbert auch im Jahre 1815 thun; P. Erhard aber ließ ihm hierzu die Pontificalkleider unter dem Vorwande, daß sie durch die Verschleppung leiden würden, nicht verabsolgen und die Conventualen verweigerten ihm ihre Assistentz am Altare, weil der Propst zu Anger nicht Propst, sondern nur Pfarrer sey. Geistliche und weltliche Behörden geboten den Conventualen Gehorsam gegen den Prälaten, aber vergebens; und so geschah es, daß Propst Gilbert im Jahre 1815 am Weihnachtstage zum größten Aergerniß der Pfarrgemeinde nur ein einfaches Amt halten mußte.

Das traurige Bild von dem zerrütteten Zustande des Klosters, welches auf dem Grunde der Erhebungen der eben erwähnten Cumulativ-Commission dem Consistorium in Salzburg hatte vorgelegt werden müssen, erhielt durch diese unmittelbar darnach vorgekommenen Auftritte eine grelle Beleuchtung. Der geistliche Untersuchungs-Commissär (Matthäus Fingerlos, bekannt als vormaliger Director des Georgianums in Landshut) glaubte, an der Möglichkeit der Restauration des Klosters Högelwerd ganz verzweifeln zu müssen und stellte daher den Antrag, die Aufhebung und Säcularisirung desselben zu beschließen. Die übrigen Consistorialräthe erhoben aber dagegen sehr wichtige Bedenken.

Es gibt, sagten sie, hauptsächlich drey Rücksichten, mit denen die Aufhebung des Stiftes Högelwerd gegründet erscheinen könnte:

1. Zufolge des Reichsdeputationsrecesses vom Jahre 1803, worin den Souverainen die Befugniß der Säcularisation in ihren Territorien eingeräumt wurde;

2. zufolge der schlechten ökonomischen Verhältnisse des Stiftes, wenn es nämlich erwiesen werden kann, daß sein Vermögensstand so sehr herabgesunken ist, daß dasselbe ohne noch größere Ueberschuldung gar nicht mehr bestehen könnte; und

3. zufolge schwerer Vergehungen, auf welche die Strafe der Aufhebung als verschuldet von Staat und Kirche erkannt werden müßte.

Der angeführte erste Grund kann gegenwärtig um so weniger in Erinnerung kommen, als darüber einem Ordinariate keine Discussion eingeräumt ist, und Se. Majestät der König sich bisher noch gar nicht geäußert hat, von dem erwähnten Reccesse gegen das Stift Högelwerd Gebrauch machen zu wollen.

Ueber den zweyten Grund (die Armuth des Klosters) kann dermal gar nicht abgeurtheilt werden; denn es ist der ökonomische Zustand des Stiftes in klarer Uebersicht noch gar nicht zur Kenntniß des Ordinariates gekommen. Man wird daher nicht fordern, daß das Ordinariat für die Aufhebung des Stiftes aus einer unerwiesenen Voraussetzung stimmen soll.

Sollte also zufolge der vorliegenden Commissionsacten für die Aufhebung des Stiftes gestimmt werden, so müßten solche Vergehen vorhanden und erwiesen seyn, welche die Strafe der Aufhebung zu rechtlichen Folge haben.

Nach naturrechtlichen Principien gibt es freylich noch einen andern Grund zur Auflösung einer Gesellschaft, wenn sich nämlich die Glieder freywillig hierzu verstehen und also den vorhergegangenen Gesellschaftsvertrag durch ihren Gesamtwillen aufheben. Allein dieser Auflösungsgrund kann bey Klöstern nicht anwendbar seyn, weil sie nicht solche Gesellschaften sind, die lediglich ihres Gesamtwillens wegen bestehen. Ihre Existenz hat gesetzliche Kraft im Staate. Der Propst mit seinem Convente ist durch Ordensgelübde gebunden, von denen sie sich nicht nach Belieben befreyen können, und es soll in die Aufhebung am wenigsten gewilliget werden, wenn die Mitglieder durch frechen Freyheitsfinn ihren Wunsch dazu befhätiget haben.

Die Conventualen aus dem Kloster in die Welt hinaus zu jagen, erfordert vorerst, daß sie von den Ordensgelübden losgebunden werden, oder eigentlich, eine solche Aufhebung des Klosters ist zugleich eine Losprechung von den Gelübden. Diese liegt aber nicht in der Competenz einer bischöflichen Stelle, es müßte nach Rom recurriert werden und dieß um so mehr, wenn das Stift Högelwerd vielleicht gar päpstliche Bestätigungsbriefe für sich hat. — Um etwa die Aufhebung des Stiftes Högelwerd dem päpstlichen Stuhle zu empfehlen, müßten natürlich wichtige Motive beygebracht werden. Nach Lage der Acten könnte nur angegeben werden, daß Propst und Convent den Zweck des Klosterlebens nicht mehr erfüllen und also nichts weiter, als die Aufhebung ihres Stiftes verdienen. Allein dieser Grund würde nicht geeignet seyn, über Högelwerd die Strafe der Aufhebung zu verfügen; denn wenn diese Geiße

den Klosterzweck bisher nicht erfüllen, so folgt daraus noch nicht, daß sie ihn in Zukunft nicht mehr erfüllen könnten. Man hat auch bisher noch gar nicht alle Mittel, am wenigsten eingreifende Mittel angewendet, um Zucht und Ordnung wieder hervorzurufen. Nie noch hat man sie gestraift, und jetzt sollte plötzlich die ärgste Strafe, die Strafe des moralischen Todes, über sie verhängt werden? Mehr als die Conventualen hat sich der Propst strafbar gemacht. Der hervorgebrochene schlechte Geist in Högelwerd ist vorzüglich seiner Lauigkeit, seiner Weichlichkeit, seiner schlechten Aufführung zur Last zu legen. Auch geht aus den Acten hervor, daß mehr der Propst, als die Conventualen die Aufhebung des Stiftes wünschen. Freylich haben letztere ebenfalls stark gefehlt. Allein, daß sie ihren Propsten nicht mehr achten, ist ihnen kaum zu verargen. Daß die Gemeinde gegen die Seelsorge am Unger keine Klage führt, ist doch hauptsächlich das Verdienst der Conventualen; und daß ihnen keine Schlemmerey, keine Spielsucht, kein schlechter Umgang mit Weibspersonen nachgewiesen wird, zeugt entweder von begründeter Hoffnung, daß diese Leute dennoch zur Ordnung gebracht werden können, oder man müßte glauben, die Commission wäre den angezeigten Spuren nicht forschend genug gefolgt.

Die Hoffnung, daß im Stifte Högelwerd noch Ordnung eingeführt werden könne, dürfte sich bald als nicht grundlos darstellen, wenn der Propst gänzlich entfernt wird. Er verdient von den Behörden wenig Schonung, und es ist nicht abzusehen, warum im Fall der Aufhebung des Stiftes gerade er, der dem Stifte am meisten geschadet, am vortheilhaftesten sollte bedacht werden.

Das Kloster wäre also, so lange es dessen ökonomische Verhältnisse gestatten, nicht aufzuheben, der Propst aber sollte seines Amtes durchgängig suspendirt und mit einem Rentengenuße, der dem Stifte nicht zu lästig fällt, von demselben gänzlich entfernt werden. An seine Stelle soll ein Administrator, der kein Conventual von Högelwerd ist, mit den erforderlichen Eigenschaften, mit hinreichender Vollmacht und angemessener Instruction ernannt und der Dechant zu Teisendorf beauftragt werden, jährliche Visitationen im Namen des Ordinariates zu Högelwerd zu halten.

In Erwägung dieser Bedenken gab daher das erzbischöfliche Consistorium am 22. November 1815 seine Erklärung an das General-Commissariat des Salzachkreises dahin ab:

„Das Kloster Högelwerd soll nicht aufgehoben, sondern der Propst aus demselben entfernt, und an seine Stelle ein auswärtiges Individuum berufen werden, dem in der Eigenschaft eines Administrators die Aufrechthaltung der klösterlichen Disciplin in allen Zweigen derselben, der Unterricht der Conventualen in den nothwendigen Pastoralwissenschaften und die Pfarrprovisur am Unger mittels der Aushülfe der Conventualen zu übertragen wäre. In

allen diesen Stücken wären die Conventualen zur Unterwürfigkeit, zum bereitwilligen Gehorsam und schuldigen Respect gegen den aufgestellten Administrator mit gebührender Ahndung des Vergangenen streng zu verhalten; es wäre aber auch, damit dieser Vorgesetzte gegen alle Widerspenstigkeit und Untriebe von Seite der Conventualen geschützt und sicher gestellt werde, nicht allein ihm selbst eine bestimmte Instruction, sondern auch den Conventualen die gemessensten Befehle zu ertheilen, und überdies dem Decan zu Teisendorf eine Art von Oberaufsicht über das Kloster zu übertragen, bey dem, als gleichsam bey der ersten Instanz und dem Mittelpuncte zwischen dem Kloster und desselben geistlicher oberster Behörde, der Administrator in vorkommenden Fällen sich Rathes zu erholen, Schutz und Unterstützung zu suchen hätte. Sollte unter den im Königreiche Bayern noch lebenden Prälaten aufgehobener Klöster oder den übrigen Erreligiosen kein Subject zu finden seyn, welches mit den nöthigen Eigenschaften zu dieser Administration begabt ist, oder dieses Amt zu übernehmen allenfalls Lust und Muth genug hätte, so könnte aus dem Säkularklerus ein geeignetes Individuum, woran es nicht fehlen würde, hierzu angegangen und verwendet werden“.

Die königl. Entschliessung auf diesen Antrag ließ lange auf sich warten; sie erfolgte erst am 31. März 1816 und enthielt unter andern nachstehende Bestimmungen:

Wir haben.... mit Mißfallen die Unordnungen vernommen, welche seit längerer Zeit in dem Stifte zu Högelwerd eingerissen sind. Wenn wir schon in dem gegenwärtigen Augenblicke die gänzliche Auflösung dieses Klosters, welche die Mitglieder desselben durch ihr unwürdiges Betragen allerdings verschuldet hätten, noch nicht eintreten zu lassen gemeynt sind, so wollen wir doch folgende Verfügungen in Vollzug setzen lassen:

1. Der Propst Gilbert Grab soll sogleich mit einer jährlichen Alimentation von 600 fl. aus dem Kloster entfernt und ihm der Aufenthalt an einem angemessenen Orte, wo er unter der genauen Aufsicht der Polizeybehörde und eines geistlichen Vorstandes gehalten werden kann, so lange angewiesen werden, bis er durch genügende Proben eines guten Betragens sich einer anderweitigen Verwendung würdig gezeigt haben wird. Das erzbischöfliche Consistorium wird rücksichtlich desselben seiner Seits das Geeignete im Disciplinarwege verfügen.

2. So viel die Conventualen des Stiftes betrifft, hat das erzbischöfliche Consistorium in Beziehung auf die geistliche Disciplin die angemessenen Correctionen, so wie die geeigneten Einschreibungen für die Zukunft, wohin insbesondere die Ertheilung einer genauen Haus- und Tages-Ordnung gehört, mit aller Strenge zu treffen.

3. Diese Geistlichen sollen nach und nach, so viel nämlich zur Zeit für den Dienst ihrer Klosterpfarreien entbehrt werden können, und zwar, wie es in dieser Hinsicht ganz angemessen scheint, je zu zwey, wenigstens auf ein halbes Jahr in das Clericalseminar zu Salzburg gebracht und daselbst unter strenger Aufsicht des Priesterhaus-Vorstandes in den Studien und Arbeiten ihres Berufes geübt und zur Ordnung gewöhnt werden.

4. Wegen der Entfernung und anderweitigen Verwendung des Klosterrichters Pflug sind von der Kreisfinanz-Direction Anträge zu stellen.

5. Es soll sogleich ein durch das erzbischöfliche Consistorium in Vorschlag zu bringender und Uns anzuzeigender bewährter und mit dem nöthigen Ansehen versehener Geistlicher als Administrator des Klosters Högelwerb in Spiritualibus aufgestellt werden, dem sofort auch die Administration in Temporalibus durch Unsere Finanzdirection unter bestimmten Vorschriften und Modificationen übertragen werden wird". — —

Diesem allerhöchsten Rescripte hätte nunmehr ein schleuniger Vollzug Kraft und Nachdruck geben sollen; allein auch dieser erfolgte nicht. Es war vor Allem ein Administrator aufzustellen. Das erzbischöfliche Consistorium brachte zwar schon am 27. April 1816 den Kanonicus von Mattsee, Peter Käser, vormaligen Gymnasialprofessor in Landshut, damals Pfarrer zu Obertrum bey Mattsee ⁷⁾, zu dieser Stelle in Vorschlag, allein derselbe war nicht geneigt, sie anzunehmen. — Am 30. des nämlichen Monates ertheilte das Consistorium auch den Conventualen von Högelwerb unter Beziehung auf die Ergebnisse der commissionellen Untersuchung des verflossenen Jahres die geeigneten strengen Abhdungen

⁷⁾ Peter Käser wurde in der Folge Pfarrer zu Waging, dann zu Ismaning, später zu Forstenried, endlich Beneficiat in Ramersdorf und lebt gegenwärtig noch als Emeritus in München.

und Zurechtweisungen und schloß das ausführliche Decret hierüber dem Dechant von Zeisendorf zur Publication zu; die Conventualen aber weigerten sich, vor dem Decanate zu erscheinen und die Publication wurde suspendirt.

Inzwischen dauerte die Gährung und Verwirrung im Stifte fort. Die Conventualen setzten die schuldige Achtung und den Gehorsam gegen ihren Propst immer mehr auf die Seite und benahmen sich so, als wollten sie nun einmal nicht mehr ruhen, bis das Consistorium und die Regierung sich gezwungen sehen würden, das Kloster aufzuheben. Die gegenseitigen Klagen des Propstes und der Conventualen nahmen kein Ende mehr. Für die Charwoche und die Ostersfeiertage des Jahres 1816 verweigerte der Convent dem Propste neuerdings sowohl die Pontificalkleidungen als die Assistenz am Altare. Sie traten bey dieser Veranlassung „als Repräsentanten des Stiftes“ dem Propst „als Pfarrefunctionär im Anger“ gleich einer selbstständigen, von ihrem bisherigen Vorstande bereits emancipirten Corporation entgegen. Ihr Schreiben an den Propst vom 10. April 1816 führte die Aufschrift: „Das Canonicalstift und Convent Högelwerd an die incorporirte Klosterpfarrey Anger“ und begann sofort mit den Worten: „Derelben werden hiermit in Folge heutiger Capitularsession nachstehende Beschlüsse eröffnet: Das Stift und Convent kann sich in Gemäßheit einer festen, verfassungsmässigen Consequenz von dem dießseitigen Titularrathe und Stiftspropste Gilbert Grab als temporären Pfarrefunctionär im Anger lediglich keine Vorschriften geben lassen“....

Als bald darauf (am 9. July 1816) der Dechant in Zeisendorf von dem Consistorium den Auftrag erhielt, zur dringend nothwendigen Aushülfe bey der Pfarrey Waging unverzüglich einen Högelwerdischen Conventualen abzuordnen, und der Propst dieses den Conventualen schriftlich eröffnete, verweigerten letztere auch hier wieder den Gehorsam und zeigten dieses selbst dem Consistorium mit den Formalien an: „Der geistliche Titularrath und Stiftspropst Gilbert Grab^o) habe ihnen in einem eben so arroganten als verfassungswidrigen Schreiben den Antrag eines hochwürdigen

^o) Auch in einem gleichzeitigen Erlaße des Conventes an den Propsten war der Name des letzteren so geschrieben, daß man Grab anstatt Grab lesen mußte. Das Wort war noch dazu unterstrichen!

erzbischöflichen Consistoriums eröffnet, in Gemäßheit dessen die Dienste eines Conventuals zur Aushülfe nach Waging in Anspruch genommen werden. Es sey aber bey dem geringen Personalstande des Klosters und zumal bey so vielen vernachlässigten Pflichtverhältnissen obigen Titl. Propstens „als Pfarramtsfunctionärs im Anger“ nicht möglich, einen Geistlichen des Stiftes zu entlassen“. Das Consistorium traf hierauf für Waging eine andere Anordnung und setzte das Decanat Teisendorf (am 15. July 1816) davon in Kenntniß mit dem Beyfügen:

„Zu unserer nicht geringen Betrübniß haben wir unterm 13. d. M. abermals einen Beleg des Ungehorsams der Stift = Högelwerdischen Conventualen erhalten, indem sie sich schlechterdings weigern, die ohnehin nur in einem äußersten Nothfalle nach Waging verlangte Aushülfe zu leisten. Da diese Religiosen von allen kanonischen Pflichten gegen das Ordinariat Salzburg ohnehin nächstens werden befreyet werden, so soll auch diese Sache auf sich beruhen und der Hr. Dechant hat nichts anders zu thun, als denselben durch ihren Hrn. Propsten von diesem Decrete eine Abschrift zur Einsicht mit dem hinauszugeben, daß sie ja das Consistorium allenfalls noch mit einer weiteren Entschuldigungsschrift verschonen möchten“.

Einige Tage nach diesem Consistorial = Erlasse (am 20. July 1816) trat das Ordinariat Salzburg seine geistliche Jurisdiction über denjenigen Bisthumsbezirk, in welchem Högelwerd gelegen war, den neuerdings vor sich gegangenen Territorialveränderungen zufolge, an das bischöfliche General = Vicariat in Freysing ab.

Die Angelegenheiten des Klosters Högelwerd kamen hierdurch neuerdings in Stockung. Erst am 14. Februar 1817 wurde die oberhirtliche Stelle in Freysing, welcher alles in Högelwerd Borgefallene bis dorthin gänzlich unbekannt geblieben war, von dem (nach Burghausen übergesiedelten) Generalcommissariate des Salzachkreises veranlaßt, zum Vollzuge des Rescriptes vom 31. März vorigen Jahres mitzuwirken. Dieselbe brachte nun anstatt des Pfarrers Käfer, der mittlerweile auf die Pfarrey Waging ernannt worden war, den damaligen Curatkanonicats = Provisor in Tittmaning, Joseph Reichthalhamer (den nämlichen, welcher früher Hausprofessor in Högelwerd gewesen) als Administrator für dieses Stift in Vorschlag, und entwarf zugleich für denselben und für die Stiftsmitglieder eine ausführliche, wohlbemessene Instruction, die,

wenn sie von einem so tüchtigen und rüstigen Manne, wie dieser neuvorgeschlagene Administrator war, ins Leben gerufen worden wäre, ihre heilsame Wirkung nicht hätte verfehlen können.

Sie wurde den 10. April 1817 zur allerhöchsten Stelle eingesendet; es erfolgte aber keine Entschliessung.

Höchst überraschend war es daher, als am 31. July 1817 Propst Gilbert dem Generalvicariate Freysing einfach und trocken anzeigte, daß Tags vorher (den 30. July) in Högelwerd die Publication der Auflösung des Stiftes stattgehabt habe.

Die Ueberraschung steigerte sich, als am 23. August die Regierung des Pfarckreises (jene des Salzackreises war kurz zuvor aufgelöst worden) dem Generalvicariate in Freysing eben so einfach und trocken notificirte, das Landgericht Teisendorf sey angewiesen worden, sogleich Anstalt zu treffen, daß der bisherige Administrator des Klosters Högelwerd, Joh. Ev. Erhard, in Folge eines allerhöchsten Rescriptes vom nämlichen Tage in das Priesterhaus nach Dorfen zur Detention „unter anständiger Begleitung“ abgeführt werde.

Die Ueberraschung erreichte den höchsten Grad, als gleich darauf die weitere Anzeige einlief, die Abführung des Priesters Erhard nach Dorfen sey bereits wirklich und zwar unter der sehr unanständigen Begleitung eines Gerichtsdieners vollzogen und es sey überdieß schon auf den 1. September eine Versteigerung von Mobilien, Geräthschaften, Pferden u. dgl. im Klostergebäude zu Högelwerd ausgeschrieben worden.

Das Ordinariat Freysing führte über diese Procedur am 28. August 1817 bey der kgl. Regierung bittere Beschwerden⁹⁾, welche

⁹⁾ Die Beschwerdevorstellung nahm Bezug auf die kgl. Entschliessung vom 31. März 1816, welche die Erhaltung dieses (in der Diocese Freysing) einzig noch übrigen Klosters nach der Absicht der frommen Stifter habe erwarten lassen. Erfreut hierüber habe sich die oberhirtliche Stelle alle Mühe gegeben, einen geeigneten Administrator aufzufinden und eine Haus- und Tagesordnung für denselben, so wie für die Religiosen zu entwerfen. Beydes habe man nicht ohne Bemühungen, Correspondenzen und Arbeiten zu Stande gebracht, und in dem Bewußtseyn, zum Besten der guten Sache und zur gewissenhaften Beachtung der ursprünglichen stifterischen Absicht sein Möglichstes gethan zu haben, die freudige Belohnung gefunden.

jedoch von der kgl. Regierung (am 9. Sept.) nur durch die Mittheilung des am 8. July 1817 — an die Kammer der Finanzen! — erlassenen Aufhebungs = Rescriptes und mit der Bemerkung erwiedert wurde, wie die Versetzung des Priesters Erhard nach Dorfen um so weniger auffallen könne, als ja schon das Rescript vom 31. März 1816 die wechselweise Abführung der sämtlichen Religiosen von Högelwerd in ein Klerikalseminar verordnet habe.

Das in dieser Weise endlich auch zur Kenntniß der oberhirtlichen Stelle gediehene Aufhebungs = Rescript lautete also:

Max Joseph, König von Bayern rc.

Das Kloster Högelwerth, Landgerichts Teisendorf, betreffend, haben Wir auf Antrag Unseres Finanz = Ministeriums und nach Bernehmung Unseres Staatsrathes beschlossen, wie folgt:

1. Dieses Kloster, welches keinem sittlichen oder literarischen Zwecke mehr entspricht, vielmehr in dem Zustande seiner Verdorbenheit Aergerniß und Sittenlosigkeit durch schlechtes Beyspiel ver-

„Desto unerwarteter“, fuhr das Ordinariat fort, „mußte es der bischöflichen Behörde seyn, da sie diese tröstliche Erwartung vereitelt sehen, und nur wie von ungefähr vernehmen mußte, daß — gegen die obgedachte kgl. allerhöchste Versicherung — auch dieses letzte Kloster ebenfalls ohne weiters aufgelöst worden sey. Nicht ohne Beschämung mußte man auf die ersten dießjälligen Anzeigen pro resolutione bedenken, daß von der kgl. Regierung einer so wichtigen Abänderung halber an die oberhirtliche Stelle noch nichts gekommen sey. Nur vermüthen muß man es, daß neuere schwere Verbrechen der betreffenden Klosterindividuen dieser geistlichen Gemeinde den so schnellen moralischen Tod zugezogen haben müssen. Diese Vermüthung wird nun auch insbesondere durch die von der kgl. Regierung mitgetheilte Nachricht bestärket, daß der bisherige Administrator Erhard in Folge eines allerhöchsten Rescriptes in das Priesterhaus nach Dorfen zur Detention abgeführt werde, welches auch, und zwar durch den Gerichtsdiener, wirklich geschehen ist. Aber auch hier geschieht von dem Verbrechen desselben keine Meldung. Da nun der oberhirtlichen Stelle wesentlich daran gelegen ist, auch hinsichtlich der Seelsorge und Disciplin hierüber die geeignete Kenntniß zu haben, so steht man sich genöthiget, um gefällige Auskunft über die neuen Verbrechen der Religiosen das angelegentlichste Ersuchen zu stellen“.

breitet, ja schon an sich bey der überhandgenommenen Insubordination und geringen Anzahl seiner Mitglieder als Kloster nicht wohl mehr bestehen kann, ist sogleich aufzulösen.

2. Der Fond des Klosters, oder, in so ferne es für nöthig erachtet werden sollte, einige Bestandtheile dieses Fondes zu veräußern, die diesen Fond surrogirenden Kauffchillinge, bleiben für die Dotation der Bischöfe oder der mit der neuen Stellung derselben zusammenhängenden Institute unverfehrt vorbehalten.

3. Den Kloster = Individuen geistlichen und weltlichen Standes bestimmen Wir nach Verhältniß des Fonds Pensionen, die nach den bey Auflösung der übrigen Klöster bestimmten Grundsätzen und Normen zu reguliren sind.

4. Bis zur Extradition dieses Fonds an die Bischöfe soll derselbe durch einen bereits bestehenden Beamten oder Quiescenten provisorisch verwaltet werden. —

Die Kgl. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, erhält in Gemäßheit dieser Unserer allerhöchsten Beschlüsse folgende Aufträge :

Ad 1. Die Auflösung des Klosters Högelwerth ist durch Abordnung eines eigenen Commissärs oder durch Uebertragung dieses Commissorii an einen benachbarten Beamten nach den bey Auflösung der übrigen Abteien und Klöster bekannt gemachten Vorschriften alsogleich zu vollziehen und über das vollzogene Geschäft seiner Zeit umständlicher, belegter Bericht zu erstatten.

Ad 2. Daß der Fond dieses Klosters in keinem seiner Theile infamerirt oder mit Unserem Kameral = Vermögen vermischt, sondern ausgeschieden und abge sondert verzeichnet, verwaltet, sofort in Einnahme und Ausgabe verrechnet werde, hierüber das Geeignete zu veranlassen und zu verfügen, wird die kgl. Regierung verantwortlich gemacht. — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß, wenn neben dem Klostervermögen auch noch ein eigenes, von selbem abge sondertes Stiftungs = Vermögen vorhanden seyn sollte, dieses mit jenem in der Behandlung nicht zu vermischen ist, und die weiteren Bestimmungen hierüber Unserm Staatsministerium des Innern überlassen bleiben.

Ad 3. Die Pensionen der Individuen dieses Klosters geistlichen und weltlichen Standes sind nach den obenerwähnten bekannten Vorschriften und Normen zu begutachten und dieses Gut =

achten in der vorgeschriebenen tabellarischen Form schleunigst vorzulegen.

Ad 4. Ueber die provisorische Verwaltung dieses Fonds durch einen bereits bestehenden, benachbarten Beamten oder tüchtigen Quiescenten ist schleunigst gutachtlicher Bericht zu erstatten, worin sich auch über die provisorische Functions = Remuneration eines solchen Beamten pflichtmässig zu äussern ist. —

Wir versehen Uns zu dem Dienstleister der Regierung eines schleunigen und entsprechenden Vollzuges dieser Unserer Beschlüsse.

Uebrigens hat sich dieselbe, in so ferne es allenfalls bey der Vollziehung dieses Geschäftes auf die Disciplinar = Verfügungen, Detention, Versetzung u. d. Conventualen ankommen sollte, unmittelbar an Unser Staatsministerium des Innern zu wenden.

Baden den 8. July 1817 ¹⁰⁾.

An die Kgl. Regierung des
Starkreises, Kammer der Fi-
nanzen, also ergangen.

Ein solches Ende nahm das Kloster Högelwerd.

Der letzte Propst und die letzten Conventualen trugen, wie der Leser gesehen hat, eine grosse Schuld an der Auflösung dieses Stiftes; denn obgleich zuletzt über den Fortbestand desselben hauptsächlich die finanziellen Erwägungen entschieden zu haben scheinen, so wäre es doch auch von dieser Seite her nie so weit gekommen, hätte man nicht vorher im Kloster selbst die Waffen geschmiedet, mit welchen demselben, wie der Eingang des vorstehenden Aufhebungs = Decretes zeigt, der Todesstoss versetzt werden konnte.

Den dabey zunächst betheiligten Ordensmitgliedern kam dieser Schlag weder unerwartet, noch unerwünscht. Der Propst Gilbert hatte ja schon im Jahre 1813 selbst die Aufhebung seines Conventes in Antrag gebracht; — und die Conventualen, obwohl unter sich nicht uneins, hatten allen Sinn für ein klösterliches Zu-

¹⁰⁾ Am 5. Juny 1817 war in Rom das bayerische Concordat unterzeichnet worden, dessen VII. Artikel besagt: „Se. Kgl. Majestät (von Bayern) werden . . . einige Klöster . . . mit angemessener Dotation wieder herstellen lassen,“ und am 8. July wurde das Kloster Högelwerd, welches neben dem Schottenkloster zu Regensburg in Bayern allein noch bestand, aufgehoben!

sammenleben verloren. Im Momente der Entscheidung, am Tage der Publication des für sie nichts weniger als ehrenvollen Urtheils, mögen aber dennoch ernstere Gedanken ihr Gemüth ergriffen haben. Sie, mit ihrem Propst an der Spitze, standen ja vor aller Welt als diejenigen da, welche sich hatten angelegen seyn lassen, an den festen Mauern des durch ein Alter von 700 Jahren ehrwürdigen Gebäudes so lange zu rütteln, bis sie zusammenstürzten; und alle Gutgesinnten wurden bey dem Sturze desselben von Wehmuth ergriffen ¹¹).

¹¹) Der damalige Pfarrer in Linring, Matthäus Reiter, schrieb hierüber am 29. August 1817 an seinen Freund G. R. in Freyburg: „... Es war freylich in Högelwerd so weit gekommen, daß sich kein gegenseitiges Einverständniß und Vertrauen mehr hoffen ließ; aber in München müssen doch zu grelle Schilderungen eingegangen seyn. Der Aufhebungskommissär (Finanzassessor Lottner, ein billiger, bescheidener, edler junger Mann) verwunderte sich, als er das Kloster in einem so guten Zustande fand; er hatte sich Alles in größter moralischer und ökonomischer Berrüttung vorgestellt, und fand Alles, Gebäude, Mayerey, Haushaltung &c. in Ordnung und im Wohlstande, sah und hörte keine Scandale. Propst Gilbert, seit zwey Jahren der Haushaltung gleichsam entsetzt, ist nun durch die Entfernung des Administrators satis facit und mag als Sieger triumphiren; ich muß ihn aber doch vielmehr bedauern, weil es ein so trauriger Sieg ist, mit der Vernichtung seines Stiftes erkauft, von so vielen Thränen und Verwünschungen der Stifts- und Pfarrgenossen begleitet. Wenn er gleich das Feld behauptet und die Gunst der Regierung gewonnen zu haben scheint, so verliert er doch um so mehr in der öffentlichen Meynung. Er wird immer das gehässige Vorurtheil gegen sich haben, daß er das Unglück seines Klosters, seiner Confratern, die ihn gewählt und nach seiner ersten Entsetzung so theilnehmend unterstützt haben, und der ganzen Umgegend, die durch die Aufhebung so viel leidet, verursacht habe. Ein so guter Mann er an sich sey, so manch' Gutes er sonst als Propst seinen Grundholden und Pfarrkindern gethan haben mag, um so mehr verübelt man es ihm, daß er die Quelle, aus welcher bisher so viele Wohlthaten flossen, zerstört hat. Denn daß er schon vor Jahren um die Aufhebung anhielt und diese seither auf allen Wegen suchte und betrieb, ist bekannt und wird geglaubt. Eine Partey weiß und erzählt die Chronique scandaleuse der anderen. Das war der Fall bey früheren Klosteraufhebungen nicht, wo die Vorstände sowohl als die Mitglieder die verdiente Achtung und Bedauerniß mitnahmen“.

Der thätigste Gehülfe bey diesem unrühmlichen Werke, P. Joh. Ev. Erhard, mußte auch sonst noch die Erfahrung machen, wie leicht man, während man Anderen eine Grube gräbt, selbst in eine solche fallen kann. Die Finanzstelle schöpfte gegen ihn wegen eigenmächtig vorgenommener Getreidegült=Ablösungen den Verdacht, daß er als Administrator sich eine Unredlichkeit habe zu Schulden kommen lassen; deswegen wurde er ergriffen und bis zum Ausgange der alsbald eingeleiteten Untersuchung auf allerhöchsten Befehl zur Detention nach Dorfen abgeführt. Am 27. August 1817, am Vorabende des Festes seines Ordensstifters, des heiligen Augustinus, erschien um 5 Uhr früh ein Gerichtsdiener mit Schlepfsäbel und Fanghund in seinem Zimmer und forderte ihn auf, ihm augenblicklich zu folgen, da er den Befehl habe, ihn zum Landgerichte zu führen und von dort nach Dorfen zu transportiren. Da bey seiner Ankunft in Teisendorf das Fuhrwerk zur Weiterreise noch nicht in Bereitschaft stand, so bewachte man ihn zum Escandal des zahlreich um ihn sich versammelnden Volkes mehr als eine Stunde auf offenem Plage vor dem Amtshause — gleich einem gemeinen Verbrecher, und als solcher wurde er auch auf der ganzen Reise behandelt und in Dorfen an die Priesterhaus=Direction extradirt. So war es allerdings höchsten Ortes nicht gemeynt gewesen ¹²⁾. Allein Priester Erhard mußte sich diese, nichts weniger als anständige, sondern höchst unglimpfliche Behandlung, welche überall Indignation hervorrief, gefallen lassen. — Seine Detention dauerte indessen nicht lange; der gegen ihn erhobene Verdacht stellte sich noch im Laufe des Jahres 1817 als grundlos dar ¹³⁾. Er

¹²⁾ Ein Regierungsrescript vom 12. September 1817 sagt: Das kgl. Landgericht scheint einen sehr schwachen Begriff von der Würde eines Priesters zu haben, wenn es die Begleitung desselben durch einen Gerichtsdiener für anständig hält. Die einfachsten Religionsbegriffe hätten dem kgl. Landgerichte sagen sollen, daß die priesterliche Würde selbst in dem Verbrecher zu ehren ist und also um so mehr da geachtet werden muß, wo es auf bloße correctionelle Detention eines Geistlichen ankommt. Auf jeden Fall war daher die Begleitung durch einen Gerichtsdiener höchst ungeeignet und es hätte entweder ein Beamter oder wenigstens ein Landgerichtschreiber dem Priester Erhard beygegeben werden sollen.

¹³⁾ Die aus Dorfen am 17. September 1817 an die Aufhebungscommission in Högelwerd abgeschickte Rechtfertigungsschrift war einfach, klar

wurde dann (im Jahre 1818), da er sich in Dorfen durch sein Benehmen sehr empfohlen hatte, als Cooperator in Scheyern angestellt, wo er gleichfalls einen sehr ehrenwerthen Character und

und ruhig abgefaßt. P. Erhard gab der Commission zu erwägen, daß er beym Beginne seines Administrationsgeschäftes 10,000 fl. Passiva habe übernehmen müssen; darunter seyen auch 3400 fl. rückständige Steuern gewesen. Das Rentamt habe den strengen Befehl erhalten, diese Steuern unnachlässlich bezutreiben. Durch die Noth gezwungen habe das Stift der kgl. Finanzdirection vorgeschickt, daß es auf keine andere Weise sich baares Geld verschaffen könne, als wenn es der Bitte mehrerer seiner Unterthanen, ihre Getreidebegülten ablösen zu dürfen, entspreche. Der Rentbeamte, damals zugleich Specialcommissär des Klosters bezüglich der Ueberwachung der Temporalien, habe diesen Vorschlag als unbedenklich erklärt, die Finanzdirection stillschweigend dazu consentirt; das Stift sey also, von den Unterthanen selbst gedrängt, zu dieser Ablösung nicht heimlich, sondern offenen Weges geschritten, und habe sofort nicht nur seine Steuer-Rückstände berichtigt, sondern in dem Noth- und Theuerungsjahre 1816 auch die Dürftigen jener Gegend mit Speis- und Saamen-Getreide reichlich unterstützt. Ein hundert und siebenzig Familien seyen dadurch in den Stand gesetzt worden, wieder zu ernten, wo sonst an keine Ernte für sie zu denken gewesen wäre; 30 Familien seyen einige Wochen hindurch mit Brod und Mehl versehen, mehrere hundert Megen Erdäpfel angekauft und zum Anbau unter die Dürftigen vertheilt worden. Die durch Brand verunglückten Handwerker und Tagelöhner des benachbarten Marktes Leisendorf haben in Högelwerd Verdienst gefunden zu einer Zeit, wo Privaten wenig oder nichts zum Besten ihrer ärmern Mitbrüder unternahmen“.

„Gerade damals (fährt der Angeschuldigte fort) wurden in Högelwerd die eingestürzten Klostermauern, die dem Auge so mißfällig sich zeigten, theils vom Grunde auf neuerbaut, theils ausgebessert, die Defonomie- so wie die übrigen Wohngebäude ganz oder zur Hälfte eingedeckt, und die vielen abgängigen Dachrinnen neu hergestellt: Das vorhandene Melk- und Rugsvieh wurde in besseres und nützlicheres umgesetzt, so daß man fürstliche Ställe damit versehen konnte, wie denn auch mehrere Stücke an den Fürsten Schwarzenberg in Aigen um einen hohen Preis überlassen wurden. Im Gegenhalte zu dem letzten Inventar hat sich die Zahl des Rugsviehes um 16 Stücke vermehrt. — Auf die Cultur der Aecker und Wiesen wurde ein bedeutendes Capital verwendet, indem die Erde die sicherste Quelle alles Reichthums ist. — Die

eben so große Geschicklichkeit als unermüdeten Eifer in der Seelsorge entwickelte. Zehn Jahre später (1828) erhielt er die Pfarrey Sachrang, wo er nach 19jähriger Amtsführung, bey seinen Pfarrkindern, der Nachbarschaft und dem nahen Auslande (in Tyrol) allgemein beliebt und geachtet, am 9. Juny 1847 in Folge eines Schlagflusses sein Leben beschloß.

Propst Gilbert hatte nach der Aufhebung des Stiftes die Demüthigung zu erfahren, daß die Regierung sein Gesuch, als Pfarrevicar in Unger verbleiben zu dürfen, abschlägig beschied. Er begab sich als Pensionist nach Burghausen, wo er bis 1821 unter besonderer polizeilicher Aufsicht stand, und starb dort, ohne je mehr zu einem öffentlichen Amte zu gelangen, am 29. Nov. 1832.

Von den übrigen Conventualen wurde Virgil Unterrainer dem Stadtpfarrer in Reichenhall als Caplan zugewiesen; später wurde er Curat in Bayerischzell, dann Pfarrer in Scheftlarn, endlich Pfarrer und Dechant in Marzoll, wo er am 22. Juny 1849 mit Tod abging.

Paul Müllbauer, von schwächlicher Gesundheit, lebte anfangs im Genuße seiner Pension zu St. Zeno bey Reichenhall; im Jahre 1820 wurde er Curat an der Augustinerkirche in Tittmaning und starb als solcher den 18. May 1830.

Peter Kirchofer, bey der Aufhebung des Stiftes Senior, gleichfalls von schwächlicher Gesundheit, hielt sich noch einige Zeit in Högelwerd auf, wurde dann (im Monate April 1819) Incuratsanonicats-Providor zu Laufen, wo er sich in der nämlichen Eigenschaft noch befindet.

Brauerrey wurde in der Hoffnung auf bessere Zeiten mit neuen Fässern und mit einem Vorrath von Eichenholz versehen. An Brennholz zeigt sich ein Vorrath von mehreren hundert Klastern, wovon der Arbeitslohn größtentheils bezahlt ist. Von den erhaltenen Kauffchillingen wurde nicht ein Kreuzer unnütz verausgabt. Man überzeuge sich durch Beyziehung sachverständiger Männer, wie Alles im trefflichsten Zustande sich befindet“. —

Diese Rechtfertigungsschrift war mit einer Specification jener Summen belegt, welche P. Erhard während der kurzen Dauer seiner Administration auf die Tilgung der Schulden und die Verbesserung des Wirtschaftsstandes des Klosters verwendet hatte. Sie betragen im Ganzen 12,294 fl.

Es muß allen diesen Conventualen das Zeugniß gegeben werden, daß sie als Exreligiosen sich untadelhaft benommen haben, so daß man nicht zweifeln kann, sie würden, wenn sie im Jahre 1817 statt des Propstes Gilbert den vorgeschlagenen Priester Reichthalhamer zum Vorstande erhalten hätten, auch als Religiosen sich wieder zurecht gefunden haben.

P. Benedict Wölfl, seit dem Jahre 1801 als Vicar in Piding exponirt, hat sich von Allem, was unter Propst Gilbert im Kloster vor sich ging, ferne gehalten und sich auf die Pastorirung seiner Gemeinde beschränkt, die er durch seine Leistungen in jeder Beziehung zufrieden stellte. Er verblieb bey derselben, ohne je sein Ordenskleid abzulegen, auch nach der Auflösung des Stiftes, bis ihn im Jahre 1836 die eingetretenen Altersgebrechlichkeiten nöthigten, das Pfarramt niederzulegen und in den Ruhestand zu treten. Er starb im Genuße der Ordenspension zu Laufen am 7. December 1837.

Zum Vollzuge der beschlossenen Auflösung des Klosters wurde von der kgl. Regierung des Farkreises, Kammer der Finanzen, am 16. July 1817 eine eigene Commission in der Person des Regierungssaccaffisten Johann Lottner, dem der Rechnungscommissariats-Practicant Poli als Actuar beygegeben war, nach Högelwerd abgeordnet, welche am 30. des nämlichen Monats das Aufhebungsrescript dort publicirte, dann sogleich zur Inventarirung der Klostergüter schritt, den Besitz-, Vermögens- und Schuldenstand liquidirte und einen Theil der Mobilien, namentlich die Zimmer-einrichtungs-Gegenstände, zinnerne und kupferne Geschirre, einige Betten, den Wein und das entbehrliche Vieh zur Veräußerung brachte, Geräthschaften von Gold und Silber und andere Pretiosen nach München ablieferte und den Kloster-Individuen bis zur Regulirung ihrer Pensionen provisorische Alimentationsbezüge (dem Propste täglich 3 fl., jedem Conventualen täglich 1 fl., dem Vicar in Piding täglich 1 fl. 30 kr.) auswarf. Die definitive Feststellung der Pensionen erfolgte dahin, daß der Propst anfangs nur jährlich 600 fl., später aber 800 fl. und zuletzt 1400 fl., jeder Conventual bis zur Reactivirung 350 fl. erhielt.

Das Stift Högelwerd hatte im Jahre 1812 sein Weingut zu Oberarnstorf in Oesterreich mit Bewilligung der Regierung verkauft und im Jahre 1816 seine Grundunterthanen im Pinzgau gegen 84 Grundholden des Klosters St. Peter in Salzburg, deren

Höfe in Bayern lagen, ausgetauscht, so daß es bey der Aufhebung keine Besitzungen im Auslande mehr hatte. Sein damaliger Grundbesitz bestand in

519 Tagwerken,	940 Quadratlastern u.	100 Quadratschuh,		
näml. an Gärten	3 Tagw.	32 Quadratlast.	u.	26 Quadratschuh.
„ Aekern	103	„ 882	„ 19	„
„ Wiesen	115	„ 755	„ 6	„
„ Degen	12	„ 678	„ 13	„
„ Mösern	25	„ 938	„ 7	„
„ Seen u. Weihern	} 48	„ 587	„ 9	„
„ Holztheil.				

Der Umfang der hierbey nicht eingerechneten grossen Hauptwaldungen betrug über 5000 Morgen. Die Aufhebungscommission schätzte ihn sogar auf 8 bis 10,000 Tagwerke.

Diesem bedeutenden Grundbesitze klebten mehrere nughare Rechte an. Das Kloster besaß ein Bräuhaus, eine Wirthschafts-tafelne, eine Mühle, die niedere Jagdbarkeit, das Fischrecht auf den Seen und in einigen Bächen seines Gebietes und einen Sandsteinbruch auf dem Zellerberge.

Es hatte einen Antheil an dem Hammerauereisenberg- und Hüttenwerke, welcher jedoch damals um den Ankaufspreis von 1500 fl. an die Eisengewerkschaft selbst verpfändet war. Der jährliche Ertrag dieser Actie belief sich durchschnittlich auf 80 fl. (Vgl. v. Koch-Sternfeld's Beyträge zur Länder-, Völker-, Sitten- und Staatenkunde, Bd. II. S. 213 — 231).

Zu dem Kloster gehörten ferner ungefähr 456 Grundholden, deren jährliche Reichnisse aller Art in runder Summe auf 7000 fl. angeschlagen wurden.

Es bezog von der Saline in Reichenhall jährlich 16 Zentner Salz.

Die Zahl der Zehentholden stieg auf 269, der Ertrag des Zehents auf 1700 fl.

An Activcapitalien waren 16,680 fl. vorhanden, welchen nur 5876 fl. Passivcapitalien gegenüberstanden.

Die Lasten, die auf diesem Grundbesitze ruhten, waren:

1228 fl. 40 kr. 1 dl. Steuern zum kgl. Rentamte,

7 Schäffel 3 Meßen 1 Bierling $\frac{1}{16}$ Vogteyhaber,

12 fl. an die Capuciner in Salzburg für die von der Gutsherrschaft von Wachenlueg dorthin gestifteten Messen,
8 fl. an das Collegiatstift Laufen für einen von der nämlichen Gutsherrschaft dorthin gestifteten Jahrtag und einige unbedeutende Dominicalabgaben.

Die Oekonomie und die meisten Gebäude befanden sich in einem sehr guten Zustande und legten zu Gunsten des Administrators Erhard das beste Zeugniß ab.

Für die durch den Aufhebungscommissär Lottner nicht veräußerten ökonomischen Geräthschaften und Vorräthe sowohl als Haus-einrichtungsgegenstände, und für die zur Dotation der Bisthümer vorbehaltenen Realitäten ¹⁴⁾ wurde anfangs der quiescirte Kame-

¹⁴⁾ Einige dieser Güter wurden bey den ersten über die Ausmittlung der concordatmäßigen Dotation der Bisthümer und Capitel stattgehabten Verhandlungen wirklich zur Dotation des Erzbischofes von München und Freysing, und zwar im veranschlagten Geldbetrage von jährlich 10,494 fl. 3 fr. 1 dl. (nach Abzug der Lasten von 2609 fl. 33 fr. 1 dl. in einem Reinertrage von 7884 fl. 30 fr.) angeboten. Da jedoch diese Dotation weder damals noch später zu Stande kam, so gingen die Högelwerdischen Güter bald in das volle Eigenthum des Staatsärars über und fielen der freyen Disposition desselben anheim. Die dafür bestellte Verwaltung hörte daher mit dem Schlusse des Staatsjahres 1827 auf und alle nicht veräußerten Vermögenstheile, namentlich die grund- und zehentherlichen Reichnisse wurden im Staatsjahre 1832 den einschlägigen Rentämtern zugewiesen.

Die zur Dotation angebotenen Parcellen des vormaligen Klosterbesitzes waren:

1. grundherrliche ständige Reichnisse (ohne Angabe der Zahl der Grundholden) im Geldbetrage von 1242 fl. 4 fr.

2. Naturalgülden und zwar:

8	Schäffel	4	Meßen	—	Bierling	2	Sechzehentel	Weizen u. Erbsen,
166	"	—	"	2	"	1	"	Korn und Hirse,
21	"	5	"	2	"	—	"	Gerste,
325	"	2	"	1	"	3	"	Haber,

zusammen in Geld veranschlagt zu 4281 fl. 34 fr. 2 dl.

3. Unständige Renten im durchschnittlichen Anschlage zu jährlichen 1214 fl. 59 fr.

4. Zinsherrliche Renten im jährlichen Betrage von 65 fl. 23 fr. 1 dl.

5. Zehentreichnisse a) in Geld 5 fl.

b) in Naturalien: 74 Schäffel 3 Meßen — Bierl. — Sechzehentel Weizen und Erbsen,

ralbeamte der aufgelösten Johannitercommende in Altenötting, Jacob Reisenegger, als Verwalter aufgestellt, welcher einstweilen auch die Fortführung der Oekonomie und Brauerey zc. zu besorgen hatte. Bald ging jedoch diese Verwaltung an den kgl. Rentbeamten Stöcker in Laufen über. Dieser vollzog während des Statsjahres 1820, nachdem jener Dotationsvorbehalt aufgehoben worden war, die weiteren Veräußerungen des Viehes, des Getreides, der Futtermaterialien, der Effecten, Küchen- und Baumannsfahrrisse, der Fischwasser, so wie sämmtlicher Grundstücke und Gebäude (mit alleiniger Ausnahme der Klosterkirche und des Hofrichterhauses), dann die Ablösungen der Scharwerksdienste und der Vogtenhaber-Rechnisse, so daß die Administrationsrechnung mit dem letzten September 1821 geschlossen werden konnte. Der Gesammterlös aus den verkauften Gegenständen, einschließig dessen, was die schon im Jahre 1817 vorgenommene Versteigerung abgeworfen hatte, mag gegen 47,000 fl. betragen haben *).

Das Klostergebäude sammt dem Bräuhaus, der Mühle, allen Oekonomie- und Nebengebäuden, Hofräumen, Gärten, Kellern zc., im Ganzen mit einer Grundfläche von 43 Tagwerken, jedoch ohne

40	Schäffel	4	Megen	3	Bierling	—	Sechzehntel	Korn,
3	"	2	"	2	"	3	"	Gerste,
86	"	2	"	1	"	2	"	Haber,

zusammen in Geld veranschlagt zu 2328 fl. 42 fr. 2 dl.

6. Klein- und Blutzehent, veranschlagt zu 9 fl. 50 fr.

7. Renten der Oekonomie, veranschlagt zu 526 fl. 12 fr.

(Die zu überweisenden Grundstücke waren auf 13,315 fl. geschätzt und die Renten daraus zu 4 Proc. berechnet worden).

8. Ertrag von 84 Tagwerk Waldungen, angenommen zu 69 fl. 48 fr.

9. Ertrag der Fischerey, zu 37 fl.

10. Ertrag des Bräuhauses (bey 70 Euben zu 4 Schäffeln): 563 fl. 30 fr.

11. Ertrag der Tafelne, zu 100 fl.

12. Ertrag der Mühle, zu 60 fl.

*) Hierbey sind, wie sich von selbst versteht, alle jene Realitäten und nutzbaren Rechte, welche nicht zur Veräußerung kamen, sondern inkamerirt wurden, namentlich die wegen ihrer Lage in der Nähe der bayerischen Salinen doppelt werthvollen grossen Waldungen des Klosters, sämmtliche Dominicalien, silberne und goldene Geräthschaften und Pretiosen zc. nicht mit eingerechnet.

Kirche und Klosterriechterhaus, obgleich mit den unter dem letzteren befindlichen Kellern, wurde durch Kauf (um den Preis von 9000 fl.) Eigenthum des Bierbrauers Philipp Wieninger in Teisendorf und ging von diesem an den jetzigen Besitzer Joseph Wieninger über.

Das Schloß *Wachenlueg* mit Nebengebäuden, Gärten und dazu gehörigen Grundstücken (53 Tagwerken) erwarb um den Preis von 3000 fl. der Kaufmann Moriz Neubauer von München, welcher es sofort an Anton Sigl abtrat. Das Schloß war aber so baufällig, daß jener Theil, in welchem sich die Schloßcapelle befand, hatte niedergerissen werden müssen. Indessen stellte Sigl für sich und die nahen Bewohner von Steinhögel im Jahre 1825 wieder eine neue Capelle her und es wurden ihm hierzu die Glocke und einige noch nicht veräußerte Gegenstände der inneren Einrichtung der vorigen Capelle unentgeltlich überlassen.

Die Klosterkirche, in einem sehr guten baulichen Zustande befindlich, wurde dem gottesdienstlichen Gebrauche nie entzogen, auch der nöthigen Einrichtung für die Zwecke des Cultus nicht beraubt, sondern verlor nur ihre Würde als Stiftskirche und besteht jetzt als eine bloße Filiale der Pfarrey Anger fort ¹⁵⁾.

¹⁵⁾ Ein Visitationsprotocoll vom Jahre 1742 beschreibt die Klosterkirche so:

Ecclesia est consecrata in honorem ss. Apostolorum Petri et Pauli, in quorum festo celebratur patrocinium, dedicatio vero in festo s. Bartholomaei Apostoli. In ecclesia existunt 6 altaria, debitis requisitis instructa. Primum et summum est fixum, ubi tabernaculo bene clauso decenter asservatur ss. Eucharistiae sacramentum et coram eo continuo ardet lumen ex oleo. Imago principalis in medio repraesentat gloriosam transfigurationem Christi in monte Thabor, a parte dextera autem et sinistra positae sunt statuae ss. Apostolorum Petri et Pauli. Secundum altare ex cornu evangelii, in honorem B. V. Mariae assumptae, etiam est fixum, sicut et tertium ex cornu epistolae, in honorem s. Augustini erectum. Quartum vero ex cornu epistolae habet portatile et est Christo crucifixo sacrum, de cujus ss. cruce ibidem extat particula rite approbata. Quintum in eadem parte, provisum portatili, dedicatum est honori s. Placidi martyris, cujus sacrum corpus, autoritate Revmi. Consistorii approbatum, ibidem decenter asservatur. Hic quoque a sede apostolica in perpetuum conces-

Das vormalige Klosterichterhaus wurde zur Wohnung für den Pfarrer und seine Hülfspriester bestimmt, obgleich man nur durch dieses Haus zu den übrigen Klostergebäuden gelangte und obgleich dadurch der Pfarrsitz beynahе ganz auf einen Grenzpunkt des weitungsfassenden Pfarrsprengels fixirt und so die Beschwerlichkeit der Pfarrey für den verminderten Pfarrklerus bedeutend gesteigert werden mußte.

Von den Geräthschaften und Paramenten der Klosterkirche haben Sr. Kgl. Majestät im Jahre 1825 eine vergoldete Monstranze, ein Ciborium, 7 Kelche (wovon vier mit Schmelzgemälden, Perlen und edlen Steinen besetzt), dann 6 grosse und 2 kleinere Altarleuchter nebst einem Crucifixe, 3 silbervergoldete Reliquiengefäße, ein Rauchfaß mit Schiffchen, ein Gefäß zum geweihten Wasser, 3 paar Messkünnchen, ein silbervergoldetes Waschbecken und einen silbernen Bischofsstab nebst 5 reich in Gold gestickten Insignien der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München als ein königliches Geschenk überlassen. (Sieh Schematismus des Erzbisthums München-Freyding für das Jahr 1826, S. 108).

Auch von der Klosterbibliothek wurde der größte Theil an das Metropolitanstift in München zur Bereicherung der domcapitel'schen Bibliothek abgegeben, die damit nebst einer Menge fast werthloser alter Prediger, Asceten, Moralthologen und Dog-

sae fuerunt indulgentiae plenariae pro festo translationis harum ss. reliquiarum, quod semper celebratur in festo ss. Apostolorum Simonis et Judae. — Sextum denique altare ex cornu evangelii, habens portatile, conditum est in honorem s. Catharinae v. m., ubi etiam religiose asservatur caput s. Eulaliae v. m. ex societate s. Ursulae.

Adest baptisterium cum sacrario clauso. Ss. olea, vasa ac paramenta omnis coloris bene conservantur et custodiuntur in sacristia. — Pro sepultura D. D. Praepositorum et Conventualium extant in ecclesia tres cryptae, coemeterium tamen pro saecularibus non adest, sed hic mortui sepeliuntur in coemeterio ecclesiae parochialis in Anger.

Caeterum ecclesia isthaec conservatur expensis monasterii et non habet propria ratiocinia.

Nach einem Visitationsprotocolle vom Jahre 1702 bestand das Geläute aus 4 Glocken.

matiker auch manches schätzbare Werk aus den Fächern der Erziehung, Kirchengeschichte und Patristik erhielt.

Die bedeutenden Waldungen des Klosters sind Eigenthum des Staates geblieben und den Salinen-Forstbehörden zugewiesen worden.

Die dem Kloster Högelwerd einverleibte Pfarrey Anger und das Vicariat Biding wurden nach den gewöhnlichen Organisationsnormen als Sæcular-Kirchenpfünden (der Pfarrer mit einem Jahresgehälte von 660 fl., der Vicar mit 400 fl., jeder Hülfspriester mit 300 fl.) neu dotirt. Der Pfarrer von Anger erhielt aber anfangs nur einen Hülfspriester, da doch deren drey erforderlich gewesen wären. Der Seelsorgsbezirk des Vicariates Biding wurde durch Zuthellung einiger Parcellen der Pfarrey Anger vergrößert, die beantragte Erhebung dieses Vicariates zu einer Pfarrey aber dennoch nicht zugestanden; auch wurde dem Vicar ein Hülfspriester nicht bewilliget. Das Ordinariat erklärte dieses Vicariat als eine selbstständige Curatie mit allen pfarrlichen Rechten und Verpflichtungen. Die während der lange dauernden Organisationsverhandlungen von den geistlichen und weltlichen Behörden stets in Antrag gebrachte Verlegung des Pfarrsitzes von Högelwerd nach Anger, wodurch die Pastorirung der Pfarrey Anger und die Besorgung der Pfarrschule sehr erleichtert worden wäre, scheiterte an dem Kostenpunkte; das kgl. Staatsärar ließ sich nicht dazu herbey, in Anger einen ganz neuen Pfarrhof zu erbauen oder ein dazu passendes Haus anzukaufen und zu adaptiren.

Zum ersten Pfarrer von Anger wurde schon am 5. May 1818 der Caplan zu Neuötting, Mloys Blug, ernannt. Bis zu seiner Ankunft in Högelwerd besorgten noch die dortigen Conventualen die pfarrlichen Seelsorgsgeschäfte. Pfarrer Blug zog jedoch bald von Högelwerd wieder ab; auch seine beyden Nachfolger, Cajetan Marius Thurnperger und Rupert Krug, hielten dort nicht lange aus. In Biding aber, wo der bisherige Vicar, Benedict Wölfl, verblieb, erlitt die Pastoration nie eine Unterbrechung.

Die definitive Organisation dieser kirchlichen Pfünden erfolgte erst 19 Jahre nach der Aufhebung des Klosters durch ein königliches Rescript vom 31. März 1836, folgenden Inhalts:

v. Deutinger's Beiträge zc. IV.

L u d w i g

von Gottes Gnaden König von Bayern &c. &c.

Wir haben Uns über die Organisation der ehemals von dem regulirten Chorherrnstifte Högelwerth versehenen Seelsorgstellen Vortrag erstatten lassen, und Uns bewogen gefunden, nach Würdigung der Anträge des erzbischöflichen Ordinariates München und Freysing und euerer gutachtlichen Aeußerungen hierüber nachstehende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Pfarrey Anger soll in ihrem dermaligen Umfange fortbestehen und ihrer grossen Ausdehnung und Beschwerlichkeit wegen nebst dem Pfarrer zwey Hilfspriester erhalten.

Dem Pfarrer soll ein Gehalt von jährlich 600 fl., in welchen jedoch die Stiftungsbezüge mit 38 fl. 25 fr. einzurechnen sind, nebst einer Entschädigung von 60 fl. für die abgängigen 20 Tagwerthe Grundstücke, für jeden der beyden Hilfspriester aber 300 fl. aus dem Staatsärar verabreicht werden. — Ausserdem verbleibt ihm der Genuß der freyen Wohnung und der wandelbaren Stolzgefälle.

2. Der Pfarr-Klerus ist verpflichtet, die bey dem Kloster Högelwerth bestandenen Stiftungen an Jahrlagen ohne besondere Remuneration zu erfüllen, in soweit hierauf nach den Bestimmungen der Verordnung vom 4. July 1807 noch bestanden werden kann.

3. Der Sitz des Pfarrers von Anger ist in Högelwerth zu belassen.

Sollte die ihm bereits angewiesene Wohnung dortselbst zur Aufnahme des zweyten Kaplans nicht hinreichen oder sonst eines wesentlichen Erfordernisses entbehren, so ist dieselbe auf Kosten des Staatsärrars zu erweitern und in einen vollkommen entsprechenden Stand herzustellen.

Die bauliche Unterhaltung dieser Wohnung, so wie die Bestreitung der Erizienz der vormaligen Klosterkirche zu Högelwerth wird als eine dem Staats-Ärar obliegende Verbindlichkeit anerkannt. Die begutachtete Verlegung des Pfarrsitzes von Högelwerth nach Anger könnte nur in dem Falle Unsere Genehmigung erhalten, wenn der sich hieraus ergebende Mehrbetrag der Kosten der Pfarrdotation von der Pfarrgemeinde selbst übernommen werden sollte.

4. Der Antrag auf Erhebung des bisherigen Vicariates in Piding zu einer selbstständigen Pfarrey kann nicht gewährt werden, da dem Staatsärar nur obliegt, für die Pastorirung der Gemeinde Piding in der Art Vorsee zu treffen, wie dieses während des Bestandes des Klosters geschah.

Es hat demnach das Vicariat in Piding als solches und in seinem gegenwärtigen Umfange fortzubestehen.

Der Vicar, welcher eines Hilfspriesters nicht bedarf, erhält mit Einrechnung der Stiftungsbezüge zu 24 fl. 27 fr. einen Gehalt von 400 fl. nebst freyer Wohnung und dem Bezuge der wandelbaren Stolzgefälle.

Die Last der Erbauung einer neuen Wohnung für denselben oder der Er-

werbung des ausschließenden Besizes der vereinigten Lehrers-, Messners- und Vicarswohnung für den Legtern, kann dem Staats-Vexar nicht aufgebürdet werden; Wir genehmigen jedoch, daß dasselbe zur baulichen Unterhaltung dieses Hauses mit dem dritten Theile der Kosten konkurrire.

Ihr habt bezüglich dieser Wohnung dafür zu sorgen, daß dieselbe den Forderungen des Standes eines katholischen Seelsorgs-Priesters entspreche.

5. Soviel endlich die Lesung der nach Teisendorf gestifteten Scheidingerschen Frühmesse betrifft, hat es bey den deshalb getroffenen Anordnungen auch für die Zukunft zu verbleiben.

Wir tragen euch auf, hiernach die weiteren geeigneten Verfügungen zu treffen. —

Am Bord der Medea im Hafen von Ancona den 31. März 1836.

L u d w i g.

Fürst von Dettingen-Wallerstein.

An

die kgl. Regierung des Szar-
Kreises, R. d. Innern.

Auf kgl. allerhöchsten Befehl
der General-Secretär
Franz von Kobell.

Die Organisation der
Pfarreien des vormali-
gen Klosters Högelwerth
betreffend.

In der Kirche zu Högelwerd wurden bis zur Aufhebung des Klosters noch nachstehende gestiftete Gottesdienste gehalten:

1. ein tägliches Conventamt (Conventmesse) für die Grafen von Blayn als Stifter des Klosters Högelwerd,

2. ein feyerlicher Jahrtag für Johann Zapf (Zopf?) und dessen Vorfahren am nächsten Montage nach dem Feste der hl. drey Könige mit dem Officium für Verstorbene und einem Todtenamte unter Läutung aller Glocken (Vgl. oben S. 355);

3. ein Jahrtag für Johann von Friesach, regulirten Chorherrn von Högelwerd, mit der nämlichen Feyerlichkeit, wie der Zapfsche Jahrtag, am 28. Januar (Vgl. oben S. 352),

4. ein Jahrtag für den Propst Benedict Trauner († 1478) am 2. Februar mit einem gesungenen Amte (Vgl. oben S. 369 und 370),

5. ein Jahrtag für den Propst Sighard Waller (Vgl.

oben S. 355), nach dem Feste des hl. Apostels Matthias zu halten ¹⁶⁾.

6. ein Jahrtag für den Mesner und Conventdiener Mich. J o s s, an einem beliebigen Tage im Monate März mit einer Spende an die Armen,

7. ein Jahrtag mit Requiem und einer Armenspende, für Hr. Franz Rupert Lechner, am 23. März,

8. ein Jahrtag mit Requiem und zwey Beymessen für Georg Höpfengraber und dessen Ehefrau Josepha Antonia, geborne Groninger, am Freytage nach der Fronleichnamsoctav (Vgl. oben S. 475),

9. ein feyerlicher Jahrtag für den Stiftspropst Benedict Trauner im Monate July vor oder nach dem Feste der hl. Margaretha (Vgl. oben S. 369 u. 370),

10. ein gleichfalls feyerlicher Jahrtag für Wilhelm Grün, am 17. July,

11. eine Jahresmesse mit Todtenvigil und ganzem Geläute für Magnus Föchlinger und dessen Ehefrau und ganze Familie, am 3. August (Vgl. oben S. 351),

12. ein Jahrtag mit Todtenvigil und ganzem Geläute für Johann Waibhauser, dessen Ehefrau und Vorfahren, am 5. Aug. (Vgl. oben S. 351),

13. ein feyerlicher Jahrtag für Otto Hopfenbeck, dessen Gemahlin und Vorfahrer, am ersten Tage nach Mariä Himmelfahrt (Vgl. oben S. 353 und 354),

14. ein gesungener Jahrtag für den Stiftspropst Georg v. Sauleneck († 1417), nach dem Feste der hl. Katharina abzuhalten (Vgl. oben S. 358),

15. ein gesungener Jahrtag für den regulirten Chorpriester von Högelwerd, Zacharias (er lebte zu Anfang des XV. Jahrhunderts), am Feste der hl. Lucia (Vgl. oben S. 358),

16. eine Jahresmesse mit Todtenvigil und ganzem Geläute für Conrad Spiess und dessen Gemahlin Katharina, am hl. Ambrosiusstage (Vgl. oben S. 351),

¹⁶⁾ Vgl. oben S. 375, wo nachgewiesen ist, daß Jacob von Haunsberg in die Klosterkirche zu Högelwerd einen vor oder nach dem Matthiastag abzuhaltenden Jahrtag gestiftet habe, während für die Stiftung des Propstes Sighart sich kein urkundlicher Beleg vorfindet.

17. ein Jahrtag für Michael Schaidinger, Bierbrauer zu Teisendorf, am Freytag vor dem dritten goldenen Samstag (Vgl. oben S. 474),

18. ein Jahrtag mit zwey Beymessen für den Sohn des vorgedachten Michael Schaidinger, gleichfalls am Freytag vor dem dritten goldenen Samstag (Vgl. oben S. 474),

19. eine Jahresmesse für den Priester Thomas Stadler, an einem beliebigen Tag im Monate November,

20. eine Jahresmesse für den Erzbischof Sigmund Christoph von Salzburg, am 16. Dec.

21. ein feyerlicher Jahrtag mit dem ganzen Officium für Verstorbene sub ritu duplici für die Grafen von Playn, am Freytag vor dem Feste des hl. Apostels Thomas (S. oben S. 336),

Da für diese Stiftungen kein von dem Klostergute ausgeschiedenes Vermögen vorhanden war, so sind dieselben alle mit dem Kloster erloschen. Gleiches Schicksal hatten aus dem nämlichen Grunde die von Jak. v. Haunsberg in die Schloßcapelle zu Waschenlueg und in die St. Johanniskirche zu Steinhögel gestifteten vier Wochenmessen, ebenso eine in die letztgenannte Kirche von der Gemeinde gestiftete Wochenmesse sammt der St. Wolfgangsmesse (Vergl. oben S. 372),

Dagegen wurde die im Jahre 1660 von Leonhard Schaidinger nach Teisendorf gestiftete Frühmesse erhalten und zwar so, daß die Erfüllung der Stiftungsobliegenheiten gegen den Bezug der Zinsen des Stiftungscapitals, die von dem Aerar entrichtet werden, an den Pfarrklerus von Teisendorf überging.

Die Stiftungen in der Pfarrkirche am Anger und in der Vicariatskirche zu Biding, so wie jene in sämtlichen Filial- und Nebenkirchen hatten fast alle eine, nicht zu dem Klosterfonde, sondern zu dem davon stets ausgeschiedenen Kirchenvermögen gehörige, eigene Dotation. Dieses Kirchenvermögen wurde ohne Abzug, im Betrage von

2350 fl.	für die Pfarrkirche am Anger,
6975 fl. 53 kr. 2 dl.	für die Filiale Steinhögel,
4375 „ — „ — „	für die Filiale Aufshaim,
2125 „ — „ — „	für die Vicariatskirche Biding,
1460 „ — „ — „	für die Filiale Mauthhausen,
9570 „ — „ — „	für die Kirche St. Johann am Högel,

1075 fl. — fr. — dl. für die Corporis Christi Bruderschaft
zu Anger und

350 „ — „ — „ für die Bruderschaft vom guten Rath,
zusammen mit 28,280 fl. 53 fr. 2 dl., am 24. April 1819 an
die Stiftungspfleger zu Anger, Steinhögel und Aufhaim extradirte.

Bey diesen Kirchen dauerten daher, mit wenigen Ausnahmen,
auch alle gestiftete Jahrgänge, Messen und andere Andachten fort.
Zu den Ausnahmen gehören die im Jahre 1397 von dem Pfleger
zu Stauffeneck, Friedr. Züngl, nach Mauthhausen und im Jahre
1408 von seiner Wittve Adelheid nach Anger gestifteten zwey
Wochenmessen (Vgl. oben S. 356), so wie die Haunsbergische
Wochenmesse in Aufham (S. 358), deren Dotationsfonde mit dem
Klosterfond vermischt waren.

So haben sich in und um Högelwerd die Dinge nach der
Aufhebung des dortigen Klosters gestaltet. Viele Wünsche der vor-
maligen Stiftsholden und Parochianen sind dabey unerfüllt geblie-
ben und werden es bleiben, an das Sprichwort erinnernd: „Unter
dem Krumstab ist gut wohnen“.

Schlusswort.

Das Kloster Högelwerd war seiner Stiftung, seiner Dotation,
seiner Lage und seinen sonstigen Verhältnissen nach nicht dazu be-
rufen, Großes in der Welt zu leisten und in irgend einer Be-
ziehung eine bedeutende Rolle zu spielen; ja die hier gegebene Ge-
schichte desselben zeigt, daß es sich auch als eine kleine geistliche Genos-
senschaft öfters in einem verkommenen, als in einem blühenden Zu-
stande befand. Aber von dem verhältnismässig grossen Grundbesitz
dieser geistlichen Communität, zu dessen Cultur viele arbeitssame
Hände erforderlich waren, hat doch eine namhafte Zahl von Men-
schen froh und glücklich gelebt und für die religiösen Bedürfnisse
der Umgegend war immer gute Vorsorge getroffen; den seelsorg-
lichen Obliegenheiten haben die Conventualen selbst zu jener Zeit
noch genügt, wo der Wurm der Zerstörung schon im Innern
nagte.

Wenn die Geschichte dieses Klosters im Ganzen, selbst vom
disciplinären Standpunkte aus, eben kein erfreuliches Bild gewährt,
so ist zu bedenken, daß die Aufgabe desselben nur darin bestand,

einen stillen und engen Wirkungskreis auszufüllen. Die geregelte und ruhige Lösung einer solchen Aufgabe gibt aber selten Stoff für Urkunden und Acten, und nur diese waren die Quellen, aus welchen gegenwärtige Chronik geschöpft werden konnte, da andere ins Detail gehende Nachrichten sich nirgends vorfanden. Conventualen, die mit einem frommen Sinn, wie er dem Ordensmann geziemt, und Männer, die mit einem edlen, aufopfernden Berufseifer, wie P. Benno Hardter, erfüllt waren, hat Högelwerd gewiß viele gehabt; aber was diese in Demuth gethan und anspruchslos geleistet, wurde von keiner Menschenhand aufgezeichnet; die Nachwelt weiß davon nichts, desto mehr aber von den Verirrungen und Pflichtverletzungen Einzelner zu erzählen, ohne daß hieraus mit Grund gefolgert werden kann, es habe dort überhaupt das Unkraut den Weizen überwuchert.

Beilagen.

A.

Reihenfolge der Pröpste von Högelwerd.

1. Ulrich I., beurfundet den 3. July 1147 . . . † (S. 329).
2. Rupert, beurfundet 1159, 1161 u. 1171 † 1177 (S. 329).
3. Helmbert, 1177 † c. 1189. (S. 329, 330).
4. Heinrich I., c. 1190 † (S. 330).
5. Engelbert I. beurfundet 1217, lebte noch 1234 (S. 330 — 334).
6. Heinrich II., c. 1234 † 1249 (S. 334, 335).
7. Engelbert II. von Aſchau, ſeit 1249 † 1274 (S. 335 — 339).
8. Drtwin, ſeit 1274 † 1286 (S. 339 — 340),
9. Friedrich der Hager, ſeit 1286 † 1308 (S. 340 — 343).
10. Leopold (Keupold), ſeit 1308 † c. 1334 (S. 343 — 349).
11. Wernher der Mitternkircher, ſeit c. 1334 † c. 1340 (S. 349 u. 350).
12. Stephan, ſeit c. 1340 † c. 1349 (S. 350).
13. Ulrich II., ſeit c. 1349 † 1356 (S. 350 — 351).
14. Albrecht der Dffenſetter, ſeit 1356 † 1365 (S. 351 — 352).
15. Conrad der Ruzzenlacher, Conventual von Kloſter-Neuburg bey Wien, beurfundet den 17. März 1365. Er kehrte noch im nämlichen Jahre in ſein Kloſter zurück (S. 352).
16. Hartnid von Waizeneck, ſeit 1365 † 1370 (S. 352).
17. Zacharias, ſeit 1370 † 1399 (S. 353 — 355).
18. Sighart Waller, ſeit 1399, reſignirte 1406 (S. 355).
19. Georg von Sauleneck, ſeit 1406 † (im Juny?) 1417 (356 — 359).
20. Chriſtian der Wildenecker, beſtätiget den 22. July 1417 † c. 1435. (S. 359 — 362).
21. Benedict der Trauner, ſeit c. 1435 † 1478 (S. 363 — 371).
22. Wilhelm der Steinhauſſ, ſeit 1478 † 1480 (S. 371 — 373).
23. Chriſtoph I. von Marxrain, 1480 bis 1512 (S. 373 — 376).
24. Chriſtoph II. von Trenbeck, ſeit 1512 † 1522 (S. 376 — 377).
25. Wolfgang I. Griefſetter, beſtätiget den 6. Aug. 1522, wurde am 11. Juny 1541 Propſt in Berchtesgaden (S. 377—383).

26. Urban Ottenhofer, best. 15. Juny 1541 † . . . Febr. 1564 (S. 383 — 387).
 * Balthasar Peer, Administrator und Coadjutor von 1561 — 1564 (S. 386).
27. Balthasar Peer, Propst seit dem Monate März 1564, resignirte im April 1589 (S. 387 — 394).
 * Georg Rosenberger aus dem Kloster St. Nicola bey Passau, Administrator von 1580 — 1588 (S. 393 — 394).
 ** Richard Schneeweiß, Administrator von 1588 bis 1589. (S. 394).
28. Richard Schneeweiß, best. 9. May 1589, † 24. October 1609 (S. 395 — 404).
29. Marquard von Schwendi, Sæcularpropst, best. 15. Jan. 1610 † Ende July 1634 (S. 404 — 413).
30. Leonhard Feustlin, best. 11. Sept. 1634, † . . . October 1638 (S. 413 — 416).
31. Felix Faber, best. 2. December 1638, † 10. November 1644 (S. 417 — 418).
 * Kaspar Hofinger, Administrator vom 10. November 1644 bis 8. Nov. 1645 (S. 418).
32. Kaspar Hofinger, präsentirt 23. Jan. 1645, best. 9. November 1645, † . . . July 1650 (S. 418 — 421).
 * Augustin Leut, Administrator von 1650 — 1652 (S. 420).
33. Wolfgang II. (Joh. Wolfg.) Zehentner, best. 28. Juny 1652, resignirt 9. Oct. 1671, † 2. Dec. 1674 (S. 421 — 427).
 * Patritius Pichler, Administrator vom 9. Oct. 1671 bis 23. May 1673 (S. 427).
 ** Joh. Adam Weber, Administrator vom 23. May 1673 bis 6. März 1676 (S. 427 — 433).
34. Johann Adam Weber, best. 7. März 1676, † 24. Oct. 1686 (S. 433 — 436).
35. Patriz Pichler, best. 7. Nov. 1686, † 9. May 1691 (S. 436 — 439)
36. Johann Baptist I. Zacherl, best. 26. May 1691, † 30. Jan. 1725 (S. 439 — 459).
37. Johann Baptist II. Buechner, best. 2. März 1725, † 9. Juny 1743 (S. 459 — 474).
 * Johann Adam Manner, Temporalen-Administrator von 1741 bis 1743 (S. 471).
38. Anian I. Höpfengraber, best. 9. Nov. 1743, † 22. April 1749 (S. 474 — 475).
39. Augustin Eslinger, best. 12. July 1749, † 22. May 1762 (S. 475 — 476).

40. Anian II. Köllerer, best. 27. July 1762, † 28. Nov. 1803 (S. 476 — 491).
41. Gilbert Grab, vom 2. April 1804 bis zum 30. July 1817 (an welchem Tage die Auflösung des Klosters publicirt und sofort vollzogen wurde). Er starb in Burghausen den 29. Nov. 1832 (S. 491 — 499).

B.

Reihenfolge der Decante zu Högelwerd*).

1. Engelbert, 20. Jan. 1347 12. März 1352.
2. Johann, 1379
3. Moyses, 10. Jan. 1407 13. Oct. 1424.
4. Zacharias 29. Jan. 1429 14. Oct. 1440 (S. 358).
5. Johann, 24. Febr. 1456
6. Andreas, 24. Aug. 1456 22. Oct. 1472.
7. Ulrich, 23. Aug. 1479 5. May 1484.
8. Georg, 1. Febr. 1498 13. Sept. 1500. (S. 375).
9. Wolfgang, 6. Aug. 1522.
10. Conrad Prant 22. Dec. 1534.
11. Wolfgang Kerschaidler, 4. März 1564, † 1570 (S. 392).
* Von 1610 bis 1634 befanden sich in Högelwerd nur einige
Säculargeistliche zur Versetzung der pfarrlichen
Seelsorge.
12. Felix Faber, wurde den 2. Dec. 1638 Propst.
13. Augustin Lenk, 23. Sept. 1640
14. M. N. aus dem Kloster , Vicechant v. bis 1647.
15. Alpius Woffenheimer aus dem Kloster Dieffen, Decant von
1647 bis 1648.

*) Diese Reihenfolge der Decane, sowie die nachfolgende der Kanoniker des Klosters Högelwerd, zu deren Herstellung in Ermangelung eines Nekrologes nur die Urkunden und die Visitationprotocelle benutzt werden konnten, machen weder auf eine durchgängige Genauigkeit, noch auf eine erschöpfende Vollständigkeit Anspruch. Aus den Todtenroteln der Klöster, von welchen die kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München eine bedeutende Sammlung besitzt und aus den Nekrologien der mit Högelwerd conföderirten Klöster, welche aber bisher noch von Niemanden bearbeitet worden sind, wird sich vielleicht in der Folge hier und da eine Lücke ausfüllen und eine Zeitangabe berichtigten oder noch näher bestimmen lassen.

- Augustin Lenk, zum zweyten Male Dechant, . . . 12. Juny 1651 . . . 23. Januar 1653.
16. Patritius Pichler . . . 1. Sept. 1674, wurde 7. Nov. 1686 Propst.
17. Dominicus Pfättischer, (Pfatischer) von 1687 bis 1692.
18. Anian Mareis aus dem Kloster Gars, 1692 — 1693.
19. Ambros Wilderer aus dem Kloster Rohr, 1696 — 1697.
— Dominic Pfättischer, zum zweyten Male Dechant von 1693 bis 1696 und von 1697 bis 1699.
20. Gottfried Resner aus dem Kloster Baumburg von 1699 — 1703.
21. Joh. Bapt. Puechner, von 1703 — 1725, wo er Propst wurde.
22. Franz Rensfeld, . . . 20. Nov. 1733 († 24. Nov. 1751).
23. Joh. Adam Ranner, vom 9. Sept. 1740 bis 28. Juny 1742.
(Gleichzeitig war Augustin Gslinger Subdechant).
24. Bened. Weber, vom 31. Oct. 1742 bis 20. März 1754.
25. Anian Köllerer, von . . . bis 1762, wo er Propst wurde.
26. Augustin Krueger, von 1762 — 1784 († 3. Juny 1792).
27. Paul Trauner von . . . bis 1790.
28. Placidus Schulz von 5. März 1790 bis zu seinem Tode († 10. Januar 1810).
- Peter Kirchhofer, Senior, wurde in den letzten Jahren vor der Aufhebung des Klosters von den Conventualen als ihr Dechant erklärt.

C.

Reihenfolge der Kanoniker zu Högelwerd.

- Otto, Norbert, Otto Innerstein, Heinrich Wirfinger und Heinrich Moser kommen den 18. März 1238 urkundlich vor (S. oben S. 335).
- Otto und Conrad den 16. Sept. 1245 und 27. Oct. 1248 (S. 334 u. 335).
- Gotthalm und Heinrich den 27. Oct. 1248 (S. 335).
- Rudiger und Ulrich im Jahre 1272, ersterer auch den 20. März 1308 (S. 338 u. 339).
- Conrad von Neut den 14. Febr. 1292 und 14. Febr. 1296. (S. 342).
- Heinrich von Hag den 25. July 1292 und 14. Febr. 1296. (S. 340, 341 und 342).
- Heinrich der Schulmeister von Gars den 19. Juny 1293 (S. 341).
- Engelbert den 21. Jan. 1297 und 20. März 1308 (S. 339, 342 u. 344).
- Rudiger, Heinrich, Friedrich und Bruno den 20. März 1308 (S. 344).
- Johann v. Friesach den 17. März 1365 (S. 352).
- Zacharias im Jahre 1408 und den 27. Jan. 1414 (S. 358).
- Friedrich den 24. März 1413 (S. 358).
- Nicolaus Glaser den 22. April 1448 (S. oben S. 364).
- Wolfgang Migner den 29. July 1451 (S. 364).

Wilhelm Steinhauß den 6. Dec. 1462. Er wurde im Jahre 1478 Propst und starb 1480 (S. 368 u. 371).

Virgil den 6. Dec. 1462 (S. 368).

Ulrich den 22. April 1467 als Pfarrer zu Ellburgkirchen.

Heinrich Peringer starb 21. Sept. 1521 als Gast im Kloster Baumburg zur Zeit einer Pest.

Hanns Fallenspacher kommt vor den 20. Febr. 1541.

Sebastian ebenfalls den 20. Febr. 1541.

Hanns Löffler im Jahre 1548 und 1549. Er entwich im Jahre 1548 aus dem Kloster und suchte unter dem Vorwande eigener Kränklichkeit und der Unterstützungsbedürftigkeit seiner Mutter nachträglich eine römische Dispens von den Ordensgelübden zu erhalten, wurde aber in das Kloster zurückgewiesen (31. May 1549).

Wolfgang Kerßbacher kommt 1561 vor (Vgl. die Reihenfolge der Dechanten).

Wolfgang Lobwieser, Ludwig Schwaiger und Andreas Schwebel kommen gleichfalls 1561 vor.

1568 *). Samuel Prugkmoser. Im Jahre 1597 begab er sich mit Bewilligung seines Propstes nach Veran in Steyermark, 1600 kehrte er nach Högelwerd zurück, 1610 mußte er, da Högelwerd den Maxquard von Schwendi als Säkularpropsten erhalten hatte, das Kloster wieder verlassen (Vergl. S. 397 und 409). Wo und wann er gestorben, ist unbekannt.

1580. Pet. Heiminger (S. 392).

1581. Johann Seidenfaden. Er kommt noch 1593 vor (Vgl. S. 397).

1583. Georg Scheyerhuber. Auch er mußte 1610 das Kloster verlassen und starb bald darauf, im Monate May 1611 (Vgl. S. 398 und 409).

. . . Jesh. Marquard Anfang . . . 1602 (früher Conventual und Dechant in Berchtesgaden), starb den 2. Febr. 1609. In Högelwerd scheint er sich nur als Gast aufgehalten zu haben.

. . . Andreas Frey aus Linz gebürtig, war den 8. May 1605 bereits im Orden; wurde 1617 Priester. . . Den 10. October 1617 entwich er aus dem Kloster.

c. 1607. Bernh. Desomavilla.

1637. Augustin Lenk, geboren 1614, Priester 1639, Dechant 1640.

1639. Franz Schroppner, geboren 1620. Er kommt noch 1656 vor.

1639. Sebastian Stockher, geboren 1616, Priester 1642. Im Jahre 1651 verfiel er in eine Disciplinarstrafe, entfloß dann aus dem Kloster, kehrte aber wieder in dasselbe zurück.

1642. Dominicus Pfätticher, war zwischen 1687 und 1699 Dechant, † 1. Juny 1707 (Vgl. S. 440 u. 452).

*) Die dem Namen voranstehende Zahl bedeutet das Jahr der Professablage.

1644. (9. Sept.) Alpius Brunnmayr † im Monate September 1664 (Vgl. S. 424).
1644. Anton Lobhammer.
- 1647 (1. März) Burkhard Nebelmayr. Er war aufbrausenden, starrsinnigen Wesens, fügte sich in keine Disciplin, sondern beging die größten Excesse, weswegen er fast immer in Verwahr gehalten werden mußte. Häufig ging sein Benehmen in das eines Geistesverrückten über und wer mit ihm zu thun hatte, war seines Lebens nicht mehr sicher. Das Consistorium Salzburg ließ ihn daher im Jahre 1688 in der Festung Hohenwerfen in sichere Verwahrung bringen. Im August 1691 kam er von dort nach Högelwerd zurück, wo er den 23. July 1693 starb (Vgl. oben S. 438).
- 1647 (1. März). Christoph Sutor.
1661. Ludwig Pflanzmann, † nach 1699 (Vgl. S. 441).
- c.1663. Ahas Pusch, † 4. Juny 1682.
- Benedict Hermele, † 13. May 1685.
1671. Augustin Griesacher † 5. April 1677.
- Joh. Wolfg. Schluderpacher kommt von 1666 — 1699 vor.
1678. Augustin Zacherl, † 21. Febr. 1724 (Vgl. S. 441).
1680. Joh. Bapt. Zacherl, ein Bruder des Vorstehenden, wurde 1691 Propst, † 30. Januar 1725 (Vgl. S. 439 — 459).
- 1681 (17. März) Philipp Jakob Hochpißler, † 10. Sept. 1705 (Vgl. S. 441). Er hat vor seiner Profeshablage 500 fl. zur Beyschaffung einer Orgel in der Klosterkirche geschenkt.
1682. Andr. Oswald Hieber, † als Vicar in Pibing den 25. (?) März (nicht May) 1693. Nach einer anderen Angabe wäre der 19. März sein Todestag gewesen. Gewiß ist, daß er am 12. May 1693 nicht mehr lebte. — (Vgl. oben S. 435 u. 436).
1687. (29. Jun.) Peter Höck, † 19. Sept. 1743 (Vgl. S. 441 u. 464).
1690. Paul Berghofer, † 3. April 1736 (Vgl. S. 441).
1692. Patricius Berchtold, hat 1699 nicht mehr gelebt.
1696. Placidus Wessler, † 4. May 1726 (Vgl. S. 441).
1698. Joh. Bapt. Puchner, wurde 1703 Stiftsdechant und 1725 Propst, † 9. Juny 1743 (Vgl. S. 459 — 474).
- 1704 (14. Febr.) Franz Kenschfeld, † 24. Nov. 1751 (Vgl. die Reihenfolge der Dechante und oben S. 464).
1705. Benno Hardter † 29. Febr. 1768 (Vgl. S. 455 — 475 und S. 464).
1706. Anian Höpfigengraber, wurde 1743 Propst, † 22. April 1749 (Vgl. S. 474 und 475).
1707. Joh. Michael Pichelmann, † 21. July 1742 (Vgl. S. 464).

- 1708 (28. Nov.) Joh. Jos. Hölzl, † als Vicar in Piding d. 26. August 1752 (Vgl. S. 464 und 474).
1711. Benedict Weber, war von 1742 — 1754 Dechant, † 28. Nov. 1754 (Vgl. S. 464).
1713. Felix Schaidinger, † 27. Nov. 1739 (Vgl. S. 454, 455, 464).
- 1725 Joh. Adam Kanner, war 1740 — 1742 Stifts-Dechant und Administrator, wurde 1745 Protestant und starb 1781 in Nürnberg (Vgl. S. 464, 471 und 472).
1725. Abel Liebenwein, † 1. März 1752 (Vgl. S. 464).
1730. Carl Biliot trat im Jahre 1743 in das Kloster Baumburg über (Vgl. S. 464 und 474).
1731. Augustin Gflinger (Gsfinger), wurde 1741 Subdechant und 1749 Präpst, † 22. May 1762 (Vgl. S. 471, 475 u. 476).
- 1734 (15. Nov.). Leopold Reiffenstuel, † 28. Dec. 1757.
- 1734 (15. Nov.). Placidus Dichel, † 21. Juny 1772.
- 1736 (7. Oct.). Joh. Anton Schweda, † 3. Jan. 1758.
1745. Aldebrand Koch, † 8. Oct. 1777.
1745. Gaudenz Lechner, † 25. Oct. 1764.
- 1747 (28. Nov.). Felix Jungenmayer, † 13. März 1758.
- 1747 (28. Nov.). Floridus Huebmann, † 10. Jun. 1785.
1748. Joh. Keiter, † 1. May 1766.
1748. Gilbert Traurer, † 13. Jan. 1787.
- . . . Fr. Paul Rinnenpichler, † 2. Febr. 1759.
- 1751 (28. Oct.). Anian Kellner, Sohn eines Brauers von Mondsee, wurde 1763 Präpst, † 28. November 1803 (S. Reihenfolge der Präpste. (Vgl. S. 476 — 491).
1752. Quirin Rainvrecht, lebte noch 1790.
1757. Ant. Polz, † 1801.
- 1758 (28. Sept.) Pet. Poschacher, † 1. April 1792.
1759. Wencesl. Benedict Michael Greiffing (Greiffing), geb. in Salzburg den 29. Sept. 1735, Priester den 1. März 1760, trat im Jahre 1784 mit Päpstlicher Dispense aus dem Orden und in den Weltpriesterstand über, wozu ihm das Kloster Högelwerd den Tischtitel verlieh. Im Jahre 1786 befand er sich zur seelsorglichen Aushülfe in Teisendorf, 1787 zu St. Jakob am Thurn, 1788 in Adnet; 1789 begab er sich als Commorant nach Laufen; 1796 war er dort Incuratfanonicus. Er war ein guter Musiker.
1760. Paul Trauner, geb. in Saalfelden 29. Jan. 1739, Priester d. 5. Juny 1762. Er starb als Vicar von Piding zu Anfang des Jahres 1802.

1761. Felix Tieffenbrunner, † 29. August 1769.
- 1762 (?). Augustin Kruger, geb. in Schellenberg den 11. Octob. 1731, Priester d. 24. May 1755, † 3. Juny 1798.
1767. Jos. Nieder, geboren in Saalfelden den 22. Sept. 1741, Priester d. 13. Juny 1767. Im Jahre 1796 befand er sich zur Aushilfe in Leogang, † c. 1804.
1768. Joh. Schaffleitner (Schaafleitner) geboren in Salzburg d. 6. Juny 1745, Priester den 9. Juny 1770, † 1798 im Nonnthal. Er hatte sich öfter zur seelsorglichen Aushilfe ausser dem Kloster befunden.
1771. Andr. Pamer (Baumer), † 27. April 1805 zu Waging, wo er damals in der Seelsorge aushalf.
- 1775 (28. Oct.). Placidus Schulz, geb. in Salzburg den 27. Oct. 1750, Priester den 23. April 1775, war von 1790 bis 1810 Dechant, † 10. Jan. 1810 (Vgl. S. 488, 490 und 504).
1778. Ibbephons Wondert hon, lebte noch im Jahre 1804 (Vgl. S. 492).
- 1782 (28. Oct.). Rupert Seywald, geboren zu Salzburg den 31. Jan. 1762, Priester den 12. Dec. 1785, war einige Zeit (. . . 1791 . . .) im Kloster Hausprofessor, dann an mehreren Orten ausserhalb des Klosters Coadjutor, † 19. Febr. 1814, 53 Jahre alt.
- 1782 (28. Oct.) Virgil Ludwig, Sohn eines Hofrathscanzellisten in Salzburg, †
1790. Gilbert Grab, Sohn eines Schuhmachers in Tittmaning, geb. den 7. Juny 1769, Priester d. 22. Sept. 1792, war im Kloster Hausprofessor (Repetitor), wurde 1804 Pfrerst und starb nach erfolgter Aufhebung des Klosters als Pensionist in Burghausen den 29. November 1832.
1790. Benedict Wöfl, geb. in Laufen d. 17. Juny 1768, Priester d. 22. Sept. 1792, war von 1801 bis 1836 Vicar in Piding, † 7. Dec. 1837 in Laufen (Vgl. S. 523).
- 1802 (18. Oct.). Peter Kirchhofer, geb. in Laufen 15. Oct. 1779, Priester 17. Dec. 1803, (Vgl. Reihenfolge der Dechante und oben S. 522), lebt noch als Incuratkanonicatsprovisor in Laufen.
- 1803 (7. Aug.). Aloys Paul Müllbauer, geb. zu Unterviechtach d. 31. Jan. 1774, Priester 26. May 1804, starb nach Aufhebung des Klosters als Curat an der Augustiner-Klosterkirche in Tittmaning 18. May 1830 (Vgl. S. 522).
- 1803 (7. August). Jakob Baumkirchner, aus Waldzell im Innviertel gebürtig (12. Jan. 1769), Priester d. 26. May 1804, † 25. April 1814, 45 Jahre alt.
- 1803 (27. Dec.). Joh. Ev. Erhard, geb. in Salzburg 26. Dec. 1782,

- Priester 23. März 1806, starb nach Aufhebung des Klosters als Pfarrer in Sacharang den 9. Juny 1847 (Vgl. S. 520).
- 1805 (19. Febr.) Jos. Virgil Unterrainer, geb. in Salzburg den 17. Febr. 1781, Priester den 21. Sept. 1805, starb als Dechant und Pfarrer in Marzoll bey Reichenhall den 25. Juny 1849. Er hatte als ein guter Musiker schon in Seeen kurz vor der Aufhebung dieses Klosters die Aufnahme in das Noviziat erhalten (Vgl. S. 522).

Zur Versehung der dem Kloster Högelwerb incorporirten Pfarrey Anger und des Vicariates Biding wurden, soviel sich hat erforschen lassen, nachbenannte Religiosen und andere Geistliche verwendet, und zwar:

- I. als Pfarvicare von Anger: 1. Ulrich, 1292, — 2. Engelbert, 19. Jan. 1297 u. 3. Aug. 1308 — 3. Ulrich, 22. April 1467. — 4. Wolfgang Loberiger, 1561 und 28. März 1564. — 5. Philipp Aspacher, 1609, 1615 u. 1618. — 6. Joh. Seidenfaden, 1618 bis 1622. — 7. Joh. Georg Sänsttel, 26. Juny 1626 bis 1. May 1630 — 8. Jakob Kanzler, 1630. — 9. Philipp Kastenkrant, 14. Sept. 1631, † 7. Sept. 1632. — 10. Octavian Loder, Conventual vom hl. Kreuz in Augsburg, 1632 bis 1634. — 11. Januarius, Conventual aus dem Kloster Au am Inn, 29. Aug. 1638. — 12. Alipius Prunnmayr, 17. Jan. 1654. — 13. Patritius Pichler von 1671 bis 1686. — 14. Andr. Döwald Hieber von 1687 bis 1691. — 15. Gottfried Bauer von 1691 bis 1692. — 16. Patritius Perchtold von 1693 bis 1699. — 17. Paulus Oberhofer von 1699 bis 1733. — 18. Benedict Weber von 1733 bis 1736. — 19. Johann Adam Ranner von 1736 bis 1741. — 20. Benedict Weber von 1741 bis 1755. — 21. Adam Swohoda von 1755 bis 1758. — 22. Anian Köllerer von 1758 bis 1761. — 23. Augustin Krueger von 1761 bis 1798. — 24. Placidus Schulz von 1798 bis 1810. — 25. Propst Gilbert Grab von 1810 bis 1817.

Pfarrer von Anger seit der Aufhebung des Klosters:

1. Mloys Plug, Cistercienser von Raitenhaslach von 1818 bis 1824.
 2. Cajetan Marius Thurnberger, Cistercienser, von 1824 bis 1827. — 3. Rupert Krug, Cistercienser von St. Zeno von 1827 bis 1832. — 4. Thomas Christlmayr, Weltpriester, von 1832 bis jetzt. —
- II. als Vicare von Biding: 1. Samuel Prugkmoser . . 1593 . .
 2. Mich. Reser von . . . bis 1614. — 3. Conrad Wögele von 1614 . . . 4. Kasp. Aspacher . . . 1617 . . . — 5. Adam Diez

ringer, 1620 u. 1621. — 6. Mart. Wurzzgart, von 1621 bis 1624. — 7. Joh. Koller von 1624 bis 1630. — 8. Georg Wegwart von 1630 bis 1637. — 9. Johann Sedlmayr von 1637 bis 1639. — 10. Blasius Roth vom 28. Jan. bis Aug. 1639. — 11. Phil. Kueff, 1639 . . . — 12. Johann Dauner von 1642 bis 1644. — 13. Augustin Lenk, vom August bis October 1644. — 14. Georg Helmhalsacher von 1644 bis 1650. — 15. Christoph Fasching von 1650 bis 7. Jan. 1651. — 16. Franz Schrofner, 1651 u. 1652. — 17. Dominicus Pfatischer, von 1653 bis 1664. — 18. Patritius Pichler von 1664 bis 1668. — 19. Achaz Pusck von 1668 bis 1670. — 20. Augustin Gaifacher von 1670 bis 1677. — 21. Patritius Pichler von 1677 bis 1682. — 22. Bened. Hermele von 1682 bis 1684. — 23. Joh. Bapt. Sacherl von 1685 bis 1691. — 24. Andr. Döwals Hieber von 1691 bis 1693. — 25. Augustin Sacherl, von 1693 bis 1694. — 26. Peter Höck von 1694 bis 1696. — 27. Augustin Sacherl von 1696 bis 1713. — 28. Jos. Hözl von 1713 bis 1752. — 29. Gilbert Trauner von 1752 bis 1787. — 30. Paul Trauner von 1787 bis 1789. — 31. Macibus Schulz 1789 u. 1790. — 32. Paul Trauner von 1790 bis 1801. — 33. Benedict Wöfl von 1801 bis 1836. —

Pfarr- Curaten in Piding (aus dem Weltpriesterstande):
 1. Joh. Ev. Bahngruber von 1836 bis 1840 (jetzt Pfarrer in Alttenkirchen). — 2. Michael Bauer von 1840 bis jetzt.

D.

Reihenfolge der Kloster- oder Hofrichter von Högelwerd.

1. Kaspar Hörbart von Offenwang, 25. April 1585, † 1608.
2. Jobst der Burger (zugleich von Auerischer Verwalter zu Achenthal), 1608 u. 1609.
3. Melchior Promberger, vom November 1609 bis 21. Febr. 1611.
4. Hanns Huetter vom 23. Juny 1627 bis 1. Sept. 1632.
5. Christoph Meiter vom 22. April 1637 bis zum Monate Juny 1643.
6. Christoph Hofmann von 1643 bis 1659.
7. Franz Hofmann von 1659 bis 1689.
8. Joh. Kasp. Starzer vom 6. Febr. 1691 bis 19. Jan. 1706.
9. Jak. Seydhart vom Jahre 1707 bis 1730 († 23. November 1738) (Vgl. S. 471.)
10. Jos. Ant. Spägl von 1730 bis 1740 (Vgl. S. 471).
11. Jos. Casimir von Schnedizeni von 1741 bis 1758 (starb 26. April 1758).

12. Augustin Erhard Widenmann von 1758 bis zum 10. Oct. 1789.
13. Marcus Engler, . . . 1803
14. Anton Pflug vom 8. Oct. 1804 bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1817 (Vgl. S. 492 u. 512).

Die Verpflichtungen und Bezüge eines Klostersrichters in Högelwerd sind zu ersehen aus der

Instruction vnd zugleich Bestallung,

So der Hochwürbige in Gott Herr Herr Patritius des löbl. Stüfft vnd Klosters Höglwörth Probst u. Dero Hof- vnd Vrbar- Richtern auch Castnern Johann Caspar Starzern vorgeschrieben vnd verordnet.

Erstens solle jetzt gemelter Starzer diesen diensten Bößter möglichkeit nach threulich vnd mit allem Bleif Vorstehen, durchgehents des Klosters vnd Probstey Ehr, nutz vnd fromben Befürdern, dargegen auch desselben Schimpf, Nachtl vnd Schaden, nach seinem Vermögen Wendten vnd Wahrnen, ja alles Dasjenige Laisten, Handeln vnd Wandlen, Was ainen aufrichtigen Dienner gebührt, sich auch darann nichts hindern, noch iren Lassen. Vers

Anderte auch Er Richter mit solch pflichtschuldigster Beobachtung des Klosters vnd der Probstey Rechtlichen Ein- vnd Zugehörungen, all seine Ver- richtungen vnd Schreibereyen, als in Briefereyen, Verhören, vnd all anderen Verhandlungen, khaine ausgenommen, mit Vorwissen aines Herrn Probstens oder in dessen abwesenheit aines Decani, Senioris, oder Ruchlmaisters in des Klosters Ganzley verrichten.

Drittens, Wann dan Bey des Klosters vnd Probstey Grundt Vnder- thonen Inuenturen sich eraignen, khann Er solche sambt der Spörr mit: vnd neben denen Hochfürstl. Landtgerichts Obtrigkhaiten, Wie es herkhommens vnd gebreichig ist, Verrichten, darbey Von Ihme Richtern aller Befundt, sowollen der Güetter Beschaffenheit, als in ander Weeg, auf das mit denen Hindert- lassenen pupillen Zu Handeln, was Recht vnd Billichen sein würdet, gethreulich eröffnet, auch denen Vnuogtbaren khündern khauglich, fromb, Ehrbar vnd wolverficherte Curatores, Tutores, Gerhaben vnd Pfleg-Vätter, wie es die notturfft erhaischt Vnuerziglich gesözt werden, vnd Wolglichen das Bleiffige aufmörkhen Haben, damit Eye denen khündern wol vnd threulich Hausen, vnd Lengstens im Dritten Jahr aufrichtige Raittung Laisten. Regst deme, denen Inuentarien, was diser Verrichtung halb von Grundtherrschaft wegen dem Kloster Ihme Richter selbstien, vnd zugleich den Schätzern vnd Amtman bezahlt werden muess, ordentlich inseriren solle, auch Niemandts sowoll in disen als in Zöhrungen wider die Billichkhait, oder das Herkhommen Beschwe- ren, Eben also ist es auch mit denen Vormundtschafft- Rechnungen gehalten.

Vierttens solle Richter in andern Ihme Comittirten vnd anbeuolchenen Handlungen dem Armen als dem Reichen, ein gleicher Handler vnd Richter sein, nach seinen guetken gewissen, vnd wie Er das gegen Gott vnd seiner Ob- rigkheit Verantworten mag, Recht spröchen, vnd das Böste fürnehmen vnd Handlen. Damit auch

Fünfften Er Richter bey des Closters Grundt-Vndterthonen, Bedienten vnd sonstn, den gebürenden Respect erhalten möge, solle Er sich mit denen- selben auch anderen dergleichen nit zu gemain machen, dann auch gemelter Vndterthonen vnd Bedienten thuen vnd lassen, Handl vnd Wandl sonders Beob- achten, auf daß Er in allen Vorfällenheiten sich desto besser darnach zu re- guliren, Vorderist aber seiner obrigkheit derley Bewantnus vorzutragen wisse. Vnd hat eben vor das

Sechste Hauptfächlichen dahin zutrachten, daß, wan etwo Bishero dem Closter was in Einkoufften oder eigenthumben, Recht vnd gerechtigkeit- ten entzogen, verabsäumt vnd vernachlässet wäre worden, demselben nach sei- nem Bößten Verstandt nachsetzen, widerigen fahls, da Er solches für sich selb- sten nit erzeugen khunde, sodann dasselb seiner Herrschafft, auf daß dieselbe mehrere Handtraichung vnd Hilf suechen mag, pflichtschuldigst vortragen, vnd Weiters nit Verhalten; Sonstn auch Bleißig nachsehen vnd trachten solle, damit des Closters Grundt-Vndterthonen Ihre Inhabende Verbars: oder Erbs- rechts Güetter mit aignen Ruggen, souil doch immer möglichen, selbstn be- süzen, nit zu zuepauen anderer Güetter gebrauchen, noch zue Bstantt verlas- sen, auch daß ainige Verstück: oder Verwerlung in Grundt vnd Boden ohne sonderbahre nuzung seiner Grundtherrschafft vnd ainige Vorthailligkheit vorbe- zugehe, noch sonstn, was an Heu vnd Streu, so darauf gewaren, darnon ver- khaufft, versözt, oder verwert, sondern darbey geözt vnd genutzt werde. Wie nit weniger, daß Ewe auch Vebrigens solche Güetter vnd Grundstück zu Haus, Hof, Welbt vnd sonstn wesent- vnd peyllich halten, die Paugründt nit erwildten, auch die Hoffachen der Behilzung nit anderst denn Zuegebrauch des Guetts nuzen, vnd dasselbe nit verkhauffen lassen. Ingleichen auch khaines Weegs gestatten, daß Ewe Vndterthonen hyber die Helffte des Guetts Werth Schulb-Brief aufzerichten. Vorhero die die Beschaffenheit des Guetts vnd dessen Werth, auch darauf Eigenden purthen, vorher gründtlichen erkundtigen, damit mann sich der Verbriefung Halber desto sicherer vnd Bestendtiger Re- guliren möge. Vnd solle zugleich vor das

Siebendte Er Richter auf des Closters gesambte Waldungen, Selbiger Abmen, Waiden vnd Maisß, vnd zwar insonderheit die darin Verlichene Holz- arbeitn vnd Unzulässig schädliche Stümbungen, dann auch jene Vndterthon- nen, so Hiean des Holzgerechtigkeit, Bichtrüb vnd Bluembhsuech Haben, ain Wachtbares Aug Halten, zu Verschiedenen Zeiten im Jahr neben dem Forster zusehen, vnd sowohl in Holz Arbeitn, als denen berechtigten Vndterthonen

ainiges Holz Verschwendung, oder anders unvaldtmanisches Hausen, noch schädlich vnd Unberechtigtes ybertreiben an verschiedenen Ross, Rhüee, Schaf, Schwein, Gais vnd Böckh, auch das purren der gemachten Mais, Weillen solches dem Holzwar schädlich, daß hierdurch der poden sieß, und zur pösen Waidt gemacht würdet, Dahero auch das Vieh an dergleichen orthen nichts iunges auffkommen, noch ainigen Walt ansetzen Lasset, auf khainerlay Weiß gestatten, vnd sobalten Er was an dergleichen schädlichkeiten, wie auch vom Forstner selbstn oder an dessen Verrichtungen etwas Ungleiches wahrgenommen wurde, ain solches seiner genedigen Herrschafft zue gebührender abstellung vnd Bestrafung ohne schein vnd Respect Hindterbringen.

Achtens ist Richter auch obligirt, das zwar Elaine Gasten = Ambt alda gethrealichen vnd fleißig zuerwalten, Hierzue Er den Pöckhen vnd zugleich Mählern würdt wissen zugebrauchen, absonderlich in der Vnderthonen Traidt Gindiennen, oder sonstn in Begebenden Zufählen, sich auch Vorderist sowoll in Ginnemen als aufgeben der gebührenden Mässerey zu bediennen, darbey aber Besonders zu obseruiren, daß Cobwohlen zwar sonstn diß orths die Mässerey zu allen Gethraidt gestrichen würdet, Die Grundt Vnderthonen im Gindiennen dem alten Herthommen nach in Waiz vnd Gersten die Mässerey Bellig: im Rhorn vnd Haaber aber Von iedem nur das Letzte Maaß gehauffter geben müessen) nit Ihme Gastnern, sondern dem Closter zuefuehet, sonstn auch dem Lieben Gethreidt mit Umbschlag, (So im alten Monath Beschehen sollte,) auch in anderweeg nach notturrfft warthen, Vor des Revdo. Buzzüffers vnd der Bögl Insauberkeit vnd schaden mögklichstns Verfüchern Lassen, In der abgab iederzeiten, Vorderist mit dem Schlichten Gethraidt abtrachten, Item auch zum Verkhauffen, wann Er dessen Befelcht ist, die hezige Zeit, da das Gethraidt zum würdigsten, obseruiren, vnd Monatlich das hierauf etwann erlösete gelt ordentlich verraittentd angehöriges orth gezimment einhendtigen.

Neundtens solle auch Er Richter des Closters nutzen Bestens befürdern, in Hauswirthschafftssachen, vnd nit allein selbigen Pöckchen oder gepächt vnd Mallerey, Garthner = vnd fischerey, sondern auch auf die Mayrschafft sein fleißiges aufsehen Haben, Der Tagwerker gemachte Tagshichten, Item Maurer vnd Zimmerleithen von Wochen zu Wochen ordentlich Beschreiben vnd Selbe von etwo eingangnen geföhlen, oder Traidtgelt Bezahlen.

Entgegen vnd für solch sein Richters gesambte Dienst solle Er vom Closter zu erheben haben Monatlich Ainliß Gulden Bierzig Rhreizer in Gelt, Dann Jehrlichen Waizen Acht: Rhorn Achzöchen: Gersten Zween vnd Haabern Sechs Mezen, alles Högldwörther Maaß, Schmalz funffzig: gemainer Rhüeeelhäß Zwaizig. . Vnd Schotten Zöchen Pfundt, Limperger Kääfl Zwölff, Hennen Achtzöchen vnd Ainhundert Myr, Dienß = Schwein Aine, darfür Zween Gulden in Gelt, Brennholz Buechen, so lang dessen ain geniegen

Verhanden Sechs: vnd sechsten Zwölf Claffen, die nottufft Khrant, Rneben vnd Salz, alle tag ain Viertl fiesse Mülch, die Wohnung per se. Dann von Notz: Brieffschreib: Einschreib: Inuentur: dergleichen Schreib: vnd Abschrift: auch Gerhabschafft Rechnungen, Verhör: Tisch: Compaßschreiben: Extract vnd andern Abschriftgellern durchgehents die Helffte, an Straffen aber das Dritt. Die Weberigen einthommen aber alles, wie das nammen Haben mag, nichts darvon ausgenommen, solle Er Richter alles vnd jedes seiner Genedigen Herrschafft gethreulichen Zuerraitten schuldig vnd Verbundten sein.

Im fahl es sich aber Begeben möchte, daß öfftbemelter Richter alda Zuuerbleiben nicht gedacht were, soll er ain halb Jahr zuuor ordenlich den dienst auffkündten vnd zu solch eraignenden Abzug ain durchgehende Richtigkeit Pflegen vnd Hinterlassen.

Schließlichen solch alles, was Hiernor nach Lengs Beschriben, Wahr, Best vnd stätt zuhalten, Hat in Weisein Ihren Hochwürden vnd Genaden Herrn Probstens ꝛc. Herrn Dechanten, Senior vnd Ruchlmaisters Richter Johann Caspar Starzer Ainen Leiblichen Nydt zu Gott vnd dennen Heilligen in nachfolgender forma den 6. february Anno 1691 geschworen.

Professio fidei.

Ich Johann Caspar Starzer Glaub vnd Bekhenne öffentlich alles vnd jedes, was in dem Heilligen Allgemainen: sonderlich in dem Tridentinischen Concilio beschlossen vnd aufgesetzt ist worden, Ich Versprich vnd Zuesage auch Päpfl. Heiligkeit zu Rom als der Christenheit Dristen Seelsorger vnd Hürthen in sachen der Religion Betreffend recht vnd wahre zugehorsamben. So Verwürf Ich öffentlich alle thözereyen, die von dem Heilligen allgemainen: vnd sonderlich dem Tridentinischen Concilio Verdamm vnd Verworfen sein worden. Also Helff mir Gott vnd Seine Heilligen.

A y d t s p f l i c h t.

Ich Johann Caspar Starzer schwöre zu Gott vnd seinen Heilligen, daß Ich dem Hochwürdigen in Gott Herrn Herrn Patritio Probstem, vnd dem ganzen Wollehrwürdigen Capitulo des Lobl. Gottshaus vnd Closters Höglwörth als meinen genedigen vnd Hochgebietskundten Herrn ꝛc. auch dero mir genedig anuerkhranten Vrbargericht, vnd was deme anherig, allen frommen fürdern, schaden wendten, auch was mir aufgethragen würdet, threu, gehorsamb vnd gewerttig sein, Hierinen allen fleiß vnd aufrichtigkeit pflegen vnd fürtheren will, Ich will auch die gehaimb, so man mir in Ainicherlay Weeg verthrauth vnd Ich Vernemmen thue, ohne sonderbahre Erlaubnus Hochgemelter meiner genedigen Herrschafft Niemandts offenbaren, sondern die Bis in mein Orueben bey mir Behalten, auch alles thuen, Handtlen vnd Verrichten, was ainem gethreuen Diener Zuesteht vnd gebührt, Als mir Gott Helff vnd das Heilige Euangelium.

Zur Verhündt dessen ist dise Instruction vnd Bestallung in Dupplo geschriben, vnd von Beeden thailen Vnderscriben worden.

Actum Die et loco ut supra.

Decreta

Hir Johann Caspar Starzern, Hoff- vnd Vrbar Richter zu Högelwerth.
Ao. 1699.

1. Wirdt Ihme in die Zellen oder Clausur ad Conuentuales Zugehen, oder tempore recreationis mit ihnen vmb Gelt Zuspielen uerbotten, auch solle Er ohne Vorwissen vnd Verlaub Herrn Probstens kheinen Conuentualen Zu sich in sein Hauß hinauß laden, Willweniger Bier oder wein ihnen ad Monasterium schicken siue gratis, siue pro pecuniâ.
2. Solle er die Göst in seinem Hauß über 9 Uhr Nachts nicht aufhalten, noch darinen Tanzen oder springen lassen, damit der Conuent in der ruche nit Verhindert werde.
3. Solle er Zu gewisser Zeit Täglic in Cancellariâ sein, als nemblichen Sommerszeit vmb 7 Uhr, winterszeit vmb halber acht Uhr, vnd bis 10 Uhr darinen Verbleiben, nachmittag aber von 1 Uhr bis 5. abents sich darinen finden lassen.
4. Solle er khein Motel, Brieferey oder sonst etwas Vornemmen, vill weniger abhandlen ohne herrn Probstens Vorwissen darbey iederzeit Herr Probst selber, oder in dessen Verhintermus einer ex Conuentu erscheinen wirdt.
5. Solle er ohne Verlaub Herrn Probstens nit aufraisen, Item ni officij die Rattungen aller incorporirten Gottsheusern zuverfassen, vnd darvon redt vnd antwortht Zugeben Verbundten sein.
6. Solle Er alle Monat von des Closters Empfang vnd aufgaben was in der Ganzley Betreffende rechnung Thuen, das Gelt dem Herrn Probstien überantwortthen, vnd sodann erst von dessen handt sein Besoldung Zuempfangen haben.

Johann Henerich Von Enning Dr.
et deputatus Commissarius.

E.

Reihenfolge der Pfleger, Pflegverwalter und Landrichter von Raschenberg *).

a. Pfleger:

1. Friedrich der Jünglein, 16. September 1367.
2. Albrecht der Scheller, 26. Sept. 1383.

*) Diese Pflēge hat ihren Namen von dem nun verfallenen Schlosse Raschenberg, $\frac{1}{2}$ Stunde von Teisendorf gelegen. Gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts wurde der Gerichtssitz von dem Schlosse Raschenberg in den Markt Teisendorf verlegt.

3. Eberhard der Föcklinger, 25. April 1384 u. 4. May 1391.
4. Ulrich der Grans, 11. Jan. 1405.
5. Thomas der Trenbeck, 11. September 1407 u. 28. Sept. 1408.
6. Ortolph der Goff, 24. März 1413 u. April 1416.
7. Martin der Haunsberger, 29. Febr. 1418, 2. März 1419, 31. Jul. 1424, 16. Oct. 1439 u. 31. Oct. 1445.
8. Marcus der Musdorfer, 3. July 1453 u. 22. Jul. 1457.
9. Wilh. der Trauner, 20. Nov. 1462, 20. Sept. 1470, 4. April 1472, 30. Sept. 1474, 14. Febr. 1489, 8. Oct. 1493, 21. Feb. 1496 u. 4. Januar 1497.
10. Clemens der Trauner, 4. October 1497, 7. Februar 1510 und 2. März 1523.
11. Jacob von Aham, 6. Jan. 1526.
12. Balthasar der Ehanhauser, 29. Oct. 1528 u. 18. Jan. 1546.
13. Erasmus von Salzenberg, 21. April 1566.
14. Emerich Gold, 17. Febr. 1576.
15. Hanns David von Musdorf, 9. Jan. 1596 u. 10. März 1597.
16. Tobias Fabricius, 4. März 1605.
17. Carl von Freyberg, 4. März 1611 und 1. Jan. 1612.
18. Hanns Georg von Lulliers Freyherr zu Froberg, vom 13. Januar 1617 bis 1628.
19. Sigm. von Pichel, vom 15. July 1777 bis 18. März 1786.
20. Franz von Agliardis, vom 14. April 1787 bis 14. Jan. 1810.

b. Pfliegerverwalter.

1. Carl Stöckel, 11. May 1611.
2. Mich. Stöckel, 13. Jan. 1617.
3. Hanns Georg Regauer, 1619.
4. Ruprecht der Winkler, 22. August 1619.
5. Hanns Christoph von Freysing, 19. May 1621 u. 19. Jul. 1623.
6. Johann Laghner, 22. Jun. 1624 u. 23. Jan. 1636.
7. Johann Zwerger, 1. Febr. 1637 u. 7. May 1661.
8. Andreas Miller, 6. Dec. 1668 u. 17. März 1682.
9. Martin Weckherlin, 7. Sept. 1682 u. 11. Dec. 1696.
10. Balth. Leymüller, 6. Aug. 1699 und 10. Oct. 1728.

In diesem Verzeichnisse wurde von jedem Pflieger ic. angegeben, wann er urkundlich vorkomme, wober zu bemerken ist, daß in den älteren Zeiten die Bestallungsbrieife gewöhnlich nur auf die Dauer eines Jahres ertheilt wurden.

11. Joh. Jos. Kornhauser, 11. May 1730 und 12. März 1737.
12. Joh. Andr. von Schneidigeni, 12. März 1739. u. 27. Jan. 1743.
13. Paul Ignaz Gottlieb Staudacher, 4. December 1745 und 4. April 1766.

c. Landrichter.

1. Pilgrim von Bernhaupt, 15. Januar 1258.
2. Heinrich von Nopping, 14. März 1311.
3. Hanns der Gystetter, 24. März 1413.
4. Oberhard von Dverteisdorf, 4. April 1413.
5. Hanns der Schedlinger, 31. October 1429.
6. Alfem der Leuprechtlinger, 16. Juny 1433.
7. Thomas der Oberndorfer, 4. April 1438, 24. April 1439 und 24. April 1445.
8. Hanns der Schwager, 15. October 1445.
9. Michael der Gaffter, 20. September 1447.
10. Heinrich der Lichtenfelscr, 24. Juny 1448.
11. Martin der Aufhauser, 3. July 1453.
12. Wolfgang der Muetenhaimer, 22. July 1457 u. 25. July 1458.
13. Lienhard der Gössenberger, 23. August 1479, 24. May 1484, 22. Febr. 1490 und 15. April 1492.
14. Lienhard der Feuerer, 18. July 1508, 30. Januar 1510, 7. Febr. 1511, 30. May 1515 und 2. März 1523.
15. Hanns der Feuerer, 28. April 1534.
16. Christoph Hellenfeller, 25. May 1539.
17. Hanns der Ruespeck, 31. May 1545 und 28. April 1554.
18. Martin der Ruespeck, 18. May 1558.
19. Paul der Fettscher, 25. Juny 1562.
20. Andr. Brantsteter, 24. July 1579.

F.

Reihenfolge der Pfleger, Pflegverwalter, Landrichter und Gerichtschreiber von Stauffeneck *)

a. Pfleger.

1. Friedrich der Züngel, 12. März 1365.
2. Ditto der Graus, 5. Juny 1393 und 15. July 1395.

*) Das Gericht Stauffeneck, in der Nähe von Salzburg und Reichenhall, wurde aus den Besitzungen der Herren gleichen Namens und einigen früheren Besitzungen der Erzbischöfe von Salzburg gebildet. Später

3. Richard der Schenk, 21. Jan. 1406 und 21. December 1409.
4. Veit der Aysbacher, 4. April 1434 und 6. Februar 1651.
5. Ruprecht der Nusborfer, 2. Juny 1458, 28. Febr. 1463, 23. Aug. 1479, 19. März 1480 und 20. März 1484.
6. Kaspar der Panichner, 6. März 1499 und 6. Febr. 1504.
7. Dr. Wolfgang Pachhaimer, 8. Nov. 1512 und 4. Februar 1516.
8. Wigulejus von Thurn, 23. Nov. 1526 und 1540.
9. Adam von Thurn, 1540.
10. Hanns von Karlingen, 11. Juny 1541 und 11. Juny 1544.
11. Jakob der Sickenhauser, 24. Nov. 1557.
12. Pilgrim von Kalder, 11. März 1572 und 25. Febr. 1574.
13. Hanns Jakob von Rhienburg, 12. May 1590 und 9. May 1595.
14. Hanns Longinus Walthner von Waltherswill, 28. Dec. 1612 und 15. Januar 1619.
15. David Lorenz von und zu Wolfsuert, 4. April 1622 u. 8. Jan. 1629.
16. Franz Graf von Spaur, 8. April 1644.
17. Emmeram Nitz, 7. Febr. 1655 und 11. Juny 1656.
18. Joh. Raymund Graf von Lamberg, 2. July 1685.
19. Franz Wolbert Kammerlohr, 6. Nov. 1696 und 4. April 1697.
20. Joh. Ernest Diebold vom Lamberg, 13 Jul. 1699 u. 9. März 1700.
21. Christoph Adam Grimming, 16. Juny 1702 und 30. Dec. 1704.
22. Bonaventura Friedr. (Grimming?), 11. April 1711.
23. Gottlieb von Frankh, 11. Dec. 1714 und 28. July 1719.
24. Joseph Maria von Zmsland, 17. August 1730 u. 2. Juny 1731.
25. Joh. Raymund von Nehlingen, 28. Januar 1733.
26. Joh. Gottlieb von Grimming, 29. July 1734 u. 9. April 1737.
27. Joh. Kasp. Ulber, 31. May 1758 und 11. Jan. 1762.
28. Wolf. Kasp. (Ulber?), 25. Jan. 1762 und 20. März 1763.
29. Joach. Hermes, 18. März 1783 und 3. Januar 1791.
30. Heinr. Freyherr von Meigersberg, vom 20. April 1794 bis 1799.
31. Franz Thaddä von Kleinmahrn, der berühmte Herausgeber der Nachrichten über Juvavia vom 28. May 1799 bis Er starb als churfürstl. salzburgischer geheimer Conferenzzrath und Präsident der obersten Justizstelle in Salzburg den 5. März 1805.

b. Pfl e g e r w a l t e r.

1. Georg Schöttele, 16. Febr. 1504.

wurde mit ihm die Pfl e g e Pl a y n vereinigt, am 10. December 1804 aber das besagte Gericht ganz aufgelöst und sein Gebiet am rechten Ufer der Saale dem Stadtgerichte Salzburg, das übrige den Gerichten Raschenberg und Laufen bezugehen.

2. Georg der Glanner, 4. Februar 1516.
3. Georg der Schöttel, 6. August 1524.
4. Bernh. Kastner zu Kirchberg, 1. October 1549.
5. Hanns der Stöckel, 12. März 1590 und 9. März 1595.
6. Wolfg. der Kimmel, 8. Juny 1606.
7. Christoph Niedel, 8. Dec. 1645.
8. Georg der Graindel, 13. Jan. 1652 und 4. July 1662.
9. Michael Copeindl, 24. July 1670 u. 24. Febr. 1675.
10. Michael Streitfelder, 8. Nov. 1675 u. 6. Nov. 1686.
11. Matthäus Schwarzacher, 2. Febr. 1697.
12. Johann Wallner, 2. October 1714.
13. Anton Dickacher, 15. Juny 1792 und 25. Juny 1795.
14. Johann Kieger, 31. Dec. 1795 bis zu Ende des Jahres 1804.

c. Landrichter.

1. Tobias von Aufhaim, 22. Januar 1349.
2. Heinrich der Gaymann, 12. März 1352.
3. Otto der Gravenegger, 19. Juny 1352 und 5. July 1362.
4. Nicol. der Perthold, 28. Febr. 1463.
5. Jos. Bernthaler, 10. Aug. 1465.
6. Georg Mülbacher, 2. August 1506.
7. Paul der Reiter, 4. Februar 1516.
8. Hanns der Sambler, 15. Febr. 1612.
9. Richard der Schemenauer, 6. Jan. 1636 und 24. März 1642.

d. Gerichtschreiber.

- Franz Rupert Lechner, 17. März 1749.
 Joh. Wibmer, 24. März 1776 und 23. Januar 1777.
-

IV.

Ordinaciones et statuta collegij Ysnensis.

1533.

Omnia honeste et secundum ordinem fiant in nobis.

1. Corinth. 14.

Sapientiam atque doctrinam stulti deficiunt. — Stultus irridet disciplinam suam. — Non recipit stultus verba prouidencie, nisi ea dixerit que versantur in corde eius.

Proverbia 1, 15 — 18.

Nos Leo Lesch Utriusque Juris Doctor prepositus, Michael Prawn decanus, Cristofferus Forster Scolasticus, Wolfgangus Seydennatter Senior, Wolfgangus Traunpichler, Wilhelmus Nägl, Johannes Kirchmair, Johannes Tanner, Sebastianus Westacher, Georgius Schalacher, Georgius Kepflsperger, Andreas Stadler, Johannes Rüdinger, Leonhardus Vndinger et Walthaser Erlacher, Canonici Collegiate Ecclesie Sancti Zenonis in ysemm, capitulariter congregati et coadunati, ac Capitulum facientes et representantes, fatemur et recognoscimus, quod, cum pro diui Leonis sententia Spiritus sapientie et intellectus ita apostolos et totius ecclesie erudiuit magistros, vt in christiana observancia nil inordinatum, nil pateretur esse confusum, atque in omni statu et precipue ecclesiastico, vbi sint Clericorum Collegia, plurimum conducat, habere ordinaciones et statuta, que modum, formam et ordinem prescribant, quomodo Cultus diuinus, cuius in primis habenda est ratio, bene et rite peragatur, quomodo eciam prelati et Canonicj honestam et statui suo decentem vitam ducere et tam spiritualia quam temporalia prouide administrare debeant, Proinde nos statuta et ordinaciones aliarum Ecclesiarum Collegiatarum diligenter vidimus et pro statu dicte nostre Ecclesie Collegiate Sancti Zenonis coaptauimus, atque exinde honesta, licita et antique consuetudini omnino congruencia statuta condendi sumpsimus exemplum. Nos igitur supradicti prepositus, decanus, Scolasticus, Senior

et Canonici de expressis voluntate et assensu Reucrendissimi et illustrissimi principis et domini, domini Philippi episcopi Frisingensis, Administratoris Numburgensis, Comitis palatini Rheni et Bauarie ducis etc. ordinary et domini nostri Clementissimj infrascripta fecimus, conclusimus et edidimus, atque iurauimus statuta pro laude et gloria omnipotentis Dej, ac illius cultus incremento, nec non pro honore sanctj Zenonis et decore et conseruacione huius insignis Ecclesie sue Collegijque venerandi, quod Deus sua clementissima pietate et bonitate in felici ac prospero statu semper conseruare dignetur, iterum atque iterum oramus, et quam denotissime obsecramus.

Actum in ysenn, nobis predictis in loco consueto capitulariter congregatis sub anno a Natiuitate Domini Millesimo quingentesimo trecesimo tercio, die lune, quinta mensis May.

1.

De Cultu diuino attente diligenter ac cum maturitate peragendo.

Quoniam ea que ad cultum dej attinent, Merito tamquam digniora, primo sunt loco absoluenda, ideo in primis statuimus, et racionabiliter apud hanc nostram Ecclesiam perpetuo obseruari ordinamus, Quod cultus ipse diuinus, tam in horis Canonicis, diurnis et nocturnis, quam in alijs quibuscumque diuinis officijs, apud hanc Sancti Zenonis et nostram Ecclesiam per nosmetipsos prelatos et Canonicos, Successoresque nostros et Subditos ecclesie Seruitores respectiue, qui his omnibus (inpedimento cessante) communiter interesse debemus, rite, diligenter, Canonice, omnipotenti deo, horis semper conuenientibus persoluatur, celebretur atque peragatur. Et quidem secundum Breuiarium et laudabilem consuetudinem Ecclesie nostre, Hoc tamen attento, vt ea in quibus circa huiusmodi cultum diuinum a matrice nostra Ecclesia Frisingensi hactenus absque ratione discrepauerimus, iuxta directorium diocesanum emendemus, Et eis, que circa hunc ibi Canonice fiunt, Nos (vti decet) conformemus, Et hoc generaliter.

2.

De Morum grauitate in Choro et psallendi modestia.

Ceterum Chorus noster vniuersus, omnem modestiam et morum grauitatem, cunctis leuitatibus, Risibus, Cauellacionibus abiectis, in cultu diuino attente ac sollicite semper obseruet. Omnis quoque cantus pro dierum congruencia rite moderetur. Itaque in summis festis

districtius ac magis tractim, in mediocribus mediocriter, et in aliis diebus competenter inofficietur, lectiones legantur, atque psalletur potissimum, vt semper integra et distincta omnium uerborum fiat prolatio, in medioque cuiuslibet uersus fere semper breuis, intelligibilis tamen, et consonans habeatur pausa. Et certe chorus cuiuslibet lateris sic alteri vicissim psallendo respondeat, vt nulla disparitas Chori ad Chorum, nullaue interrupcio aut dissonancia vnquam notetur, et cuiuslibet psalmi inceptio in eo chori latere fiat, in quo prelatus seu Canonicus officians ex more installatus est, declarantes chori latus sinistrum esse decanj, dextrum vero summj Scolastici more aliorum communiter Collegiorum. Proterue contrafaciens, et pys in antea decani aduonicionibus non condescendens puniatur per decanum pena pecuniaria pro qualitate excessus moderanda.

3.

Quibus anni festis Decanus inofficiare debeat.

Deinde statuimus, quod dominus decanus in summis festis, uidelicet Natiuitatis Christi, Resurrectionis eiusdem et penthecostes, sic omnia festa Apostolorum et beate virginis mayora, prout singula in specialibus literis sigillo munitis sunt assignata etc. primas debet inofficiare uesperas et completorium, deinde dictis festis diebus Matutinas, primas et tercias vsque ad finem, Sextas uero tantum incipere, in summo quoque altari Missam publicam eiusdem festi canere, ac officium predicacionis exercere, reliquas autem istorum festorum horas summus Scolasticus seu Senior inofficiabit. Quod si decanus ex causa racionabili et legitima in dictis summis festis adesse, aut per se dicta officia diuina expedire, vt premittitur, non potuerit, tunc alter Seniorum presens ipsius impeditj uices in premissis suppleat atque perficiat.

4.

Quomodo et qualiter Canonicj diuinis officijs interesse et ea peragere debeant.

Cum beneficium ecclesiasticum detur propter officium, uode et qui de beneficiorum fructibus pares uolunt percipere porciones, equum et iustum est, vt isti simul et pariter officia, que illa ex primeua sua institutione atque longea obseruancia exigunt, expediant atque persoluant, idcirco statuimus et ordinamus, vt decanus et singuli Canonicj hic residentes, et fructus Canonicatus percipientes, in officys diurnis et nocturnis sese diligentes et attentos assidue exhibeant. Singulis diebus matutinali presertim officio intersint, statimque finito compulsu chorum ingrediantur

et Inuitatorium simul canendo, vicissim psallendo, antiphonas intonando, lectiones legendo, responsoria et uersus cantando, quantum et sicut ad quemlibet respectiue ex dispositione horum statutorum seu ordinatione decani pertinere dinoscitur. Poterit autem quisque duabus tantum diebus in hebdomada in Matutinis abesse. Si quis vero in vna et eadem hebdomada tertium diem Matutinis abesse presumeret, per decanum in quatuor Crucigeris mulctetur, et tociens quociens, nisi quis infirmitate corporalj, aut alia ex causa legitima, quam decano exponere tenetur, per ipsum consencientem poterit abesse et excusari. Et quilibet ab inicio usque ad finem in matutinis permaneat. Sine licentia tamen decani tarde venientes aut ante finem exi- entes, sine rationabili causa, quam decano exponere tenentur, cum non habeamus vt cetera Collegia Chorales, duobus crucigeris mulctentur. Quilibet eciam lectiones, antiphonas, responsorium, uersus, secundum ordinationem decani, ditecto capite legat seu cantet. Quod si, quem ordo tetigerit, versum cantare vel lectionem legere nesciret seu aliud impedimentum haberet, roget vnum ex Canonicis, qui in hoc ipsius vices suppleat. Contrafacientes per decanum pena arbitra- ria puniantur.

Ordinamus vt cum specialia Inuitatoria habeantur, ad que vi- delicet cantanda decanus aut summus Scolasticus pulpitem antiphona- ry accesserit, pariter omnes aly Canonici et vicary idem pulpitem accedant simulque ex libro tale Inuitatorium a principio vsque ad finem psalmi *Venite* etc. decantent.

Item sint simul stantes aut sedentes in psalmis, secus de se- nibus ac debilibus, presertim sub *Te Deum laudamus* et *Benedic- tus*. Nedum in stallis hincinde disgregati stent. Nec in huiusmodi cantu confusiones et errores committant. Contrafaciens mulctetur in duobus crucigeris.

Item diebus festis, quum Reliquie sanctorum Zenonis et aliorum in summo altarj exponuntur, quantumque (sic) et decanus suo festo inofficiabit, omnes et singuli Canonici, Domicelli, hic in Ysenn pre- sentes, intersint primis et secundis vesperis, Matutinis et summe misse officio atque processioni, si qua habetur, pariterque Sabatinis noctibus ad vespervas et dominicis diebus et processionibus et Aque benedictae aspersione et officio Misse. Sic omnibus festis in vesperis et officio Misse se presentes exhibeant, vt ita caput non sine membris existat. Si quis vero absque rationabili causa et sine licentia decani in his absens fuerit, per ipsum condigna pena puniatur.

5.

De officio Scolastici in Choro.

Item ordinamus, vt summus Scolasticus singulis diebus per annum antiphonas et responsoria in matutinis decantanda congruo tempore querat et diligenter registret, vt dum his opus sit, absque errore praeparata et prompta habeantur. Quod et candeles lumen ad librum sapienter administret. Quod si quum per se id ex causa legitima facere non potuerit, alium ad id perficiendum constituat, vt si ipse in premissis negligens fuerit, quociens id contigerit, pro arbitrio decani puniatur.

Idem eciam summus Scolasticus registret Rectorem scolarium, vna cum scolaribus, vt summam diligentiam in choro et scola habeat, et singula decenter ordinet, quod si alter eorum negligens foret, ipse decanus se intromittat, ut cuncta emendantur.

6.

De Hebdomadario.

Statuimus insuper, quod decanus in primis, deinde Scolasticus, et subsequenter quisque Canonorum, fructus Canonatus percipientes, ex ordine sue assumptionis, singulis diebus per vnam integram hebdomadam, tam in horis Canonice, quam in summa Missa (festis prelatorum exceptis) modo infra scripto inofficiare debeat et teneatur, incipiendo videlicet ad vespas die sabathi et continuando vsque ad Nonas sabathi sequentis inclusive et tunc inofficians communi locutione hebdomadarius appellabitur. Is eciam singulis diebus sue hebdomade Inuitatorium et psalmum *Venite exultemus* etc. et primam Antiphonam psalmodum intonando decantabit, in plenitudine officijs cum Canonico juniore sibi adiuncto, in ferys autem solus.

Verumtamen quum hebdomadarius sub Sexta se ad altaris accessum et decantationem diuini officij necessario preparare habeat, Idem sextam incipiat cum intonatione Antiphone super psalmo, quam deinde alter vigilans, huius diei missam legens, in scedula Sacrary specificatus, expediat, pariter et nonam idem vigilans compleat. Quod si quis hebdomadarium aliquo dierum sue hebdomade officium misse publice, per se aut alium Canonicum a se substitutum cantare neglexerit, pro quolibet officio taliter neglecto quinque libras denariorum monete currentis intra quindenam Thesaurario ad Fiscum Ecclesie in penam absque contradicione persoluat, pro negligencia vero cuiuslibet hore Canonice in triginta duobus denariis eiusdem monete puniatur. Quod si quis predictorum hebdomadarium, corporis infirmitate, aut aliqua causa rationabili impeditus, integram hebdomadam

ipsum contingentem, aut illius aliquos dies inofficiare, vti premissum est, per se non posset, debeat alium ex Canonicis substituere, qui in premissis vices suas suppleat. Si vero hebdomadarius taliter inpeditus nullum ex Canonicis, qui per integram hebdomadam, aut aliquot illius dies vices suas in officiendo supplere vellet, habere poterit, tunc idem de mane die sabathi, quo hebdomadam incipere debeat, aut alio die, si tale inpedimentum in hebdomada incideret, decanum aut eius vicegerentem accedat, causam sui inpedimenti exponendo et tres solidos et decem denarios pro ebdomade secundum ratam pecunias, quot diebus taliter inpeditus inofficiare non poterit, illi persoluat. Quo facto decanus aut illius vicegerens alium ex Canonicis subordinet, qui taliter inpediti vices tunc supplere potuerit atque debeat. Ita tamen, quod talis pecunia, per inpeditum data, ipsi taliter inofficianti integre cedat.

7.

Per quem et quando ad regendum in Choro diuina officia deputandi sunt.

Decanus habet precipere et mandare omnibus et singulis Canonicis in Choro ad legendum, cantandum uersus et lectiones legendas, secundum exigenciam temporum et necessitatem, habito tamen ut frequenter respectu ad ordinaciones desuper inter Statuta editas et quod eciam equales (!) inter Canonicos, quantumcunque fieri poterit et qualitas Cantus expostulat, in premissis oneribus expediendis attendatur. Et in illius absentia, illud facere debet Scolasticus et illo eciam absente Senior de Capitulo. Quilibet quoque decanus die sabathi in tabula nigra penes sacristiam superiorem pendente conscribat, seu per alium scribi disponat, de quo et qualiter secundum Breuiarium Chori nostri seu pocius directorium diocesanum et ordinacionem decani, singulis hebdomade diebus diuina officia tam de sanctis ac tempore quam pro defunctis peragenda sint. Et id quidem ante vesperas faciat.

Item ordinamus, vt in summis festis, videlicet diebus Natalis Christi, pasche et penthecostes, dedicationis, Epiphanie, Ascensionis, Circumcisionis, Corporis Christi necnon in quatuor festiuitatibus beate marie virginis gloriose, Zenonis patroni nostri, et in translacione eius et omnium sanctorum regere debeant in vesperis primis ac summo officio Scolasticus et Senior, aut in absentia illorum sequentes in ordine, in alys autem festis et plenis officijs duo Canonici ex Capitularibus iuniores. Si quis premissorum neglexerit aut alium canonicum pro se ad id non substituerit, pro arbitrio decani aut ipsius vices tunc gerentis puniatur.

Item in matutinis omnium aliorum dierum, quibus non deputantur regentes, Canonicj presentes stantes in sedibus suis antiphonas inchoent et psalmos intonent, ordine infrascripto. Quippe primo hebdomadarius primam inchoet antiphonam, decanus secundam, scolasticus terciam, et sic continuetur a ceteris canonicis ex ordine secundum senium assumptionis precinentibus et intonantibus. Sed psalmos in latere sinistro Decanus, in dextro scolasticus incipiat. Eodem modo fiat in Laudibus et vesperis. Responsoria atque Inuitatoria, Te Deum laudamus, Benedictus, Suffragia in matutinis Decanus incipiat aut suus substitutus.

8.

Quae Canonicj in minoribus ordinibus constituti circa officia diuina peragere debeant.

Preterea statuimus et ordinamus, quod Canonicj in minoribus ordinibus constituti (quos more aliarum Ecclesiarum collegiatarum domicellos appellari volumus) intersint decantacioni horarum Canonicarum et diuinorum officiorum, ac simul cum Scolaribus psallent atque cantent pariterque in matutinis tam festis quam aliis diebus, nisi scholas visitauerint, tunc etenim ab interessencia matutinarum dierum ferialium sint exempti.

Item domicellus, si vauis duntaxat in residencia fuerit, tenetur legere (quemadmodum hactenus obseruatum est) tres lecciones in vigily Anniversariorum et canere versus. Si vero plures fuerint, tunc junior ipsorum primum expediat Nocturnum cum leccionibus et cantu versuum, secundus secundum, et tercius tercium aut vt aput nos domicellis carentibus moris est, Canonicj iuxta senium id idem faciant.

Item singulis temporibus anni, quibus prophetie in officys diuinis legi solent, semper vnam ex illis in ordine suo legant, denique eciam ad diuina officia ministrent, aut alia officia in choro et extra ad ipsos ex consuetudine spectantia sollicitate expediant atque perficiant.

Denique ordinamus, vt junior ex domicellis, aut, si domicelli deessent, tunc junior Canonicus tempore pascalj a vigilia pasce vsque ad octauas et in vigilia penthecostes portet in processionibus candelam benedictam. Quod si quis illorum in aliquo premissorum aut pluribus negligens aut rebellis repertus fuerit, per Decanum, aut in eius absentia Scolasticum aut Seniore, iuxta qualitatem excessus in priuacione presenciarum muletetur.

9.

Quando sub diuinis officys standum et sedendum sit.

Statuimus et ordinamus, quod Canonici huius Ecclesie Sanctj Zenonis et nostre, cum incipiuntur vespere, completorium et matu-

tine, laudes et alie hore, semper vsque ad finem versiculj *Gloria patri* vsque ad *sicut erat etc.* stare debeant, post hoc sedere poterunt.

In Matutinis vero dominicarum, plenorum et semiplenorum officiorum post finem vltimi psalmi cuiuslibet Nocturni surgendum et standum est, vsque ad inepcionem prime leccionis eiusdem nocturni, deinde iterum sedere licebit, quousque versiculus *Gloria patri etc.* in tercio responsorio cuiuslibet nocturnj cantandus est, excepto quidem, cum in tercio Nocturno Ewangelium legitur, tunc eciam capitibus discoopertis vsque ad inepcionem omelie eiusdem standum est, deinceps iterum sedere licebit vsque ad versiculum *Gloria patri etc.* in tercio responsorio.

10.

De discoopercione omnium Personarum in Choro presencium.

Inprimis statuimus, vt cum dulcissimum nomen Ihesu in quocunque cantu profertur, ab omnibus fiat capitis discoopercio, et aliqualis seu semiplea genuflexio, saltem cordis.

Item eciam discoopercio fiat sub canticis *Magnificat, Nunc dimittis, Te Deum laudamus, Benedictus.*

Item quum versiculus *Gloria patri etc.* in Responsorys canitur vsque ad *sicut erat.* Item quum legitur Ewangelium in officio misse et in matutinis. Item quum presbyter canit hymnum angelicum *Gloria in excelsis deo,* in prefacione *Gracias agamus,* et *pax domini sit semper vobiscum* usque ad communionem inclusiue etc., deinde quum in missa benedictio datur. Preterea capita sua discooperiant legentes lectiones in Matutinis et Vigily, et canentes versus responsoriorum tam in vesperis quam in matutinis et vigily. Item inofficantes horas, dum illas incipiunt, ac capitula et collectas legant.

Item ministrantes, cum legunt Epistolas et Ewangelia, et quum ministeria sua celebrantibus exhibent, in alys quoque cum Choro discooperciones obseruent.

11.

Quando genuflexiones fieri debeant.

In officio misse fiant plene genuflexiones, quum canitur in simbolo: *Et incarnatus est etc.* vsque ad *crucifixus est* exclusiue. Item sub eleuatione Corporis et Sangwinis Christi. Item sub precibus et psalmis poenitentialibus (?), quocunque tempore anni et ad quascunque horas tales diebus feriatis dicende sunt, pariter sub le-tanyis tempore quadragesimalj.

Attamen quemlibet predictorum senio confectum ac corporis

egritudine grauatum quoad stationes et genuflexiones sue possibilitati et conscientie relinquimus.

Denique nolumus per premissas ordinaciones prohibitum fore, quin vnusquisque pro sue mentis deuocione possit alias genuflexiones et capitis discooperaciones facere, quantumcunque voluerit. Nolumus eciam per hec derogatum esse alys genuflexionibus, que certis anni temporibus et sub certis cantibus hactenus in dicta Ecclesia nostra fieri consueuerunt.

12.

Qua grauitate morum et vestium decencia persone Ecclesie nostre in ea ac in Choro sub diuinis officijs versari ac incedere debeant.

Tametsi omnes clericalj caractere insigniti vbique inter homines secundum canonicas sanctiones honeste versari teneantur, attamen in domo domini (quam semper decet sanctitudo) humilior ac deuotior illorum debet esse incessus et conuersacio quieta, Deo grata, atque inspicientibus placita, per quam populum Cristianum non modo bonis exemplis instituunt, sed et ipsum ad letitiam spiritualem et animorum deuocionem efficaciter excitent. Quocirca hoc considerantes statuimus, vt omnes et singule persone huius sancti Zenonis et Ecclesie nostre ad cultum diuinum deputate, Canonicj, Capellanj, Domicelli, Rector scolarium, Succentor et Chorales, vestibus clericalibus et cooperimentis capitum, suis respectiue statibus et condicionibus congruentibus, et presertim superpellicio induti, non more iuuenum breui, sub peractione diuinorum officiorum in choro seu Ecclesia nostra compareant atque incedant. Quod si quis illorum absque superpellicio aut alias in habitu non decenti vel arma portans ibidem visus fuerit, si Canonicus, puniatur in vnus aut plurium presenciarum priuacione, si vero domicellus, Rector scolarium, Succentor aut Choralis, per decanum ad certum tempus in priuatum locum, vtpote ambitum, religatur.

Statuimus insuper, vt prelati, Canonici, Capellani, domicellj et reliqui, ad cultum diuinum et chorum nostrum spectantes, nec in choro neque in Ecclesia nostra nec in Sacristia tempore peractionis diuinorum officiorum inanes confabulaciones seu cauillaciones, cachinnos, risus, clamores, insolencias aut alia illicita facta committant, atque hincinde vagentur, et precipue a colloquijs mulierum abstineant, sub pena condigna in his delinquentibus per decanum infligenda. Nolumus tamen prelatos et alios nostros officiales, quum ratione suarum dignitatum vel officiorum, neque Canonicos seu alios quoscunque supradictos, cum ex necessitate honesta cum hominibus

agere habuerint, presenti statuto a talibus prohiberi, dummodo tamen cum modestia et honestate talia sua negocia in Ecclesia (vt decet) expediant.

Statuimus pariter, ne quis prelatorum, Canonicorum aut aliorum nostrorum sacerdotum cruribus nudis patentibus in Ecclesia nostra missam celebret. Neque ipsi aut domicellus, Rector scolarium, Succentor siue Choralis aliquis taliter Ecclesiam aut chorum nostrum sub peractione diuinorum officiorum vel capitulum canonicis congregatis ingrediatur discalceatus in panthofolis, more perbellorum hominum. Contrafaciens pena congrua mulctetur.

Denique, vt ingressus Chori et inambulacio in eo sit bene ordinata et discreta, ordinamus, vt nullus Canonicorum, domicellus, Rector scolarium, Succentor, Choralis aut Scolaris de vni (*sic*) chorj latere ad aliud transeat. Eciam ante sacrarium Corporis Christi capite detecto et genibus aequaliter flexis penitus (?) pertranseat, phas est.

13.

De Sepelitione et primis, Septimis ac Tricesimis defunctorum Canonicorum fideliter peragendis.

Quoniam ex vinculo mutue fraternitatis et dileccionis inter prelatos et canonicos huius insignis nostri Collegii contracto et deinde contrahendo venientes non modo viuus, sed etiam mortuis beneficia semper impendere teneantur, idcirco statuimus, vt, aliquo dictorum prelatorum aut canonicorum defuncto, pro indumento illius funeris dentur de Ecclesia nostra vestimenta, missalia, seu ornatus sacerdotalis atque honesta (si quam in vita sua non elegerit) eidem sepultura per Capitulum deputetur. Si tamen de suis bonis relinquerit (*sic*) soluendum, deinde funus, si prelati fuerit, quatuor Senioribus, si vero Canonici presbiteri, quatuor Canonicis junioribus deportantibus cum processione reliquorum Canonicorum ac Scolarium et cantu funebri ad locum sepulture decenter deferatur, atque interea, dum illud sepelitur, vespere mortuorum, quas *placebo* appellant, deuote ibidem decantentur.

Deinde nomine capituli sollicite procurare studeamus aput eos, ad quos defuncti bona dispensare attinet, vt quantocius post diem obitus fieri poterit, primus, Septimus et Tricesimus pro salute illius anime secundum condicionem mortui et nostre Ecclesie morem, impensis de bonis ab eodem relictis, peragantur et expediantur. Quod si bona defuncti ad hec non suffecerint, aut non tantumdem superfuert, prelati et Canonici ex fraterna charitate et compassione diem exequiarum peragere debebunt et tenebuntur, et tamen modo cum ceremonijs, quali anniuersaria solito fiunt. Vnusquisque quoque

prelatorum et Canonicorum eodem die exequiarum pro istius defuncti anime salute per se vnam missam defunctorum deuote celebret, seu faciat per alium celebrari.

Adhortamur tamen omnes nos presentes et futuros, quatenus quisque saluti anime sue prouidens et honori, vt in vita de suis bonis temporalibus a Deo sibi collatis taliter ordinet et disponat, ut sibi defuncto exequie pro solito more et obseruancia huius nostre Ecclesie fieri possint et cum honore et omni decencia peragantur in laudem Dei omnipotentis atque peccatorum suorum expiationem efficacissimam.

14.

Quis negligencias circa cultum diuinum eiusque accessoria corrigere et punire possit.

Tandem cum parui momenti sit, edere statuta, nisi sit, qui illorum debitam executionem diligenter procuret et fortiter maneat, ideoque statuimus, quum decanus huius Ecclesie assiduus et frequens in Choro esse debeat et teneatur, vt ipse omnes excessus et negligencias, tam in choro quam in Ecclesia per Canonicos et alios subditos circa diuina officia et cultum diuinum commissos, emendet, corrigat atque puniat, penis siquidem in statutis expressis, his vero non expressis, id faciat pro rationabili sui arbitry iudicio. In decani vero absentia summus Scolasticus habeat facultatem, aut post eum Senior Capituli, prefatos excessus et negligencias, vti decanus, modis predictis corrigendi atque puniendi. Quod si predicti in illis negligentes et remissos fore contigerit, penas, quas alys inponere debebant, per se ipsos luant.

Si vero ipsi excedentes et negligencias committentes huiusmodi emendacionibus et punicionibus proterne resistere presumpserint, ex tunc illorum correctio et punicio ad ipsum Capitulum deuoluatur, quod pro qualitate eiusmodi proteruiae et rebellionis dictas penas exaggerare et strictius acerbare libere poterit. Quod si quis sui capituli quidem correccioni et punicioni (*non*) obtemperare praetenderit, illius rebellio et contumacia per vnum ex canonicis aut alium ad hoc a capitulo deputatum Reuerendissimo domino nostro pro tempore Episcopo Frisingensi aut sue Reuerendissime paternitatis vicario in spiritualibus generalj denunciatur, vt pro talibus excessibus condignas illic penas consequatur. Et tandem tunc rebellis omnes expensas, occasione predictae cause per capitulum factas, eidem integre restituat sub pena suspensionis a perceptione omnium fructuum sue prebende.

15.

De Eleccione Decani et collacione Scolastric.

Cum decanus caput dicatur et existat capituli, eoque ad ipsum pertineat, sollicitum et attentum esse, inprimis vt cultus diuinus in

omnibus rite et canonice secundum statuta et consuetudines huius Ecclesie absoluantur, deinde curare et prouidere, quod negocia prefate Ecclesie et capituli bene, consulte et deliberate absque more periculo examinentur, tractentur et discuciantur, et maxime, cum ipse teneatur, vota singulorum Capitularium colligere, ac diligenter animadvertere, responsa quoque ex his congrua elicere et dare, quas ob res non queuis persona, sed ea duntaxat, que aput Ecclesiam sancti Zenonis tam in officys diuinis tamque in alys negocys capitularibus aliquanto se tempore diligentem maturumque exhibuerit, honesteque vite ac vndeque bone conuersacionis extiterit, ad huius decanatum gerendum apta et idonea censenda est, nisi esset penuria inter Capitulares talem inueniendi, idcirco tali decanatu pro tempore vacanti semper hactenus per viam electionis provisum est.

Statuimus igitur et ordinamus, vt quodocunque deinceps hunc nostre Ecclesie decanatum quouis modo vacare contigerit, quod Canonicy capitulares capitulariter congregati pariter vnum ex ipsis in Decanum rite et canonice eligant, secundum modum hactenus circa hoc obseruatum, virum videlicet etatis legittime, moribus gravem, literarum sciencia preditum, quem credant futurum huic Ecclesie sancti Zenonis in spiritualibus et temporalibus atque ad officia decanatus expedienda magis ydoneum et vtiliorem. Deinde installetur cum solennitate vt moris est. Scolastra vero, quodocunque et qualitercunque vacauerit, conferatur per dictum capitulum, vt hactenus fieri consuevit, cuidam Canonico capitularj, ad officia et onera eiusdem gerenda ydoneo atque sufficientj, inprimis tamen omni fauore et odio priuatis, installeturque vt moris est cum solennitate.

16.

Quod prelati et canonici tempore sue assumptionis seu receptionis possessionis Juramenta se respective concernencia prestare teneantur.

Statuimus insuper et ordinamus, quod quisque tam prelatorum quam canonicorum eo tempore, quo ad possessionem vel quasi prelatore seu canonicatus huius digne Ecclesie sancti Zenonis per Canonicos Capitulares eiusdem admittatur, reale et corporale secundum tenorem inter statuta descriptum ac ipsum respectiue concernens prestat Juramentum, per se quidem, si presens est, aut si ex causis legitimis personaliter tunc adesse non potuerit, id per procuratorem suum legitimum, ad hoc speciale habentem mandatum, faciat. Et nihilominus, dum tunc ad dictam Ecclesiam venerit, id idem personaliter prestare debeat, adiuncto quod, vbi in capitulum recipi peccerit et admissus fuerit, et tunc Juramentum, quod capitulare appellatur et in certo sacrary libro describitur, pariter absque condicione prestare teneatur, quemadmodum nos omnes et singuli tam prelati

quam Canonicej, tempore edicionis horum Statutorum in dicta Ecclesia prebendati, eiusmodi Juramenta, nos respectiue concernencia, personaliter fecimus atque prestitimus. Si quis autem siue prelatorum siue Canonicorum prefate Ecclesie tempore sue assumptionis et receptionis possessionis eiusmodi iuramentum prestare renuere aut recusare presumpserit, talis eo ipso omni commodo et percepcione fructuum ad suam prelaturam ac Canonicatum quomodolibet spectancium omnino careat et priuatus existat atque in omnibus distributionibus aliorum Prelatorum et Canonicorum porcionibus accrescat, tam diu et quousque predictum Juramentum ipsum concernens voluntarie et cum effectu realiter et personaliter prestiterit. Preterea ne nobis ipsis et successoribus nostris laqueum iniiciamus et maxime conscientias puras et timoratas in temptaciones et perplexitates deducamus, statuimus et ordinamus, quod si quis prelatorum aut Canonicorum predictorum vnum aut plura de presentibus statutis ex quadam inadvertentia, negligencia vel culpa leuissima non obseruauerit, aut contrafecerit, maxime quibus certa pena aut arbitraria est adiuncta, quod propterea periury reatum non incurrit, sed eos duntaxat dicto crimine affici, qui temere, ex contemptu, dolose, vel ex rebellionem contra vnum aut plura illorum agere presumpserint. Tenores vero eiusmodi Juramentorum, prout eciam habentur in sacrario, sequuntur et sunt tales :

17.

Juramentum Prepositi, quod jurare tenetur in admissione.

Item ego juro ad hec sancta Dei Ewangelia, per me manualiter tacta, omnia jura, statuta et consuetudines laudabiles huius Ecclesie sancti Zenonis in Ysen firmiter obseruare ac ipsam ecclesiam, personas et bona eidem annexa juxta posse meum fideliter defendere, excluso odio, fauore, commodo proprio vel alterius cuiuscunque.

Item juro, consilium meum iuxta conscientiam meam in negociis dicte Ecclesie, quociens per Decanum et capitulum vocatus fuero et requisitus, absque fauore et odio, sine dilacione qualibet fideliter exprimere.

Item juro, quod si que minus debite essent vel injuste facta, alienata seu vsurpata, tam per predecessores meos, quam alias personas ecclesiasticas vel seculares, ad eorundem reuocacionem et restitutionem facere et fideliter laborare velim, absque fraude et dolo.

Item juro, quod beneficia Ecclesiastica et annexa spiritualibus in dicta Ecclesia per me conferenda singulis Canonicis prebendatis secundum eorum merita iuxta conscienciam meam conferam, absque pacto et simoniaca prauitate.

Item juro, veram dilectionem et sinceram fidem prefate Ecclesie

sancti Zenonis Decano et Canonicis ibidem obseruare et tenere. Sic me Deus adiuet et hec sancta Dei Ewangelia.

18.

Juramentum, quod Decanus facere tenetur.

Item ego juro ad hec sancta Dei Ewangelia, per me manualiter tacta, omnia jura, statuta et consuetudines laudabiles scripta vel non scripta huius Ecclesie Collegiate Sancti Zenonis in Ysen, ad quam electus sum in Decanum, firmiter et fideliter obseruare et defendere et in nullo odio vel amore, commodo seu vtilitate mei proprii vel quorumcunque aliorum contravenire.

Item juro, omnia negocia seu facta praedictae Ecclesie tam in institutionibus prediorum, quam in locacionibus, et in quibuscunque alys negocijs existant, fideliter et absque fraude expedire et praeesse et nullum meum commodum vel alterius cuiuscunque in eisdem palam vel occulte querere, sed tantum bonum commune.

Item juro, consilium meum juxta conscienciam meam, excluso omni fauore et odio, fideliter dicere et exprimere.

Item juro, Preposito debitam reuerenciam exhibere.

Item juro, jurisdictionem, que mihi ratione decanatus tam circa Canonicos et alios subditos meos juxta juris et huius Ecclesie consuetudines dispositioni (*sic!*) excluso omni odio et fauore exercere et exequi.

Item juro, si que minus debite essent et iniuste prius facta, ad eorum reuocacionem fideliter laborare velim (*sic!*).

Item juro, facere continuam residenciam in dicta Ecclesia sancti Zenonis.

Item juro, veram et sinceram fidem et charitatem Canonicis huius Ecclesie obseruare et tenere.

Item juro, omnia secreta Capituli obticere. Sic me Deus adiuet et sancta Dei Ewangelia.

19.

Juramentum in recepcione noui Canonicj.

Item ego juro ad hec sancta Dei Ewangelia, per me manualiter tacta, fidem Capitulo et Ecclesie sancti Zenonis in Ysen obseruare.

Item juro, ipsum Capitulum et Ecclesiam in Ysen fideliter promouere, defendere ac jura et bona ipsius et damna iuxta meum posse intercipere.

Item juro, consuetudines et statuta huius Ecclesie et Capituli scripta vel non scripta effectualiter obseruare.

Item iuro, secreta Capituli et tractatus ipsius, qui sunt zelandi, zelare.

Item iuro, consilium meum juxta conscienciam meam excluso omni fauore et odio, dum ad hoc fuero per dominum Decanum vel alium vices in hoc eius gerentem capitulariter requisitus, dicere et exprimere.

Item iuro, Preposito huius Ecclesie seu Capitulo reuerenciam et eius Decano obedienciam debitam exhibere.

Item iuro, confratribus et Canonicis meis dilectionem fraternam impendere et exhibere. Sic me Deus adiuret et sancta Dei Ewangelia.

20.

De statutis in assumptione Canonicorum soluendis, nec non de caucione cum fideiussione et indemnitatem praestanda et obseruanda.

Canonicj, cum quis de nouo recipitur, vnusquisque, antequam installetur et in actualem Canonicatus possessionem Capituli nomine inducatur, pro statutis soluat quindecim talenta denariorum monete currentis, vnusquisque eciam Decano pro annulo aureo prestabit vnum florenum vngaricalem, dabit quoque Capitulo vnam vini italicij Canonicis distribuendi, campanatori tunicam aut quatuor solidos denariorum, dabit et immediate collacionem, prout apud nos moris est. Item quoque dabit infra vnus mensis spacium dominis de capitulo veterj more prandium decens. Prestabit et idem caucionem per literas patentes et fideiussores sufficientes ac fide dignos constituat, ipsum Capitulum in cunctis litibus, querelis seu controuersiis propter prebendam huiusmodi seu alias quouis modo eum forsitan impugnantibus, indemne et illesum seruando. Promittet denique iuxta nostre Ecclesie consuetudinem pro vnoquoque anno, quo eum residere non contigerit, se Capitulo Thesaurario decem solidos denariorum pro officiatura daturum.

21.

De noui Canonicj temporis expectancia.

Porro canonicus de nouo receptus per spacium adeptae possessionis et interuallum temporis vsque Georgy proxime venturum, ex tunc insuper per integrum annum nichil ex fructibus et redditibus Ecclesie percipiet neque habebit. Quodsi principio vesperarum primarum diui Georgy anno, quo residere voluerit, non interesset, pariter et Matutinarum, officio Misse, et secundarum Vesperarum in toto vel parte se absentauerit, tunc anno careat totaliter, presens

tamquam absens, in omnibus percipiendis et obuencionibus Ecclesie irremissibiliter.

22.

Continua residencia que dicatur.

Preterea opus esse censuimus statuentes, vt nulli Canonicorum administrentur fructus prebende, nisi continue residentes fuerint. Ne tamen talis residencia continua nimis amaram seu odiosam recipiat interpretationem, volumus, vnumquemque Canonicorum negocium habentem ad dies octo continuos (cum scitu Decani, quod idem Decanus prohibere non debet, neque potest) exire posse, hoc eciam adiuncto, quod Decanus ipse solus, aut eo absente Scolasticus aut Senior ex causa, que vrgens absenti videbitur, vltra octo hos dies, bis totidem adicere possit, ita tamen, quod per annum vltra tredecim hebdomadas, continuo aut interpollatis vicibus, absens non sit, alias tunc absens eodem anno sua prebenda careat. Aut si peregrinationis causa, praeter domicellos, exire quis voluerit, tempus eidem peregrino ad redeundum possibile concedatur. Cum autem ad romanam curiam aut alibi ex causa rationabili aliquis exire proposuerit, ad competentes menses licenciam a Capitulo petat et obtineat. Et huiusmodi absentes interea temporis presencys gaudeant minime, nisi capitularibus in negocijs missj. Quis autem nostrum, quem in quavis anni parte vita fungi contigerit, omnia ex prebende fructibus tunc a se percepta eque vt alias eius relictas res sua faciat, reliqua vero, posterius percipienda, minime, sed vsui ea communi distribuenda cedent.

23.

Quibus dande sunt presencie.

Insuper volumus et ordinamus, quod distribuciones quotidiane Canonicorum (quas presencias vocitamus) solum Canonicis, qui diuinis personaliter intersunt, dari debeant, necnon infirmis, illis quoque in negocijs capituli constitutis, ceteris vero absentibus minime. Nec Decanus debet sic nec iure potest absentibus licenciam dare, nisi quempiam iusta et rationabilis causa Decani arbitrio excuset, consuetudine autem iure reprobata non obstante, ita tamen, quod isti presentes censeantur, qui ante *Kyrie eleyson* venerint et ante eleuationem non exierint, in vesperis vero institutionum et vigiljs, qui venerint ante finem primi psalmi et in finem permanserint. Volumus denique presencias, sicuti ab vnoquoque fundate sunt, inter presentes, sicut obseruatum est, diuidi.

24.

Capitularis conuocacio per quem et qualiter fiat, et de Capituli conclusionum viribus.

Actus capitulares et circa hos, que fieri debeant, sic prestringimus, statuentes, vt Decani solius, si presens sit, aut Scolastici in Decani absentia, vel Senioris iussu capitularis fiat queuis conuocacio, siue intra Ecclesiam siue ab extra fieri hanc necesse sit. Maxime in rebus arduis, vt puta electionibus, vendicionibus, locacionibus et exponendis pecunys et alys similibus Canonici capitulares pro tunc presentes sunt vocandi. Sed in communibus et quottidianis tractatibus sufficit in Ecclesia presentes vocari. Et quod per maiorem partem et saniozem conclusum fuerit, pro rato teneatur, aliorum absentia non obstante, donec altera Capituli conclusione ex equiore forsitan rationis motu versum in melius mutatumue putetur, quod equidem, quia (?) prudentis est, mutare consilium, non abnuimus pro rei cuiusvis grauitate consultando de hac sepius, non inepte fieri per nos posse. Caueat tamen Decanus, ne diebus dominicis aut festiuis, presertim cum missa solemnis agitur, Capitulum conuocet, nisi necessitas urgeat seu pietas erga pauperes colonos suadebit. Et ista conuocacio debet fieri per iuniorem. Vocatus itaque penali uocacione, renuens accedere Capitulum, mulctetur secundum arbitrium Decani et Capituli, secundum quod causa pregnans fuerit. Sane eos hos duntaxat Canonicos veluti capitulares habendos vocandosque ad capitulum esse decernimus, qui ordinem presbiteratus rite nacti et ad prebende fructus ex vi statutorum admissi capitulare iuramentum Capitulo prestitisse visi sunt.

25.

De modestia et discrecione Capitulari ac ordine scrutandi Capitularium vota.

Annectendo iam premissis statuimus, omni semper studio, hora et loco capitularibus omnibus modestiam omnimodam nobis esse habendam, nulliusque vocem inter consultandum seu votandum praeter huius solius, qui consulturus de more est, aliquantisper audiendam. Decernimus, ne vel vnus ex nobis alterum capitulari tempore qualitercunque verborum criminetur iniuria, seu verbis moueat sediciosus aut conuicys vllis, quin potius mutue fraterne charitatis (*sic*) sese officiant et inuicem prosequantur. Nullusque nostrum ante negoty conclusionem surgat, neque capitularem locum egrediat. Sane Decanus pro tempore, et votorum nostrorum omnium ordinarius scru-

tator, alys audientibus exquirat vota ex senio Capitularium singulorum tunc presencium, vt cuique suamet ratio et consciencia dictaverit. Ipse idem Decanus seu illius absentis loco Scolasticus omnium vota scrutetur et in vnum colligat, ex quibus, si concordem omnium, vel maioris tunc presencium partis conformem resultasse sentenciam compererit, hanc eam capitulariter et in eo tunc momento fideliter publicet et quantum in eo fuerit, verbo et opere processuram foueat et tueatur. Respondeat quoque, si vlla responsione opus sit in ea omnino sentencia, penitus in nichilo mutata huius capitularis conclusi substantia. Quod si quispiam nostrum quid insolencie quidue conuicy, jurgii siue bonis contrarii moribus capitulariter attentauerit, illius pro excessu sui grauitate solius tunc Decani et illo absente Scolastici aut Senioris arbitrio, penam excessui dignam eidem infligendam nullo pacto recusabit, et crescente excessu Decanus seu eius vices gerens habet gradatim augere et penam, aut exigente excessu Capitulum, nihilominus leso contra ledentem jure suo reseruato, in hunc qui sequitur modum :

26.

Litigium habiturus cum confratre quonam ordine concordia fieri debeat.

Orta controuersia cum confratre aut Ecclesie persona Decanus tales ad se vocet ipsique comparere teneantur cum morum grauitate, et si poterit, eosdem concordabit, et quantum potestas eius se extendit, semper illorum controuersias discutiat, aut per Capitulum seu certos ex Capitulo deputatos concordari procurabit. Quod si Decanus nec Capitulum, aut ex Capitulo deputati partes discordes concordare nequeant, ad forum suum mittantur iudicandi.

27.

De sigillj secretj quoque capitularis custodia et vsu, nec non priuilegiorum reliquiarumque obseruancia.

Quonam pacto capitularis sigilli et insuper secreti continua fiet et cauta reseruacio, hoc quidem statuto scies. Decanus totumque Capitulum diligenter obseruabunt, quod sigillum et secretum Capituli necnon clinodia et litere priuilegiorum in sacrario superiori et cistulis solitis tribus clauibus reclusis retineantur et reponantur. Et ex clauibus predictis vnam Decanus, alteram Scolasticus, terciam vero custos ecclesie fideliter conseruent. In eorundem autem absentia claues predictae Canonicis proximis senioribus committantur. Ad reliquiarum vero reseruacula Custos Ecclesie solus claues habeat.

28.

Nullus Canonorum, ad negocium aliquod deputatus, id exequi absque rationabili causa recuset.

Ordinamus et statuimus, vt si quis Canonorum ad certum negocium per Decanum seu per maiorem partem Capituli constitutus, electus seu deputatus fuerit exequendi solus aut cum alio seu alyis, et sine rationabili causa contradixerit et recusauerit, tunc, tamdiu rebellis fuerit, a presencys ac alyis quottidianis distributionibus suspendatur, donec negocium sibi iniunctum exequatur, et si contumacia huiusmodi maiorem demeruerit penam, tunc iuxta Capituli decretum puniatur.

29.

De pecunijs pro vtilitate Capituli reponendis, quas thesaurum Ecclesie appellitamus.

Animaduertentes ac multum ponderantes, quam periculosum et graue nimis sit vniciuique Communitati seu Collegio, omnino carere pecunia et nullum habere repositum propter multimodos ac innumeros aduersos adventus contingentes, et qualiter ob predictarum pecuniarum inopiam predecessores nostri sepenumero in maximum Capituli preiudicium ob mutuandam et per maximos dolores vendendos fundos et extorquendam pecuniam coacti sunt, secreta Capituli extraneis reuelare, infra itaque nominande pecunie ad cistam sacrary superioris pro conseruacione pecuniarum Capituli deputatam reponantur: primo quindecim talenta, que nouus Canonicus pro statutis tenetur soluere; secundo certe pecunie, cum contigit, nouum Canonicum annum expectancie sue ad vóluntatem Capituli redimere; tercio cum contigit, aliquem Canonorum aut plures forsán ob eorum excessus et negligencias per dominum Decanum aut venerabile capitulum puniri; quarto omnes summe pecuniarum, quas de nostris colonis pro locacionibus fundorum, prediorum, siue ad certa corpora seu annos locati fuerint, ad fiscum deponantur; quinto omnes pecunie, quas absentes annuatim pro cantu seu inofficiatura prestare tenentur. Et ad ista percipienda eligatur Thesaurarius omni anno, qui hebdomadatim Decano seu in absentia illius summo Scolastico omnia percepta et tantum ad vtilitatem ecclesie exposita in scriptis tradat more Cellerary et custodis, et annuatim ad festum sancti Georgy computationem vna cum integra solucione infra mensem faciat et fisco Ecclesie reponatur. Qui Thesaurarius pro laboribus in duobus tantum aureis contentetur. Sic integra solucio fiat per Thesaurarium, Cellerarium et Custodem, sub arresto omnium fructuum prebendalium.

30.

De missis quotidianis et officijs institutis celebrandis.

Ordinamus, quod quilibet Canonorum missas hebdomadales legere et officia instituta canere iuxta zedulam in sacrario affixam minime negligat sub pena quatuor crucigerorum, et ad secundum pulsum exeat, itaque ordinem obseruet, nisi festum adesset Decani, seu omnes Canonici ad funus seu exequias peragendas forent petiti, et tunc instituta officia possunt mutari in missas legendas.

Item in distributionibus mayoribus pecuniarum Domicellis tantum medietas datur et non dantur sibi missalia, defalcatur etiam eisdem vna scapha siliginis, pariter et scapha auene.

Item domino preposito tamquam absenti auferretur pariter propter missalia xx β dl., scapha siliginis et vna scapha auene, pariter in anniuersariis eidem missalia non dantur, sed tantum presencie. Pariter fit cum actualiter infirmis.

Item custos ecclesie debet esse diligens et attentus super campanatorem, vt cuncta circa pulsum aut alia, que officium istud concernunt, iuxta consuetudinem ecclesie sapienter prouideantur et ordinentur, et negligencia eorum per Decanum puniatur.

Item omnia et singula patrocinia circa Ecclesiam nostram occurrence debet Decanus ipse vel in sua absentia Vicedecanus celebrare.

Item cum plebanus seu vicarius noster omni tertia dominica in filiali Ecclesia Weiar aut Schnaapping verbum Dei populo predicare teneatur, ne interim verbum Dei in Ecclesia nostra Collegiata negligatur aut omittatur, idem plebanus seu Vicarius debet rogare dominum Decanum aut alium, qui predicature presit, cui etiam debet honestam honoranciam pro huiusmodi labore prestare.

Item cum Prepositus, Decanus aut Scolasticus de nouo recipitur, quilibet eorum debet Capitulo dare prandium iuxta consuetudinem hactenus obseruatam. Ad vnam vini, quam quilibet canonicus dare solet, minime tenetur.

Item omnes et singule domus ad Capitulum spectantes debent per aliquos a Capitulo ad hoc deputandos circa festum sancti Georgy diligenter conspici et, si que ruinosae aut reficienda reperta fuerint, eidem Capitulo significari, ita quod subinde Capitulum seu mayor pars eiusdem cuilibet Canonico, domum aliquam ruinosam aut reficiendam inhabitanti, possit et debeat pro qualitate et exigencia edificiorum absque tamen nimis magno grauamine iniungere reparationem, tempore competenti faciendam. Quod si aliquis Canonicus domum reficere aut reparare absque causa rationabili recusauerit, ex-

tunc Capitulum huiusmodi defectum et negligentiam suppleat et impensas legitimas in reparacione factas de fructibus prebende Canonici rebellis defalcet atque subtrahat.

Item cedente vel decedente aliquo Canonico possidente domum ad Capitulum spectantem, eadem domus absque omni impedimento ad Capitulum deuoluatur, ita quod Capitulum ex tunc plenam et omnimodam facultatem habeat disponendi, ac eandem seniori Canonico, qui prius domum non habet, conferendi.

Item Scolasticus de bonis ad Scolastriam pertinentibus nihil deinceps alienare debet preter voluntatem et consensum Capituli.

Item custos Ecclesie predicte quolibet anno debet eciam facere rationem in presencia domini Decani adiunctis sibi duobus de Capitulo circa festum sancti Georgii, ita quod ornatus Ecclesie iuxta exigentiam facultatum custodie in esse conseruentur.

Item plebanus pro tempore existens censum ipsi Capitulo debitum singulis quatuor temporibus cum effectu soluere et pagare tenetur ac domini de capitulo in eodem censu defalcare debent eidem censum sibi iuxta consuetudinem Ecclesie de Capitulo debitum.

Item quicumque fratrum ratione additamentorum prebendalium certos census Ecclesie et Capitulo tenetur soluere, debet et pagare cum effectu eosdem sub pena priuacionis eorundem.

Item si quis fratrum propter debita qualitercunque per eum contracta ad iudicium forense tractus fuerit, suis expensis deducere et Capitulum releuare ab oneribus teneatur, sub pena priuacionis fructuum prebendalium ad duplum se extendencium.

Item quicumque confratrum censuris ecclesiasticis fuerit inuolutus, pro eodem tempore et durantibus eisdem nullos fructus percipere debet prebende.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum capituli nostri presentibus adposuimus, memoratum Reuerendissimum ac Illustrissimum Principem et Dominum Dominum Philippum Episcopum ac Dominum et Ordinarium nostrum clementissimum humilima prece obsecrantes, vt sua Reuerendissima et Illustrissima Paternitas auctoritate ordinaria huiusmodi statuta confirmare non dedignetur. Id quod erga suam Reuerendissimam Dominacionem omnibus modis promereri studuimus, Sue Reuerendissime et Illustrissime Paternitati, atque nobis nihilominus reseruato et saluo jure, huiusmodi statuta pro qualitate temporum mutandi, declarandi ac alia, si opus fuerit, de nouo condendi. Datum et actum vt supra.

Nos Philippus dei gracia Episcopus Frisingensis, Administrator Numburgensis, Comes palatinus Rheni et Bauarie dux etc. Ad perpetuam rei memoriam. Quia fama publica referente didicimus, quomodo Ecclesia nostra Collegiata sancti Zenonis in Ysen nostre Frisingensis diocesis in spiritualibus et temporalibus atque tam in capite quam in membris vsque adeo sit collapsa, quod, nisi remedys salubribus succurratur eidem, in bono statu subsistere diu non possit, sed cum nos diuina volente gracia ad hoc ad pontificale fastigium simus prouecti, vt mandatis ipsius inherentes et in quadam sacerdocy specula constituti prohibeamus illicita et sequenda ordinemus, vnde nos volentes dicte nostre Ecclesie ita laborantj, quoad possumus et quemadmodum ex officij nostri debito tenemur, occurrere ipsamque subleuare, ad venerabilium nobis in Christo dilectorum Prepositi, Decani tociusque eiusdem Ecclesie capituli humilimam petitionem certos nostros Commissarios ad prefatam Ecclesiam misimus, qui congregatis capitulariter singulis confratribus attente et diligenter singulorum votis scrutatis de statu ipsius Ecclesie in spiritualibus et temporalibus perquirendo inuenerunt, Ecclesiam ipsam reformationis ministerio plurimum indigere magnamque causam mali prestitisse, quod eadem Ecclesia ac capitulum ipsum statutis et ordinationibus, quibus tam spiritualia quam temporalia debite administrari atque vita et mores et prelatorum et canonicorum dicte Ecclesie honeste duci possint, cum magna jactura hucusque caruerunt, quare pro reformatione eiusdem ecclesie dicti Prepositus, Decanus et Capitulum in presencia nostrorum Commissariorum ad id specialiter vt premittitur deputatorum, matura et diligenti deliberatione prehabita, fecerunt et condiderunt atque eciam iurauerunt ordinationes et statuta, quemadmodum in hoc libro congesta et sigillo dicti Capituli roborata conspiciuntur et plane continentur. Cum itaque prefati Prepositus, Decanus et Capitulum nobis humilime supplicauerunt, quatenus huiusmodi statuta et ordinationes auctoritate ordinaria approbare et confirmare graciosè dignaremur, Nos pro bono et felici statu dicte nostre Ecclesie conseruando, huiusmodi supplicationibus inclinati, omnia et singula statuta et ordinationes, in hunc presentem librum congesta, tamquam rite et legitime facta et condita, auctoritate nostra ordinaria in Dei nomine ratificamus, approbamus et confirmamus ac inuiolabiliter obseruari debere decernimus, reseruato tamen Nobis et successoribus nostris pro qualitate temporum et occurrentis necessitatis, huiusmodi statuta et ordinationes mutandi et declarandi atque alia, si opus fuerit, de nouo condendi pleno iure et libera facultate. Harum testimonio litterarum sigillo nostro appendente roboratarum. Datum et actum in Arce nostra Frisingensi Anno Domini Millesimo Quingentesimo Tricesimo tercio die decima mensis May.

V.

Anhang zur Geschichte des Klosters Benharting.

1.

Alphabetisches Verzeichniß der Conventualen
mit Hinweisung auf die Nummern des Chronologischen Verzeichnisses.
(Vgl. S. 199—314.)

a) Nach Familiennamen.

	Nr.		Nr.		Nr.
Abel, Seb.	91	Ertl, Leonh.	89	Heiss, Bernh.	108
Aicher, Aug.	121	Esterl, Paul	216	Heldman, Sim.	163
Angerer, Albovr. n.	210	Ettenhuber, Wemmo	245	Hirschauer, Genr.	119
Aprecher, Georg	80	Faber, Augustin	143	Hitzelsperger, Aug.	194
Auer, Joh.	81	Fastlinger, Greg.	265	" Barth.	258
Auracher, Dionys	237	Feller, Patriz	195	Hoermann, Mich.	249
Baertl, Wemmo	170	Findter, Vitus	96	" Sim.	259
Baumeister, Franz	183	Fleischmann, Jof.	221	Hopfenstain, Sigm.	
Berger, Florian	131	Fragner, Casp.	124		nach 84
Berghamer, Quarin	164	Frank, Carl	210	Huber, Alb.	202
Biderpost, Mich.	195	Fuestetter, Max	128	" Ambr.	129
Bonin, Joh. Bapt.	241	Furthner, J. N.	262	" Andr.	138
Braittenbach, Paul	188	Furtner, Barth.	127	" Christoph	162
" Pct.	187	Gebhard, Jmmec.	220	" Georg	155
Brand, f. Prandt.		Gering (Geung).		" Gregor	136
Broell, Wilh.	161	Joh.	137	" Ulrich	101
Deiningcr, Jof.	218	Gistel, Aug.	77	Hupfauer, Jgn.	159
Deit (Dinkl, Dint), Ulrich	99	Glaner(Glarer), Leonh.	67	Intzinger, Andr.	79
Domicelli, Joh.	63	Glasser, Bern.	190 $\frac{1}{2}$	Isinger, Florian	212
Draexl, Joh. Ev.	207	Golling, Jdeph.	204	Kaetzl, Casp.	125
Drexel, Aug.	157	Grad oder Kradt	185	Kasler(Kaester), Gg.	251
Dunstœttnr, Paul	296	Grainer, Bern.	248	Kainz, Aquilin.	263
Eberl, Corb.	219	Greckl, Aug. f. Kreckl.		Karg, Cosmas	196
" Gelas	215	Grimm, Genr.	95 $\frac{1}{2}$	Kaufinger, Seb.	176
Eder, Jacob	225	Grimm, Luf.	179	Katzbach, Gottf.	22
" Rupert	122	Grozz (Groß), Genr.	58	Katzmayr, Balth.	116
Eisenhofer, Ulr.	70	Haeckler, Joh.	nach 62	Kersperger, Simon	134
Eisenpock, J. B.	160	Hagen, Wilh.	120	Khidt, Christoph	141
Empcutner, Joh.	111	Hanneman, Frz.	156	Khim, Moriz	151
Erhard, Ferd.	165	Harter, Leonh.	238	Kirchmayr, J. Ev.	228
Erhartsperger, Mth.	142	Haslanger, Ulr.	61	Kirschner, Jvo	169
Ertl, Everard nach	182	Hauser, Pantal.	82	Kneittinger, Nifel.	66
		Heiser, Matth.	255	Kolb, Hieron.	85

	Nr.	Nr.	Nr.
Koler, Bened.	126	Noderer, J. B.	186
Kottmayr, Joh.	88	Obermüller, Lov.	209
Kradt, Andr.	185	Oetzl, Aug.	115
Kratzer, Joh.	135	" Patriz	222
Krockl, Aug.	283	Ott, Ideph.	227
Kreitmayr, Benno	217	Pachleutner, Wolfg.	107
Kriechbamer, Pet.	59	Payss, Barth.	146
Kürnhamer, Ufr.	14	Patzinger, Pet.	152
Kydt sich Khidt		Perger, Florian	231
Lachner, Georg	239	Perkhamer, Quar.	164
Lang, Aug.	172	Perwanger, Conr.	57
" Patriz	174	Peuntner, Wolfg.	117
Lechner Seb.	208	(Pfettn, Ambr.)	(76)
" Steph.	103	Piderpost, Mich.	195
Leo, Them.	147	Pienzenauer, Otto	49
Lindemayr, Anian	211	Piermoser, Georg	266
Lindmayr, Wolfg.	106	Piscator, Hartmann	
Lipp, Thaddä	260	nach	165
Lupus, Vitus	130	Plaichshirn, Jof.	182
Lutz, Andr.	254	Plank, Ant.	232
Luzenberger, Ubald	149	Pobinger, Gg.	153
Mainwolf, Gaudenz	178	Poellath, Pet.	261
Mareis, Aug.	224	Praittenbacher, f. B....	"
Mayr, Aug.	201	Prandt, Gottfr.	19
" Georg	110	Preil, Georg	42
" Georg	184	Presslauer, Heinr.	68
" Melchior	112	Pretschlaipfer, Adam	68
" Mich.	132	" Heinr.	68
Mensel Alb.	23	Propst, Georg	100
" Heinr.	24	Pruggmoser, Paul	234
Michl, Lov.	243	Puecher, Leonh.	93
Mitterkircher, Otto	41	Puechner, Corb.	190
Mittermayr, Franz	200	Purehrainer, Hartw.	13
Morenberger, Dion.	140	Raith, Mart.	242
" Jeremias	145	Raithner, Seb., sich	
Musil sich Mensel.		Reuthner.	
Naegele, Joh.	118	Ramsbl, Georg	214
Nesselthaler, Strh.	114	Rech, Nifel.	250
Neuhauser, Alip.	180	Rehlinger, Gottsch.	40
" Joh.	477	Reichersdorf, Conr.	
Neumayr, Jof.	246	von	15
		Reinweller, Phil.	257
		Reiser, Casp.	168
		Resch, Dominic.	204
		Reuthner, Seb.	230
		Richter, Wolfg.	123
		Rieder, Joh.	153
		Saaldorfer, Joh.	65
		" Paul	60
		Sachs, Damian	208½
		Saller, Hieronym.	126½
		Salmdorff. Saaldorfer.	
		Santner, Hebrid.	150
		Sarreiter, Corb.	235
		Saurle, Kav.	236
		Schach, Joh.	62
		Schamer, Sixt.	87
		Schaur, Ant.	192
		Scheibenstein,	
		Grasm.	45
		Scheichenstuhl,	
		Christian	148
		Scheicher, Jgn.	226
		" Mich.	264
		Scheiterer, Joach.	240
		Schiemer, Heinr.	25
		Schleich, Corb.	252
		Schmid, Dominic.	247
		" Gelas	175
		Schoenauer, Joach.	198
		Schoepfer, Ufr. n.	119
		Schrauder(Schreter),	
		Leonh.	104
		Schwarz, Pet.	233
		Schwarzhuber, Gu-	
		jebins	171
		Sebald, Kav.	197
		Sedelmayr, Melchior	102
		" Tobias	154
		Senninger, Jac.	203
		Seuer(Sewer), Mart.	90
		Sigl, Cosmas	229

	Nr.		Nr.		Nr.
Socher, Alb.	244	Trittenpreis, Mart.	191	Weissgerber, Altp.	166
Spaechter, Pet.	98	Troyer, Ferd.	189	Windisch, Joh.	71
Spielberger, Friedr.	51	Tutzinger f. Intzin-		Winkler, Ign.	199
" Vincenz	46	ger.	79	Winterholler, Prisp.	181
Stadler, Mart.	144	Waentschl, Ign.	183½	Wittwer, Aegid.	139
Strobl, Georg n.	149	Wagner, Luf.	94	Wörschi, Sigm.	213
Stumecker (Stuben-		" Mart.	133	Wolf, Veit	130
ecker), Georg	109	Wanner, J. B.	206	Wollaib, Leonh.	131
Traexel f. Drexel.		Weichinger, Alex.	95	Zadler, Jos. nach	210
Tragsailer "		Weiner, Anian	173	Zeller, Alb.	223
Treitwein, Ambros	76	Weiser, Ubalb	167		

b) Nach Ordensnamen.

	Nr.		Nr.		Nr.
Adelhart . . .	1	Augustin Aicher	121	Caspar Kägel	125
Aegid Wittwer	139	" Drexel (Trags-		" Reiser	168
Albert Huber	202	sailer)	157	Christian Scheichen-	
" Meusel (Muffl)	23	" Faber	143	stuhl	148
" Socher	244	" Gistel	77	Christoph Huber	162
" Zeller	223	" Hühlsperger	194	" Rhidt	141
Aldobrandinger n.	210	" Kreckl	253	Courad . . .	11. 26
Alexius . . .	48	" Lang	172		33. 64
" Weichinger	95	" Mareis	224	" Grimm	95½
Alipius Neuhauser	180	" Mayr	201	" Gross	58
" Weißgerber	166	" Dettl	115	" Hirschauer	119
Ambros Huber	129	Balduin . . .	6	" Perwanger	57
" Pfettl (?)	76	Balthasar Kagmayr	116	" v. Reichersdorf	15
" Treitwein	76	Barthlmae Furtner	127	Corbinian . . .	86
Andreas Kradt	185	" Hühlsperger	258	" Eberl	219
" Inzinger		" Payß	146	" Puchner	190
(Tuzinger ?)	79	Benedict Keler	126	" Carreiter	235
" Huber	138	Benno Bärtil	170	" Schleich	252
" Luß	254	" Eitenhuber	245	Cosmas Karg	196
Anian Lindemayr	211	" Kreitmayer	217	" Sigl	229
" Weiner	173	Bernard Glaffer	190½	Damian Sachs	208½
Anton Plank	232	" Grainer	248	Degenhard . . .	2
" Schaur	192	" Heiß	108	Dietrich . . .	55
Aquilin Rainz	263	Carl Frank	210	Dionys Muracher	237
Asam Bretschlappfer	68	Caspar . . .	113	" Morenberger	140
Augustin . . .	97	" Tragner	124	Dominicus Resch	204

	Nr.		Nr.		Nr.
Dominic. Schmid	247	Hartnid . . .	16	Johann Wanner	206
Erasm. Scheibenstein	45	Heinrich . . . 7. 9. 12	12	„ Windisch	71
Ensebius Schwarz-		17. 24. 25. 36	36	Johann Ev. Drerel	207
huber	171		37. 39. 44. 50.	„ Ev. Kirchmayr	228
Everard Grtl, nach	182	„ Meusel (Rusfl)	24	„ Nep. Furthner	262
Ferdinand Erhard	165	„ Presslauer	68	Joseph Deininger	218
„ Troyer	189	„ Pressschlaipfer	68	„ Fleischmann	221
Florian Berger	231	„ Schiemer	25	„ Neumayr	246
„ Hfänger	212	Hertwich Puchrainner	13	„ Fleischhirn	182
Franz Baumeister	183	Hieronymus . . . 73. 84	84	„ Badler nach	210
„ Hannemann	156	„ Kolb	85	Ivo Kirchner	169
„ Mittermayr	200	„ Saller	126½	Kilian . . .	78
„ Kav. Saurle	236	Jacob Eder	225	Leonhard Grtl	89
„ „ Sebald	197	„ Senninger	203	„ Glaner	67
Friedrich . . . 30. 31. 105		Jeremias Morenberger		„ Harter	238
„ Spielberger	51		145	„ Buecher	93
Gaudenz Mainwolf	178	Ignaz Hupfauer	159	„ Schreter	
Gelas Eberl	215	„ Scheicher	226	(Schrauber)	104
„ Schmid	175	„ Wäntschl	183½	„ Wollait	131
Georg Kpacher	80	„ Winkler	199	Lorenz Michl	243
„ Huber	155	Hdephons Golling	205	„ Obermiller	209
„ Käfler (Kefler)	221	„ Dtt	227	Lucas Grimm	179
„ Lechner	239	Innocenz Gebhard	220	„ Wagner	94
„ Mayr	110	Joachim Scheiterer	240	Martin . . .	56. 71.
„ Mayr	184	„ Schoenauer	198	„ Raith	242
„ Piermoser	266	Johann . . .	65½	„ Sewer (Seuer)	90
„ Bobinger	158	„ Nuer	81	„ Stadler	144
„ Preil	42	„ Benin	241	„ Trittenpreis	191
„ Propst	100	„ Domicelli	63	„ Wagner	133
„ Rämkel	214	„ Eisenpock	160	Matthæus Heiser	255
„ Strobl nach	149	„ Empeuntner	111	Matthias Erhartkper-	
„ Stubenecker	109	„ Gerfng	137	ger	142
Gerold . . .	10	„ Häckler nach	62	Maximilian Fuestetter	128
Gottfried v. Raibach	22	„ Kottmayr	88	Melchior Mayr	112
„ Brandt	19	„ Kraßer	135	„ Sedelmayr	102
Gottschalk . . . 18. 20		„ Nägele	118	Michael . . .	72. 83
„ Reßlinger	40	„ Neuhäuser	177	„ Viberpost	195
Gregor Fastlinger	265	„ Noberer	186	„ Hörmann	249
„ Huber	136	„ Nieder	153	„ Mayr	132
Hartmann Piseater		„ Saaldorfer	65	„ Scheicher	264
nach	165	„ Schach	62	Moritz Rhim	151

	Nr.		Nr.		Nr.
Nebriidius Santner	150	Prosper Winterholler	186	Ubaldo Weiser	167
Nicolaus Kneittinger	66	Quarin Berghamer	164	Ulrich . . . 3. 5. 21. 27	
" Rech	250	Rudolph . . . 4. 35. 38.		29. 32. 34. 35. 44. 54	
Otto . . .	53	Rupert . . .	52	Bgl. nach	193
" Mitterkircher	41	" Geor	122	" Veit ? (Dint	
" Pienzenauer	49	Sebastian Abel	91	eder Dinkl ?)	99
Paldwein . . .	6	" Kaufinger	176	" Eisenhofer	70
Pantaleon Hauser	82	" Lechner	208	" Haslanger	61
Patriz Feller	193	" Reuthner	230	" Huber	101
" Lang	174	Seyfried . . .	47	" Kärnhamer	14
" Dettl	222	Sifrid . . .	28	Veit Fündner	96
Paul Braittenbach	188	Sigmund . . .	69	" Wolf (Lupus)	130
" Dunschtner	256	" Hopfenstein n. 84		Vincenz Spielberger	46
" Esterl	216	" Wörzchi	213	Wilhelm Bröll	161
" Pruggmoser	234	Simon Heldmann	163	" Hagen	120
" Saalborjer	60	" Hörmann	259	Wolcrad . . .	32
Peter . . .	92	" Kerspergerger	134	Wolfgang . . .	74
" Braittenbach	187	Sixtus Schamer	87	" Lindmayr	106
" Kriechbamer	59	Stephan Lechner	103	" Pachleitner	107
" Pasinger	152	" Nesselthaler	114	" Puntner	117
" Böllath	261	Thaddae Lipp	260	" Richter	123
" Schwarz	233	Thomas Leo	147	Zweno . . .	8
" Spächter	98	Tobias Sebelmayr	154		
Philipp Reimweller	257	Ubaldo Luzenberger	149		

2.

Nekrologisches Verzeichniß*).

1705. 12. Sept. † Prosp. Winterholler.	1728. 27. May † Paul Braittenbach.
" 5. Nov. † J. B. Noderer.	1732. 29. Sept. † Geor. Puchner.
1707. 29. Jan. † Aug. Hitzelsperger.	1736. 20. Jun. † Ferd. Troyer.
1708. 28. Dec. † Venno Baertl.	1739. 19. May † Pet. Braittenbach.
1713. 24. Apr. † Fr. Kav. Sebald.	1740. 1. März † Jac. Senninger.
1717. 25. Dec. † Jgn. Waentschl.	" 30. Sept. † Georg Mayr.
1720. 26. März † Mart. Trittenpreis.	1741. 29. Apr. † Alb. Huber.
1726. 15. Apr. † Lor. Obermüller.	1742. 15. Jul. † Jof. Deininger.
" 5. Sept. † Patriz Feller.	1744. 7. Apr. † Aug. Mayr.
1727. 14. Jul. † Jof. Plaichshirn.	" 2. Aug. † Seb. Lechner.
	1746. 26. Aug. † Jof. Cv. Draexl.

*) Die Todesfälle bis zum Schlusse des XVII. Jahrhunderts sind oben (S. 218—221) verzeichnet.

1747. 13. Jan. † Dominic. Resch.	1787. 21. Oct. † Paul Pruggmoser.
„ 6. März † Cosmas Karg.	1788. 7. Dec. † Alb. Socher.
„ 15. März † Ign. Winkler.	1789. 27. Oct. † Peter Schwarz.
1748. 21. Apr. † Benno Kreitmayr.	„ 14. Dec. † Mart. Raith.
„ 10. May † Ant. Schaur.	1791. 20. Oct. † Seb. Raithner.
1749. 28. Febr. † Isideph. Golling.	1794. 9. März † Georg Kefler.
1750. 15. Sept. † Florian Isinger.	„ 23. Jul. † Ign. Scheicher.
1751. 15. Apr. † Paul Esterl.	„ 6. Oct. † Georg Lachner.
1752. 2. Jun. † Oelas Eberl.	1795. 19. Jun. † Andr. Lutz.
1755. 23. Oct. † Frz. Mittermayr.	„ 18. Oct. † Mich. Hoermann.
1758. 30. Jul. † Gerb. Eberl.	1796. 2. Febr. † Jac. Eder.
1759. 3. Febr. † Carl Frank.	1801. 5. Jun. † Dionys Auracher.
„ 13. Jul. † Joach. Schoenauer.	1807. 16. Jan. † Joh. Bpt. Bonin.
1762. 19. März † Alb. Zeller.	1808. 24. Jun. † Matthäus Heiser.
1763. 29. Aug. † Jos. Fleischmann.	1810. 18. Jun. † Gerb. Schleich.
1764. 3. Aug. † Joh. B. Wanner.	1812. 24. Nov. † Paul Dunstöttnner.
1766. 9. Jan. † Mich. Piderpost.	1814. 15. Febr. † Georg Piermoser.
1769. 13. May † Anian Lindemayr.	„ 14. May † Bernh. Grainer.
„ 7. Nov. † Jos. Zadler.	1815. 17. May † Dominic. Schmid.
1771. 20. Nov. † Georg Raembsl.	„ 4. Aug. † Thaddä Lipp.
1774. 8. Jun. † Patriz Oettl.	1816. 8. Jul. † Joach. Scheiterer.
1775. 6. Aug. † Junec. Gebhard.	1818. 30. Jul. † Benno Ettenhuber.
1776. 29. Febr. † Sigm. Wörschi.	1819. 26. März † Greg. Fastlinger.
1778. 16. May † Damian Sachs.	1820. 26. Aug. † J. Nep. Furthner.
1779. 25. März † Florian Perger.	1822. 27. Dec. † Jos. Neumayr.
1781. 1. Febr. † Leonh. Harter.	1829. 10. Oct. † Nic. Tolent. Rech.
1782. 1. May † Aug. Mareis.	1832. 19. Dec. † Phil. Reinweller.
1784. 14. Jun. † Gerb. Sarreiter.	1835. 31. Oct. † Wrtzh. Hitzelsperger.
1785. 9. Sept. † Fr. Kav. Saurle.	1839. 14. März † Pet. Poellath.
1786. 26. Febr. † Lor. Michl.	1840. 17. Nov. † Aquilin Kainz.
„ 17. Jul. † Isideph. Ott.	1843. 13. Nov. † Aug. Kreckl.
„ 8. Dec. † Cosmas Sigl.	1845. 22. Febr. † Sim. Hoermann.
1787. 1. Jan. † Ant. Plank.	1852. 13. Febr. † Mich. Scheicher.

3.

Synchronistisches Verzeichniß.

Der gleichzeitige Personalstand des Klosters Beyharting war:

1560.

Pet. Spechter, Propst. - Steph. Lechner, Dechant. - Leonh. Schreter. - Wolfg. Lindmair. - Wolfg. Pachleutner. - Bern. Heiss, Pf. Vic. in Tuntenhäusen. - Georg Stubenecker, Coop. dortselbst. - Kurz vorher

waren ausgetreten: Ulrich Huber, Georg Probst, Melchior Sedelmair und Ulrich Dinkh. (Vgl. oben S. 145-157).

1616. 19. Feb.

- - - Propst. - Mar Fuestetter, Dechant. - Ambros Huber. - Vitus Wolf. - Leonh. Wollaib. - Michael Mayr. - Mart. Wagner. - Simon Kersperger. - Johann Kratzer. - Gregor Huber. (Vgl. oben S. 70 und 168, 169).

1622. 7. Aug.

Bartholomäus Furtner, Propst. - Ambros Hueber, Dechant. - Andr. Hueber, Subdechant, Bibliothekar und Novizenmeister. - Conrad Hirschauer, Senior. - Johann Kratzer, Kellermeister. - Gregor Hueber, Kastner. - Simon Kersperger, Pfarrer in Untenhausen. - Michael Mayr, Caplan in Untenhausen. - Regidius Witwer. - Dionys Morenberger. - Christoph Khydt. - (Georg Strobl, professus in Reicherspeirn); dann die Fratres: Matthias Erhartsberger, Augustin Faber, Bartholom. Paiss (Conversus), Mart. Stadler (Mesner) und der Noviz Jeremias Morenberger.

1645. 4. März.

Christian Scheichenstuhl, Propst. - Pet. Patzinger, Dechant. - Gregor Huber, Subdechant. - Christoph Khidt, Klosterbeichtvater. - Matthias Erhartsberger, Klosterpfarrer. - Georg Pobinger, Kellermeister. - Franz Hannemann, Kastner. - Ubald Luzenberger, Pf. Vic. in Untenhausen. - Moriz Khim, Caplan in Untenhausen. - Tobias Sedelmair, Chorregent. - Augustin Drexel, Westarius. - Ignaz Hupfauer, Frater. - Melchior Santner, Frater. - Joh. (Rieder?), Layenbruder.

1651. 11. Jän.

Christian Scheichenstuhl, Propst. - Georg Pobinger, Subdechant. - Franz Hannemann, Pfarrvicar in Untenhausen. - Augustin Tragsailer, Vicar in Schönau. - Ignaz Hupfauer. - Wilhelm Broell. - Joh. Bapt. Eisenbock. - Christoph Hueber. - Quirin Berckhamer. - Ferd. Erhard, Kellermeister. - Frater Alivius Weissgerber. - Frater Ubald Weiser. - Frater Jvo Kirschner. - Frater Benno Baertl. - Caspar Reiser, Conversus. - Daniel Weiner, Noviz. - Matthäus Schwarzhueber, Noviz.

1690. 11. Jul.

Augustin Lang, Propst. - Gaudenz Mainwolf, Dechant. - Ign. Hupfauer. - Quirin Berckhamer. - Benno Paertl. - Patrizius Lang. - Gelasius Schmid. - Sebastian Kauffinger. - Alivius Neuhauser. - Prosper Winterholler. - Jos. Plaichshirn. - Frater Ign. Waentschl (damals zu Ingolstadt). - Frater Georg Mayr. - Fr. Andr. Grad. - Fr. Joh. Bapt.

Noderer. - Fr. Peter Praittenbacher. - Fr. Paul Praittenbacher. - Fr. Ferd. Troyer. - Cass. Reiser, Layenbruder. - Luc. Grimm, Layenbruder.

1696. 18. Jul.

- - - Propst. - Ignaz Hupfauer, Senior u. Subdechant. — Quirin Berghamer. - Benno Baerl. - Gelasius Schmid. - Sebast. Kauffinger. - Prosper Winterholler. - Jos. Plaichshirn. - Ign. Waentschl, Dechant. - Georg Mayr. - Andr. Kradt. - Johann Noderer. - Paul Praittenbach. - Ferd. Troyer. - Frater Petrus Praittenbach. - Frater Corbinian Puechner.

1718. 8. Febr.

- - - Propst. - Anton Schaur, Dechant. - Jos. Plaichshirn, Senior. - Georg Mayr. - Andr. Kradt. - Peter Praittenbach. - Paul Praittenbach. - Ferd. Troyer. - Corb. Puechner, Vic. in Tuntenhausen. - Mart. Trittenpreis. - Patriz Feller, Vicar in Schönau. - Michael Biderpost, Defonom. - Ign. Winkler. - Franz Mittermayr. - Augustin Mayr. - Frater Jac. Senninger. - Fr. Dominic. Resch. - Fr. Ildephons Golling. - Fr. Joh. Ev. Draexl. - Fr. Joh. Bapt. Wanner. - Fr. Cosmas Karg, Conversus. - Fr. Joachim Schoenauer.

1736. 5. May.

Georg Mayr, Propst. - Joh. Ev. Draexl, Dechant. — Peter Praittenbach, Senior. - Ferd. Troyer. - Ant. Schaur. - Mich. Biderpost. - Ign. Winkler. - Franz Mittermayr. - Augustin Mayr. - Jacob Senninger. - Dominic. Resch. - Ildeph. Golling. - Joh. Bapt. Wanner. - Sebast. Lechner. - Carl Frankh. - Anian Lindemayr. - Florian Isinger. - Sigm. Woersch. - Gelas Eberl. - Benno Kreitmayr. - Georg Raembsl. - Paul Esterl. - Jos. Deininger (letztere drey fratres clerici). - Cosmas Karg, Layenbruder, und Damian Sachs, gleichfalls Layenbruder.

Den nämlichen Personalstand weist das Visitations-Protocoll vom 30. Jun. 1730 nach; nur P. Anton Schaur erscheint in demselben nicht.

1740. 8. Oct.

- - - Propst. - Joh. Ev. Draexl, Dechant. - Ant. Schaur, Senior. - Michael Biderpost, Caplan in Tuntenhausen. - Ign. Winkler, Vicar in Schönau. - Franz Mittermayr, Vicar in Tuntenhausen. - Augustin Mayr. - Dominicus Resch, Kastner. - Ildephons Golling, Küchenmeister. - Joh. Bapt. Wanner, Capl. in Tuntenhausen. - Sebast. Lechner, Caplan in Schönau. - Carl Frank, Scherregent. - Anian Lindemayr. - Florian Isinger, Pf. Vic. in Beyharting. - Eigmund Woersch, Kellermeister. - Gelas Eberl, Vestarius. - Benno Kreitmayr. - Georg Raembsl, Professor. - Paul Esterl. - Jos. Deininger.

1749.

- - - Propst. - Corb. Eberl, Dechant und Professor der Philosophie.
 - Mich. Piderpost, Caplan in Tuntenhausen. - Franz Mittermayr, Defonom.
 - Joh. Bapt. Wanner, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Carl Frank, Bibliothekar. - Anian Lindemayr, Caplan in Tuntenhausen. - Florian Isinger, Vicar in Beyharting. — Sigm. Woersch, Vic. in Schönau. — Gelasius Eberl, Bestiarius und Kastner. - Georg Raembsl, Prof. der Theologie. - Paul Esterl, Chorregent. - Innocenz Gebhard, Coop. in Schönau. - Jos. Fleischmann. - Frater Patritius Oettl, Vicechorregent. - Fr. Albert Zeller, Sacristan. - Fr. Augustin Mareis. - Fr. Jacob Eder. - Fr. Ignaz Scheicher. - Fr. Joh. Ev. Kirchmayr. - Damian Sachs, Frat. conversus.
 - Cosmas Sigl, Frat. conversus.

1751.

Georg Raembsl, Propst. - Franz Mittermayr, Dechant. - Michael Piderpost, Senior. - Joh. Bapt. Wanner, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Anian Lindemayr. - Carl Frank. - Sigmund Woersch, Pf. Vic. in Schönau. - Gelas Eberl. - Corbin Eberl. - Inno. Gebhard. - Joseph Fleischmann. - Patritius Oettl. - Albert Zeller. - Augustin Mareis. - Jacob Eder. - Frater Ign. Scheicher. - Fr. Idephons Ott. - Fr. Joh. Ev. Kirchmayr, - Joachim Schoenauer, Frat. conversus. - Dam. Sachs, Frat. conversus. - Cosmas Sigl, Frater conversus.

1772. 30. Sept.

- - - Propst. - Ideph. Ott, Dechant. - Sigm. Woersch, Pf. Vic. in Schönau. - Inno. Gebhard, Caplan in Tuntenhausen. - Patriz Oettl. - Augustin Mareis. - Jacob Eder, Kellermeister. - Ign. Scheicher, Coop. in Schönau. - Joh. Ev. Kirchmayr, Caplan in Tuntenhausen. - Sebastian Reuttner. - Florian Perger. - Anton Plankh, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Peter Schwarz, Pf. Vic. und Chorregent im Kloster. - Paul Pruggmoser. - Corbinian Sarreiter, Kastner, Professor und Bestiarius. - Fr. Kay. Saurle. - Dionys Auracher. - Leonh. Hartter. - Georg Lachner. - Joachim Scheitterer. - Frater Joh. Bapt. Bonin, Vicechorregent. - Frater Mart. Raith. - Fr. Lorenz Michl. - Damian Sachs, Frater conversus. - Cosmas Sigl, Frater conversus.

1775. 13. März

war der Personalstand, wie am 30. Spt. 1772, nur waren inzwischen die Fratres Joh. Bapt. Bonin, Mart. Raith und Lorenz Michl Patres geworden, Innocenz Gebhard war damals Defonom, Ign. Scheicher Pfarr-Vicar in Schönau, Sebast. Reuttner Coop. in Schönau, Georg Lachner Professor, Joachim Scheitterer Kastner, Joh. Bapt. Bonin Bestiarius und Chorregent;

Sigm. Wörschy befand sich nicht mehr in Schönau, sondern als Senior im Kloster.

1784. 4. Jul.

- - - Propst. - Georg Lachner, Dechant. — Jac. Eder, Senior u. Caplan in Tuntenhäusen. - Ign. Scheicher, Pf. Vic. in Schönau. - Idelh. Ott. - Joh. Ev. Kirchmayr. - Seb. Reuthner, Pf. Vic. in Beyharting. - Anton Plankh, Pf. Vic. in Tuntenhäusen. - Peter Schwarz, Cooperater in Schönau. - Paul Pruggmoser, Caplan in Tuntenhäusen. - Fr. Kay. Saurle. - Dienys Auracher, Kastner. - Joach. Scheitterer. - Joh. Bapt. Bonin, Kellermeister. - Martin Raich. - Lorenz Michl, Caplan in Tuntenhäusen. - Benno Ettenhueber. - Dominicus Schmid. - Albert Socher, Chorregent. - Jos. Neumayr. - Bernh. Grainer. - Mich. Hoermann.

1794. 18. Nov.

- - - Propst. - Joach. Scheitterer, Dechant. - Jacob Eder, Senior. - Joh. Ev. Kirchmayr. - Dienys Auracher, Kastner. - Joh. Bapt. Bonin, Pf. Vic. in Schönau. - Benno Ettenhueber. - Dominic. Schmid. - Jos. Neumayr, Pf. Vic. in Tuntenhäusen. - Bernh. Grainer, Deconom. - Mich. Hoermann, Chorregent. - Andr. Lutz. - Matth. Heiser, Sacristan. - Paulus Dunstoettner, Prof. der Logik. - Philipp Reinweller, Vestiarus. - Barthol. Hitzlsperger, Prediger in Tuntenhäusen. - Die Novizen: Mart. Hoermann, Clemens Lipp, Georg Pellath und Jos. Furthner.

1803. 26. Nov. (kurz vor der Aufhebung des Klosters).

1. Jos. Neumayr, Propst.
2. Nicol. v. Tolentin Rech, Dechant.
3. Joh. Ev. Kirchmayr, Senior.
4. Joachim Scheitterer, Pf. Vic. in Tuntenhäusen.
5. Joh. Bapt. Bonin, Pf. Vic. in Schönau.
6. Benno Ettenhuber.
7. Dominic. Schmid, Pf. Vic. in Beyharting (Klosterpfarrer).
8. Bernh. Grainer, Caplan für Hiltmaring.
9. Corb. Schleich, Küchen- und Kellermeister.
10. Augustin Greckl (Kreckl). —
11. Matthäus Heiser, Prediger in Tuntenhäusen.
12. Paul Dunstoettner, Prof. der Philoſ. und Theol. u. Bibliothecar.
13. Philipp Reinweller, Caplan für Jacobsberg.
14. Barthol. Hitzlsperger, Kastner.
15. Simon Hoermann, Waschkbesorger.
16. Chabbä Lipp, Chorregent.

17. Pet. Pellath (Poellath), Coop. in Schönau.
18. Joh. Nep. Furthner.
19. Aquilin Kainz, Sacristan.
20. Mich. Scheicher.
21. Gregor Fastlinger, Diacon.
22. Georg Piermoser, Diacon.

4.

Reihenfolge der Pfarrer und Pfarrvicare von Tuntenhäusen.

- Rikerus, Clericus de Totenhusin, c. 1187. (Mon. boic. VI. 142.)
 Dtt . . . 1346 . . .
 Conrad . . . 1466 . . . (Mon. boic. XVIII. 525).
 Johann Windisch, . . . 1489 † 18 (29?) Oct. 1495. — S. oben S.
 217 und 218.
 Leonhard Inninger . . . 1500 . . .
 Hieronymus (Nieder), † 14. Aug. 1512. — S. 216 u. 218.
 Sebastian Abl, † 30. Jan. 1523. — S. 214 u. 219.
 Alexius Weichinger, 1523-1532, † 12. Nov. 1536. — Vgl. S. 54,
 217 u. 218.
 Hieronymus (Kolb?), 1537-1544.
 Vitus Findtner, † 21. Jun. 1511. — S. 216 u. 219.
 * Augustin . . . , Caplan, † 11. Nov. 1553. — S. 217 u. 219.
 Peter Spächter, 1554-1560 (später Propst). — Vgl. S. 58.
 Bernhard Heiß, 1560.
 * Stephan Lechner, Capl. † 21. (16?) Febr. 1577. — S. 215
 und 219.
 Georg Stumcker, † 28. Apr. 1577. — S. 215 u. 219.
 Melchior Mayr, † 24. Jan. 1588. — S. 214 u. 219.
 * Wolfg. Penntmayr, Capl. † 12. Jan. 1599. — S. 214 u. 219.
 Vitus Wolff (Lupus), . . . 1605 . . . † 18. Sept. 1617. — S. 217.
 * Rupert Eder, Caplan, † 14. Jul. 1604. — S. 216 und 219.
 Wilhelm Hagu, . . . † als Kellermeister im Kloster 9. Oct. 1614. — S.
 217 u. 220.
 Augustin Micher, † 19. Oct. 1612. — S. 217 u. 220.
 * Mich. Mayr . . . 1617-1622 . . . † 29. Apr. 1626. — S. 215
 und 220.
 Simon Kerspenger, . . . 1617, 1622, † 29. May 1630.
 * Martin (Wagner) . . . 1617-1618.

*) Mit einem Sternchen sind alle diejenigen bezeichnet worden, welche nicht Pfarrvicare, sondern nur Capläne gewesen zu seyn scheinen.

Andreas Hueber, 1627-1639, † 11. Jan. 1641. — S. 214 u. 220.

* Dionys (Morenberger), . . . 1627 . . . , † 21. Spt. 1637.

* Peter Pasinger, . . . 1627-1628 . . . † 26. Dec. 1651.

* Thomas Leo, 1632-1635, † 28. Aug. 1645.

* Christoph Khibt, 1632-1636, † 7. Jan. 1647.

* Georg (Pobinger?), 1637-1639 . . . 1651 . . . , † 3. Spt. 1659.
— S. 216.

* Philipp, aus dem Kloster Innersdorf, wurde den 27. Oct. 1639 vom Ordinariate statt des dienstunfähig gewordenen P. Andreas (Hueber) als Pfarrer nach Tuntenhäusen abgeordnet.

* Moriz Kchim, 1640-1649, † 27. Dec. 1649. — S. 217 u. 220.

Franz Hannemann, 1641-1643 u. 1648-1659.

Ubald Luzenberger, 1643-1645, † 19. Jul. 1648. — S. 216.

* Tobias Sedelmayr, 1646-1652, † 9 Febr. 1654. — S. 214 und 220.

* Peter Pasinger, 1646. (S. oben.)

* Januarius (?) kommt von 1649-1651 in dem pfarrlichen Taufbuche vor; das Kloster Beyharting hatte aber nie einen Religiösen dieses Namens.

* Augustin Drexel, . . . 1651 . . .

Simon Holdermann (Hölbmann), . . . 1651-1652 . . . † 10. May 1655.

Ignaz Hupfauer, 1652-1654, † 19. Nov. 1698.

Wilhelm Bröll, 1651-1656, † 20. Aug. 1683.

* Joh. Bapt. Eisenbock, 1656-1659 † 14. März 1685.

Benno Bärtl, 1659-1708 (49 Jahre), † 28. Dec. 1708.

* Quirin Berghammer, 1659-1688 . . . 1697, † 18. Jan. 1698.

* Patritius Lang, 1672-1692, † 15. Spt. 1692.

* Augustin Lang, 1672-1696, † 19. Jun. 1696.

* Gaudenz Mainwolf, 1676-1686, † 30. Jul. 1695.

* Guseb. Schwarzhueber, Caplan, † 25. Nov. 1687. — S. 221.

* Gelasius Schmid, 1676-1701, † 17. Dec. 1715.

* Sebastian Kaufinger, 1698-1700.

* Fr. Kav. Sebald, 1701-1705, † 24. Apr. 1713.

* Joh. Bapt. Roderer, 1701-1705.

* Paulus Wraittenbach, 1707-1716, † 27. May 1728.

Corb. Puechner, 1708-1732, † 29. Spt. 1732.

* Mich. Biderpost, 1720-1743, † 9. Jan. 1766.

Franz Mittermayer, 1732-1736 † 23. Spt. 1755.

Joh. Bapt. Wanner, 1734 (1736?)-1764, † 3. Aug. 1764.

Anton Planck, 1764-1784.

Joachim Scheiterer, 1784-1793.

Joseph Neumayr (nachmaliger Propst), 1793 u. 1794.

Nicol. v. Tolentin Nech, 1794-1799.

Joachim Scheitner (zum zweyten Male), 1799-1805.

Bernhard Grainer, Pf. Vic. 1806.

Ant. Greg. Gsellhofer, Exconventual von Weihenstephan (geb. 20. Jan. 1776 in Cham, Priester 9. März 1799), erster Pfarrer nach der Aufhebung des Klosters Beyharting und nach erfolgter Organisation der Pfarrey, investirt den 20. Jan. 1807, † 1. Nov. 1826. — Er war früher Gymnasialprofessor in Freysing gewesen. — Seine von der churfürstlichen (!) Landesdirection in Bayern in Form einer offenen Signatur ausgefertigte „Präsentation“ lautete: Im Namen Seiner Königlichen Majestät von Bayern hat das Sede vacante in Spiritualibus allergnädigst bestellte General-Vicariat in Freysing auf die Pfarrey Luntzenhausen den Exconventualen von Weihenstephan Pr. Gregor Gsellhofer nach den kanonischen Satzungen zu investiren.

München den 11. Decembers 1806.

Ex Commissione Augustissimi ac
Potentissimi D. Dni. Regis Bavariae
speciali. (L. S.)

Reges.

Jos. Aquilin Raing, Exconventual von Beyharting (sich oben S. 214 Nr. 263), investirt den 20. März 1827, resignirte im Monate September 1840, † 17. Nov. 1840.

Felix Johann Schneider (geb. 10. Sept. 1805 zu Waldmössingen im Königreiche Württemberg, Priester den 21. Aug. 1830, investirt den 4. Nov. 1840) ist noch gegenwärtig Pfarrvorstand. — Er war früher Expositus in Kreuzpflach, dann Pfarrer in Fischbachau gewesen.

5.

Reihenfolge der Pfarrer und Pfarrvicare von Schönau.

Gotpold, Sacerdos de Sconowe, c. 1200. — Mon. boic. VI. 146.

Ulricus, Decanus in Schonawe . . . 1244 . . . 1250 . . . Ibid. V. 464.

Ott, Pfarrer, 1335, 1337, 1341, 1362. — Ibid. V. 482-486.

Seyfried Hegner, Pfarrer . . . 1395 . . . 1396 . . . 1399, † 4. Jun. 1428.

Nach seinem Tode wurde die Pfarrey dem Kloster Beyharting einverleibt.

— Sieh oben S. 24 u. 27.

Martin Mergethaimer, aus München gebürtig, Vicar 1468, 1473 . . .

— S. oben S. 34 u. 116.

Die königl. Hofbibliothek in München besitzt einen i. J. 1463 von ihm, als damaligem Schullehrer (scholarum rector) in Beyharting, geschriebenen Coder.

- Martin Grossolt (Grossott), Vicar, 1518-1519. — S. die älteren Matriceln III. 437.
- Leonhard Apyrecher, 1535 . . . — Den 1. Apr. 1538 kündete er, als damaliger Vicar in Sachsenkam, dem Abt von Tegernsee die Pfarrey auf, weil ihm der Propst von Beyharting auf Fürbitte des Hannsen von Reischersbeuren die Pfarrey Schönau zugesagt und gelassen habe. Am Erchtag nach Jacobi (27. Jul.) des nämlichen Jahres munterte ihn der Prior Michael von Tegernsee auf, sich um die erledigte Pfarrey Gmund zu bewerben. (Original im Reichsarchivs-Conservatorium.)
- Johann Rotmüller, Vic. 1559-1560. — Visitationsprotocoll v. J. 1560 Bb. II. S. 380 u. 381. — Er war aus Zorneting gebürtig, damals erst 24 Jahre alt und im zweyten Jahre Priester. Sein Cooperator hieß Caspar Sturm, war aus München gebürtig und im ersten Jahre Priester. Er hatte in München und Wien, der Pfarrey in Salzburg subirt.
- Balth. Kaymayr, Pf. Vic. . . . † 24. März 1595. — Vgl. S. 303, Nr. 116.
- Leonh. Hartter . . . , wurde am 18. Jan. 1595 von der Pfarrey entsefret.
- Johann Nägele . . . , † 30. Jul. 1601. — Vgl. oben S. 216 u. 219, dann S. 303, Nr. 118.
- Johann Winklmayr, 1602 . . . 1615 . . . 1619. — (Nach Weis's Col-lectaneen.)
- Balth. Dbermayr . . . 1616. — Vgl. oben S. 168.
- Joh. Funk, Weltpriester, Pf. Vic. . . . 1628-1629 . . .
- Vitus König, Weltpriester, Pf. Vic. 1630 (früher Beneficiat in Kirchberf bey Aibling).
- Joh. Doll, Weltpriester, Pfarrey von . . . bis 1645.
- Joh. Dreher, Cooperator zu Oberbergkirchen, wurde i. J. 1645 Pf. Vic. von Schönau, erlangte aber schon im darauffolgenden Jahre 1646 die Pfarrey Nyng.
- Johann Weit, Beneficiat in Neuching, pastorirte die Pfarrey Schönau . . . 1647 . . .
- Johann Gulden, Pf. Vic. von . . . bis 1652.
- Augustin Drexel, Conventual von Beyharting, Pf. Vic. von 1652-1659 († 11. Jan. 1659). — Vgl. oben S. 214, 220 u. 306, Nr. 157.
- Christoph Huber, des Vorigen Nachfolger, † 30. Oct. 1689. — Vgl. S. 221 u. 306, Nr. 162.
- Alipius Neuhauser, Hubers Successor, † 28. Aug. 1694. — S. 221 u. 307, Nr. 180.
- Prosper Winterholler, Vicar vom 13. Sept. 1694-12. Sept. 1705. — S. 307, Nr. 181.
- Fr. Kav. Sebald, Vicar vom 19. Dec. 1705 bis zum Jahre 1709. — S. 308, Nr. 197.

- Mart. Trittenpreis, Vicar vom 25. Febr. 1709 bis j. J. 1712. —
S. 308, Nr. 191.
- Patritius Feller, Vicar vom 13. Dec. 1712 bis j. J. 1726 († 5. Sept.
1726). — S. 308, Nr. 193.
- Ign. Winkler, Vicar . . . 1726 . . . 1738 . . . († 5. März 1747). —
S. 308, Nr. 199.
- Sigmund Wörtschi, kemmt als Pf. Vic. v. J. 1749 bis 1773 vor. —
S. 309, Nr. 213.
- Ignaz Scheicher, Vic. vom 27. Jan. 1773 bis 23. Jul. 1794. — S.
310, Nr. 226.
- Joh. Bapt. Bonin, Pf. Vic. vom 1. Aug. 1794 bis 1. Oct. 1805. —
S. 311, Nr. 241.
- Georg Ledermann, Erbenedictiner von Nieberaltach, Pf. Vic. den 1. Oct.
1805, investirt den 11. Jan. 1809, resignirte i. J. 1822, lebte dann
als Quiescent in Landshut und starb dort den 18. Jul. 1827.
- Joh. Bapt. Kammerer, Excitirciensler von Raitenhaslach, invest. 19. Jul.
1822, resign. i. J. 1827. Auch er begab sich als Quiescent nach Landshut
und starb dort den 1. Jun. 1840.
- Cajetan Marius Thurnberger, Erfranciscaner, invest. den 18. May 1827,
wurde i. J. 1832 Pfarrer in Deining. Vor seiner Beförderung nach
Schönau war er Pfarrer in Anger (bey Högelwerd) gewesen.
- Fr. Kav. Brigl, invest. den 7. Sept. 1832, wurde i. J. 1836 Pfarrer in
Bernau und befindet sich jetzt als Gymnasialprofessor in Eichstätt.
- Andreas Sellmayr, vorher Pfarrer in Wahl, invest. den 25. Nov. 1836,
† 7. Oct 1837.
- Negid Fiderer, dormaliger Pfarrer, vorher Pfarrer in Lauffkirchen bey
Erding, invest. 10. Jan. 1838.
-

